



PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

PROJECT CONSULT Newsletter 2007

PROJECT CONSULT Newsletter

Herausgeber

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
v.i.S.d.P. Dr. Ulrich Kampffmeyer
Isestraße 63
20149 Hamburg
Tel.: +49 40 412856 53
Fax: +49 40 412856 54
<http://www.PROJECT-CONSULT.de>
info@PROJECT-CONSULT.com

PROJECT CONSULT Newsletter ISSN 1349-0809; 1999 - 2016

Lizenz

Die Inhalte dieser Dokumentation stehen unter der Creative-Commons-Lizenz

 Zitierung der Quelle | Namensnennung – Keine Bearbeitung [CC-BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Die Rechte an den einzelnen inhaltlichen Beiträgen liegen bei den ausgewiesenen Autoren.

Hinweis

Die Konsistenz der externen Links in den älteren Newsletter-Publikationen kann über den langen Erscheinungszeitraum nicht mehr gewährleistet ist. Links können ins Leere oder zu anderen Webinhalten führen.

Ausgaben 2007

Ausgabe	Seiten	Jahrgang 2007	Gesamt
20070131	15	01	113
20070309	23	02	114
20070329	14	03	115
20070529	16	04	116
20070620	23	05	117
20070720	14	06	118
20070816	15	07	119
20070917	35	08	120
20071015	34	09	121
20071120	29	10	122
20071219	18	11	123



Inhalt

Editorial.....	1
Im neunten Jahr	1
Unternehmen & Produkte	1
EMC zeigt Informationsinfrastrukturen für ILM.....	1
FAST LTA sichert Daten für 30 Jahre.....	2
IBM kündigt Quicr an.....	2
IBM stellt neue Speichersysteme vor	3
IQDoQ präsentiert neue Version von HyperDoc.....	3
Mimosa startet in Deutschland	4
Open Text: nächster Schritt zur Integration von Hummingbird	5
Märkte & Trends	5
Es gibt ... 20 Trends für 2007.....	5
Compliance: AIIM Industry Watch 2006.....	6
Normen & Standards	7
LMER Langzeitarchivierungsmetadaten.....	7
SAM Standardarchivierungsmodul	8
Vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive	8
PDF wird ISO Norm.....	9
Messen & Kongresse.....	10
CEBIT 2007 – und keiner geht hin?	10
Recht & Gesetz.....	10
Neue Gesetzgebung zum Thema E-Mails	10
Artikel.....	12
Service Oriented Architecture.....	12
PROJECT CONSULT News	13
Zertifizierung für Dokumentenmanager: CompTIA CDIA+ - Kurse 2007.....	13
Rückblick: S204 Update-Seminar „Dokumententechnologien“	14
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	14
Benchmark veröffentlicht 4. ECM-Quartalsreport	14
ECM Top Ten	15
Personalia.....	16
Holger Jischke neuer Bereichsleiter bei ELO.....	16
Marlene's Weblinks	16
Adobe Systems, AIIM, DocuPortal, eCopy, Endforce, Intel, Hans Held, Microsoft, Sophos, Sun	
Impressum	17
Newsletter-Bestellformular	17

Editorial

Im neunten Jahr

Die Zeit vergeht.

Der PROJECT CONSULT Newsletter erscheint nunmehr im 9ten Jahr und PROJECT CONSULT feiert im Sommer 15jähriges Jubiläum. Ein Blick in unsere Versanddatei zeigt, dass uns einige Leser bereits seit acht Jahren die Treue halten. Ihre Adressen haben dabei vielfältige Veränderungen erfahren – Firmenwechsel, neue Aufgaben, Mergers & Acquisitions oder auch nur Umfirmierungen haben nicht eine Adressatenadresse unverändert gelassen. Der PROJECT CONSULT Newsletter selbst dagegen erscheint in Bezug auf Stil und Layout nahezu unverändert. Auch wir fragen uns immer wieder aufs Neue, ob wir angesichts von Blogs, News-Feeds, Foren, Wikis, Pipes und anderer Publikationsformen immer noch zeitgemäß sind. Die Aufbereitung von Nachrichten und das Recherchieren der Zusammenhänge kostet Zeit. Schnellschüsse in Blogs bieten häufig zu wenig Qualität. Und auf Qualität bei der Nachhaltung von Veränderungen im Markt, bei Standards, Normen und Rechtsfragen sowie Technologietrends ist uns wichtig. Hier liegt der eigentliche Mehrwert des PROJECT CONSULT Newsletter – von Fachberatern mit langjähriger Erfahrung und auf Basis von Lösungen im realen Einsatz bewertete Information. Auch die Frage des „paid content“ beschäftigt uns bei unseren regelmäßigen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Newsletters. Der Bezug des Newsletters ist für unsere aktuellen Kunden kostenfrei. Ebenso für eine Anzahl von Redakteuren und Journalisten, die aus dem Newsletter zitieren. Interessenten, besonders aus der Anbieterschaft, können den Newsletter nur im bezahlten Abonnement erhalten. Für Interessenten, die nicht auf die spätere (3 Monate) kostenfreie Veröffentlichung des Newsletters auf unserer Webseite oder in unserem Newsletter-Archiv warten wollen, bleibt es also bei „paid content“.

Wir freuen uns, wenn auch Sie in diesem Jahr als Leser wieder dabei sind.

Ihre PROJECT-CONSULT-Newsletter-Redaktion.

(SKK, CM, FH, SME)

Unternehmen & Produkte

EMC zeigt Informationsinfrastrukturen für ILM

EMC zeigt auf seinem Stand auf der „CeBIT 2007“ Service- und Produkt-Komponenten für ILM-Infrastrukturen und -Strategien, unterteilt in die folgenden Themenbereiche: Mehrwertstrategien für Anwendungen und Content, Aufbau intelligenter Speicherumgebungen, Virtualisierung, Backup-, Sicherheits- und Datenschutzlösungen sowie Automatisierung des Rechenzentrumsbetriebs. Zu sehen ist u.a. die neue Version des „EMC Documentum ApplicationX-tender“, der es Anwendern gestattet, direkt aus Busi-

ness-Anwendungen oder über den Web-Browser auf „elektronische Aktenschränke“ zuzugreifen. Für eine Automatisierung des Rechenzentrum-Betriebs stellt EMC auf der Messe die Ressource-Management-Produkte vor, die z.B. Lösungen für die Konsolidierung von Servern, das Management von Tiered-Storage und die Verwaltung von neuen Netzwerk-Anwendungen wie VoIP bereitstellen. Mit den Produkten zur Virtualisierung von Servern (VMware), NAS („EMC Rainfinity“) und SAN-Umgebungen („EMC Invista“) stellt EMC Möglichkeiten vor, wie Unternehmen ihre Infrastrukturen flexibel an sich ändernde Anforderungen anpassen können. (SMe)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchmark Rating:	Gruppe A: 5,92
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

PROJECT CONSULT Kommentar:

EMC setzt auf eine Vielzahl von Produkten mit Schwerpunkt Storage. Trotz des neuen Fokus im Bereich Software lässt sich die Firmengeschichte schlecht verleugnen. Besonders wenn es darum geht, hardwarenahe ILM-Strategien mit Software aus dem Umfeld Enterprise-Content-, E-Mail- und Records-Management zu vereinen. Hier ist vielfach die Frage offen, wer das führende System darstellt, wer für die Verwaltung des Lebenszyklus und der Speicherorte zuständig ist. Die ständige Erweiterung des Software-Portfolios hat auch innerhalb der Softwarelandschaft selbst zu einiger Redundanz geführt, die erst langsam aufgelöst wird. Die Liste der einzelnen Module und Komponenten im Umfeld des Enterprise Content Management ist sehr lang und häufig nur für Spezialisten erklärbar. Eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des Angebotes scheint dringend geboten. Nur so lässt sich die Position im Verhältnis zu den nachdrängenden Anbietern wie IBM, HP oder Hitachi im Speicherbereich oder IBM, Microsoft und Oracle im Softwarebereich halten. (Kff)

FAST LTA sichert Daten für 30 Jahre

Der Geschäftsbereich FAST LTA Long Term Archiving der FAST TV SERVER AG wird zukünftig auf Basis einer neuentwickelten Speichertechnologie eine hochsichere Langzeitarchivierung digitaler Daten anbieten. Die neue Speichertechnologie basiert auf dem neuen „Hardware WORM Adapter“ von FAST und soll eine hohe Datensicherheit und schnellen Zugriff bei gleichzeitig niedrigen Kosten ermöglichen. Um Kunden eine sichere Archivierung der Daten für 30 Jahre gewährleisten zu können, wurde eine Partnerschaft mit der Swisscom geschlossen, die das FAST-Langzeitarchiv in

Rechenzentren in der Schweiz unterbringt. Eine 9-fache Redundanz der Daten sowie die Verteilung auf drei getrennte Standorte in der Schweiz soll die Anforderungen an Sicherheit und Schutz der Privatsphäre erfüllen. FAST soll Anbietern von Branchenlösungen Schnittstellen zur Verfügung stellen, die eine Einlagerung von Daten ermöglichen. Eine erste Anwendung wird im Frühjahr auf den Markt kommen und Benutzern von digitalen Kameras das Archivieren ihrer Bilder erlauben. (SMe)

Infobox FAST LTA

URL:	http://www.fast-lta.de
Firmierung:	FAST TV SERVER AG
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Matthias Zahn
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits in der Vergangenheit gab es den Ansatz, Bunker in der Schweiz als Safe für Daten zu nutzen. Neu ist die Geschäftsidee also nicht. Auch einige Probleme der Langzeitarchivierung werden durch das Angebot nicht adressiert. Man kann zwar sicher und Jahrzehnte seine Daten ablegen, ob sie bei der Zurücklieferung noch lesbar oder gar verarbeitungsfähig sind interessiert den Anbieter weniger. Interessant ist jedoch, für welche Anwendungen FAST das Archiv anbieten will – jenseits der bisherigen Ansätze, die auf die Daten von Firmen zielten, sind bei FAST auch andere Zielgruppen im Fokus. Die Archivierung von Photos zielt eher auf Privatleute, Photographen und Agenturen denn auf größere Unternehmen. Eines zeigt das Angebot in jedem Fall – das Outsourcing von Archivierung wird immer mehr hoffähig. (Kff)

IBM kündigt Quickr an

Mit dem neuen Produkt Quickr hat IBM eine Software angekündigt, mit deren Hilfe es Anwendern möglich sein soll, Informationen aus unterschiedlichen Repositories über eine einheitliche Benutzerschnittstelle abzurufen. Die Software integriert sich in die genutzten Anwendungen wie z.B. Microsoft Office und bietet dem Anwender die Möglichkeit, Dokumente aus den schon vorhanden ECM-Systemen ein- oder auszuchecken. Das schließt auch die Systeme konkurrierender Hersteller wie Documentum von EMC, Open Text oder Microsofts Sharepoint ein. Um die Versionskontrolle zu erleichtern und das Durcheinander in den Mailboxen durch übermäßigen Gebrauch von Anhängen zu verkleinern, können Anwender einen Link auf das benötigte Dokument versenden. Kunden mit einer Microsoft-lastigen Anwendungslandschaft soll mit Quickr eine interessante Alternative zum Einsatz von Sharepoint gegeben werden. (SMe)



Infobox IBM

URL:	http://www.ibm.com
Firmierung:	IBM Corporation
Sitz:	Armonk / USA
GF/CEO/MD:	Samuel J. Palmisano
Börse:	WKN: 851399
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchpark Rating:	Gruppe A: 6,42
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM, Col, ECM, RM, DM, Wf, Sto, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

In der Welt des Web 2.0 sind schwer aussprechbare Produkt- und Firmennamen wie Flickr, Stickr, usw. modern. Auch IBM hat sich jetzt entschlossen beim neuen Produkt „Schneller“ das „e“ zu verzichten – Quickr klingt sexy und soll offenbar eine neue Ära von Software jenseits von Domino, Content Manager und Websphere einläuten. Der Gegner wird auch gleich benannt – Microsofts Sharepoint, MOSS 2007, die Speerspitze von Microsoft beim Vorstoss in die Inhalteverwaltung. IBM macht sich hier die Unzulänglichkeiten des Zusammenwirkens von Exchange und Sharepoint zu nutze. Ob dies aber für IBM reicht, sich gegen den Erfolg des Sharepoint zu positionieren, ist eher fraglich. Schnittstellen verbinden aber auch die Systeme anderer Wettbewerber wie z.B. Documentum und Open Text, die ihrerseits mit ähnlichen Lösungen auf dem Markt sind. Schlüsselkomponenten bei Quickr sind das Ersetzen von Attachments in E-Mails durch Links auf einen einheitlichen Speicherort und der direkte Durchgriff auf unterschiedliche Repositories. Aber auch eine andere IBM Division macht mit Neuheiten von sich reden, die auf die Kommunikation und Erschließung von Informationen abzielen – die IBM Lotus Domino Division lässt sich mit neuen Ideen auch nicht lumpen. Mit „Lotus Connections“ wird eine Lösung für Social Networking innerhalb eines Unternehmens angekündigt. Lotus Connections wurde mit dem Ziel entwickelt, das unbewusst vorhandene Wissen in einem Unternehmen nutzbar zu machen. Die Software soll es den Anwendern ermöglichen, Profile ähnlich wie bei den Internetangeboten MySpace und Facebook zu erstellen. Sie besteht aus den fünf Komponenten Activities, Blogs, Communities, Profiles sowie einem Bookmarking System. Damit werden Technologien zusammengeführt, die sich im Web in verschiedenen Produkten von Delicio.us oder Wong über LinkedIn oder XING, in Blogs und Foren bereits bewährt haben. Über die Profile können z.B. Kollegen mit Spezialwissen gesucht werden, um dann neben den Kontaktinformationen auch deren Activities, Blog-Einträge, Bookmarks und Communities anzuzeigen. IBM hat intern bereits einen Prototyp des Systems laufen und die Mitbieter sollen dort bereits ca. 450.000 Profile erzeugt haben. Eines wird mit den Produktankündigungen deutlich – IBM kämpft an verschiedenen Fronten mit zum Teil redundanten Produktansätzen. Microsoft ist zumindest für Quickr weiterhin Gegner Nr. 1, aber die Erkenntnis, dass die eigentliche Herausforderung das Internet mit Web 2.0, Communities, SaaS, OpenSource und anderen Marktreibern ist, überschattet inzwischen die herkömmlichen Kriegsschauplätze – die entscheidende Schlacht findet in

Kürze im Web selbst statt. Noch geht es bei Quickr oder Lotus Connections nur um die Adaption von Web-2.0-Technologien für unternehmensinterne Lösungen, bald wird es um die Nutzung dieser Dienste als Service im Internet gehen. Dann wird es nicht nur Druck für die IBM-Produkte geben, sondern auch der Siegeszug von Microsoft Sharepoint könnte ins Stocken geraten. (Kff)

IBM stellt neue Speichersysteme vor

IBM will mit seiner kürzlich angekündigtem System Storage DS3000 Series eine neue Einstiegs-Plattenspeichereinheit mit integrierter Management-Software anbieten, die für kleine und mittelständische, aber auch für dezentralisierte, große Unternehmenskunden interessant sein soll. Im Zentrum steht die „Storage Manager Software“ als Standard für alle Konfigurationen, die es Kunden ermöglicht, in sechs Schritten Datenressourcen einzurichten und zu verwalten. (FH)

Infobox IBM

URL:	http://www.ibm.com
Firmierung:	IBM Corporation
Sitz:	Armonk / USA
GF/CEO/MD:	Samuel J. Palmisano
Börse:	WKN: 851399
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchpark Rating:	Gruppe A: 6,42
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM, Col, ECM, RM, DM, Wf, Sto, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der DS 3000 Serie rundet IBM das Produktportfolio der System Storage DS Familie nach unten ab. Bis zu 3,6 TB Speicherkapazität können mit schnellen SAS-Festplatteneinschüben aufgebaut werden. Eine besonders einfach und intuitiv zu bedienende Software soll das Highlight dieser neuen Speichersysteme sein. Zwei Plattenspeichereinheiten werden neu angeboten: Die IBM System Storage DS3200 wird als Einstiegslösung für kleinere und mittlere Unternehmen positioniert, die ihre Daten besonders einfach und sicher verwalten wollen. Die IBM System Storage DS3400 unterstützt zusätzlich Fibre Channel-Anbindung und kann in ein SAN eingebunden werden. Dieses System stellt damit weit mehr als eine einfache und preiswerte Einstiegslösung in Festplattenspeichertechnologie dar. Die DS 3400 kann mit Hilfe von Speichervirtualisierung in dezentrale Speicherlösungen eingebunden werden. Solche Lösungen werden derzeit vor allem in Konzernen im Rahmen von ILM (Information Lifecycle Management) Konzepten ange-dacht oder bereits realisiert. Hierfür bietet IBM einen wirklich kostengünstigen Baustein für kleine, schnelle und flexible Festplatteneinheiten an. (JH)

IQDoQ präsentiert neue Version von HyperDoc

IQDoQ stellt auf der diesjährigen CeBIT die neue Version 4.7 ihres Archiv- und Dokumenten-Management-Systems HyperDoc® vor. Das System steht unter dem

Motto „Vitamine für Ihre Prozesse“ und soll Dokumente revisionssicher und dauerhaft digital archivieren und Prozesse unterstützen. Neue Funktionen sind unter anderem, die Verbesserung der Bedienerfreundlichkeit, als auch einige neue Features bei der Anzeige und der Suche von Dokumenten sowie erweiterte Konfigurationsmöglichkeiten. Zudem wurde die Workflow-Unterstützung erweitert. Darüber hinaus beinhaltet das System nach wie vor alle wichtigen Funktionalitäten zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. (CM)

Infobox IQDoQ

URL:	http://www.iqdoq.de
Firmierung:	IQDoQ GmbH
Stammsitz:	Bad Vilbel
GF/CEO/MD:	Werner Schäfer, Dr. Winfried Materna, Helmut an de Meulen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	IQDoQ
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Col, BPM, Arc, COLD

PROJECT CONSULT Kommentar:

HYPERDOC gehört zu den Systemen aus Deutschland, die seit den Frühzeiten des „Optical Filing“ bereits am Markt sind. Der Name ist gleich geblieben, jedoch hat sich die Software in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Modernere Architektur, mehr Funktionalität und verbesserte Bedienerfreundlichkeit sollen HYPERDOC technologisch den Anschluss an den Markt sichern. Der geschäftliche Erfolg gründet sich jedoch inzwischen auf die Strategie vorgefertigte Lösungspakete anstelle „leerer Softwareprodukte“ zu vermarkten. Anders als bei anderen Anbietern erfolgt die Ansprache der Kunden in verständlichem deutsch – es geht um kaufmännische Archive, digitale Kunden-, Patienten- und Personalakten, um Logistiklösungen und um elektronische Postfächer. Jenseits aller Hype-Themen, Anglizismen und Akronyme findet IQDOQ die angemessene Ansprache für den deutschen Mittelstand. Dies schafft Vertrauen und erhöht so die Chancen im harten Verdrängungskampf zu überleben. Die Basisinfrastruktur für Enterprise Content Management kommt zukünftig von den Großen wie Microsoft, Oracle oder IBM. Die Chance von Firmen wie IQDOQ liegt im Projekt- und Branchen-Knowhow, in den fachlich orientierten Lösungen und in der Kundennähe. (Kff)

Mimosa startet in Deutschland

Das Unternehmen Mimosa Systems hat auf Grund der stark wachsenden Nachfrage nach Lösungen zur einfachen Verwaltung großer Daten- und Informationsmengen bei der Nutzung elektronischer Post entschlossen nun auch in Europa erste Niederlassungen zu gründen. Die erste europäische Niederlassung wurde in München eröffnet und weitere sollen folgen. Als Regional Director für Zentraleuropa konnte man den erfahrenen Manager Ralph Kreter gewinnen. Im Juni 2005 hatte man sein erstes Produkt „NearPoint“ in Amerika eingeführt. Laut Mimosa soll die Lösung das

komplette Pogramm für das E-Mail-Information-Management abdecken. Besonders die Themen Recovery und Sicherung der Informationen werden dabei berücksichtigt. (CM)

Infobox Mimosa

URL:	http://www.mimosasystems.com
Firmierung:	Mimosa Systems Inc.
Stammsitz:	Californien (USA)
GF/CEO/MD:	T.M. Ravi
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ARC, EMM, RM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Brauchen wir noch ein weiteres Produkt für das E-Mail-Management? Fast jeder DMS-, ECM oder ILM-Anbieter hat hierfür eine Komponente. Zum Teil nur unter dem Aspekt Archivierung, zum Teil auch als echte E-Mail-Management-Software mit Zusatzfunktionalität wie Response-Management, Bausteinsystemen u.s.w. Im Grunde geht es nicht darum, ob eine weitere Firma ein weiteres Produkt anbietet – es ist eine generelle Frage, was E-Mail-Software an sich leisten können muss. Alle Anbieter von zusätzlicher E-Mail-Management- oder E-Mail-Archivierungs-Software leben von den Lücken in den Standard-E-Mail-Produkten wie Lotus Notes, Outlook/Exchange und den anderen wenigen Restbeständen aus den Frühzeiten der elektronischen Kommunikation. Hier, in den Frühzeiten der elektronischen Kommunikation, liegen auch die Probleme von E-Mail. Die Anbieter haben sich Gedanken über Erstellung, Versendung, Empfang und Verfolgung gemacht. Die dynamische Nutzung der E-Mail als Kommunikationsmittel stand im Vordergrund. Um Verwaltung, Management, Erschließung und Archivierung hat sich niemand Gedanken gemacht. Es ist ein Unding, dass man überhaupt Zusatzsoftware wie Mimosa braucht, um vernünftig E-Mails handhaben zu können. Die E-Mail-Software selbst muss sich um eine bessere Verwaltung kümmern. Hier macht sich auf Firmen wie Microsoft zunehmend der Compliance-Druck bemerkbar: „Wie zukünftig noch E-Mail-Software verkaufen, wenn diese nicht mehr den rechtlichen Anforderungen genügt?!“ Unter Compliance-Gesichtspunkten muss den E-Mail-Standardprodukten ein Armutszeugnis ausgestellt werden. Auch in Deutschland sind E-Mails inzwischen Geschäftsbrieife und müssen wie papierne Handelsbriefe aufbewahrt werden. Der Druck wird zur Erweiterung der E-Mail-Standardsoftware führen und heute noch bestehende Lücken zwischen E-Mail-Management, DMS und Archivierung werden durch eigene Komponenten oder Standard-schnittstellen geschlossen werden. E-Mail ist immer mehr das Rückgrat aller Geschäftskommunikation und kann in Bezug auf die Verwaltung und langfristige Aufbewahrung nicht länger stiefmütterlich behandelt werden. Das Vermarktungsfenster für Zusatzprodukte zu E-Mail-Standardsoftware wird sich in Kürze schließen. Die USPs, die Unique Selling Points, die heute noch Zusatzprodukte wie Mimosa auszeichnen, werden dann wegfallen. Auch



wenn die großen nur Lösungen nach dem 80:20-Prinzip anbieten werden, wird die Luft für viele kleinere Anbieter schnell dünner werden. Ach übrigens – am 14.05.2007 will sich Microsoft der DoD-5015.2-Zertifizierung unterziehen – eigentlich müsste es schon dann eine Lösung für E-Mails geben, die als Records zu betrachten sind und man kann gespannt sein, ob dies im Add-on-Pack mit enthalten ist. Auch für den Newcomer Mimosa gilt daher, möglichst schnell einen größeren Marktanteil zu gewinnen, bevor die Standardsoftware den Rahm abschöpft. Amerikanische Produkte haben es dabei in Deutschland zunächst einmal schwer, da sie vom Einsatzgebiet und auch häufig von der Produktphilosophie anders als der europäische Markt gestrickt sind. Ralph Kreter wird es nicht einfach haben, Mimosa ans Laufen zu bringen – der Name der Firma selbst klingt für deutsche Anwender zudem etwas „mimosenhaft“. Entschuldigung. (Kff)

Open Text: nächster Schritt zur Integration von Hummingbird

Open Text hat die von Hummingbird stammenden Reporting-, Analyse- und Dashboard-Funktionalitäten in seine Risiko-Management-Lösung integriert. Durch diesen Schritt sollen Kunden ihre Programme zur Einhaltung interner und externer Regularien und zur Dokumentation unternehmensspezifischer Risiken besser analysieren, überwachen und steuern können. Weitere Integrationen, z.B. Reporting- und Dashboard-Funktionalitäten in andere Compliance-Lösungen von Open Text, sollen in naher Zukunft folgen. (FH)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo / Canada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6.04
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Auseinandersortieren und neu Zusammenfügen der Portfolios ist wahrlich nicht einfach. Immer wieder stellt man fest, dass zu viele Überschneidungen nicht einfach durch Austausch von Komponenten aufgelöst werden können und dass manche Schnittstelle zur Verbindung von Lösungskomponenten doch nicht ausreicht. Immerhin liegt nun eine Roadmap für die Zukunft der Produktlinien vor. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ließe man die Produkte nur nach Anwendungsgebieten und Marktsegmenten separiert nebeneinander herlaufen. Jedoch zeigt sich auch das Bemühen, die Synergien auszuschöpfen. Ein wichtiger Schritt hierbei war die Übernahme der recht ordentlichen Dashboard-, Analyse- und Reporting-Funktionalität, die Hummingbird in zahlreichen Compliance-Projekten über die Jahre optimiert hatte. Die Risiko-Management-Komponente ist nur der erste Schritt, sozusagen das Versuchskaninchen

für die Integration von Hummingbird-Komponenten in das übrige Portfolio. Solange aber die Repository-, Schnittstellen- und Metadaten-Konventionen der verschiedenen Open Text Produktlinien noch nicht harmonisiert sind, beäugen die Anwender immer noch sehr kritisch, wie es weitergeht. Gerade im Compliance-Umfeld gilt, die vorhandenen Daten zu bewahren und weiterhin nutzen zu können. Hier muss sich Open Text in Bezug auf Hummingbird noch das eine oder andere einfallen lassen, bevor man eine einheitliche neue Produktlinie allen Kunden andienen kann. Bis dahin wird man auch das eine oder andere Hummingbird-Produkt und viele Hummingbird-Installationen weiter pflegen und weiter entwickeln müssen. (Kff)

Märkte & Trends

Es gibt ... 20 Trends für 2007

Ende 2006 stellten sich für PROJECT CONSULT die wichtigsten zwanzig DRT-Themen des neuen Jahres wie folgt dar:

- (1) Es gibt einen Aufwärtstrend - mehr Projekte und mehr anspruchsvolle Projekte!
- (2) Es gibt noch mehr Wirrwarr im Markt - noch mehr Übernahmen, noch mehr Konvergenz, noch mehr Konsolidierung!
- (3) Es gibt eine neue Schwerkraftsenke - Microsoft bestimmt mit MOSS und seiner ECM-Strategie immer mehr den Markt!
- (4) Es gibt mehr Web 2.0 - neue Anwendungen, neue Architekturen, neue Funktionalität bringt Druck auf die bisherigen ECM-Spezialisten!
- (5) Es gibt wahrscheinlich ILM - ja, es könnte Lösungen geben, die diesem Anspruch gerecht werden. ILM verändert die Speicherlandschaft und raubt den herkömmlichen Archivsystemanbietern den letzten Schlaf!
- (6) Es gibt Insolvenzen - manchen wird's erwischen, ohne dass jemand da ist, der ihn auffängt!
- (7) Es gibt echte SOA-ECM-Produkte - die alte ECM-Vision der unabhängigen Dienste, der Middleware aus dem Jahr 2001 wird wahr!
- (8) Es gibt einen Durchbruch für Business Process Management - Workflow Foundation und integrierte Produkte greifen die letzten Schlafpositionen in der Büroorganisation an!
- (9) Es gibt eine Renaissance für Wissensmanagement - mit Wikis, Blogs, Collaboration Suites, Whiteboards, Video-Conferencing, RSS, intelligenter Volltextsuche, Agenten-Software, Chat, Spracherkennung, Community-Profilen, assoziativer Informationsvernetzung, activity logging usw. erhält Wissensmanagement neuen Drive!

- (10) Es gibt ein neues Hauptthema: Daten- und Informationsqualität. ECM wird Bestandteil von Projekten für einheitliche Directory Services, Master Data Management Solutions, Information Warehouses und anderen Harmonisierungslösungen!
- (11) Es gibt aller Orten Enterprise Search - intelligent Suchen und Finden. Neben herkömmliche Volltextsuche und Internet-Suchmaschinen treten ontologische, semantische und andere Bewertungs- und Kontrollsysteme zur Verbesserung der Suchergebnisse.
- (12) Es gibt es wirklich - ECM von Oracle. Der Datenbankanbieter tritt 2007 mit aller Vertriebsmacht an. Weh tut es besonders den Anbietern herkömmlicher Lösungen, die Oracle als Index-Datenbank im Bauch haben.
- (13) Es gibt neue Lösungen von SAP - Netweaver, Content Server und ESB-Bus machen das eine oder andere extra-ECM-System im Unternehmen überflüssig.
- (14) Es gibt sie langsam - Kartenlösungen mit Signaturen, Pads mit fortgeschrittener Signatur; aber Anfang 2007 dümpelt alles noch vor sich hin, weil die großen Kartenprojekte der öffentlichen Hand nicht in Fahrt kommen.
- (15) Es gibt es noch - E-Government. Wenig Geld, hohe Ansprüche. Kleinere Anbieter mit kleineren Produkten machen hier das Rennen.
- (16) Es gibt einen neuen Standard für Records Management - MoReq2 dürfte 2007 fertig werden.
- (17) Es gibt sie vielleicht - die neue GoBS, zumindest als Entwurf, aber bitte nicht erwarten, dass das so schnell mit der Übernahme durch das Ministerium klappt.
- (18) Es gibt Veränderungen auch im Beratungsmarkt - die Anwender werden schlauer und sparen mehr. Die Beratungsprojekte werden so vielfach kürzer und die Berater werden mit höheren fachlichen Anforderungen konfrontiert.
- (19) Es gibt einen weiteren Preisverfall - der Mittelstand der DRT-Anbieter muss sich gegen die großen und die Vielzahl der vergleichbaren Marktbegeleiter wehren. Mancher wird es nicht überleben.
- (20) Es gibt vermehrt - OpenSource und Freeware, nicht nur für WCM sondern auch für Dokumentenmanagement, Workflow und Archivierung.

Anm.d.Red.: Die Liste der Trends wurde zuerst veröffentlicht in einem Interview in der BIT Ausgabe 6/2006. (Kff)

Nachtrag

Als wir uns im Herbst 2006 Gedanken über die Trends 2007 machten, war das EHUG noch nicht verabschiedet sowie die Folgeerscheinung „E-Mails sind Geschäftsbriefe“ durch die Änderungen in HGB, AktG und GmbHG noch nicht absehbar. Da man schlecht eine Trendposition 21 ganz hinten am Ende nachrüsten kann erklären wir einfach das Jahr 2007

zum „Jahr des E-Mail-Managements“. Nun gut, man hätte 2007 auch zum „Jahr von SaaS“, zum „Jahr von MOSS“, zum „Jahr von Web 2.0“, zum „Jahr von SOA“ oder zum wiederholten Mal zum „Jahr der elektronischen Signaturkarte“ erklären können. Sic placuit. (Kff)

Compliance: AIIM Industry Watch 2006

Die AIIM-Studie (<http://www.aiim.org>) zum Thema Compliance-Richtlinien und deren Umsetzung basiert auf einer Internet-basierten Umfrage, die im 4. Quartal 2006 durchgeführt wurde, und an der insgesamt 821 Anwender teilnahmen. Davon kamen 17% aus kleinen Unternehmen (weniger als 100 Angestellte), 26% aus mittleren Unternehmen (100-1000 Angestellte) und der Rest aus großen und sehr großen Unternehmen (mehr als 1000 Angestellte). Über die Hälfte der Teilnehmer (56%) besetzen in ihrem Unternehmen die Rolle eines spezialisierten Records- oder Dokumentenmanager. Fast 60% der befragten Personen kamen aus den U.S.A., gefolgt vom United Kingdom (14%) und Kanada (13%). Aus dem übrigen Europa kamen 6% der Antworten. Europa ist mit zusammen 20% daher unterrepräsentiert.

Die Studie betrachtete das Vorhandensein und die Umsetzung von Compliance-Richtlinien. Die Prozentzahlen sind nicht absolut da zu jeder Frage mehrere Antworten möglich waren. Im folgenden werden einige Ergebnisse aus der Studie vorgestellt.

A) Papierdokumentation			
Geben Sie bitte an, ob ihr Unternehmen offizielle Vorgaben hat (für spezielle Angestellte, Richtlinien, Aktenpläne, Verfahren und Informationstechnologie), die die folgenden Themen in Bezug auf Papier-basierte Informationen abdecken:			
	JA	NEIN	Nicht sicher
Klassifikation von Informationen als Record	605 74%	176 21%	38 5%
Informationssicherheit	637 78%	119 15%	61 7%
Datenschutz	616 76%	118 14%	80 10%
Disaster Recovery / Kontinuitätsmanagement	557 68%	185 23%	75 9%
Management des Datenbestands	518 64%	176 22%	116 14%
Risikomanagement	470 58%	199 25%	140 17%
Vorbereitet für Gerichtsverfahren?	355 44%	251 31%	202 25%
regulative Compliance	560 69%	150 18%	104 13%
Quelle : AIIM Industry Watch 2006			



B) Elektronische Dokumentation			
Geben Sie bitte an, ob ihr Unternehmen offizielle Vorgaben hat (die spezielle Angestellte, Richtlinien, Verfahren und Informationstechnologie enthalten), die die folgenden Themen in Bezug auf elektronische Informationen abdecken:			
	JA	NEIN	Nicht sicher
Klassifikation von Informationen als Record	466 57%	303 37%	48 6%
Informationssicherheit	686 84%	88 11%	43 5%
Datenschutz	624 76%	123 15%	69 8%
Disaster Recovery / Kontinuitätsmanagement	631 77%	120 15%	66 8%
Management des Datenbestands	573 71%	133 16%	103 13%
Risikomanagement	424 53%	217 27%	165 20%
Vorbereitet für ein Gerichtsverfahren?	292 36%	309 38%	206 26%
Regulative Compliance	463 57%	213 26%	135 17%
Quelle : AIIM Industry Watch 2006			

und nicht mehr mit der Geschäftstätigkeit beschäftigt. Dokumentation darf nicht das Unternehmen oder die Verwaltung lahm legen, sie darf nicht zum Selbstzweck werden. Es ist Recht und Pflicht der Unternehmensleitung über Form, Umfang, Tiefe und Delegation von Dokumentation zu entscheiden. Der Entscheider trägt dann auch die Verantwortung wie mit Information im Unternehmen umgegangen wird. Daher wird das Thema Risiko-Management zukünftig einen größeren Raum einnehmen. Nicht alle Risiken werden sich mit vertretbarem Aufwand vermeiden lassen, sie müssen aber bewertet und verantwortet werden. Tabelle C) zeigt, dass es durchaus vermehrt Richtlinien gibt, die sogar über das eigene Unternehmen hinaus Zulieferer einschließen. Hier spiegeln sich die großen Unternehmen wider, die die Möglichkeit haben, auch ihre Zulieferer auf die einheitliche Umsetzung von Compliance-Themen festzulegen. Eine offene Flanke bei vielen ist aber immer noch die Nutzung des Internets vom Arbeitsplatz aus und die Behandlung von E-Mail. Hier geht es nicht nur um technische Lösungen, sondern um die Schaffung organisatorischer Vorgaben und von Akzeptanz bei den Nutzern. Richtlinien sind immer nur so gut wie die Anwender, die sie befolgen. (Kff)

C) Vorhandensein von Richtlinien (Policies)		
Gibt es in ihrem Unternehmen Richtlinien und Verfahren, die die folgenden Themen abdecken?		
Eigentümer von Records und Informationen (wem „gehören“ die Informationen, die im Unternehmen erstellt und empfangen werden?)	547	69%
Privatsphäre der Angestellten bei der Arbeit (z.B. das Recht des Arbeitgebers, E-Mails des Angestellten zu überwachen)	611	77%
Aufbewahrungsfristen-Definition und/oder Klassifikation	620	79%
Behandlung von E-Mail (z.B. geschäftliche vs. nicht-geschäftliche Kommunikation, Speicherung, Löschung und Archivierung)	563	71%
Klassifikation und Bezeichnung von Informationen (z.B. als vertraulich, unerlässlich, Geschäftsgeheimnis)	389	49%
Übertragung von vertraulichen Informationen oder Geschäftsgeheimnissen	414	52%
Die Anwendbarkeit ihrer Richtlinien im Informations-Management auf Dritte, z.B. Lieferanten	410	52%
Die Anwendbarkeit ihrer Richtlinien im Records-Management auf Dritte, z.B. Lieferanten	346	44%
Regeln für mobile Arbeiter, die mit Notebooks oder anderen Geräten außerhalb des Büros arbeiten	392	50%

(SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Vergleicht man das Vorhandensein von Vorgaben für papierbasierte Dokumentation (Tabelle A) und elektronische Dokumentation (Tabelle B), so zeigt sich hier in der digitalen Welt noch ein größere Lücke – und dies, obwohl in den USA das Bewusstsein für Compliance bereits wesentlich weiter entwickelt ist als in Europa. Eines darf dabei nicht übersehen werden: Man kann sich nicht auf alle rechtlichen und regulativen Anforderungen zur Dokumentation einlassen, da man sich ansonsten nur noch mit Dokumentation –

Normen & Standards

LMER Langzeitarchivierungsmetadaten

Für eine funktionstüchtige Strategie zur Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente ist die Erfassung von geeigneten technischen Metadaten unerlässlich. Aufgrund dessen, hat die Deutsche Nationalbibliothek mit LMER ein Schema dazu präsentiert. Das Schema beruht auf einem Modell der Nationalbibliothek von Neuseeland. Ziel ist ein universelles Format für technische Metadaten, syntaktisch beschrieben durch ein XML-Schema. LMER ist für den konkreten Einsatz in Austauschformaten gedacht und nicht als allgemeines Datenmodell für Langzeitarchivierungsmetadaten konzipiert. Es ist nicht vorgegeben wie Metadaten in einem Depotsystem gespeichert und verwaltet werden, sondern LMER kann sowohl eigenständig als Austauschformat für technische Metadaten genutzt werden, als auch als Teil anderer XML-Strukturen. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Themenbereiche Langzeitarchivierung, Metadaten und Austauschformate beschäftigen inzwischen Legionen von Forschern, Archivaren und Bibliothekaren. Immer wieder werden neue Versuche unternommen, das Problem der Verfügbarkeit elektronischer Information dauerhaft zu lösen. Neue technologische Entwicklungen, die immer schneller aufeinander folgen, machen auch immer neue Schnittstellen, Konverter, Metadaten und Formate notwendig. Man muss sich daher fragen, ob man den Anspruch der universalen, auf die Ewigkeit ausgelegten Standardisierung überhaupt noch verfolgen darf. LMER beschränkt sich auf einen Subset technischer Attribute und lässt die schwierige Frage der inhaltlichen Attribute offen. Für LMER als deutsche

XML-Umsetzung einer neuseeländischen Vorlage darf man sich zumindest fragen, wie es denn mit dem Zusammenspiel mit anderen deutschen Projektergebnissen in diesem Umfeld wie SAM, KOPAL, XDOMEA etc. bestellt ist. (Kff)

SAM Standardarchivierungsmodul

Das Bundesarchiv plant ein StandardArchivierungs-Modul (SAM) für elektronische Akten als „Einer-für-Alle“-Dienst (EfA-Dienst). Im Rahmen des Bundesarchiv-Projektes „Aufbau eines Digitalen Archivs“ soll die EfA-Dienstleistung die Schnittstelle zwischen Bundesbehörden und Bundesarchiv abdecken. Die diversen in den Behörden eingesetzten Produkte zur elektronischen Aktenführung bzw. Vorgangsbearbeitung sind trotz DOMEA-Zertifizierung nicht hinreichend in der Lage, archivtaugliche Aussonderungsdateien zu erstellen. Um den gesetzlichen Auftrag eines dauerhaften Rückgriffs der Behörden auf ihre archivwürdigen elektronischen Unterlagen zu gewährleisten, sind plattform- und herstellerunabhängige Standardprogramme erforderlich, daher ist geplant, für die Behörden ein Modul zur Verfügung zu stellen, mit dem aus unterschiedlichen Vorgangsbearbeitungssystemen über eine XML-Schnittstelle Daten (Primärdokumente) und Metadaten exportiert und in ein Standardschema umgesetzt werden können. Eine vierwöchigen Pilotphase wurde erfolgreich beendet, der Echtbetrieb ist für Ende 2007 geplant. (FH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Initiative für SAM zeigt zumindest eines deutlich – DOMEA ist kein technischer Standard, auch nicht durch XDOMEA, der geeignet wäre, Informationsobjekte einschließlich Metadaten beim Bundesarchiv abzuliefern. Eigentlich ein Armutszeugnis für DOMEA, da im Rahmen der letzten Projekte auch die Themen Archivierung und XML in umfangreiche Dokumentationen gemündet sind. SAM soll die Möglichkeit schaffen, elektronische Dokumente, später vielleicht auch Dokumentenkonvolute mit eigenen Metadaten wie Vorgänge und Akten, an das Bundesarchiv abzugeben. Angesichts des Projektes fragt man sich, ob denn überhaupt schon einmal elektronische Daten und Dokumente an das Bundesarchiv abgegeben worden sind und wie diese dort behandelt, indiziert und archiviert wurden. Offenbar ist die digitale Flut, die bereits durch die Amtsstuben brandet, noch nicht in den Landesarchiven und im Bundesarchiv angekommen. Die Früchte des E-Government lagern offenbar derzeit in vielen Prototypen anwendungsnah und produktspezifisch verkodiert in den Behörden, die Probleme alter Formate und unzureichender Metadaten kommen noch auf die Archive zu. Bleibt zu hoffen, dass bis dahin es Lösungen gibt, die ausreichend skalierbar und auch von der öffentlichen Hand dauerhaft bezahlbar sich des Gedächtnisses der Informationsgesellschaft annehmen. Und vielleicht ist es auch eine gute Idee, die Spezifikation einmal dem MoReq2-Team (über das im Januar gestartete MoReq2-Projekt werden wir im nächsten Newsletter ausführlich berichten) mit an die Hand zu geben, denn vor ähnlichen Problemen

stehen trotz der großen EU-geförderten Projekte wie z.B. Planets oder InterPares die meisten anderen Archive auch. Im Testbett lässt sich gut experimentieren, jedoch sieht die Welt anders aus, wenn wirklich einmal historische Daten elektronisch zur Archivierung eingereicht werden, vielleicht Jahrzehnte nach ihrer Entstehung, ohne Kontext und vielleicht noch nicht einmal mehr anzeigbar. Und es ist vielleicht auch eine gute Idee, sich einmal XAM der SNIA anzusehen und mit den Herstellern der Speichersysteme generell darüber zu sprechen, was man denn aus Archivsicht an Anforderungen an Schnittstellen und langzeitige Verfügbarkeit hat. Entscheidend ist nicht, welche Spezifikation oder welche Schnittstelle sich durchsetzt – sondern dass sich überhaupt einmal eine einheitlich und für einen gewissen Zeitraum stabil in Standardprodukten für jedermann wieder finden lässt. (Kff)

Vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive

Da in der heutigen Zeit wissenschaftliche Erkenntnisse, historische Dokumente und kulturelle Leistungen immer häufiger nur noch in digitaler Form vorliegen, muss man sich über die Probleme, die bei der Langzeitarchivierung elektronischer Informationen auftreten, verstärkt Gedanken machen. Neben dem physischen Verfall der Medien ist die schnelle Weiterentwicklung der Technik zum Interpretieren der gespeicherten Informationen, und damit einhergehend das schnelle Veralten von eingesetzter Technik, eine ernsthafte Bedrohung für den Informationserhalt. Organisationen, die sich mit der Archivierung von Informationen beschäftigen, müssen die Authentizität, Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit digitaler Information sicherstellen und Vertrauenswürdigkeit nicht nur erlangen, sondern auch nach Außen darstellen können.

Die nestor-Arbeitsgruppe „Vertrauenswürdige Archive - Zertifizierung“ hat deshalb Kriterien zur Bewertung der Vertrauenswürdigkeit eines digitalen Langzeitarchivs in organisatorischer und technischer Sicht identifiziert und in einem Kriterienkatalog festgehalten. Die Erstellung des Katalogs erfolgte in enger Zusammenarbeit mit „Gedächtnisorganisationen“ und Produzenten von Information sowie weiteren Betroffenen und Experten, um eine hohe Praxis-tauglichkeit zu erreichen. Die funktionalen Entitäten und das Informationsmodell der OAIS Open Archival Information System (ISO 17421) wird so oft es geht als Grundlage zur Strukturierung des Kriterienkataloges genutzt, um eine gemeinsame Begriffsbasis zu erhalten.

Die Arbeitsgruppe hat nun auch die englische Übersetzung des nestor Kriterienkataloges für vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive veröffentlicht. (SMe)

[Kriterienkatalog \(DE\)](#)

[Criteria catalogue \(EN\)](#)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Das nestor-Projekt hat sich an einer ganzen Reihe von Initiativen beteiligt. Die Arbeitsgruppe „Vertrauenswürdige Archive“ hat dabei gleich mehrere schwierige Themen adressiert. „Vertrauenswürdige“ ist eine Eigenschaft, die nicht nur bei Archiven sondern generell auch beim Thema Compliance eine Rolle spielt. Nicht erst das Archiv muss vertrauenswürdig sein sondern auch der Prozess in dem die zu archivierenden Objekte entstehen, bearbeitet und verwaltet werden bevor sie an das Archiv übergeben werden. Damit wäre der Ansatz vertrauenswürdiger Archive nicht nur für Museen, Bibliotheken und öffentlich-rechtliche Archive interessant sondern eigentlich auch für die Privatwirtschaft. Das Ergebnis der Arbeit, das jetzt auch in englischer Übersetzung vorliegt, kann sich sehen – es ist ein deutlicher Fortschritt zu den Vorgängern aus dem RLG-Umfeld festzustellen. Der Ansatz findet sich nicht erst bei nestor sondern ist ein Baustein in einer internationalen Initiative für „Trusted Digital Repositories. Als Vorgängerdokument eudn Referenzen werden von der RLG Research Libraries Group die Dokumente „Trusted Digital Repositories Attributes and Responsibilities: An RLG-OCRC Report. Mai 2002; <http://www.rlg.org/legacy/longterm/repositories.pdf>; und die Checkliste der RLG „RLG Audit Checklist for the Certification of Trusted Digital Repositories“ (31.08.2005) sowie Vorschläge der DINI-Arbeitsgruppe (Deutsche Initiative für Netzwerkpublikation; Elektronisches Publizieren, DINI-Zertifikat für Dokumenten- und Publikationsserver) zitiert. Die nestor-Initiative fügt sich in dieses internationale Rahmenwerk ein. Es kombiniert den Ansatz von Kriterienlisten mit der Idee eines Zertifizierungsverfahrens wie bei DINI. Zertifizierung klingt immer gut da Zertifizierung Sicherheit und natürlich auch Vertrauenswürdigkeit suggeriert. Entscheidend ist immer die Frage, was wird zertifiziert: Produkte? Der Einsatz von Produkten in einer Installation? Die gesamte Umgebung einer Installation einschließlich Richtlinien, Prozessen und Personal? Die Mitwirkenden am Dokument finden sich übrigens auch in zahlreichen anderen Initiativen wieder (häufig die gleichen Namen und die gleichen Institutionen in den unterschiedlichsten Projekten im Themenumfeld, aber auch in sich thematisch überschneidenden Projekten). Auch bei diesem Dokument lag der Schwerpunkt auf Bibliotheken, großen Archiven, Universitäten und öffentlich-rechtlichen Institutionen. Der nestor-Kriterienkatalog (derzeit in Version 8, die längere Zeit zur Diskussion im Internet stand) soll Grundlage der Zertifizierung werden. Die Kriterien im Textteil sind sehr allgemein gehalten und referenzieren eine Vielzahl anderer Projekte mit ähnlichen Themenstellungen. Die Checkliste sorgt dafür, dass man nichts vergisst – aber etwas Überprüfbares oder gar Zertifizierbares findet sich dort kaum. Immerhin stellt das Dokument eine gute, sozusagen „high-level“ Anleitung dar, wie mit Archiven zukünftig umzugehen ist. International gibt es ähnliche Initiativen, die sich übrigens auch an OAIS bzw. der ISO 17421 orientieren. Es muss sich nun zeigen, ob die Ideen für ein vertrauenswürdige Archiv aus Deutschland auch international Anerkennung finden. Die englische Übersetzung ist hierfür der Schlüssel. Immerhin

wurde die Förderung von nestor verlängert, so dass das Projekt die Chance hat seine Ideen auch weiterhin in internationale Initiativen einzubringen. Dieser Tage werden bei einem Arbeitstreffen auch die bisherigen Kommentare und Reaktionen wie z.B. der RLG-Arbeitsgruppe in Chicago diskutiert. Das Thema vertrauenswürdige Archive wird sicher auch Gegenstand der Europäischen Konferenz zum Erhalt digitaler Ressourcen am 20. und 21. April 2007 in Frankfurt sein. Spannend wird es werden, wie das Zertifizierungsverfahren aussehen soll – und ob es sich angesichts anderer Initiativen durchsetzen wird. (Kff)

PDF wird ISO Norm

Adobe (<http://www.adobe.com>) beabsichtigt die komplette Spezifikation für das PDF an die AIIM Association for Information and Image Management international (<http://www.aiim.org>) zu übergeben, damit sie vom ECM-Branchenverband bei der ISO eingereicht wird. Grundlage ist die Version 1.7. In den vergangenen Jahren waren in Zusammenarbeit der AIIM mit anderen Verbänden und der ISO bereits eine Reihe von speziellen Formaten genormt worden. Hierzu gehören PDF/X, das Format für die Druckvorstufe (ISO 15930-1 (2001) bzw. ISO 15930-4 (2003) , PDF/X-2 = ISO 15930-5 (2003), PDF/X-3 = ISO 15930-3 (2002) bzw. ISO 15930-6 (2003), PDF/X-4 = ISO 15930-7 (voraussichtlich 2007), PDF/X-5 = ISO 15930-8 (voraussichtlich 2007)), und PDF/A, PDF Archive, das Format für die Langzeitarchivierung (ISO 19005-1 (2005) basierend auf der PDF-Version 1.5; ISO 19005-2 für die PDF-Version 1.7 ist in Bearbeitung und soll 2009 erscheinen). Eingereicht wurden bei der ISO auch die Standards PDF/E, Engineering, ein Spezialformat für technischen Zeichnungen und PDF/UA, Universal Access, ein Format für die Internet-Publikation. Ferner befindet sich ein Standard PDF/H, Healthcare, für Krankenhaus-, Patienten- und Gerätedokumentationsdaten in Vorbereitung. Die erwähnten ISO-Normen sind über die ISO-Webseite (<http://www.iso.org>) bestellbar, die aktuelle PDF-Spezifikation 1.7, Version 6 vom November 2006, kann bei Adobe heruntergeladen werden (http://www.adobe.com/devnet/acrobat/pdfs/pdf_reference.pdf). (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In den Teilbereichen Druckoutput, Archivierung und technische Dokumentation wurde PDF bereits der Standardisierung zugeführt. Nun soll PDF insgesamt ein ISO-Standard werden. Adobe reagiert hiermit auch auf das angekündigte Microsoft-Format XPS. Die Offenheit hat viele Vorteile – für alle Beteiligte – Adobe gilt nicht mehr als proprietär, Drittanbieter können Software erstellen, und Anwender können PDF als offenes Format auch in der Archivierung nutzen. Genau das letzte Argument führt zu den Frage, wenn PDF generell ein ISO-Standard wird wozu dann noch ein Extra-Standard wie PDF/A für die Archivierung? Es gibt eine Reihe guter Gründe, warum man PDF nicht gene-

rell der Langzeitarchivierung zuführen sollte – dynamische Links, Zeichensätze, mediale Objekte usw., die nicht in ein Langzeitarchiv hineingehören. Immerhin werden sich alle Arbeitspläne des ISO TC 171 verschieben, da sich die Frage stellt, mit welchem Aufwand kümmert man sich um PDF/A-2 für die 1.6-Code-Version oder macht man gleich generell PDF auf Basis der 1.7-Code-Version. Je nach dem wird PDF/A-2 früher oder später kommen. Für alle, die bereits heute auf PDF/A setzen, stellt sich damit die Frage, wie man mit PDF-Dokumenten aktueller Versionen umgeht. (Kff)

Messen & Kongresse

CEBIT 2007 – und keiner geht hin?

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der diesjährigen CeBIT. Viele DRT-Anbieter (Document Related Technologies) haben sich entschieden, keinen Stand zu nehmen. Dies gilt auch für einige der großen IKT-Anbieter, bei denen ECM Enterprise Content Management und ein Geschäftszweig unter mehreren ist. Einige Stände erübrigten sich auch durch die Merger & Acquisitions der letzten Zeit. Selbst größere Anbieter sind sich nicht zu schade als Unteraussteller bei anderen Anbietern oder Verbänden aufzutreten. Es wird sich so auf der CeBIT nur ein unvollständiges Bild der Branche zeichnen lassen, bei dem die Größe des Ausstellungsstandes keine Rolle mehr spielt. PROJECT CONSULT wird in diesem Jahr keinen „CeBIT-Preview“ erstellen sondern in der Ausgabe nach der CeBIT über ihre Eindrücke zu Produkten, Unternehmen und Markt berichten. Selbst werden wir nur mit einem Vortrag („Intranet als Knowledge Space“, Freitag, 16.3.2006, 10:15, Content Management Arena) und als Fachbesucher die CeBIT aufsuchen. Ob dies im nächsten Jahr noch Sinn macht, müssen die diesjährigen Gespräche mit den Anbietern zeigen. Große Neuheiten bei ECM erwarten wir sowieso nicht – Innovation findet heute unter Stichworten wie Web 2.0, SOA, SaaS ... wo anders statt. Die DMS-Branche, kaum mutiert zur ECM-Branche, hechelt den großen Trends hinterher, kann aber selbst keine setzen. (SKK)

Recht & Gesetz

Neue Gesetzgebung zum Thema E-Mails

Berlin - Bisher war die rechtliche Stellung von Emails im geschäftlichen Verkehr umstritten. Unklarheit herrschte vor allem darüber, ob es die über das Internet verschickten Nachrichten tatsächlich als Geschäftsbriefe im rechtlichen Sinn anzusehen sind. Eine von der Öffentlichkeit fast unbemerkte Änderung hat jetzt Licht ins Dunkel gebracht. Am 10. November 2006 wurde das „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unterneh-

mensregister“ (EHUG) verabschiedet, das seit dem 1. Januar 2007 gilt.

Zentrale Inhalte des Gesetzes sind neben der Errichtung eines zentralen Unternehmensregisters in Deutschland die neuen Regelungen für die Inhalte gewerblicher Emails. Durch die Ergänzung der Definition von Geschäftsbriefe um den Hinweis "gleichviel welcher Form", verlangt der Gesetzgeber die für geschäftliche Korrespondenz erforderlichen Pflichtangaben jetzt auch zwingend für geschäftliche E-Mails.

Was bedeutet das in der Praxis?

Die gezeigten Regelungen betreffen alle deutschen Kaufleute und deren Angestellte, vom Einzelkaufmann über Personengesellschaften bis zu Kapitalgesellschaften unabhängig von der Größe. Ebenfalls erfasst werden Zweigniederlassungen ausländischer Gesellschaften. Ausnahmen bilden bisher nur die nicht angesprochen Privatpersonen und Freiberufler.

Unterschiede bestehen aber je nach Rechtsform des Kaufmanns oder des Unternehmens. Grundsätzlich müssen in einer gewerblichen E-Mail die Firma mit Rechtsform, der Ort der Handelsniederlassung, das zuständige Registergericht und die Handelsregisternummer angegeben werden. Für bestimmte Gesellschaften sind weitere Angaben erforderlich.

So ist eine GmbH seit dem 1. Januar 2007 verpflichtet in Ihren E-Mails u.a. die Rechtsform und den Sitz der Gesellschaft, das Registergericht des Sitzes der Gesellschaft, die Registernummer, unter der die Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen ist, alle Geschäftsführer und, sofern die Gesellschaft einen Aufsichtsrat gebildet und dieser einen Vorsitzenden hat, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit dem Familiennamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen, aufzuführen. Es werden diese Angaben auf dem Geschäftsbrief selbst verlangt, ein einfacher Link auf das Impressum der Website des Kaufmanns oder Unternehmens ist nicht ausreichend.

Das „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister“ kann unter <http://www.bgbl.de> abgerufen werden.

E-Mails sind Geschäftsbriefe

Dem Begriff "Geschäftsbriefe" wurde jeweils der Hinweis "gleichviel welcher Form" angehängt (vgl. § 37a HGB, § 35 GmbHG und § 80 AktG) und damit deutlich gemacht, dass die für geschäftliche Korrespondenz erforderlichen Pflichtangaben nunmehr auch zwingend in die geschäftliche E-Mail-Korrespondenz aufgenommen werden müssen. Die entsprechenden §§ im Einzelnen:



§ 37a HGB (Handelsgesetzbuch)

Angaben auf Geschäftsbriefen

(1) Auf allen Geschäftsbriefen des Kaufmanns gleichviel welcher Form, die an einen bestimmten Empfänger gerichtet werden, müssen seine Firma, die Bezeichnung nach § 19 Abs. 1 Nr. 1, der Ort seiner Handelsniederlassung, das Registergericht und die Nummer, unter der die Firma in das Handelsregister eingetragen ist, angegeben werden.

(2) Der Angaben nach Absatz 1 bedarf es nicht bei Mitteilungen oder Berichten, die im Rahmen einer bestehenden Geschäftsverbindung ergehen und für die üblicherweise Vordrucke verwendet werden, in denen lediglich die im Einzelfall erforderlichen besonderen Angaben eingefügt zu werden brauchen.

(3) Bestellscheine gelten als Geschäftsbriefe im Sinne des Absatzes 1. Absatz 2 ist auf sie nicht anzuwenden.

(4) Wer seiner Pflicht nach Absatz 1 nicht nachkommt, ist hierzu von dem Registergericht durch Festsetzung von Zwangsgeld anzuhalten. § 14 Satz 2 gilt entsprechend.

§ 35a GmbHG (GmbH Gesetz)

Angaben auf Geschäftsbriefen

(1) Auf allen Geschäftsbriefen gleichviel welcher Form, die an einen bestimmten Empfänger gerichtet werden, müssen die Rechtsform und der Sitz der Gesellschaft, das Registergericht des Sitzes der Gesellschaft und die Nummer, unter der die Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen ist, sowie alle Geschäftsführer und, sofern die Gesellschaft einen Aufsichtsrat gebildet und dieser einen Vorsitzenden hat, der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Familiennamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen angegeben werden. Werden Angaben über das Kapital der Gesellschaft gemacht, so müssen in jedem Fall das Stammkapital sowie, wenn nicht alle in Geld zu leistenden Einlagen eingezahlt sind, der Gesamtbetrag der ausstehenden Einlagen angegeben werden.

(2) Der Angaben nach Absatz 1 Satz 1 bedarf es nicht bei Mitteilungen oder Berichten, die im Rahmen einer bestehenden Geschäftsverbindung ergehen und für die üblicherweise Vordrucke verwendet werden, in denen lediglich die im Einzelfall erforderlichen besonderen Angaben eingefügt zu werden brauchen.

(3) Bestellscheine gelten als Geschäftsbriefe im Sinne des Absatzes 1. Absatz 2 ist auf sie nicht anzuwenden.

(4) Auf allen Geschäftsbriefen und Bestellscheinen, die von einer Zweigniederlassung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz im Ausland verwendet werden, müssen das Register, bei dem die Zweigniederlassung geführt wird, und die Nummer des Registereintrags angegeben werden; im übrigen gelten die Vorschriften der Absätze 1 bis 3, soweit nicht das ausländische Recht Abweichungen nötig macht. Befindet sich die ausländische Gesellschaft in Liquidation, so sind auch diese Tatsache sowie alle Liquidatoren anzugeben.

§ 80 AktG (Aktiengesetz)

Angaben auf Geschäftsbriefen

(1) Auf allen Geschäftsbriefen, die an einen bestimmten Empfänger gerichtet werden, müssen die Rechtsform und der Sitz der Gesellschaft, das Registergericht des Sitzes der Gesellschaft und die Nummer, unter der die Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen ist, sowie alle Vorstandsmitglieder und der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Familiennamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen angegeben werden. Der Vorsitzende des Vorstands ist als solcher zu bezeichnen. Werden Angaben über das Kapital der Gesellschaft gemacht, so

müssen in jedem Fall das Grundkapital sowie, wenn auf die Aktien der Ausgabebetrag nicht vollständig eingezahlt ist, der Gesamtbetrag der ausstehenden Einlagen angegeben werden.

(2) Der Angaben nach Absatz 1 Satz 1 und 2 bedarf es nicht bei Mitteilungen oder Berichten, die im Rahmen einer bestehenden Geschäftsverbindung ergehen und für die üblicherweise Vordrucke verwendet werden, in denen lediglich die im Einzelfall erforderlichen besonderen Angaben eingefügt zu werden brauchen.

(3) Bestellscheine gelten als Geschäftsbriefe im Sinne des Absatzes 1. Absatz 2 ist auf sie nicht anzuwenden.

(4) Auf allen Geschäftsbriefen und Bestellscheinen, die von einer Zweigniederlassung einer Aktiengesellschaft mit Sitz im Ausland verwendet werden, müssen das Register, bei dem die Zweigniederlassung geführt wird, und die Nummer des Registereintrags angegeben werden; im übrigen gelten die Vorschriften der Absätze 1 bis 3, soweit nicht das ausländische Recht Abweichungen nötig macht. Befindet sich die ausländische Gesellschaft in Abwicklung, so sind auch diese Tatsache sowie alle Abwickler anzugeben.

Damit wird nahezu gleichlautend für alle Unternehmen und Geschäftstreibende (mit Ausnahme einiger Selbstständiger und Freiberufler) eine einheitliche Vorgabe geschaffen. (FH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Immerhin hat der Gesetzgeber von einer Regelung der Schriftart, Schriftfarbe und Schriftgröße abgesehen. Die neue Regelung mit ihren Pflichtinhalten sollte nicht leichtsinnig ignoriert werden, weil bei Missachtung ein Zwangsgeld verhängt werden kann oder kostenpflichtigen Abmahnungen durch Wettbewerber drohen. Und der Inhalt des Footers selbst mit seinem „Abmahnpotential“ ist nicht das eigentliche Problem. Durch die gesetzliche Regelung werden aus E-Mails Geschäftsbriefe. E-Mails sind also zu archivieren. Damit gehen die Fragen los – als Ausdruck, als gewandeltes Bild, als elektronisches Original? Während überall in den Unternehmen an neuen Footern gearbeitet wird (hübscher und übersichtlicher wird der Footer durch die neue Regelung nicht und bei großen Unternehmen ist er schon heute von der Zeichenanzahl immer größer als die Nachricht) kommen immer mehr Fragen hoch. Wie ist dies mit private E-Mails, was tun mit Korrespondenz, die nicht eindeutig ein Handelsbrief ist, wie unterscheiden die Mitarbeiter, welchen Rechtscharakter wann eine E-Mail hat? Wer darf überhaupt noch welche E-Mails zeichnen, als i.A., i.V. oder wie auch immer? Was ist mit E-Mails, die im Spam-Filter hängen bleiben? Und was mit solchen, die eine elektronische Signatur tragen? Die Liste der Fragen wird schnell länger und man befindet sich unversehens in einem größerem Projekt, das nach Richtlinien, Ausbildungsmaßnahmen, neuer Software und neuen Arbeitsweisen nur so schreit. Das elektronische Dokument, manifestiert durch Gesetze wie das BGB (§§ 126, 127), die ZPO (§§ 130, 371), das Signaturgesetz oder das JKomG im Rechtsverkehr, ist in der Realität angekommen. Es trifft alle Unternehmen an einer empfindlichen Stelle, da über E-Mail immer mehr die Geschäftstätigkeit abgewickelt wird. E-Mail betrifft alle, zumindest alle, die im Unternehmen einen E-Mail-Account haben. Jede

kann relevante E-Mails erhalten, sie beantworten oder sie selbst verfassen. E-Mail lässt sich nicht so einfach abstellen. Es lässt sich auch schwer nachträglich eine Regulierung einführen, wo man Jahrzehntlang ohne Regeln auszukommen meinte. E-Mails können bei entsprechendem Inhalt Geschäftsbriefe, Handelsbriefe, Verträge sein. Mit den Organisationsprinzipien papiergebundener Ablagen kommt man weiter, selbst wenn man jede eingehende und ausgehende E-Mail ausdruckt. E-Mails mit elektronischer Signatur sind elektronische Originale. E-Mails lassen sich vor dem Ausdrucken – wenn es zur Ankurbelung der Holzverarbeitenden Industrie nicht sogar automatisiert wird – verändern. Allein die Zuständigkeitsfrage bei eingehenden E-Mails – wer prüft, wer archiviert, wer muss nicht archivieren, wer darf nicht archivieren, damit man Redundanz vermeidet und sicher ist, welche Datei das elektronische Original war? Und wieder werden alle Anbieter ihre E-Mail-Archivierungssoftware anpreisen. So eine Steilvorlage für die Anbieter hat es selbst mit den GDPdU nicht gegeben. Aber damit wächst auch die Gefahr, Insellösungen zu schaffen – Lösungen nur für die Archivierung von E-Mails. E-Mails und ihre Attachments gehören aber in einen Gesamtzusammenhang mit anderen Dokumenten, mit gescannten Geschäftsbriefen, mit Dateien aus dem File-Verzeichnis, mit Datenobjekten aus den operativen Anwendungen. Der E-Mail-Postkorb ist als Aufbewahrungsort für die längerfristige Archivierung – 6, 10 oder mehr Jahre – sehr ungeeignet. Besonders, wenn er unternehmensseitig auf 30MB oder 50 MB beschränkt wurde und der Mitarbeiter damit angehalten wird, Geschäftskorrespondenz zu löschen – dies geht immer einfacher und schneller als die Dokumente geordnet in irgendwelche Archive oder Dokumentenmanagementsysteme zu verschieben. Besonders wenn er nur für den Anwender selbst zugreifbar ist, da dort auch private E-Mails rumliegen, die unter TDDSG und Postgeheimnis fallen. Besonders wenn es kein zentrales Management aller Daten gibt. Die Liste der besonderen Problemfälle lässt sich beliebig verlängern. Eines ist aber so für das Jahr 2007 sicher – E-Mail-Management (bzw. E-Mail-Archivierung) wird eines der wichtigsten Trendthemen werden. Man kann den zahllosen betroffenen Anwendern nur eines mit auf den Weg geben – nicht in technischen Lösungen denken sondern erst über Abläufe, Organisation, Ausbildung und Regeln nachdenken bevor man ein Stück Software kauft. (Kff)

Artikel

Service Oriented Architecture

Ein Paradigma in der IT (Teil 1)

von Christoph Jeggle, PMP, CDIA+, E-Mail: Christoph.Jeggle@PROJECT-CONSULT.com. Christoph Jeggle ist Seniorberater bei PROJECT CONSULT.

SOA, die Service Oriented Architecture, ist in der IT-Welt in aller Munde. Häufig wird sie nur als neue Technik betrachtet und nicht als das, was sie tatsächlich ist, ein Denkmuster, ein Paradigma. Jeder, der sich

mit SOA beschäftigt, sollte sich dessen bewusst sein, um die Möglichkeiten von SOA zu entdecken. Dieser Artikel versucht als Beginn einer kleinen Reihe von Artikeln zum Thema SOA ein grundlegendes Verständnis für dieses Thema zu vermitteln.

SOA kann man nicht kaufen. Nun mag mancher einwenden, dass SOA doch im Markt angeboten wird, sogar jeder Softwareanbieter, der etwas auf sich und sein Produkt hält, für dieses mit SOA wirbt. Viele Produkte und auch Dienstleistungen schmücken sich mit der Bezeichnung SOA als Garant für Modernität und Zukunftssicherheit. Gibt es SOA also doch zu kaufen?

SOA kann man nicht kaufen, weil SOA keine fertige Lösung, keine technische Schnittstelle, sondern ein Paradigma, ein Denkmuster ist. Und Denkmuster kann man nicht kaufen, sondern nur anwenden.

Dieses Paradigma geht vom Begriff des Service, des Dienstes aus. Da möglicherweise viele, die diesen Artikel lesen, einen technischen Hintergrund haben, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Service nicht sofort eine bestimmte technische Implementierung wie zum Beispiel Web Service meint. Wesentlich ist, dass ein solcher Dienst eine genau abgegrenzte, nicht zu komplexe Aufgabe umfasst, die genau definiert und beschrieben werden kann.

Geschäftsprozesse und Dienste

Dieses Verständnis des Service wird nun verbunden mit einem erweiterten Verständnis von Geschäftsprozessen. Während eine klassische Beschreibung eines Geschäftsprozesses von dem Bild der Wertschöpfungskette ausgeht, in dem einem wie immer gearteten Produkt durch aufeinander folgende Verarbeitungsschritte Wert hinzugefügt wird, wird immer mehr deutlich, dass dieses einfache Modell in vielen Fällen nicht mehr der Komplexität heutiger Wirtschaft entspricht. Erweiterte Modelle gehen von einem Netzwerk von Beziehungen zu Kunden und Lieferanten aus, die untereinander Dienste anbieten oder anfordern. Dieses Netzwerk von Beziehungen bildet den Geschäftsprozess.

Dieses Verständnis von Geschäftsprozess als Netzwerk von angebotenen und in Anspruch genommenen Diensten gilt nicht nur für Geschäftsprozesse außerhalb des Unternehmens. Es kann auch auf die Prozesse innerhalb eines Unternehmens übertragen werden. Die einzelnen Abteilungen und Gruppen innerhalb des Unternehmens agieren dabei als Kunden für bzw. Lieferanten von Leistungen.

Genau hiermit sind die beiden wesentlichen Bestandteile von SOA beschrieben: der Prozess und der Dienst. Beide bilden den theoretischen Unterbau einer Service Oriented Architecture.



So geht es bei SOA in erster Linie also nicht um einen neuen technischen Standard oder eine neue Schnittstellentechnik. Bei SOA geht es um Geschäftsprozesse und die Dienste, die diesen Prozess abbilden.

Geschäftsprozesse in modernen Unternehmen sind heute nicht mehr denkbar ohne Informationstechnologie. SOA schlägt die Brücke vom Prozess zur IT. Die Service Oriented Architecture geht der Fragestellung nach, wie Geschäftsprozesse in der IT abgebildet werden können.

Diese Abbildung erfolgt dadurch, dass die Dienste, die für einen Geschäftsprozess erforderlich sind, von der IT bereitgestellt werden. Unter Diensten werden dabei Komponenten verstanden, die untereinander lose verbunden sind. Lose verbunden heißt dabei, dass die Komponenten nicht unlösbar voneinander abhängig sind, sondern durch andere Komponenten ersetzt werden können, die den gleichen Dienst anbieten. Die Steuerung des Geschäftsprozesses selbst erfolgt nicht durch die Komponenten oder anders gesagt Services/Dienste, sondern diese stellen nur die definierte Funktionalität zur Verfügung und sind nur für ihre eigenen Daten verantwortlich. Die nur lockere Verbindung der Dienste und die Kapselung der Daten, die für einen Dienst benötigt werden, stellen weitere wesentliche Merkmale von SOA dar. Die Dienste sind nur so weit miteinander verbunden, wie es notwendig ist für die Inanspruchnahme eines Dienstes durch einen anderen. Keiner der Dienste besitzt eine feste Verbindung zu einem anderen Dienst. SOA ist damit nicht vergleichbar mit Softwareanwendungen, die aus mehreren Komponenten bestehen und durch fest kodierte gegenseitige Aufrufe miteinander verbunden sind.

Anbieter und Konsument

Aus der Sicht des Geschäftsprozesses stellt der Dienst ein Angebot dar, das möglicherweise konkurrierend zu anderen Diensten am "Markt" vorhanden ist und verwendet werden kann. Aus Sicht des Dienstes stellt der Geschäftsprozess den Konsumenten dar, der einen Dienst benötigt und den auswählt, der verfügbar ist und den Anforderungen entspricht.

Dieses Verhältnis von Anbieter (service provider) und Konsument (service consumer) ist auch eines der grundlegenden Elemente des OASIS Reference Models for Service Oriented Architecture 1.0 [1], mit dem ein Framework für SOA außerhalb jeder technischen Implementierung definiert wird. Dieses Framework fügt dem Modell des service providers und consumers noch die Begriffe policy und contract hinzu. Damit wird unterstrichen, dass das Verhältnis zwischen consumer und provider von einer genauen Spezifikation des Services einschließlich der allgemeinen Bedingungen und Einschränkungen, die für ihren Einsatz gelten, (policy) und der gegenseitigen Vereinbarung, unter welchen

Bedingungen der Service genutzt werden kann (contract), abhängt.

Wie werden nun die Dienste, die, wie wir gesehen haben, nur locker miteinander verbunden sind, zu einem Gesamtsystem integriert? Der einfachste Weg besteht darin, dass die Anwendungen, die den Geschäftsprozess in der IT darstellen, die Dienste dann aufrufen, wenn sie benötigt werden. Für überschaubare Systeme mit einer geringen Zahl von Anwendungen ist das sicherlich möglich und bietet auch den Vorteil, dass die Dienste ausgetauscht werden können, ohne dass die Anwendung selbst davon berührt wird, sofern der neue Dienst sich genau an die Anforderungen hält, die an den Dienst gestellt werden.

Damit ist aber höchstens eine Teilmenge der Möglichkeiten einer SOA ausgenutzt worden. Da SOA ein Paradigma ist, das sich am Geschäftsprozess orientiert, ist es nur zu sinnvoll, dass dieser Geschäftsprozess selbst Bestandteil der SOA ist.

Damit kommen wir zu den Begriffen der Orchestrierung und Choreografie. Zu einer vollständigen SOA gehören Komponenten, die definieren, für welche Aufgabe welcher Dienst verwendet wird, und die Prozesssteuerung übernehmen, damit die Dienste in der richtigen Abfolge und unter den richtigen Bedingungen aufgerufen werden. (CJ)

Anm.d.Red.: Der zweite Teils des Artikels erscheint in den nächsten Newsletterausgabe.

PROJECT CONSULT News

Zertifizierung für Dokumentenmanager: CompTIA CDIA+ - Kurse 2007

Hamburg – Fort- und Weiterbildung ist ein wichtiger Faktor – für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber gleichermaßen. Im Bereich der Dokumententechnologien gibt es wenig Angebote, die zu einem Abschluss bzw. einem Zertifikat führen. Der CDIA+ Kurs, der nun im 6. Jahr in Folge von PROJECT CONSULT in Zusammenarbeit mit Optimila angeboten wird, ist hier rühmliche Ausnahme.

Wer ein international anerkanntes Zertifikat möchte, das belegt, dass man Profi im Planen und Einführen von Lösungen der Dokumententechnologien ist, findet mit dem CDIA+ Kurs ein adäquates Angebot zur Zertifizierung als IT-Professional CDIA+ Certified Document Imaging Architech.

Die Vorbereitungen auf den nächsten CDIA+ -Kurs zur Erlangung des CompTIA-Zertifikats findet vom 26. bis 29.03.2007 statt. Der CDIA+ 4-Tageskurs wird auf Englisch durchgeführt und bereitet konzentriert auf die internationale Prüfung (englischer Test) vor. Hierfür werden auch über 250 Testfragen aus vorangegangenen

nen Computertests behandelt. Detaillierte Informationen zum CDIA+ bietet der Vortrag „Einführung zum Zertifikat zum Dokumentenmanager: CDIA+“, der unter <http://www.project-consult.net> abgerufen werden kann. Der CDIA+ Club für alle Absolventen findet sich auf XING (ehemals openBC) unter <https://www.xing.com/net/cdia/>. International wird das Zertifikat bereits vielfach von Unternehmen als Qualifikationsmerkmal gefordert und ist schon häufig Voraussetzung für DRT-Projekte.

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	Comptia CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	26.03. – 29.03.2007 11.06– 14.06.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

(SKK)

Rückblick: S204 Update-Seminar „Dokumententechnologien“

Hamburg – München – Frankfurt: an allen Orten waren die jährlich zum Jahresauftakt stattfindenden Update-Seminare von PROJECT CONSULT wieder sehr gut besucht. Im Blickpunkt dieses Jahres stand besonders die Veränderung der rechtlichen Situation, die Auswirkungen der Merger&Acquisitions des Vorjahres, neue Standards, Einsatz von Web-Technologien im Unternehmen und andere Trendthemen. Die Teilnehmer können sich die PDF-Dokumentation mit den zusätzlichen Folien nach entsprechendem Login aus dem geschützten Bereich unserer Webseite herunterladen: <http://www.project-consult.net/portal.asp?SR=498>.

Auf Grund des Erfolges werden wir zukünftig halbtägige Update-Seminare häufiger und auch unterjährig anbieten. In diesen Seminaren werden keine Grundlagen vermittelt (es wird ein schon recht gute Kenntnis von ECM vorausgesetzt) sondern ausschließlich auf aktuelle Entwicklungen und ihre Auswirkungen eingegangen.

(SKK)

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	KongressMedia / Messe Hannover
Veranstaltung	CeBIT Content Management Arena
Art	Keynote
Titel	Intranet als Knowledge Space
Themen	Die Renaissance des Knowledge Management – Einflüsse von Web 2.0 – Neue Funktionalität erlaubt effizientes Wissensmanagement
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	16.03.2007
Uhrzeit	10:15 – 10:45 h
Ort	Hannover - Messegelände
URL	http://www.content-management-arena.de/programm/fr-160307.html

Benchmark veröffentlicht 4. ECM-Quartalsreport

Pfaffenhofen/Ilm/Hamburg – Das Portal Benchmark.com hat zum vierten Mal in 2006 aus den Bewertungen und Berichten 10079 akkreditierter Teilnehmer seinen Marktmonitor ECM-Softwareanbieter verfasst. Er dokumentiert u. a., welche Themen, Konditionen, und Zufriedenheiten die Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Anbietern während den letzten drei Monaten bestimmten. Die Teilnehmer kommen aus Mittelstand und Großunternehmen und berichten auf freiwilliger Basis. Die dem Report zugrunde liegende Datenbasis steht akkreditierten Teilnehmern kostenfrei zur Verfügung, alle anderen Interessenten können die Ergebnisse und Rankings ab 60,00 Euro einsehen und zur Orientierung und Entscheidungsfindung verwenden. Den nachfolgenden Ergebnissen liegen 359 Kundenaussagen zugrunde. Die Auswertungsperiode ist das 4. Quartal 2006 vom 01.10.2006 bis 31.12.2006.

Ergebnisse in der Zusammenfassung

ECM-Softwareanbieter wurden überwiegend von IT/EDV (61 %) und Sonstiges (10 %) ausgewählt. Auch die weitere Zusammenarbeit wurde von diesen Verantwortungsbereichen koordiniert.

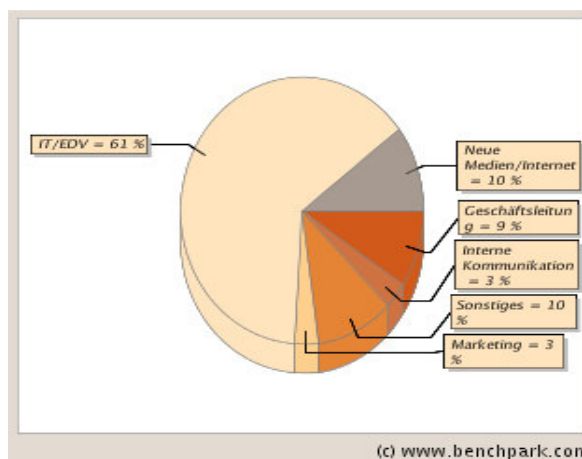


Abb. 1: Auswahl und Koordination von ECM-Software

Thematische Schwerpunkte waren mit 34,5 % Dokumentenmanagement, gefolgt von Digital Asset Management, Content Management mit 25,26 %, Archivierung, Records Management mit 14,74 % und anderes mit 5,86 %.

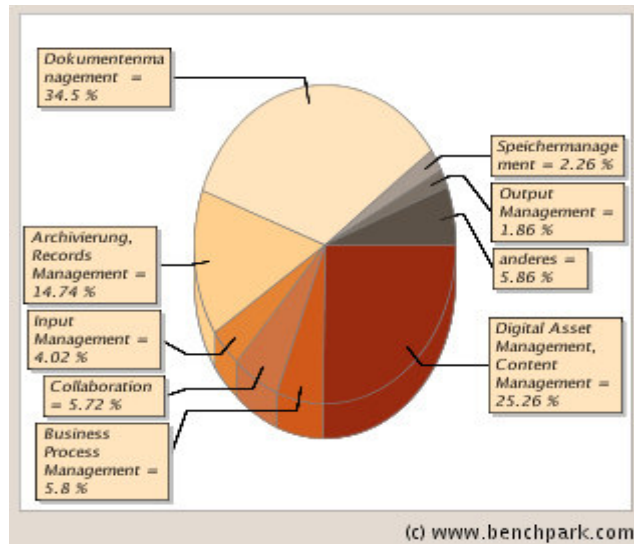


Abb. 2: Thematische Schwerpunkte

35 % aller Projekte liefen in einer Bandbreite von 100.000 - 499.999 €, 19 % von 50.000 - 99.999 €. Das durchschnittliche Projektbudget betrug 616.700,00 €.

Die typische Dauer der Geschäftsbeziehung betrug in 35% aller Fälle 2 - 5 Jahre, bei 20% der Fälle 5 - 10 Jahre. Die durchschnittliche Beziehungsdauer erreichte 3,2 Jahre.

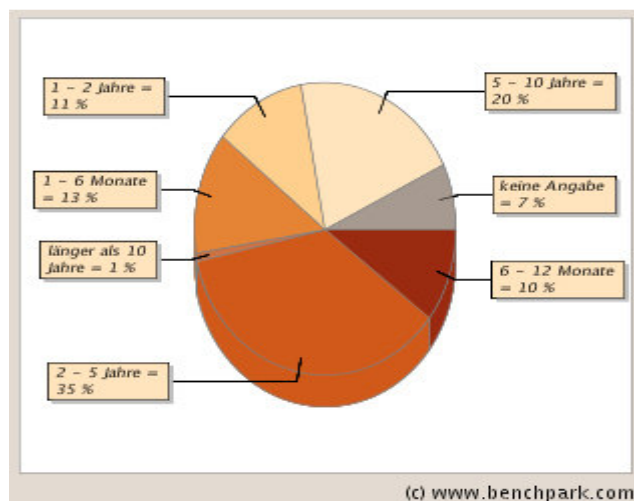


Abb. 4: Dauer der Geschäftsbeziehung

Ranking der ECM-Softwareanbieter (Stand: 31.12.2006)

Gruppe A nach Kundenzufriedenheit (Auszug)

1. OpenText: Hummingbird (docs open): 6,01 = "gut"
2. IBM: FileNet (P8): 5,99 = "gut"
3. EMC: Documentum (Documentum): 5,89 = "gut"
4. OpenText (Livelink): 4,53 = "zufriedenstellend"

Gruppe B nach Kundenzufriedenheit (Auszug)

1. InterRed (InterRed Enterprise): 9,47 = "exzellent"
2. lemon42 (cms42, filebase42): 9,35 = "exzellent"
3. DocuPortal (DocuPortal.NET): 8,77 = "sehr gut"
4. windream (windream): 7,89 = "sehr gut"
5. ContentServ (CS EMMS-Suite): 7,53 = "sehr gut"

Bestplatzierte ECM-Softwareanbieter (Stand: 31.12.2006)

Gruppe A des 4. Quartals nach Kriterien

- Produkt:
OpenText: Hummingbird (docs open): 7,77 = "sehr gut"
- Beratung:
OpenText: Hummingbird (docs open): 6,05 = "gut"
- Technologie:
IBM: FileNet (P8): 7,26 = "sehr gut"
- Implementierung:
EMC: Documentum (Documentum): 6,34 = "gut"
- Support:
IBM: FileNet (P8): 5,72 = "gut"

Gruppe B des 4. Quartals nach Kriterien

- Produkt:
InterRed (InterRed Enterprise): 9,44 = "exzellent"
- Beratung:
lemon42 (cms42, filebase42): 10 = "exzellent"
- Technologie:
InterRed (InterRed Enterprise): 9,79 = "exzellent"
- Implementierung:
lemon42 (cms42, filebase42): 9,92 = "exzellent"
- Support:
lemon42 (cms42, filebase42): 9,4 = "exzellent"

(Benchmark.com/FH)

ECM Top Ten

Vergleicht man den offiziellen Bericht von Benchmark ECM mit der internen Auswertung aktueller Daten durch PROJECT CONSULT ergibt sich ein verändertes Bild. Hier rücken Unternehmen, die in der offiziellen Statistik noch nicht auftauchen (da sie noch keine fünf Bewertungen erhalten haben) mit einem Mal nach oben. So z.B. in Gruppe A die Firma Vignette – allerdings mit nur einer Bewertung. In Gruppe A konnte sich auch OpenText verbessern, ohne dass dies gleich aus der allgemeinen Statistik erkennbar würde.

In Gruppe B findet sich auf den oberen Rängen häufiger die Firma Lemon42. Das Unternehmen hat es geschafft, seine Kunden so zu motivieren, dass viele gute Bewertungen eingegangen sind.

Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Vignette (V7)	7,00	7,00	7,00
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,42	6,40
3	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,00	6,04	6,01
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,98	5,99
5	EMC (Documentum)	6,33	5,92	5,89
6	Microsoft (Sharepoint Portal Server/Biztalk)	3,33	5,66	7,17
7	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,00	5,60	5,64
8	OpenText (Livelink)	6,67	4,52	4,53
9	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 22.01.2007, Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	InterRed (InterRed Enterprise)	10,00	9,52	9,47
2	Lemon42 (cms42, filebase42)	9,00	9,35	9,35
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
3	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
5	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
6	Step One Software (Solution Server)	8,67	8,98	8,99
7	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	8,76	8,77
8	H & S (PAM)	8,67	8,67	8,67
8	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
10	inxire (inxire ECM Suite)	9	8,22	8,22
Stichtag: 22.01.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Personalia

Holger Jischke neuer Bereichsleiter bei ELO

Im Rahmen einer Umstrukturierung der Bereiche Consulting und Support leiten seit Ende 2006 Holger Jischke (37) den Bereich Professional Services und Christian Neumann (42) den Bereich Produktsupport der ELO Digital Office GmbH (<http://www.elo-digital.de>). Jischke war zuvor von 1999 bis 2002 bei der EASY Software Inc. in den USA als Vice President IT Services und später als Chief Operating Officer tätig, bevor er 2003 nach Deutschland zurückkehrte und das Business Development bei der Easy Software AG leitete. Neumann war von 1999 bis 2001 der Leiter des Bereichs Netzwerke bei der Esselte Leitz GmbH & Co, bevor er im Juni 2001 zum Global IT Engineering Manager ernannt wurde. (SMe)

Marlene's Weblinks

Adobe Systems, München, plant, die vollständige Spezifikation von PDF 1.7 (Portable Document Format) an die AIIM zu übergeben, um sie von der ISO International Organization for Standardization veröffentlichen zu lassen.

<http://www.adobe.de>

Die integrierte Dokumenten- und Workflowmanagement Software DocuPortal.NET Volume 6 wurde von **DocuPortal Deutschland**, Bremen, auf Basis von Kundenwünschen überarbeitet und ergänzt. Die Neuerungen finden sich u.a. in der Navigation, den gespeicherten Inhalten, den Datenbankwartung und die Erkennung von Meta-Informationen.

<http://www.docuportal.de>

Der Anbieter für Lösungen zur Integration von Papierdokumenten in digitale Unternehmensanwendungen **eCopy Inc.**, Uxbrid, hat den Gold-Certified-Partner-Status im Rahmen des Microsoft Partner Programs erhalten. **Microsoft**, München, will damit die Leistungen von eCopy in den Bereichen Netzwerk-Infrastrukturen und ISV/Software Solutions und den positiven Einfluss der von eCopy entwickelten Lösungen auf dem Markt würdigen.

<http://www.ecopy.com>

<http://www.microsoft.de>

Die **Hans Held GmbH**, Stuttgart, bringt die neue Version 2.3 von REGISAFE IQ zur CeBIT 2007 auf den Markt. Das neue Release soll eine Vielzahl neuer Funktionen und Verbesserungen sowie etliche zusätzliche Programm-Module enthalten.

<http://www.hans-held.de>

Der Computersicherheits-Spezialist **Sophos**, Nieder-Olm, übernimmt **Endforce Inc.**, Dublin, und verfügt nun mit dem Produkt Endforce Enterprise NAC über die am Markt führende Stand-alone-Lösung für die Netzwerkzugangskontrolle in Umgebungen mit mehr als 10.000 Anwendern. Sophos will damit seine Position als führender Lösungsanbieter für „Security & Control“ weiter ausbauen.

<http://www.sophos.de>

<http://www.endforce.com>

Sun Microsystems, Heimstetten, und **Intel**, Feldkirchen bei München, planen eine strategische Allianz, die die Bereiche Entwicklung, Design und Marketing einschließt. Ziel ist es u.a. NetBeans-basierte Produkte, Solaris und Java von Sun auf die Intel Xeon Prozessortechnologie abzustimmen. Im Rahmen dieser Allianz wird Intel zudem dank einer OEM-Vereinbarung das Betriebssystem Solaris an seine Kunden vertreiben.

<http://de.sun.com>

<http://www.intel.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 25.02.2007

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
Solitas: Neuheiten für InfoStore DMS iSeries	1
SER - Neues Modul für die DOXiS iECM-Suite	1
SDL und Tridion kooperieren	2
OPTIMAL SYSTEMS mit OS ECM-Version 5.5	3
Open Text ist DoD zertifiziert	3
DocuPortal.NET Version 6.0	4
IBM: FileNet P8 Version 4.0	4
HP akquiriert Bristol Technology	5
Document Sciences übernimmt CambridgeDocs	5
Day Software	6
Ceyoniq stellt nscale 6 vor	6
Alfresco 2.0 angekündigt	7
Leserbriefe	8
Schön, dass es Sie gibt	8
Märkte & Trends	8
Studie zur Informationsnutzung	8
Messen & Kongresse	9
Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement	9
KölnMesse: DMS EXPO 2007	9
Normen & Standards	9
XPS XML Paper Specification	9
eCTD Electronic Common Technical Document	10
eGK elektronische Gesundheitskarte	10
DoD 5015-Standard wird weitentwickelt	11
DITA Darwin Information Typing Architecture	11
AFP-Konsortium: Open-Standard-Initiative	12
Recht & Gesetz	12
MiFID Markets in Financial Instruments Directive	12
Die elektronische Akte im Licht der aktuellen Gesetzgebung	13
Artikel	18
Service Oriented Architecture	18
MoReq Update	19
Gastbeiträge	23
Anforderungen an das E-Mail-System der Zukunft	23
PROJECT CONSULT News	25
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT	25
CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals	25
ECM Top Ten	26
Marlene's Weblinks	26
DocuWare, Easy, Hitachi, Ilford Imaging, Mach, Microsoft, TA Triumph-Adler, ZyLab	
Impressum	28
Newsletter-Bestellformular	28

Unternehmen & Produkte

Solitas: Neuheiten für InfoStore DMS iSeries

Solitas Informatik präsentiert auf der CeBit 2007 Neuerungen für InfoStore DMS iSeries. Darunter fallen das Modul InfoStore SignaturServer, was die automatische, regelbasierte digitale Signierung beim Ablegen von Dokumenten unterstützt, wodurch sich auch eine automatische Signierung aller Dokumente vornehmen lassen soll, die dem Archiv hinzugefügt werden. Zudem gibt es das Zusatzmodul InfoStore MailArchiver zur effizienten Archivierung und Verwaltung von E-Mails, welches eine Schaltstelle zwischen der Microsoft-Exchange-Datenbank bildet oder Lotus-Notes / Domino-Datenbank einerseits und InfoStore andererseits. Des Weiteren werden drei neue Lösungen für die revisionssichere Archivierung vorgestellt. (CM)

Infobox Solitas Informatik	
URL:	http://www.solitas.com
Firmierung:	Solitas Informatik AG
Stammsitz:	Buchs (CH)
GF/CEO/MD:	Roland Böhme / Franz Wiesholler
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050531
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem sich seinerzeit Compendium wieder aufgelöst hatte, unternahm Solitas einen neuen Anlauf mit InfoStore. Schwerpunkt ist immer noch das AS400/iSeries-Umfeld, in dem sich sehr wenige DRT-Anbieter tummeln. Die InfoStore-Basis-Komponenten wurde im Vergleich zu den älteren Lösungen erheblich erweitert. Mit Elektronischer Signierung, Exchange- und Domino-Konnektoren, E-Mail-Speicherung und verschiedenen Lösungsangeboten besitzt InfoStore nunmehr alles was auch andere elektronische Archive im Windwos- und UNIX-Umfeld heute mindestens können müssen. Auch Architektur-mäßig hat sich einiges bei Solitas getan, so dass auch zukünftig mit dem Schweizer Anbieter gerechnet werden muss. (Kff)

SER - Neues Modul für die DOXiS iECM-Suite

Mit dem neuen Modul DOXiS CAD Manager bietet SER eine Lösung für eine verbesserte Zusammenarbeit von ECM-Systemen und CAD-Anwendungen an. Mit dem neuen Modul lassen sich CAD-Zeichnungen nicht mehr nur in Langzeitformaten wie TIF und PDF speichern, sondern auch als noch in der Bearbeitung befindliche CAD-Daten in den Formaten aller relevanten CAD-Plattformen. So sollen Unternehmen unabhängig von proprietären Modulen der CAD-Hersteller werden und das Nutzen unterschiedlicher CAD-Plattformen innerhalb einer Projekttakte oder in einem Bearbeitungsworkflow der ECM-Suite ermöglicht werden.

Neben den Standardfunktionen Archivieren, Auschecken und Versionieren kann das Modul auch die Metadaten aus den verschiedenen Dateiformaten lesen und für die Ablage im Archiv verwenden. Diese Informationen können einzelnen Indexfeldern zugeordnet werden oder für eine Volltextsuche eingesetzt werden. Zudem bietet eine Integration des CAD Managers in den DOXIS eVITA Client dem Benutzer eine Vorschau der Zeichnung unabhängig vom CAD-System. (SMe)

Infobox SER

URL:	http://www.ser.de
Firmierung:	SER Solutions Deutschland GmbH
Stammsitz:	Neustadt/Wied
GF/CEO/MD:	Kurt-Werner Sikora, Oswald Freisberg, Manfred Zerwas
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	SER
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, ECM, Arc, RM, COLD, DMS, Sto, KM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

SER Solutions richtet sich neu aus. Mit DOXIS iECM wurden die ersten Schritte in Richtung neuer Architekturen unternommen, die letztlich in eine Aufteilung aller Dienste entsprechend einer SOA Service orientierten Architektur münden wird. Neben dem neuen Architekturkonzept – interner Arbeitstitel SEDNA – gibt es auch einiges an neuer Funktionalität. Entscheidend für die Modularisierung ist jedoch der Umfang eines Service, letztlich die Granularität einer SOA-Architektur und der Funktionsumfang der Dienste. Je mehr Schnittstellen intern und extern desto mehr muss synchronisiert und orchestriert werden. Immerhin bietet die neue Architektur auch eine größere Flexibilität bei der Konfiguration von Lösungen und auch bei den Speichersystemen. Ser passt sich trotz des eigenen Jukebox-Angebotes für digital-optische Medien hier immer mehr neuen Konzepten wie ILM und Speichervirtualisierung an. Wieviel von der neuen Architektur bereits in den aktuellen Produkten umgesetzt ist muss sich noch zeigen. Mit den neuen verfügbaren Modulen und Lösungen zielt SER eher auf spezielle Marktsegmente, die vom Main-Stream des Enterprise Content Management noch nicht flächendeckend adressiert werden. So ist die neue CAD-Komponente sicherlich eine sehr interessante Ergänzung für Unternehmen, die SER bisher nur im kaufmännischen Bereich eingesetzt haben. Pläne und Zeichnungen haben viele und die Kombination mit Bewegungsdaten aus COLD-Verfahren und anderen Geschäfts-, Qualitäts- oder Projektdokumenten macht zur Schaffung integrierter Lösungen viel Sinn. (Kff)

SDL und Tridion kooperieren

SDL und Tridion haben eine strategische Partnerschaft abgeschlossen. Ziel ist es, durch die Kombination der Web-Content-Management-Technologien von Tridion mit den Informationsmanagement-Lösungen von SDL

den Kunden ein System anbieten zu können, mit dem Webinhalte unkompliziert in mehreren Sprachen angeboten werden können. Durch die Kombination der beiden Systeme soll es Unternehmen ermöglicht werden, Inhalte nur einmal zu erstellen und zu übersetzen und dann in verschiedenen Gebieten (z.B. Vertrieb oder Kundenkommunikation) weltweit und in verschiedenen Sprachen zu nutzen. So soll eine bessere Wiederverwendbarkeit schon übersetzter Texte erreicht werden und neue Texte sollen schneller integriert werden können. (SMe)

Infobox Tridion

URL:	http://www.tridion.com
Firmierung:	Tridion Corporate Services GmbH
Stammsitz:	Amsterdam
GF/CEO/MD:	Pieter Varkevisser
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060619
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, CM, WCM

Infobox SDL

URL:	http://www.sdl.com/de
Firmierung:	SDL Deutschland
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Mark Lancaster
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050624
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	http://www.sdl.com/de
Produktkategorien:	

PROJECT CONSULT Kommentar:

SDL gilt als einer der führenden Anbieter von Übersetzungen sowohl im international Geschäftsverkehr und Government-Bereich als auch bei Produktdokumentationen. SDL setzt dabei auf die Bereitstellung von traditionell übersetzten Textkomponenten, die in Systemen kombiniert, gegen vorhandene Versionen geprüft und in neue Dokumente überführt werden. Die automatische Übersetzung spielt bei diesem Konzept eine nachgeordnete Rolle. Hier liefern andere Anbieter wie z.B. Compendium bessere Ergebnisse. Die Übersetzung durch professionelle Übersetzer mit der Kombination vorhandener Bausteine bringt eine sehr hohe Qualität und ist durch die Wiederverwendung vorhandener Texte sehr effizient. Die Nutzung dieses Prinzips „schreit“ geradezu nach dem Einsatz in Content Management Systemen. Hier geht es nicht nur um die kontrollierte Beschickung mehrsprachiger Webseiten sondern um die internen Mechanismen der Versionierung und Freigabe-Workflows. Die Kombination von Tridion mit SDL ist damit eine sehr interessante Lösung, die sich aber in ähnlicher Form auch andere Wettbewerber von Tridion zu nutze machen können. Dass noch Potential in der Automatisierung von Editions- und Publikationsprozessen im multilingualen Umfeld besteht zeigen z.B. die Lösungen von Coextant basierend auf Hyper.Net. (Kff)



OPTIMAL SYSTEMS mit OS | ECM-Version 5.5

OPTIMAL SYSTEMS hat für den 1. Mai 2007 die neue Version 5.50 seiner ECM-Suite OS.5 | ECM angekündigt. Für die Weiterentwicklung der neuen Version wurde besonderes Augenmerk auf die Ergebnisse einer internen Kundenbefragung sowie die Anregungen aus intensiven Gesprächen mit Anwendern gelegt. Die Version soll dem Anwender zum einen, einen leichteren und schnelleren Zugang zu Informationen und andererseits erweiterte Möglichkeiten bei der Abbildung und Kontrolle von Geschäftsprozessen verschaffen. Eine Besonderheit der Suchfunktion ist die ontologische Suche im gesamten Informationssystem. Außerdem wurden bei der neuen Version auch Funktionen zur besseren Zusammenarbeit von Teams implementiert und somit auch der Bereich Collaboration Management erweitert. (CM)

Infobox OPTIMAL SYSTEMS

URL:	http://www.optimal-systems.de
Firmierung:	OPTIMAL SYSTEMS GmbH
Sitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Karsten Renz
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20051014
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	OPTIMAL SYSTEMS
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

OPTIMAL hat es verstanden, sich mit seinen Produkten als auch Lösungen den aktuellen Trends im Markt immer rechtzeitig anzupassen und im Vergleich der Funktionalität mit den anderen mittelständischen ECM-Komplettsystem-Anbietern auf Augenhöhe zu bleiben. Die Erweiterung klassischer Dokumentenmanagement-Funktionalität in Richtung Workflow, die Verbesserung der Informationserschließung durch übergreifende Suche sowie die Schaffung neuer Funktionalität für collaboratives Arbeiten zeugen hiervon. Je mehr man sich jedoch in diese Gebiete hineinbewegt, die auch von den großen Standardsoftwareanbietern adressiert werden, desto mehr Überschneidungen gibt es. Gegen Produkte wie Microsofts Sharepoint 2007 kann man nicht mit allgemeiner Collaborations-Funktionalität gewinnen. Hier hat man nur eine Chance, wenn man adäquate Funktionalität in Lösungen integriert. Gleiches gilt übrigens auch für Enterprise Search, Workflow und andere Gebiete. Der ECM-Mittelstand kann hier nur auf spezielle Lösungen setzen, die sich an dedizierten Problemen oder den fachlichen Anforderungen von Branchen orientieren. Hier war OPTIMAL bisher sehr erfolgreich. Als ein Beispiel kann die Krankenhaus- und Gesundheitsbranche gelten, wo OPTIMAL auch aktuelle internationale Standards wie eCTD unterstützt. Eines muss aber auch berücksichtigt werden: Je mehr Branchen angepeilt, je mehr Standards umgesetzt und je mehr Funktionalität geboten werden soll um so schneller erreicht man die Grenzen der Ressourcen und der Qualität der Softwareerstellung. Im Moment befinden sich durch den Markt-

eintritt von Microsoft, Oracle und anderen großen Anbietern nahezu alle mittelständischen DRT-Anbieter in einer Orientierungsphase. Je schneller man seine maßgeschneiderte Nische findet desto besser für die Zukunft des Unternehmens. (Kff)

Open Text ist DoD zertifiziert

Das US-Verteidigungsministerium hat die Records Management Lösungen von Open Text für den Microsoft Office SharePoint Server 2007 nach dem U.S. Department of Defense 5015.2-Programm zertifiziert. Dokumente, die mit den SharePoint-Produkten erzeugt wurden, konnten demnach über ihren gesamten Lebenszyklus unter Beachtung von Aufbewahrungsregeln durch das Open Text Records Management System verwaltet werden. Open Text ist das erste Unternehmen, das eine integrierte Lösung für die neuen Microsoft Produkte auf den Markt bringt. Das Produkt soll ab März erhältlich sein. Der Anbieter will in den nächsten Monaten zudem zusätzliche Produkte für das neue Microsoft Office 2007 vorstellen. (SMe)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo / Canada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,08
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Gartner Report "MarketScope for Records Management, 2007" vom 30. Januar 2007 haben die Records Management Lösungen von Open Text die Bestnote („Strong Positive“) erhalten. In der Gartner Studie wird das starke Ansteigen der Zahl von Vorschriften und Regularien hervorgesagt. Neue Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der USA, z.B. in den U.S. Federal Rules of Civil Procedure, führen Branchenunabhängig zu einer steigenden Nachfrage nach Records Management Systemen. Beste Aussichten also für die Anbieter von Records Management Lösungen. Für das Records Management stand der neue Rich Client noch nicht zur Verfügung, der auch das Records Management, Metadaten Management und Document Management bedienen soll. Dieser ist erst für das Jahr 2008 angekündigt und soll die zukünftige integrative Schnittstelle für alle ECM-Komponenten von OpenText dienen. Thema Rich Client – hier hat sich OpenText in der letzten Zeit sehr stark an Microsoft angelehnt, fast nach dem Motto, OpenText bietet alles was Microsoft an ECM-Funktionalität fehlt. Open Text muss sich aber hier fragen lassen, wie eng man sich mit Microsoft lieren soll. Dies zeigt gerade die DoD 5015.2-Zertifizierung. Microsoft beabsichtigt selbst auch den MOSS 2007 mit entsprechenden Ergänzungen durch das Department of Defense abnehmen zu lassen. Im Gespräch ist

ein Termin im Mai (aber vielleicht kommt ja auch von Open Text selbst die zu erwartende Zusatzfunktionalität bei Microsoft?). Auch bei anderen Komponenten und Produkten von Open Text gibt es inzwischen reichlich Überschneidungen mit dem Microsoft Portfolio. Open Text hat hier nur die Chance sich nach oben, in die größeren professionellen Unternehmenslösungen abzusetzen, denn den Massenmarkt wird Microsoft mit seiner ECM-Strategie, mit Produkten wie Sharepoint Services in Office 2007, MOSS Portal Server und InfoPath sowie VISTA Workflow schnell okkupieren. Und auch im Records Management Umfeld wird Microsoft noch einiges für Exchange und Sharepoint nachliefern, bzw. erweitern. Open Text ist der letzte verbliebene große unabhängige DMS-Spezialist im oberen Marktsegment. Dies schafft Vorteile aber die Konsolidierung ist noch längst nicht abgeschlossen. Dies gilt für den Anbietermarkt und potentieller Käufer ebenso wie für die Produktpalette von Open Text. (Kff)

DocuPortal.NET Version 6.0

Die Dokumenten- und Workflowmanagement Software DocuPortal.NET wurde für die Version 6 vor allem auf Basis von Kundenwünschen erweitert und überarbeitet. So soll die Navigation in den Inhalten durch die neue Pfadnavigation „Bread Crump Navigation“ vereinfacht werden. Eine integrierte Datenbankaktualisierung wurde für eine beschleunigte Datenablage zum Produkt hinzugefügt. Ein weiteres Merkmal der neuen Version soll die schnellere Erfassung von Metainformationen und Texten aus Office Dateien sein (sowohl Microsoft Office inkl. MS Office 2007 als auch OpenOffice in den Versionen 1.x und 2.x). Als Datenbank unterstützt DocuPortal neben den Datenbanken von Microsoft nun auch MySQL 5.x Datenbanken. Die Lösung wird über eine AJAX-Oberfläche im Browser benutzt und ermöglicht zudem das Öffnen, Lesen und Speichern von Dateien über den integrierten WebDAV Server. (SMe)

Infobox DocuPortal

URL:	http://www.docuportal.net
Firmierung:	DocuPortal Deutschland GbR
Stammsitz:	Bremen
GF/CEO/MD:	Jens Büscher
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060331
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	DocuPortal
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit AJAX setzt DocuPortal auf moderne interaktive Oberflächen. Verbesserungen in der Handhabung, der Navigation und Integration von Office-Produkten macht sich dies bemerkbar. Mit WebDAV wird komfortabel eine universelle Standardschnittstelle unterstützt. Um die Integration von Office 2007 kommt keiner der Anbieter herum. Neben dieser Pflichtveranstaltung ist die Unterstützung von OpenOffice eine angenehme Kür. Die vier Basismodule für Dokumen-

ten-, Informations-, Prozess- und Records-/Archiv-Management sind inzwischen „eine runde Sache“. Die Integration von Office und die Möglichkeiten der Synchronisation der Microsoft Outlook- und Fileshare-Umgebung bietet dem Anwender einen hohen Nutzungskomfort. Gute Aussichten für DocuPortal – wen es da nicht die Microsoft Sharepoint Services und den Sharepoint Portal Server gäbe. Man braucht schon einiges an zusätzlichen Nutzenargumenten, um DocuPortal gut zu positionieren. Die Fokussierung auf beschränkte aber einfach nutzbare Funktionalität ist hierbei nicht der schlechteste Ansatz. Und wie man an dem AJAX- und Open-Office-Ansatz sieht, gibt es ja auch noch Leben außerhalb des Microsoft-Universums. (Kff)

IBM: FileNet P8 Version 4.0

In die neue Version 4.0 von FileNet P8, der ersten größeren Produktveröffentlichung seit der Übernahme von FileNet durch IBM Ende 2006, sollen über 75 Neuerungen und Verbesserungen integriert worden sein. Neue Funktionen im Bereich des Business Process Framework sollen Zeit- und Kostenersparnisse beim Entwickeln von Inhalt- oder Prozesszentrierten Anwendungen bringen und den Kunden ein einfaches Erstellen von reichhaltig konfigurierbaren Benutzeroberflächen mit einem anpassbaren Look&Feel ermöglichen. Die neue Version von FileNet P8 unterstützt zudem die BPMN Business Process Modeling Notation, eine standardisierte grafische Notation, mit deren Hilfe Geschäftsprozesse beschrieben werden können. Mit den Content Federation Services für Repositories von Drittanbietern soll das Suchen, Katalogisieren, Klassifizieren, Sichern, Aktualisieren und Löschen von Inhalten im gesamten Unternehmen ermöglicht werden, unabhängig vom eingesetzten System. (SMe)

Infobox IBM

URL:	http://www.ibm.com
Firmierung:	IBM Corporation
Sitz:	Armonk / USA
GF/CEO/MD:	Samuel J. Palmisano
Börse:	WKN: 851399
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	Gruppe A: 5,96
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM, Col, ECM, RM, DM, Wf, Sto, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Ankündigung der Version 4.0 von FileNets P8 macht IBM vor allem eines deutlich – IBM steht zu ihrer Neuerwerbung. Die Ankündigung kann jedoch über eines nicht hinwegtäuschen: Das IBM Portfolio ist sehr umfangreich und sehr unübersichtlich geworden. Die Frage „welche Lösung für welchen Kunden für welchen Zweck“ führt zu sehr unterschiedlichen Antworten, je nach dem aus welchem Bereich der IBM das Angebot kommt. Sicherlich wird FileNet im BPM-Bereich „High Level Segment“ positioniert werden, was ist jedoch mit anderen Komponenten, die IBM redundant – zum Teil mehrfach redundant hat: Archivspei-



chermanagement, Records Management, Collaboration, Web Content Management? Dass die Integration von FileNet in das IBM Portfolio voranschreitet zeigen Angebote wie das Bundling von DB2. Dies macht für IBM Sinn, da in vielen Installationen bisher der Datenbank-Erbfeind Oracle eingesetzt wurde. Auch beim Thema Anschluss an die Speichervirtualisierung von IBM werden FileNet-Produkte auf der Strecke bleiben und Module wie die Content Federation Services an Bedeutung gewinnen – denn sonst bekommt man die unterschiedlichen Repository-Systeme nicht zusammen. Im Bereich der Informationserschließung wird sicherlich zukünftig auch UIMA ein Thema für FileNet werden, besonders, da sich auch Microsoft inzwischen für diese Plattform interessiert. Im Capture-Bereich wird man sich zukünftig schwerpunktmäßig für Subsysteme und Komponenten entscheiden, die nicht gerade dem Wettbewerber EMC gehören. So wird es im Detail noch viele Änderungen geben. Für die FileNet-Kunden bringt die Ankündigung von IBM jedoch mehr Sicherheit. Und bei denjenigen IBM-Kunden, die bereits früher auf FileNet als Alternative geschielt haben, besteht jetzt die Möglichkeit ohne den sicheren IBM-Hafen verlassen zu müssen sich auch mit FileNet auszustatten. Im Prinzip eine Win-Win-Situation ... wenn da nicht bei IBM das Problem mit den vielen, vielen Komponenten und den vielen, vielen Businessbereichen mit eigenen Interessen und eigenen Produkten wäre. (Kff)

HP akquiriert Bristol Technology

HP übernimmt mit Bristol Technology Inc. einen weiteren Anbieter von Software-Lösungen zur Überwachung von Geschäftstransaktionen, der in die Software-Sparte von HP integriert wird. HP baut mit der Übernahme sein umfangreiches Software-Portfolio für Business Technology Optimization (BTO) noch weiter aus. Anwenderunternehmen können mit Hilfe von BTO-Lösungen IT-Investitionen, -Ressourcen und -Anwendungen auf die Wertschöpfung zum Zwecke der Unternehmensziele ausrichten. (CM)

 Infobox Hewlett Packard	
URL:	http://www.hp.com/de
Firmierung:	Hewlett-Packard GmbH
Stammsitz:	Böblingen
GF/CEO/MD:	Uli Holdenried
Börse:	WKN: 851301
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060619
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	HP
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ILM, Sto

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie immer man die Strategie bezeichnen möchte, BTO (Hurra, ein neues Akronym für die Sammlung), BI, IMO, BPM (nein - nicht Management, hier Monitoring!) oder BPO, Hewlett-Packard versucht im Bereich des Information-Lifecycle-Managements Boden gut zu machen. Viele kleine Firmen mit vielen kleinen Produkten wollen aber erst integriert sein. Die zukünftige Vision hat bei HP schon einen Namen, man spricht nicht mehr von OpenView oder ver-

gleichbaren Produkten, man spricht von HP Software. Der Gegner im Visier ist IBM, die zunehmend mit Softwareprodukten, Lösungen und Global Services ihr Geschäft macht. HP möchte hier an der Führungsrolle von IBM kratzen. Besonders nach dem Kauf von FileNet durch IBM und den Aktivitäten von Oracle und Microsoft im Enterprise Content Management wächst bei HP der Hunger nach diesem Segment. Im Speicherbereich und im Speichermanagement ist man inzwischen recht gut aufgestellt, da scheint der Sprung zu den höheren Ebenen des Informationsmanagements mit Content- und Prozess-Management nicht sehr weit. Sieht man sich jedoch die Wettbewerber an, so sind einige Differenzen festzustellen: IBM besitzt eigene Betriebssysteme, Portal, Bürokommunikationssysteme, Speichersysteme, Datenbanken und Anwendungssoftware. Microsoft hat Betriebssystem, Anwendungssysteme, Datenbank, Portal, Bürokommunikationssysteme – jedoch keine Speichersysteme. Oracle fehlt der Betriebssystemansatz und die Speichersysteme, dafür gibt es Datenbank, Portal und Anwendungssoftware. Die Lücken in den Portfolios dieser Anbieter sind unterschiedlich, aber das Bild ist wesentlich vollständiger als derzeit bei HP. HP kann sich auch nicht auf Dauer mit einer „Klein-klein“-Strategie positionieren. Irgendwann ist der große Neuanlauf für eine Positionierung von HP fällig und dann dürfen Themen wie ILM, ECM, BPM und verwandte nicht fehlen. Wenn schon nicht mit eigenen HP-Produkten, dann wenigstens verstärkt im Dienstleistungssegment. (Kff)

Document Sciences übernimmt CambridgeDocs

Der Anbieter von Customer Communication Management Lösungen Document Sciences mit Sitz in Carlsbad, Kalifornien, kündigt die Übernahme von CambridgeDocs, eines Spezialisten für die Integration von Inhalten in XML basierte Systeme, der in Cambridge Massachusetts und Lahore, Pakistan, ansässig ist, an. Document Sciences erhofft sich durch diesen Zukauf eine Stärkung der Produktpalette in Richtung der Vision, Inhalte beliebiger Quellen in personalisierte, für die individuelle Anwendung angepasste Dokumente zu übertragen. Dabei soll das Entwicklungsteam von CambridgeDocs in die Organisation von Document Sciences integriert werden. Zugleich soll aber das Kernprodukt xDoc als eigenständiges Produkt fortgeführt werden. (CJ)

 Infobox Document Sciences	
URL:	http://www.docscience.com
Firmierung:	Document Sciences Corp.
Stammsitz:	Carlsbad, CA
GF/CEO/MD:	John L. McGannon
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Document Sciences ist ein Anbieter der Content Publishing Lösung xPression, die über SOA orientierte Schnittstellen in eine ECM Umgebung eingebunden werden kann. So zählen ECM Anbieter wie EMC und IBM einschließlich FileNet zu den Partnern von Document Sciences. Die Übernahme von CambridgeDocs, einem im Februar 2002 gegründeten Startup des MIT, stellt eine passende Antwort auf die Herausforderungen dar, denen sich jeder Anbieter stellen muss, der den Bereich Deliver des AIIM Modells bedienen will. Das Format der Quelldaten, die innerhalb des ECM zur Verfügung gestellt werden und aus denen die individuell zusammengestellten Informationen generiert werden müssen, ist sehr heterogen. So ist es schwierig, diese Daten in jedem Fall so analysieren zu können, dass die relevanten Daten zur Verfügung gestellt werden können. Der von CambridgeDocs verfolgte Weg der Verwendung von XML als Zwischenformat, in das die Daten aus den unterschiedlichen Quellen einfließen, ist sicherlich ein vernünftiger und an moderne IT Standards angepasster Weg. Document Sciences holt sich auf dem Wege des Zukaufs zusätzliches Knowhow ins Haus, das für die Vision, beliebige Inhalte und Formate interpretieren zu können und in beliebige neue Inhalte und Formate integrieren zu können, gebraucht wird. Allerdings ist auch CambridgeDocs mit dem Produkt xDoc noch ein gutes Stück davon entfernt. Im Moment besteht die Liste der unterstützten Formate zwar aus zugegebenermaßen häufig verwendeten Typen. Diese decken aber keineswegs die Fülle von Formaten ab, die in Unternehmen vorkommen. Die aktuelle Liste der Eingabeformate beschränkt sich auf Word, PDF, FrameMaker und HTML. Diese können in XML umgewandelt und als RTF, PDF und HTML ausgegeben werden. Dabei sei aber betont, dass es sich hier nicht um eine reine Formatkonversion handelt, sondern um Syndication, eine regelbasierte Extraktion von Daten, die in Dokumenten neu zusammengestellt werden können. Von dieser Seite betrachtet ist die Akquisition durchaus sinnvoll. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass der Ankündigung der Fortführung des Produktes xDoc mit großer Skepsis begegnet werden muss. xDocs ist nicht nur eine Basistechnologie oder ein Software Development Toolkit. Es handelt sich um ein vollständiges Produkt im Bereich der Syndication Diese Funktionalität der Syndication wird aber auch von Document Sciences in der xPression Suite angeboten. Es bleibt abzuwarten, ob nicht die Technologie von xDoc in die xPression Suite einfließen wird, ohne dass das Produkt xDoc selbst mittelfristig eine Zukunft hat. Zumindest ist das aufgrund von Erfahrungen bei anderen Akquisitionen zu erwarten, dass sich überschneidende Produktbereiche nicht lange unabhängig bestehen bleiben. (CJ)

Day Software

Day Software hat einen Repository Connector für Open Text Livelink vorgestellt. Über die standardisierte Schnittstelle, die kompatibel mit dem Standard "Content Repository for Java Technology API (JSR 170)" ist, können Unternehmen auf Informationen, Dokumente, Prozesse und Kunden, die früher in einem

herstellerspezifischen Repository lagerten, über ein einheitliches API zugreifen. So können Bereitstellung, Synchronisation und Konsolidierung im Unternehmen einheitlich implementiert werden, auch für Systeme, die über kein JSR-170-kompatibles API verfügen. In der Entwicklung befinden sich zudem Connectoren für Microsoft SharePoint, IBM Domino.doc und Software AG Tamino. (SMe)

Infobox Day Software

URL:	http://www.day.com
Firmierung:	Day Software GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Michael Moppert
Börse:	WKN:936168
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060214
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Day hat sich inzwischen blendend als Lieferant von Konnektoren für JSR 170 sowie JSR 283 etabliert. Jetzt zahlt sich die Vorinvestition aus, die Day in die Entwicklung des Standards hineingesteckt hat, Day war Treiber und wesentlicher Entwickler der Schnittstelle. Mit den zukünftigen Connectoren für Standardsoftware von Microsoft, IBM und Software AG werden diese Standards nunmehr auch für Lösungen außerhalb des klassischen CMS-Bereichs verfügbar gemacht. Dies wird die Akzeptanz und Verbreitung fördern. Vorteil für den Kunden – eine einheitliche Schnittstelle, Nachteil für die Softwarelieferanten – man wird austauschbar. Angesichts der Anforderungen an eine langfristige Erschließung von Informationen ist diese Unabhängigkeit vom proprietären Produkt eines jeweiligen Herstellers aber grade für die Anwender interessant. Und wenn man als Anwender nicht in der Lage ist, seine verschiedenen Applikationen und Anwendungssysteme zusammenwirken zu lassen, so können sie jetzt zumindest das gleiche Content Repository nutzen. Day fördert so auch den ECM-Ansatz des universellen, übergreifend nutzbaren Repositories. (Kff)

Ceyoniq stellt nscale 6 vor

Die Ceyoniq Technology GmbH präsentiert mit nscale 6 die neueste Version des Enterprise Content Management-Systems. Das System ist komplett modular auf JAVA-Technologie aufgebaut. Flexibilität ist eine der wichtigsten Eigenschaften des neuen Systems, nscale 6 wurde auf Basis der aktuellsten technologischen Standards entwickelt und stellt seine Leistungsmerkmale auch als Services innerhalb einer modernen IT-Architektur zur Verfügung. nscale 6 erlaubt innerhalb eines Systems eine hochflexible Partitionierung ausgerichtet auf Abteilungen, Unternehmensbereiche oder Mandanten. nscale 6 beinhaltet ein breites Funktionsspektrum und weitgefächerte Customizing-Möglichkeiten. (CM)



Infobox Ceyoniq

URL:	http://www.ceyoniq.com
Firmierung:	Ceyoniq Technology GmbH
Stammsitz:	Bielefeld
GF/CEO/MD:	Andre Ferlings
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

CEYONIQ war immer schon bekannt für seinen stabilen Archivserver. Dieses Produkt bildet auch heute noch des Kern des inzwischen vollständig überholten Produktportfolios. Auch CEYONIQ hat sich wie viele andere Mittelständler der ECM-Branche in Richtung Workflow bewegt. Die Programmierung von nscale wurde in den letzten Jahren komplett auf Java umgestellt. Damit hat CEYONIQ in Bezug auf die unterstützten Betriebssystemumgebungen eine sehr breite Basis. Die Basis des Portfolios wurde inzwischen in Richtung SOA neu platziert. Wie filigran eine Architektur sein muss, wie viel oder wie wenig Funktionalität ein Dienst haben soll, ist dabei eine Diskussionsfrage. Bei CEYONIQ sind die Dienste eher größere „Brocken“, was die Vielzahl von Schnittstellen reduziert und eine einheitliche API fördert. CEYONIQ hat in diesem Bereich auch auf die Kompatibilität zu vorhandenen Lösungen geachtet. Wie viele andere Anbieter im deutschen DRT-Markt ist CEYONIQ hin-und-her-gerissen zwischen einem reinen Produktangebot, das von Partnern vertrieben wird, und fertigen Lösungskomponenten, die direkt Endkunden adressieren. Um eine reine Produktentwicklung finanzieren zu können muss ein starker und breiter Absatzkanal mit vielen guten Partnern vorhanden sein, weil sonst die Entwicklungs- und Pflegekosten für ein Standard-Softwareprodukt nicht erwirtschaftet werden können. Dabei muss man positiv konstatieren, dass CEYONIQ durchaus ein Standardprodukt fast „out-of-the-Box“ liefert. Die Vorteile dieses Ansatzes wurden aber bisher nicht klar genug vermarktet. Bleibt auch die Frage nach dem Einsatz als OEM-Produkt in Produkten von Integratoren oder sogar von Marktbegleitern. Der CEYONIQ-Server wäre durchaus in der Lage, sich in andere Portfolios zu integrieren. Das Thema „Verringerung der Fertigungstiefe“ schwelt seit Jahren in der Branche, es wurde jedoch bisher immer nur bei Subsystemen wie Capture umgesetzt. Jeder meint, sein Archiv- oder DM-Server ist das Kern-Knowhow, das müsse man selbst entwickeln. So bauen alle klassischen deutschen Anbieter Collaboration, Workflow, Asset Management usw. um ihre ursprünglichen Archiv-Produkte herum. Gemeinsam läuft in der Branche in Punkto „Fertigungstiefe“ und „Kooperation“ sehr wenig. Bleibt CEYONIQ nur der bisherige Weg der Vermarktung und dieser wird zunehmend steiniger. Immer mehr Gerangel um geeignete Lösungspartner, immer mehr Kunden die von herkömmlichen Archivierungsstrategien auf ILM- oder ASP-Konzepte umsteigen, immer mehr Funktionalität in Standardsoftware, die die USPs der DRT-Anbieter ständig verringert. (Kff)

Alfresco 2.0 angekündigt

Alfresco Software, Inc., hat die Verfügbarkeit der neuen Version 2.0 der Open Source Enterprise Content Management Lösung angekündigt. Die neue Alfresco Version bietet eine Repository übergreifende Suche an. Auch Repositories, die über das Internet zur Verfügung stehen, können integriert werden. Die Funktionen im Bereich des Web Content Managements sind erweitert worden. Dazu gehört die verbesserte Integration von bestehenden Webseiten und -anwendungen, die Unterstützung von Werkzeugen zur Erstellung und Entwicklung von Webseiten und die Abbildung von Workflows, die bei der Erstellung von Webseiten und ihrer Veröffentlichung verwendet werden. Ein weiteres neues Feature ist die Einführung von Alfresco Module Packages (AMP). Diese ermöglichen die Bildung von Paketen für Alfresco Anwendungen. In diesen Paketen werden die inhaltlichen Strukturen, Regeln und Codes zusammengefasst und als Paket in ein anderes Alfresco System übertragen werden. Unter anderem wird Records Management Funktionalität über ein solches Paket angeboten. (CJ)

Infobox Alfresco

URL:	http://www.alfresco.com
Firmierung:	Alfresco Software, Inc.
Stammsitz:	Maidenhead, Berkshire
GF/CEO/MD:	John Powell
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060817
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, ECM, DM, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Konnte das Open Source ECM Alfresco bisher schon mit einigen durchaus ernstzunehmenden Funktionen glänzen, werden im neuen Release weitere Schwerpunkte gesetzt. Und diese Schwerpunkte zeigen durchaus, dass Alfresco die Herausforderungen des Marktes an ECM und insbesondere ein Open Source ECM verstanden hat. Mit der Repository übergreifenden Suche trägt Alfresco der Tatsache Rechnung, dass in den meisten Fällen, zumindest in größeren Unternehmen, Alfresco nicht als Kernsystem eingesetzt wird, sondern eher von kleineren Anwendungsgebieten wie Abteilungen her kommt. Damit steht Alfresco in der Gefahr, eine Dateninsel zu bleiben. Eine übergreifende Suche ist ein deutlicher Mehrwert für ein solches System. Hilfreich dabei ist auch, dass Alfresco für die Suche den Standard OpenSearch verwendet, der im Entwurf in der Version 1.1 vorliegt und beschreibt, wie Repositories gefunden werden, wie Suchanfragen formuliert und Ergebnisse zurückgeliefert werden können. Wie übergreifend die Suche in Alfresco tatsächlich dann ist, hängt somit davon ab, wie viele Anbieter von Repositories diesen Standard unterstützen werden. Die verbesserte Unterstützung von Web Content Management ist ebenfalls notwendig, weil das ein Bereich ist, in dem viele Open Source Produkte am Markt sind. Interessant wird die-

se Erweiterung der Web Content Management Funktionalität durch die Verbindung mit der Workflow Funktionalität in Alfresco. Diese ist sicherlich nicht für einen komplexen Vorgangsbearbeitungsprozess ausreichend, aber für den klassischen Workflow im Web Content Management von Entwurf, Prüfung und Genehmigung reicht es schon. Die Alfresco Module Packages (AMP) stellen eine sehr interessante Erweiterung dar, da durch diese Art des Softwarepakets es möglich ist, Konfigurationen von einer Installation zur anderen zu übertragen. So können in einem Unternehmen getrennte Alfresco Installationen, gegebenenfalls nur verbunden durch eine übergreifende Suche, mit gleicher unternehmenstypischer Konfiguration aufgesetzt werden, indem das Standardpaket des Unternehmens definiert und verteilt wird. So kann ein Alfresco System auf Abteilungsebene leichter im Unternehmen verteilt werden. Auch für komplexe Erweiterungen der Alfresco Funktionalität, wie sie zum Beispiel die Records Management Funktionen in Alfresco darstellen, können solche Pakete eingesetzt werden. Es zeichnet sich hier ein interessanter Markt für Alfresco und Partner ab, in dem Alfresco als Basissystem durch solche Pakete erweitert wird. Diese Pakete können, verbunden mit Beratungsleistungen, verkauft werden. Auch durch diese neue Version bestätigt sich wieder, dass die Entwicklung von Alfresco durch Fachleute vorangetrieben wird, die den Markt kennen. Dennoch bleibt es eine große Herausforderung, sich als Open Source Produkt einen Platz im Markt der etablierten ECM Anbieter zu erobern. (CJ)

Leserbriefe

Schön, dass es Sie gibt

Leserbrief von Herrn Bruno Pohl, President Germany, Readsoft GmbH. E-Mail: bruno.j.pohl@readsoft.com.

Sehr geehrtes Project Consult Team,

da Sie einige Worte auf Ihre bevorstehende 15-Jahresfeier verwendet haben, hier einige Kommentare durch meine Brille:

Schön, dass es Sie gibt.

Erstaunlich, wie Sie in den kurzen Abständen die aus meiner Sicht sehr hohe Qualität aufbereiten.

Ich sehe nicht annähernd eine Alternative im Marktangebot, wenn man denn diese Art der Information und Kommentierung schätzt.

Ich denke, Ihre Neutralität ist vorbildlich. Also danke und weiter so.

Anm.d.Red.: mit freundlicher Genehmigung des Autors wiedergegeben.

Märkte & Trends

Studie zur Informationsnutzung

In einer Umfrage, die im Juni 2006 durchgeführt wurde, hat Accenture (4. Januar 2007, "[Managers Say the Majority of Information Obtained for Their Work Is Useless, Accenture Survey Finds](#)") 1000 Manager der mittleren Ebene von großen Unternehmen in den USA und Großbritannien befragt, wie sie Informationen sammeln, benutzen und analysieren. Danach verbringen die Manager ca. 25% ihrer Zeit mit der Suche nach Informationen, um Entscheidungen treffen zu können. Von den gefundenen Informationen sind ca. 50% ohne Nutzen für den aktuellen Kontext oder die gefundenen Informationen stellen sich als falsch heraus. Die Hälfte der Manager kritisiert das generelle Informationsmanagement ihres Unternehmens und 59% gaben an, dass ihnen jeden Tag Informationen fehlen, da diese irgendwo im Unternehmen existieren, aber nicht gefunden werden können.

Ein weiterer Punkt, der in der Umfrage deutlich wurde, war der, dass es für die Befragten leichter war, Informationen darüber zu finden, an was Konkurrenzunternehmen arbeiten als darüber mit was andere Bereiche des eigenen Unternehmens beschäftigt sind. Um an die nötigen Informationen zu gelangen, müssten die Manager mindestens drei verschiedene Informationsquellen bemühen. Für 36% der Manager ist es ein großer zeitlicher Aufwand, aus der entstandenen Masse an Informationen die wichtigsten herauszufiltern.

Ein weiteres Problem entsteht dadurch, wie die Manager die gefundenen Informationen speichern. Nur 16% benutzen einen kollaborativen Arbeitsplatz oder das Intranet-Portal des Unternehmens. Die Mehrheit speichert Informationen in individuellen E-Mail-Accounts oder auf ihren Computern. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Daten bestätigen eigentlich nur die längst bekannten Trends. Was auffällig ist, dass trotz der Weiterentwicklung von Funktionalität in der Software die Zustände nicht besser, sondern vielleicht schlimmer geworden sind. Suchte man früher in der Eingangspost und im Fax nach Dokumenten so sucht man heute in der Eingangspost, in der E-Mail, im File-Verzeichnis, in der operativen Anwendung, im Intranet oder wo auch immer nach den richtigen und originalen Daten und Dokumenten. Die Vielzahl der Möglichkeiten der Kommunikation und der Ablage von Information werden immer größer. Andererseits zwingen die Notwendigkeiten einer effektiven Erschließung und der Erfüllung von Compliance-Anforderungen die Unternehmen zunehmend in die Einführung von Informationsverwaltungssystemen – neben oder ergänzend zu den großen Geschäftsanwendungen und der Bürokommunikation. Auf Ebene der Geschäftsführung spielt es auch keine Rolle, ob man solche Lösungen nun Enterprise Content Management, Information Ma-



agement Portal, Business Process Management, Records Management, Knowledge Management oder Information Lifecycle Management nennt – die Probleme sind so drückend geworden dass die Akronyme und Begriffe eigentlich keine Rolle mehr spielen (dürften). Eines ist aber sicher – die bessere Informationserschließung und -verwaltung erhöht die Bedeutung von Intranet-Lösungen, die sich als „Knowledge Space“ im Unternehmen etablieren. (Kff)

Messen & Kongresse

Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement

Unter dem Titel INFORMATION MANAGEMENT STRATEGIEN findet am 21. Juni 2007 das silicon.de Forum in München statt.

Die Veranstaltung versteht sich als Plattform für den Austausch lösungsorientierter Ansätze für die Haltung und Nutzung elektronischer Informationen innerhalb von Unternehmen. Das Forum richtet sich primär an IT-Führungskräfte aus mittelständischen und großen Unternehmen aller Branchen. Die Themen sind:

- Information Management: Geschäftsprozessoptimierung als gemeinsames Ziel von IT- und Business-Units
- Enterprise Content Management: Informationen erfassen, organisieren speichern und als Ressource nutzbar machen
- Serviceorientierte Architekturen (SOA): Auswirkungen von SOA auf das Information Management
- Information Lifecycle Management (ILM): Konzepte und Technologien zur Klassifizierung, Speicherung und Hochverfügbarkeit
- Compliance & Content: Die rechtliche Seite der elektronischen Datenarchivierung
- Die digitale Poststelle: Vom Input und Dokumenten Management zur Automatisierung der Geschäftsprozesse
- Customer Relationship Management: Kundenbeziehungen optimieren und unternehmerische Mehrwerte generieren
- Business Intelligence: Prozesse analysieren, Strategien anpassen und Wettbewerbsvorteile generieren

Das Programm und weitere Informationen siehe <http://www.silicon.de/enid/events/information-management-strategien>. (SKK)

KölnMesse: DMS EXPO 2007

Köln – Vom 25. – 27. September 2007 findet die alljährliche DMS EXPO - Europas führende Fachmesse und -konferenz für elektronisches Informations-, Content- und Dokumentenmanagement statt. Geplant ist neben der Ausstellung der DMS EXPO (<http://www.dms-expo.de>) als Verbindung zur Net Solutions Expo

(<http://www.netsolutionsexpo.de>), Kölns neuer Messe für Netzwerklösungen, das DMS Storage Forum (<http://storage.dms-expo.de>). Die Veranstaltungen finden zeitgleich in benachbarten Hallen auf dem neuen Kölner Messegelände statt. Besucher profitieren von den Synergieeffekten des Angebotmixes aus Enterprise Content- und Dokumentenmanagement, Storage und Netzwerklösungen. Herr Dr. Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, wird die KölnMesse wie jedes Jahr mit einem Vortrag und Veranstaltungsmoderationen unterstützen. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Geleitwort zur Veranstaltung schreibt Dr. Ulrich Kampffmeyer, Vorsitzender des Beirats der silicon.de Veranstaltung:

„Das Informationsmanagement befindet sich im Umbruch. Neue technologische Ansätze wie Web 2.0, SaaS Software as a Service oder SOA Service Oriented Architecture stellen Informationsmanager aber auch Unternehmensführer vor immer neue Herausforderungen. Die Abhängigkeit von Produkten, Release-Zyklen und Update-Strategien der großen IT-Anbieter macht es immer schwieriger, eigenständige IT-Strategien zu definieren und durchzuhalten. Die rechtliche Gleichstellung von elektronischen Informationen mit papiergebundenen Dokumenten ruft weitere Anforderungen aus dem Umfeld von Information Management Compliance und Corporate Governance auf den Plan, die Bestandteil einer einheitlichen Informationsstrategie der Unternehmen werden müssen. Die Erschließung und aktuelle Bereitstellung von Information an jedem Arbeitsplatz - unabhängig von Quelle, Format, Erzeuger, Zeit und Ort- wird zur entscheidenden Voraussetzung für das wirtschaftliche Überleben von Unternehmen im Zeitalter der Informationsgesellschaft. Das silicon.de Forum „Information Management Strategien“ blickt über den Tellerrand und öffnet den Blick auf die strategische Bedeutung der aktuellen Trends im Informationsmanagement“.

Dr. Kampffmeyer wird das Referat zum Thema „Enterprise Content Management“ auf der Veranstaltung halten. (SKK)

Normen & Standards

XPS XML Paper Specification

Die XML Paper Specification (XPS) wurde von Microsoft entwickelt und gilt als Konkurrenzprodukt zu Adobes PDF. Es ist ein plattformübergreifendes Dateiformat für Dokumente und wurde im April 2005 auf der WinHEC-Konferenz erstmals vorgestellt. XPS wurde zusammen mit Windows Vista sowie in der aktuellen Version 3 des .NET-Framework für Windows XP veröffentlicht. Das Dateiformat wird von Druckerherstellern wie Canon, Epson, Hewlett-Packard, Ricoh, Xerox und Konica Minolta als auch Softwareherstellern unterstützt. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht umsonst bemüht sich Adobe sein PDF in die internationale Normung einzubringen. XML-Formate und nicht zuletzt Microsofts Initiative mit XPS lassen den Vorsprung des Dokumenten-Technologien-Spezialisten Adobe schrumpfen. Der Vorsprung von Adobe ist aber noch gewaltig. Die Verbreitung von PDF-Dokumenten im Internet, die bereits vorhandenen standardisierten Formate für PDF/A und PDF/X sowie einige Spezialfunktionen z.B. im Umfeld der elektronischen Signatur und der Integration von XML-Metadaten bieten heute noch einen bequemen Vorsprung vor Microsoft. Jedoch sollte man die Bemühungen von Microsoft nicht unterschätzen. In der Vergangenheit war es Microsoft gelungen auch andere Firmen von vermeintlich sicheren Positionen zu verdrängen. Auch wenn bereits eine ganze Reihe von Druckerherstellern das XPS-Format unterstützen so ist dies derzeit jedoch halbherzig und nur auf Druck von Microsoft. Microsoft muss schon etwas mehr bieten, um an der Marktposition von PDF zu kratzen. (Kff)

eCTD Electronic Common Technical Document

Das eCTD Electronic Common Technical Document ist eine Schnittstellendefinition, die für die elektronische Übertragung von Informationen zwischen Arzneimittelherstellern und Behörden eingesetzt wird. Der Standard basiert auf der Definition des CTD Common Technical Document und wird im Zuge der Arzneimittelzulassung verwendet. Er wurde von der Conference on Harmonisation (Arbeitsgruppe M2) entwickelt. International tätigen Unternehmen soll durch eCTD eine Beschleunigung der Zulassungsverfahren ermöglicht werden, da nur ein Teil der übertragenen Informationen an die länder- oder regionspezifischen Gegebenheiten angepasst werden muss, während der Großteil international standardisiert ist.

Ein eCTD besteht aus 5 Modulen:

länder- und regionspezifisch

- Modul 1: Administrative Information und Verschreibungsinformation

international standardisiert

- Modul 2: Zusammenfassungen
- Modul 3: Qualität
- Modul 4: Nichtklinische Studienberichte
- Modul 5: Klinische Studienberichte

Die einzelnen Dokumente befinden sich in einer Ordnerstruktur, wobei die Namensgebung der Dokumente und Ordner durch den Standard vorgeschrieben ist. Weiterhin ist eine XML-Datei enthalten, die die logische Struktur und bei Änderungsanträgen und Nachreichungen geänderte bzw. neue Dokumente enthält. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Informationen der Behörde und des Arzneimittelherstellers synchronisiert bleiben. (SMe)

[eCTD Spezifikation](#)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Pharmabranche ist hochgradig reguliert. Standards und Compliance gehören zu den Tagesthemen in dieser Branche. So wurde auch die Übernahme von eCDT fast zu einer Selbstverständlichkeit. Zumal eCDT auch wirtschaftlich interessant ist, weil es die Zulassungsprozesse vereinheitlicht und beschleunigt. eCDT ist so inzwischen auch ein Muss für alle Anbieter von Records Management Lösungen, die in der Pharma-, Lebensmittel- und Gesundheitsbranche reüssieren wollen. Das Format ist als XML-Spezifikation definiert, dass auch durch entsprechende Kennungen Updates und Versionen für die Synchronisation von Dokumenten zwischen Unternehmen und Behörden erlauben sollen. Dies erfordert aber auf beiden Seiten entsprechende Systeme. eCDT ist so auch ein Markttreiber für neue oder zumindest für die Aktualisierung oder Erweiterung vorhandener Lösungen. (Kff)

eGK elektronische Gesundheitskarte

Die elektronische Gesundheitskarte soll in Deutschland zukünftig die Krankenversicherungskarte ersetzen, um die Datenübermittlung zwischen Patienten und medizinischen Dienstleistern kostengünstiger, schneller und einfacher zu gestalten. Ursprünglich sollte die eGK am 1. Januar 2006 für die Krankenversicherten eingeführt werden, dieser Termin konnte aber nicht eingehalten werden. Auf Grund technischer und organisatorischer Mängel wurde die Testphase, die für 2007 geplant war, in einigen Ärztekammern gestoppt.

Die Gesetze sahen ursprünglich vor, dass die Karte neben einem Foto des Versicherten auch Angaben für die elektronische Übermittlung ärztlicher Verordnungen enthält. Diese Vorgaben konnten bisher auf Grund von technischen und/oder organisatorischen Problemen nicht komplett umgesetzt werden.

Die eGK soll strukturell in zwei Teile gegliedert werden:

- Administrativer Pflichtteil
- Freiwilliger medizinischer Teil

Im administrativen Teil werden Daten wie z.B. Geburtsdatum, Krankenkasse oder Adresse gespeichert. Änderungen lassen sich direkt auf die Karte schreiben, was zu Kosteneinsparungen führen soll. In diesem Teil soll weiterhin das eRezept gespeichert werden, bzw. bei umfangreichen Verschreibungen ein Hinweis auf einen zentralen Lagerort. Alle vertraulichen Angaben werden verschlüsselt abgelegt und können nur nach Eingabe einer PIN bzw. in Arztpraxen gelesen werden.

Der freiwillige medizinische Teil enthält direkt auf der Karte Angaben zur Notfallversorgung und eine Dokumentation der eingenommenen Medikamente. Weitere Angaben, wie z.B. die elektronische Krankenakte, werden auf einem zentralen Server gespeichert und



lassen sich von dort über eine gesicherte Verbindung abrufen. (SMe)

[Information des Bundesministeriums für Gesundheit Wikipedia](#)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Gesundheitskarte wurde schon lange erwartet. Besonders die Anbieter elektronischer Signaturen erhoffen sich durch eine weit verbreitete Karte Auftrieb und das Durchbrechen des „Henne-Ei“-Zyklus. Eines ist klar, die Karte zieht gewaltige Investitionen gerade im Dokumentenmanagement-Bereich nach sich. Betroffen sind Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser, zukünftig auch Versicherungen und andere Hilfsdienste. Die Kartendaten wollen verarbeitet und gespeichert werden. Damit kommen auch Protokollierungs-, Dokumentations-, Datenschutz- und Archivierungsanforderungen für die Kartendaten hoch. Dies greift bis in die elektronische Patientenakte (ePA) und die Langzeitarchivierung über Jahrzehnte hinein. Die notwendigen Investitionen und Umstellungen lassen die Erwartungen an Kosteneinsparungen in eine ferne Zukunft rücken. Auch die Diskussion um den „gläsernen Patienten“ wird noch für die eine oder andere Anforderung bei der Verwaltung und Nutzung der Daten führen, was das Management der Informationen sicher nicht einfacher machen wird. In den USA haben gesetzliche Vorgaben wie HIPAA erheblich den Markt für Dokumenten-Technologien angeheizt – für Deutschland erhofft sich die Software- und Systembranche einen ähnlichen Effekt. (Kff)

DoD 5015-Standard wird weitentwickelt

Im Entwurf für die Version 3 des Standards zur Evaluierung von RM Systemen vom 13. Juni 2006 ([Draft vom 13. Juni 2006](#)) werden als Neuerungen u.a. folgende Punkte genannt:

- Es wurden Anforderungen an das Management von Freedom of Information Act and Privacy Act Records hinzugefügt
- Es wurden grundlegende Anforderungen an die Interoperabilität zwischen Records-Management-Systemen und den archivalischen Transfer zur NARA National Archives and Records Administration hinzugefügt für die Langzeitarchivierung (Preservation)
- Die Entwickler von Records-Management-Systemen werden ermutigt, die überarbeiteten Prinzipien des DoD zur Netzwerk-zentrierten Informationsverteilung zu befolgen, die neue Architekturen berücksichtigen.

Nachdem der Zeitraum der öffentlichen Kommentierung abgelaufen ist, werden die eingegangenen Kommentare nun intern im ASD-NII Assistant Secretary of Defense for Networks and Information Integration geprüft und die endgültige Version des Standards für die Unterzeichnung vorbereitet.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Viele Anbieter wollen noch vor der Neufassung des DoD 5015 ihre Systeme zertifizieren lassen – denn einfacher wird es durch die erheblich überarbeitete und erweiterte Fassung nicht. Auch wenn bestimmte Teile nur Empfehlungen sind und dies auch bleiben werden, so sind zumindest neue Schnittstellen und neue Formate für den Übergang aus der dynamischen Verwaltung in die statische Langzeitarchivierung zu programmieren. Ähnliche Schritte hat zum Beispiel auch das Bundesarchiv mit SAM in Angriff genommen. Der FoIA und der PAR haben zudem erhebliche Auswirkungen auf die Verwaltung des Lebenszyklus von Dokumenten und die sich während des Lebenszyklus ändernden Berechtigungen für den Zugriff auf Information. Auch bei einer Reihe von Funktionen im Bereich der Protokollierung und Sicherheit der Systeme wurden Anforderungen nachgelegt. Besonders durch die Zusammenarbeit mit den Archivaren und Records Managern des NARA haben sich die ursprünglich nur für den militärischen Sektor gedachten Anforderungen auf eine breitere Plattform gestellt. Der Aufwand für eine Zertifizierung wird sicherlich größer werden und die Messlatte für ein Zertifikat liegt höher. (Kff)

DITA Darwin Information Typing Architecture

DITA Darwin Information Typing Architecture ist ein XML-basiertes Dokumentenformat, ähnlich dem bekannten DocBook. DITA wurde von IBM entwickelt und steht als freie Informationsarchitektur zur Verfügung. Die Version 1.0 wurde im Jahr 2005 von der OASIS Organization for the Advancement of Structured Information Standards als Standard verabschiedet. Inzwischen gibt es eine Reihe an Unternehmen, die DITA für ihre Dokumentationswerkzeuge einsetzen, z.B. Adobe, IBM, Nokia oder Boeing.

Bei der Strukturierungstechnik orientiert sich DITA an Online-Dokumentationen. Der Inhalt wird in einzelne Bausteine unterteilt, so genannte Topics. Ein Topic ist eine Einheit aus Titel und Inhalt und sollte so knapp gehalten werden, das nur ein einzelnes Thema behandelt wird, aber umfangreich genug, damit es kontextunabhängig für sich alleine sinnvoll ist. Ein Ziel beim Entwurf von DITA war die Wiederverwendbarkeit. Informationen können an mehreren Orten verwendet werden, die Inhalte liegen aber nur einmal vor. Während DocBook vor allem für die Erstellung von Büchern gestaltet wurde, ist DITA hier flexibler. Die einzelnen Topics könnten zwar auch zu einem Buch kombiniert werden, allerdings sind genauso gut auch andere Einsatzbereiche denkbar, wie z.B. Webseiten oder Hilfeseiten. Im Gegensatz zu DocBook, das eine feste Menge an Elementen und Attributen enthält, ist DITA erweiterbar und lässt sich so gegebenenfalls an eigene Anforderungen anpassen. (SMe)

[IBM zu DITA](#)
[OASIS zu DITA](#)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DITA ist in der klassischen Dokumentenmanagement-Branche noch relativ unbekannt: „Zu viele konkurrierende Standards wollten bereits in der Vergangenheit unterstützt werden, warum denn noch ein neuer?“ – so ein Entwicklungsleiter eines DMS-Anbieters. DITA ist im Wesentlichen eine Methode um große Online-Dokumentationen konsistent und nutzbar zu halten. Selbst Microsoft unterstützt – wenn auch unzureichend – dieses Format. Inzwischen spielt DITA nicht nur in der Dokumentation eine wichtige Rolle sondern greift auf kontextsensitive Hilfesysteme und E-Learning über. Bisher haben sich nur Großunternehmen für DITA interessiert, weil es an Werkzeugen und kleineren Lösungen für mittelständische Anwender fehlte. Durch die weitere Verbreitung von DITA wird das Thema aber inzwischen auch für die Anbieter von Katalog-, Qualitäts-, Content- und Digital-Asset-Management-Lösungen interessant. Was noch fehlt sind effektive Mechanismen zur Befüllung von DITA-Repositories, Schnittstellen zur „Umwelt“ und Mechanismen für die Historisierung von Informationsständen, die für eine Langzeitarchivierung notwendig sind. (Kff)

AFP-Konsortium: Open-Standard-Initiative

Die Erweiterungen der Advanced-Function-Presentation-Architektur (AFP) durch das AFP-Konsortium haben begonnen. Weltweit wird die AFP-Architektur von Unternehmen für den Hochgeschwindigkeitsdruck von Rechnungen und anderen Geschäftsdokumenten genutzt. Im Oktober 2004 wurde das Konsortium, um die Standards für das Farb-Management der AFP-Architektur festzulegen, von IBM gegründet. Zu den neuen Erweiterungen zählen unter anderem die auf offenen Standards basierenden Erweiterungen für den Schwarzweißdruck in Hochgeschwindigkeit. (CM)

www.ibm.com

PROJECT CONSULT Kommentar:

AFP ist im IBM-Umfeld immer noch das Output-Format der Wahl. AFP ist jedoch durch PDF und andere Formate unter Druck geraten. Spezielle Viewer für die Anzeige von AFP-Dokumenten und die Reproduktion von Einzeldokumenten aus einem Output-Strom reichen nicht mehr aus. Der Standardisierungsansatz ist daher auch Ausdruck des härter werdenden Überlebenskampfes der AFP-Formate und –Verfahren. Mehr Offenheit, neue Funktionalität wie z.B. beim Farbmanagement und Hintergrundmanagement sind zusammen mit den Performance-Verbesserungen inzwischen aber gute Argumente auch weiterhin auf AFP zu setzen – zumindest in Rechenzentren und Großunternehmen mit Massendaten-Ausdruckproblemen. Anderswo macht sich schleichend PDF breit und auch der Datenaustausch zwischen Geschäftskunden, ohne Ausdruck von Dokumenten sondern mittels EDI und per Mail versandten elektronisch signierten Dokumenten gewinnt an Bedeutung. (Kff)

Recht & Gesetz**MiFID Markets in Financial Instruments Directive**

Die Richtlinie MiFID Markets in Financial Instruments Directive der EU soll der Harmonisierung der Finanzmärkte in Europa dienen. Entwürfe für Maßnahmen zur Durchführung der Richtlinie wurden von der Europäischen Kommission Anfang 2006 veröffentlicht. Die Mitgliedsstaaten müssen die Richtlinien inklusive der Durchführungsrichtlinien bis zum 31. Januar 2007 in Kraft setzen und die Vorschriften müssen ab dem 1. November 2007 zur Anwendung kommen.

Ziele von MiFID sind ein verbesserter Anlegerschutz, eine Harmonisierung der europäischen Finanzmärkte und eine Steigerung des Wettbewerbs. Anlegern soll es erleichtert werden in der EU und darüber hinaus zu investieren. Eine Erleichterung bei Wertpapierdienstleistungen gehört ebenfalls zu den Zielen, die mit der Richtlinie verfolgt werden. Zudem soll eine höhere Transparenz der Märkte und eine Sicherstellung der Integrität der Finanzdienstleister für die Anleger zu mehr Sicherheit führen.

Nach den neuen Regelungen sind die Banken zukünftig dazu verpflichtet, für den Anleger das bestmögliche Ergebnis bei der Orderausführung zu erreichen. Hierzu müssen sie ihre Strategie schriftlich so dokumentieren, dass die Einhaltung dieser so genannten „Best Execution“ Regelung von den Behörden gegebenenfalls überprüft werden kann. (SMe)

[Volltext der Richtlinie auf EUR-Lex](#)
[Wikipedia](#)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In Deutschland würde man solche Anforderungen unter dem bekannten Stichwort „Verfahrensdokumentation“ subsumieren. Die Nachvollziehbarkeit von Transaktionen, die fast nur noch elektronisch dokumentierbar sind, ist eine Grundvoraussetzung für Compliance. Hierbei stellt sich wieder einmal die Frage, ob man solche Nachvollziehbarkeit durch Protokolle und manuell erstellte Verfahrensdokumentationen sicherstellen kann, oder ob es nicht an der Zeit ist für Software, die sich selbst dokumentiert. Dies betrifft nicht nur die Bewegung der Daten sondern auch die Stammdaten, Parameter, Einstellungen, Berechtigungen und Prozesse. Anders als mit selbst-dokumentierenden Systemen lassen sich die zunehmenden Transparenz- und Dokumentationsanforderungen im Bankenwesen nicht erfüllen. Für die Anbieter von Software und Lösungen ist dies jedoch eine Herausforderung, die zentrale Repositories oder Konfigurations-Management-Datenbanken für die notwendigen Daten aus ihren Systemen erst einrichten müssen. Um dies wirtschaftlich zu tun darf man aber Richtlinien wie die MiFID nicht isoliert sehen sondern als Bestandteil eines generellen Information Management Compliance Framework, dass alle Systeme, alle Prozesse und alle unterschiedlichen



Compliance-Anforderungen zusammenhängend und an einer Stelle recherchierfähig verwaltet. (Kff)

Die elektronische Akte im Licht der aktuellen Gesetzgebung

Umfragen unter potentiellen Anwendern von Dokumenten-Technologien führen immer wieder zu den gleichen Schwerpunktthemen. Eines dieser Themen ist die elektronische Akte. Sie soll strukturiert alle Informationen zu Geschäftsvorfällen zusammenführen und den Medienbruch sowohl in der Papierwelt, als auch in der elektronischen Welt überwinden.

Dabei geht es meistens darum, Informationen aus verschiedenen Quellen strukturiert zusammenzuführen: gescannte Eingangspost, elektronisch empfangene Faxmitteilungen, E-Mails, eingegebene Notizen, Daten aus den operativen Systemen zum Vorgang, selbst erzeugte Textdateien und Links zu Informationsquellen.

Grundlage einer einheitlichen und übergreifenden Informationsverwaltung ist die „virtuelle Akte“. Dabei geht es nicht um die statische Abbildung herkömmlicher Aktenstrukturen in einem elektronischen Abbild. Oft wird hier der Weg in eine effektivere Nutzung und größere Variabilität durch die statische, „fest verdrahtete“ Anlage von Strukturen verbaut. Prinzip der „virtuellen Akte“ ist, dass sie durch separat gehaltene Schema oder durch die Ergebnisse von Queries dynamisch aufgebaut wird. Der Anwender sieht immer nur die Information die ihn betrifft und auf die er Zugriff hat. Der Aufbau der Akte lässt sich beliebig modifizieren da zugehörige Dokumente und Daten sich in die Strukturen einordnen. Damit ist auch bei Veränderung von Aktenstrukturen und Abläufen sichergestellt, dass alle Information ohne Änderung der Metadaten und Dokumente selbst sich in einer neuen Aktensicht präsentieren können. Natürlich können sich virtuelle Akten gewohnte Ansichten mit Reitern, Registern oder Dateisystem-artigen Bäumen darstellen. Mit dem Prinzip der Zusammenführung von aktuellen Daten und dazugehörigen Dokumenten gehen sie jedoch über den statischen Ansatz einer bisherigen Akte hinaus.

Auch wenn es zurzeit keine einheitliche Definition der elektronischen Akte gibt, so findet sie doch immer mehr Einzug in die deutsche Gesetzgebung. Wo dabei genau die Abgrenzungen zwischen „Elektronisches Dokument“, „Elektronische Akte“ und „Elektronischen Rechtsverkehr“ liegen, ist häufig nur schwer festzustellen. Wo sich diese Begriffe in der Gesetzeslandschaft finden lassen, soll der folgende Überblick zeigen. Hier wird deutlich, dass die „elektronische Akte“ inzwischen flächendeckenden Einzug in die deutsche Gesetzgebung gefunden hat. Die Textstellen machen auch deutlich, welche Rolle die elektronische Signatur zukünftig für digitale Dokumente und virtuelle Akten spielen wird.

§ 12b RVG

Elektronische Akte, elektronisches Dokument

Abschnitt 1 (Allgemeine Vorschriften)

(1) Die Vorschriften über die elektronische Akte und das gerichtliche elektronische Dokument für das Verfahren, in dem der Rechtsanwalt die Vergütung erhält, sind anzuwenden. Im Fall der Beratungshilfe sind die entsprechenden Vorschriften der Zivilprozessordnung anzuwenden.

(2) Soweit für Anträge und Erklärungen in dem Verfahren, in dem der Rechtsanwalt die Vergütung erhält, die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt, genügt diese Form auch für Anträge und Erklärungen nach diesem Gesetz. Dasselbe gilt im Fall der Beratungshilfe, soweit nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt. Die verantwortende Person soll das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen. Ist ein übermitteltes elektronisches Dokument für das Gericht zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Angabe der geltenden technischen Rahmenbedingungen unverzüglich mitzuteilen.

(3) Ein elektronisches Dokument ist eingereicht, sobald die für den Empfang bestimmte Einrichtung des Gerichts es aufgezeichnet hat.

§ 298 ZPO

Aktenausdruck

Buch 2 (Verfahren im ersten Rechtszug)

Abschnitt 1 (Verfahren vor den Landgerichten)

Titel 1 (Verfahren bis zum Urteil)

(1) Von einem elektronischen Dokument (§§ 130a, 130b) kann ein Ausdruck für die Akten gefertigt werden.

(2) Der Ausdruck muss den Vermerk enthalten,

1. welches Ergebnis die Integritätsprüfung des Dokumentes ausweist,
2. wen die Signaturprüfung als Inhaber der Signatur ausweist,
3. welchen Zeitpunkt die Signaturprüfung für die Anbringung der Signatur ausweist.

(3) Das elektronische Dokument ist mindestens bis zum rechtskräftigen Abschluss des Verfahrens zu speichern.

§ 298a ZPO

Elektronische Akte

Buch 2 (Verfahren im ersten Rechtszug)

Abschnitt 1 (Verfahren vor den Landgerichten)

Titel 1 (Verfahren bis zum Urteil)

(1) Die Prozessakten können elektronisch geführt werden. Die Bundesregierung und die Landesregierungen bestimmen für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an elektronische Akten geführt werden sowie die hierfür geltenden organisatorisch-technischen Rahmenbedingungen für die Bildung, Führung und Aufbewahrung der elektronischen Akten. Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen. Die Zulassung der elektronischen Akte kann auf einzelne Gerichte oder Verfahren beschränkt werden.

(2) In Papierform eingereichte Schriftstücke und sonstige Unterlagen sollen zur Ersetzung der Urschrift in ein elektronisches Dokument übertragen werden. Die Unterlagen sind, sofern sie in Papierform weiter benötigt werden, mindestens bis zum rechtskräftigen Abschluss des Verfahrens aufzubewahren.

(3) Das elektronische Dokument muss den Vermerk enthalten, wann und durch wen die Unterlagen in ein elektronisches Dokument übertragen worden sind.

§ 299 ZPO

Akteneinsicht; Abschriften

Buch 2 (Verfahren im ersten Rechtszug)

Abschnitt 1 (Verfahren vor den Landgerichten)

Titel 1 (Verfahren bis zum Urteil)

(1) Die Parteien können die Prozessakten einsehen und sich aus ihnen durch die Geschäftsstelle Ausfertigungen, Auszüge und Abschriften erteilen lassen.

(2) Dritten Personen kann der Vorstand des Gerichts ohne Einwilligung der Parteien die Einsicht der Akten nur gestatten, wenn ein rechtliches Interesse glaubhaft gemacht wird.

(3) Werden die Prozessakten elektronisch geführt, gewährt die Geschäftsstelle Akteneinsicht durch Erteilung eines Aktendruckausdrucks, durch Wiedergabe auf einem Bildschirm oder Übermittlung von elektronischen Dokumenten. Nach dem Ermessen des Vorsitzenden kann Bevollmächtigten, die Mitglied einer Rechtsanwaltskammer sind, der elektronische Zugriff auf den Inhalt der Akten gestattet werden. Bei einem elektronischen Zugriff auf den Inhalt der Akten ist sicherzustellen, dass der Zugriff nur durch den Bevollmächtigten erfolgt. Für die Übermittlung ist die Gesamtheit der Dokumente mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen

und gegen unbefugte Kenntnisnahme zu schützen.

(4) Die Entwürfe zu Urteilen, Beschlüssen und Verfügungen, die zu ihrer Vorbereitung gelieferten Arbeiten sowie die Dokumente, die Abstimmungen betreffen, werden weder vorgelegt noch abschriftlich mitgeteilt.

§ 299a ZPO

Datenträgerarchiv

Buch 2 (Verfahren im ersten Rechtszug)

Abschnitt 1 (Verfahren vor den Landgerichten)

Titel 1 (Verfahren bis zum Urteil)

Sind die Prozessakten nach ordnungsgemäßen Grundsätzen zur Ersetzung der Urschrift auf einen Bild- oder anderen Datenträger übertragen worden und liegt der schriftliche Nachweis darüber vor, dass die Wiedergabe mit der Urschrift übereinstimmt, so können Ausfertigungen, Auszüge und Abschriften von dem Bild- oder dem Datenträger erteilt werden. Auf der Urschrift anzubringende Vermerke werden in diesem Fall bei dem Nachweis angebracht.

§ 12b RVG

Elektronische Akte, elektronisches Dokument

Abschnitt 1 (Allgemeine Vorschriften)

(1) Die Vorschriften über die elektronische Akte und das gerichtliche elektronische Dokument für das Verfahren, in dem der Rechtsanwalt die Vergütung erhält, sind anzuwenden. Im Fall der Beratungshilfe sind die entsprechenden Vorschriften der Zivilprozessordnung anzuwenden.

(2) Soweit für Anträge und Erklärungen in dem Verfahren, in dem der Rechtsanwalt die Vergütung erhält, die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt, genügt diese Form auch für Anträge und Erklärungen nach diesem Gesetz. Dasselbe gilt im Fall der Beratungshilfe, soweit nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt. Die verantwortende Person soll das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen. Ist ein übermitteltes elektronisches Dokument für das Gericht zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Angabe der geltenden technischen Rahmenbedingungen unverzüglich mitzuteilen.

(3) Ein elektronisches Dokument ist eingereicht, sobald die für den Empfang bestimmte Einrichtung des Gerichts es aufgezeichnet hat.



§ 100 VwGO

Akteneinsicht und Abschriften

Teil II (Verfahren)

9. Abschnitt (Verfahren im ersten Rechtszug)

(1) Die Beteiligten können die Gerichtsakten und die dem Gericht vorgelegten Akten einsehen.

(2) Beteiligte können sich auf ihre Kosten durch die Geschäftsstelle Ausfertigungen, Auszüge, Ausdrucke und Abschriften erteilen lassen. Nach dem Ermessen des Vorsitzenden kann der nach § 67 Abs. 1 und 3 bevollmächtigte Person die Mitnahme der Akte in die Wohnung oder Geschäftsräume, der elektronische Zugriff auf den Inhalt der Akten gestattet oder der Inhalt der Akten elektronisch übermittelt werden. § 87a Abs. 3 gilt entsprechend. Bei einem elektronischen Zugriff auf den Inhalt der Akten ist sicherzustellen, dass der Zugriff nur durch die nach § 67 Abs. 1 und 3 bevollmächtigte Person erfolgt. Für die Übermittlung von elektronischen Dokumenten ist die Gesamtheit der Dokumente mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach § 2 Nr. 3 des Signaturgesetzes zu versehen und gegen unbefugte Kenntnisnahme zu schützen.

(3) In die Entwürfe zu Urteilen, Beschlüssen und Verfügungen, die Arbeiten zu ihrer Vorbereitung und die Dokumente, die Abstimmungen betreffen, wird Akteneinsicht nach Absatz 1 und 2 nicht gewährt.

§ 110a OWiG

Erstellung und Einreichung formgebundener und anderer elektronischer Dokumente bei Behörden und Gerichten

Zweiter Teil (Bußgeldverfahren (§§ 35-110))

Zwölfter Abschnitt (Elektronische Dokumente und elektronische Aktenführung)

(1) An die Behörde oder das Gericht gerichtete Erklärungen, Anträge oder deren Begründung, die nach diesem Gesetz ausdrücklich schriftlich abzufassen oder zu unterzeichnen sind, können als elektronisches Dokument eingereicht werden, wenn dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen und für die Bearbeitung durch die Behörde oder das Gericht geeignet ist. In der Rechtsverordnung nach Absatz 2 kann neben der qualifizierten elektronischen Signatur auch ein anderes sicheres Verfahren zugelassen werden, das die Authentizität und die Integrität des übermittelten elektronischen Dokuments sicherstellt. Ein elektronisches Dokument ist eingegangen, sobald die für den Empfang bestimmte Einrichtung der Behörde oder des Gerichts es aufgezeichnet hat. Ist ein übermitteltes elektronisches Do-

kument zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Angabe der geltenden technischen Rahmenbedingungen unverzüglich mitzuteilen. Soweit nicht die elektronische Aktenführung nach § 110b zugelassen ist, ist von dem elektronischen Dokument unverzüglich ein Aktenausdruck zu fertigen.

(2) Die Bundesregierung und die Landesregierungen bestimmen für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an elektronische Dokumente bei den Behörden und Gerichten eingereicht werden können, sowie die für die Bearbeitung der Dokumente geeignete Form. Die Bundesregierung und die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die zuständigen Bundes- oder Landesministerien übertragen. Die Zulassung der elektronischen Form kann auf einzelne Behörden, Gerichte oder Verfahren beschränkt werden.

(3) Behörden im Sinne dieses Abschnitts sind die Staatsanwaltschaften und Verwaltungsbehörden einschließlich der Vollstreckungsbehörden sowie die Behörden des Polizeidienstes, soweit diese Aufgaben im Bußgeldverfahren wahrnehmen.

§ 110b OWiG

Elektronische Aktenführung

Zweiter Teil (Bußgeldverfahren (§§ 35-110))

Zwölfter Abschnitt (Elektronische Dokumente und elektronische Aktenführung)

(1) Die Verfahrensakten können elektronisch geführt werden. Die Bundesregierung und die Landesregierungen bestimmen für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an die Akten elektronisch geführt werden oder im behördlichen Verfahren geführt werden können sowie die hierfür geltenden organisatorisch-technischen Rahmenbedingungen für die Bildung, Führung und Aufbewahrung der elektronisch geführten Akten. Die Bundesregierung und die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die zuständigen Bundes- oder Landesministerien übertragen. Die Zulassung der elektronischen Aktenführung kann auf einzelne Behörden, Gerichte oder Verfahren beschränkt werden.

(2) Zu den elektronisch geführten Akten eingereichte und für eine Übertragung geeignete Schriftstücke und Gegenstände des Augenscheins (Urschriften) sind zur Ersetzung der Urschrift in ein elektronisches Dokument zu übertragen, soweit die Rechtsverordnung nach Absatz 1 nichts anderes bestimmt. Das elektronische Dokument muss den Vermerk enthalten, wann und durch wen die Urschrift übertragen worden ist. Die Urschriften sind bis zum Abschluss des Verfahrens so aufzubewahren,

dass sie auf Anforderung innerhalb von einer Woche vorgelegt werden können.

(3) Elektronische Dokumente, die nach Absatz 2 hergestellt wurden, sind für das Verfahren zu Grunde zu legen, soweit kein Anlass besteht, an der Übereinstimmung mit der Urschrift zu zweifeln.

(4) Enthält das nach Absatz 2 hergestellte elektronische Dokument zusätzlich zu dem Vermerk nach Absatz 2 Satz 2 einen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehenen Vermerk darüber,

1. dass die Wiedergabe auf dem Bildschirm mit der Urschrift inhaltlich und bildlich übereinstimmt sowie

2. ob die Urschrift bei der Übertragung als Original oder in Abschrift vorgelegen hat,

kann die Urschrift bereits vor Abschluss des Verfahrens vernichtet werden. Dies gilt nicht für in Verwahrung zu nehmende oder in anderer Weise sicherzustellende Urschriften, die als Beweismittel von Bedeutung sind oder der Einziehung oder dem Verfall unterliegen (§§ 22 bis 29a, 46 dieses Gesetzes in Verbindung mit §§ 94, 111b bis 111n der Strafprozessordnung). Verfahrensinterne Erklärungen des Betroffenen und Dritter sowie ihnen beigelegte einfache Abschriften können unter den Voraussetzungen von Satz 1 vernichtet werden. In der Rechtsverordnung nach Absatz 1 kann abweichend von den Sätzen 1 und 3 bestimmt werden, dass die Urschriften weiter aufzubewahren sind.

§ 110c OWiG

Erstellung elektronischer Dokumente durch Behörden und Gerichte und Zustellung an die Staatsanwaltschaft

Zweiter Teil (Bußgeldverfahren (§§ 35-110))

Zwölfter Abschnitt (Elektronische Dokumente und elektronische Aktenführung)

(1) Behördliche oder gerichtliche Dokumente, die nach diesem Gesetz handschriftlich zu unterzeichnen sind, können als elektronisches Dokument erstellt werden, wenn die verantwortenden Personen am Ende des Dokuments ihren Namen hinzufügen und das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen. Satz 1 gilt auch für Bußgeldbescheide, sonstige Bescheide sowie Beschlüsse, die außerhalb einer Verhandlung ergehen. Wird ein zu signierendes elektronisches Dokument automatisiert hergestellt, ist statt seiner die begleitende Verfügung zu signieren. Ein Urteil ist zu den Akten gebracht, wenn es auf dem dazu bestimmten Datenträger gespeichert ist.

(2) Die Zustellung an die Staatsanwaltschaft entsprechend § 41 der Strafprozessordnung kann auch durch Übermittlung der elektronisch geführten Akte erfolgen.

§ 110d OWiG

Aktenausdruck, Akteneinsicht und Aktenübersendung

Zweiter Teil (Bußgeldverfahren (§§ 35-110))

Zwölfter Abschnitt (Elektronische Dokumente und elektronische Aktenführung)

(1) Von einem elektronischen Dokument kann ein Aktenausdruck gefertigt werden. § 298 Abs. 2 der Zivilprozessordnung gilt entsprechend. Vorhandene Vermerke nach § 110b Abs. 2 Satz 2 und Abs. 4 Satz 1 sind wiederzugeben. Ausfertigungen und Auszüge können bei einem als elektronischen Dokument vorliegenden Urteil entsprechend § 275 Abs. 4 der Strafprozessordnung anhand eines Aktenausdrucks und bei einem in Papierform vorliegenden Urteil entsprechend § 317 Abs. 5 der Zivilprozessordnung als elektronisches Dokument oder durch Telekopie gefertigt werden.

(2) Akteneinsicht kann gewährt werden durch Übermittlung von elektronischen Dokumenten, deren Wiedergabe auf einem Bildschirm oder durch Erteilung von Aktenausdrucken. Für die Übermittlung ist die Gesamtheit der Dokumente mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz zu versehen; sie sind gegen unbefugte Kenntnisnahme zu schützen. Dem Verteidiger kann nach Abschluss der Ermittlungen auf Antrag Akteneinsicht auch durch die Gestattung des automatisierten Abrufs der elektronisch geführten Akte gewährt werden; Satz 2 Halbsatz 1 ist nicht anzuwenden. § 488 Abs. 3 Satz 1 bis 4 der Strafprozessordnung ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass der Zeitpunkt, die abgerufenen Daten und die Kennung der abrufenden Stelle bei jedem Abruf zu protokollieren sind und es einer Protokollierung eines Aktenzeichens des Empfängers nicht bedarf.

(3) Die Übersendung der Akte zwischen den das Verfahren führenden Stellen erfolgt durch Übermittlung von elektronischen Dokumenten oder Aktenausdrucken. Werden Aktenausdrücke übermittelt, gelten für diese § 110b Abs. 3 und für die Speicherung der elektronischen Dokumente § 110b Abs. 2 Satz 3 entsprechend.



§ 110e OWiG

Durchführung der Beweisaufnahme

Zweiter Teil (Bußgeldverfahren (§§ 35-110))

Zwölfter Abschnitt (Elektronische Dokumente und elektronische Aktenführung)

(1) Soweit ein elektronisches Dokument eine Urkunde oder ein anderes Schriftstück wiedergibt oder an Stelle eines solchen Schriftstücks hergestellt wurde, ist es hinsichtlich der Durchführung der Beweisaufnahme wie ein Schriftstück zu behandeln. Einer Vernehmung der einen Vermerk nach § 110b Abs. 2 Satz 2 oder Abs. 4 Satz 1 verantwortenden Person bedarf es nicht.

(2) Das Gericht entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen, ob es für die Durchführung der Beweisaufnahme eine zusätzlich zum elektronischen Dokument aufbewahrte Urschrift hinzuzieht. Ist die Übersendung der Akte nach § 110d Abs. 3 Satz 1 durch Übermittlung von Aktenausdrucken erfolgt, gilt Satz 1 entsprechend.

§ 46d ArbGG

Elektronische Akte

(1) 1 Die Prozessakten können elektronisch geführt werden. 2 Die Bundesregierung und die Landesregierungen bestimmen für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an elektronische Akten geführt werden können sowie die hierfür geltenden organisatorisch-technischen Rahmenbedingungen für die Bildung, Führung und Aufbewahrung der elektronischen Akten. 3 Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die jeweils zuständige oberste Landesbehörde übertragen. 4 Die Zulassung der elektronischen Akte kann auf einzelne Gerichte oder Verfahren beschränkt werden.

(2) 1 In Papierform eingereichte Schriftstücke und sonstige Unterlagen sollen zur Ersetzung der Urschrift in ein elektronisches Dokument übertragen werden. 2 Die Unterlagen sind, sofern sie in Papierform weiter benötigt werden, bis zum rechtskräftigen Abschluss des Verfahrens aufzubewahren.

(3) Das elektronische Dokument muss den Vermerk enthalten, wann und durch wen die Unterlagen in ein elektronisches Dokument übertragen worden sind.

§ 5a GKG

Elektronische Akte, elektronisches Dokument

(1) Die Vorschriften über die elektronische Akte und das gerichtliche elektronische Dokument für das Verfahren, in dem die Kosten anfallen, sind anzuwenden.

(2) 1 Soweit für Anträge und Erklärungen in dem Verfahren, in dem die Kosten anfallen, die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt, genügt diese Form auch für Anträge und Erklärungen nach diesem Gesetz. 2 Die verantwortende Person soll das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen. 3 Ist ein übermitteltes elektronisches Dokument für das Gericht zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Angabe der geltenden technischen Rahmenbedingungen unverzüglich mitzuteilen.

(3) Ein elektronisches Dokument ist eingereicht, sobald die für den Empfang bestimmte Einrichtung des Gerichts es aufgezeichnet hat.

§ 95a MarkenG

§ 125a PatG

§ 95a MarkenG und § 125a PatG, beide in Kraft seit dem 26. Juli 2002, regeln, dass in Marken- und Patentbeschwerdeverfahren vor dem Patentgericht für Schriftsätze usw. an die Stelle der Schriftform die elektronische Form treten kann. An Stelle eines Papier-Schriftsatzes ist die Einreichung eines elektronischen Dokuments möglich, wenn dieses für die Bearbeitung durch das Gericht geeignet ist, und die das Dokument verantwortende Person es mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen hat.

Die Art der Übermittlung und die für die Übermittlung zulässigen Formate sowie die für die qualifizierte elektronische Signatur zu verwendende Software sind in der Verordnung über den elektronischen Rechtsverkehr im gewerblichen Rechtsschutz vom 05. August 2003 festgelegt.

§ 4b JKomG

Elektronische Akte, elektronisches Dokument

(1) Die Vorschriften über die elektronische Akte und das gerichtliche elektronische Dokument für das Verfahren, in dem der Anspruchsberechtigte herangezogen worden ist, sind anzuwenden.

(2) Soweit für Anträge und Erklärungen in dem Verfahren, in dem der Anspruchsberechtigte herangezogen worden ist, die Aufzeichnung als elektronisches Dokument genügt, genügt diese Form auch für Anträge und Erklärungen nach diesem Gesetz. Die verantwortende Person soll das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen. Ist ein übermitteltes elektronisches Dokument für das Gericht zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Angabe der geltenden tech-

nischen Rahmenbedingungen unverzüglich mitzuteilen.

(3) Ein elektronisches Dokument ist eingereicht, sobald die für den Empfang bestimmte Einrichtung des Gerichts es aufgezeichnet hat

Das Justizkommunikationsgesetz ist eine der wesentlichen Grundlagen wenn es um die rechtliche Würdigung von elektronischen Dokumenten und virtuellen Akten geht. Das (mit vollem Titel lautende) Gesetz über die Verwendung elektronischer Kommunikationsformen in der Justiz (Justizkommunikationsgesetz - JKomG) - vom 22.03.2005, BGBl I, Nr. 18, S. 837 - Berichtigung vom 04.07.2005, BGBl I, Nr.42, S. 2022b - geht von folgendem Ansatz aus:

"Die Verfahrensbeteiligten - Richter, Rechtsanwälte, Bürger - sollen künftig die Möglichkeit haben, elektronische Kommunikationsformen gleichberechtigt neben der - herkömmlich papiergebundenen - Schriftform oder der mündlichen Form rechtswirksam zu verwenden." (aus dem Internetangebot des BMJ)

Gemäß Paragraph 285a des BGBl I, Nr. 18 können Prozessakten elektronisch geführt werden. Mit Hilfe der elektronischen oder digitalen Signatur ist die Beweiskraft der elektronischen Akte sicherzustellen, wodurch der Officeautomation in der Kanzlei kaum noch Grenzen gesetzt sind. Das papierlose Büro hält Einzug in die Kanzlei und in den Rechtsverkehr zwischen Gerichten, Behörden, Unternehmen und Bürger. (FH/Kff)

Artikel

Service Oriented Architecture

Ein Paradigma in der IT (Teil 2)

von Christoph Jeggle, PMP, CDIA+, E-Mail: Christoph.Jeggle@PROJECT-CONSULT.com. Christoph Jeggle ist Seniorberater bei PROJECT CONSULT.

Begriffe im SOA Umfeld

Vor diesem Hintergrund sollen nun einige Begriffe erläutert werden, die im Umfeld von SOA immer wieder genannt werden und häufig eher zur Verwirrung als zur Klärung beitragen.

Begriffe wie Enterprise Service Bus (ESB), Enterprise Application Integration (EAI) beschreiben, wie der Aufruf von Services durchgeführt werden kann. Dabei ist EAI mehr technisch ausgerichtet auf die Lösung der Fragestellung, wie Anwendungen bzw. Dienste mit unterschiedlichen Schnittstellen aufgerufen werden können. ESB ist dagegen stärker auf die Abbildung von Prozessen durch Dienste ausgerichtet. Auch die ESA Enterprise Service Architektur von SAP zielt mit dem XI-Bus in diese Richtung.

Web Services und die damit zusammenhängenden Begriffe SOAP, Universal Description, Discovery and Integration (UDDI), Web Services Description Language (WSDL) sind dagegen eine spezifische Implementation, die für SOA verwendet werden kann. Diese Begriffe sind keinesfalls gleichbedeutend mit SOA, und Systeme, die Web Services verwenden, sind auch nicht unbedingt eine Implementierung einer Service Oriented Architecture.

Dennoch zeigt die Implementierung von SOA durch die Web Services, welche Elemente wichtig sind. SOAP ist die auf XML beruhende Schnittstelle zu den Diensten. Dabei wird per XML sowohl der Funktionsaufruf als auch die dazu gehörenden Daten übergeben und die Antwort des Dienstes zurückgegeben. UDDI und WSDL sind die Implementierung der Registrierung von Diensten im Sinne einer Bekanntmachung des Angebotes, um beim Bild des Anbieters und des Konsumenten zu bleiben. Dabei wird zum einen die Plattform geschaffen, in der solche Angebote abgegeben werden können, zum anderen aber auch festgelegt, wie das Angebot beschrieben werden soll. Als Definition für SOA kann man die OASIS heranziehen, die 2006 SOA allgemeingültig als Referenzmodell formulierte¹.

Es fehlt aber noch die Komponente der Prozesssteuerung. In diesen Bereich gehören Begriffe wie Business Process Management (BPM), Business Process Execution Language (BPEL), Business Process Modeling Notation (BPMN). Während BPM ein allgemeiner Oberbegriff ist, stellen die beiden anderen Begriffe konkrete Möglichkeiten der grafischen (BPMN) bzw. XML-basierenden (BPEL) Darstellung von Prozessen dar.

Zusammenfassung

SOA kann man nicht kaufen. SOA muss angewendet werden. Dies ist zugleich die Stärke und das Risiko von SOA. Es ist kein technischer Standard, der in dem Moment der Standardisierung bereits technisch überholt ist, und damit keine kurzlebige Modeerscheinung. Vielleicht wird der Begriff der Service Oriented Architecture nach einiger Zeit nicht mehr modern sein und durch einen anderen ersetzt werden. Aber das Paradigma der SOA selbst, Geschäftsprozesse eng mit der Informationstechnologie zu verknüpfen und diese als notwendiges und wichtiges Mittel zur Ausführung der Prozesse zu sehen und nicht als Selbstzweck, wird für die Informationstechnologie, die den Kinderschuhen der alleinigen Technikorientierung entwächst, bleiben. Vielleicht ändert sich das Etikett, aber das Paradigma entwickelt sich weiter.

¹ OASIS Reference Models for Service Oriented Architecture 1.0 vom 2. August 2006, http://www.oasis-open.org/committees/tc_home.php?wg_abbrev=soa-rm



Zugleich ist die Tatsache, dass SOA nicht einfach zu kaufen ist, auch die Schwäche in vielen SOA Projekten, in denen SOA-fähige Produkte eingekauft werden, in der Hoffnung, so eine Service Oriented Architecture implementieren zu können, ohne dass die Geschäftsprozesse sorgfältig definiert und mit den vorhandenen oder neuen Anwendungen implementiert werden. SOA ist zunächst keine Frage der Technik und keine Aufgabe für IT-Spezialisten, sondern zu aller erst eine Aufgabe der Fachabteilungen. (CJ)

MoReq Update

von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung. Er ist ferner Gründer und einer der Manager des DLM Network EEIG, Worcester, und Mitglied des Herausgeberbeirates von MoReq2. E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com, und Sarah Risse, Beraterin bei der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung. E-Mail: Sarah.Risse@PROJECT-CONSULT.com.

MoReq (**Model Requirements for the Management of Electronic Records**) ist der europäische Standard für das elektronische Records-Management. Dieser umfasst eine „formelle Spezifikation für funktionale und nichtfunktionale Anforderungen an Systeme zur Verwaltung von elektronischen Archiven (ERMS, engl. Electronic Records Management System) und gilt gleichermaßen für Organisationen des öffentlichen und privaten Sektors, die ERMS-Fähigkeiten in einem europäischen Land anwenden, entwickeln oder beurteilen wollen“¹. MoReq ist die wichtigste Spezifikation für elektronisches Dokumenten- und Records-Management in Europa und ist von der Bedeutung her vergleichbar mit dem amerikanischen Standard DoD 5015.2².

Die Entwicklung von MoReq geht auf eine Initiative des DLM-Forums aus dem Jahr 1996 zurück, das erstmalig auf den Bedarf einer Spezifikation für Anforderungen an Systeme zur Verwaltung elektronischer Dokumente und Archive aufmerksam machte.

Das erste DLM-Forum wurde nach der Veröffentlichung der Resolution des Europäischen Rates zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten

ten im Archivwesen³ aus dem Jahr 1994, ins Leben gerufen, wie Hofmann und Ketelaar in ihrem Vorwort zum DLM-Forum 1996 berichten⁴.

In der Folge wurde die Musterspezifikation im Rahmen des IDA Programms (Interchange of Data between Administrations) der Europäischen Kommission unter der Federführung des DLM-Forums entwickelt und 2001 in elektronischer Form sowie 2002 in der Reihe INSAR des Archivs der Europäischen Kommission veröffentlicht.⁵

Das DLM-Forum⁶ (DLM ist seit 2002 das Akronym für Document Lifecycle Management⁷) selbst ist der Zusammenschluss unterschiedlichster Vertreter aus dem Umfeld der elektronischen Archivierung in den EU-Mitgliedsstaaten. Die Hauptziele sind die Untersuchung, Förderung und Implementierung von Möglichkeiten der breiteren Kooperation im Bereich der elektronischen Archive sowohl zwischen den Mitgliedsstaaten selbst als auch auf EU-Ebene⁸. Das DLM Network EEIG wurde als rechtlicher und kommerzieller Träger des DLM-Forum im Jahr 2002 gegründet⁹.

Seit Februar 2007 wird an einer Erweiterung des ursprünglichen MoReq-Standards gearbeitet, die zum einen die funktionale Erweiterung umfasst, und zum anderen die Nachweisfähigkeit und Zertifizierung der Implementierung von MoReq in Software-Produkten abdeckt¹⁰.

³ EU Ratsbeschluss vom 17. Juni 1994, OJ C235 23.8.94 p.3

⁴ Hofmann, Hans; Ketelaar, Eric (1996): Vorwort zum DLM Forum '96 - Elektronische Aufzeichnungen Kooperation Europaweit. http://europa.eu.int/ISPO/dlm/dlm96/program_de.html

⁵ vgl. European Commission Introduction: *The DLM-Forum, MoReq and the European Commission*. http://dlmforum.typepad.com/History_of_DLM_Forum_and_MoReq.pdf

⁶ Webseite: http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/dlm_forum/index_en.htm. Auf den Seiten der EU zu den Archivierungsgrundsätzen befinden sich weitere Informationen zu Projekten im Archivierungsumfeld: http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy

⁷ Kampffmeyer, Ulrich (2002): Document life-cycle management for the European public sector. In: Proceedings of the DLM-Forum 2002 - Access and preservation of electronic information and best practices and solutions. European Archives News, Supplement VII. pp. 52-62

⁸ vgl. European Commission Introduction: *The DLM-Forum, MoReq and the European Commission*. http://dlmforum.typepad.com/History_of_DLM_Forum_and_MoReq.pdf

⁹ DLM Network EEIG. Geschäftsführer: Nick Kingsley, National Archives of the UK ; Per Jansson, National Archives of Sweden; Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT GmbH. Anschrift: The IT Centre, 8 Canalside, Lowesmoor Wharf, Worcester WR1 2RR, Großbritannien. Webseite: www.dlm-network.org

¹⁰ siehe Ausschreibungsunterlagen zu MoReq2 http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/moreq/calltender_en.htm

¹ Fresko, Marc (2002): *MoReq für Metadaten – über Europa hinaus?* In: Proceedings of the DLM-Forum 2002 - Access and preservation of electronic information and best practices and solutions. European Archives News, Supplement VII. pp. 473-475.

² DoD 5015.2 ist der Standard des Department of Defense für Dokumentenmanagement, dessen offizielle Bezeichnung „Design Criteria Standard for Electronic Records Management Software Applications“ lautet. Die Einhaltung der spezifizierten Standards, die die benötigten Funktionen Informations- und Systemmanagement beschreiben, ist für alle Hersteller erforderlich, die für die Bundesverwaltung in den USA im militärischen und angrenzenden Bereich anbieten wollen. (siehe www.defenselink.mil/Releases/Release.aspx?ReleaseID=1517)

MoReq

MoReq liefert im Gegensatz zu anderen Standards (wie z.B. ISO 15489¹¹) eine sehr detaillierte Anforderungsliste sowohl für funktionale Anforderungen an ein elektronisches und papierbasiertes Records-Management-System, als auch für die dazugehörigen elektronischen Vorgangsbearbeitungs- und Dokumenten-Management-Systeme¹². MoReq schließt auch Richtlinien zur Betrachtung von operationalen Systemen und Managementsystemen ein und erstellt nicht nur Anforderungen für eine Aufbewahrung von elektronischen Aufzeichnungen, sondern auch für die Anforderungen anderer elektronischer dokumentenbezogener Funktionen wie Workflow, E-Mail und Elektronische Signaturen.

MoReq ist das bis heute detaillierteste Dokument für diesen Bereich in Europa. Es besteht aus 390 definierten Anforderungen und dem beschriebenen Metadatenmodell aus 127 Elementen in einem Dokument mit über 100 Seiten Beschreibung der Spezifikation.

Die Anforderungsschecklisten von MoReq sind modular aufgebaut und stellen eine Art Schablone für die jeweiligen Anwendungsbereiche dar. In diesen Anforderungslisten werden alle Anforderungen beschrieben und jede einzelne Funktion detailliert definiert. Darüber hinaus wird für jede Funktion spezifiziert, ob sie "Pflicht" oder "Wünschenswert" ist. Neben der Beschreibung der Anforderungen enthält MoReq einen Metadatenkatalog der Metadatenelemente, die zur Umsetzung der Anforderungen erforderlich sind.

MoReq wurde vom englischen Beratungsunternehmen Cornwell¹³ im Auftrag der Europäischen Kommission und des DLM-Forum in den Jahren 2000/2001 erstellt. Inzwischen hat sich MoReq als Grundlage für verschiedene Standards für das elektronische Dokumenten-, Archiv- und Records-Management etabliert. An MoReq orientieren sich z. B. die Standards für das Records-Management in der öffentlichen Verwaltung in England (PRO2¹⁴), in Norwegen (NOARK¹⁵) und Luxemburg (SEL ECM¹⁶).

¹¹ Die ISO 15489 (www.iso.org) ist ein Standard für die Schriftgutverwaltung im privaten und öffentlichen Sektor und für das Archivwesen und umfasst die Definition von Bedeutung, Funktion und Elementen von Schriftgutverwaltungssystemen. (siehe dazu Artikel „ISO 15489“ auf www.wikipedia.de)

¹²

http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/moreq/doc/MoReq_EN.pdf

¹³ Cornwell Management Consultants plc, Home Barn Court The Street Effingham Surrey KT24 5LG. (www.cornwell.co.uk) Marc Fresco, EDM & ERM Consulting Services Director von Cornwell, ist einer der beiden ursprünglichen Autoren von MoReq.

¹⁴ "Public Records Office", heute bekannt unter TNA – The National Archives: Recordsmanagement Standard der Englischen Nationalarchive (www.nationalarchives.gov.uk/electronicrecords/function.htm)

MoReq spezifiziert Anforderungen zu den Funktionsbereichen Klassifikations-schemata, Zugriffsverwaltung und Sicherheit, Aufbewahrung und Vernichtung, Erfassung von Schriftgut, Suche, Retrieval und Ausgabe, Administrative Funktionen sowie nicht-funktionale Anforderungen wie z.B. Anwenderfreundlichkeit und System-verfügbarkeit.

Das Spezifikationsdokument wurde mittlerweile in 12 Sprachen übersetzt¹⁷, ist aber leider immer noch nicht in einer deutschen Version verfügbar.

MoReq2

Angesichts der ständigen und rasanten Entwicklungen der Informationstechnologien und der zunehmenden Ausgefeiltheit elektronischer Archive wurde eine Überarbeitung von MoReq notwendig, um seinen Status als anerkanntes europäisches Referenzmodell zu wahren¹⁸. So wurde von der Europäischen Kommission auf Basis eines Anforderungsdokuments des DLM-Forums für Erweiterungen von MoReq in 2005 das MoReq2-Projekt ausgeschrieben¹⁹.

Wesentliche Inhalte der Erweiterungen sind die Schaffung einer flexibleren Struktur, die Erweiterung des Basismoduls, die Schaffung neuer optionaler Module, die Entwicklung eines MoReq Compliance Tests für Softwareprodukte sowie die Ergänzung um eine länderspezifische Einleitung, wie aus dem Scoping Report²⁰ zu MoReq2 hervorgeht.

Insbesondere werden dabei Neuerungen in relevanten Quelldokumenten wie z.B. der ISO 15489, dem deutschen DOMEA²¹ Standard und der UK TNA 2002²² Spezifikation berücksichtigt.

¹⁵ "Norsk arkivsystem": Recordsmanagement Standard des Norwegischen Nationalarchivs, NOARK Version 4 (www.riksarkivet.no/english/electronic.html)

¹⁶ „ECM Enterprise Content Management: Standards, Architecture, Functionality“. Siehe Service eLuxembourg (www.eluxembourg.public.lu)

¹⁷ die verschiedenen Sprachversionen können auf den Seiten von Cornwell heruntergeladen werden
[/http://www.cornwell.co.uk/moreq.html#moreqdownload](http://www.cornwell.co.uk/moreq.html#moreqdownload))

¹⁸ vgl. MacFarlane, Ian (2005): *The Plans for MoReq (Model requirements for the management of electronic records): A Report on the Scoping of a MoReq2*. Der Bericht wurde im Auftrag und nach Zusammenstellung der Anforderungen durch eine Arbeitsgruppe des DLM-Forums erstellt.

¹⁹ vgl. Kampffmeyer, Ulrich (2006): *MoReq2*. In: PROJECT CONSULT Newsletter 20060331 sowie Blake, Richard (2005): *DLM-Forum – Revising MoReq: A Report on the Scoping of MoReq2*. EBNA Conference, Kondon. (www.nationalarchives.gov.uk/documents/blake_eng.ppt)

²⁰ vgl. MacFarlane, Ian (2005)

²¹ DOMEA steht für „Dokumenten-Management und elektronische Archivierung“ und ist ein Konzept für Dokumenten-Management und elektronische Archivierung in der öffentlichen Verwaltung in der öffentlichen Verwaltung, veröffentlicht von der Koordinierungs-



Der MoReq2 Standard wird auf dem MoReq1 Standard aufbauen und sich in Struktur und Format an diesen anlehnen. Dabei wird versucht, soweit wie möglich eine Abwärtskompatibilität zu der Ursprungsspezifikation zu erreichen.

Flexiblere Struktur

Die im MoReq Standard beschriebenen Anforderungen kommen in diversen Umgebungen mit unterschiedlichsten Gesetzgebungen und Records-Management-Kulturen zum Tragen, so dass sie über eine große Flexibilität verfügen müssen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund wird in MoReq2 eine flexiblere Struktur der Anforderungen geschaffen: zum einen werden nationale Anforderungen in der Spezifikation berücksichtigt, zum anderen wird eine Modularisierung der Anforderungen vorgenommen. So werden diese in ein Basis-modul und optionale Module unterteilt, die zudem um neue Komponenten ergänzt werden²³.

Basismodul

Das Basismodul umfasst das Minimum an Anforderungen, das notwendig ist, um ein zuverlässiges Records-Management zu garantieren.

Einige Komponenten dieses Moduls werden in der neuen Version erweitert:

- Zugriffsverwaltung und mögliche Rollendefinitionen
- Aufbewahrungsfristen und Vernichtung
- Export, Übertragung und Dokumentenaustausch
- Verbesserung der Langzeitarchivierung
- Erweiterung des Metadatenmodells um entsprechende Elemente für Langzeitarchivierung, wobei die Kompatibilität mit der ISO 23081 und dem OAIS (Open Archival Information System Standard ISO 14721) sichergestellt wird
- insgesamt konkretere Fassung und Beschreibung der Metadaten²⁴.

Optionale Module

Records-Management alleine ist nicht ausreichend, da verschiedene Systeme Informationen schaffen und aufbewahren, die als Aufzeichnung²⁵ erfasst werden

und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung (www.domea.de)

²² siehe Fußnote 16

²³ vgl. MacFarlane, Ian (2005)

²⁴ vgl. DLM-Forum (2006): *Scoping report for the development of the Model Requirements for the management of electronic records (MoReq2)*. (<http://www.cornw.co.uk/documents/MoReq2%20Scoping%20Report.pdf>) Ziel ist es, eine genauere Spezifikation der Metadaten in Gestalt von XML-Schemata zu erstellen.

²⁵ Siehe die Definition der ISO 15489: Nachweise und/oder Informationen von Organisationen oder Personen aufgrund ihrer rechtlichen

sollten. Diese Systeme müssen integriert werden können, um Informationen zu verwalten und den Verlust von Aufzeichnungen wie Dokumenten, Vorgängen und Akten zu vermeiden. Die Art und Weise der Integration anderer Applikationen wird in den optionalen Modulen von MoReq2 definiert, die je nach dem in welcher Umgebung das Records-Management eingesetzt wird, benötigt werden²⁶. Die optionalen Module umfassen unter Anderem folgende Komponenten, die teilweise schon in der MoReq1 Fassung enthalten waren, aber detaillierter gefasst werden sollen:

- Content-Management-Systeme (neu),
- Verwaltung nichtelektronischer Aufzeichnungen und Hybridsysteme (vorhanden, wird zu optional verschoben),
- Workflow (vorhanden, wird erweitert und verschoben) und Vorgangs-/Fallbearbeitung (neu)
- Dokumentenmanagement und Collaboration (vorhanden, wird verschoben)
- Kryptographie, Verschlüsselung, Wasserzeichen, Digital Rights Management (vorhanden, teils neu, wird verschoben)
- Interoperabilität und Offenheit (vorhanden)
- dezentrale Systeme (neu)²⁷.

MoReq Compliance Tests

Die Nachweisbarkeit und Zertifizierung der Implementierung von MoReq in Softwareprodukten ist ein wichtiger Bestandteil der MoReq2 Initiative. So wird es eine Evaluierung von Softwareprodukten hinsichtlich ihrer Einhaltung der Standards geben. Um hier eine ausreichende Konsistenz zu gewährleisten, werden standardisierte Testkriterien und Testskripte entwickelt. Dabei werden auch die Testunterlagen in Module zusammengefasst, entsprechend den einzelnen Anforderungen des Spezifikationsdokumentes. Diese Testmaterialien sollen zum einen in allgemeinen Zertifizierungsverfahren für Softwarepakete verwendet werden, und zum anderen sollen Anwender mit diesen Testmaterialien bestehende Implementierungen überprüfen können. Die Compliance-Zertifizierungsverfahren sollen durch das DLM Network EEIG im Auftrag des DLM-Forum eingerichtet werden²⁸.

Länderspezifische Einleitung

Die einzelnen Sprachversionen von MoReq2 werden jeweils um eine länderspezifische Einleitung ergänzt werden – in dem Scoping Report als „Chapter 0“ bezeichnet, die von dem entsprechenden Vertreter des Landes im DLM-Forum erstellt wird. Der Einleitungs-

Verpflichtungen oder ihrer Geschäftsvorgänge erstellte, empfangene und/oder aufbewahrte Unterlagen

²⁶ vgl. Macfarlane, Ian 2005

²⁷ vgl. DLM-Forum 2006

²⁸ vgl. ebd.

text soll auf die besonderen Begebenheiten im Bereich des Records-Management des jeweiligen Landes eingehen und den Begriff der „Records“ und deren Kontext in der entsprechenden Kultur verdeutlichen.

Folgende Elemente werden wahrscheinlich Teil der Einleitungen sein:

- die Auswirkungen der nationalen Gesetzgebung
- die Auswirkungen der Records-Management-Kultur; z.B. Vorgänge/Verfahren rund um MoReq2 für Regeln und Prozesse zur Aufzeichnung dokumentenbasierter Transaktionen etc.
- Übersetzungsinformationen, insbesondere zu den Schlüsselbegriffen, wie der Umgang mit Begriffen wie „Record“, „Dokument“, „Vorgang“ oder „Akte“²⁹.

Aktuelle Arbeiten an MoReq2

Den Auftrag für die Erstellung des MoReq2 Standards hat wiederum die Firma Cornwell in England erhalten, die auch schon den ursprünglichen MoReq Standard mit verfasst hat. Das Projekt startet im Februar 2007 und soll bis Ende des Jahres 2007 abgeschlossen werden. Die MoReq2 soll zunächst in Englisch im Jahr 2008 veröffentlicht werden. Der Spezifikationstext wird von dem Cornwell Team entworfen, welches von acht internationalen Experten beraten wird³⁰. Darüber hinaus werden derzeit ein Reihe von Review-Ausschüssen gebildet, die die Entwürfe reviewen werden. Die Gruppen umfassen

- Hersteller, d.h. große und kleine Softwarefirmen, die Interesse an elektronischer Archivierung haben und Records-Management-Software anbieten³¹
- Expertenorganisationen³²
- Anwender, d.h. aktuelle oder zukünftige Nutzer von ERM-Software aus den unterschiedlichsten Einrichtungen in vielen Ländern³³

²⁹ vgl. MacFarlane, Ian 2005

³⁰ Die Mitglieder des Editorial Board für MoReq2 sind Miguel Camacho Martin, Spanien; Anne Mette Dørum, Norwegen; Marie-Anne Chabin, Frankreich; Prof. Luciana Duranti, Kanada; Prof. Maria Guercio, Italien; Peter Horsman, Niederlande; Dr. Ulrich Kampffmeyer, Deutschland; Paul E. Murphy, Irland.

³¹ In der Liste der Hersteller finden sich neben den großen Standardsoftwareanbietern wie Microsoft, IBM, Adobe, SAP und Oracle sowie auch alle wichtigen Spezialisten für Records Management wie Tower Software, Vignette, SER Solutions, OpenText, Docuware, EMC, Hummingbird, Hyperwave, IDOX und Meridio.

³² Zu den Expertengruppen gehören andere Archivierungsgremien, Universitätsrechenzentren und Forschungsinstitutionen. Dazu gehören auch internationale Verbände wie die AIIM, Association for Information and Image Management, und die ARMA International. Die AIIM international betreut auch das ISO Komitee TC 171, das für Dokumentenmanagement, PDF und andere ISO Standards zuständig ist.

- Nationalarchive³⁴.

Die breit ausgelegte Beteiligung soll sicherstellen, dass eine akzeptierte, umfassende Spezifikation sowohl für die Anbieter als auch für Archive, Verwaltungen und Privatwirtschaft entsteht. Wesentliche Aufgabe von Cornwell und dem Editorial Board wird es sein, diese Anforderungen zusammen zu fassen und zu harmonisieren.

Ausblick

Mit MoReq ist ein etablierter Standard für das elektronische Records-Management geschaffen worden, der in der zweiten Phase den Anforderungen aller Beteiligten entsprechend weiterentwickelt wird:

Es ist im Interesse der Hersteller, ihre Produkte zukünftig nur noch auf einen europäischen Standard ausrichten zu müssen, so dass sie nicht mehr für jedes Land einen eigenen Standard in der Implementierung zu berücksichtigen brauchen.

Den Anwendern bieten sich über die einheitlichen Standards sowie vordefinierte Funktionen und Metadaten sichere Records-Management-Anwendungen, die als standardisierte, austauschbare und compatible Produkte der Anbieter zur Verfügung stehen werden.

Aus der Perspektive der Archive ist vor allem die Kompatibilität und langfristige Stabilität von Interesse, die durch die Implementierung des MoReq Standards in den Records-Management-Produkten erreicht werden kann. Zudem ist zu erwarten, dass vor dem Hintergrund, dass die Produkte nur noch an einen Standard angepasst werden brauchen, zukünftig günstigere Standardprodukte der Softwarehersteller verwendet werden können.

Darüber hinaus ist es im Interesse aller, eine hohe Austauschfähigkeit, langfristige Sicherheit sowie einheitliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung und den Einsatz von Systemen zur elektronischen Archivierung zu erzielen.

Besonders durch die Zertifizierung und die Aufnahme neuer Trends wird MoReq der Standard Europas werden und nationale Standards beeinflussen oder gar ab-

³³ Zu den kontaktierten Anwenderorganisationen und Unternehmen gehören z.B. Regierungen, Pharma-Firmen, Finanzdienstleistungsunternehmen sowie auch supranationale Organisationen wie die Archive der Europäischen Kommission oder die ESA European Space Agency. Eine aktuelle Liste der bisher zur Verfügung stehenden Review-Teilnehmer ist auf den Seiten zu MoReq2 der Firma Cornwell einsehbar (<http://www.moreq2.eu/>). Dort besteht auch die Möglichkeit, sich bei Interesse als Reviewer anzumelden. Auf der Webseite werden auch Zwischenstände des neuen Standards frei zugänglich zwecks Kommentierung veröffentlicht werden.

³⁴ Die Nationalarchive werden zusätzlich durch ein spezielles Review-Team des DLM Forum und des Executive Committee des DLM Forum vertreten. In diesem Review-Team sollen auch andere Autoren des ursprünglichen MoReq-Standards wie Martin Waldron von Inform Consult vertreten sein.



lösen. Nur so lassen sich wirtschaftliche, kompatible Lösungen für ganz Europa erreichen.³⁵

Literaturverzeichnis

Blake, Richard: DLM-Forum – Revising MoReq: A Report on the Scoping of MoReq2. EBNA Conference, Kondon. 2005.

DLM-Forum: Scoping report for the development of the Model Requirements for the management of electronic records (MoReq2). 2006.

Europäische Kommission: Ausschreibungsunterlagen zu MoReq2 – Model requirements for the management of electronic records Update and extension. 2006.

Europäische Kommission: Model Requirements for the management of electronic records. MoReq Specification. INSAR Supplement VI, ISBN 92-894-1290-9. 2001

Europäische Kommission: Proceedings of the DLM-Forum on electronic records.
European citizens and electronic information: the memory of the Information Society. 2000.

Europäische Kommission: Proceedings of the DLM-Forum 2002.
Access and preservation of electronic information and best practices and solutions. European Archives News, Supplement VII. 2002.

Europäische Kommission: The DLM-Forum, MoReq and the European Commission. 2005.

Europäischer Rat: Schlussfolgerungen des Rates vom 17. Juni 1994 zur verstärkten Zusammenarbeit im Archivwesen (94/C 235/03).

Fresko, Marc: MoReq für Metadaten – über Europa hinaus? Proceedings of the DLM-Forum 2002 – Access and preservation of electronic information and best practices and solutions. 2002.

Hofmann, Hans; Ketelaar, Eric: Vorwort zum DLM-Forum '96 - Elektronische Aufzeichnungen Kooperation Europaweit. 1996.

Iso: Iso-Norm 14589-1, Records Management.2002.

³⁵ vgl. Conclusions of the DLM-Forum'99 European Citizens and electronic information: the memory of the Information Society Brussels, 18-19 October, 1999.

(http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/dlm_forum/doc/dlm-conclusions-en.pdf)

Conclusions of the European DLM-Forum 2002 Access and preservation of electronic information: Best practices and solutions Barcelona 6-8 May 2002.

(http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/dlm_forum/doc/dlm-proceed2002.pdf)

DLM-Message to industry, DLM Forum'99 – European citizens and electronic information: the memory of the Information Society Brussels, 19 October 1999

(http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/dlm_forum/doc/dlm-message-to-industry-en.pdf)

ICT Industry's Answer to the DLM Message on electronic document and records management

(http://ec.europa.eu/transparency/archival_policy/dlm_forum/doc/ictindustryresponse-en.pdf)

Kampffmeyer, Ulrich: Document life-cycle management for the European public sector. Proceedings of the DLM-Forum 2002 – Access and preservation of electronic information and best practices and solutions. 2002.

Kampffmeyer, Ulrich: MoReq2. PROJECT CONSULT Newsletter 20060331. 2006

MacFarlane, Ian: The Plans for MoReq (Model requirements for the management of electronic records): A Report on the Scoping of a MoReq2. 2005

Gastbeiträge

Anforderungen an das E-Mail-System der Zukunft

Von Andreas Reineke, Director Sales & Marketing bei der Document Dialog GmbH mit Sitz in Bielefeld. E-Mail: andreas.reineke@documentdialog.com. Andreas Reineke war bis zum Jahr 2001 Senior-Berater bei PROJECT CONSULT.

Einführung

Das E-Mail hat sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Kommunikationsmittel weltweit entwickelt. Doch der Euphorie folgte schon bald die Ernüchterung. Was noch vor einigen Jahren undenkbar war, gehört mittlerweile zum Alltag der elektronischen Post dazu. Die digitale Verschmutzung ist auf dem Vormarsch und scheint sich unaufhaltsam ihren Weg zu bahnen. Egal, ob es sich dabei um die zwar nervige und zeitraubende, aber vergleichsweise für den Computer harmlose Variante des Spam-E-Mails handelt, oder ob fingierte E-Mails gefährliche Viren und andere digitale Schädlinge verbreiten: Die E-Mail-Kommunikation steckt in einer ernsthaften Krise. Die Anzahl der Spam-E-Mails nimmt immer mehr zu. Auch die Intervalle, in denen Trojaner und Co. ihre Angriffe auf die globale Computergemeinde starten, scheinen immer kleiner zu werden. Falls diese Entwicklung sich in dieser Form und Intensität fortsetzt, wird der digitale E-Mail-Verkehr in naher Zukunft mit ähnlichen Problemen konfrontiert sein wie der Straßenverkehr bereits heute. Es drohen immer mehr Staus, Baustellen und gefährliche Situationen. Bei beiden Verkehrsmitteln wird der Ruf nach anderen Transportmöglichkeiten ständig lauter. Was für den Straßenverkehr der Umstieg auf Schiene und Wasserwege ist, findet sein digitales Äquivalent bei alternativen Kommunikationskanälen wie Handy und Computer. Als Beispiel sei an dieser Stelle das Konzept des TeamDrive genannt, welches einen kostenlosen Service zur automatischen Dateisynchronisation über PC, Notebook und Internet beinhaltet und dabei alle relevanten Sicherheitsmerkmale zum Schutz und zur sicheren Übertragung von Daten umfasst.

Gegenmaßnahmen

Jedoch ist die IT-Gemeinde nicht gewillt, dieser negativen Entwicklung tatenlos zuzusehen. So ist der jährlich stattfindende Anti-Spam-Kongress, veranstaltet von eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V., mittlerweile eine feste Größe. Diese Veranstaltung hat in der Öffentlichkeit bisher sehr viel Beachtung gefunden und das allgemeine Bewusstsein für die Problematik drastisch geschärft. Auch die Software Initiative Deutschland, kurz SID, hat sich diesem Thema vor kurzem angenommen, um im Expertenkreis mögliche Lösungsansätze zu erarbeiten. Die zwei genannten Aktivitäten sind natürlich nur beispielhaft für eine ganze Bewegung von kleinen und größeren Initiativen zu sehen, um der Lage Herr zu werden.

Eine wichtige Rolle beim Kampf gegen Spam und andere digitale Gegner spielen auch die Softwarehersteller. Diese waren natürlich in den letzten Jahren ebenfalls nicht untätig, wenn es darum geht, mit neuen Programmen den Schutz vor Datenmüll und Schädlingsbefall wirksam zu verbessern. Jedoch ergeben sich hierbei immer noch und wieder Risiken mit ernstzunehmenden Konsequenzen. Ein Unternehmen, das beispielsweise einen Spam-Filter aktiviert hat, kann sich noch immer nicht sicher sein, dass alle E-Mails, die dort landen sollten, dies auch tun. Der umgekehrte Fall ist schlimmer, da viele unbedenkliche und wichtige elektronische Nachrichten im Gegenzug wiederum im Spam-Papierkorb landen. Die aktuelle Situation zeigt, es gibt noch viel zu tun, will die permanent wachsende IT-Gemeinde auch zukünftig das E-Mail als effizient einsetzbares Kommunikationsmittel nutzen.

Aktuelle Studie „E-Mail-Systeme der Zukunft“

Aus diesem Grund hat der Systemintegrator Document Dialog eine bundesweite Studie in Auftrag gegeben, die die „E-Mail-Systeme der Zukunft“ näher beleuchtet. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden die Meinungen von rund 100 Fach- und Führungskräften der deutschen Wirtschaft erfragt. Demnach sehen 94 Prozent der deutschen Unternehmen in einem effektiven Schutz vor Spam die wichtigste Anforderung an das E-Mail-System der Zukunft. Das Thema Sicherheit ist das zweite wichtige Kriterium. 82 Prozent der Befragten (Mehrfachnennungen waren möglich) schätzen diesen Punkt als sehr wichtig, weitere 15 Prozent als immerhin noch wichtig ein. Dies zeigt, dass Datensicherheit und Schutz vor unerwünschten Überraschungen wie Spam und Computerviren auch in Zukunft, und wohl in noch stärkerem Maße als bisher, die beherrschenden Inhalte bei der E-Mail-Thematik sein werden. Das ist ein deutliches Signal an die Software-Hersteller, sowohl den bisherigen Bedrohungen als auch darüber hinaus den neuen Herausforderungen, die uns zweifellos bevorstehen, mit innovativen Software-Lösungen zu begegnen.

Die Document-Dialog-Studie hat das Thema Sicherheit nochmals stärker unter die Lupe genommen: Der sichere Versand und Empfang von elektronischer Post steht bei 88 Prozent der deutschen Firmen im Mittelpunkt des Interesses. Hiervon zu unterscheiden ist der eigentliche Weg der E-Mail vom Absender bis zum Empfänger. Gut drei Viertel wollen hierbei sicherstellen, dass die verschickten Informationen auch unterwegs optimal geschützt werden. Laut Studie erwarten 71 Prozent der Fach- und Führungskräfte außerdem, dass sie zukünftig problemlos jedes E-Mail-System zum Empfang von Nachrichten verwenden können. Für den gleichen Prozentsatz ist es ebenfalls wichtig, dass sie keine zusätzliche Software als Empfänger installieren müssen. Etwas abgeschlagen ist mit 62 Prozent die Forderung nach einer Integration von E-Mails in DMS-Umgebungen.

E-Mail nimmt weiter an Bedeutung zu

Bei der Frage nach der weiteren Entwicklung des E-Mails in der täglichen Kommunikation waren sich die Topmanager einig: Glatte 100 Prozent gehen davon aus, dass der Anteil der elektronischen Post am Gesamtaufkommen verschickter Unterlagen auch zukünftig weiter ansteigen wird. Diese Prognose ist aus zweierlei Gründen von großer Bedeutung. Zum einen wird eine weitere Zunahme des E-Mail-Verkehrs vorausgesagt, obwohl die Bedrohungen für eine effiziente Kommunikation über diesen Kanal nicht weniger werden. Zum anderen darf keinesfalls außer Acht gelassen werden, welche herausragende Stellung die E-Mail als Kommunikationsmittel bereits in der heutigen Wirtschaftswelt einnimmt. So sieht knapp ein Drittel der befragten Topmanager den Anteil der per E-Mail verschickten Transaktionsdokumente wie Rechnungen oder Lieferscheine bereits heute bei mehr als 50 Prozent des Gesamtaufkommens. Weitere 42 Prozent der Firmen schätzen den aktuellen Anteil immerhin schon auf 26 bis 50 Prozent.

(ARE)



PROJECT CONSULT News

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	KongressMedia / Messe Hannover
Veranstaltung	CeBIT Content Management Arena
Art	Keynote
Titel	Intranet als Knowledge Space
Themen	Die Renaissance des Knowledge Management – Einflüsse von Web 2.0 – Neue Funktionalität erlaubt effizientes Wissensmanagement
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	16.03.2007
Uhrzeit	10:15 – 10:45 h
Ort	Hannover – Messegelände Halle 3, Stand D25
URL	http://www.content-management-arena.de/programm/fr-160307.html

Veranstalter	IIR
Veranstaltung	IT-Betrieb und Rechenzentrum Forum 2007
Art	Vortrag
Titel	ILM, CDP und IIM: Strategien für sicheres und effizientes Speichermanagement
Themen	Fachlicher Inhalt: - Archivierung, hierarchisches Speichermanagement und Information Lifecycle Management - Anforderungen an die langzeitige Bewahrung und Erschließung von Informationen - Unterschiedliche Ansätze: Continuous Data Protection (CDP), Information Lifecycle Management (ILM) und Intelligent Information Management (IIM) - Integration moderner Speicherarchitekturen in die Unternehmens-IT- Infrastruktur - Ausblick: die Wiedergewinnung der Kontrolle über das Wachstum von Information
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	18.04.2007
Uhrzeit	11:15 – 12:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	silicon.de
Veranstaltung	Forum Information Management Strategien
Art	Keynote
Titel	Enterprise Content Management: Wie aus unstrukturierten Daten brauchbare Informationen werden
Themen	Definition und Komponenten von Enterprise Content Management, Informationserschließung, Bedeutung moderner Web-Technologien für den Einsatz im Unternehmen, Ausblick: die Informationsflut
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	21.06.2007
Uhrzeit	09:45 – 10:30 h
Ort	Hotel Maritim, München
URL	http://www.silicon.de

CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals

Permanente Fortbildung ist und bleibt wichtig und zertifizierte Mitarbeiter heben sich positiv ab, was Glaubwürdigkeit, Servicequalität und Produktivität im In- und Ausland betrifft – Sie werden von ihren Führungskräften somit als Wettbewerbsvorteil angesehen. Auch in Deutschland nutzen Anwender- wie Anbieterunternehmen die CDIA+ Intensiv-Kurse, die tiefe Sachkenntnisse für Technologien und Verfahren vermitteln und/oder ausbauen, die für die Planung und Einführung von Dokumententechnologien aus organisatorischer wie technischer Sicht unverzichtbar sind. Das CDIA+ Programm bringt Fortbildungsinteressierten in der IT-Branche u.a. folgende Vorteile:

- Nachweis von professionellen Fähigkeiten
- Erweiterte Fertigkeiten
- Wissen über Standards und Techniken
- Verbesserung der Karrierechancen
- Intensive Vertiefung der Englischkenntnisse im Bereich der Dokumententechnologien für internationale Projekte

Der CDIA+ Kurs wird in Englisch gehalten, da der internationale Test in Englisch durchgeführt wird. Der Kurs endet nach 3,5 Tagen intensiver Stoffvermittlung und Testvorbereitung am 4. Tag mit einem zweistündigen Test in einem Testcenter.

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: - Kickoff - Strategie, Analyse - Begründung und Beantragung eines Vorhabens - Konzeptuelles Design - Entwurf, Konvertierung - Fachlicher Pilot - Implementierung - Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	26.03. – 29.03.2007 11. 06- 14.06.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

ECM Top Ten

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 9 Anbieter/Produkte (Vignette ist in der Liste zur Zeit nicht angezeigt, da keine aktuellen Bewertungen vorliegen). Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf www.benchmark.de. (FH)

Benchmark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	InterRed (InterRed Enterprise)	10,00	9,60	9,52
2	Lemon42 (cms42, filebase42)	9,00	9,35	9,35
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
3	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
5	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,30	8,98
6	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
7	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	8,76	8,76
8	H & S (PAM)	8,67	8,67	8,67
8	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
10	inxire (inxire ECM Suite)	9,00	8,22	8,22
Stichtag: 22.02.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Marlene's Weblinks

Hitachi Data Systems, Santa Clara, kauft **Archivas**, Waltham, und baut damit seine Content Service Initiative weiter aus. Seit mehreren Jahren bereits verbindet Archivas und Hitachi Data Systems eine strategische Partnerschaft. Die Speicherlösungen von Hitachi Data Systems werden kombiniert mit der Content-Archivierung von Archivas.

<http://www.hds.com>

<http://www.archivas.com>

Die **Mach AG**, Lübeck, präsentiert die neue Version 1.60 seiner Software mit erweiterten Funktionen. Die Neuheiten sollen sich auf alle Teilbereiche der integrierten ERP-Software, also das Finanz- und Personalwesen sowie das Dokumentenmanagement, die Vorgangsbearbeitung und elektronische Aktenführung beziehen. Zusätzlich wurde das Vorgangsbearbeitungssystem MACH InformationManager in Hinblick auf die Anforderungen des DOMEA-Konzepts 2.0 weiter optimiert und von der Koordinierungs- und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung (KBSt) nach dieser Konzeptversion zertifiziert.

<http://www.mach.de>

ZyLAB, Düsseldorf, will mit seiner modularen ZyIMAGE Vertragsmanagement-Lösung Unternehmen die Möglichkeit bieten, eine nachhaltige Kontrolle über sämtliche Verträge zu erzielen. So soll der komplette Lebenszyklus der Verträge gesteuert und zusätzlich für deren gesetzeskonforme Archivierung und Vorhaltung nach den Sarbanes-Oxley-Anforderungen gesorgt werden.

<http://www.zylab.com>

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,46	6,42
2	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,00	6,08	6,04
3	Microsoft (Sharepoint Portal Server/Biztalk)	7,00	6,04	5,66
4	EMC (Documentum)	6,33	5,97	5,92
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,96	5,98
6	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,00	5,56	5,60
7	OpenText (Livelihood)	5,00	4,65	4,52
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 22.02.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				



TA Triumph-Adler, Nürnberg, hat mit „DIDO“ (Digital Document Organisation) ein modulares Konzept entwickelt, um die digitalen Geschäftsabläufe in Unternehmen zu optimieren. Die DMS-Software verfügt über Schnittstellen zu allen führenden ERP-Systemen und soll darüber hinaus u.a. die Ablage in Verbindung mit einem Archivzeitstempel und der elektronischen Signatur und weitere digitale Workflows ermöglichen.

<http://www.ta.ag>

Der Fotomaterialienspezialist **Ilford Imaging**, Maryl, stellt auf der CeBIT 2007 »Ilford Micrographic Film«, einen neuartigen Archivierungsfilm zur optischen und digitalen Datenspeicherung über Zeiträume von mehr als 500 Jahren, vor. Dabei soll die Technologie auf Basiselementen wie einer neuen RGB-Laserbelichtung (mittels dem »ArchiveLaser« von MicroArchive Systems), einem hochauflösenden Farbmikrofilm mit bis zu 300 Linien/mm und Haltbarkeit durch neue Azo-Farbstoffe und Polyesterträger basieren.

<http://www.ilford.com>

Die **Docuware AG**, Germering, will ihre Systeme für Dokumenten-Management und Archivierung jetzt serienmäßig mit einer Schnittstelle zum EMC-Captiva-ISIS-Scanner-Treiber ausstatten, damit sich alle gängigen Scanner von DocuWare-Lösungen automatisch ansteuern lassen. Durch die Integration des ISIS-Scanner-Treibers verringern sich der Anpassungsaufwand und die Support-Kosten.

<http://www.docuware.de>

Die **Easy Software AG** baut ihre Partnerschaft mit **Microsoft** beständig aus. Dabei dient der neu entwickelte ECM-Client Easy Infoworx Jump, welcher als einer von sechs ausgewählten Partnern beim offiziellen Business Value Launch 2007 von Microsoft Office System, Windows Vista und Exchange Server 2007 Ende November in München vorgestellt wurde, als jüngstes Beispiel. Die Lösung baut dabei auf der Technologien von Microsoft Windows Vista auf und bietet eine Reihe von Neuerungen, zu denen u.a. eine 3-D-Dokumentenansicht und eine Thumbnail-Bar gehören.

<http://www.easy.de>

<http://www.microsoft.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 26.03.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
ContentServ stellt Version 5.0 auf der CeBIT vor.....	1
Easy auf der CeBIT	1
e-Docs übernimmt Total Imaging Solutions	2
EMC und Microsoft.....	2
InterRed mit neuer Version 9.0	3
Iron Mountain: neuer Archivierungsservice.....	3
KnowledgeTree.....	4
Microsoft greift Google an.....	4
Oracle übernimmt Hyperion.....	5
SDL mit neuer Terminologiemanagement-Lösung.....	5
TYPO3 Association veröffentlicht Version 4.1.....	6
In der Diskussion	6
Folksonomy, Taxonomy & Enterprise Search.....	6
Ein paar neue Akronyme.....	8
Elektronische Signatur – vorbeugende Maßnahme	8
Märkte & Trends	9
Flashspeicher & Festplatten	9
Nachladbare Zertifikate für SmartCards.....	9
Renaissance des Mikrofilms?	9
Messen & Kongresse	10
ECM auf der CeBIT 2007 – ein kleiner Rundgang.....	10
Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement	14
KölnMesse: DMS EXPO 2007	14
Normen & Standards	14
AIIM Richtlinien für EDMS.....	14
UN/CEFACT Common Business Process Catalog.....	14
DIN EN 61355	15
SML Service Modeling Language.....	15
UNESCO Studie über CDs/DVDs	15
UOF Universal Object Format.....	16
XDOMEA 1.0.....	16
Recht & Gesetz	17
GDPdU: Fragen-und-Antworten-Katalog vom Januar 2007	17
Artikel	18
Das Informationsmanagement im Wandel	18
Projektmanagement	20
Projektmanagement Glossar	20
„DTX“ – PROJECT CONSULT Document Technology Index	21
DTX 20070329.....	21
PROJECT CONSULT News	22
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	22
CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals.....	23
ECM Top Ten	23
Newsletter-Abonnenten-Service.....	24
Marlene's Weblinks	24
d.velop, IT-Advisory	
Impressum	25
Newsletter-Bestellformular	25

Unternehmen & Produkte

ContentServ stellt Version 5.0 auf der CeBIT vor

Contentserv zeigte die Weiterentwicklungen der CS EMMS-Suite Version 5.0 erstmals auf der CeBIT 2007. Neben der CS MAM-Suite, die neue Media Asset Management Lösung von ContentServ, standen vor allem die Neuerungen der CS Creation-Suite sowie die Umstellung auf PHP 5 im Mittelpunkt. Mit der Version 5.0 soll PHP 5 zur Plattform des Systems werden, wodurch neue Features von PHP 5 auch in der CS EMMS-Suite zur Geltung kommen und Sicherheitsaspekte besser berücksichtigt werden können. (FH)

Infobox ContentServ

URL:	http://www.contentserv.de
Firmierung:	ContentServ GmbH
Stammsitz:	Wolznach
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,45
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	WCM, CMS, ECM, Out, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Man kann es auch als Rundum-Erneuerung betrachten. Mit der Umstellung auf PHP5 wurden auch viele kleinere Zulänglichkeiten beseitigt. ContentServ erhielt bereits mit der vorangegangenen Programmversion viele gute Kritiken und dürfte sich mit der neuen Version nochmals verbessern können. Interessant ist auch der Ansatz für das Media Asset Management, das nicht nur weitere Formate sondern auch neue Funktionalität beisteuert. Bei den Neuerungen merkt aber auch deutlich den Druck, der durch Open Source Produkte auf vergleichbarer Plattform ausgeübt wird. Wenn die Programmierbasis die Gleiche ist muss man sich sehr spaten noch einen Vorsprung zu halten. (Kff)

Easy auf der CeBIT

Auf der diesjährigen CeBIT präsentiert die EASY Software AG ihr neues Produktportfolio für elektronische Archivierung und Enterprise Content Management. Im Mittelpunkt stehen besonders die um weitere Funktionen entwickelten Lösungen, wobei unter anderem, erste Einblicke in das neue Produktportfolio EASY INFOWORX gewährt werden. Außerdem werden durch die EASY SOLUTION PACKAGES neue Marktsegmente adressiert, der Anwender erhält vorkonfigurierte Lösungspakete für unterschiedliche Unternehmensaufgaben in verschiedenen Bereichen. Zudem werden weitere Produkte wie EASY INFOWORX JUMP und andere vorgestellt. (CM)

Infobox EASY SOFTWARE

URL:	http://www.easy.de
Firmierung:	EASY SOFTWARE AG
Stammsitz:	Mühlheim an der Ruhr
GF/CEO/MD:	Josef Gerner
Börse:	WKN:563400
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,77
DRT-Markt Eintrag	EASY SOFTWARE
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zwei Strategien zeichnen sich bei EASY ab. Einerseits lehnt man sich eng an Microsoft und Microsofts ECM-Politik (von einer Strategie zu sprechen traue ich mich im Moment nicht) an. Andererseits setzt man auf vorgefertigte Lösungsszenarien. Letzterer Trend scheint für viele mittelständige DMS-Anbieter der einzige Weg dem Druck der Standardsoftwareanbieter standzuhalten. Mit Postkorb-Lösungen, Portal-Integration, ERP-Anbindung, Eingangsrechnungsverarbeitung, elektronischen Akten und E-Mail-Management besetzt EASY die gängigen Trendthemen des Jahres. Als Bindeglied fungiert der EASY Enterprise Dokumenten- und Archivserver. EASY Enterprise.x öffnet zu dem einen Weg aus der Windows-Welt mit der Unterstützung von Linux und Apple Macintosh. EASY spricht von ihrem Java-basierten EASYiDOX-Clients als „omnikompatibler“ Nutzungskomponente. Mit vorgefertigten Lösungen adressiert EASY z.B. die weitestgehende Automatisierung von Rechnungseingangsprozessen die durch Schnittstellen für SAP mySAP und Microsoft Dynamics NAV ergänzt werden. Auch für E-Government-Lösungen bietet EASY eine eigene „Solution“, die allerdings bisher noch nicht den gängigen Zertifizierungsverfahren wie DOMEA.2 unterzogen wurde. Die Lösung wird unter dem Stichwort „Elektronische Bürgerakte“ vermarktet. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Komponente EASY CONTRACT, ein webbasiertes System zur zentralen Verwaltung und Verarbeitung von Verträgen. Auf einem ähnlichen Ansatz basiert auch die Vertragsmanagement-Lösung von EASY, die ebenso wie die „Banking & Insurance“-Lösungen auf elektronischen Postkörben, Akten und Archivierung aufsetzen. EASY RELATIONS ist im Prinzip ein webbasiertes, Dokumenten-orientiertes Customer-Relationship-Management-System, das allerdings einiges an Überschneidungen zu traditionellen CRM-Produkten aufweist ohne selbst ein vollständiges CRM sein zu wollen. Mit den Problem-orientierten Lösungen erleichtert EASY die schnelle Implementierung ihrer Produkte und kann sich von „leeren“ Produkten, die erst für die Kundenanwendung angepasst und konfiguriert werden müssen, gut abheben. Ohne verlässliche und gut ausgebildete Partner geht es dennoch nicht, ihr Knowhow und ihre Kundennähe werden weiterhin benötigt. (Kff)

e-Docs übernimmt Total Imaging Solutions

Mit der Übernahme von Total Imaging Solutions will e-Docs UK zur Stärkung ihrer Marktposition eine Reihe weiterer Übernahmen einleiten. Durch die Übernahme des Anbieters von Dokumenten-Scanning-

Services kann e-Docs nun auch den Bereich des Scan-Outsourcings abdecken. e-Docs will die Kundenbasis von Total Imaging Solutions übernehmen, die hauptsächlich aus großen Unternehmen besteht. Um die Kundenbetreuung nahtlos fortsetzen zu können, wird das Kundenmanagement von Total Imaging Solutions sofort bei e-Docs eingegliedert. Nach eigenen Angaben will e-Docs auch in Zukunft Dokumenten- und Business-Process-Management-Lösungen anbieten, die auf die individuellen Ansprüche der Kunden abgestimmt sind. (SMe)

Infobox

URL:	http://www.e-docsuk.co.uk/
Firmierung:	Enterprise-Documents Solutions UK Ltd
Stammsitz:	Hoddesdon, Hertfordshire, UK
GF/CEO/MD:	Colin Baterip
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	./.
Produktkategorien:	ARC, ECM, DM, Cap, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht nur in Deutschland sondern auch in anderen Ländern Europas läuft der Verdrängungskampf im ECM-Markt. E-Docs war bereits in der Vergangenheit recht gut aufgestellt und so ging es bei der Übernahme weniger um Technologie und Produkte denn um die Kunden von Total Imaging Solutions. E-Docs hat zwei Hauptgeschäftsbereiche – die Bereitstellung von Inhouse-Lösungen und das Outsourcing von Dienstleistungen und Hosting. Diese Kombination erlaubt e-Docs sich nach Bedarf zu positionieren. Der Outsourcing-Bereich ist auf Capture spezialisiert, wobei unterschiedliche Kundengruppen im Gesundheitswesen, öffentlichen Sektor und in der Privatwirtschaft bedient werden. Die Lösungsabteilung bietet ein Portfolio auf Basis von Onbase und Readsoft wobei auch eigene Komponenten wie DocWorks angeboten werden. Die Kombination Lösungshaus und Outsourcing aus einer Hand besitzt Charme und dürfte sich auch andernorts als interessantes Modell herausstellen. (Kff)

EMC und Microsoft

EMC hat eine Serie von Lösungen und Services für Microsoft SQL Server 2005 entwickelt und intensiviert so seine Unterstützung für zentrale Microsoft-Anwendungen. Außerdem wurde die Unterstützung für die Messaging-Umgebung Microsoft Exchange Server 2007 erweitert. Im Rahmen dieser Interoperabilitätsstrategie ist EMC der Interop Vendor Alliance, einer Allianz, welche Hardware- und Software-Herstellern, die das Zusammenspiel von Microsoft-Lösungen mit Systemen und Anwendungen von Drittanbietern maßgeblich verbessern wollen, beigetreten. Profitieren sollen von diesem Schritt vor allem die Anwender, deren Informationsinfrastrukturen ab sofort leichter mit den Lösungen von EMC und Microsoft ausgestattet werden können. (FH)



Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,00
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,04
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Kooperationen zwischen den IT-Markt-Giganten erwecken immer zwiespältige Gefühle. Häufig sind sie nichts als Willensbekundungen, die aus Marketing- und Produktpositionierungsgründen aus der Taufe gehoben werden. Bei Microsoft und EMC ist die offensichtlich etwas anders. Zu häufig und auf zu vielen unterschiedlichen Gebieten haben sich die Unternehmen an einander angenähert: Die Verbindung von Documentum mit MOSS, die Bereitstellung von angepassten Speichersystemen für Exchange, MOSS und Windows als Compliance-Store, und nun eine Zusammenarbeit auf Ebene der Datenbanken. Während bei Documentum und Sharepoint sich Produkte im direkten Wettbewerb befinden, ist dies bei den Speichersystemen und bei der Datenbank nicht der Fall – EMC füllt beim Thema Storage eine Microsoft Lücke, mit dem SQL Server ergänzt Microsoft eine Leerstelle im EMC Portfolio. Im Wettlauf um die Führungspositionen werden wir noch die eine oder andere Ankündigung erleben – und auch andere Allianzen zum gleichen Thema. Immer geschieht dies um den Anwender – angeblich – zu einer einfacheren und vollständigeren Lösung zu verhelfen. Bleibt abzuwarten, ob die Anwender dies auch so sehen und in den Geldbeutel greifen. (Kff)

InterRed mit neuer Version 9.0

Die InterRed GmbH zeigte auf der diesjährigen CeBIT erstmals InterRed 9, die neue Version ihres Content Management Systems. Auch wenn Web 2.0 für InterRed nicht wirklich neu ist, soll mit der neuen Lösung die Ausrichtung auf den Anwender gestärkt und gefestigt werden. InterRed bietet dabei zum einen der Redaktion die Möglichkeit fremde Inhalte über Feeds oder APIs in das eigene Portal einzubinden, zum anderen sollen eigene Inhalte bzw. redaktionelle Beiträge über den Zugriff auf die InterRed-API oder über Feeds verteilt bzw. syndiziert werden können. So wäre es möglich ein Web 2.0-Portal einfach durch fremden

Content zu ergänzen, gleichzeitig aber andere, zusätzliche Zielgruppen zu erreichen, indem die Inhalte gezielt über neue Kanäle verbreitet werden. (FH)

Infobox InterRed

URL:	http://www.interred.de
Firmierung:	InterRed GmbH
Stammsitz:	Siegen
GF/CEO/MD:	André Klahold
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050309
Benchmark Rating:	Gruppe B: 9,65
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Coll, WCM, CMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

Alles was das Web 2.0 mit neuen Funktionen so „sexy“ macht, will auch Interred anbieten, so auch das Thema Syndizierung und Feeds. So richtig neu ist das alles nicht und man hätte sich einiges mehr erwartet, um gleich eine neue Version mit Nummer 9 auf den Markt zu bringen. Immerhin sind die meisten der Interred-Kunden sehr zufrieden, wie die Kontinuität der Bewertungen auf benchmark.de zeigt. Ein Gebiet, wo Interred wirklich punkten kann, ist das weite Themenfeld All-Media-Publishing, Cross-Media-Publishing, Single-Source-Publishing und Multi-Channel-Distribution. Online- und Offline-Medien-Publikation aus einer Quelle sind besonders bei der Katalog-Publikation von besonderer Bedeutung. Komfortable Auswertungen erlauben die Kontrolle und Auswertung der dazugehörigen Prozesse. Verlage, Zeitschriften, Versender und Marketing-Unternehmen sind so auch eine der Hauptzielgruppen von Interred. Als spezialisiertes Content Management kann sich das Unternehmen so gut vom Main-Stream absetzen. (Kff)

Iron Mountain: neuer Archivierungsservice

Iron Mountain Digital präsentierte auf der CeBIT 2007 seinen neuen Archivierungsservice für E-Mails. Mit dem Active Archiving Service soll ein neuer Service geboten werden, der es Unternehmen ermöglicht, den Speicherbedarf ihres E-Mail-Servers kostenwirksam zu reduzieren. Dabei kann die Lösung Definition detaillierter E-Mail-Aufbewahrungsrichtlinien zulassen und bietet außerdem eDiscovery, wodurch ein effizientes und zentrales Aufspüren von E-Mails ermöglicht werden soll, ohne dass die Anwender in der Nutzung ihrer E-Mails eingeschränkt sind. (FH)

Infobox

URL:	http://www.ironmountain.com
Firmierung:	Iron Mountain Inc.
Stammsitz:	Boston, Mass., USA
GF/CEO/MD:	Richard Reese
Börse:	WKN 97963
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050720
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Iron Mountain Press
Produktkategorien:	Cap, Arc, DMS, EMM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht erst durch die Übernahme der gbd wurde deutlich, dass sich Iron Mountain als Komplett-Dienstleister für Dokumentenlogistik positionieren möchte. Bisher kannte man den Anbieter nur als „Karton“-Abholer. Nunmehr bietet Iron Mountain neben den herkömmlichen Services für Records Management, Ablage und Verwaltung von Papierdokumenten und Ordnungsmitteln sowie der sicheren Entsorgung von Papier auch Lösungen für Dokumentenmanagement, elektronischer Remote-Archivierung und andere Branchen Anwendungen an. Iron Mountain profitiert hier vom Trend „Compliance“, der zunehmend durch Regelungen wie eDiscovery in den USA auch die Erschließung elektronischer Informationen notwendig macht. Diesen Trend will Iron Mountain rechtzeitig auch in Europa nutzen, um die Geschäftstätigkeit auszuweiten. So finden sich unter dem Unternehmensslogan „Protecting the Worlds Information“ auch E-Mail-Management und Records Management im Angebot des weltweit tätigen Dienstleisters, der bereits im Jahr 1951 gegründet wurde. (Kff)

KnowledgeTree

In die neue Version 3.4 des OpenSource Document-Management-Systems KnowledgeTree werden Collaboration-Techniken aus dem Bereich des Web 2.0 einfließen, darunter Tagging und RSS Really Simple Syndication. Die Entwickler erhoffen sich von der Integration der Techniken, die es schon Anwendern im Internet erleichtert haben Inhalte zu veröffentlichen, eine höhere Akzeptanz bei den Endanwendern auf Grund von geringerer Komplexität beim Management von Inhalten. Die Verwendung von Tags soll es den Anwendern erleichtern, ihre Inhalte zu Kategorisieren. Bei Änderungen an Dokumenten werden die Benutzer über E-Mail oder RSS-Feed benachrichtigt. Neu sind zudem eine serverseitige Integration mit OpenOffice.org und die Möglichkeit, Dokumente nach PDF zu konvertieren. (SMe)

Infobox

URL:	http://www.ktdms.com
Firmierung:	The Jam Warehouse Software (Pty) Ltd.
Sitz:	Cape Town / Süd Afrika
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Coll, KM

PROJECT CONSULT Kommentar:

KnowledgeTree kann mit einer Reihe neuer Features und einer neu gestalteten Oberfläche aufwarten. Web 2.0 ist auch hier das Thema. Die OpenSource Software unterstützt natürlich auf das inzwischen normierte Open Office Format für Dokumente. Beim PDFen dieser Dokumente bleibt allerdings die Barrierefreiheit noch auf der Strecke. Durch die Ergänzungen im Collaborationsbereich verlässt Knowledge-

Tree den bisherigen Schwerpunkt klassisches Dokumentenmanagement. Die PHP-basierte Software gilt dabei als Wettbewerber von Alfresco, ist jedoch von der Installation und Handhabung weniger komplex. Alfresco und Contineo sind dagegen Java-basiert. KnowledgeTree wird ebenso wie Alfresco unter GPL angeboten. Die aus Südafrika stammende Software hat inzwischen eine breit gefächerte User-Community aufgebaut, auch wenn KnowledgeTree in Deutschland nicht sehr verbreitet ist. (Kff)

Microsoft greift Google an

Mit einer neuen Suchmaschine möchte Microsoft in der nahen Zukunft an Google vorbeiziehen. Die Suchmaschine soll in sechs Monaten in den USA und Großbritannien und kurze Zeit später auch in anderen europäischen Ländern veröffentlicht werden. Statt nur URLs zu finden, soll das neue Produkt spezifische Informationen finden und dem Anwender so relevantere Ergebnisse präsentieren. Eine Integration in Microsoft-Produkte wie z.B. Hotmail und Windows Messenger soll für eine weite Verbreitung sorgen. Möglicherweise integriert Microsoft das von IBM veröffentlichte Framework UIMA Unstructured Information Management Architecture in die eigene Suchmaschine, um diese Ziele zu erreichen. (SMe)

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,04
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Krieg zwischen Microsoft und Google tobt schon länger und ist nicht mehr nur auf einen Kriegsschauplatz beschränkt. Während Google Apps in Microsofts Office-Welt zu wildern beginnen, versucht Microsoft in Googles angestammten Revier, der Suche, Boden gut zu machen. Interessant ist, dass Microsoft hier auf eine Initiative von IBM setzt, die noch nicht so recht ins Laufen gekommen ist (siehe auch den Newsletter 20051014). Microsoft setzt darauf, dass auch andere Anbieter UIMA unterstützen und dass sich so eine mächtige Suchumgebung generieren lässt – ohne dass man alles selbst entwickeln muss. In Punkto Suchmaschinen von Microsoft bevorzuge ich allerdings immer noch die lässige Unterstützung von Mrs. Dewey – auch wenn die Ergebnisse nicht so schön wie Mrs. Dewey selbst sind und sie manchmal Schwierigkeiten beim Laden hat. Übrigens, es gibt jetzt auch einen „Best-of-Mrs-Dewey-Button“. (<http://www.msdevery.com>). (Kff)



Oracle übernimmt Hyperion

Für einen Preis von 52 US-Dollar pro Aktie übernimmt Oracle den Anbieter von Business-Performance-Management-Software-Lösungen Hyperion. Das ergibt einen Gesamtkaufpreis von ca. 3,3 Milliarden US-Dollar. Die Übernahme soll im April 2007 abgeschlossen sein. Die Performance-Management-Software-Lösungen von Hyperion sollen zusammen mit den Business-Intelligence-Tools von Oracle ein System ergeben, das Planung, Budgetierung, Konsolidierung und operative Analysen sowie Compliance-Reporting umfasst. (SMe)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN 871460
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei den großen Standard-Softwareanbietern geht die Einkaufstour weiter. Die Themenfelder reichen von Business Intelligence bis zu Information Lifecycle Management. Immer mehr Bereiche, die sich mit ECM überschneiden oder in ECM eingreifen, fallen der Konsolidierung zum Opfer. Während ERP, CRM und BI sehr anwendungsnah bleiben, werden Themen wie ILM und ECM immer mehr zur Infrastruktur. Dieser Trend wird durch den SOA- und ESB-Ansatz gefördert. Informationsmanagementfunktionalität wird immer mehr in den Unterbau der IT-Systeme verbannt. Nur an wendigen Stellen kämpft die ECM-Branche noch um Visibilität – bei elektronischen Akten, Postkörben und Ablageverwaltungen. ILM Information Lifecycle Management ist bereits in der Infrastruktur angekommen. In dem Maße wie Business Process Management und Business Intelligence um die Aufmerksamkeit der Anwender buhlen fällt das Interesse an Content Management zurück. Gäbe es nicht die Compliance-Arie so wäre Archivierung und Dokumentenmanagement längst kein Thema mehr. In Interviews rücken denn auch die Marketiers nicht nur von Oracle sondern auch von Microsoft und IBM immer mehr von den engen Konzepten von ECM ab – man redet längst über Informationsmanagement, man lässt sich nicht auf ein ECM-Portfolio festnageln. Auch Oracle sieht ECM als nur einen Baustein im Gesamtportfolio des Informationsmanagements. Dennoch darf die Wichtigkeit bestimmter Teilaspekte von ECM auch für die Neu-Erwerbung Hyperion nicht unterschätzt werden. Spätestens dann, wenn es um die sichere Ablage von Informationen, das Reporting und die Archivierung von Daten geht, ist ECM wieder gefragt. Nur wird der Anwender davon nichts merken, da ECM immer mehr in den Untergrund der Systeme abgedrängt wird. Einen Vorteil für die ECM-Branche, besonders die Mittelständler, hat die Akquisition – Oracle ist so mit sich selbst und anderen Märkten

beschäftigt dass man Oracle im ECM-Markt als vermeintlichen Keyplayer kaum wahrnimmt. (Kff)

SDL mit neuer Terminologiemanagement-Lösung

Das neue SDL Multiterm 2007 ermöglicht es Unternehmen jeder Größe, ihre Terminologien zu verwalten und Genauigkeit und Konsistenz von Texten auch in global agierenden Unternehmen sicherzustellen. Das in der neuen Version komplett überarbeitete Verwaltungssystem soll eine bessere Leistung und Skalierbarkeit garantieren. Weiterhin wurde die Integration mit den Global-Information-Management-Anwendungen von SDL verbessert, sodass eine leichtere Verwaltung der Terminologie, der Übersetzungen und der Wertschöpfungskette erreicht werden soll. (SMe)

Infobox

URL:	http://www.sdl.com/
Firmierung:	SDL plc.
Stammsitz:	Maidenhead, UK
GF/CEO/MD:	Mark Lancaster
Börse:	WKN 96374
Zuletzt behandelt	20050624
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	SDL press releases
Produktkategorien:	Übersetzung, Taxonomien

PROJECT CONSULT Kommentar:

Übersetzungen sind in einer enger zusammenrückenden Welt ein immer wichtigeres Desiderat und wenn ein Unternehmen hier mitreden kann, so ist dies SDL. Dies beweisen auch die Kursanstiege der Aktie. SDL verfolgt bei Übersetzungen ein eigenes Konzept – Texte und Textbausteine werden softwareunterstützt und koordiniert von Menschen übersetzt. Zwar hat man sich mit der Übernahme von Trados auch der Maschinenübersetzung angenähert, jedoch liegt der Anspruch von SDL bei sehr hoher Qualität. Software, Datenbanken und Collaborationssysteme sind nur Unterstützung für die menschliche Leistung. So geht es in der Ankündigung der neuen Software auch weniger um das Thema Übersetzung als um das Management von Terminologien, Ontologien, Thesauri und Text-Bausteinsammlungen. SDL liefert Qualität, aber die Anforderungen an Übersetzungen generell kann SDL nicht befriedigen. Auch reicht vielen Anwendern bereits eine oberflächliche Information zum Inhalt eines fremdsprachigen Textes. Dies gilt besonders für das Internet, wo Google und Aztec passable Werkzeuge liefern. Interessant wird das Thema dann noch einmal, wenn es um die Recherche geht, bei der auch fremdsprachige Texte erschlossen werden sollen. Suche in fremdsprachigen Texten ist ein anderer Schwierigkeitsgrad als Übersetzung eines vorhandenen Textes. Besonders multinationale und international agierende Unternehmen haben wachsenden Bedarf an einer multilingualen Informationserschließung. Die Übersetzung von Webseiten, wie sie von verschiedenen Anbietern gezeigt wird, ist hier nur ein kleiner Anfang. (Kff)

TYPO3 Association veröffentlicht Version 4.1

Kürzlich hat das TYPO3 Core-Development Team die Version 4.1 des Open Source CMS TYPO3 veröffentlicht. Während die Version 4.0 Optimierungen für Redakteure bereithielt, soll Version 4.1 mit Verbesserungen für Systemadministratoren und Entwickler aufwarten. Zu den zentralen Neuerungen der neuen Lösung zählen IRRE Inline Relational Record Editing, Steuerung des Seitenbaumes mittels AJAX-Technologie, kommandozeilenbasierte Funktionen und der optimierte Extension Manager. Darüber hinaus wurde auch den Anforderung von Enterprisekunden nach Optimierung der Systemperformance Rechnung getragen, indem man u.a. den Extension Manager, zum Verwalten von TYPO3 Erweiterungen, verbesserte. Die Liste der verfügbaren Erweiterungen soll jetzt in der lokalen Datenbank gespeichert werden, wodurch deutlich weniger Speicher verbraucht wird. (FH)

Infobox TYPO3

URL:	http://www.typo3.com
Firmierung:	TYPO3 Association
Stammsitz:	./.
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060503
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zumindest in Deutschland scheint Typo3 die führende Open Source WCM-Lösung zu sein. Entschuldigung – in zahlreichen Publikationen, Foren und Blogs, ja sogar in Büchern, erhebt Typo3 den Anspruch ein Enterprise Content Management System zu sein. Nun ja, wenn man ECM als WCM für das ganze Unternehmen definiert ... von einem vollständigen ECM entsprechend der Definition der AIIM ist Typo3 dann doch noch etwas weit entfernt. Sieht man sich jedoch die Neuerungen in Version 4.1 an, stellt man fest, dass die Kluft zu Workflow, Collaboration und Dokumentenmanagement schmaler wird. Andererseits sammelt ECM Enterprise Content Management selbst immer mehr angrenzende Funktionen ein und wird immer mehr zum Management derjenigen Informationen, die nicht in operativen Anwendungen oder strukturiert in Datenbanken liegen. Mit der Nutzung von AJAX in Teilbereichen schließt sich auch Typo3 dem Trend an, der auch bei anderen OpenSource Produkten derzeit zu beobachten ist, Aber die neue Version zielte ja auch gar nicht auf den Endanwender sondern auf die Entwickler und Administratoren. Trotz der Verbesserungen ist gerade in diesem Bereich noch einiges an Nacharbeit notwendig um auch den Betrieb in größeren, verteilten Installationen zu erleichtern. Da sich Typo3 in den letzten Jahren hauptsächlich auf die Schaffung neuer Funktionalität gekümmert hatte ist die Besinnung auf eine einfache Wartbarkeit und Administrierbarkeit sehr positiv zu sehen und wird auch den professionellen Charakter in der Öff-

fentlichkeitswahrnehmung von Typo3 wesentlich verbessern. (Kff)

In der Diskussion

Folksonomy, Taxonomy & Enterprise Search

Das Zeitalter des „Web 1,999“ beschert uns auch neue Varianten der Informationserschließung. Als Records und Dokumenten Manager hatte man sich über die Jahre daran gewöhnt, umfangreiche Erfassungsmasken mit Metadaten auszufüllen, um unstrukturierte Informationen mittels relationaler Datenbanken wiederzufinden. Dankbar hatte man das Aufkommen der automatischen Klassifikation und die Einführung von Vererbungsregeln über Dokumentenklassen begrüßt, die zumindest die Erfassung der Metadaten erleichterten. Aber schon früh hatten einige damalige DMS-Anbieter auf den Einsatz von Volltextdatenbanken gesetzt – als alleinige Such- und Verwaltungsmaschine oder aber als Ergänzung zur relationalen Index-Datenbank. Auch hier konnte man dann auf die aufwendige Eingabe von Metadaten verzichten und sich den Ergebnissen einer Volltextsuche anvertrauen. Bei allen Diskussionen um Metadaten, gerade in der Wirtschaft und bei den Archivsystemanbietern, bewegte man sich auf der Ebene von einigen Attributen und Auswahllisten. Die wissenschaftlichen Hintergründe beim Aufbau von Indizierungs- und Klassifikationsschema blieben Anbietern wie Anwendern häufig verborgen. Sie spielten sich in den Universitäten, in den Zirkeln von Information-Retrieval-Spezialisten und bei den klassischen Records Managern ab. Begriffe wie Thesaurus, Ontologie, Semantik oder Taxonomie schafften es selten bis in kommerziellen Systeme für Wirtschaftsunternehmen hinein. Dies war im offenbar komplett anders angesiedelten Markt der Bibliotheken und Online-Datenbanken anders. Auch gingen bei Anbietern von DMS-Lösungen die Unterschiede zwischen Ordnungskriterien, Schlagworten und anderen Indizes gern wild durcheinander. Aber man hatte sich damit arrangiert und mehrere Generationen von Archivsystemen kamen ohne die wissenschaftlichen Grundsätze der Informationsstrukturierung und -erschließung ganz gut aus. Zumal taxonomische und ontologische Ansätze der Informationserschließung recht aufwändig sind, bzw. bei rein manueller Eingabe als recht aufwändig gelten müssen.

Taxonomy & Ontology

Taxonomie in Bezug auf Dokumente bzw. Inhalte steht für ein Klassifikationssystem, eine Systematik oder den Vorgang des Klassifizierens. Es geht um die Schaffung von Ordnungs- und Ablagestrukturen mit Beziehungen zwischen Klassen und den zugeordneten Objekten. Eng verwandt ist die Taxonomie in der Ablageverwaltung auch mit dem Taxonomie-Begriff im sprachlichen Umfeld, geht es doch auch um die Umsetzung, Zuordnung und eindeutige Fassung von Begriffen in Ordnungssystemen. Taxonomie in der Linguistik dient zur Segmentierung und Klassifikation sprachlicher Begrifflichkeiten, um mit diesen ein formales Sprachsystem zu erstellen. In diesem Umfeld ist auch der Begriff Ontologie angesiedelt. Mal abgesehen von den philosophi-



schen Ansätzen von Hegel, Bloch, Sartre und Co. dienen Ontologien in der Informationsverwaltung der Bildung von Kategorien, denen Einzelobjekte zugeordnet werden. In der Informatik wird darunter weitergehend eine Wissensrepräsentation eines formal definierten Systems von Begriffen und Relationen verstanden. Zusammengehalten wird eine Ontologie durch Inferenz- und Integritätsregeln, die die Struktur, die Beziehungen und die Regeln selbst in einem geschlossenen kausalen System logisch und nachvollziehbar definieren. Ein Unterschied zwischen Taxonomie und Ontologie ist, dass die Ontologie ein Netzwerk von Informationen mit logischen Relationen darstellt, während die Taxonomie eine hierarchische Untergliederung bildet. Mit modernen Systemen kann man aber auch eine Taxonomie als hierarchische Abbildung einer auf Relationen aufgebauten Ontologie betrachten. Die Informationstechnik hilft uns hier, die Restriktionen klassischer hierarchischer Ordnungsprinzipien, in denen sich ein Begriff oder ein Objekt immer nur an einer Position in einer Hierarchie befinden kann, zu überwinden. Ähnliches gilt übrigens auch für hierarchisch aufgebaute Thesaurus, wo mittels Crosslinks nach ISO 2788 die rein hierarchischen Zuordnungen „durchbrochen“ werden können. Der Aufbau streng hierarchischer, z.B. dekadischer Taxonomien ist aufwändig und erfordert ausgebildete Fachleute. Die Nutzbarkeit und die Nutzung durch heterogene Anwendergruppen ist jedoch bei sehr tiefen und komplexen Strukturen nur sehr eingeschränkt. So ist es nur natürlich, dass durch neuere Technologien die taxonomische Erschließung von Inhalten in den Hintergrund gedrückt wird und sich zunehmend auf spezielle Anwendergemeinschaften beschränkt. Zwei Entwicklungen der letzten Jahre haben die Diskussion um den Wert von Taxonomien neu befeuert. Die erste stellt Taxonomien grundsätzlich in Frage: Enterprise Search.

Enterprise Search

„Google on my Desktop“ lautet bei vielen Anwendern Ruf nach einfacheren Informationserschließungswerkzeugen. Man will sich nicht mehr mit der Eingabe von Metadaten und der Zuordnung von Objekten in Strukturen aufhalten. Wegspeichern der Information und dann mit Volltext-, Agenten oder Suchmaschinen auf die Inhalte los. Enterprise Search bezeichnet die unternehmensweite Suche nach Informationen in den gesamten Datenbeständen einer Organisation, wobei sowohl das Intranet und die externe Webseite als auch alle anderen Daten in Form von E-Mails, Datenbank-Einträgen, Dokumenten in Dateisystemen usw. erschlossen werden. Moderne Enterprise Search Lösungen bieten inzwischen aber auch die Strukturierung der Suchergebnisse an – in dem in Gestalt von Ordnern oder Referenzen aus den gefundenen Informationen selbst Cluster auf Basis der gefundenen Informationen und Ähnlichkeitsbeziehungen gebildet werden. Filter, Pipes und Auswertung persönlicher Präferenzen erlauben inzwischen auch ein Customizing der Ergebnisse, das erhebliche Verbesserung in den Trefferlisten mit sich bringt. Angesichts des Verdrängungskampfes der Suchmaschinen, Google, Microsoft, Exlead, Yahoo usw. – jeder gegen jeden, wird auch hier immer mehr Komfort und Funktionalität zur Ergebnisverbesserung eingebaut werden.

Nur der Ansatz der Informationserschließung ist ein gänzlich anderer als bei der herkömmlichen Indizierung und Kategorisierung von Informationen. Während Taxonomien und Ontologien versuchen bereits bei der Erfassung zeitnah mit hoher Qualität Ordnung und Struktur den Informationsobjekten mitzugeben, setzt die Suchmaschinen darauf, dass sie in einem großen Haufen von Informationen das Richtige schon findet. Die strukturierte Aufbereitung, d.h. das Anzeigen von Ordnungen, erfolgt nachträglich auf Basis der Suchergebnisse auf Basis von ermittelten Ähnlichkeiten oder auf Grund von gespeicherten persönlichen Präferenzen. Inzwischen gibt es noch einen weiteren Ansatz, der besonders im Web-2.0-Umfeld um sich greift: Folksonomy.

Folksonomy

Folksonomy ist ein Kunstwort, das um 2002 auftaucht und Thomas van der Wal zugeschrieben wird. Folksonomy setzt sich aus den Begriffen Folk und Taxonomy zusammen. Durch die Verbindung der beiden Begriffe wird suggeriert, es handele sich um eine Taxonomie die mehr oder weniger demokratisch, ständig wachsend und sich ständig verbessernd, sozusagen sich selbst organisierend von der Informationsnutzergemeinschaft geschaffen wird. Der Begriff bezeichnet eine Technik des gemeinschaftlichen Indexierens, bei der durch eine größere Gruppe und mit Hilfe verschiedener Arten Sozialer Software Informationsobjekte mit Begriffen klassifiziert werden und in Verzeichnissen für Lesezeichen öffentlich zugänglich bereitgestellt werden. Diese Begriffe nennt man aus dem Angloamerikanischen kommand Tags oder Labels. Tags werden verwendet um Internet-Seiten, Bilder, Videos oder Blogeinträge mit Schlagworten zu versehen. Dies tut jeder Benutzer für sich. Bookmarks und Tags sind also zunächst ein Werkzeug für den einzelnen Anwender um sich Informationen besser merken zu können und Webseiten schneller wiederzufinden. Erst durch die Schaffung von öffentlichen Bookmark-Seiten wie Del.icio.us oder Mister Wong und der öffentlich zugänglichen Tagging-Funktionen auf populären Community Webseiten wie YouTube, Flickr oder Xing fand das Tagging weite Verbreitung. Folksonomy lebt vom Erfolg der Social Software. Folksonomy hat aber nichts mit Qualität zu tun. Während Thesaurus für Taxonomien von Experten aufgebaut und von den Anwendern nur kontrolliert genutzt werden, kann bei Folksonomy jeder mitmachen. Falschschreibung, seltsame Kürzel, zusammengeschriebene Begriffe, die eigentlich getrennte Worte sind, Synonyme, Sprachunterschiede – alles verschwimmt in einem großen Topf. Folksonomy setzt darauf, dass sich bei ausreichender Nutzung und ausreichender, statistisch relevanter Anzahl gleicher Tags zu gleichen Inhalten sozusagen das Wissen der Gemeinschaft durchsetzt, ohne dass ein Experte sich vorher über die Zuordnung Gedanken gemacht haben muss. In bekannten Bookmark-Communities setzt sich aber schon einmal sehr schnell eine Falschschreibung oder Falschzuordnung durch – der Eintrag muss nur häufig genug kopiert werden, da Kopieren immer einfacher als neu zuordnen ist. Genau genommen ist Folksonomy mittels Tagging nichts anderes als wenn man im Dokumentenmanagement alle Dokumente nur mittels eines einzigen Textfeldes indiziert, in die jeder Anwender

ohne Kontrolle Begriffe getrennt durch Leerzeichen oder Komma nach Gutdünken einträgt. Enterprise Search und Tagging verbindet der „Ein-Feld“-Ansatz – ein Eingabefeld für die Suche, und beim Tagging für die Erfassung. Folksonomy bietet aber auch andere Nutzungs- und Visualisierungsmöglichkeiten als herkömmliche Ergebnislisten. Hierzu gehört z.B. die Tagging Cloud, die Schlagwortwolke. Hier werden die zu einem Informationsobjekt vergebenen Tags als Liste oder Wolke dargestellt, wo die Größe, Stärke, Farbe oder Hervorhebung die Häufigkeit der Verwendung dieses Begriffes darstellt. Dies geht schon, wenn jedem Objekt z.B. nur ein Tag vergeben wird. Weitere Möglichkeiten der Aufbereitung hat man, wenn jedem Objekt mehrere Tags zugeordnet sind – was heute eigentlich den Regelfall darstellt. Man kann die Zusammenhänge der gemeinsamen Verwendung von Schlagworten so auch als Netzwerk darstellen, wo man sich von einem Knoten zum anderen navigiert und die jeweils im Zusammenhang vergebenen Schlagworte zur Ermittlung verwandter Objekte nutzen. Letztlich haben wir es hier mit einer vereinfachten Anwendung lang bekannter Technologien semantischer Netze zu tun. Mit Folksonomy verbinden sich so eine Reihe guter Ansätze der Informationsstrukturierung, die jedoch daran krankt, dass im Erfassungsfeld für die Begriffe zahlreiche Restriktionen und Unterschiede zu finden sind. Werden die Begriffe nur durch Leerstelle getrennt, kann man Zusammenhänge nur durch Zusammenschreibung oder Unterstriche erzeugen. „Web 2.0“ ist nicht möglich, also findet sich das Tag als „Web2.0“ oder „Web20“ wieder, „Records Management“ als Recordsmanagement“ oder „Records_Management“. Die Technik „zwingt“ den Anwender nahezu dazu, unrichtige Tags zu bilden. So führt sich Folksonomy fast ad absurdum, außer dass man für die eigenen Linklisten in den Communities schneller auf bestimmte Webseiten aufmerksam wird.

Betrachtet man die aktuellen Trends bei den drei aufgeführten Indizierungs-, Such- und Erschließungsansätzen, ist festzustellen, dass Taxonomien und Ontologien weiterhin ihre Berechtigung haben und neben Enterprise Search und Folksonomy weiter bestehen werden. Sie können sogar dazu benutzt werden, die Ergebnisse von Enterprise Search und Folksonomy erheblich zu verbessern, in dem sie als Vorschlagsystem bei der Erfassung, bei der Indizierung selbst im Hintergrund als Ergänzungs- und Referenzsystem und bei der Aufbereitung der Suchergebnisse zur Verbesserung, Strukturierung und Navigation zu den „richtigen“ Inhalten benutzt werden. Vielleicht gibt es ja in Zukunft einmal eine Zusammenführung aller drei Ansätze – Folksonomy als Vorschlags- und Zuordnungssystem für Taxonomien, Thesaurus und Ontologien, Ontologien als Hilfssysteme von Enterprise Search. In speziellen System ist dies bereits zu finden – der Weg zum Allgemeingut ist noch weit. (Kff)

Ein paar neue Akronyme

Man kann die Sammlung wieder einmal ergänzen ...

CDP Continuous Data Protection

Hier haben sich die Speichersystemhersteller etwas ausgedacht, was alle Änderungen nachvollziehbar macht. Bei CDP werden Daten bei jeder Änderung gesichert, also jede Version, die der Anwender speichert. So kann später eine beliebige Version wieder hergestellt werden. Die Veränderungen der Daten werden bei CDP an einem separaten Ort gespeichert. Es können unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen um die kontinuierlichen Änderungen der Daten zu erfassen, je nach Anwendungsfall. Die wiederherzustellenden Objekte können bei auf CDP basierenden Lösungen von kompletten Images bis hin zu einzelnen Objekten wie Dateien oder Mailboxen reichen.

IIM Intelligent Information Management

Denkt man bei diesem Begriff an Wissensmanagement so liegt man falsch. Auch dieses Akronym stammt eher aus dem Bereich der Speichersysteme und des Information Lifecycle Management. IIM ist eigentlich ein Aufsatz auf ILM, der weitere, selbststeuernde Funktionen wie Reparatur von Inkonsistent gewordenen Datenbeständen, Doubletten Entfernung, Einbindung von Datenbanken und andere Features umfassen soll.

CIM Collaborative Information Management

Dieser Begriff stammt aus der Ecke eines Content-Management-Anbieters, der sich etwas jenseits des ECM Enterprise Content Management positionieren möchte. Collaborative Information Management sei ECM plus mehr Collaboration (sic!), mit etwas Wissenserschließung und dazu noch ein wenig E-Learning. Damit liegt CIM sowohl im Dunstkreis des Enterprise Content Management, Knowledge Management und – übergreifend – des Informationsmanagement. (Kff)

Elektronische Signatur – vorbeugende Maßnahme

Zur Zeit wird in Foren ein Vorschlag heiß diskutiert, der in einem Vortrag auf der CeBIT im Rahmen der VOI-Veranstaltungsreihe gehalten wurde. Dort ging es um Erleichterungen beim Einsatz elektronischer Signaturen, besonders in Hinblick auf fortgeschrittene und biometrische Signaturen. Die kartengebundene, persönliche qualifizierte Signatur wird dabei als teuer und umständlich charakterisiert. Der zuständige VOI-Arbeitskreis CCES rudert auch gleich in Diskussionsforen wie Heise.de zurück und stellt diesen Vortrag als Meinung eines Mitglieds dar. Bei PROJECT CONSULT würde uns dies im Moment nur als Beobachter interessieren, würde nicht zugleich diese Initiative auch mit dem Ansatz verquickt, bei archivierten qualifizierten elektronischen Signaturen auf das Nachsignieren zu verzichten. Letzteres propagieren wir bei PROJECT CONSULT seit einigen Jahren. Mit dem Inhalt des Vortrags und der Diskussion hat dies aber nur am Rande zu tun.

[VOI CCES Stellungnahme](#)

[VOI CCES Vortrag zur elektronischen Signatur](#)

(Kff)



Märkte & Trends

Flashspeicher & Festplatten

Immer mehr Hersteller kündigen Massenspeicher-Produkte auf Flash-Basis an. Statt auf rotierenden Magnetplatten basieren diese auf Chips. Da diese neuen Produkte keine beweglichen Teile mehr haben, verbrauchen sie weniger Strom und sind schneller beim Zugriff. Noch erreichen sie nicht die Kapazitäten der momentan erhältlichen Festplatten und sind auch deutlich teurer. Ein Modell mit 160GB Kapazität kostet noch rund 8000 Euro. Günstigere Produkte mit 32GB Kapazität werden schon für ca. 270 Euro angeboten und können in handelsüblichen Notebooks die vorinstallierte Festplatte ersetzen, was bei den momentan verbauten Festplatten jedoch mit einem Verlust an Speicherplatz verbunden ist. Samsung hat Festplatten angekündigt, die die alte und neue Technologie kombinieren und eine kleinere Menge Flash-Speicher als Puffer einsetzen. Dies soll den Stromverbrauch um 20-30% senken und zu einem schnelleren Systemstart verhelfen. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während die Archivierungsbranche sich gerade von den rotierenden digital-optischen Speichermedien und den zugehörigen Plattenwechselautomaten zugunsten anderer Medien verabschiedet, kommt bereits die nächste Revolution auf uns zu: Anstelle von Festplatten Speicherchips. Weniger Stromverbrauch, Stoßunempfindlichkeit, höhere Performance und viele andere Argumente werden vorgetragen. Noch sind die Speicher teuer, aber die Zeiten ändern sich. USB-Speicher-Sticks gehen heute mit 2 Gigabyte für wenige Euro über den Ladentisch, solche Sticks sind inzwischen zum Werbebeschenk mutiert. Jedes Jahr dürfte sich die Speicherkapazität allein der Sticks verdoppeln. In fünf Jahren wird vielleicht der Finanzchef des Unternehmens seinen SAP-Datenbestand um den Hals hängen haben. Der Consumer-Markt drückt die Preise und fördert die weite Verbreitung der Flash-Speicher. So wird es nicht mehr lange dauern, bis sie auch in der Unternehmens-IT ankommen. Jedoch darf man nicht vergessen, Speicher allein macht noch kein Informationsmanagement. Je mehr Speicher man hat, desto schwieriger wird die Verwaltung, Sicherung und Erschließung der Informationen. Das Wachstum an Speicherkapazität muss mit verbessertem Speichermanagement einhergehen. Dies gilt für die Unternehmen wie auch den Privatmann – schließlich kosten im Supermarkt so ca. 300 GigaByte Festplatte auch nur noch 200 Euro. Vor zehn Jahren war dies der Inhalt einer Jukebox mit 50 Medien. Nur so zur Erinnerung. (Kff)

Nachladbare Zertifikate für SmartCards

Eine vom T7 e.V., dem Berufsverband deutscher Trustcenterbetreiber, veröffentlichte Spezifikation für SmartCards soll das nachträgliche Laden von Zertifikaten für die elektronische Signatur durch den Anwen-

der ermöglichen. Auf Grund der gemeinsamen Spezifikation muss der Kartenherausgeber und das Trustcenter, welches das Zertifikat herausgibt, nicht mehr derselbe Dienstleister sein. Der Anwender kann zu einem späteren Zeitpunkt eine Signatur eines beliebigen Trustcenters (online) laden.

Im Hinblick auf die eCard-Projekte der Bundesregierung soll so die Interoperabilität zwischen den einzelnen Systemen hinsichtlich der elektronischen Signatur sichergestellt werden. Die Spezifikation wurde in Zusammenarbeit mit den verschiedenen eCard-Projekten erstellt und beschreibt das Verfahren allgemein, das dann für die einzelnen Projekte konkret übernommen werden kann. Der Schwerpunkt des Verfahrens liegt in der Vorbereitung der Chipkarte vor der Auslieferung an den Kunden.

Die Trustcenter des T7 möchten mit den veröffentlichten Spezifikationen etwaige Hürden beim Einsatz der Signaturen aus dem Weg räumen. Sie haben neben den technischen Spezifikationen auch die rechtlichen Anforderungen nach dem Signaturgesetz und nötige Sicherheitsmaßnahmen geregelt.

[Webseite des T7 e.V.](#)

(SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Nachladen von Zertifikaten auf vorhandene SmartCards ist ein netter Ansatz – jedoch wenn man an die verschiedenen Standards denkt und die unterschiedlichen Initiativen, die zukünftig mit SmartCards antreten, dann ist die Hoffnung, dass diese Möglichkeit Vereinfachung und mehr Akzeptanz schafft, vergeblich. Wahrscheinlich hat jeder von uns in ein paar Jahren mehrere Signaturkarten in der Brieftasche und wird keine so richtig nutzen. (Kff)

Renaissance des Mikrofilms?

Die „Archiving Community“ ([MicroArchive - Archiving Community Home](#)), ein Expertennetzwerk von Herstellern, Wissenschaftlern, Dienstleistern und Beratern im Bereich Langzeitarchivierung, hat auf der CeBIT eine Lösung zur Speicherung digitaler Dokumente auf Mikrofilm vorgestellt. Für Unternehmen, die Dokumente über eine sehr lange Zeit archivieren müssen (z.B. Arztpraxen und Krankenhäuser, Verwaltungen, Flugzeugbauer etc.), soll der Mikrofilm eine sichere und günstige Alternative zu magnetischen Speichertechnologien darstellen.

Die eingesetzte Technologie zur Speicherung digitaler Daten auf Mikrofilm basiert auf dem am Fraunhofer Institut für Physikalische Messtechnik entwickelten ArchiveLaser. Für ein farbechtes Abbild des Originals sollen Farbmanagement und eine automatische Qualitätskontrolle während der Belichtung garantieren. Optische Scanner können die Daten später wieder in digitale Form bringen. Die lange Haltbarkeit des Mikrofilms bei geringem Lageraufwand soll den Unterneh-

men ein hervorragendes Langzeitarchivierungsmedium bieten. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

So richtig „tot“ war der Mikrofilm ja nie, nur die Anwendungsgebiete haben sich geändert. Ich entsinne mich noch gern der Dispute mit Heinz Müller-Saala vom FMI, einem der glühendsten Verfechter des Mikrofilms. Im Grundsatz kann man sagen, dort wo Information digital entsteht gehört sie auch auf elektronischen Medien archiviert, dort wo analoge Information in elektronischen Prozessen zur Verfügung gestellt und genutzt wird, gehören die Informationen anschließend auch auf elektronische Medien. Das heißt, überall wo es um Informationen aus der Wirtschaft und aus dem Internet geht, ist elektronische Archivierung angebracht. Betrachtet man nun die Argumentation der Archiving Community in Bezug auf historische Dokumente und Kunstwerke, so gibt es hier auch unterschiedliche Strategie. Digitalisierung ermöglicht die Information zu nutzen und die Kunstwerke zu betrachten, ohne dass man die Originale gefährdet. Man kann diese gut gesichert und für langzeitige Archivierung vorbereitet wegschließen (natürlich nicht die Mona Lisa, dann kommt doch keiner mehr in den Louvre). Mikrofilm ist dann nur eine Sicherheitskopie, vielleicht auch eine Arbeitskopie, wenn man sie retrodigitalisiert. Alles nichts Neues. Worum natürlich sich die Archiving Community noch Gedanken machen muss, ist, wer liefert langfristig die Erfassungsgeräte, wer liefert die Lesegeräte und wer liefert die Filme in entsprechender Qualität und mit der gebührenden Langlebigkeitsgarantie. Hier ist der Markt sehr dünn geworden. So ist die Archiving Community eher ein Hilfeschrei, den - notwendigen - Bestand des Mikrofilms zu sichern. (Kff)

Messen & Kongresse

ECM auf der CeBIT 2007 – ein kleiner Rundgang

Trotz der Meldungen über zurückgehende Besucherzahlen im Vorfeld, waren die Messehallen voll und die meisten Aussteller guter Dinge. Einige Hersteller waren jedoch auch nur an Partnerständen vertreten und manche erst gar nicht auf die Messe gekommen. Es bleibt abzuwarten wie viele diesem Trend im nächsten Jahr folgen werden.

Interessenten-freundlich haben sich die ECM-Anbieter auf drei Hallen konzentriert: Im Public Sector Parc in Halle 9 waren die Lösungen aus dem eGovernment und dem Gesundheitsbereich zu sehen. In Halle 3 tummelten sich einige Anbieter - vor allem aus dem WCM-Umfeld - rund um die von Kongress-Media veranstaltete Content-Management-Arena. Der Großteil der Hersteller hat sich aber in Halle 1 in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelt, wo auch der Gemeinschaftsstand des VOI zu finden war.

Was die Haupttrends angeht: SOA machen alle, im Zweifelsfall auch besser als alle anderen, nur scheint

noch kein einheitliches Verständnis der technischen Umsetzung und der Granularität der Dienste zu existieren. Auch über all zu hören und zu lesen ist Web 2.0, Social Software Komponenten sind bei vielen Anwendern zu finden. DMS und Archive haben schon viele, BPM ist das nächste große Ding, da in den Prozessen das meiste ungenutzte Potential an Effizienz-Steigerung liegt. Angetrieben durch das EHUG sowie andere neue gesetzliche Vorgaben bildete E-Mail-Management einen weiteren Schwerpunkt. Auch in diesem Jahr war das Thema automatisierter Posteingang wieder für viele Besucher von großem Interesse.

Ein kleiner Rundgang

Ein Rundgang kann nie vollständig sein. Nimmt man allein die Zahlen aus dem CeBIT-Messekatalog für Content Management, Archivierung, Dokumentenmanagement, Workflow, Speichersysteme usw. zusammen, müssen sich mehrere hundert Anbieter in diesem Umfeld getummelt haben. Ein kurzer Überblick zu einigen Angeboten – wertneutral in der Reihenfolge der Besuchstermine aufgelistet.

SAP (<http://www.sap.com>) präsentierte auf seinem Hauptstand u.a. sein SOA-Konzept, die Enterprise Service Oriented Architecture (ESOA), und mit viel Show die Verknüpfung mit Microsoft Office, die Duet-Lösung. Die Lösung, die Anwendern die Nutzung von SAP-Funktionalitäten aus Outlook heraus ermöglicht, existiert bisher nur für dedizierte Geschäftsprozesse wie die Arbeitszeiterfassung und ist noch nicht produktiv im Einsatz. Es sollen eine feinere Modularisierung der Funktionalitäten und eine API folgen. Am zweiten SAP-Stand im Public Sector Parc wurden die Lösungen für die öffentliche Verwaltung gezeigt. Mit dem SAP Records Manager ist die elektronische Aktenverwaltung mit der integrierten Vorgangsbearbeitung gemäß DOMEA-Konzept umgesetzt. DOMEA 1.2 wird in spezifischen Fachakten-Lösungen unterstützt, die Unterstützung von DOMEA 2 ist nach nicht nur positiven Erfahrungen in der Anwenderakzeptanz in bisherigen DOMEA-Projekten nicht geplant. Die Umsetzung von DOMEA in den Fachakten erfolgt nicht eins zu eins, so kann in der SAP-Lösung z.B. ein Dokument in mehreren Akten abgelegt werden, was DOMEA nicht vorsieht. Die Strategie von SAP sieht die Fachaktenlösungen als Einstieg in das papierlose Arbeiten vor, so dass die Nutzer Vorteile erkennen und sukzessive der Wunsch nach mehr elektronischer Aktenverwaltung zunimmt und schließlich die Anwender dann auch bereit für die Umsetzung des DOMEA-Konzeptes sind.

Ebenfalls im Public Sector Parc präsentierte sich **Authentidate** (<http://www.authentidate.de>) mit seinen Lösungen zur elektronischen Signatur, in unmittelbarer Nähe zu einem wichtigen Kunden, der DAK mit ihrer Lösung zur elektronischen Gesundheitskarte. An



dem Projekt ist Authentidate als Partner der ISKV am Aufbau der notwendigen Telematik Infrastruktur beteiligt, und ist z.B. verantwortlich für das Sicherheitskonzept der DAK. Die Signaturlösung von Authentidate ist nicht nur in den meisten großen ECM-Produkten eingebunden, sondern wird auch als Webservice unter www.signamus.de zum Signieren von elektronischen Rechnungen und auch der Prüfung von elektronischen Signaturen angeboten. Im Themenbereich elektronische Signatur wird das Nachsignieren verfallener Signaturen kontrovers diskutiert. Der Geschäftsführer von Authentidate macht es vom Einsatzzweck der elektronischen Signatur abhängig, ob das Nachsignieren sinnvoll ist oder nicht: In den Fällen, in denen die elektronische Signatur wirklich eine Unterschrift ersetzt, wird das Nachsignieren für erforderlich und sinnvoll gehalten. Das Ausdrucken von elektronischen Signaturen als 2-dimensionale Barcodes wird als temporäres Phänomen angesehen, dass wieder verschwinden wird, wenn die Empfänger solcher Dokumente realisieren, welcher Aufwand sich für sie durch dieses Verfahren ergibt.

RedDot (<http://www.reddot.de>), jetzt RedDot The Open Text Web Solutions Group, legte vor allem Wert auf die Integrationslösungen in die gängigen Portale wie SAP, Microsoft oder IBM. Als neues Feature wurde die Integration der SAP TREX Suchmaschine präsentiert, die auch die Redaktionsinhalte über die Portalsuche recherchierbar macht. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Social Computing. Im Umfeld von Web 2.0 – eines der Schlagworte der Messe – versucht RedDot sich von seinen Mitbewerbern abzugrenzen, indem sie betonen, nicht nur reine Funktionalitäten, sondern Ansätze für die sinnvolle Einbindung der Technologien und die Verknüpfung mit den Unternehmensdaten v.a. für mittelständische Unternehmen anzubieten. Die Open Text Roadmap wird im April auf der Link-Up Veranstaltung präsentiert. Klar ist, dass bei RedDot der komplette WCM-Bereich angesiedelt wird, so dass auch die Produkte Obtree und GAUSS und die Mitarbeiter aus diesen Bereichen bei RedDot integriert werden. Zunächst werden die drei Produkte parallel weitergeführt und auch weiterentwickelt, mit dem langfristigen Ziel einer Integration in die RedDot-Lösung. Die RedDot-Lösung unterstützt den Portlet-Standard JSR 168 und die Unterstützung des JSR 283 ist in Planung, am Markt wird jedoch dafür keine nennenswerte Resonanz gesehen. Viel wichtiger als die Standards sei jedoch die direkte, zertifizierte Anbindung an große Portalanbieter, wie SAP, Microsoft und IBM. Hier werde viel mehr als der Standard geleistet. Zur Archivierung von Webtransaktionen und Webseiten besteht seit 2005 eine Integration des EASY-Archivs als „silent-archive“. Die Seiten werden zum einen als PDF eingefroren, zum anderen werden die Seiten so archiviert, dass der Zustand zu einem späteren Zeit-

punkt wieder herstellbar ist. Geplant ist auch die Integration des IXOS-Archiv, das Bestandteil des eigenen OpenText-Portfolios ist.

Die P8-Plattform von **FileNet** (<http://www.filenet.de>) war natürlich auf dem IBM-Stand zu finden, allerdings nicht ganz einfach in dem sehr weitläufigen und dicht besiedelten IBM-Areal. Als neue Features der P8 4.0 Version wurden vor allem die offene, standardbasierte J2EE-Architektur und das BPM-Modul betont, welches im letzten PROJECT-CONSULT Newsletter vorgestellt wurde. Betont wurde auch die Unabhängigkeit von IBM-Produkten aus dem Datenbank und Speicher-Bereich: Ein Bundle mit der DB2 von IBM gibt es nicht und die IBM Speicherlösungen wie TSM und die DR 550 wurden schon immer unterstützt. Diese Strategie ist Teil der vollständigen Unabhängigkeit der FileNet Plattform, d.h. die Plattform ist unabhängig von der Datenbank, der Storage-Lösung und der Applikation, was als Alleinstellungsmerkmal von FileNet angesehen wird. In Hinblick auf die Positionierung gegenüber dem Content Manager von IBM, wird dieser als ein mögliches Fremd-Repository unterhalb der Content Engine betrachtet. IBM-Lösungskomponenten wie die Produkte Common Store, On Demand und OmniFind sollen zukünftig in die FileNet-Lösung integriert werden.

Ebenfalls auf dem **IBM-Stand** (<http://www.ibm.de>) von Interesse war das ILM-Konzept, das in der DR550 als „out-of-the-box“-Lösung umgesetzt ist. Dabei handelt es sich um eine hybride Lösung, die Festplatte und Tape als Speicherkomponenten integriert einsetzt, welche als Anwender als eine Speicherumgebung angesprochen wird. Die Lösung ist Dank einer Java-basierten API völlig offen. Die Aufbewahrung der Dokumente ist entweder durch Angabe der Aufbewahrungsfrist beim Speichern oder Event-basiert umsetzbar. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, langfristig aufzubewahrende Dokumente noch in Kopie auf der Platte bereitzustellen, so lange häufiger Zugriff erwartet wird. Mit dieser Lösung zur revisionssicheren Archivierung positioniert sich IBM gegenüber dem CAS-Konzept der Centera-Lösung von EMC mit dem Argument, dass die eigene Lösung auf Grund der Verwendung der Tapes kostengünstiger sei.

Fast gleich nebenan präsentierte sich **EMC** (<http://www.emcsoftware.de>), u. a. mit der neuen Version des EMC Documentum ApplicationXtender und der Documentum Process Suite, der BPM Komponente der ECM Plattform. Teil der Documentum Suite sind die e-Rooms, die als Arbeitsumgebung zur Kollaboration dienen sollen, aber auch als einfacher File-System-Ersatz genutzt werden. In diesen sind auch kleinere Workflows möglich, zur Automatisierung aufwendigerer Abläufe wird jedoch das BPM-Tool eingesetzt.

Im Bereich der E-Mail-Archivierung basiert die Lösung auch nach der Übernahme von Captiva auf Legato. Hier bietet EMC zum einen die automatische Archivierung des Posteingangs mit dem EmailXtender an, und zum anderen ist innerhalb von Documentum die Ablage von E-Mails zusammen mit anderen Dokumenten in einer Art „virtuellen Akte“ möglich. Im Bereich der Speicherprodukte zog die Centera-Lösung für die Langzeitarchivierung unveränderlicher Daten viele Besucher an. Betont wurde hier von beiden Seiten die Unabhängigkeit der ECM-Lösung von dem Speichersystem zur revisionssicheren Langzeitarchivierung. Durch die Spiegelung der Platten und das intelligente SDK, welches u.a. das Loadbalancing steuert, ist das Speichersystem hochverfügbar und zeichnet sich durch eine hohe Ausfallsicherheit aus. Die Centeras verfügen über eine Löschfunktion, so dass eine Wiedernutzbarmachung von Centeras nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist der Daten durchaus möglich ist. Derzeit ist EMC mit IBM und anderen Speicherherstellern an der Entwicklung einer Standardschnittstelle für die Kommunikation von Applikationen und Speichersystem beteiligt. Dieses Projekt ist unter dem Namen XAM, „eXtensible Access Method“ bekannt und durch den Verbund der Speichersystemhersteller (<http://www.snia.org>) gemeinsam vorangetrieben.

Ceyoniq (<http://www.ceyoniq.de>) war nicht mit einem eigenen Stand vertreten, sondern präsentierte sich bei seinen Partnern bei Microsoft (<http://www.microsoft.de>), Fujitsu Siemens Computers (<http://www.fujitsu-siemens.de>) und NetApp (<http://www.netapp.com>). Am Stand von Fujitsu Siemens wurde die nscale 6 Lösung vorgestellt, die neue nach dem SOA-Konzept aufgebaute ECM-Plattform. Als wichtigste Neuheiten wurden das BPM-Modul mit dem Übergang von einer dokumentenbasierten Workflow-Lösung zu einem vorgangsbasierten Workflow, die neue einheitliche Administrations- und Konfigurations-Oberfläche und die tiefere Integration der elektronischen Signatur betont. Letzteres ist z.B. in einem BPM-Modul „Überprüfung der elektronischen Signatur“ umgesetzt.

Weit entfernt von den Hauptkriegsschauplätzen der ECM-Branche, den Hallen 1, 3 und 9, zeigte sich **Betasystems** (<http://www.beta-systems.com>) u.a. in der Halle 17 im Messebereich Banking & Finance, entsprechend der Fokussierung im angebotenen Archivsystem und der Posteingangslösung. Betasystems verfügt mit der Archivlösung EBS 20 über ein Archivsystem speziell für den Bereich „Financial Services“, welches vor allem auf die Massenbelegsverarbeitungen ausgerichtet ist. Angekündigt wurde auch die neue Classifying and Governance Solution, der Beta 96 Enterprise Compliance Auditor, der die Klassifikation und Überwachung von E-Mails nach Unternehmensregelwerken, die z.B. Compliance-Anforderungen abbilden, ermöglicht. Das

System wird Ende März den Partnern von Betasystems vorgestellt und zunächst in einer Pilot-Installation eingesetzt.

Der **Dicom** (<http://www.dicom.de>) Messeauftritt stand ganz im Licht der neuen „IC & E“, der Kofax Intelligent Capture & Exchange Lösung. Diese soll mit der Automatisierung der Erfassung und Weitergabe von Informationen zu einer Verbesserung der Geschäftsprozesse über das Scanning hinaus führen. Elektronische oder papierbasierte Informationen sollen schon beim Eintritt in das Unternehmen automatisiert in die entsprechenden Unternehmensanwendungen übernommen werden. Betonte Features waren dabei zum einen, dass über den Document Scan Server mit einer Web-Service-API von jedem Desktop aus papierbasierte Inhalte erfasst werden können und zum anderen die automatisierte Überprüfung der Dokumente auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben mit ggf. eigenständiger Kommunikation mit dem Absender. Sehr gute Einsatzmöglichkeiten sieht das Unternehmen u.a. in Kundenservice-Centern, in denen die Nicht-Telefon-Kommunikation bislang vernachlässigt wurde. Die Übernahme von Captiva durch EMC scheint positive Auswirkungen auf das Geschäft von Dicom zu haben, denn das Unternehmen bemerkt eine Zunahme der Partneranfragen.

D.velop (<http://www.d-velop.de>) zeigte die ersten Stufen der SOA-Umsetzung der d.3 Lösung, die eine schrittweise Entwicklung bis zur Fertigstellung der vollständig auf SOA basierenden Lösung in 2008 vorsieht. Als erste Module sind die Funktionalitäten Archiv, DMS und Workflow bereits wie Dienste nutzbar. Im Bereich BPM wurde das Produktmodul d.flow präsentiert, das um einen Regel-Designer erweitert ist. Über einen Wizard lassen sich damit Weiterleitungsregeln und Standardfunktionen grafisch administrieren. D.velop bemerkt, dass die Integration von ECM-Lösungen in führende Systeme zunehmend gefragt ist und zeigt selber eine Integration des Microsoft Sharepoint in die d.3 Lösung als eine mögliche Client-Umgebung. Die Unterstützung des Portalstandards JSR 170 ist geplant, jedoch wird mit der Einführung angesichts der mangelnden Nachfrage im Markt noch abgewartet. Die Unterstützung von JSR 283 ist noch offen. Aktiv ist D.velop auch im Umfeld der Gesundheitskarte, einem Bereich dem schon jetzt viel Bedeutung beigemessen wird.

ABBY (<http://www.abbyy.de>) präsentierte auf der Messe Lösungen aus den Bereichen Dokumenterkennung, Data Capture und angewandte Linguistik, sowohl in Versionen für den Heim-Anwender als auch Enterprise und Developer Versionen. Dabei sind die Desktop-Produkte als Integration in die Microsoft Office-Lösungen realisiert. Als Neuheit wurde das Produkt FlexiCapture 8.0 Professional vorgestellt, wel-



ches die Datenerfassung aus semistrukturierten Formularen und unstrukturierten Dokumenten ermöglicht. Anhand der formalisierten Beschreibung von Dokumenten und der Layouts, die logische Zusammenhänge zwischen einzelnen Feldern und Dokumententeilen sowie Hypothesen zu Aufbau und Struktur umfassen, werden die Dokumente klassifiziert und die relevanten Daten lokalisiert und extrahiert. Eine Validierung ist über einen Abgleich mit einer Datenbank oder der Anwendung vordefinierter Geschäftsregeln möglich. Im OCR-Bereich ist die Lösung von ABBYY in der Lage mit mehrsprachigen Texten in einem Dokument, bzw. unterschiedlich-sprachigen Dokumenten in einem Batch umzugehen. Der Anwender trifft eine Auswahl der möglichen Sprachen und das System überprüft ständig über einen Wörterbuchabgleich in welcher Sprache das zu bearbeitende Dokument vorliegt. Um den Geschwindigkeitsverlust auf einem akzeptablen Niveau zu halten, sollten allerdings nicht mehr als 4 unterschiedliche sprachen gleichzeitig verarbeitet werden.

StreamServe (<http://www.streamserve.com>) war am mit seiner SOA-basierten Lösung Persuasion vertreten, die die Nutzung von Informationen aus den Unternehmenssystemen wie ERP und CRM als aufbereitete Dokumente in der Geschäftskommunikation mit Kunden ermöglicht. Zwei der Angebotenten Web Services sind der Composer und der Dispatcher. Im Composer-Modul kann über ein Web-Interface das Ausgabedokument gestaltet werden, unabhängig von der Anwendung, die die Quelldaten hält. Das Dispatcher-Modul ermöglicht die Multi-Channel Distribution, d.h. über Einstellungen im Kommunikationsprofil des Empfängers oder über entsprechende steuernde Metadaten des zu versendenden Outputs können automatisiert unterschiedliche Datenausgabekanäle angesteuert werden. Auf die Frage nach zukünftig am Markt relevanten Formaten, nennt StreamServe das PDF/A – Format, für das das Unternehmen im Sommer einen eigenen Treiber auf den Markt bringen wird, APF und schließlich das Microsoft-Format XPS. Das Unternehmen konstatiert, dass XPS zunehmend an Bedeutung gewinnt, und das nicht nur im Output-Management sondern auch als Eingangs-Format.

Auf dem VOI-Gemeinschaftsstand präsentierte sich **Océ Document Technologies** (<http://www.odt-oc.com>) mit seinen Lösungen zur automatisierten Posteingangs- und Rechnungsbearbeitung und der semiautomatischen Datenerfassung mit Single Click Entry. Das Invoice CENTER für SAP automatisiert die Erkennung von Rechnungen und die Übernahme der Datenwerte in das SAP-System. Dieser Technologie zu Grunde liegt ein regelbasiertes, lernendes System auf der Basis von Freiform-Erkennung, das sich die Ähnlichkeiten der Rechnungen zu Nutze macht. Die tiefe SAP-Integration wird von Océ als herausragendes

Merkmal in der Positionierung gegenüber den Wettbewerbern betrachtet. Auch die Nachbearbeitung von Erkennungsergebnissen mit Single Click Entry ist in die SAP-Lösung integriert. Dem Anwender werden gleichzeitig das Dokument mit den erkannten Datenfeldern und die Eingabemaske angezeigt, so dass er per Maus-Click die Daten in das entsprechende Eingabefeld übertragen kann. Im Bereich der Dokumentenklassifikation können auch 2-dimensionale Barcodes als intelligente Steuerungsmöglichkeiten eingesetzt werden.

COI (<http://www.coi.de>) präsentierte als Messeneuheiten die neue Version der BusinessFlow Xtrend mit einem Web Client, der es ermöglicht auf unterschiedlichen Archiven und DMS-Plattformen übergreifend zu recherchieren, und die zertifizierte Anbindung der Lösung an das Speichersystem RISS von HP. Auch im SOA-Umfeld möchte COI sich positionieren; der Java-basierte Application Server erlaubt das Aufrufen einzelner Funktionalitäten wie Suche oder Ablage aus den Anwendungen heraus. Für die Massenverarbeitung von COLD- und EDI-Daten wird eine Archivierungslösung angeboten, die mittels serverseitigem Loadbalancing performant ist. Im Umfeld von Energieversorgern und ähnlichen Unternehmen bietet COI Lösungen zur Archivierung technischer Zeichnungen und Pläne sowie Schnittstellen zu geographischen Informationssystemen. Bei der Anbindung an CAD-Systeme kann die Archivierung z.B. erfolgen, indem ein Extrakt der Zeichnung, bzw. eine Ansicht einer Zeichnung al PDF eingefroren wird. Eine eigene Klassifikationslösung hat COI nicht, sondern bietet vielmehr Fremdlösungen an, wie den Ascent Capture Mailroom von Dicom und in der Rechnungseingangsbearbeitung 4invoice von Seeburger. COI bietet aber eine eigene Lösung zur Erfassung unstrukturierter Daten, ursprünglich als Suchmaschine entwickelt, die automatisch Metadaten und Abstracts generiert. Die Vorverarbeitung bei dem Massenimport aus einem Filesystem in ein Archiv ist eine Einsatzmöglichkeit der Lösung.

Der letzte Besuch auf der Messe galt **windream** (<http://www.windream.de>), die ihr neues Workflowsystem, windream BPM, vorstellte. Die Lösung ermöglicht eine flexible Verarbeitung von Prozessen unterschiedlichster Art, die sich in dem speziellen windream Workflow-Designer modellieren lassen. Weitere Bestandteile der BPM-Lösung sind ein Formulardesigner sowie ein in die Benutzerverwaltung integriertes Rollen- und Gruppenkonzept. Grundsätzlich legt das Unternehmen Wert darauf, dass das ursprünglich als Dokumenten-management- und Archiv-Erweiterung für das Windows-Betriebssystem entwickelte System auch von nicht-Windows-Clients nutzbar ist: Linux- oder MacOS-Anwender können über einen Webbrowser direkt Dokumente auf einem windream-Server öffnen, bearbeiten und speichern. Dies ist

eine Öffnung des Portfolios, um nicht nur als „Windows-Erweiterung“ wahrgenommen zu werden. Dennoch liegt der Schwerpunkt von windream in der Kombination mit Microsoft-Produkten.

Ausblick

Der Erfolg der diesjährigen CeBIT wird sicher den einen oder anderen Anbieter, der in diesem Jahr fehlte, dazu veranlassen, neu über sein Engagement nach zu denken. Die CeBIT selbst wird sich verändern und ob die bisherige Aufteilung und Zuordnung der Hallen bestehen bleibt, ist noch offen. Neben den klassischen DMS-Anbietern und den großen Firmen in Halle 1 bildet sich deutlich ein neuer Schwerpunkt in Halle 3 - Web Content - Management und Dokumentenmanagement finden als Enterprise Content Management immer mehr zusammen. (SR/Kff)

Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement

Wie kann man aus seiner IT-basierten Informationswirtschaft einen wahren 'Business Driver' für sein Unternehmen werden lassen? Dieser Frage geht das silicon.de Forum „Information Management Strategien“ nach. Es findet am 21. Juni 2007 in München statt. Renommiertere Experten und Analysten skizzieren Strategien und Wege zur Haltung und Nutzung elektronischer Informationen. Dr. Ulrich Kampffmeyer wird das Referat zum Thema „Enterprise Content Management“ auf der Veranstaltung halten. Das Programm und weitere Informationen siehe <http://www.silicon.de>. (SKK)

KölnMesse: DMS EXPO 2007

Köln - Die Vorbereitungen sind angelaufen für die alljährliche DMS EXPO - Europas führende Fachmesse und -konferenz für elektronisches Informations-, Content- und Dokumentenmanagement. Also fest im Kalender vormerken: 25. - 27. September 2007 für die Ausstellung und Podiumsdiskussionen der DMS EXPO (<http://www.dms-expo.de>). (SKK)

Normen & Standards

AIIM Richtlinien für EDMS

Die AIIM Association for Information and Image Management International hat im Jahr 2006 einen Recommended Practice Report zum Thema Analyse, Auswahl und Implementation von elektronischen Dokumenten-Management-Systemen veröffentlicht. Die Richtlinien sind auf der Webseite der Organisation frei erhältlich ([AIIM Guidelines for EDMS](#)). Das Dokument wurde auf Grund von Anfragen aus Organisationen und Unternehmen erstellt, die herstellerunabhängige, standardisierte Informationen direkt aus der Industrie über die geschäftliche/technische Analyse und techni-

sche Auswahl und Implementation von Enterprise-Document-Management-Systemen benötigen.

Der erste Teil des Dokuments beschäftigt sich mit den eingesetzten Technologien im Bereich Content-Management, wie sie funktionieren und miteinander interagieren. Der zweite Teil beinhaltet Informationen über Industrie-Standards und die Technical Reports (Standards der AIIM). Am Ende befindet sich eine Check-Liste, die die empfohlenen Aktivitäten enthält, die bei der Auswahl und Implementation von CM-Systemen durchzuführen sind. Der Bericht konzentriert sich auf die Technologien des Bereichs EDMS Electronic Document Management Systems, andere Bereiche des Information Management wie z.B. Records Management werden in dieser Veröffentlichung nicht behandelt. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eigentlich positioniert sich die AIIM ja als ECM Verband. Hier ist ihr eine Leitlinie zum Thema „EDMS“ herausgerutscht. Nun gut, es geht um sehr allgemeine Kriterien und im zweiten Teil ist das Werk eher eine Zusammenstellung, was die AIIM in der Vergangenheit schon alles an Richtlinien veröffentlicht hat. Es geht um die Abwicklung von DMS-Projekten. Ein universelles Thema, dass vom jeweils beherrschenden Akronym eigentlich unabhängig ist. Best Practice heißt, einfach nachlesen und prüfen, ob die eigene Vorgehensweise richtig und zielführend ist. (Kff)

UN/CEFACT Common Business Process Catalog

Die technische Spezifikation des Common Business Processes Catalog spezifiziert Verfahren und Methoden, um die Wiederverwendung häufig benutzter Geschäftsvorgänge zu erkennen und zu optimieren. Im CBCP-Dokument werden die Struktur, die Syntax und die Semantik von Metadaten-Ausdrücken zur Beschreibung von gebräuchlichen Geschäftsvorgängen, die in diesem Katalog enthalten sein sollen, definiert. So soll die Wiederverwendung dieser Geschäftsvorgänge in einer Vielzahl von E-Business Anwendungen und in Records-Management-Systemen erleichtert werden.

[Version V1.0 der CBPC Spezifikation](#) (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein weiterer Ansatz, an EDIFAKT angelehnt, um Geschäftsprozesse zwischen Partnern stromlinienförmiger zu machen. Es geht um die Standardisierung von Metadaten und den zugehörigen Prozessen. Bisher orientieren sich jedoch kaum Anbieter mit ihren Lösungen den Empfehlungen. Die aufgeführten Prozesse sind auch relativ allgemein und im traditionellen EDI gibt es hierfür auch schon Lösungen. Man kann den Katalog aber sehr gut als Orientierungshilfe verwenden, wenn es um branchen- oder kundenspezifische Lösungen geht. (Kff)



DIN EN 61355

Die Norm DIN EN 61355 für Klassifikation und Kennzeichnung von Dokumenten für Anlagen, Systeme und Einrichtungen ist zuständig für die Regelung von einheitlicher und Hersteller übergreifender Klassifikation und Identifikation von Dokumenten. Auf internationaler Ebene wird sie inhaltsgleich unter der Bezeichnung IEC 61355 Classification and designation of documents for plants, systems and equipment geführt. Für den Anwendungsbereich ist die gesamte technische Dokumentation im Lebenszyklus technischer Produkte und auch nichttechnischer Dokumente aus dem Engineeringprozess vorgesehen. Anwendungsgebiete sind z.B. der Bau und Betrieb von Chemie- und Kraftwerksanlagen mit einem Dokumentationsumfang von bis zu mehreren 100.000 Dokumenten. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DIN 61355 fokussiert auf Branchen mit speziellen Compliance-Anforderungen: Anlagenbau im Chemie-, Gas- und Kraftwerksbereich. Hier fallen sehr große Dokumentationen an, die langfristig gepflegt, aktualisiert und verfügbar gehalten werden müssen. Der Standard bietet hier eine Hilfestellung. Viele Unternehmen setzen jedoch auf die langjährig entwickelten eigenen Systematiken. Für internationale Projekte stellt die Norm aber zumindest den kleinsten gemeinsamen Nenner dar und erlaubt eine einheitliche Dokumentation mit sehr vielen unterschiedlichen Beteiligten. (Kff)

SML Service Modeling Language

Eine Gruppe von Herstellern (bestehend aus BEA Systems, BMC Software, CA, Cisco Systems, Dell, EMC, Hewlett-Packard, IBM, Intel, Microsoft und Sun Microsystems) hat dem W3C World Wide Web Consortium mit der SML Service Modeling Language einen Standard für System Informationen zur Revision vorgelegt.

Das Format basiert auf XML und soll es ermöglichen, eine durchgängige Beschreibung oder Modellierung für die Kommunikation von Netzwerken, Anwendungen, Servern und anderen IT-Ressourcen für die Verwaltung und Administration zu erhalten. Für den Austausch von SML-Modellen zwischen verschiedenen Anwendungen haben die Hersteller das SML-IF SML Interchange Format vorgeschlagen.

Sollte das W3C den Vorschlag der Hersteller ratifizieren, könnten Entwickler in Zukunft Modellierungsinformationen für den kompletten Lebenszyklus einer Anwendung (Installation, Configuration Management, Update von Ressourcen, Verwaltung von Service Levels) in einer einheitlichen Notation zur Verfügung stellen.

[SML bei Wikipedia](#)

(SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wieder ein neuer Anlauf einen neuen Standard im Markt zu positionieren. Wie immer sind auch namhafte Anbieter da-

bei. Hintergrund der Schaffung von SML ist die Situation mit SOA Service orientierten Architekturen, die eine übergreifende Verwaltung von Service Levels notwendig macht. So sind Konfigurationsmanagement und eine Schnittstelle zur Übergabe von entsprechenden Daten ein Kernbestandteil von SML. Besonders im Umfeld von ILM Information Lifecycle Management wird erwartet, dass SML zur Verbesserung der Nutzung und einer übergreifenden Harmonisierung von heterogenen Umgebungen beiträgt. (Kff)

UNESCO Studie über CDs/DVDs

Das UNESCO-Programm "Memory of the World (Sub-Committee on Technology)" hat 2006 einen Bericht ([Risks Associated with the Use of Recordable CDs and DVDs as Reliable Storage Media in Archival Collections - Strategies and Alternatives](#)) veröffentlicht, der sich mit den Risiken beim Einsatz von beschreibbaren CDs/DVDs als Archivmedien beschäftigt. Da bei der Einführung der beschreibbaren CDs Anfang der 1990er Jahre deren Langlebigkeit weit überschätzt wurde und keine Fehler beim Einsatz auftraten, wurden sie in vielen Organisationen mit kleineren Etats als günstige Archivmedien eingesetzt. Auch heute, obwohl die Haltbarkeit und Zuverlässigkeit der Medien nicht mehr so optimistisch beurteilt werden, sind CDs/DVDs in vielen kleineren Organisationen auf Grund des geringen Preises immer noch als Archivierungsmedien im Einsatz. Schon 2002 hat die UNESCO Hersteller von CD/DVD Medien nach Paris eingeladen, um mit ihnen die Probleme zu besprechen, die auftreten, wenn Anwender ihre Medien zu Archivierungszwecken einsetzen. Der Bericht aus dem letzten Jahr erläutert die Risiken, die man beim Einsatz von beschreibbaren CDs/DVDs als Archivmedien beachten muss und er zeigt Techniken, wie man diese verringern kann. Zudem werden Systeme als Alternativen genannt, die mit einem ähnlichen preislichen Aufwand wie für die sichere CD-Archivierung betrieben werden können.

(SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die aufgeführten Risiken überwiegen deutlich die günstigen Preise für CDs und DVDs. Beide Medien sind wenig für die Langzeitarchivierung geeignet. Sie fokussieren sich auf den Consumermarkt, Informationsverteilung und Kopien im semiprofessionellen Umfeld. In den Jahren 2002 bis 2006 hat es wenig Fortschritte in Bezug auf die Medienqualität gegeben, auch wenn dies nur etwas „verwaschen“ im Bericht steht. Als echtes Archivmedium spielen CD und DVD – außerhalb des privaten und semiprofessionellen Bereiches – kaum eine Rolle zumal mit WORM-Festplattensystemen inzwischen auch günstige Alternativen auf dem Markt sind. Inzwischen gibt es für die WORM-Speicherung auf Festplatte sogar Open Source Software. Bei keinem Medium darf man vergessen, dass ein Medium nie ausreichend ist. D.h. prüfen, kontrolliert mehrfach speichern und rechtzeitig migrieren. Die Botschaft ist letztlich, es kommt gar nicht so sehr

auf das Medium selbst an, sondern auf die Prozesse um die Information verfügbar zu halten. (Kff)

UOF Universal Object Format

Das UOF Universal Object Format wurde im Rahmen des kopal-Projektes entwickelt, um digitale Objekte und dazugehörige Metadaten zu archivieren und sie zwischen unterschiedlichen Institutionen und Archivierungs-Systemen auszutauschen. Es basiert auf den Formaten METS 1.4 Metadata Encoding and Transmission Standard und LMER 1.2 Long-term preservation Metadata for Electronic Resources.

Ein UOF-Archiv-Objekt besteht aus einer gepackten Datei, die eine beliebige Ordnerstruktur und beliebige Anzahl an Dateien enthalten kann. Auf der obersten Ordner-Ebene muss die Datei eine „mets.xml“ Datei enthalten, die nach dem METS 1.4 Schema aufgebaut ist.

Die „mets.xml“ Datei aus dem UOF-Standard muss die folgenden METS-1.4-Sektionen enthalten, andere Sektionen können zusätzlich benutzt werden, solange sie gültig nach METS 1.4 sind:

- METS Header
- Descriptive Metadata (dmdSec): enthält Metadaten, die den Inhalt des Archiv-Objekts beschreiben
- Administrative Metadata (amdSec): Ein Archiv-Objekt kann eine oder mehrere amdSec Sektionen enthalten. Sie enthalten für das Archiv-Objekt sowie jede enthaltene Datei mindestens eine techMD Sektion. Die techMD Sektion für das komplette Archiv bestimmt u.a. die externe ID des Objektes, enthält Angaben zur Version und zur Anzahl der Dateien.
- File Section: Diese Sektion beschreibt alle enthaltenen Dateien über relative Links. Sie enthält ein <fileGrp> Element, das für jede Datei ein <file> Element mit einem <Flocat> Element enthält. Das <file> Element muss mindestens die folgenden Attribute spezifizieren:
 - ID
 - IMETYPE
 - CREATED
 - SIZE
 - CHECKSUM
 - CHECKSUMTYPE

Zusätzlich enthält das ADMID-Attribut des <fileGrp> Element und von jedem <file> Element einen Verweis auf die zugehörige techMD Sektion.

- Structural Map: Es kann eine beliebige Anzahl an Structural Maps geben. Es muss aber mindestens eine geben, die das Attribut TYPE=“ASSET“ besitzt und eine Liste an <fptr> Elementen für jede Datei des Archiv-Objekts besitzt. Das FILEID Attribut

dieser Elemente muss auf die entsprechende ID aus der File Sektion verweisen.

Auf der kopal-Projekt-Webseite können UOF-Beispieldateien heruntergeladen werden. Außerdem steht die Software koLibRI kopal Library for Retrieval and Ingest auf der Webseite zur freien Verfügung.

<http://kopal.langzeitarchivierung.de> (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

UOF setzt auf verschiedenen bestehenden Standards wie LMER, METS und anderen auf. Im Prinzip ist UOF auch eine Beschreibung, was eigentlich unter einem Archivobjekt nach ISO 17421 technisch zu verstehen ist. Interessant ist, dass UOF auch die Bildung von Prüfsummen zur Absicherung der Integrität der Objekte unterstützt. Einen ähnlichen Ansatz hatte es bereits Mitte der 90er Jahre in den Archivsystemformaten der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland gegeben. Diese damalige Ansatz konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Auch UOF ist zunächst einmal auf Projekte und deren Lösungen beschränkt. Wie es später mit einer einheitlichen und weiten Akzeptanz aussieht, muss sich noch zeigen. Andere Projekte arbeiten an vergleichbaren Standards. Man kann gespannt sein, wann dieses Format in die internationale Normierung eingebracht wird und ob z.B. auch andere Projekte sich dieses Formates bedienen. (Kff)

XDOMEA 1.0

XDOMEA 1.0 ist ein XML-Schema zum Austausch von Dokumenten, Vorgängen und Akten. XDOMEA ist ein Datenaustauschstandard, der sowohl die Übertragung von Metadaten als auch von Primärdaten berücksichtigt. Der Standard wurde von der Arbeitsgruppe „IT-gestützte Vorgangsbearbeitung“ des KoopA erstellt. Da die mit XDOMEA übergebenden Felder optional sind, kann die absendende Behörde immer festlegen, welche Informationen dem Empfänger mit der Übertragung zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Adressinformationen eines oder mehrerer Absender bzw. Empfänger werden beim Austausch von Dokumenten, Vorgängen und Akten mit gesendet. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DOMEA stand häufig in der Kritik, da es nur die Funktionalität der Lösungen betrachtete und zertifizierte, jedoch nicht die technische Kompatibilität oder gar Interoperabilität. Mit XDOMEA wurde nun ein technischer Standard geschaffen, der die Übertragung von Informationen zwischen verschiedenen Systemen ermöglichen soll. Natürlich beinhaltet dies auch den Austausch zwischen verschiedenen Behörden und Abteilungen. Interessant ist, dass das Bundesarchiv mit SAM als Übergabeschnittstelle für abgeschlossene elektronische Akten wiederum einen anderen Weg geht. Offenbar ist die Standardisierung im Bereich der öffentlichen Verwaltung in Deutschland längst noch nicht so konsolidiert, dass man von langfristig konsistenten Formaten und Schnittstellen ausgehen könnte. (Kff)



Recht & Gesetz

GDPdU: Fragen-und-Antworten-Katalog vom Januar 2007

Berlin - Die „Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung“ des BMF, am 1. Juli 2002 erschienen und am 6. März 2003 erstmals geändert, zuletzt aktualisiert am 1. Februar 2005, wurden am 15. Januar 2007 erneut aktualisiert. In Absatz 1 „Rechtliche Grundlagen des Datenzugriffs“ wurden folgende Fragen neu hinzugefügt:

Frage 5 „Darf der Prüfer sein Notebook mit den importierten Daten vom Prüfungsort entfernen?“;

Frage 7 „Gehören Kostenstellen zu den steuerlich relevanten Daten?“;

Frage 8 „Was versteht das Gesetz unter „mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellten Unterlagen“?“;

Frage 9 „Besteht eine Verpflichtung, den Datenzugriff auf freiwillig geführte Aufzeichnungen zuzulassen?“;

Frage 11 „Sind Buchungstexte zur Erfüllung der Belegfunktion erforderlich?“;

Frage 12 „Ist der Zugriff des Prüfers auf das Intranet ausgeschlossen?“ und

Frage 13 „Besteht ein Anspruch auf den Zugriff parallel vorgehaltener Daten?“.

Frage 6 „Wie definiert die Finanzverwaltung „steuerlich relevante Daten“?“ wurde um den folgenden Absatz ergänzt: „Unberührt bleiben die bestehenden Regelungen zur Vorlage einer umfassenden Verfahrensdokumentation (§ 147 Abs. 1 AO, GoBS), wonach der Prüfer in der Lage sein muss, sich innerhalb angemessener Zeit einen vollständigen Systemüberblick zu verschaffen. Dazu gehört auch ein Überblick über die im DV-System insgesamt vorhandenen Informationen (zum Beispiel Reports und Tabellen).“.

In Absatz 2 „Datenträgerüberlassung und Prüfsoftware der Finanzverwaltung“ wurde lediglich Frage 5. „Was geschieht nach Abschluss der Außenprüfung mit den Daten des Unternehmens bzw. von Steuerpflichtigen überlassenen Daten?“ hinzugefügt.

In Absatz 3 „Aufbewahrungs- und Archivierungsanforderungen“ wurden die Fragen 2, 8 und 12 geändert bzw. um Absätze erweitert. In Frage 2. „Besteht wegen des Datenzugriffsrechts der Finanzverwaltung eine Pflicht zur Digitalisierung eingehender Unterlagen (Eingangsrechnungen, Belege, Geschäftsbriefe etc.)?“ wurde der Satz (alt): „Werden diese Unterlagen aus betrieblichen Erfordernissen jedoch „GoBS konform“ digitalisiert, besteht hingegen ein Zugriffsrecht der Finanzverwaltung auf die digitalisierten Unterlagen.“, durch den Satz (neu): „Werden diese Unterlagen jedoch digitalisiert, besteht hingegen ein Zugriffsrecht der Finanzverwaltung auf die digitalisierten Unterla-

gen.“. Außerdem wurde die Frage noch um folgenden Absatz erweitert: „Zu den Anforderungen an eine elektronische Rechnung siehe BMF-Schreiben vom 29. Januar 2004 – IV B 7 S 7280 – 19/04 – (Bundessteuerblatt 2004 Teil I S. 258).“.

In Frage 8 „“ wurde im letzten Abschnitt der Text wie folgt geändert (alt): „Über den nach GoBS geforderten Index ist die maschinelle Auswertbarkeit – der wahlfreie Zugriff – auf die im Originalformat zu archivierende E-Mail auch in solchen Fällen sicherzustellen.“ und der neue Text lautet: „Über den nach GoBS geforderten Index ist der elektronische Zugriff auf die im Originalformat zu archivierende E-Mail auch in solchen Fällen sicherzustellen.“.

In Frage 12 „Wie ist die Nutzbarkeit der Auswertungsprogramme (Auswertungstools) des betrieblichen DV-Systems sicherzustellen?“ wurde der Text leicht geändert und erweitert. Der alte Text lautet: „Standardisierte Auswertungsprogramme (z.B. AIS), die zwar vorhanden (archiviert), aber nicht installiert sind, müssen für den Datenzugriff in maschinell auswertbarer Form zur Verfügung gestellt werden.“ und in der aktualisierten Version lautet er: „Standardisierte Auswertungsprogramme (z.B. AIS), die zwar vorhanden (archiviert), aber nicht installiert sind, müssen für den Datenzugriff zur Verfügung gestellt werden. Dazu kann auch Standardsoftware, wie z.B. ein Tabellenkalkulationsprogramm gehören. Es ist nicht Voraussetzung, dass die Auswertungsprogramme durch den Steuerpflichtigen selbst genutzt werden.“. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Von vielen wurde immer wieder angemahnt, man müsse doch den Fragen-und-Antworten-Katalog aus dem Jahr 2003 einmal aktualisieren. Dabei wurde häufig übersehen, dass die Finanzverwaltung mit diesem Dokument ungewöhnliche und sehr anwenderfreundliche Wege beschritten hat – zu welchen anderen Gesetzen und Verordnungen gibt es denn sonst noch im Internet bereitgestellte Fragen-und-Antworten-Kataloge?! Im Regelfall muss man sich die Auslegungen aus Kommentaren und besonders aus Gerichtsurteilen zusammensuchen. Nun gut, man muss ja auch nicht anerkennen, dass es sich im Prinzip um ein Entgegenkommen der Finanzverwaltung handelt, die doch interpretationswürdige Finanz- und Juristensprache etwas zu erklären. Einige Ausführungen im neuen Fragen-und-Antworten-Katalog sind Konkretisierungen vorhandener Aussagen, einiges ist neu. Besonders interessant sind die expliziten Hinweise auf die Verfahrensdokumentation. Auch in Bezug auf den unveränderlichen Index aus den GoBS, mit dem die Dokumente und Daten wiedergefunden werden müssen, nimmt der Katalog Bezug. Die Ausführungen zu Kostenstellen, freiwillig geführten Aufzeichnungen und die freiwillige Digitalisierung bringen wenig Klarheit, zumal hier auch noch an den GoBS etwas getan werden müsste. Zumindest wird geklärt, wie man mit gescannten Dokumenten umgeht und was bei E-Mails zu tun ist. Gerade bei letzteren gilt die

Vorhaltepflicht und die eindeutige Indizierung nach GoBS. Dies alles ist mit den Postkörben der E-Mail-Programme selbst nicht umzusetzen. Bei gescannten Dokumenten wird noch einmal klar gestellt, dass auf nur elektronisch vorhandene Dokumente mit steuerrelevantem Inhalt natürlich auch ein Zugriffsrecht der Finanzprüfer besteht. Interessant die Hinweise zur Datenträgerüberlassung: es wird verschlüsselt transportiert und nach der Verarbeitung auch in der Finanzverwaltung gelöscht, bzw. Datenträger werden vernichtet. Es gilt das Steuergeheimnis Dritten gegenüber. Buchungstexte wie auch Spaltenköpfe müssen hinreichend erklärt sein, damit eine Beurteilung und Prüfung möglich ist. Neben diesen eher Buchhaltungs-relevanten Ausführungen gibt es auch eindeutigere Vorgaben für redundante Datenhaltung und den Zugriff auf steuerrelevante Daten im oder über das Intranet. Bei letzterem eröffnen sich neue Fronten. Gleiches gilt auch für den Einsatz von Auswertungssoftware. Wenn Sie vorhanden ist muss sie auch installiert vorgehalten werden. Also doch besser kein eigenes IDEA anschaffen? Natürlich gilt diese Anforderung auch für andere Auswertungssoftware. Auf die jüngere Rechtsprechung, die den Umfang der GDPdU-Anwendung in einigen Teilbereichen einschränkt, geht der neue Fragen-und-Antworten-Katalog nicht ein. Vieles grundsätzlich Neues bringt er auch nicht. Die Umsetzung der GDPdU ist gesetzt und es geht nur noch um Detailfragen im Einzelprüfungsfall. Ob es noch einmal eine Aktualisierung des Kataloges gibt – oder gar eine überarbeitete Fassung der GDPdU selbst herausgegeben wird – kurzfristig eher nicht. (Kff)

Artikel

Das Informationsmanagement im Wandel

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, und Manager der DLM Network EEIG, Worcester. E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Die DMS-Branche ist kreativ – jedes Jahr neue Begriffe: Enterprise Content Management, Information Lifecycle Management, Digital Asset Management, Web Content Management, Records Management. Letztlich sind dies aber nur Facetten eines übergreifenden Informationsmanagements. Man darf heute Lösungen nicht mehr isoliert nur unter einem dieser Schlagworte betrachten sondern muss einen ganzheitlichen Blick auf die Informationslandschaft im Unternehmen gewinnen.

Realisierung einer ganzheitlichen Informationsarchitektur

Neben regulativen Anforderungen des Gesetzgebers z.B. in Bezug auf die Belegpflicht von geschäftskritischen Dokumenten oder publizierten Web-Inhalten bildet vor allem die Zusammenführung verschiedener Insellösungen in integrative und Geschäftsprozess-orientierte Lösungsansätze einen wichtigen Treiber für das Thema in den Unternehmen. Web-Inhalte, Doku-

mente, Medien-Inhalte sind dabei nur unterschiedliche technische Repräsentationen betrieblicher Informationen, die abhängig sind von ihren technischen oder inhaltlich-rechtlichen Vorgaben wie beispielsweise bei „Records“ oder Dokumenten. Begriffe wie Record und Dokument sind dabei durch ihren Rechtscharakter und Inhalt definiert, Content und Media Asset eher durch die technische Darstellung von Inhalten. Im theoretischen Konzept des Informationswesens stellen sie allesamt „Informationen“ dar, die uns von den Bits und Bytes zum „Wissen“ führen. Die Integration der verschiedenen Verwaltungssysteme dieser Informationsarten hat somit eine strategische Bedeutung. Jedes einzelne kann daher für die Zukunft nur einen kleinen Baustein in einer ganzheitlichen Unternehmensinformationsarchitektur darstellen.

Festhalten, was wichtig ist!

Der Begriff „Informationsflut“, im englischen auch gerne als „Information Overflow“ bezeichnet, ist sicherlich jedem geläufig. Jeder erlebt die tägliche „Überflutung“ mit Informationen – sei es aus den Gesprächen, der Korrespondenz oder den dokumentierten bzw. publizierten Informationen. Unter physiologisch-neurologischen Gesichtspunkten betrachtet ist das menschliche Gehirn zur Aufnahme und Verarbeitung der aller ihm heute angebotenen Informationen nicht mehr fähig. Angesichts der Informationsflut in Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen wird dies zunehmend ein Problem.

Dabei geht auch nicht nur um die reine Menge der Information; sondern auch darum, dass der Einzelne mit Nebensächlichkeiten wie Spam, Kopien, syndizierten Fassungen oder unterschiedlichen Bearbeitungsversionen erschlagen wird. Oftmals ist gar nicht mehr zu erkennen, was denn das ursprüngliche Original war. Dann stellt sich sofort die Frage, was ist denn überhaupt relevant und was ist in welcher Version und welchem Format aufzubewahren? Die Bewertung von Information in ihrem Kontext und in Bezug auf ihren heutigen und zukünftigen Wert wird damit immer wichtiger. Als Anforderung stellt sich aus dieser Entwicklung daher die Forderung nach mehr Effizienz durch Informationsreduktion, die durch den Einsatz von Software bei Eingang, Suche, Indizierung und Nutzung von Informationen erreicht werden soll.

Dies ist allerdings angesichts des heutigen Angebots von Standardsoftware schwierig. Standard-Software, wie sie heute eingesetzt wird, wurde unter dem Gesichtspunkt geschrieben, Informationen zu erstellen, mit Information zu arbeiten. Management- und Archivierungsfunktionalität wurde dabei meistens nicht bedacht. Dies gilt auch für Betriebssysteme, die immer noch sich an den physischen Strukturen von hierarchischen Verzeichnissen orientieren. Heute benötigen wir für das effiziente Verwalten, Nutzen und Archivieren



noch Zusatzsoftware. ECM, DMS und alle anderen Spezial-Softwarangebote leben von der Lücke, die durch mangelhafte oder unvollständige Standardsoftware geschaffen wurde. Der Markt ist hier erst im Aufbruch, denn selbst wo bereits ein ECMS oder DMS eingeführt wurde fehlen bisher der unternehmensweite Einsatz als Informationsmanagementinfrastruktur. Die Integration von ECM-Komponenten als Grund- oder Spezialfunktion im Rahmen der Informationsarchitektur wird daher ein weiteres wichtiges Thema für 2007 sein. Dies wird auch durch neue Entwicklungen bei IT-Architekturen wie SOA Service oriented Architecture und durch neue Trends im Internet getrieben.

Web 2.0 als neues Verständnis vom Informationsmanagement

Eine der treibenden Kräfte ist Web 2.0. Web 2.0 wird sehr unterschiedlichen definiert: als „user-generated Content“, als technologische Entwicklung mit AJAX, als neuer Anlauf von e-Business, mit Community-Software und gesellschaftlicher Wandel. Allen Ansätzen ist gemeinsam, dass die Nutzung der Information im Internet sich verändert. Weblogs, Communities und Wikis zeigen z.B., wie man schon heutzutage mit diesem Medium umgeht. Ganz entscheidend ist auch, dass das Internet und die Möglichkeiten dieser vernetzten Informationsstruktur nunmehr weit aus mehr Menschen als bisher erreicht. Das Web 2.0 gibt jedem mit einem Internet-Zugang eine Stimme – schneller aber auch unkontrollierter als je zuvor. Bloggen, Web 2.0, Wikis, RSS-Feeds – dies sind Gefahren für bestehende restriktive Gesellschafts- und Organisationssysteme. Die Möglichkeit in einfacher Weise Informationen online zu stellen, lässt neue Meinungs- und Informationskanäle entstehen. Es gibt neue Wege, wie sich Information verbreitet, unzensuriert aber auch mit nicht gesicherter Qualität und Authentizität.

Für das betriebliche Informationswesen führt dies zu einer Potenzierung der Probleme, da die Technologien des Web 2.0 auch in die Unternehmen Einzug halten: Wikis, Blogs und andere. Zusammen mit der unkontrollierten Flut von E-Mails entstehen neben den zentral kontrollierten Anwendungssystemen immer neue Informationsinseln, die im Sinne einer ganzheitlichen Informationsverarbeitung zusammengeführt werden müssen. Die Grenzen der internen Welt der Unternehmens-IT und der externen Welt des Internets werden dabei mit gemeinsam genutzten Collaborations- und E-Business-Plattformen, mit SaaS Software-as-a-Service-Angeboten und outgesourceten Systemen verschwimmen. Wir erleben einen Paradigmenwechsel – vieles von dem was früher mit internen Systemen durchgeführt wurde verlagert sich in Extranets und das Internet.

Besonders durch Web 2.0 kommt es aber auch zu einer verstärkten Modularisierung und Flexibilisierung der

Software. So erlaubt das Konzept von AJAX oder seinem Microsoft-Pendant ATLAS eine asynchrone Server-Interaktion einer Web-Oberfläche, was die flexible Einbindung von Services in Benutzerinterface erlaubt. Da gibt es dann nun Benutzeroberflächen, die es mit erlauben Informationen aus dem Netz direkt in ein Portal, in eine kaufmännische Software, in ein ERP einzubinden – ganz ohne einen umständlichen Integrationsprozess, sondern einfach auf Abruf.

Intelligente Netzdienste versus starre Technologiemonolithen

In den letzten Jahren haben wir sehr schnelle Wechsel in den Technologien erlebt. Ergebnis waren zunehmende Abhängigkeiten von der Verfügbarkeit von Information. Mit dem Wandel geht auch eine wachsende Angst in den Unternehmen einher – zum Beispiel unter dem Gesichtspunkt der elektronischen Archivierung: Wenn sich die Technologie immer wieder ändert, was mache ich dann mit meinen Informationen? Dies sind angesichts des technologischen Wandels, des erwähnten Paradigmenwechsels sehr aktuelle Fragen.

Wenn wir an die Frühzeit der IT denken, da hatten wir die IBM-Boliden; dann kam der PC und Bill Gates. Gerade erleben wir die ausklingende Google-Ära. Noch bestimmen einzelne große Firmen das Netz, die Zukunft stellen aber kleine, spezialisierte Netzdienste dar, die vom Endbenutzer flexibel eingebunden werden können. Mit Netzdiensten wie einer „Writely“-Textverarbeitung, einem „Flickr“-Bilderservice oder einem virtuellen Daten-Safe kommt die nächste große Revolution in der Softwareindustrie. Informationen werden nicht mehr lokal, sondern irgendwo im Netz gehalten. Dies ändert die Auffassung, wie ich mit der Datenverarbeitung und der Datenhaltung umgehe. Früher gab es die Rechner-zentrische Verarbeitung von Informationen, jetzt gibt es die Netz-zentrische Verarbeitung. Die Zukunft stellt die Information selbst im Mittelpunkt und die Verarbeitung erfolgt Informations-zentrisch.

Die Verteilung und Vernetzung der Information erfolgt dabei über alle Kanäle und alle technischen Geräte. Es muss sich nicht mehr um einen herkömmlichen Computer handeln, sondern ist Mobiltelefon, Fernseher oder Kühlschrank im privaten Bereich, Scanner, Navigationsgerät und RFID-bestücktes Paket gehören ebenfalls zu den neuen Medien der Nutzung von Information. Individuell, Intelligenter und situationsbedingt werden Informationen verarbeitet und an den Anwender zurückgemeldet. Der Durchdringungsgrad von vernetzten Informationen wird immer größer und die strategische Informationsbasisarchitektur immer bedeutsamer.

Der Anwender rückt stärker im Mittelpunkt

Ein weiterer Aspekt, der sich in der Folge der Verbreitung und Nutzung von Netzdiensten ergibt, ist, dass Informationsmanagement intuitiv und nahezu im Hintergrund laufen muss. Denkt man an herkömmliche Dokumenten- und Web-Content-Managementsysteme, dann besteht die Anwendergruppe in der Regel aus den Mitarbeitern einer Firma oder Organisation. Diese können geschult und auf definierte Abläufe vorbereitet werden – auch auf kompliziertere bzw. weniger anwenderfreundliche Arbeitsvorgänge.

Netzdienste müssen ein wesentlich breiteres Anwenderspektrum abdecken, die anders als in einem Unternehmen nicht bekannt sind. Dies hat Auswirkungen auf die Usability der Software. Diese darf nicht komplex sein, sie muss einfach und intuitiv auch ohne intensive Schulung fehlerfrei und komfortabel nutzbar sein. Denn Angebot wie Saas sind nicht nur für größere Unternehmen interessant. Mehr noch können kleine Firmen, Selbständige und private Anwender von Ihnen profitieren. Neben geschäftliche Daten, Information und Dokumente treten hier die exponentiell wachsenden Informationsmengen beim Privatanwender: digitale Fotos und Videos, digitalisierte Musik und Filme, E-Mails und elektronische Belege usw. Allein von den Datenmengen her ist man im privaten Bereich bereits da angelangt, wo Unternehmen noch zur Jahrtausendwende standen.

Auch spezialisierte Anwendungen für den professionellen Bereich müssen sich zukünftig den Erwartungen stellen, die als Meßlatte zunehmend durch private Massenanwendungen gesetzt werden. Denn in dem Maße wie die Masse der Anwender mit Informationen anders umgeht, stellen sich auch neue Erwartungen an Unternehmenssoftware. Deshalb wird das Thema „Usability“ zunehmend zu einem entscheidenden Thema, wobei es letztendlich um ein gutes Gleichgewicht zwischen den Gestaltungs- und Anpassungsmöglichkeiten des einzelnen Anwenders und der reduziert vorgegebenen Ablaufsteuerung geht.

Last, but not least: Konsolidierung

Über den Begriff „Konsolidierung“ lässt sich durchaus streiten. Es muss geklärt sein, geht es um weniger Anbieter, weniger Produkte oder weniger überflüssige Funktionalität. Angesichts der Ausweitung der Funktionalität von ECM-Suiten durch die großen Anbieter scheidet letzteres bereits aus. Viele kleinere und größere Anbieter um Umfeld von Dokumenten-, Records-, Content- und Archiv-Management worden aufgekauft. Galt es früher noch die Portfolios zu erweitern, so geht es heute um Marktanteile. Redundante Software und Funktionalität wird konsolidiert. Es wird weiterhin Spezialanbieter oder Subsystemhersteller geben. Die Trends bestimmen aber die großen Standard-Softwareanbieter. Die mittelständischen Spezialanbieter müssen immer mehr auf Nischen ausweichen.

Durch die zunehmende Integration von Dokumenten-Technologien in Betriebssysteme, z.B. die Workflow-Foundation von Microsoft, in Datenbanken, z.B. bei Oracle; in Speichersubsysteme, z.B. bei IBM oder EMC, und in kaufmännische Software, z.B. Business Process und Records Management bei SAP, verändert sich der Markt. Basisfunktionalität wird Infrastruktur, spezielle Dokumenten-Technologien überleben nur in speziellen Anwendungslösungen.

Der Druck wird sich hier noch erhöhen und die Konsolidierung des Marktes wird vorangehen – denn die nächste Entwicklung ist bereits absehbar. Dienste im Web-Umfeld und ASP-Angebote von Rechenzentren werden zur Konkurrenz von Inhouse-Lösungen. Bereits heute zeichnet sich die Entwicklung im Web mit Angeboten für Collaboration, Projektmanagement, Textverarbeitung, ERP und Kalkulation deutlich ab. Für kleine und mittlere Unternehmen ist dies bereits die Alternative zur komplexen Inhouse-Lösung, die aufwändig betrieben und bei jedem Releasewechsel selbst angefasst werden muss. Diese Entwicklung wird von Dokumenten-, Enterprise-Content- und Archivierungs-Management nicht haltmachen.

Fazit

Angesichts der Veränderungen im Markt, der Konsolidierung, der technologischen Entwicklungen und des Paradigmenwechsels darf man als Anwender jedoch nicht „den Kopf in den Sand stecken“. Es gilt dem explosiven Wachstum der Informationsflut Herr zu werden. Es gilt Informationsmanagementstrategien zu entwickeln, die auf die Veränderungen anpassbar sind und sich nicht in Abhängigkeit der Release-Strategien der großen Anbieter begeben. Es geht darum, sich um die Information selbst, ihre Verwaltung, ihren Wert und ihre Erschließung zu kümmern. Ziel muss es sein, sich vom technologischen Wandel möglichst unabhängig aufzustellen. Dabei dürfen die Anforderungen jenseits der Technologie nicht vergessen werden. Informationsmanagement ist in erster Linie eine organisatorische Aufgabe. Rein technische Lösungen sind heute und in Zukunft zum Scheitern verurteilt. Professionelles Informationsmanagement muss Strategie, Mensch und Organisation in den Vordergrund stellen. Technologien dienen dann zur Unterstützung von Strategien, Prozessen und Informationsnutzung.

Anm.d.Red.: Auszug aus der Vortragsmitschrift „Das Informationsmanagement im Wandel“, ContentManager.Days 2006, von Ulrich Kampffmeyer in Leipzig ([Informationsmanagement im Wandel](#)). Der Vortrag ist auch als digitales Video bei KongressMedia abrufbar.

Projektmanagement

Projektmanagement Glossar

PROJECT CONSULT hat ihr Glossar zum Thema Projektmanagement aktualisiert. Mit einer Vielzahl ver-



linkter und übersetzter Begriffe aus dem Englischen und dem Französischen wird PROJECT CONSULT ihren häufig international ausgerichteten Projekten gerecht. Das Glossar enthält weiterführende Beiträge wie z.B. eine Einführung in die Projektmanagementmethode nach dem Project Management Institute (PMI). Das Glossar dient auch zur Vereinheitlichung der Begriffsnutzung in den Projekten von PROJECT CONSULT. ([Projektmanagement Glossar](#)) (CM)

„DTX“ – PROJECT CONSULT Document Technology Index

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefasst.

In den vorangegangenen Jahren, besonders in den Jahren des Börsen-Hype am Neuen Markt hatten wir den DTX regelmäßig einmal im Monat im Newsletter. Seit dem letzten Jahr erscheint er nur noch in ausgewählten Ausgaben als ein Überblick, der von den normierten Werten des Dezember 2004 ausgeht und die Veränderung bis zur jeweiligen Newsletter-Ausgabe zeigt.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten tech-

nologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

↑ Hohes Potential durch neue Technologie

↗ Potential

↔ Ausgeglichen

↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen

↓ Technologische Stagnation

DTX 20070329

Wer profitiert an der Börse am Boom für Enterprise Content Management? Blick man auf die großen amerikanischen Unternehmen, so zeigt sich eines: EMC dümpelt eher vor sich hin, OpenText und Vignette als Spezialisten eilen davon. Das Problem mit den Zahlen ist nur, dass bei EMC der Bereich Enterprise Content Management nur einer von mehreren ist. Documentum hat aber mit seiner Lizenzpolitik nicht immer Erfolg und das Portfolio von EMC im Bereich ECM-Software ist sehr heterogen. Die klare Positionierung als Spezialanbieter für ECM-Software wird trotz des Drucks durch die Standardsoftwareanbieter wie Oracle, Microsoft oder IBM von der Börse honoriert.(FH)

DTX-Unternehmen	Börse	WKN	20060301	20060601	20060901	20061201	20070323	T-Trend
Authentidate	Nasdaq	893715	2,02	2,04	2,10	1,61	1,45	↗
Autonomy	XETRA	915400	6,80	5,98	5,80	7,70	9,50	↗
BEA	XETRA	906523	9,60	10,21	10,30	9,50	8,30	↗
Beta Systems	XETRA	522440	5,39	5,95	4,02	4,54	4,49	↔
Cenit	XETRA	540710	14,39	14,89	13,92	14,20	11,63	↔
Convera	Nasdaq	603327	9,67	6,72	4,90	4,67	3,69	↔
DocuCorp	Nasdaq	913351	7,73	8,05	7,67	9,79	10,00	↔
Eastman Kodak	XETRA	850937	23,23	18,60	16,97	19,66	17,99	↘
Easy Software	XETRA	563400	7,60	6,35	7,01	9,50	8,40	↗
EMC	XETRA	872526	11,73	9,94	9,10	9,77	10,33	↗
Fabasoft	XETRA	922985	6,48	5,70	4,80	4,01	4,65	↔
Fujitsu	XETRA	855182	6,64	5,85	6,20	6,00	4,98	↔
GFT	XETRA	580060	3,50	3,25	2,34	2,80	3,00	↔
Interwoven	Nasdaq	A0BMP5	8,88	9,61	10,42	14,18	16,54	↔
Mobius	Nasdaq	913946	6,36	5,95	6,24	7,16	7,13	↔
Oce	XETRA	850630	14,02	11,00	13,60	11,67	13,20	↔
Open Text	Nasdaq	899027	17,49	14,41	17,01	18,58	22,53	↗
PSI AG	XETRA	696822	5,08	5,42	4,58	4,20	4,25	↔
Rimage	Nasdaq	911311	22,97	21,89	21,77	24,31	26,30	↔
Tibco	Nasdaq	924325	8,85	7,63	8,07	9,27	9,18	↗
Tria IT Solutions	XETRA	A0EZFM	1,67	1,25	0,50	0,30	0,26	↘
USU Software	XETRA	A0BVU2	3,58	3,44	3,72	3,65	4,48	↘
Vignette	Nasdaq	A0ET16	16,50	13,75	14,30	16,73	19,00	↗
Summe			220,18	197,88	195,34	213,80	221,28	

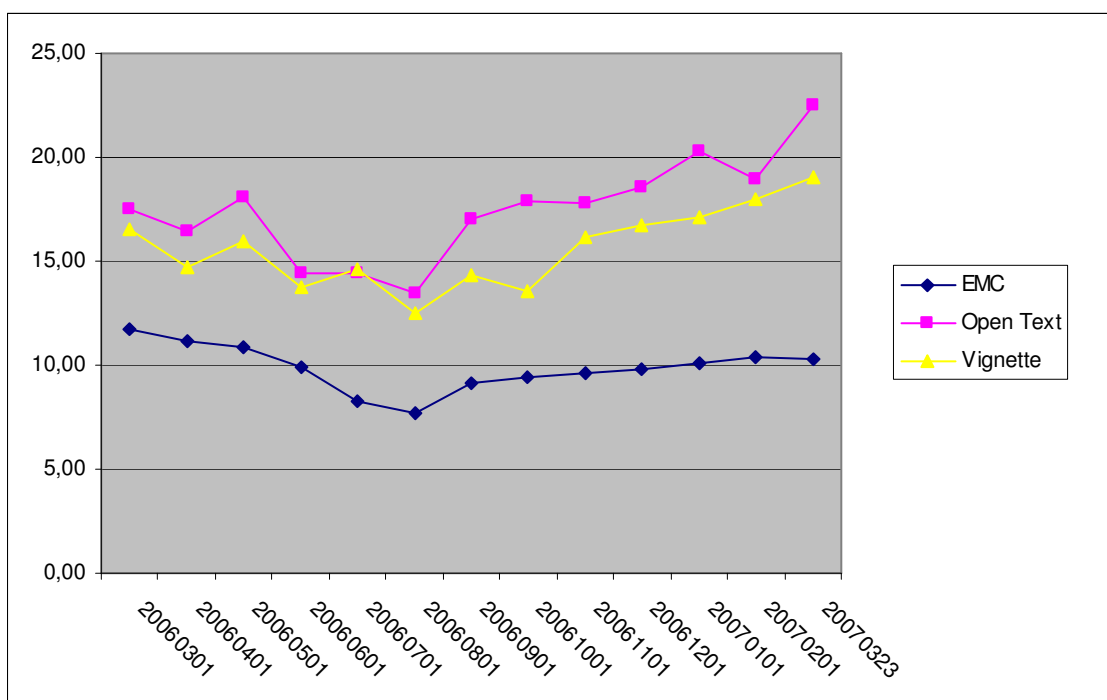


Abb.: DTX 20070329 für EMC, Open Text und Vignette

PROJECT CONSULT News

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	IIR
Veranstaltung	IT-Betrieb und Rechenzentrum Forum 2007
Art	Vortrag
Titel	ILM, CDP und IIM: Strategien für sicheres und effizientes Speichermanagement
Themen	Fachlicher Inhalt: • Archivierung, hierarchisches Speichermanagement und Information Lifecycle Management • Anforderungen an die langzeitige Bewahrung und Erschließung von Informationen • Unterschiedliche Ansätze: Continuous Data Protection (CDP), Information Lifecycle Management (ILM) und Intelligent Information Management (IIM) • Integration moderner Speicherarchitekturen in die Unternehmens-IT- Infrastruktur • Ausblick: die Wiedergewinnung der Kontrolle über das Wachstum von Information
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	18.04.2007
Uhrzeit	11:15 – 12:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	silicon.de
Veranstaltung	Forum Information Management Strategien
Art	Keynote
Titel	Enterprise Content Management: Wie aus unstrukturierten Daten brauchbare Informationen werden
Themen	Definition und Komponenten von Enterprise Content Management, Informationserschließung, Bedeutung moderner Web-Technologien für den Einsatz im Unternehmen, Ausblick: die Informationsflut
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	21.06.2007
Uhrzeit	09:45 – 10:30 h
Ort	Hotel Maritim, München
URL	http://www.silicon.de



Veranstalter	Management Circle
Veranstaltung	ILM
Art	Zweitages-Seminar
Titel	Information effizient verwalten und erschließen: Information-Lifecycle-, Records-, Speicher- & Archiv-Management
Themen	ILM • Einführung • ILM und Speichermanagement • Architektur von ILM-Lösungen • Rahmenparameter und Anwendungsbeispiele Elektronische Archivierung • Konzepte • Funktionale Mindestanforderungen • Speichermedien Records Management • Konzepte und Standards Herausforderungen für das Information Lifecycle Management Produkteinordnung und Marktentwicklung
Referent	Dr. Joachim Hartmann, PROJECT CONSULT
Datum	25. - 26.07.2007
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h
Ort	Dorint Sofitel Mondial Am Dom, Köln
URL	http://www.managementcircle.de

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispieltest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	11. 06- 14.06.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

(SKK)

CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals

Hamburg - PROJECT CONSULT bietet zusammen mit Optimila als einzige bekannte Veranstalter in den D, A, CH-Ländern die CDIA+ Kurse an - sei es als Inhouse-Seminar oder als öffentliches Seminar in Hamburg. Anwender- wie Anbieterunternehmen nutzen die CDIA+ Intensiv-Kurse, die tiefe Sachkenntnisse für Technologien und Verfahren vermitteln und/oder ausbauen, die für die Planung und Einführung von Dokumententechnologien aus organisatorischer wie technischer Sicht unverzichtbar sind. Es geht darum: Mitarbeiter fortzubilden und in der Dokumententechnologiebranche zu zertifizieren. Der CDIA+ Kurs wird in Englisch gehalten, da der internationale Test in Englisch durchgeführt wird. Der Kurs endet nach 3,5 Tagen intensiver Stoffvermittlung und Testvorbereitung am 4. Tag mit einem zweistündigen Test in einem Testcenter.

ECM Top Ten

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 9 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf www.benchmark.de. (FH)

Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,52	6,49
2	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,00	6,15	6,11
3	EMC (Documentum)	6,33	6,04	6,00
4	Microsoft (Sharepoint Portal Server/Biztalk)	7,00	6,03	6,04
	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	6,67	5,98	5,52
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,94	5,95
7	OpenText (Livelink)	6,00	4,77	4,65
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 30.03.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,59	9,35
2	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
2	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
4	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,30	9,30
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,18	9,65
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
7	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
8	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	8,76	8,76
9	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
10	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	8,46	8,43
Stichtag: 30.03.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Newsletter-Abonnenten-Service

Diesmal als exklusiver Service für unsere Newsletter-Abonnenten und aktuellen Projektkunden:

Kostenfreier Probezugang zu Benchpark

Einen Monat den kostenlosen Benchpark-Zugang für den ECM-Bereich nutzen - Wer dies zum Wert von 60,00 Euro möchte, schickt einfach eine Mail an skk@project-consult.com und erhält den Zugangscode, der dann bis 31.12.2007 gültig ist. Wie bewertet mein Kunde mein Unternehmen, wo stehen wir im Vergleich zur Konkurrenz? Welche Anbieter gibt es für meinen Bedarf, welche Erfahrungen haben andere Kunden schon mit Ihnen gemacht? Also: Markt- und Leistungstransparenz ist gefragt. Benchpark (<http://www.benchpark.com>) ist eine Rating-Plattform für den deutschsprachigen Wirtschaftsraum. Die Idee, die dahinter steckt: Unternehmen werden

von denjenigen beurteilt, die es wissen müssen: ihren Kunden. Ein Team aus unabhängigen Experten prüft jede Beurteilung und stellt die Ergebnisse anonymisiert dar. Alle Ergebnisse zusammen bilden Bestenlisten. Es gibt Kategorien wie CRM-, ERP-, Internet / Kommunikationsagenturen u.a. Die Rubrik der ECM-Softwareanbieter <http://www.benchpark.com> wird von dsk Beratungs-GmbH, Frau Renate Karl, und PROJECT CONSULT, Herrn Dr. Ulrich Kampffmeyer betreut. (SKK)

Ermäßigung für die Dokumenten-Manager-Zertifizierung

Im Rahmen ihres Kunden- und Abonnenten-Service bietet PROJECT CONSULT das nächste 4-tägige CDIA+ Seminar vom 11. bis 14. Juni 2007 in Hamburg anstelle des regulären Seminarpreises von 2.650,00 pro Teilnehmer um 150,00 ermäßigt zum Abonnenten-Sparpreis von 2.500,00 an. Der Preis schließt die Prüfungsgebühr für den Computertest ein und gilt nur für Abonnenten des Newsletters sowie aktuelle Projektkunden. Anmeldungen zu diesem Sonderpreis sind auf dem Anmeldeformular ([Anmeldung](#)) entsprechend zu kennzeichnen (regulären Preis einfach durchstreichen, neuen Preis einsetzen). (SKK)

Marlene's Weblinks

IT-Advisory Group (ITAG) ist neuer Solution-Partner der d.velop AG und bildet einen wichtigen Knoten im d.velop-Partnernetzwerk. ITAG berät große und mittelständische Unternehmen und führt die d.3-Lösungen mit flexiblen Anpassungsmöglichkeiten, modularem Aufbau und moderaten Lizenzkosten in Unternehmen ein. Außerdem sollen sich durch das neue DMS- und ECM-System von d.3 viele weitere Themenfelder, wie z.B. Compliance, Qualitäts-Management, Cost-Management und Security umsetzen lassen.

<http://www.d-velop.de>

<http://www.it-advisory.com>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.04.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
SDL übernimmt Tridion	1
SAP wird Reseller von Open Text Lösungen.....	1
Oracle mit neuen Produkten und Strategien	2
Mach InformationManager DOMEA 2.0 zertifiziert.....	3
Hans Held: Neue Schriftgut-Management-Produkte	3
EMC und Microsoft schließen Lizenz- und Kooperationsvereinbarung	3
DocuWare erfolgreich getestet.....	4
Adobe offeriert MiFID-konforme Lösung für Banken.....	4
Märkte & Trends	5
„Elektronisches Papier“ im Aufschwung.....	5
Google digitalisiert eine Million deutsche Bücher	5
Intel drängt in den Flash-Festplattenmarkt.....	6
Normen & Standards	6
Universelles Dokumentenformat aus China.....	6
Records Management – welche Standards für welchen Zweck?.....	6
Recht & Gesetz	9
Unternehmensgesetzbuch	9
Pflichtangaben nun nach § 5 TMG statt nach § 6 TDG	9
IDW RS FAIT 3 revisited	9
EU-Maschinenrichtlinie	10
Artikel	11
Media Asset Management	11
In der Diskussion	13
Die Zukunft von ECM – ... ECM, was bitte?	13
PROJECT CONSULT News	14
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	14
CDIA+-Zertifizierung für Professionals der Dokumenten-/ Informationstechnologien.....	15
Benchmark renoviert.....	15
ECM Top Ten	17
Neu auf unserer Webseite	17
Aufzeichnungen von Vorträgen und Interviews	18
Personalia	18
Christian Brüseke neuer Geschäftsführer bei Streamserve	18
Marlene's Weblinks	18
CPL, Dicom, EMC, GID, TIS, WMD, Xyzmo	
Impressum	19
Newsletter-Bestellformular	19

Unternehmen & Produkte

SDL übernimmt Tridion

SDL International, Anbieter von Lösungen für globales Informationsmanagement, übernimmt Tridion, Anbieter von Lösungen für WCM Web Content Management, für 69 Millionen Euro. Davon sollen 14 Millionen Euro in Tridion investiert werden. Die Übernahme soll im Mai 2007 abgewickelt sein. SDL möchte den Kunden in Zukunft eine Lösung anbieten, mit der Unternehmen mehrsprachige Inhalte global und konsistent für das Web erstellen und pflegen können. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die Übersetzungsmanagement Lösungen von SDL mit den WCM-Komponenten von Tridion kombiniert werden. (SMe)

IF Infobox SDL

URL:	http://www.sdl.com
Firmierung:	SDL Deutschland
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Mark Lancaster
Börse:	WKN 96374
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Übersetzung, Taxonomien

IF Infobox Tridion

URL:	http://www.tridion.com
Firmierung:	Tridion Corporate Services GmbH
Stammsitz:	Amsterdam
GF/CEO/MD:	Pieter Varkevisser
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, CM, WCM

IF PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits bei der Anbahnung der Kooperation im vergangenen Jahr machten Gerüchte über einen möglichen Aufkauf von Tridion die Runde. Für SDL ist Tridion einerseits ein Gewinn, andererseits werden durch das eigene Content-Management-Produkt nun die guten Beziehungen zu anderen Partnern – mit denen man indirekt in Konkurrenz tritt – belastet. Für Tridion bedeutet dies eine neue Fokussierung auf neue Märkte. Multilinguale Webseiten wie auch interne ECM-Systeme in multinationalen Konzernen stellen immer neue Anforderungen an das Management von Inhalten – hierauf setzen SDL und Tridion mit ihrer Lösung. (CM)

SAP wird Reseller von Open Text Lösungen

SAP wird die eigenen Anwendungen im Bereich Dokumentenmanagement mit den Lösungen von Open Text um Funktionen des sichereren Langzeitarchivierens erweitern. Das Unternehmen wird die Applikationen auf Basis von Open Texts Livelink-Produkten unter den Namen "SAP Archiving by Open Text" und

"SAP Document Access by Open Text" anbieten. "SAP Archiving by Open Text" wird die Livelink-Komponenten für Imaging und Archivierung von SAP-Daten enthalten. "SAP Document Access by Open Text" soll zusätzlich noch eine prozessorientierte und applikationsübergreifende Sicht auf alle Geschäftsdokumente und -daten bieten. Die beiden Unternehmen setzen mit dieser neuen Geschäftsbeziehung eine bereits seit 20 Jahren bestehende Partnerschaft fort. (SME)

Infobox SAP

URL:	http://www.sap.com
Firmierung:	SAP AG
Stammsitz:	Walldorf/Baden
GF/CEO/MD:	Henning Kagermann
Börse:	WKN 716460
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060331
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,33
DRT-Markt Eintrag	SAP
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, Wf, DMS, Portal

PROJECT CONSULT Kommentar:

OpenText und SAP – die Gerüchteküche war bereits im letzten am Kochen – wir SAP OpenText übernehmen. Unsere Einschätzung war damals – nein. Aus all den Verhandlungen ist jedoch eine enge Kooperation hervorgegangen, die auf den langjährigen Beziehungen von IXOS und SAP fußt. Man muss sich nun sehr genau ansehen, welche Produkte auf die Preisliste von SAP kommen. Bei sehr vielen Komponenten gibt es Redundanz in den Portfolios der beiden Anbieter und so dürfte sicherlich das Thema Archivierung vorrangig interessant sein. Übrigens nicht zum ersten Mal – bereits vor längerem vertrieb SAP in den USA das IXOS Archiv mit. Die Vorteile für OpenText liegen auf der Hand. Einfacher kann man seine Lösungen nicht in Unternehmen mit SAP-Fokus hineinverkaufen. Besonders im Bereich der elektronischen Archivierung kann man den Wettbewerb ausstechen. Für SAP gibt Vor- als auch Nachteile. Einerseits kann man ein gut aufeinander abgestimmtes Portfolio im Compliance- und Collaboration-Bereich ohne eigenen Aufwand anbieten, andererseits dürfte man eine Reihe von Wettbewerbern von OpenText vergrätzen, die sich bisher aufwändig für ihre Schnittstellen ins SAP haben zertifizieren lassen. Für viele Anbieter von Dokumentenmanagement- und Contentmanagement-Lösungen wird es jetzt noch schwieriger etwas neben das SAP-Portfolio zu platzieren. Man muss argumentieren, warum man noch weitere Zusatzsoftware neben SAP benötigt. So werden lediglich aus dem ECM-Umfeld die Bereiche Input- und Output-Management als Subsysteme interessant bleiben – im Bereich von ESB, SOA, Netweaver, Portal, BPM, Records Management etc. ist SAP mehr als gut selbst aufgestellt. Neben den direkten Auswirkungen auf die Marktbegleiter von OpenText setzt die Initiative von SAP einen Trend fort: auch Oracle, Microsoft und andere Standardsoftware- und ERP-Software-Anbieter setzen auf die Aufrüstung ihrer Produkte mit ECM-Komponenten. Den traditionellen ECM-Anbietern gehen langsam ihre USPs, ihre Unique Selling Propositions, verloren. (Kff)

Oracle mit neuen Produkten und Strategien

Oracle hat die neue Version der Oracle Fusion Middleware Komponente Universal Content Management 10g Release 3 angekündigt. Es ist das erste veröffentlichte ECM-Produkt seit der Übernahme von Stellent Ende 2006. Die Lösung basiert auf einer SOA Service-Oriented Architecture und soll so das einfache Erstellen zusammengesetzter Business-Applikationen ermöglichen. Oracle zählt 5 neue Features als Schlüsselmerkmal des neuen Release auf. Die Microsoft Sharepoint Integration über WebParts. Die neue File Store Provider architecture soll eine höhere Flexibilität bei der Speicherung von Daten ermöglichen. Eine verbesserte Portalintegration über JSR 168-konforme Portlets. Eine Engine zum Umwandeln nativer Dateiformate in PDF, TIF, HTML und XML, die über einen Web Service auch von anderen Applikationen genutzt werden kann. Sowie die Integration mit Oracle Secure Enterprise Search.

Oracle hat ferner bekannt gegeben, wie die Produkte des im Dezember aufgekauften Anbieters Stellent in die eigene Produktreihe integriert werden sollen. Das Unternehmen plant zudem, den Kunden ein einheitliches ECM auf einer Plattform anzubieten. Auch hier werden Middleware-Ansatz und SOA eine große Rolle spielen. Das ehemalige Stellent Produkt Information Rights Management wird in die Oracle-ECM-Suite integriert, um Dokumente zu verschlüsseln, wenn sie ein Repository verlassen. Das Produkt ermöglicht es, unterschiedlichen Anwendern Rechte zum Ansehen, Ausdrucken oder Vervielfältigen zuzuweisen. (SME)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN 871460
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Übernahme von Stellent hat Oracle ein umfangreiches ECM-Portfolio erworben, dass zunächst einmal in die eigene Produktstrategie überführt werden musste. Bei diesem Prozess galt es mehrfach zwischen Stellent und Oracle-Komponenten abzuwägen. Diese „Verheiratung“ der Produktlinien hat natürlich Auswirkungen auch auf vorhandene Stellent-Installationen. Je tiefer die Integration von Stellent-Produkten in Oracle desto größer die Abhängigkeit von anderen Oracle-Produkten. Hierüber kann auch eine Ankündigung wie die Integration mit Microsofts Sharepoint nicht hinwegtäuschen. Oracle geht es um die Absicherung und den Ausbau der eigenen Plattform. Gerade mit dem Middleware- und dem SOA-Ansatz sieht Oracle Chancen



neben Datenbank und ERP sich als Infrastrukturlieferant in größeren Unternehmen zu verankern. (Kff)

Mach InformationManager DOMEA 2.0 zertifiziert

Die Koordinierungs- und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung (KBSt) hat die neue Version 1.6x der Software MACH InformationManager nach dem DOMEA®-Anforderungskatalog 2.0 zertifiziert. Die neue DOMEA-zertifizierte Version von MACH InformationManager soll neue Möglichkeiten für die elektronische Vorgangsbearbeitung und Aktenführung bieten und eine schnellere und transparentere Bearbeitung durch die direkte Anbindung an die internen Prozesse ermöglichen. (KM)

Infobox MACH

URL:	http://www.mach.de
Firmierung:	MACH AG
Stammsitz:	Lübeck
GF/CEO/MD:	Dr. Jan Müller-Ontjes (Vorsitzender), Dr. Margrit Müller-Ontjes
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,0
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, ECM, BPM, Wf, Arc, Col

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine richtige Zugnummer ist die DOMEA 2.0 Zertifizierung nicht. Außer Mach wurden bisher nur Open Text WinDesk, Fabasoft eGov-Suite und VISkompakt Suite 4.0 zertifiziert. Bei DOMEA 1.2 waren es noch 11 Anbieter. Auch besteht die Konkurrenzsituation mit FAVORIT4 solange fort bis sich auch die Lösung des BVA, die nach den Kieler Beschlüssen nahezu kostenfrei den Verwaltungen angeboten wird, sich dem DOMEA-Konzept unterwirft und manche E-Government-Lösung nach dem SAGA-Konzept auch die Anforderungen und Schnittstellen zu DOMEA wahrnimmt. Die XDOMEA_Standards sind auch noch nicht soweit gediehen, dass sie als Grundlage für eine Kompatibilität genutzt werden können und auch das Bundesarchiv mit XBArchiv und SAM beginnt sogar eigene Wege zu gehen. Vielerorts wird DOMEA deshalb nur als Eintrittskarte, als Tickmark bei der Beantwortung von Kriterienkatalogen gesehen. Manche gehen sogar soweit zu behaupten, wenn man eine DOMEA-konforme Workflow-Umgebung einrichtet könne man effektives Arbeiten gleich vergessen. Immerhin hat Mach bei der Zertifizierung sehr gut abgeschnitten und bietet einiges, was dem Wettbewerb fehlt, z.B. die Integration mit ERP-Funktionalität und die gute Web-Nutzung. Dies macht deutlich, dass es Mach nicht nur um das Zertifikat als Eintrittskarte sondern um ein einfach und schnell einsetzbares Lösungsangebot jenseits der Anforderungen von DOMEA geht. Mach zielt mit kostengünstigen, integrierten Lösungen auf Landes- und Kommunal-Behörden. (Kff)

Hans Held: Neue Schriftgut-Management-Produkte

Hans Held bringt die neue Version 2.3 des Informations- und Schriftgutmanagementsystems REGISAFE IQ, die sowohl Windows Vista unterstützen soll als auch Schnittstellen zum neuen Microsoft Office 2007, zu Open Office und Corel Word Perfect bieten soll, heraus. Außerdem wird es das Produktpaket „KommunalPLUS“ zu „KommunalPLUS Sitzungsgeld“ ausgebaut. Damit sollen sich unter anderem Sitzungsgelder wie Sitzungspauschale und Monatspauschale verwalten lassen. Auf Grund der gleichen Programmstruktur und Oberfläche kann es vollständig in das REGISAFE IQ integriert werden. Das entstehende Gesamtkonzept soll die Verwaltung und Archivierung sämtlicher Dokumente aus Fachverfahren in einem zentralen System ermöglichen. (KM)

Infobox Hans Held

URL:	http://www.hans-held.de
Firmierung:	Hans Held GmbH
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Marcus Hüttmann
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 8,67
DRT-Markt Eintrag	Hans Held
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, Arc, Wf, DMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit REGISAFE und verwandten Produkten positioniert sich die Hans Held GmbH seit längerem erfolgreich im kommunalen Sektor. Neben neuen Kommunal-Anwendungen geht es bei dem Update im Wesentlichen um die Anpassung der Software an neue Releasestände von Office-Versionen und Betriebssystemen. Hans Held setzt dabei nicht allein auf Microsoft sondern bietet auch Schnittstellen für die weniger verbreiteten Office-Pakete wie OpenOffice an. Wenn auch REGISAFE von einem echten Records-Management-System oder einer DOMEA-Lösung noch etwas weiter entfernt ist, bietet es jedoch die effektive Verwaltung von allen Dokumenten im kommunalen Umfeld wobei einheitliche Konzepte zur Behörden- und Bereichs-übergreifenden Verwaltung an zentralem Ort unterstützt werden. Die Lösung macht deutlich, dass es Hans Held gelungen ist, die Erfahrungen aus vielen Jahren und zahlreichen Projekten in ein erfolgreiches Produkt umzusetzen. (Kff)

EMC und Microsoft schließen Lizenz- und Kooperationsvereinbarung

ECM und Microsoft haben ein Abkommen zur Lizenzierung von Technologien im Bereich Netzwerk-Management geschlossen. Durch die Kombination der Netzwerk- und System-Management-Lösungen soll den Anwendern ein durchgängiges Service-Management ermöglicht werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit könne die Entwicklung von Branchenstandards weiter vorangetrieben werden, mit dem Ziel, eine bes-

sere Interoperabilität und einfacheres Management in komplexen Informationsinfrastrukturen zu ermöglichen. Ferner lizenziert Microsoft die EMC-Smarts-Technologien zur Netzwerkerkennung und -überwachung und EMC entwickelt Software-Pakete für das Netzwerk-Management und zur Ursachenanalyse, die als Mehrwert für die Anwender sowohl mit der aktuellen als auch mit zukünftigen Versionen des System Center Operations Manager einsetzbar sein sollen. (KM)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,12
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,09
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Netzwerk-Management klingt so gar nicht nach ECM-relevant. Aber eines darf nicht übersehen werden, ILM Information Lifecycle Management dringt immer mehr in den Archivierungs-, DMS- und BPM-Bereich ein. Eine effiziente Verwaltung von Netzwerken und an Netzwerke angeschlossene Speichersysteme ist die Voraussetzung für ILM. Microsoft hatte hier erhebliche Lücken und schließt diese nun mit Produkten von EMC. Ähnliche Entwicklungen gibt es parallel mit der verbesserten Unterstützung von EMC-Speichersystemen, um die „Archiv-Lücke“ im Microsoft-Portfolio zu schließen. Auch auf der Ebene der Software-Produkte wie EMC Documentum und Microsoft Sharepoint gibt es eine enge Zusammenarbeit. Wo Microsoft – noch – nicht mit eigenen Produkten sich platzieren kann, werden Partnerschaften geschlossen. Die Netzwerkkooperation ist so nur ein Mosaikstein in einem größeren Bild eines ganzheitlichen Informationsmanagements. (Kff)

DocuWare erfolgreich getestet

DocuWare AG hat im Dezember 2006 und Januar 2007 von Ernst & Young die Software DocuWare 5.1 gemäß dem Prüfungsstandard PS 880 des Instituts für Wirtschaftsprüfer (IDW) unter anderem auf Ordnungsmäßigkeit, Revisionssicherheit und Aufbewahrungsfristen untersuchen lassen. Laut Prüfbericht erfüllt DocuWare

5.1 des DMS-Herstellers alle Anforderungen an die revisionssichere Langzeitarchivierung nach HGB/AO, GoBS und GDPdU. DocuWare-Anwender können somit bei der elektronischen Ablage aufbewahrungspflichtiger Dokumente alle nötigen Vorschriften einhalten. (KM)

Infobox DocuWare

URL:	http://www.docuware.de
Firmierung:	DocuWare AG
Stammsitz:	Germering
GF/CEO/MD:	Jürgen Biffar
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,79
DRT-Markt Eintrag	DocuWare
URL press releases:	Presse
Produktkategorien:	Cap, Arc, COLD, DMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

Viele Anbieter von Archiv- und ECM-Systemen haben ihre Software nach den IDW-Standards oder nach den FAIT-Richtlinien prüfen lassen. Man darf dabei aber nicht übersehen, dass eine solche Prüfung dem Produkt nur eine grundsätzliche Eignung bescheinigt. Letztlich kommt es weiterhin darauf an, wie der Anwender das Produkt einsetzt und es sicher betreibt. Der Prüfbericht bescheinigt der Software, dass sie grundsätzlich über alle Funktionen und Mechanismen verfügt, die man braucht, um die rechtlichen Vorschriften einzuhalten. Für das Produkt ist dies ein gewisser Qualitätsstandard und sichert dem Anwender die notwendige Funktionalität zu. Der Nachweis des ordnungsgemäßen Einsatzes kann jedoch weiterhin nur vor Ort geprüft werden. Dabei spielt die Verfahrensdokumentation eine wichtige Rolle. In ihr wird festgehalten, wie das System eingesetzt wird, welche Daten und Dokumente gespeichert werden, wie die Indizierungssystematik aufgebaut ist, welche Sicherheitsstandards eingehalten werden und weitere wichtige Kriterien nach HGB, AO und GoBS. Eigentlich sollte eine solche Verfahrensdokumentation direkt im System als kleine Anwendung mitgeführt werden können, die automatisch die Einstellungen des Systems übernimmt und alle Veränderungen mitprotokolliert. Heute kommen meistens noch Textdokumente oder kleine separate Softwaretools zum Einsatz. Vielleicht wird aber irgendwann das Thema „Selbstdokumentation eines Archivsystems“ auch den Eingang in Richtlinien wie die FAIT, GoBS und andere finden. Immerhin eines könnte die Selbstdokumentation bewirken – dass die Wertigkeit einer Produktprüfung wesentlich besser wird und die individuelle Dokumentation und Prüfung einer Lösung vor Ort erheblich vereinfacht. (Kff)

Adobe offeriert MiFID-konforme Lösung für Banken

Adobe bietet Banken eine Kundenklassifizierungslösung an, die den MiFID Markets in Financial Instruments Directive Richtlinien entsprechen soll. Das Produkt wurde zusammen mit den Partnern Solvex IT Management, ACT und ValueData7 entwickelt und besteht aus einer Formularbibliothek sowie den pas-



senden Workflows. Es basiert auf Adobe PDF und Adobe LiveCycle Forms und bietet auch die von den MiFID-Richtlinien geforderte Eigenklassifizierung für Endkunden. Kunden sollen ihre Klassifizierung am eigenen Rechner durchführen können und werden dabei von der Anwendung unterstützt. Die so erstellte PDF-Datei wird dann an die Bank geschickt und dort automatisiert verarbeitet. (SMe)

Infobox Adobe

URL:	http://www.adobe.de
Firmierung:	Adobe Systems GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Fritz Fleischmann
Börse:	WKN:871981
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060214
Benchmark Rating:	Gruppe B: 6,55
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DM, MAM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Markt war eigentlich klar, dass MiFID eine Menge neuer Compliance-Lösungen im ECM-Produkt-Markt hervorrufen wird. Erstaunlich ist jedoch, dass Adobe als einer der ersten Anbieter auftritt. Man hätte hier eher die großen ECM- und Records-Management-Anbieter erwartet. Mit ihren Partnern steigt Adobe hier tief in das Thema Workflow ein und macht deutlich, dass man nicht nur bei Dokumenten und Formularen sondern auch in anderen ECM-Kerngebieten mitspielen möchte. Auch wenn das Ergebnis immer noch ein Dokument ist, so zeigt die MiFID-Anwendung dass die Nutzung von intelligenten Formularen durchaus eine Alternative zu anderen Workflow- und Business-Process-Management-Ansätzen darstellen kann. Elektronische Formulare lassen sich häufiger auch einfacher in andere Anwendungen integrieren und bieten zusätzlich den Vorteil, dass in die intelligenten PDF-Formulare auch elektronische Signaturen direkt eingebettet werden können. Dies ist besonders wichtig, wenn es um die verteilte Bearbeitung bei Kunden und Bürgern im Verhältnis zu Banken, Versicherungen und Behörden geht. Adobe begibt sich mit solchen Ansätzen aus der Ecke des Standard-Produkt- und Dokumenten-Infrastrukturlieferanten in das Umfeld der ECM-Anbieter von Lösungen und Anwendungen. Dies wird mittelfristig auch die Landkarten und Quadranten der Analysten verändern. (Kff)

Märkte & Trends

„Elektronisches Papier“ im Aufschwung

Nachdem „Electronic Paper“ schon lange als Zukunft der Zeitungen und Bücher galt, sich aber bisher nur mit mäßigem Erfolg durchsetzen konnte, sehen die Verantwortlichen der Pionier-Technologien nun den Zeitpunkt für einen Durchbruch gekommen. Während Internet-Unternehmen angefangen haben, ganze Bibliotheken von Büchern einzuscannen und online anzu-

bieten, steigt auch die Nachfrage nach trag- und faltbaren Bildschirmen immer stärker an.

Diese sollen das Verhalten von herkömmlichem Papier nachahmen. Die aktuellen Produkte werden dabei immer flexibler und verbrauchen immer weniger Strom. Sie können Schwarz-Weiß-Text gut lesbar auch unter schwierigen Lichtbedingungen darstellen. Farbdarstellung und die Fähigkeit Videos abzuspielen sind die nächsten Entwicklungen, die anstehen.

Noch ist auch das Angebot an herunterladbaren Büchern vergleichsweise niedrig. Die Verantwortlichen in den Unternehmen gehen aber davon aus, dass sich dies ändern wird, sobald die entsprechenden tragbaren Bildschirme eine größere Verbreitung erlangen. (SMe)

<http://www.redherring.com>

PROJECT CONSULT Kommentar:

Große faltbare Bildschirme, vielleicht auch Microsofts neuer Ansatz für den PC der Zukunft, sollen den Markt in Schwung bringen. Dies wurde schon häufiger prognostiziert – viel passiert ist aber nicht. Irgendwie dreht sich beim E-Paper alles um das Henne-Ei-Problem – zu wenig angebotene Werke, zu wenig verkaufte Electronic Papers. Man hat sich daran gewöhnt PDF-Dokumente auf Notebook-Displays zu lesen, mit den Mechanismen und Darstellungsformen des Web zu arbeiten – der Umstieg auf das Medium Electronic Paper wird ziemlich schwer fallen, wenn lieb gewonnene Lese- und Arbeitsweisen dabei verloren gehen. Es ist also eher zu erwarten, dass E-Paper als neue Form von Display sich durchsetzt denn als spezielles eigenständiges Anwendungsmedium. (Kff)

Google digitalisiert eine Million deutsche Bücher

Google hat mit der Bayrischen Staatsbibliothek (BSB) einen Kooperationsvertrag über mehrere Jahre geschlossen. Alle Bücher, welche nicht mehr dem Urheberschutz unterliegen, welcher nach deutschem Recht erlischt, wenn der Autor mehr als siebenzig Jahre tot ist, will Google digitalisieren und sie in die Google-Buchsuche integrieren. Nach Aussagen von Google wird das Unternehmen etwa eine Million Bücher digitalisieren. Digitalisierung bedeutet, dass die Werke zunächst gescannt werden. Eine OCR-Software (Optical Character Recognition) extrahiert dann die Texte - die indexiert und somit durchsuchbar werden. Die Werke werden danach sowohl über die Google-Buchsuche als auch die BSB-Webseite verfügbar sein. Es steht allerdings noch nicht fest, wann die ersten Werke online bereitgestellt werden. Mit der Digitalisierung ihrer Bücher ist BSB die erste deutsche Bibliothek, die an Googles Bibliotheksprojekt teilnimmt. Während in den USA bereits mehrere Bibliotheken die Google-Buchsuche verwenden, waren es in Europa bereits nur Bibliotheken in Barcelona, Madrid und Oxford. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Frage nach der Qualität bewegt immer und zu allen Zeiten die Gemüter bei der Digitalisierung. Keine Digitalisierung einer analogen Quelle ist verlustfrei, es kommt nur auf die Qualität an, ob der Verlust – für einen Menschen – wahrnehmbar ist. So wie sich viele mit MP3 bei der akustischen Aufzeichnung zufrieden geben werden sich viele auch mit der Qualität der Google-Initiative zufrieden geben. Zumindest wenn es nicht um mittelalterliche Folianten mit Abbildungen geht – aber richtig lesen im Sinne von den Inhalt verstehen können dies ja sowieso nur wenige. Viel problematischer ist, was denn digitalisiert wird, die Inhalte. Die ersten Bibliotheken in Deutschland sind bereits mit digitalisierten Inhalten online, so z.B. Hamburg, Köln, Würzburg und München. Was dort mit eigenständigem Content geboten wird, ist aber eher „langweilig“. Nun gut, dies ist eine Geschmacksfrage. Große Sammlungen, wie sie z.B. Google aufbaut, haben den Vorteil, dass man Inhalte schneller findet und dass der Grundbestand größer ist. Führt man in Zukunft auch noch Bewertung, Tagging, Verknüpfung mit Wiki-Enzyklopädien oder sogar Klassifikationsverfahren ein, dann wird daraus wirklich ein großer, nutzbarer Informationsbestand. Worauf allerdings geachtet werden muss, dass die Bestände „offen“ und kostenfrei nutzbar bleiben, dass jeder Zugang hat, und dass parallele Initiativen mit unterschiedlichen Verfahren und Standards vermieden werden sollten. Angesichts der Menge zu erfassender Information sollten wir uns keine Redundanzen und kleinkarierte Kriege um Publikationsrechte leisten. (Kff)

Intel drängt in den Flash-Festplattenmarkt

Intel hat mit dem Modell Z-U130 eine Version entwickelt, die mit den Kapazitäten 1 und 2 GB schon in Produktion sein soll. Die Produktion des 4 GB-Modells soll noch in diesem Monat starten, die 8 GB-Variante ist für Ende 2007 geplant. Das Z-U130 soll eine MTBF von rund fünf Millionen Stunden haben und die Lesegeschwindigkeit soll bis zu 28 MByte/s betragen und der Speicher lässt sich laut Intel mit bis zu 20 MByte/s beschreiben. (KM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zunächst sehen viele den Flash-Speicher noch als Ergänzung, z.B. als Cache, für die herkömmliche Festplatte als wichtigstes Speichermedium bei Rechnern. Flash-Speicher werden aber die Festplatte zunächst in Notebooks, dann in Workstation-PCs und dann in Servern als schneller Speicher ersetzen. Die Festplatte wird dann in der Speicherhierarchie nach unten wandern und Aufgaben wahrnehmen, die jetzt zum Teil noch von anderen Medien wahrgenommen werden. Dieser Entwicklungsprozess hat natürlich auch Auswirkungen auf die Archivierung. Die Speichersysteme werden zunehmend mobil – sie sind nicht mehr an einen Rechner gebunden. Als Archivspeicher kommen zunehmend Festplatten in Lösungen wie CAS oder Snaplock zum Einsatz. Die Verwaltungssoftware, sprich Archiv- und ILM-Lösungen müssen auf diese Veränderungen rechtzeitig angepasst werden. Dies gilt nicht nur für die Verwaltung mobiler Speicher und

Festplatten als Langzeitarchiven sondern auch für das Management immer größer werdender Informationsmengen. Sprechen wir heute bereits über Peta-Bytes werden es morgen schon Yotta-Bytes sein. Die Verwaltungssoftware muss mit der Rechner- und Speichertechnologie Schritt halten. Bereits heute zeigt sich, dass Software nicht mehr optimal neue Prozessor-Technologien nutzen kann, dass die Grenzen von Speicherbereichen auf Grund der Organisation der Speicher schneller erreicht werden als gedacht. Bereits heute hat der iPod eines IT-Verantwortlichen mehr Speicher als sein ERP-System letztes Jahr an Nutzdaten produziert hat. Damit soll nur verdeutlicht werden, dass effizientes Informations- und Speichermanagement nicht nur im „Business“-Bereich sondern längst auch beim Privatmann ein wichtiges Desiderat ist. (Kff)

Normen & Standards

Universelles Dokumentenformat aus China

Beijing - Das Ministerium für Informationsindustrie in China hat angekündigt, einen neuen Dokumentenstandard entwickeln zu wollen. Die zu diesem Zweck gegründete Kommission Docbase Technical Standardisation Working Commission soll die Interoperabilität zwischen Office-Anwendungen sicherstellen. China möchte mit dieser Initiative einen internationalen Dokumentenstandard schaffen und Monopole bei den Spezifikationen von Dokumentenformaten vermeiden.

Um die nach dem neuen Standard erstellten Dokumente mit jedem beliebigen Programm öffnen zu können, soll jedes Dokument die Grundfunktionen einer unstrukturierten Dokumenten-Datei enthalten. Das neue Format soll zudem, nach Angaben aus dem Ministerium, Chinas Industrie helfen „Entwicklungen voranzutreiben und Innovationen zu schaffen“. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es ist fraglich, ob wir wirklich einen weiteren, neuen Standard bei Dokumentenformaten benötigen. Nun gut, chinesische Schriftzeichen mögen das eine oder andere Formatfeature gerne sehen. Die eigentliche Botschaft ist, China will in der ersten Liga der IT mitspielen. Kamen Standards und Normen im Softwarebereich früher meistens aus den USA, ein paar aus Europa und Japan, macht China mit diesem Schritt deutlich, dass es in Zukunft eine wichtigere Rolle bei Standards in der IT-Branche spielen will – und wird. Es wird daher sehr interessant sein, welche Anbieter sich dieser Initiative anschließen werden. Immerhin soll dieser Vorstoß in Kreisen der ODF-Vertreter einiges Stirnrunzeln und bei Organisationen in Indien ebenfalls Begehrlichkeiten geweckt haben. (Kff)

Records Management – welche Standards für welchen Zweck?

Electronic Records Management – ERM – hat viele Facetten und ist gekennzeichnet durch zahlreiche inter-



nationale und nationale Standards. Jedoch muss man sehr stark differenzieren, welcher Standard für welchen Zweck, und für welches Anwendungsgebiet gedacht ist. Die Standards bewegen sich außerdem auf unterschiedlichen Ebenen – Terminologie, Strategie, Schnittstellen, Formate, Sicherheit, usw. man muss daher eine sinnvolle Gruppierung schaffen, um eine Zuordnung der Standards nach Eigenschaften, Zweck und Geltungsbereich vornehmen zu können. Verschiedene Organisationen haben hier entsprechende Anläufe genommen. Auch in der deutschen Wikipedia gibt es derzeit Versuche, eine Ordnung in dieses Thema zu bringen. Hier nun unser Ansatz (ohne Anspruch auf Vollständigkeit und in Anlehnung an die Klassifikation der AIIM international), der sich in ähnlicher Form zukünftig auch in der Strukturierung der Rubrik „Normen & Standards“ auf unserer Webseite niederschlagen wird.

ERM Terminologie

- *ISO 15489:2003, Teile 1 und 2: Information und Dokumentation*
- *ANSI/AIIM TR2-1998, Technical Report for Information and Image Management: Glossar der Dokumententechnologien* herausgegeben von AIIM International
- *MoReq Model Requirements for the Management of Electronic Records: Veröffentlicht vom Office for Official Publications of the European Commission, 2002, ISBN 92-894-1290-9*
- *ISO 12651:1999: Vokabular des Electronic Imaging*
- *Glossary of Records and Information Management Terms: ARMA International, 3rd Ed., 2007, ISBN-13: 978-1-931786-37-9*

Erstellen und Erfassen von Records

- *ISO 12652: Technischer Bericht, der sich mit der Planung der Vorbereitung von Dokumenten für Scanner-Systeme befasst*
- *ISO 12653:2000: Testblatt für das Schwarz-Weiss-Scannen von Büro-Dokumenten*
- *ISO 1203:3 Anleitung für die Auswahl von Kompressionsverfahren für Abbilder von Dokumenten*
- *ISO/TS 12022:2001: Anleitung für Kompressionsverfahren für Abbilder von Dokumenten*
- *ANSI/AIIM TR15-1997: Planung der Vorbereitung von Dokumenten für die bildliche Erfassung*
- *ANSI/AIIM TR32-1994: – Paper Forms Design Optimization for Electronic Image Management*

Klassifikation von Records

- *ISO 15489: Information und Dokumentation, Bereich Records Management*
- *MoReq - Model Requirements for the Management Of Electronic Records: veröffentlicht von der Europäischen Kommission*

- *DIRKS Design and Implementation of Record - Keeping Systems methodology: Entwickelt von State Records New South Wales and National Archives of Australia. Weitreichende Methodik für das Reengineering von Records-Management-Systemen mit engem Bezug zum Change Management bei Geschäftsprozessen*
- *ISO 2788: Richtlinien für das Anlegen einsprachiger Thesauri*

Zugriffskontrollen / Sicherheitstechniken in der Informationstechnik

- *ISO/IEC 15816:2002: Sicherheit-Informationen-Objekte für die Zugangskontrolle*
- *ISO/IEC 17799:2005: Leitfaden für das Management der Informationssicherheit*
- *ISO/IEC 18028-1:2006: IT Netzwerksicherheit, Teil 1 – Management der Netzwerksicherheit*
- *ISO/IEC 18028-5:2006: - IT Netzwerksicherheit, Teil 5 – Der Gebrauch von Virtual Private Networks zum absichern der Kommunikation über unsichere Netzwerke*

Aufbewahrung, Suche und Wiederauffinden

- *ISO 15801:2004: Elektronisch gespeicherte Informationen – Empfehlungen für Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit*
- *ANSI/AIIM TR25-1995: Der Einsatz von optischen Datenträgern für öffentliche Records*
- *ANSI Z39.50/ISO 23950: Protokoll für das Wiederauffinden (Retrieval) von Informationen*

Aufbewahrungsfristen und Beseitigung

- *MoReq Model Requirements for the Management of Electronic Records: veröffentlicht von der Europäischen Kommission*
- *ISO/TR 12037:1998: Empfehlungen für die Löschung von Records auf einmal-beschreibbaren optischen Medien*

Metadaten

- *FEA Federal Enterprise Architecture: DRM Data Reference Model – Endgültige Version 2.0*
- *e-GMS UK e-Government Metadata Standard*
- *DCMI The Dublin Core Metadata Initiative*
- *AIIM: Integrated EDM/ERM Functional Requirements*
- *The National Archives (UK) Functional Requirements for ERM: Metadata Standard*
- *LMER Langzeitarchivierungsmetadaten für elektronische Ressourcen. Nestor Projekt, 2007*
- *ISO 15489, Teile 1 und 2: Information und Dokumentation*
- *MoReq Model Requirements for the Management of Electronic Records*

- ISO 23081, Teil 1: Records Management Prozesse, Metadaten für Records
- Australian RKMS Recordkeeping Metadata Schema
- MARC MACHine-Readable Cataloging
- METS Metadata Encoding & Transmission Standard
- DIRKS Designing and Implementing Recordkeeping Systems (Australia)
- US DoD Dept. of Defense 5015.2-STD: Standard für Elektronisches-Records-Management
- ASCII, ISO 10646, ISO 8859: Zeichenkodierung
- ISO 3166: Ländernamen
- ISO 8601, BSI DISC PD2000: Datumsformate
- ANSI Z39.50/ISO 23950: Protokoll für das Wiederfinden von Informationen
- ISO 639: Kennungen für Namen von Sprachen, Sprachcodes
- ISO 2788, ISO 5964: Thesaurus

Auffinden und Präsentieren

- ISO 15489, Teile 1 und 2: Information und Dokumentation

Inhaltliche Erschließung

- ISAAR (CPF) International Standard Archival Authority Record (for Corporate Bodies, Persons, and Families)

Übermittlung

- EAC Encoded Archival Context
- EAD Encoded Archival Description

Migration

- ISO 14721:2003: Spezifiziert ein Referenzmodell für ein OAIS Open Archival Information System, das für die Archivierung von digitalen und physischen Informationen eingesetzt werden kann.

Langzeitarchivierung/ Digitale Konservierung

- PADI Preservation and Access to Digital Information: <http://www.nla.gov.au>
- Digital Preservation Coalition: <http://www.dpconline.org>
- File Format Information Registry Initiatives
- PRONOM: <http://www.nationalarchives.gov.uk>
- GDFR Global Digital Format Registry: <http://hul.harvard.edu>
- InterPARES: Creator Guidelines for Making and Maintaining Digital Materials, May 2007; [http://www.interpares.org/display_file.cfm?doc=i2\(pub\)creator_guidelines_booklet.pdf](http://www.interpares.org/display_file.cfm?doc=i2(pub)creator_guidelines_booklet.pdf)
- Library of Congress Format Descriptions: <http://www.digitalpreservation.gov>
- ISO 19005-1:2005: Dokumenten-Management – Elektronische Dateiformate für Dokumente zur Langzeitarchivierung; Teil 1, Der Einsatz von PDF 1.4 (PDF/A-1)

- ISO 14721:2003: Spezifiziert ein Referenzmodell für ein OAIS Open Archival Information System, das für die Archivierung von digitalen und physischen Informationen eingesetzt werden kann.
- ISO/TR 18492:2005: Langzeiterhaltung elektronischer dokumentenbasierter Information
- ISO 11799:2003: Aufbewahrung und Bestandserhaltung
- ISO 9706: Papierbestandserhaltung

Dokumentenformate

- ISO 19005:2005: PDF/A
- TIFF
- TXT
- WAV
- XML

Software Zertifizierung

- US DOD 5015.2-STD: Standard von Design Kriterien für Software Anwendungen des elektronischen Records-Management.. Veröffentlicht vom Assistant Secretary of Defense for Command, Control, Communications and Intelligence, 2007. <http://www.dtic.mil>
- DOMEA® Concept Requirement catalogue 2.0: Herausgegeben von der KBst Koordinierungs- und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung, 2005. <http://www.kbst.bund.de>
- Electronic Recordkeeping Systems Standard: Veröffentlicht von Archives New Zealand, 2005. <http://www.archives.govt.nz>
- Functional specification for Integrated document and records management solutions: Herausgegeben vom National Archives and Records Service of South Africa, Department of Arts and Culture, 2004. <http://www.national.archives.gov.za>
- MoReq Model Requirements for the Management of Electronic Records: veröffentlicht von der Europäischen Kommission. Kopien in verschiedenen Sprachen unter folgender Adresse erhältlich: <http://www.cornwell.co.uk>
- NOARK-4 Norwegian recordkeeping system Version 4: Veröffentlicht von Riksarkivet - The National Archives of Norway, 1999 (English version 2000). <http://www.riksarkivet.no>
- Protocollo Gestione: Requirements for the management of electronic records by Italian government Herausgegeben von CIPNA, 2001. Nur in Italienisch erhältlich. http://protocollo.gov.it/libreria_03.asp und <http://www.cnipa.gov.it>



- *RDIM Records/Document/Information Management: Integriertes Dokumenten – Management-System für die Regierung von Kanada.* Veröffentlicht von der Information Management Standards and Practices Division, National Archives of Canada, 1996. <http://www.collectionscanada.ca>
- *Records Management Service Components Requirements Development Project Final Report:* Veröffentlicht von der National Archives and Records Administration, 2005. <http://www.archives.gov>
- *ReMANO Softwarespecificaties voor Records Management Applicaties voor de Nederlandse Overheid:* Herausgegeben von Archiefschool, 2004. Nur in Niederländisch erhältlich. <http://www.archiefschool.nl>
- *Requirements for Electronic Records Management Systems (4 Bände):* Veröffentlicht von The National Archives, 2002. <http://www.nationalarchives.gov.uk>
- *VERS Victorian Electronic Records Management Strategy:* Veröffentlicht von PROV Public Record Office Victoria, standard 99/007, 2003. <http://www.prov.vic.gov.au>

Sicherheitsklassifikation/IT-Sicherheitstechniken

- *ISO/IEC 15816:2002:* Sicherheit-Informations-Objekte für die Zugangskontrolle
- *ISO/IEC 17799:2005:* Leitfaden für das Management der Informationssicherheit
- *ISO/IEC 18028-1:2006:* IT Netzwerksicherheit, Teil 1 – Management der Netzwerksicherheit
- *ISO/IEC 18028-5:2006:* - IT Netzwerksicherheit, Teil 5 – Der Gebrauch von Virtual Private Networks zum absichern der Kommunikation über unsichere Netzwerke

Rechtliche Empfehlungen

- *ISO 12654:* Empfehlungen für das Management von Systemen zur elektronischen Erfassung von Aufzeichnungen, die eventuell als Beweismittel dienen müssen, auf optischen WORM-Medien.
- *CAN/CGSB-72.34-2005:* Elektronische Records als dokumentarischer Beweis
- *ANSI/AIIM TR31-2004:* Rechtliche Anerkennung von Records, die von IT-Systemen produziert wurden

Recht & Gesetz

Unternehmensgesetzbuch

Das neue UGB Unternehmensgesetzbuch hat am 01.01.2007 das österreichische HGB Handelsgesetzbuch abgelöst. Bisher wenig bekannt sind die neuen Informationspflichten für Unternehmen, die nach dem neuen UGB gelten. Unter der Überschrift „Geschäftspapiere und Bestellscheine“ werden die Mindestangaben

festgelegt, die für Geschäftsbriefe und ähnliche Dokumente gelten. Es müssen die Firma, die Rechtsform und der Sitz sowie auch Firmenbuchnummer und – Gericht angegeben werden. Die neuen Bestimmungen gelten nicht mehr nur für Geschäftspapiere und Bestellscheine, sondern in Ergänzung zu den Bestimmungen des MedG auch für E-Mails und Webseiten. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Noch lange werden §§ des HGB durch die Foliensätze auf Tagungen geistern. Aber im Prinzip macht dies wenig, weil sich inhaltlich bei vielen §§ nicht viel geändert hat. Die Änderung macht aber der Anspruch von Corporate Governance deutlich, der über das bisherige Handelsrecht hinausgeht. Auch für Deutschland steht eine Neuorganisation des GB an, ebenso wie der AO und der GoBS. Mal sehn, was man sich hier einfallen lässt. (KM)

Pflichtangaben nun nach § 5 TMG statt nach § 6 TDG

Am 01.03.2007 ist das Telemediengesetz (TMG) in Kraft getreten. Einheitlich gilt es nun für die als Telemediendienste bezeichneten wirtschaftlichen Tätigkeiten, die bisher im Bundesrecht und im Landesrecht behandelten Tele- und Mediendienste. Die Pflichtangaben, die bisher in § 6 TDG geregelt waren, sind nunmehr in § 5 TMG zu finden, wobei sich inhaltlich nichts geändert hat. Das Teledienstegesetz ist gleichzeitig mit Inkrafttreten des Telemediengesetzes außer Kraft getreten. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Einzig Konsequenz – man muss mal wieder im Impressum, auf der Seite „über“, auf der Seite „Kontakt“ oder wo auch immer die referenzierten Gesetze ändern. (CM)

IDW RS FAIT 3 revisited

Nachdem der erste Entwurf bereits seit Mitte 2005 auf der Homepage des IDW Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. verfügbar ist, wurde die endgültige Version der IDW RS FAIT 3 vor kurzem veröffentlicht. Das Dokument gibt konkrete Hinweise zu den Anforderungen an eine elektronische Archivierungslösung, die aus dem gesetzlichen Rahmen resultieren. Die folgenden Punkte geben eine kleine Übersicht über die behandelten Themen in der IDW Stellungnahme:

Das IT-System beim Einsatz von elektronischen Archivierungsverfahren

Am Anfang enthält das Dokument eine grobe Übersicht über die verwendeten Systeme. Die IT-Systeme im Archivierungszusammenhang umfassen Elemente zur Erfassung, Indexierung, Speicherung, Verwaltung, Lesbarmachung und langfristigen und unveränderlichen Aufbewahrung von elektronischen Dokumenten.

Ausprägungen der Archivierung

Bei der Archivierung wird zunächst zwischen analogen und elektronischen Verfahren unterschieden. Bei der analogen Archivierung werden Dokumente auf analogen Informationsträgern wie z.B. Mikrofilm oder Mikrofiche gespeichert und sind normalerweise nicht maschinell auswertbar. Die elektronische Archivierung unterscheidet zwischen Dokumenten im CI-Format (Coded Information, inhaltliche Wiedergabe) und im NCI-Format (Non Coded Information, bildliche Wiedergabe).

Rechtliches, technisches und organisatorisches Umfeld

Eine Zusammenfassung der im Bereich Archivierung relevanten rechtlichen Vorschriften, zu denen unter anderem gehören:

- §§ 257, 261 HGB
- GoB Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
- GoBS Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme
- Steuerrechtliche Vorschriften
- Neufassung von § 147 AO
- GDPdU Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen
- Bei der Archivierung personenbezogener Daten die Datenschutzgesetze des Bundes und der Länder
- Rechtliche Anforderungen an Unterlagen, die zur Beweisführung dienen, z.B. nach ZPO und BGB

Im technischen Umfeld sind die verwendeten Formate (z.B. SGML, EDI, XBRL) erwähnt, sowie die Voraussetzungen, die für den Versand von elektronischen Abrechnungen zwischen Rechnungssteller und -empfänger gelten. Außerdem gibt es einen kleinen Überblick zum Umgang mit physisch empfangenen oder gesendeten Dokumenten.

Besondere Risiken beim Einsatz elektronischer Archivierungsverfahren

Bei den Risiken wird zwischen technischen, rechtlichen und organisatorischen Risiken unterschieden und eine kleine Auflistung häufig auftretender Probleme aus den drei Bereichen gegeben.

Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit beim Einsatz elektronischer Archivierungsverfahren

Es werden Kriterien genannt, die eine Archivierungslösung erfüllen muss, um den rechtlichen Anforderungen, landläufig auch als „Revisionssicherheit“ bezeichnet, zu genügen.

- Zu den Sicherheitsanforderungen an eine Archivierungslösung gehören z.B. Vertraulichkeit, Autorisierung, Verfügbarkeit, Verbindlichkeit, Authentizität und Integrität.

- Für die Ordnungsmäßigkeit der archivierten Dokumente müssen unter anderem die folgenden Kriterien erfüllt werden: Richtigkeit, Vollständigkeit, Unveränderlichkeit und Nachvollziehbarkeit

Einrichtung eines Archivierungssystems

Für die Einrichtung eines Archivierungssystems wird besonders darauf hingewiesen, dass auf Grund der im Vergleich zur schnelllebigen IT-Branche langen Archivierungsfristen ein langfristiges Konzept mit guter Dokumentation und Migrationskonzepten wichtig ist. Weiterhin werden Hinweise für die IT-Infrastruktur und IT-Organisation gegeben. Zu einzelnen Teilbereichen wie Erfassung, Indexierung, Speicherung, Verwaltung und Retrieval gibt es eigene Abschnitte mit Hinweisen und Empfehlungen.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die FAIT3 hatten wir im PROJECT CONSULT Newsletter schon vor zwei Jahren diskutiert. In der breiteren Öffentlichkeit gewinnt dieses Dokument jetzt erst an Bedeutung. Interessant ist es besonders vor dem Hintergrund, dass zur Zeit auch die GoBS aktualisiert werden. Da die FAIT3 vor den neuen GoBS erschienen sind, werden sie einen gewissen „normativen“ Einfluss auch auf die GoBS entfalten, deren Überarbeitung sich seit einiger Zeit hinzieht. Dem Anwender von DMS- und Archivsystemen sei daher eine gewisse Orientierung an den FAIT3 angeraten. (Kff)

EU-Maschinenrichtlinie

Die Maschinenrichtlinie verpflichtet Hersteller, die technische Dokumentation für ihre Maschinen in der Landessprache des jeweiligen Vertriebslandes anzubieten, andererseits dürfen die Maschinen die Landesgrenze nicht passieren. Bei Schäden, die auf Grund einer fehlerhaften Übersetzung entstanden sind, haftet der Hersteller. Die Neufassung dieser EU-Richtlinie wurde am 9. Juni 2006 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Sie muss spätestens bis zum 29. Juni 2008 in nationales Recht umgesetzt werden und ist ab dem 29. Dezember 2009 verbindlich anzuwenden. In Deutschland erfolgt die Umsetzung durch das GPSG Geräte- und Produktsicherheitsgesetz und die darauf gestützte 9. GPSGV Maschinenverordnung. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein weiteres Dokument, das für den Anwender zu neuen Dokumentationspflichten führt. Ist im Fokus der öffentlichen Diskussion meistens das Steuer- und Handelsrecht, vielleicht noch das Zivilrecht, mehreren sich die branchenspezifischen Regularien – von der Versicherungswirtschaft über die Banken, Pharmakonzerne und Energieversorger bis hin zu den Maschinenbauern. Hier kann man natürlich gleich auch noch auf den Tread Act in den USA hinweisen. Die Erfüllung von Compliance-Vorschriften entwickelt sich immer mehr zum Risk Management – es muss bewertet werden, welche Vorschriften man in welchem Umfang berücksichtigen muss. (Kff)



sichtigen muss. Ansonsten dokumentiert man nur noch und kommt nicht zum Geschäftsmachen. (Kff)

Artikel

Media Asset Management

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, und Manager der DLM Network EEIG, Worcester. E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Sarah Risse, Beraterin der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg. E-Mail: Sarah.Risse@PROJECT-CONSULT.com

Im Zuge der fortschreitenden Multimedialisierung in unserem Informations- und Medienzeitalter wird es immer wichtiger, multimediale Inhalte wie Bilder, Grafiken, Audios, Videos, technische Zeichnungen, Layouts und Präsentationen, die in den unterschiedlichsten Formaten vorkommen, optimal zu verwalten. Mit der wachsenden Verbreitung von Informationen in multimedialer Form – man betrachte z.B. die Verwendung von Webcasts oder Videos on Demand zur Kundeninformation oder Elearning Angebote zur internen Weiterbildung oder zu Schulungszwecken – ist die Verwaltung von Medienobjekten nicht länger nur ein Thema für Medienunternehmen sondern auch für Organisationen, deren primäres Ziel nicht die Erstellung oder der Vertrieb von medialem Inhalt ist.

Brauchen letztere aber ein Media Asset Management (MAM) System oder können die multimedialen Inhalte in einem herkömmlichen Enterprise Content Management (ECM) System mitverwaltet werden? Was sind überhaupt die Unterschiede zwischen MAM und ECM, falls es sie gibt? Können mit einem ECM System nicht die gleichen Informationsobjekte verwaltet werden wie mit einem Media Asset Management System?

Definitionen

In der Finanzwelt bezeichnet das Asset Management die Vermögenswertverwaltung. Das Media Asset Management versucht die Vermögenswerte, die Medieninformationsobjekte für ein Unternehmen darstellen, zu verwalten und zur optimalen Nutzung zur Verfügung zu stellen. Ziel des Media Asset Managements ist somit, ein effektives und effizientes Management von multimedialen Informationen zu ermöglichen und dadurch einen wirtschaftlichen Nutzen und Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Medien sollen wieder verwertbar, auffindbar und cross-medial einsetzbar verwaltet werden. Die Verwaltung von Medieninformationsobjekten wird oft auch als Digital Asset Management bezeichnet. Dies wird als Synonym zu MAM gesehen.

Ein Media Asset ist grundsätzlich eine Form von Content. Content ist Information in strukturierter, schwach

strukturierter und unstrukturierter Form, die in elektronischen Systemen zur Nutzung bereitgestellt wird. Ein Media Asset besteht zum einen aus medialen unstrukturierten Informationsobjekten wie Bildern, Grafiken, Präsentationen oder Rich-Media-Inhalten wie Audio und Video, zum anderen aus strukturierten Metainformationen. Die Bezeichnung Rich-Media bezieht sich auf digitale, interaktive Inhalte und wird weitestgehend synonym mit dem Begriff Multimedia verwendet. Erst durch das Hinzufügen der strukturierten Metadaten wird aus einem Medieninformationsobjekt, welches lediglich Informationen darstellt, ein „wertbehaftetes Asset“, welches verfügbar, recherchierbar, wieder verwendbar und handhabbar wird. Die strukturierten Metadaten beinhalten beispielsweise Informationen zum Autor, zu Urheberrechten, Erstellungsdatum und Formatinformationen sowie Informationen zum Farbmanagement und Inhaltsbeschreibungen.

Zur Verwaltung und Bereitstellung von Media Assets können Media Asset Management Systeme eingesetzt werden, die versuchen, den speziellen Anforderungen der Medienbranche und den Besonderheiten in der Verwaltung multimedialer Inhalte gerecht zu werden.

Was macht ein Media Asset Management System aus?

Das Media Asset Management sorgt für die Aufnahme, Speicherung, Kategorisierung, Indizierung und Bereitstellung von Media Assets mit der Prämisse, eine hohe Bearbeitungsgeschwindigkeit und eine optimale Wiederverwendung zu ermöglichen. Ein Media Asset Management System verwaltet beliebige Inhalte über Metadaten und Datenbanken.

Über die Kernfunktionalitäten eines Content Management Systems hinaus – die Bereitstellung eines Repository, den Metadaten-Index, eine Search Engine, ein Zugriffs- und Berechtigungssystem und Workflow oder Collaboration – verfügt ein MAM-System über weitere für den Einsatz in der Medienwelt typische Funktionalitäten.

MAM-Systeme sind auf hohe Skalierbarkeit zur Speicherung sehr großer Datenmengen und für den Umgang mit sehr großen Dateien ausgelegt. Sie verfügen über Funktionen zur Bildbearbeitung mit Features wie Resizing, Farbkonvertierung und Konverter für Media-Formate, um den gespeicherten Content in unterschiedlichen Formaten für die Online-Nutzung und die Distribution zur Verfügung zu stellen. Zur Handhabung der speziellen visuellen Inhalte verfügen MAM-Systeme in der Regel über Bilderkennungsverfahren zur ähnlichkeitsbasierten Suche und neben Text Indizierung z.B. auch über Funktionen zur Video Indexierung.

Grundsätzlich können MAM-Systeme danach unterschieden werden, ob sie intern eingesetzt werden, als

Partnersysteme oder aber als öffentliche Systeme mit Vertriebfunktionen. Mit der Nutzung über Unternehmensgrenzen hinweg wachsen die Sicherheitsanforderungen und vor allem die Anforderungen an die Wahrung von Urheberrechten. In dem Zusammenhang können als typische mögliche Features Watermarks, Digital Rights Management und Usage Tracking gesehen werden. Systeme, die zu kommerziellen Zwecken eingesetzt werden, sind zudem in der Regel mit eProcurement-Komponenten zur Abrechnung der Nutzung von Assets ausgestattet.

MAM-Systeme verwalten nicht nur elektronisch vorliegende Informationen sondern können auch als Referenzsystem für physisch vorliegende Objekte mitgenutzt werden. Dies erlaubt eine einheitliche, medien- und typenunabhängige Verwaltung von Assets.

Ein weiterer integraler Bestandteil ist das „CrossMedia-Publishing“. Mit dieser Eigenschaft kann ein MAM-System gleichen Inhalt über unterschiedliche technische Kanäle publizieren. Nach dem Motto „create once, publish everywhere“ können beispielsweise die Bereiche Druck, Internet und Multimedia mit gleichem Inhalt aus dem MAM-System bedient werden. Unter gleichen Gesichtspunkten ist auch Content Syndication, die mehrfache Nutzung von Inhalten auf verschiedenen Anbieterseiten mit unterschiedlicher Visualisierung und Informationszusammenstellung zu sehen. Voraussetzung dafür ist die Speicherung der Inhalte in medienneutralen Formaten, aus denen für die unterschiedlichsten Anwendungszwecke die benötigten Formate automatisch generiert werden können.

Wo liegen die Unterschiede zwischen ECM und MAM?

Die Unterschiede zwischen ECM und MAM resultieren aus ihrer Entwicklungsgeschichte.

Dokumenten Management ist für den Zweck geschaffen worden, den juristischen und geschäftsprozessrelevanten Dokumentenbestand eines Unternehmens verwalten zu können.

Diese dokumenten-orientierten Systeme waren zunächst nicht dafür gemacht, den Anforderungen aus dem Bereich der Medien-Unternehmen gerecht zu werden. Aus dieser Lücke heraus ist Media Asset Management heraus entstanden, um den Wert des Unternehmens in Form von Texten, Grafiken, Bildern und Rich-Media-Formaten verwalten zu können und verfügbar zu machen.

Herkömmliche ECM-Systeme können grundsätzlich jegliche Form digitaler Daten managen, auch die Dateiformate, auf die MAM-Systeme spezialisiert sind; sie verfügen aber in der Regel nicht über die Anzeige-, Bearbeitungs- und Konvertierungsfunktionalitäten die ein MAM-System bereitstellt. Media Asset Manage-

ment konzentriert sich demnach auf einen relativ kleinen, sehr spezialisierten Bereich in der ECM-Landschaft.

Ständige Verfügbarkeit und kommerzielle Nutzbarmachung der Informationsobjekte stehen beim Media Asset Management an erster Stelle. Aus diesem Grund unterscheiden sich ECM und MAM auch auf technischer Ebene.

Anders als bei einem MAM-System wird ein herkömmliches ECM-System in der Regel mit einer Referenzdatenbank realisiert, die im Index Referenzen der Informationsobjekte speichert. Das MAM-System dagegen speichert die Informationsobjekte direkt in spezialisierten Datenbanken, welche auch eine höhere Performance in Bezug auf die Verfügbarkeit mit sich bringen. Um die Verfügbarkeit auch bei stark frequentierten Systemen garantieren zu können, werden im MAM Informationsobjekte auch redundant gehalten. Bei ECM-Systemen wird dies nach Möglichkeit aus Konsistenz-, Zugriffsschutz- und Verwaltungsgründen vermieden. Die redundante Datenhaltung zur Verbesserung der Verfügbarkeit geht einher mit Load-Balancing-Komponenten, die die Anfragelast optimal auf die verschiedenen Datenbanken verteilen.

ECM- Marktentwicklung: Annäherung

Auf dem ECM-Markt ist eine zunehmende Annäherung von MAM und ECM zu beobachten:

Im Zuge der Erweiterung ihrer Produktlinien haben einige ECM-Hersteller ihr Portfolio durch den Zukauf von MAM-Lösungen erweitert. Dazu gehören z.B. Documentum mit BullDog, FileNet mit eGrail, Interwoven mit MediaBin und OpenText mit Artesia. Die Entwicklungen im Umfeld von SOAP und Open Architecture zeigen neue Möglichkeiten der Integration von MAM-Diensten auf.

Damit reagieren die Hersteller auf den wachsenden Bedarf an der umfassenderen Verwaltung von Rich-Media Inhalten, integriert mit der Verwaltung aller Unternehmensinformationen.

Solange diese Entwicklung noch in den Anfängen steckt, ist die Frage, ob Media Assets nicht mit einem herkömmlichen ECM-System verwaltet werden können, nicht eindeutig zu beantworten: Es ist abhängig von der Rolle, die die Media Assets für ein Unternehmen spielen. Sind sie das Produkt eines Unternehmens und stellen somit seinen Hauptunternehmenswert dar, sind sicherlich momentan noch MAM Produkte mit ihren spezialisierten Features für Medienunternehmen am besten geeignet. Sind multimediale Informationsobjekte nur eine Art von Unternehmensinformationen die zu verwalten sind, neben elektronischen Dokumenten, E-Mails etc., so ist sicherlich ein ECM-System mit MAM-Funktionalitäten ausreichend. (Kff/SR)



In der Diskussion

Die Zukunft von ECM – ... ECM, was bitte?

Das Kürzel ECM gibt es inzwischen seit einigen Jahren, als Akronym für Enterprise Content Management seit ca. 1999 oder so. ECM baut übrigens auch sehr gute Espresso-Maschinen und als Electronic CounterMeasures fliegt ECM in manchem Kampffjet mit. Aber bleiben wir bei der Unternehmensinhaltsverwaltung. Ja, auch diese Eindeutschung wurde schon gewagt, hat sich aber gottseidank nicht durchsetzen können. ECM steht für Enterprise Content Management. Der internationale Branchenverband AIIM aus den USA hat den Inhalt des Begriffes in den letzten Jahren einige Male ein wenig geändert. Die grundsätzliche Ausrichtung mit den Bereichen Capture für Erfassung, Manage für die Verwaltung, Deliver für Ausgabe und Bereitstellung, Store für die Speicherung und Preserve für die Langzeitarchivierung hat sich gehalten. Bei Manage ist einiges dazu gekommen: Zu Collaboration, Geschäftsprozessmanagement, Dokumentenmanagement, Web-Content-Management und Records-Management gesellten sich zum Beispiel E-Mail- und Media-Asset-Management. Dennoch hat sich über die Jahre die technologisch ausgerichtete Definition gehalten. Man konnte relativ genau bestimmen, welche Funktionalität bei ECM dazugehört. So hat die AIIM sehr stark dazu beigetragen, dass sich ein einheitliches Bild des Marktes herauskristallisieren konnte – auch wenn wir in Deutschland gern weiterhin von DMS und elektronischer Archivierung sprechen. Viele Anbieter versuchen sich ECM in Richtung ihres Portfolios zurecht zu biegen. So gelangten z.B. Portale in den Katalog der Komponenten.

Neuer Anlauf für eine ECM Definition?!

Das doch etwas sperrige Akronym ECM und die zugehörige Typische-US-Drei-Wort-Beschreibung Enterprise Content Management führen immer wieder zu neuen Diskussion über Sinn, Nutzen, Umfang und Ziel von ECM.

Die aktuelle Definition der AIIM Association for Image and Information Management international finden bei Russ Stalter in seinem Blog wenig Gnade. Er stützt seine Kritik auf die drei gängigen Definitionen von ECM:

AIIM international, 2006

Enterprise Content Management (ECM) is the technologies used to capture, manage, store, preserve, and deliver content and documents related to organizational processes. ECM tools and strategies allow the management of an organization's unstructured information, wherever that information exists.

Außer der AIIM führt er die Definitionen von Gartner und Forrester, den führenden Analysten in diesem Markt:

Gartner Group, 2005

ECM has emerged after 10 years of market consolidation. Vendors from various areas have entered other markets by developing new functions, or by acquiring companies and technology from related

markets. As a result, few stand-alone vendors remain in some of these markets (for example, Web content management and record management). Today, ECM encompasses the following core components:

- Document management for check-in/checkout, version control, security and library services for business documents
- Web content management for automating the webmaster bottleneck, and managing dynamic content and user interaction
- Record management for long-term archiving and the automation of retention and compliance policies, and to ensure legal or regulatory record compliance
- Document capture and document imaging for capturing and managing paper documents
- Document-centric collaboration for document sharing and supporting project teams
- Workflow for supporting business processes and routing content, assigning work tasks and states, and creating audit trails

Forrester Research, 2006

ECM must be a strategy for:

- 1) how to manage all unstructured information – images, Web content, rich media assets, and corporate records;
- 2) how to integrate the many content repositories within an enterprise; and
- 3) how to put content to use – by making it contextual within business processes and user experiences.

Die Kritik an am Begriff ECM zielt hauptsächlich darauf, dass das Thema zu komplex, zu schwierig, zu techniklastig und zu wenig verständlich dargestellt wird, dass es keine einheitliche Sprachregelung gibt, und dass jeder Anbieter sein eigenes Süppchen kocht.

In seinem Blog „BetterECM“ schlägt Stalter folgende Definition vor (<http://betterecm.com>):

BetterECM definition of ECM

ECM is a management practice that provides for governance of an information management environment toward the goal of improving compliance, information reuse and sharing, and operational performance. ECM is a structured approach employing methods, policies, metrics, management practices and software tools to manage the lifecycle of information and to continuously optimize an organization's collections of information and information management processes.

Unsere Meinung – die Definition von Stalter ist keinen Deut besser als andere Definitionen – eher schwammiger und weicher mit noch mehr Interpretationsbedarf. Bei PROJECT CONSULT bleiben wir daher weiterhin bei der Defini-

tion der AIIM, die wir in einem Whitepaper als synchronistisch-multilinguale Publikation zusammengefasst haben ([ECM Whitepaper 2006](#)). Die erneuten Versuche, ECM zu definieren, zeigen zumindest, dass weiterhin Leben und Dynamik im Thema Enterprise Content Management ist. Dies zeigt auch der Markt.

Ganzheitliches Informationsmanagement ist angesagt

Der ECM-Markt hat sich in den letzten Jahren stürmisch weiterentwickelt. Viel entscheidender als leichte Umdefinitionen der Begriffe ist jedoch die neue Aufteilung des Marktes geworden. Microsoft macht mit Sharepoint einiges an ECM-Grundfunktionalität für alle Office-Anwender verfügbar. Die großen klassischen Anbieter orientieren sich in Richtung Komplettangebote und ECM-Suiten wie z.B. EMC, IBM oder OpenText. Dazu kommen Oracle und andere Schwergewichte. Die mittelständischen Anbieter fokussieren sich auf Spezial- oder Branchenlösungen. Aus verschiedenen Richtungen kommend treten immer mehr Anbieter in den weiteren Lichtkreis von ECM – Speicherhersteller unter dem Schlagwort ILM Information Lifecycle Management, ERP-Anbieter mit integrierter Records-, Business-Process- und Dokumentenmanagement-Funktionalität, Druckerhersteller mit Multifunktionsgeräten nebst DMS-Lösung, Web-Content-Management-Anbieter mit ergänzendem Archiv-, Records- und Workflow-Management, usw. usw. Die klassische ECM-Branche zerfleddert längst an den Rändern. Neben die kommerziellen Produkte tritt inzwischen OpenSource, Freeware und SaaS Software as a Service. Mit den neuen Trendthemen wie Virtualisierung, Service oriented Architecture, SaaS, Information Lifecycle Management, und - erneut - Wissensmanagement wird der Markt ständig neu aufgemischt. „DEN“ einen Trend gibt es nicht, aber es zielt alles darauf ab, dass die Grundfunktionalität von Enterprise Content Management Allgemeingut wird, dass ECM zur Infrastruktur sich wandelt, dass ECM Bestandteil von einem übergreifenden Informationsmanagement wird. Einige technologische Ansätze werden weiterhin bestehen bleiben – Speziallösungen bei Input- und Output-Management, vielleicht die virtuelle Akte, vielleicht der einheitliche Posteingangskorb, sicherlich der Compliance-Store für die Archivierung rechtlich relevanter Informationen. Noch einige Zeit wird ECM Enterprise Content Management dem Anwender als Begriff Orientierung bieten, in ein paar Jahren wird die Verwaltung von Inhalten aber auf der Ebene der Betriebssysteme, des Netzwerkmanagements und der Datenbanken angekommen sein. Der eine oder andere Knopf in den Anwendungen wird noch daran erinnern, dass es einmal spezielle Software gegeben hat, geben musste, um Information effektiv nutzbar, verteilbar und archivierbar zu machen. Wir können also langsam anfangen, die ersten historischen Rückblicke zum Thema ECM zusammen zustellen.

(Kff)

PROJECT CONSULT News

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	Management Circle
Veranstaltung	ILM
Art	Zweitages-Seminar
Titel	Information effizient verwalten und erschließen: Information-Lifecycle-, Records-, Speicher- & Archiv-Management
Themen	ILM - Einführung - ILM und Speichermanagement - Architektur von ILM-Lösungen - Rahmenparameter und Anwendungsbeispiele Elektronische Archivierung - Konzepte - Funktionale Mindestanforderungen - Speichermedien Records Management - Konzepte und Standards Herausforderungen für das Information Lifecycle Management Produkteinordnung und Marktentwicklung
Referent	Dr. Joachim Hartmann, PROJECT CONSULT
Datum	25. – 26.07.2007
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Ort	Dorint Sofitel Mondial Am Dom, Köln
URL	http://www.managementcircle.de

Veranstalter	Coextant
Veranstaltung	Mitarbeiterportale und Webanwendungen optimal gestalten und nutzen
Datum	13.09.2007
Art	Vortrag
Titel	ECM – Status Quo und Zukunft
Themen	- Definition und Merkmale von ECM - Komponenten von ECM - Aktuelle Trends im Markt - Ausblick: Verlieren wir die Herrschaft über die Information
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:30 – 14:00 h
Art	Vortrag
Titel	Prozessintegrierte Maschinenübersetzung
Themen	- Strategien von Übersetzungsprogrammen - Prozessintegration - Nutzen - Demo an einem Livebeispiel
Referent	Dr. Joachim Hartmann, Senior-Berater
Uhrzeit	16:00 – 16:30 h
Ort	Stuttgart
URL	http://www.coextant.de



CDIA+-Zertifizierung für Professionals der Dokumenten-/Informationstechnologien

Hamburg – Im Bereich der dynamischen Informationstechnologien und der Etablierung von technischen und fachlichen, aber auch ethischen und professionellen Qualitätsstandards sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen jenseits der Hochschulen unverzichtbar – und IT-Zertifizierungen von unabhängigen neutralen Kursherausgebern und -anbietern sind der Beleg für erfolgreich absolvierte Kurse.

Arbeitgeber und Kunden-Unternehmen erhalten auf diese Art eine sichere Einschätzung und ein gutes Anforderungsprofil über die Fach- und Methodenkompetenz von Angestellten, Bewerbern, Partnern und Lieferanten.

Der internationale Verband CompTIA (Computer Technology Industry Association, USA) hat sich im Bereich der IT-Zertifizierung weltweit einen anerkannten Ruf erworben und ist heute einer der größten herstellernunabhängigen Zertifizierungs-Anbieter.

Der CDIA+-Kurs (Certified Document Imaging Architect) für IT-/Dokumentenmanager, der in den D/A/CH-Ländern von PROJECT CONSULT GmbH und ihrem Partner Optimila durchgeführt wird, bildet den Zertifizierungsstandard im Bereich der Dokumententechnologien und beruht auf einem kooperierenden Mitgliedsmodell - d.h. Fachkräfte der IT-Branche von Herstellern und Dienstleistern arbeiten bei der Formulierung und Umsetzung wichtiger aktueller Inhalte, Ziele und Standards für den Kursinhalt und die Zertifizierung zusammen.

Somit wird ein anerkanntes, hochwertiges Zertifikat für Professionals der Dokumenten-/Informationstechnologien angeboten, das gleichermaßen Privatpersonen wie Unternehmen die Orientierung auf dem unübersichtlichen Fortbildungsmarkt erleichtert.

Der Weg zum Zertifikat geht über die Absolvierung des folgenden Kursablaufs und Kursinhaltes (Kurs- und Testsprache: ENGLISCH):

- Kickoff
- Strategie
- Analyse
- Begründung, Beantragung
- Identifizierung der Lösung
- Entwurf
- Konvertierung
- Implementierung
- Test

Beim Test im Testcenter werden z. Zt. fünf Gebiete wie folgt getestet :

- Erfassen von Geschäftsanforderungen (25 Prozent)
- Analysieren von Geschäftsprozessen (22 Prozent)
- Empfehlen einer Lösung (16 Prozent)
- Entwerfen einer Lösung (24 Prozent)
- Planung der Implementierung (13 Prozent)

Der Kurs kostet € 2.650,00 inkl. Test.

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	11. 06. – 14.06.2007 08.10. – 11.10.2007 03.12. – 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Benchpark renoviert

Die unabhängige Bewertungsplattform Benchpark (<http://www.benchpark.de>), bei der Anwender die bei Ihnen installierten und im Einsatz befindlichen Produkte anonym bewerten können, ist in Version 4 online gegangen. Gleich auf den ersten Blick fallen die überarbeitete Navigation und ein leicht angepasstes Design auf. Eine zusätzliche Navigationsebene sorgt für mehr Übersicht.

Neue Startseite

Auf Grund der hohen Nachfrage wurde der Bereich Ausschreibungen weiter ausgebaut, so wird über einen neuen Assistenten die Eingabe erleichtert. Ein internes Nachrichtensystem vereinfacht die Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Neue ECM Auswertungsseiten

Weiterhin wurden die Anleitungen in der Rubrik „So geht's“ überarbeitet und sollen nun dank einer größeren Anzahl an Bildern übersichtlicher und verständlicher sein.

Standorte der Anbieter mit Google Maps

Ein neues Feature ist die Einbindung von Google-Maps, über die es möglich ist, verschiedene Informationen in einer geografischen Übersicht darzustellen (z.B. geografische Verteilung der ECM-Anbieter oder der Ausschreibungen). (SMe/KM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein wichtiger Vorteil ist, dass jetzt auch die Direktverlinkung ohne kompliziert aufgebaute URLs möglich ist. Für die Rubrik ECM gilt nunmehr der einfache Link <http://www.benchpark.com/ecm.htm>. (SMe)



ECM Top Ten

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf www.benchmark.de. (FH)

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,6	9,59
2	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
2	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
4	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,31	9,30
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,13	9,18
6	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	9,09	8,76
7	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
7	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
7	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	./.
8	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
Stichtag: 29.05.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Neu auf unserer Webseite

Auf <http://www.PROJECT-CONSULT.com> wurden Seiten und Dokumente zu folgenden Themen aktuell ergänzt:

- [Aktuell: Konsolidierung:](#)
neue Firmenübernahmen
- [In der Diskussion: Folksonomy:](#)
Taxonomien, Ontologien und Folksonomien bei der Verschlagwortung und Klassifizierung
- [In der Diskussion: Akronyme:](#)
Akronyme und neue 3-Wort-Begriffe
- [Interview: CeBIT 2007:](#)
Interview zum Vortrag „Das Intranet als Knowledge Space“.

Ferner wurden die folgenden Rubriken ergänzt:

- [Newsletter: Inhaltsverzeichnis:](#) die Newsletter-Inhalte bis April 2007
- [Wissen: PM-Glossar:](#) Einige Begriffserklärungen zu französischen Begriffen
- [Presse: Interview:](#) Interviews mit der ComputerWoche, ECM-World und anderen Publikationen
- [Teilnehmerunterlagen Veranstaltungen:](#) Handout-unterlagen, Folienvorträge und Material zu aktuellen Vorträgen und Seminaren bis Ende Mai 2007

Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,69	6,15
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,66	6,52
3	EMC (Documentum)	5,67	6,12	6,04
4	Microsoft (Sharepoint Portal Server/Biztalk)	6,33	6,09	6,03
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,86	5,94
6	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,51	5,98
7	OpenText (Livelihood)	5,33	4,84	4,77
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 27.04.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Aufzeichnungen von Vorträgen und Interviews

Bei immer mehr Veranstaltungen werden Keynotes digital aufgezeichnet und Interviews als Web-TV veröffentlicht. Blogs mit ihren Kommentaren ergänzen die Aufzeichnungen und machen das Nachvollziehen von Vorträgen einfacher. Dies wird sich auch zukünftig verstärkt auf die Gestaltung von Veranstaltungen auswirken. Die Veranstaltungsanbieter müssen sich immer mehr einfallen lassen, um mit den Präsentationen im Web mithalten zu können. Von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, gibt es zwei aktuelle Web-TV-Aufzeichnungen im Internet:

- Keynote von Dr. Ulrich Kampffmeyer „Das Intranet als Knowledge Space“, CeBIT, Content Management Arena, 16.03.2007, Hannover. Video-Mitschnitt und Interview: [Keynote – CeBIT 2007](#).
- Dr. Ulrich Kampffmeyer im Gespräch mit Christoph Witte, Chef-Redakteur der ComputerWoche: „Welches ECM mein Unternehmen braucht“. ComputerWoche-TV, 18.05.2007, München: [ECM Interview ComputerWoche](#). (CM)

Personalia

Christian Brüseke neuer Geschäftsführer bei Streamserve

Seit dem 1. April 2007 ist Christian Brüseke (41) neuer Geschäftsführer von Streamserve Deutschland. Er war vorher bei BEA für den Vertrieb im Bereich Financial Services zuständig. Streamserve bietet Lösungen für den Bereich des EDP Enterprise Document Presentation an. Unternehmen können mit den Produkten ihre Geschäftsdokumente automatisch in verschiedenen Formaten und über wählbare Kanäle erstellen und präsentieren lassen. (SMe)

Marlene's Weblinks

EMC, Schwalbach/Taunus, und Xyzmo, Frankfurt/M., haben auf der CeBIT 2007 eine Kooperation vereinbart. EMC wird zukünftig den Signatur-Server xyzmo Seal als optionales Modul für die Erfassungssoftware EMC Captiva InputAccel anbieten, um so einen Nachweis für die Echtheit der Dokumente erbringen und regulative Vorgaben erfüllen zu können.

<http://www.emcsoftware.de>

<http://www.xyzmo.com>

Die Dicom Deutschland AG, Freiburg, und WMD Workflow Management & Document Consulting, Ahrensburg, bauen ihre strategische Vertriebspartnerschaft aus. WMD integriert die Lösung Ascent Xtrata Pro in ihr Gesamtlösungsangebot für Geschäftsprozesse im SAP-Standard.

<http://www.dicom.de>

<http://www.wmd.de>

Über 650 Veränderungen – die ECM-Suite OnBase 6.4 der GID, Köln, bietet seinen Anwendern zahlreiche Neuerungen und Erweiterungen bereits bestehender Module, die sowohl die Effizienz als auch die Benutzerfreundlichkeit optimieren.

<http://www.gid-it.de>

TIS Top Image Systems Ltd, Köln, ein Anbieter von Datenerfassungslösungen, wird den Dokumentenerfassungs- und Knowledge-Management-Spezialisten CPL Capture Project Ltd., London, übernehmen. Dadurch baut TIS sein Portfolio weiter aus.

<http://www.topimagesystems.com>

<http://www.captureprojects.com>

Hinweis zur Erscheinungsweise

Im März 2007 sind zwei Newsletter erschienen. Im April 2007 ist kein Newsletter erschienen. Für das Jahr 2007 sind insgesamt 13 Newsletterausgaben geplant.



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.06.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
Adobe bringt 3D Version 8 und Digital Editions 1.0 auf den Markt.....	1
ASG schließt Akquisition von Mobius ab	1
Bridgedoc bringt SaaS-basiertes Records Management.....	2
EMC mit neuen Content Management Lösungen.....	2
IBM mit neuer Klassifikationslösung.....	3
macros Postkorblösung.....	3
Meridio punktet im Records Management	4
Microsoft MOSS DoD 5015.2 zertifiziert.....	4
windream mit aktualisierter Version 4.0	5
Märkte & Trends	5
ECM-Anbieter tummeln sich im Sharepoint- Umfeld	5
Normen & Standards	8
Zweidimensionale Barcodes	8
Zehn Prinzipien für Vertrauenswürdige Digitale Langzeitarchive.....	11
Recht & Gesetz.....	12
Datenzugriff auf gescannte Rechnungen	12
Umfang vorzulegender Unterlagen	12
In der Diskussion	12
1, 2, 3 und so weiter.....	12
PROJECT CONSULT News	17
CDIA+ Zertifizierung im Oktober 2007.....	17
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	18
ECM Top Ten	18
Marlene's Weblinks.....	19
d.velop AG, arvato systems, Easy, Elca, Hitachi Data Systems, ContentServ, InBetween, DICOM Group, BasWare, Open Text, EMC, Verid.....	19
Impressum	20
Newsletter-Bestellformular	20

Unternehmen & Produkte

Adobe bringt 3D Version 8 und Digital Editions 1.0 auf den Markt

Adobe Digital Editions 1.0 ist ab sofort erhältlich, mit der neuen Anwendung lassen sich eBooks, elektronische Zeitschriften oder Zeitungen und andere digitale Publikationen erwerben, lesen und verwalten. Adobe

Digital Editions sorgt für einen Wandel des digitalen Leseerlebnisses und eröffnet Autoren und Verlegern neue kreative Möglichkeiten. Die Software steht als kostenfreier Download für Microsoft Windows- und Macintosh-Betriebssysteme zur Verfügung. Mehrere Verlage, Online-Händler und Vertriebspartner haben angekündigt, Adobe Digital Editions zu unterstützen.

Außerdem ist die neue Adobe Acrobat 3D Version 8 verfügbar, mit der neuen Software soll vor allem die dokumentenbasierte 3-D-Design-Zusammenarbeit und den Austausch von CAD-Daten für alle Anwender vorwiegend in Industrieunternehmen erleichtern. CAD-, CAM-, CAE- und technische Publishing-Profis sollen nun jede 3-D-CAD-Datei in ein einziges PDF-Dokument konvertieren können, dies beinhaltet auch große Inhalte mit mehr als 500 MB. (CM)

Infobox Adobe

URL:	http://www.adobe.de
Firmierung:	Adobe Systems GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Fritz Fleischmann
Börse:	WKN:871981
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060529
Benchmark Rating:	Gruppe B: 6,55
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DM, MAM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Adobe bemüht sich seit geraumer Zeit aus der Ecke von PDF und Flash in die Richtung Lösungen und Server vorzudringen. Mutig positioniert man sich mit Formular- und kleineren Workflow-Services bereits als ECM-Anbieter. Die Suite von Adobe ist aber bei den meisten Anwendern noch Ergänzung und nicht Zentrum der Lösungen. Mit einzelnen Modulen wie Digital Editions oder Acrobat 3D besinnt man sich auf die ursprüngliche spezielle Klientel im Design-Bereich. Bleibt noch abzuwarten, was aus den anderen Initiativen von Adobe wie z.B. Apollo wird. Allein mit der Rettung von PDF vor den Anläufen von Microsoft wird Adobe sich nicht behaupten können. Vielleicht muss Adobe nochmals tief in die Tasche greifen um sich durch eine Akquisition in die ECM-Oberliga zu hieven. (Kff)

ASG schließt Akquisition von Mobius ab

ASG Software Solutions hat die Übernahme der Mobius Management Group, Inc., abgeschlossen. Die ungefähre Summe der Akquisition liegt bei 211 Mio. US-Dollar. Das Unternehmen bietet ECM-Software-Lösungen zur Bewältigung der Informationsflut – inklusive einer beschleunigten Automatisierung des Workflows von Geschäftsprozessen und einer Produktivitätsverbesserung auf Kundenseite. ASG stärkt durch die Übernahme seine Position als Anbieter von Unternehmens-Software, des Weiteren verbessert die Akquisition auch ASGs Ressourcen im Kunden-Support. (CM)

Infobox ASG Software Solutions

URL:	http://www.asg.com/
Firmierung:	ASG Allen Systems Group Inc.
Stammsitz:	Florida, USA
GF/CEO/MD:	Arthur L. Allen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, DM, BPM

Infobox Mobius

URL:	http://www.mobius.com
Firmierung:	Mobius Management Systems, Inc.
Stammsitz:	Düsseldorf
GF/CEO/MD:	Dipl. Ing. Franz Scheibenbogen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Mobius
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DM, ECM, Out, Cold, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits seit längerem zeichnete sich ab, dass Mobius allein dem Druck des Marktes nicht standhalten kann. Die Übernahme durch die ASG Allen Systems Group kommt daher nicht unerwartet. Die ASG ist bisher im Bereich Unternehmenssoftware wie Sicherheits-, Compliance- Performance- Überwachungs- und Risk-Management-Lösungen unterwegs. Mit Cypress und Safari hatte sich ASG bereits gut im Content Management positioniert. eGovernment- und Metadaten-Management-Systeme gehören seit längerem bereits zum Portfolio. Mehr als 100 einzelne Produkte (Module) sind im Softwareprodukt-Katalog verzeichnet. Die Akquisition von Mobius bringt nun noch zahlreiche ViewDirect- und TCM-Komponenten als sinnvolle Ergänzung hinzu. Auch Analysten wie Forrester bewerten für beide Unternehmen, ASG wie Mobius, die Übernahme positiv. Mit der Übernahme von Mobius ist nunmehr ein weiteres ECM-Unternehmen, das noch vor einem Jahr sich im Gartner ECM Magic Quadrant fand, vom Markt verschwunden. Den Mobius-Kunden wurde jedoch inzwischen die Weiterpflege und Weiterentwicklung der Plattform zugesagt. (Kff)

Bridgedoc bringt SaaS-basiertes Records Management

Bridgedoc hat Europas erste online On-Demand Records-Management-Lösung vorgestellt. Das Produkt basiert auf dem Modell SaaS Software as a Service und soll es Kunden ermöglichen, ihre Dokumente von jedem PC mit Internetanschluss aus zu verwalten und abzurufen. Bridgedoc sichert seinen Kunden nach eigenen Angaben ein Sicherheitslevel entsprechend dem von Banken zu. Weiterhin ist eine regulative Prüfung nach Sarbanes-Oxley, HIPPA und 21 CFR Part 11 in das Produkt integriert. Als Preismodell sieht Bridgedoc Pay-Per-Storage ohne weitere Lizenzkosten vor. (SMe)

Infobox BridgeDoc

URL:	http://www.bridgedoc.com
Firmierung:	BridgeDoc, Inc
Stammsitz:	Cork, Irland
GF/CEO/MD:	Bill Kearney
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, DMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

SaaS hat sicher eine Zukunft, aber gerade im stark regulierten, sicherheitskritischen Bereich des Records Managements für Banken, Versicherungen und Pharma anzusetzen, ist schon sehr mutig. Wem gehören die Daten, wie sind sie geschützt, wie sieht es mit der Integration der Anwendungen beim Kunden aus, aus denen die Daten ins Records Management müssen – viele Fragen sind noch offen. So wird es sehr spannend werden, ob dieser SaaS-Versuch erfolgreich wird. Ähnliche Initiativen in Deutschland wie z.B. der Internet-Safe hatten es sehr schwer und kamen nie richtig ins Laufen. Sicher ist aber das SaaS Konzept als Sicherheitskopie oder aber für kleinere und mittlere Unternehmen durchaus interessant, wenn es denn BridgeDoc gelingt, eine entsprechende Vertrauensbasis anzubieten. Eigentlich sind für solche Angebote eher die hochsicheren Rechenzentren von Banken und Versicherungen prädestiniert, die aber offenbar betulich vor sich hindösen. Vielleicht ist dieser Vorstoss der längst fällige Weckruf für die deutsche SaaS-Dokumenten-Archiv-und- Records-Management-Szene. (Kff)

EMC mit neuen Content Management Lösungen

EMC stellt auf der EMC World in Orlando neue Pläne und Lösungen für das Content Management vor. Hierzu zählen neue Module zur Unterstützung von XML-basierten Inhalten und Verwaltung von Transaktionsdaten. Außerdem präsentiert EMC das Proven Professional Certification Program.

Mit dem EMC Documentum TaskSpace bietet EMC eine leicht konfigurierbare Benutzeroberfläche, die sämtliche Abläufe im Unternehmen rationalisiert und vereinfacht; die EMC Documentum Technical Solution dient zur Vereinheitlichung und Verwaltung von Daten. Darüber hinaus gibt es technische Trainings und Prüfungen rund um die Produkte und Technologien von EMC. (BW)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6.16
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto



PROJECT CONSULT Kommentar:

Wieder neue Module für Content Management von EMC. Das Unternehmen hat immer mehr Probleme, seine Produktlinien zu konsolidieren und leistet sich dennoch immer wieder neue Komponenten. Wie wäre es mit einer durchgängigen Suite mit einer Archiv-, einer E-Mail-, einer Workflow- und einer Recordsmanagement-Komponente? Auch die EMC-Berater müssen häufig in Horden auftreten um die einzelnen Produktlinien von der WORM-Speicherung bis zum Geschäftsprozessmanagement richtig zu erklären. Und dann (Kff)

IBM mit neuer Klassifikationslösung

IBM hat eine neue Klassifikations-Software entwickelt, mit der sich große Mengen an textuellem Inhalt, z.B. aus E-Mails oder Dokumenten, automatisch kategorisieren lassen. Die selbstlernende Software arbeitet nach Angaben von IBM umso genauer, je mehr Daten sie analysiert. Die Lösung wurde für die meisten westeuropäischen Sprachen sowie Japanisch, Chinesisch und Koreanisch lokalisiert. IBM bietet das Klassifikationsmodul einmal für die FileNet P8 Plattform und für die OmniFind Discovery Edition Suchmaschine an. Das Modul für OmniFind stellt die Klassifikationsfunktionalität als Service für jede SOA-basierte Content-Management Anwendung bereit. (SMe)

Infobox IBM

URL:	http://www.ibm.com
Firmierung:	IBM Corporation
Sitz:	Armonk / USA
GF/CEO/MD:	Samuel J. Palmisano
Börse:	WKN: 851399
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,67
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM, Col, ECM, RM, DM, Wf, Sto, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eigentlich fehlen in der Nachricht einige wichtige Stichworte, die nachdenklich machen. Unterstützt die neue IBM Lösung UIMA Unstructured Information Management Architecture (siehe Newsletterausgabe 20051014), das von IBM selbst entwickelte und promotete Framework für die Informationserfassung und Informationerschließung? Es wird stattdessen ausdrücklich auf die Integrationsfähigkeit im SOA-Umfeld verwiesen. Was wird aus der bisherigen Kooperation mit Paradatac? Nun, Paradatac war in der Vergangenheit nicht der einzige Anbieter, der automatische Klassifikation für IBM-ContentManager-Lösungen angeboten hat. Explizit wird von IBM darauf hingewiesen, dass die neue Erschließungssoftware sowohl für das bisherige IBM-Portfolio als auch für die IBM FileNet P8-Produktfamilie zur Verfügung stehen wird. Die internen „Kämpfe“, welche Komponente aus welchem „Stall“ sich halten wird, ist damit aber längst noch nicht abgeschlossen. Interessant ist auch zu beobachten wie neben den traditionellen ECM-Bereichen bei IBM sich auch die ILM-, WebSphere-, Quickr- und Notes-

Truppen aufstellen. Von einem einheitlichen, ganzheitlichem Ansatz für das Informationsmanagement ist bei IBM ebenso wie bei Microsoft, Oracle und EMC keine Spur zu entdecken. Dies freut die mittelständischen Marktbegleiter wie auch die Integrationshäuser. Dabei wäre gerade IBM mit einem Portfolio, das alle Komponenten von ECM abdeckt, prädestiniert dem Markt eine Richtung vorzugeben. (Kff)

macros Postkorblösung

Posteingangssteuerung mit den Produkten der Münchener macrosInnovation GmbH - eine interessante Postkorbergänzung für Standard-ECM-Lösungen. Das Unternehmen bietet browserbasierte Lösungen für Informations- und Wissensmanagement, mit einer Spezialisierung auf Finanzdienstleister und Versicherungen. Die Kernprodukte des Portfolios sind das DMS Intranet für unternehmensweites Management von Dokumenten, Informationen und Prozessen, Postkorb / Aktenpiegel zur Sachbearbeitung von Dokumenten und Vorgängen sowie der SAP-zertifizierte eclient für browser-basierten Zugriff auf Archiv- und DM-Systeme. Die Postkorblösung erfüllt alle Anforderungen der elektronischen Aktenverwaltung und Vorgangsbearbeitung, von einem umfangreichen Regelwerk zur Verteilung der Eingangspost, über eine konsolidierte Darstellung von Akten bis hin zum Prozessmonitoring. Die konsequente Trennung von Präsentationsebene, Businesslogik und Datenhaltung ermöglicht eine flexible Konfiguration der Anwendung. (CM)

Infobox Macros

URL:	http://www.mi-m.de
Firmierung:	macrosInnovation GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Dr. Thomas Ehring
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DM, Wf, BPM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch bei näherer Betrachtung der macros Produkte entsteht ein runder Eindruck einer gut gebündelten, praxisnahen Postkorb- und Aktenfunktionalität. Die Lösung ist für verschiedene Basissysteme verfügbar, Kooperationen mit Repository- und Workflow-Anbietern bestehen mit FileNet, Easy, Mobius (inzwischen ASG Software) und Saperion. Es drängt sich die Frage auf, ob die Lösung auch ohne Fremdsystem zur Content-Verwaltung einsetzbar ist, die Antwort muss wie immer lauten, „dass hängt ganz davon ab“. Auf kleineren Archivlösungen können die macros Produkte sicherlich direkt auf dem Repository aufsetzen, handelt es sich aber um große, verteilte und gegebenenfalls mandantenfähige Lösungen, ist auf jeden Fall ein zusätzliches Basissystem notwendig. In letzteren Szenarios kann die Flexibilität der Lösung in Bezug auf die darunterliegenden Repositories aber

im Migrationskontext genutzt werden: Die Lösung wird zunächst direkt an die existierenden Speichermedien angebunden, so dass die Anwendung weiterhin nutzbar ist, während die Migration sukzessive durchgeführt wird, bis das alte Archiv schließlich abgeschaltet wird. Die Schwerpunkte der macros-Lösung liegen eindeutig im Bereich der Client-Funktionalität und weniger im Backend-Bereich. Der Hersteller setzt voll und ganz auf seine eigene, browserbasierten Oberflächen, bei der auch die Ergonomie nicht zu kurz kommt. Hervorzuheben ist in dem Zusammenhang, dass die komplette Konfiguration der Anwendung über XML-Schemata realisiert ist. (SR)

Meridio punktet im Records Management

Meridio hat die neue Version 5.0 ihrer Dokumenten- und Records-Management-Lösung vorgestellt. Das Produkt unterstützt nun die neuen Versionen einer Reihe von Software von Microsoft, wie z.B. Office 2007 und Exchange 2007. Ausgebaut wurde auch die Unterstützung für den Microsoft Office Sharepoint Server 2007. So bietet Meridio nun u.a. eine ILM-Strategie für Inhalte des Sharepoint-Servers und eine Integration mit den Meridio Governance Solutions. Außerdem werden die Microsoft Exchange Managed Folders nun als Kategorisierungs-Tool eingesetzt und sollen in Zusammenarbeit mit Meridio Enterprise Document Capture ein einfach zu nutzendes Kategorisierungssystem für E-Mails sein. (SME)

Infobox Meridio

URL:	http://www.meridio.com
Firmierung:	Meridio Ltd.
Stammsitz:	Belfast, Nord Irland
GF/CEO/MD:	Brian Baird
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20051219
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Meridio
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, RM, DMS, Coll, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Meridio führt in der Version 5.0 seiner Document and Records Management-Lösungen die Strategie der transparenten, tiefen Integration in die Microsoft Welt konsequent fort und bietet eine umfangreiche Integration der Archivlösung mit dem Microsoft Office Sharepoint Server 2007. Sowohl das Records Management für Sharepoint-Dokumente, als auch die Anzeige und Nutzung der Archivinhalte in Sharepoint bieten dem Anwender umfassende Funktionalität in der gewohnten Sharepoint-Umgebung, aufbauend auf den MOSS – Features für Records Management und Informationsverwaltung sowie der WebParts-Technik. Die Kategorisierung der Dokumente und damit die Zuweisung von Aufbewahrungsfristen und Sicherheitsinformationen erfolgt durch die Zuordnung des entsprechenden Speicherortes in der hierarchischen Ordnerstruktur von Meridio. Die MOSS-Richtlinien zur Informationsverwaltung werden dazu genutzt, möglichst automatisierte Archivierungsregeln

durch die zentrale Administration festzulegen, so dass die Verantwortung, aber auch die Belastung der Nutzer sowie die Fehleranfälligkeit soweit wie möglich reduziert werden. Erwähnenswert ist auch der Umfang der Integration der Archiv-Inhalte in die MOSS-Umgebung. Über Webparts können die Anwender durch die Archivstruktur browsen, diese erweitern und auch die Metadaten der Archiv-Ordner ändern. Insgesamt bleibt der Eindruck, dass Meridio die viel zitierten Schwächen, bzw. Nicht-Funktionalitäten des Sharepoint im Records Management durch seine Integrationslösung ausgleicht und dazu aus den Sharepoint-Features und Schnittstellen das möglichste herausgeholt hat. Vermisst wird allerdings eine Zusammenführung der E-Mail-Management-Features mit der Sharepoint-Integration. Meridio bietet zwar eine in Outlook integrierte E-Mail-Archivierung, doch die Ablage der E-Mails im Geschäftskontext in Sharepoint wird damit nicht unterstützt. Auch die Chance der Verbesserung des E-Mail-Managements mit Sharepoint mit z.B. der Erweiterung um Single-Instance-Archivierung und der Trennung von Body und Attachments bleibt leider ungenutzt. (SR)

Microsoft MOSS DoD 5015.2 zertifiziert

Microsofts Office Sharepoint Server 2007 (MOSS) ist mit dem Records Management Standard des Amerikanischen Verteidigungsministeriums DoD 5015.2 zertifiziert worden. Aufbauend auf den Sharepoint Features wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Applied Information Science, Inc. (AIS) (<http://www.appliedis.com>) der Sharepoint Records Center zu einer standardfähigen Lösung ausgebaut. Die Erweiterungsfeatures werden gegen Ende des Jahres den Sharepoint-Kunden in einem kostenfreien Zusatz-Package zur Verfügung gestellt werden. (SME)

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,09
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Laut dem zugehörigen Whitepaper „Military Grade Compliance for Sharepoint 2007“ [[Sharepoint 2007](#)] der AIS sind zur Erfüllung der DOD 5015.2 – Anforderungen u.a. folgende Features im MOSS hinzugekommen:

- Aktenpläne können angelegt und verwaltet werden;
- das Schließen von Ordnern ist möglich, so dass keine Dokumente mehr in diesen abgelegt werden können;
- Records können über benannte Verknüpfungen aufeinander referenzieren, so dass Renditions mit dem Record verknüpft werden können;
- Versionsverwaltung für Records; die Zugriffskontrolle



wird auf der Basis von Metadatenwerten und nicht mehr Item-basiert definiert;
 automatisierte Review-Zyklen für unternehmenskritische Dokumente, die ständig aktuell sein müssen, können eingerichtet werden;
 die E-Mail-Archivierung ist um die Option der Trennung von Body und Attachment erweitert worden; außerdem werden die Message-Felder der E-Mails als Metadaten übernommen;
 das Lebenszyklusmanagement kann verschiedenste Kriterien definieren und u.a. event-basiert oder nach Attributwerten erfolgen;
 die Hold-Funktion ist auf Ordner erweitert worden.

Wie umfangreich die Erweiterungen für das Records Management wirklich sind, wird sich erst bei erstem Einsatz der Lösung zeigen. Es sieht aber ganz danach aus, dass es sich eher um eine „Schmalspur“-Records Management Lösung handelt: wer den Sharepoint bereits im Einsatz hat wird die Records Management Funktionalitäten vielleicht mitnutzen, wer allerdings eine umfassende, flexible Records Management und Archivierungslösung benötigt, wird ohne Zusatzprodukte nicht auskommen. Zumal auch die erweiterte Lösung kein Feature für hierarchische Klassifikation bietet und das Zertifikat 2009 auslaufen wird. Die tiefere Integration mit Exchange scheint sich darauf zu beschränken, dass für managed folders in Outlook jetzt auch Regeln zur Überführung von E-Mails in den Records Center eingerichtet werden können und die optionale Trennung von Body und Attachment möglich ist. Damit zeigt sich wieder die grundsätzliche Schwäche des Records Management Ansatzes in Sharepoint, die auch schon vor der Zertifizierung vorhanden war: der aktive Content ist von den archivierten Inhalten getrennt. Der Nutzer muss sich also entscheiden: Möchte er seine E-Mail im Geschäftskontext ablegen, archivieren, oder vielleicht zwei Versionen ablegen? Nicht zuletzt bietet Microsoft auch keine Lösung für die Anbindung an ein Archiv-Speichersystem mit Speicheranagement und ähnlichem, die Auslagerung der Dokumente ist systemseitig nicht vorgesehen. Richtige Archivlösungen für Sharepoint werden also weiterhin aus der ECM-Anbieter Ecke kommen. (SR)

windream mit aktualisierter Version 4.0

windream bringt Version 4.0 auf den Markt, welche zahlreiche Neuerungen beinhaltet, Hauptaugenmerk lag dabei auf Praxisbezug und die direkter Umsetzung spezifischer Kundenwünsche. windream 4.0 soll den Anwendern optimierte Nutzungsmöglichkeiten wie eine umfassende Rechteverwaltung, integriertes Information Lifecycle-Management und einen Event-Service für einzelne Dokumente und Ordner bieten. Mit der neuen windream-Version soll es möglich sein, unterschiedlichste Speichertechnologien parallel zu verwalten und so Daten zwischen verschiedenen Speicher- und auch Archivbereichen zu bewegen. (CM)

 Infobox windream	
URL:	http://www.windream.de
Firmierung:	windream GmbH
Stammsitz:	Bochum
GF/CEO/MD:	Roger David
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchpark Rating:	Gruppe B: 7,90
DRT-Markt Eintrag	windream
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Arc, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem Eintritt von Microsoft in den ECM-Markt ist für manchen deutschen mittelständischen Anbieter der Druck gewachsen. Windream hatte es in den letzten Jahren nicht leicht, seine USPs zu sichern. War ursprünglich einmal in den Zeiten der A.I.S. das Windows-Filesystem-integrierte Archiv der Schwerpunkt, so konnte sich windream mit der Version 4.0 in die angrenzenden Bereiche des DMS und ECM weiterentwickeln. Aus dem Archiv wurde ein ILM Information Lifecycle Management, aus einem einfachen Rechtskonzept wurde eine komfortable Rollenverwaltung mit der Möglichkeit der Zuordnung von variablen Rechten auf einzelne Dokumente, ein Benachrichtigungsservice informiert die Anwender bei Bedarf über Veränderungen an Containern und Objekten, verteilte Serverumgebungen werden unterstützt und die Administrationsfunktionalität erweitert. Mit den Schlagworten des Wettbewerbs wie SOA, 2.0, Collaboration und BPM ist man bei windream zurückhaltender. Um sich im weiteren Umfeld von ECM zu positionieren müsste noch einiges getan werden. Immerhin ist es dem Bochumer Unternehmen gelungen, sich im Markt recht gut zu behaupten und sich auch bei Produktvergleichen wie BARC gute Noten abzuholen. (Kff)

Märkte & Trends

ECM-Anbieter tummeln sich im Sharepoint-Umfeld

Microsoft Office Sharepoint 2007, kurz MOSS, ist die neue Version der Portal-Software aus dem Hause Microsoft, die im Vergleich zur Vorgänger-Version, die noch unter dem Namen Sharepoint Portal Server lief, erhebliche Fortschritte gemacht hat. Auf Grund der massiven Weiterentwicklung positioniert Microsoft selber den MOSS jetzt als ECM-Plattform.

Nimmt man die Definition zu ECM von AIIM, so stellt man fest, dass der derzeitige MOSS mit den Hauptkomponenten Capture, Output, Delivery, Store und Preserve nichts zu tun hat. Bei den Managementkomponenten deckt er die Bereiche Dokumenten-Management, Records-Management, Web-Content-Management sowie schwerpunktmäßig Collaboration ab.

Der Einsatz von Sharepoint-Lösungen scheint sich auszubreiten, es ist eine deutliche Zunahme der Nachfrage im Markt zu spüren, obwohl die Microsoft Lösung be-

kanntlich einige Lücken aufweist. Gleichzeitig haben immer mehr ECM-Hersteller Produkte im Angebot, die diese Lücken, zumindest im Bereich der Archivierung, zu schließen versuchen. Dieser Artikel versucht einen Überblick über vorhandene Lösungen, offene Punkte und weitere Möglichkeiten der Integration mit Sharepoint zu geben.

Lücken im ECM-Konzept des MOSS

Eine der größten Schwachstellen des Sharepoint ist ohne Frage die sehr rudimentäre Ausprägung der Records Management Funktionalitäten sowie die Datenhaltung, die für eine revisionssichere Archivierung und die Erfüllung der Compliance-Anforderungen nicht ausreichend/geeignet sind. Zwar verfügt die 2007er Version über ein zentrales Content Repository, in dem Inhalte unter Einhaltung der vorgegebenen Aufbewahrungsfrist abgelegt werden. Die Ablage erfolgt manuell oder auf Basis von Policies, die jedoch nur für bestimmte Ordner oder Content-Typen festgelegt werden können. Der Ablageordner im Records Center wird ebenfalls basierend auf dem Content Typen oder dem Template zugeordnet, so dass der ursprüngliche Kontext eines Dokumentes vollkommen verloren geht. Bei Ablage im Records Center wird das Ursprungsdokument nicht gekennzeichnet, so dass eine Mehrfachablage durch verschiedene Nutzer vorgeprogrammiert ist und zudem im Records Center nicht durch Mechanismen zur single-Instance-Archivierung verhindert wird. Neben den fehlenden Records Management Funktionalitäten birgt die Datenhaltung des Sharepoint einige Defizite: Alle Dokumente werden in Sharepoint SQL Server Datenbanken gespeichert, was nicht der ideale Speicherort für große Dokumentenvolumina oder Dokumente mit langen Aufbewahrungsfristen ist. Das Wachstum der Datenbank und Backup und Recovery Prozesse beeinflussen die langfristige Skalierbarkeit und die Zuverlässigkeit der Datenhaltung. Darüber hinaus können revisionssichere und Read-Only Speichermedien nur schwer genutzt werden, solange die Dokumente in der Datenbank verbleiben. Die Auslagerung von Dokumenten auf günstigere Speichermedien gemäß ihrem Lebenszyklus, wie es ILM-Konzepte vorsehen, ist ebenfalls nicht möglich.

Die ECM-Anbieter als Lückenfüller?

Viele Anbieter traditioneller ECM-Produkte haben sich darauf spezialisiert, Lücken in den Portfolios der großen Standardsoftwareanbieter zu füllen, wie z.B. IBM, SAP und besonders Microsoft.

So bieten sie mit den Integrationslösungen für Sharepoint auch einen Ausgleich für die oben genannten Schwachstellen. Dabei reicht die Bandbreite der Ansätze von reinen Archivierungslösungen für Sharepointinhalte bis hin zur umfangreichen Integration von Archivinhalten und anderen ECM-

Komponenten wie Workflow in die Sharepoint-Umgebung.

In technischer und funktionaler Hinsicht kann grundsätzlich zwischen eher Archivorientierten- und eher Portalorientierten-Konnektoren unterschieden werden. Diese werden allerdings meistens in einem Produkt kombiniert angeboten.

Der Funktionsumfang der Archivkonnektoren umfasst bei allen Anbietern die manuelle und regelbasierte Verlagerung von Dokumenten in das Archiv, einschließlich der Übernahme der Metadaten bzw. einem Mapping der Sharepoint-Attribute auf das Archivschema. Einige der Lösungen unterscheiden dabei zwischen den Optionen, eine Kopie des Dokumentes in Sharepoint zu belassen, einen Link in Sharepoint abzulassen und das Dokument zu löschen. Nicht spezifiziert wird, welche Sharepoint-Elemente neben Dokumenten (Listen, Ankündigen etc.) archiviert werden können und ob auch ganze Ordner, Dokumentenbibliotheken oder Seiten in das Archiv verlagert werden können.

Auch in Hinblick auf den Funktionsumfang der Portalkonnektoren entscheiden sich die im Markt befindlichen Lösungen erheblich: eigentlich alle binden den Zugriff auf archivierte Dokumente mit Hilfe von Webparts für die Suche im Archiv ein. Die Einbindung des Archivs als Content Source in die Sharepoint-Suche allerdings bieten nur wenige, ebenso wie die Anzeige der Archivstrukturen in navigierbarer Form in Webparts.

Anscheinend deckt keine der Lösungen die Anforderungen der Archivierung kollaborativer Inhalte ab. So wird weder die Möglichkeit geboten, einzelne Blog- oder Wiki-Einträge zu archivieren, noch Momentaufnahmen ganzer Blogs oder Wikis einzufrieren und zu archivieren.

Auswahl an Anbieterlösungen

Der folgende Überblick basiert auf den Angaben von ECM-Anbietern, die derzeit im Rahmen einer Marktuntersuchung überprüft werden. Hierbei verfolgen die ECM-Anbieter sehr ähnliche Konzepte der Integration.

Es kann lediglich eine Auswahl von Anbietern und ein Auszug ihres Lösungsumfangs beschrieben, jedoch nicht das gesamte Spektrum der Anbieter und Funktionalitäten abgedeckt werden

EASY

bietet mit Easy xSHARE die Möglichkeit, Dokumente manuell oder regelbasiert aus Sharepoint heraus in den EASY ENTERPRISE.x Server zu übernehmen. Die Metadaten aus Sharepoint werden dabei über ein Mapping auf die EASY Archiv-Schemata abgebildet. Der Zugriff auf die Dokumente erfolgt bei dieser Lösung über WebParts. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der In-



tegration von Sharepoint in vorhandene Workflows.

Mobius (jetzt ASG Software Solutions)

hat mit dem Total Content Integrator for SharePoint ein Modul für den TCI Total Content Integrator aus dem eigenen Haus im Angebot. Über den TCI bietet Mobius eine vollautomatische regelbasierte oder manuelle Archivierung in die vom TCI unterstützten Archive. Die Suche ist in die Oberfläche von Sharepoint integriert und bindet Dokumente aus allen angeschlossenen Repositories mit ein.

d.velop

hat für die Sharepoint Integration das Produkt d.link for microsoft sharepoint im seinem Portfolio. Bei der Archivierung werden die vorhandenen Metadaten aus Sharepoint im d.3 Archiv verwendet, um dort die virtuellen Akten aufzubauen. Für die Suche werden die d.3 Archive in die Standardsuchfunktion von Sharepoint integriert und es wird eine gemeinsame Trefferliste zurückgeliefert. Die Anzeige wird über WebParts realisiert. Eine Integration des d.3 Workflows (Postkorb) in Sharepoint ist ebenfalls vorhanden.

SER

bietet Kunden eine Projektspezifische Umsetzung der Sharepoint Integration an. Die Ablage im Archiv erfolgt direkt aus Sharepoint heraus und kann über frei definierbare Regelmechanismen erfolgen. Eine Workflow-Funktionalität wird über WebParts in den Sharepoint-Server integriert.

ELO

bietet das Produkt ELO4SharePoint an, um seine Produkte mit Sharepoint zu integrieren. Bei dieser Lösung erfolgt die Archivierung aus Sharepoint heraus und es wird die Möglichkeit zum Ein- und Auschecken von Dokumenten aus einem ELO-Archiv angeboten. Zusätzlich bietet ELO den Zugriff auf Dokumente aus anderen Systemen, wie z.B. einem CAD- oder ERP-System. Die in Sharepoint integrierte Suche umfasst ebenso alle im ELO-Repository archivierten Dokumente. Die Integration erfolgt auch bei ELO über WebParts. Hierbei können für die einzelnen Anwender individuelle Einstellungen gespeichert werden, damit nur die für den aktuellen Anwender relevanten Informationen angezeigt werden.

Oracle

bietet nach der Übernahme von Stellant in den neuen Produkten eine gegenüber den vorangegangenen Versionen etwas verbesserte Sharepoint-Integration. SharePoint-Funktionen wie Check-in, Dokumentensuche und Workflows lassen sich nun direkt aus der Oracle-Umgebung heraus nutzen.

Außerdem können Daten aus dem Sharepoint-Repository in die Oracle-Applikation migriert werden.

Symantec

bietet die Möglichkeit, Inhalte aus Sharepoint in Enterprise Vault zu archivieren. Hierbei werden ältere, selten aufgerufene Dokumente in Enterprise Vault ausgelagert, während häufig aufgerufene Dokumente im Sharepoint-Server verbleiben. Symantec konzentriert sich auf die Auslagerung der Dokumente. Eine ähnliche Strategie ist auch bei der E-Mail-Archivierung zu beobachten.

EMC

bietet zwei unterschiedliche Produkte für die Sharepoint-Integration an. Die Documentum Archive Services for SharePoint erlauben eine Migration der Inhalte eines Sharepoint-Servers in ein Documentum-Repository. Die Archivierung kann über flexibel gestaltbare Regeln erfolgen und erlaubt ein Kopieren, Verschieben oder Verschieben mit Shortcut der Dokumente. Den Eigenschaften der Dokumente im Sharepoint-Server werden EMC Documentum Doctype-Metadaten zugeordnet. Das zweite Produkt von EMC sind die Documentum Content Services for SharePoint. Diese integrieren die Documentum-Suche und den Zugriff auf Documentum-Anwendungen und -Inhalte in die Sharepoint-Oberfläche. Sie bieten dem Anwender eine Teilnahme an den Documentum Workflows und ermöglichen Abonnements von Elementen im Repository sowie den direkten Zugriff auf die Documentum Inbox, QuickFlows und das BPM-System.

Bei den Anbietern **COI, GFT und DocuWare**

konnten keine konkreten Informationen zur Integration mit Sharepoint gefunden werden, lediglich die Möglichkeit der Portal-Integration wurde allgemein erwähnt.

Wichtige funktionale Komponenten

Nach der Betrachtung der Funktionalität der bisherigen Lösungen, die sich auf die Archivierung der Sharepoint-Inhalte und die Integration der Archivinhalte in das Portal beschränken, stellt sich die Frage, ob zukünftig auch andere Lücken des Sharepoint mit Hilfe erweiterter Integrationslösungen der ECM-Anbieter geschlossen werden:

E-Mail Management:

Durch die Trennung von Exchange und Sharepoint besteht immer noch keine gemeinsame Datenhaltung. Zwar können E-Mails über die Outlook Managed Folders in Sharepoint abgelegt werden, die Ablage verfügt aber weder über eine ausreichende single-instance Funktionalität, noch findet die Trennung von Body und Attachements statt.

Offline-Client:

Dokumentenbibliotheken und Listen können zur Offline-Nutzung in Outlook zur Verfügung gestellt werden. Offline gemachte Änderungen werden allerdings nur auf Dokumentenebene synchronisiert, das Anlegen neuer Strukturen, Ordner etc. wird nicht unterstützt. Ganz zu schweigen davon, dass die im Browser ablaufende Sharepoint-Anwendung dem Benutzer offline nicht zur Verfügung steht.

Capture-Modul:

Wenn Sharepoint wirklich als ECM-System genutzt werden soll, kann auch die Anbindung an bestehende Scan- und Klassifikationslösungen, bzw. Posteingangslösungen nicht außer Acht gelassen werden. In diesem Umfeld sind bisher aber noch keine Aktivitäten zu erkennen.

Ausblick

Wenn man sich auf die Lücken im Sharepoint und anderen Microsoft-Produkten konzentriert, ist man immer von der Weiterentwicklung von Sharepoint, Exchange, Infopath etc. bedroht. Erste Auswirkungen zeigen sich z.B. im Verhältnis zwischen den eigenen Workflow-Komponenten der ECM-Anbieter und der in Microsoft Vista integrierten Workflow-Foundation. War Microsoft mit Sharepoint bisher schlecht im Records Management aufgestellt, konnte mit den Erweiterungen der Funktionalitäten für die DOD 1550.2-Zertifizierung einiges an Boden wettgemacht werden. Da sich Microsoft jedoch nach eigener Aussage und der Meinung von Marktanalysten auf die Basisfunktionalität beschränken wird, bleibt den ECM-Anbietern immerhin der Ausweg in komplexere Lösungen und dedizierte Branchenlösungen. Microsoft selbst ist mit der Weiterentwicklung seiner Produkte unter Druck. IBM legt mit Web 2.0 Funktionalität im Lotus-Umfeld nach und auch SAAS-Dienste im Internet gewinnen an Bedeutung. So wird der Wettlauf zwischen Sharepoint, ECM-Anbietern und Web Services immer schneller und schweißtreibender. (SR/SMe)

Normen & Standards

Zweidimensionale Barcodes

Man begegnet ihnen bereits an vielen Stellen, den zweidimensionalen Barcodes: auf selbst gedruckten Fahrkarten für die Deutsche Bahn, auf Flugtickets, als Briefmarken und andere Belege. Die neuen zweidimensionalen Barcodes oder 2D-Codes weisen wichtige Vorteile gegenüber den alten, linearen Barcodes auf:

- In 2D-Codes können mehr Daten auf engem Raum codiert werden (je nach Typ des Barcodes bis über 3000 Zeichen)

- Codierte Daten können nahezu beliebig sein. Bei den 2D-Codes sind auch Sonderzeichen, binäre und verschlüsselte Inhalte möglich.
- Redundante Daten in zweidimensionalen Barcodes erlauben eine automatische Fehlerprüfung und Fehlerkorrektur.

Bei 2D-Codes wird im Gegensatz zu den alten eindimensionalen Barcodes die komplette Fläche als Information benutzt. Es wird nicht mehr nur von links nach rechts gelesen, sondern auch von oben nach unten, wodurch wesentlich mehr Informationen gespeichert werden können. Die Größe des Barcodes wird durch die Menge der Informationen bestimmt, die der Code enthält.

Die Tatsache, dass 2D-Codes wesentlich mehr Informationen aufnehmen können, eröffnet die Möglichkeit, nicht nur einen Identifizierungsschlüssel zu kodieren, sondern auch die Produktinformation, elektronische Signatur oder den gesamten Inhalt eines Dokumentes selbst. Im Code können somit zum Beispiel der Produktname, das Gewicht und der Preis enthalten sein, wodurch ein Zugriff bzw. eine begleitende Weitergabe der Datenbank nicht mehr erforderlich ist. Jedoch gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher 2D-Barcodes, so dass für Anwendungen sehr genau abgewogen werden muss, welcher Typ zum Einsatz kommen soll.

QR Code

Der QR Code ist quadratisch und anhand seiner Suchhilfen, ineinander geschachtelten hellen und dunklen Quadraten in drei Ecken, leicht zu erkennen.



Der QR Code wurde ursprünglich in der Automobilproduktion eingesetzt. Mittlerweile wird er unter anderem in Digitalkameras und Mobiltelefonen eingesetzt. Dort wird das aufgenommene Bild decodiert, so dass Kontextinformation bzw. eine Webadresse zu diesen (über ein UMTS-Netz) abgerufen werden können. Der QR Code ist bei AIM International standardisiert, eine Spezifikation ist dort erhältlich.

PDF 417

PDF 417 steht für Portable Data File 417. Auf Grund des Namens muss man aufpassen, dass es nicht zu Verwechslungen mit dem „Portable Document Format“ von Adobe kommt. Die Barcodetechnologie wurde 1991 von Ynjiun Wang bei der Firma Symbol Technologies entwickelt.



Inzwischen ist der PDF 417 auch in einer ISO/IEC Norm (ISO 15438) spezifiziert. Die Eigenschaften der Kodierung sind:

- Automatische Diskrimination von Zeilensprüngen,
- Möglichkeit der Fehlerkorrektur,
- Trennung von Kanal- und Quellencodierung über separate Zuordnungstabellen,
- anwendungsspezifische Konfiguration der Code-redundanz (Sicherheitsstufen).

Eine weitere codierungstechnische Eigenschaft ist, dass der PDF 417 über die Möglichkeit der Fehlererkennung und -korrektur verfügt. Basis des PDF 417 ist eine (17,4,6)-Quellencodierung mit 4 Balken und 4 Lücken, aufgeteilt auf 17 Module.

DataMatrix Code

Seit 2005 gewinnt diese 2D-Codeart immer mehr an Bedeutung. Es existieren verschiedene Entwicklungsstufen (ECC 0 bis 200, ISS-Data Matrix). Die aktuelle und sicherste Version ist Data Matrix ECC 200. Sie wurde während der AIM - Überprüfung entwickelt. Der Code ist in der internationalen Norm ISO/IEC 16022 definiert. Beispiele sind die elektronische Briefmarke (STAMPIT), der 2D-Pharmacode, Teilekennzeichnungen in Luft- und Raumfahrtindustrie und in der Medizintechnik.

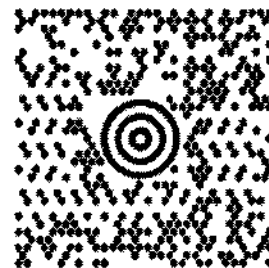


Von EAN ist der Code für EAN-Anwendungen zugelassen worden. Beim DataMatrix Code sind die Informationen sehr kompakt in einer quadratischen oder rechteckigen Fläche als Muster von Punkten codiert. Er enthält redundante Daten, so dass beispielsweise durch die verwendete Reed-Solomon-Fehlerkorrektur (ECC 200) bis zu 25% der Fehler in den einzelnen Elementen automatisch korrigiert werden können. Heute ist der DataMatrix Code einer der bekanntesten Vertreter der 2D-Code Familie und wird überwiegend für dauerhafte Direktbeschriftungen mittels Laser in der Produktion, im Automobilbau, bei Analysegeräten und Instrumenten, aber auch zunehmend im Dokumentenhandling verwendet. Mit dem DataMatrix Code 144x144 ECC 200 lassen sich bis zu 1558 Byte mit 8

Bit/Byte, mithin 3116 Ziffern (3,5 Bit) oder 2335 ASCII-Zeichen und Sonderzeichen kodieren.

MaxiCode

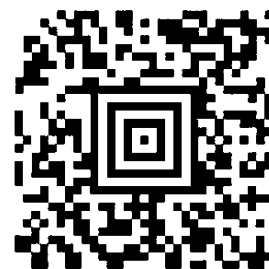
Der MaxiCode wurde 1989 bei UPS zur schnellen Identifizierung, Verfolgung und Sortierung von Paketen entwickelt. Der sehr kompakte MaxiCode wurde zur Hochgeschwindigkeitssortierung und -verteilung entwickelt. Auch in einem sehr großen Lesefeld ist er leicht zu finden (eindeutiges Suchmuster). Nachteilig sind die festen Parameter und er ist nur mit einem Bildbearbeitungssystem lesbar. Die Reed-Solomon-Fehlerkorrektur unterstützt anwenderspezifisch mehrere Stufen und bietet hohe Datensicherheit. Die Rekonstruktion ist noch möglich, wenn bis zu 25% des Codes zerstört worden sind. Auf dem hexagonalen Gitter erhält er sechs Orientierungsmuster, was die omnidirektionale Lesung erleichtert.



Der MaxiCode hat eine feste Größe von 25,4 mm x 25,4 mm (1 in x 1 in). In die sich dadurch ergebene Fläche von 645 mm² können 144 Symbolzeichen, d.h. 93 ASCII-Zeichen oder 138 Ziffern codiert werden.

Aztec Code (oder Aztek Code)

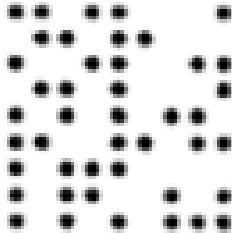
Im Mittelpunkt des Codes befindet sich das Suchelement, das aus mehreren ineinander verschachtelten Quadraten besteht. Die Symbolelemente sind ebenfalls quadratisch. Diese zweidimensionale Barcode-Symbolik ist immer quadratisch und kann auf kleinstem Raum angelegt werden, weil die Erkennung vom Zentrum ausgehend und damit unabhängig von der Druckrichtung der Abbildung und ohne Verwendung von Ruhezeiten erfolgt.



Damit eignet sich der Code besonders für Anwendungen im Gesundheitswesen, insbesondere zur Gewährleistung der Patientensicherheit. Es können derzeit kleine (ab 12 Zeichen) bis große Datenmengen (z. Zt. über 3000 Zeichen) verschlüsselt werden.

Dotcode/Punktcode

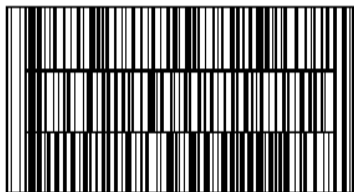
Der Dotcode ist ein sehr kompakter Code, der eine hohe Flexibilität in der Anpassung von Informationen auf einer gegebenen Fläche besitzt. Er ist omnidirektional lesbar. Das Hauptanwendungsgebiet ist die Kennzeichnung von verschiedensten Materialien mit spezifischen Drucktechniken, insbesondere Präge- und Gravurtechniken. Dotcodes sind zweidimensionale optische Codierungen mit hoher Informationsdichte und guter Lesesicherheit.



Der Punktcode ist aus relativ großem Abstand mittels Kamerasystem und in allen Positionen zuverlässig lesbar. Der Dotcode basiert auf einer Matrix von 6×9 bis 9×9 Punkten. Die Kombination von leeren Stellen und Punkten fordert einen binären Code, der auf Nullen und Einsen aufgebaut ist. Auf Grund des geringen Umfangs hat ein Punktcode eine hohe Informationsdichte. Eine 7×7 Matrix kann nach Abzug von festen Punkten für Kontrollen mehr als zwei Milliarden Kombinationen von Leerstellen und Punkten realisieren und damit theoretisch mehr als zwei Milliarden verschiedene Ident-Nummern im Sinne eines Fixcode-Systems verfügbar halten. Es können allerdings auch andere Daten verschlüsselt werden.

Codablock F

Das Prinzip arbeitet wie ein Zeilenumbruch eines Texteditors. Ist eine Zeile voll, so wird die nächste Zeile umgebrochen. Dabei wird jeder Zeile die Zeilennummer und dem fertigen Block die Anzahl der Zeilen eingefügt.

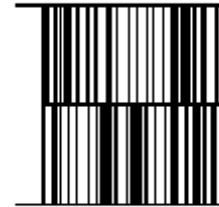


Abgeschlossen wird das Ganze mit einer logischen Prüfsumme. Jede Zeile hat einen Indikator zur Orientierung der Lesegeräte und der gesamte Code zwei Prüfzeichen, mit denen der Inhalt der Gesamtnachricht abgesichert wird. Codablock F basiert auf der Struktur des Code 128. In zwei bis 44 Zeilen können jeweils vier bis 62 Zeichen (maximal 2725 Zeichen) codiert werden.

Code16k

Code 16k ist eine Variante der gestapelten Strichcodes basierend auf den Elementen des UPC und des Code

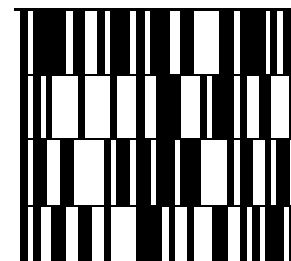
128. Code16k ist ein sehr kompakter Code, der eine Flexibilität in der Anpassung von Informationen auf eine gegebene Fläche durch variable Höhe, Breite und Informationsdichte besitzt. Es können alle herkömmlichen Lesegeräte verwendet werden. Nur der Dekoder muss geringfügig erweitert werden, da sich Code 16K auf bereits bestehende Strichcodierung stützt.



Die Datensicherheit wird mittels zwei fehlerkorrigierender Prüfzeichen gewährleistet. Die Berechnung erfolgt auf der Basis Modulo 107. Es können 77 ASCII-Zeichen oder 154 Ziffern auf einer Fläche von $2,4 \text{ cm}^2$ dargestellt werden. Die Zeilenanzahl kann von 2 bis 16 Zeilen variieren. Jede Zeile wird indirekt über die Darstellung des Start-/Stoppszeichens erkannt.

Code 49

Die Reihenzahl variiert zwischen zwei und vier. Code 49 ist eine Variante der gestapelten Strichcodes basierend auf einer eigenen Codestruktur. Der Code 49 ist ein sehr kompakter Code. Durch die variable Höhe und Informationsdichte ist er sehr flexibel in der Anpassung von Informationen auf eine gegebene Fläche. Es können alle herkömmlichen Lesegeräte verwendet werden. Der Dekoder muss jedoch erweitert werden, da sich Code 49 auf eine eigene Strichcodierung stützt. Der Dekoder muss aber den gesamten Block des Codes erfassen bevor der Inhalt an ein übergeordnetes System übertragen werden kann.



Die Zeilenanzahl kann von 2 bis 8 Zeilen variieren. Jede Zeile besteht aus insgesamt 70 Modulen, einem Startzeichen (2 Module), 4 Datenwörtern (4×16 Module) und einem Stoppzeichen (4 Module). Durch die Darstellung der einzelnen Datenwörter in fest definierten Datenwortkombinationen lassen sich während dem Lesevorgang die Zeilennummern ermitteln. Es können maximal 49 ASCII-Zeichen oder 81 Ziffern verschlüsselt werden.

Smartcode

Der Smart Code ist eine große gedruckte Anordnung von binären Bits, die Datendateien codieren. Er ist geeignet für das Scannen und Decodieren von Seiten oder für direkte Faxübertragungen. Auf einer Seite haben so bis zu 30 Seiten Platz. Der Code wird für Eigenanwendungen genutzt. Smart Code ist nicht standardisiert.

Supercode

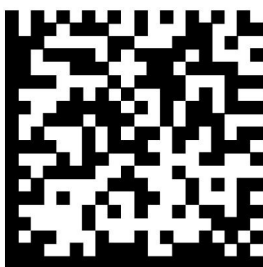
Der Code besteht aus einer Gruppe von verknüpften Paketen. Die Pakete beginnen entweder mit der Ruhezone und dem Startzeichen oder mit dem Ende des anderen Pakets. Sie enden mit dem Stopzeichen und der Ruhezone oder mit dem Anfang eines anderen Pakets. Jedes SuperCode-Symbol enthält mindestens drei Pakete.



Der Code unterliegt keinem festen Format bzgl. Reihen und Spalten, er kann in jeder beliebigen Form gedruckt werden. Eine Zeile besteht aus 16 Bits, angeordnet in vier 1 zu 0-Übergängen (Balken und Zwischenräume). Start ist immer 1. Es können 4000 ASCII-Zeichen bzw. 5000 Ziffern codiert werden. Die Reed-Solomon-Fehlerkorrektur unterstützt bis zu 32 Security-Levels. SuperCode ist bei AIM USA standardisiert, eine Spezifikation dort erhältlich.

SemaCode

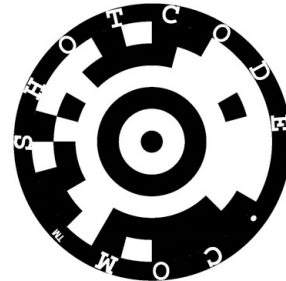
Semacode ist eine kanadische Firma und gleichzeitig die von dieser Firma gewählte Marketing-Bezeichnung für ein auf der DataMatrix-Norm ISO/IEC 16022 basierendes DataMatrix-Codesymbol, in dem eine URL kodiert ist. Mit entsprechender Handy-Software kann das DataMatrix-Codesymbol von Fotohandys erkannt werden und dient dabei zum schnellen Aufruf einer Web- oder WAP-Seite auf dem Handy ohne mühsames Eintippen der Adresse.



Inzwischen gibt es mehrere Implementierungen solcher DataMatrix-Lesesoftware von verschiedenen Anbietern, allerdings meistens nicht kostenfrei.

ShotCode

Der ShotCode besteht aus einem zentralen Punkt, der von barcode-ähnlichen Ringen umkreist ist. Die Erkennungssoftware misst dabei den Abstand und den Winkel den Blöcke zum zentralen Punkt.



Ein entstehendes Bitmuster aus 49 Bit kann durch die runde Form aus jedem Winkel gelesen werden.

(CM, KM, BW)

Office Open XML

Office Open XML, oder kurz OOXML, wurde von Microsoft als neues Dateiformat für Office 2007 entwickelt. Im Dezember 2006 wurde das Format von der ECMA International als ECMA 376 standardisiert. Im Moment durchläuft es den Standardisierungsprozess der ISO. Über das Microsoft Office Compatibility Pack ist das Format auch für die älteren Versionen Office 2000, XP und 2003 verfügbar.

Eine OOXML-Datei ist ein ZIP-Container nach der Open Packaging Convention. In diesem Container sind die XML-Dateien, die das Dokument beschreiben, sowie eventuell binäre Dateien (z.B. PNG, BMP, AVI oder PDF) enthalten. OOXML spezifiziert für die XML-Dateien eine Reihe an unterschiedlichen Sprachen, die je nach Applikation eingesetzt werden. Die wichtigsten Sprachen sind

- WordprocessingML
- SpreadsheetML
- PresentationML

Hierzu kommen noch diverse Hilfsvokabulare (u.a. für Diagramme, Mathe und Bibliographie), die in 27 Namespaces und 89 Schema Modulen definiert sind.

Neben dem oben genannten Microsoft Office Compatibility Pack gibt es mittlerweile eine Reihe an Erweiterungen für bestehende Produkte, um diesen das neue Microsoft Format beizubringen. So hat z.B. Corel angekündigt, dass die WordPerfect Office-Suite ab Mitte 2007 sowohl OpenDocument als auch Open XML unterstützen wird und Novell hat ein Plugin für OpenOffice.org entwickelt.

(SMe)

Zehn Prinzipien für Vertrauenswürdige Digitale Langzeitarchive

Die Schaffung von vertrauenswürdigen Langzeitarchiven ist Gegenstand zahlreicher internationaler Projekte. Zu viele internationale wie auch nationale Initiativen kämpfen um die Deutungshoheit für das Thema Langzeitarchivierung. Inzwischen hat sich aber eine Gruppe führender Initiativen zusammengeschlossen, um dieses Thema voranzubringen. In Deutschland ist der Hauptpromotor das Kompetenz-Netzwerk „nesstor“ (<http://www.Langzeitarchivierung.de>). International gehören das Center for Research Libraries (CRL), das Digital Curation Center (DCC) in den USA sowie das mit Europa-Mitteln geförderte Projekt Digital Preservation Europe (DPE) zu den wichtigsten Mitspielern. Diese vier Partner haben sich auf eine Liste von 10 grundsätzlichen Kriterien geeinigt, die als Maßstab für vertrauenswürdige digitale Archive gelten. Auf Basis dieser zehn Merksätze soll die weitere Zusammenarbeit erfolgen: (BW)

1. Das digitale Langzeitarchiv übernimmt die Verantwortung für die dauerhafte Erhaltung und kontinuierliche Pflege der digitalen Objekte für die identifizierten Zielgruppen.
2. Das digitale Langzeitarchiv belegt die organisatorische Beständigkeit (auch in den Bereichen Finanzierung, Personalausstattung, Prozesse), um seine Verantwortung zu erfüllen.
3. Das digitale Langzeitarchiv verfügt über die erforderlichen Rechte (per Vertrag oder Gesetz), um seine Verantwortung zu erfüllen.
4. Das digitale Langzeitarchiv besitzt ein effektives und effizientes Geflecht von Grundsätzen (policy).
5. Das digitale Langzeitarchiv erwirbt und übernimmt digitale Objekte auf der Grundlage definierter Kriterien gemäß seinen Verpflichtungen und Fähigkeiten.
6. Das digitale Langzeitarchiv stellt die Integrität, Authentizität und Nutzbarkeit der dauerhaft aufbewahrten Objekte sicher.
7. Das digitale Langzeitarchiv dokumentiert alle Maßnahmen, die während des gesamten Lebenszyklus auf die digitalen Objekte angewendet werden, durch angemessene Metadaten.
8. Das digitale Langzeitarchiv übernimmt die Bereitstellung der digitalen Objekte.
9. Das digitale Langzeitarchiv verfolgt eine Strategie zur Planung und Durchführung von Langzeiterhaltungsmaßnahmen.
10. Das digitale Langzeitarchiv besitzt eine angemessene technische Infrastruktur zur dauerhaften Erhaltung und Sicherung der digitalen Objekte.

Recht & Gesetz

GDPdU-Urteil (1)

Datenzugriff auf gescannte Rechnungen

Das Finanzgericht Düsseldorf hat in einem Eilverfahren ein Unternehmen vorläufig dazu verpflichtet, dem Finanzamt einen Datenzugriff auf gescannte Rechnungen zu ermöglichen. Das Unternehmen hatte die zunächst in Papierform vorliegenden Rechnungen gescannt und als TIFF- oder PDF-Datei gespeichert. Die Originale wurden anschließend vernichtet. Eine Betriebsprüfung verlangte unmittelbaren Zugriff auf diese Daten, das Unternehmen bot aber nur Ausdrucke an. Mit einer umfangreichen Begründung hat das Finanzgericht der Ansicht des Unternehmens widersprochen und einen Datenzugriff gewährt. (SMe)

Anm.d.Red.: Die Auswirkungen dieses Urteils sowie das Ergebnis der Stellungnahme des Bundesfinanzgerichtes werden im nächsten Newsletter ausführlich dargestellt.

GDPdU-Urteil (2)

Umfang vorzulegender Unterlagen

In einer Eilentscheidung hat das Finanzgericht Düsseldorf entschieden, dass einer Betriebsprüfung auch auf solche Unterlagen Datenzugriff nach § 147 Abs. 6 AO gewährt werden muss, die die steuerliche Bemessungsgrundlage nicht gemindert haben. Das Finanzamt hatte von einem Unternehmen Zugriff auf folgende Konten der handelsrechtlichen Buchführung verlangt: Bildung von Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften; nichtabzugsfähige Betriebsausgaben; Aufwendungen für handelsrechtliche Steuerumlagen im Rahmen der körper- und gewerbesteuerlichen Organschaft. Das Unternehmen wollte dies mit der Begründung ablehnen, dass sämtliche Beträge steuerlich wieder hinzugerechnet worden seien. Das Finanzgericht folgte dieser Ansicht nicht. (SMe)

Anm.d.Red.: Die Auswirkungen dieses Urteils sowie das Ergebnis der Stellungnahme des Bundesfinanzgerichtes werden im nächsten Newsletter ausführlich dargestellt.

In der Diskussion

1, 2, 3 und so weiter

Spätestens wenn man zu einer Konferenz eingeladen wird, wo man über „ECM 2.0“¹ referieren soll, beginnt man sich über dieses ominöse „2.0“ Gedanken zu machen – spätestens. In einer Reihe von Vorträgen² und Posts in Foren³ und

¹ SAPERIONcongress 2007, 19.06.2007, Berlin, Vortrag von Ulrich Kampffmeyer: „ECM 2.0 - Die Zukunft von dokumentbezogenen Technologien“, <http://www.saperion.de>; <http://www.project-consult.com>

² ContentManager.Days 2006, 23.11.2007, Leipzig, Keynote Ulrich Kampffmeyer: „Das Informationsmanagement im Wandel“, <http://www.project-consult.com>

³ XING, Gruppe „Hamburg@Work“, „Was bedeutet Web 3.0“, <http://www.xing.com>;



Blogs⁴ hatte ich mir meine Meinung schon vorab gebildet. Ich persönlich bin der Anschauung, „2.0“ ist nichts als ein Marketing-Hype, noch nicht einmal eine „Beta-Version“. Längst wird die Metapher „2.0“ auch außerhalb von „Web 2.0“ aufgegriffen – Enterprise 2.0⁵, Handy 2.0⁶ und eben ECM 2.0⁷. Ich bin wahrlich kein Freund von „2.0“. Niemand hat je „ECM 1.0“ oder „Enterprise 1.0“ definiert. Fast mutet es an wie bei schlechten Serienfilmen „Bloodpiggy“ – sauschlecht, „Bloodpiggy 2“ noch viel schlechter, „Bloodpiggy 3“ einfach sauschlecht (ja – es gibt sogar schon Filme, die zieren sich mit 4.0!⁸).

Web 2.0 – nur ein Hype?

Eine anerkannte einheitliche Definition von Web 2.0 sucht man vergeblich. Nimmt man die Perzeption des Begriffes Web 2.0⁹ von O'Reilly¹⁰ als Maßstab, dann würde sich Web 2.0 weniger mit Technologien als mit Kommunikationsformen verbinden lassen: Blogs, Social Communities, Wikis, Content Syndication, Collaboration, Foren und neuen Ansätzen von E-Business. Aus technischer Sicht¹¹ steht der Begriff Web 2.0 für eine Kombination aus Technologien, welche bereits Ende der 1990er Jahre entwickelt wurden, z.B. Web-Service APIs, Ajax und Abonnement-Dienste wie RSS, häufiger und öffentlichkeitswirksamer werden dem Begriff auch Schlagwörter wie Soziales Web, Blogs und Wikis zugeordnet. Eine wichtige Veränderung die sich hinter Web 2.0 verbirgt ist, dass nicht mehr die Programme auf dem Rechner zählen, sondern das Internet selbst die Anwendung wird. Die Bedeutung der lokalen Datenhaltung könnte, im Zuge der zunehmenden Mobilität, immer schneller an Bedeutung verlieren. So ist es dann nicht mehr wichtig wo man ist, sondern wie man auf das Internet zugreift (z.B. WLAN o. UMTS), weil Daten und Content immer und überall verfügbar sind. Betrachtet man aber die im Zusammenhang mit dem gerne als Marketing-Instrument benutzten Web 2.0¹² genannten Begriffe genauer, fällt auf, dass es sich nicht um neue Techniken oder Ideen handeln muss, sondern es oft schon länger bekannte Dinge sind, die sich jetzt langsam durchsetzen. Die Idee des Web 2.0 und die damit verbundenen neuen Ansätze zur Nutzung und Präsentation von Inhalten im Internet werden auch eine Reihe

von Anpassungen in den gängigen Web Content Management und Enterprise Content Management Systemen nach sich ziehen. Web 2.0 wird so nicht nur die Internetnutzung in den nächsten Jahren stark beeinflussen, sondern auch die Schnittstellen und Arbeitsweise von Content Management Systemen. Vorteil von Web 2.0 ist, dass es auf die Wünsche der Anwender besser Rücksicht nimmt in Bezug auf die so genannte "Usability". Man könnte auch sagen, dass sich die User mit Web 2.0 das Web wieder zurückholen. Ein an den Bedürfnissen der Anwender ausgerichtetes Web wird den Desktop auf einem lokalen oder vernetzten Arbeitsplatzrechner weiter ersetzen und die Grenzen zwischen den Medien verschwimmen lassen. Mit Web 2.0 wird der Schritt zur Verlagerung von Anwendungen in das Internet, sei es öffentlich, sei es als geschlossene Firmenseite, getan. Web 2.0 ist damit auch ein Angriff auf bestehende Paradigmen wie z.B. auf die von Microsoft bereitgestellten Betriebssysteme, Serverprogramme und Anwendungssoftwarepakete. Web 2.0 ermöglicht die Verlagerung der lokalen Arbeitsumgebungen in das Internet – ein wichtiger Ansatz; wichtiger als dass, was zur Zeit als "Web 2.0 Hype" in Bezug auf Blogs, Communities oder Wikis geschrieben wird. Nahezu alle Analysen sind sich auch einig, dass Suchmaschinen der neuen Generation, Wikis, RSS, Community Software und webbasierte Office-Produkte immer mehr Einfluss auf den ECM-Markt gewinnen. Damit entstand fast automatisch die Assoziation auch von einem „ECM 2.0“ zu sprechen. Aber bleiben wir beim „Web x.x“.

Web 3.0 – nur ein noch größerer Hype?

Während die Diskussion um Web 2.0 ihren Höhepunkt offenbar langsam überschritten hat, beginnt bereits die Diskussion um Web 3.0. Berners-Lee¹³ lässt sich halt von O'Reilly nicht einfach die „Butter-vom-Brot-nehmen“. Auch hier gibt es bereits zahlreiche Definitionsversuche¹⁴ – teils erstgemeint, teils scherzhaft – , die über den Ansatz von Berners-Lees „Semantic Web“ hinausgehen. Zumindest ist die deutschsprachige Wikipedia¹⁵ der Meinung, bei Web 3.0 handele es sich um das „Semantic Web“ von Berners-Lee. Der Bookmarking-Dienst Mister Wong¹⁶ führt eine Vielzahl von Einträgen auf – dort zu lesen "Semantic Web", "Web 3D", "neue Form der Kommunikation", "SaaS + Collaboration + CRM", "eine Bedeutungsebene über das Web 2.0 le-

ContentManager.de, „Informationsmanagement im Wandel“, <http://www.contentmanager.de>
DNUG, „Web 2.0 und Content Management“, <http://www.dnug.de>;
ECMGuide, „Web der Zukunft – warum Web 2.0?“, <http://www.ecmguid.de>.

⁴ INJELEA, „Das Informationsmanagement im Wandel“, <http://www.injelea.de>

⁵ Enterprise 2.0, Dion Hitchcliff: <http://blogs.zdnet.com>

⁶ Vodafone <http://www.golem.de>

⁷ ECM 2.0 <http://www.ECM-2.0.pdf>

⁸ Siehe <http://www.kino.de>

⁹ Tim O'Reilly: „What Is Web 2.0 - Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software“ <http://www.oreillynet.com>;
Web 2.0 auf Wikipedia.de: <http://de.wikipedia.org>

¹⁰ Tim O'Reilly <http://de.wikipedia.org>

¹¹ Ulrich Kampffmeyer, „Web 2.0 und Content Management“, <http://www.contentmanager.de>

¹² Mister Wong, Gruppe „Web 2.0“ <http://www.mister-wong.de>

¹³ Tim Berners-Lee <http://de.wikipedia.org>

¹⁴ Definitionsversuche zu Web 3.0:
John Hagel: "Ready for Web 3.0?" <http://edgeperspectives.typepad.com>;
Dr. WebLog: "Die Zukunft im Web 3.0" <http://www.drweb.de>;
Alex Iskold: "When Web Sites become Web Services", <http://www.readwriteweb.com>;
Roschler: "Web 3.0 - You ain't seen nothing yet!" <http://www.androidtech.com>;
Sramana Mitra: "Web 3.0 = (4C + P + VS)", <http://www.readwriteweb.com>;
Nova Spivack: "Does the Semantic Web = Web 3.0?", <http://novaspivack.typepad.com>;
Dan Farber: "Web 2.0 isn't dead, but Web 3.0 is bubbling up", <http://blogs.zdnet.com>;
Nicolas Carr: "Welcome Web 3.0!" <http://www.rough.type.com>

¹⁵ de.wikipedia.org, „Web 2.0“ <http://de.wikipedia.org>

¹⁶ Mister Wong, Gruppe „Web 3.0“ <http://www.mister-wong.de>

gen", usw. Aber betrachten wir die Entwicklung von Web 2.0, Web 3.0 und Web-x.x-und-so-weiter einmal der Reihe nach, denn es gibt auch schon Leben jenseits von 3.0¹⁷ und es ist schon fast jede „Web x.x“-Ordnungszahlwebseite gebucht¹⁸.

Vom UseNet zum Web 42.0

Am Anfang war das Web ordnungsziffernlos, einfach nur WWW, World Wide Web¹⁹. Für die meisten ist es auch immer noch ordnungsziffernlos, einfach nur das heutige Web, unser Internet, unser WWW. Die wenigsten Webseiten haben ein „WWW2²⁰“ und wenn, dann müssen es nicht unbedingt so genannte „Web 2.x“-Seiten sein. Aber offenbar wurde diese Situation als zu „leer“ empfunden, zumindest zu leer, um damit Konferenzsäle zu füllen. Und so wurde das Web 2.0 aus der Taufe gehoben. Erst danach machte man sich Gedanken darüber, was denn vor dem Web 2.0 gewesen sein könnte. So beginnen wir unsere kleine vorausschauende Geschichte des „Web x.x“ mit dem „Web 0.0“. Ungeklärt lassen wir bei unseren Betrachtungen zunächst die Frage, welche Version das Web gerade jetzt hat.

Vorgeschichte und historische Epoche (Web 0.0 bis Web 1.9999999)

Web 0.0

Das Web 0.0 war sicher das ARPANET²¹ (ab 1969), da es hier noch kein Web gab. Aber wir haben hier wenigstens einen Schuldigen: Burners-Lee²². "WWW 00" wurde auch böswillig als "3-Örtchen-Klo für Damen" interpretiert. Falsch ist die Auffassung, dass derjenige, der gar nicht im Web sei oder das Web nicht kenne, sich im Web 0.0 bewege²³. Hier sollte besser mit Minuswerten gearbeitet werden.

Web 0.9999

Das Web gestern Abend um 23.59 Uhr UTC

Aktuell

(Web 1.0 bis Web 1.00001)

Web 1.x

Das Web 1.0 und die Folgevarianten sind das aktuelle Web, das wir gerade erleben. Manchen sagen, es ist sehr flüchtig, da die Vergangenheit vorbei ist, die Zukunft noch nicht da ist und die Gegenwart nur einen 10.000stel Bruchteil einer Sekunde des Überganges von der Zukunft in die Vergangenheit darstellt. Web 1.0 wurde nie richtig definiert, es IST einfach und wir können eigentlich davon ausgehen, dass wir

immer im Web 1.0 Zustand sein werden, denn Web 1.0 wird immer für das gerade aktuelle Web stehen.

Web 1.9

Das Web kurz vor Web 2.0, also das Web mit allen Eigenschaften und Funktionen, die morgen Web 2.0 zugeschrieben werden. Immerhin ist das Web 1.9 schon ausgereifter als das "Web-viertel-vor-Zwei", dass die Zwei zwar im Namen führt, aber noch viel weiter weg ist.

Reale Zukunft

(Web 2.0 bis Web 8.0 sowie Web 42)

Web 2.0

Web 2.0 ist der Marketing-Hype von O'Reilly, das "Mitmach-Web", das "Social Community" Web, das "interaktive Web"²⁴. Es ist noch nicht da und manche bezweifeln, das es je kommen wird. Für O'Reilly ist WebZweiNull:

„Web 2.0 is the network as platform, spanning all connected devices; Web 2.0 applications are those that make the most of the intrinsic advantages of that platform: delivering software as a continually-updated service that gets better the more people use it, consuming and remixing data from multiple sources, including individual users, while providing their own data and services in a form that allows remixing by others, creating network effects through an "architecture of participation," and going beyond the page metaphor of Web 1.0 to deliver rich user experiences.“²⁵

Die Unterschiede zwischen Web 1.0 und Web 2.0, beziehungsweise den Wandel von Web 1.0 in Richtung Web 2.0 fasst Tim O'Reilly in einer Tabelle zusammen:

Web 1.0 --> Web 2.0

DoubleClick --> Google AdSense

Ofoto --> Flickr

Akamai --> BitTorrent

mp3.com --> Napster

Britannica Online --> Wikipedia

personal websites --> blogging

evite --> upcoming.org and EVDB

domain name speculation --> search engine optimization

page views --> cost per click

screen scraping --> web services

publishing --> participation

CMS --> wikis

directories (taxonomy) --> tagging ("folksonomy")

stickiness --> syndication²⁶

Durch die O'Reilly-Konferenzen haben wir zumindest einen zeitlichen Anhaltspunkt, wann es mit Web 2.0 losging - ca. 2004²⁷.

¹⁷ Nat Torkington, O'Reilly Radar, „The Future of Web 2.0“, <http://radar.oreilly.com>

¹⁸ Siehe hierzu <http://unwired.blogs.com>

¹⁹ WWW World Wide Web <http://de.wikipedia.org>

²⁰ Während „www“ das übliche Präfix einer URL ist, wurde inzwischen zur Erweiterung des Adressraumes zusätzlich das Präfix „www2“ eingeführt. Siehe auch <http://www.w3.org/>

²¹ ARPANET <http://de.wikipedia.org>

²² Geschichte des WWW World Wide Web und seines Erfinders, Tim Burners-Lee auf Wikipedia.de: <http://de.wikipedia.org>

²³ Handelsblatt Blog, „Generation Web 0.0“, <http://blog.handelsblatt.de>

²⁴ en.Wikipedia.org <http://www.wikipedia.org>;

Web 2.0? <http://www.web-zweiniull.de>;

Web 2.0 und die Auswirkungen auf unsere Arbeit

<http://www.zeitschriftenblog.de>;

Was ist Web 2.0? <http://www.webthreads.de>

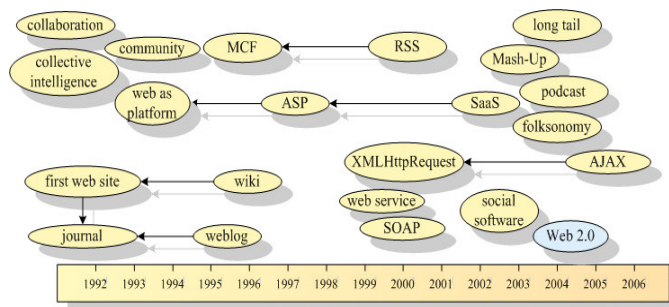
²⁵ O'Reilly, „What is Web 2.0“? 2005; <http://www.oreillynet.com>

²⁶ O'Reilly, „What is Web 2.0“? 2005; <http://www.oreillynet.com>

schaftssysteme. Über das Bloggen erhält man Zugang zu anderen Menschen. So entstehen neue Meinungs- und Informationskanäle. Es gibt neue Wege, wie sich Information verbreitet, unzensiert aber auch mit nicht gesicherter Qualität und Authentizität. Die aktuelle Nutzung des Mediums Blog beweisen hier auch die Herren, die vor ihren Notebooks sitzen und den Kongress mit-bloggen. Halten wir es noch einmal fest – Web 2.0 ist nicht nur User Generated Content, neue Technologie oder neue Funktionalität – Web 2.0 ist ein anderer Umgang mit Information und eine gesellschaftliche Veränderung³⁰.



Ist das Web 3.0 nur das "Semantic Web" von Berners-Lee, die Rückkehr zu alten Ideen, die im Web 1.99 untergespült wurden, reicht dies? Nein - ich bin anderer Meinung³¹. Eher gilt, „Das Web 3.0 bringt die Emanzipation des Anwenders von den das Web 2.1 beherrschenden Informations- und Kommunikationskonzernen“ oder „Web 3.0 ist das intelligente, emanzipierte Wissensnetz“ oder „Web 3.0 ist ein intelligentes Web, wo es keine beherrschenden Konzerne wie Google, Microsoft, eBay oder andere mehr gibt. Der einzelne Anwender übernimmt die Herrschaft, Ordnung und Informationerschließung leistet das Web 3.0 selbst“. Man könnte aber auch eine abgehobenere Definition finden wie "Web 3.0 ist die Nutzung des Webs durch Avatare in Second Life"³².



Unter Mathematikern ist umstritten, ob es nach Web 3.1419 bzw. Web π überhaupt weitergehen kann, da man sich in der Unendlichkeit der Periode verlieren würde: „Mit Web π (Pi, also Web 3.14159...) wird es das perfekte, unendliche Web geben - Web 3.0 wird unvollkommen bleiben“. Web 3.1419 π bringt auf jeden Fall das unendliche Netz. Alle Webseiten, die proklamieren "Das Ende des Internets", "Ende des Web - bitte den Rechner ausschalten"³³ usw., sind mit einem Mal weg³⁴.

Zu Web 4.0 gibt es bereits erste Tagungen und auch erste Definitionsversuche³⁵: "Web 4.0 = Das Internet ohne Idioten³⁶", "Web 4.0 = Alle Chinesen sind im Web und verbrauchen allen Strom der Welt³⁷", usw.³⁸. Ich definiere Web 4.0

³⁸ Siehe Mister Wong, Gruppe "Web 4.0"
<http://www.mister-wong.de>

mal wie folgt: "Das Web 4.0 organisiert sich selbst, entwickelt Intelligenz und braucht den Menschen für die Erschaffung von Wissen nicht mehr - der Mensch wird zum auf der Coach dahinvegetierenden Konsumenten". Im Internet gibt es bereits eine Zeittafel, die das Erscheinen von Web 4.0 ziemlich genau auf den Herbst des Jahres 2053 datiert³⁹. Webzweipunktnull und Webdreipunktnull verbleiben so nur knapp 45 Jahre ... also bitte etwas beeilen.

Web 5.0

Die Definition von Web 5.0 ist umstritten⁴⁰ – im Internet findet sich z.B. das „Upgrade-Web“⁴¹ (wobei wir uns nicht sicher sind, ob wir das Upgrade schon verpasst haben. Vielleicht befinden wir uns gerade im Zeitalter des Web 0.95? Da niemand Web 1.0 definiert hat, haben wir natürlich auch alle Freiheitsgrade der Ordnungsziffern mit beliebiger Anzahl von Nachkommastellen auch nach unten). Im Rahmen der zunehmenden Virtualisierung wird alles virtueller, so auch das Web 5.0⁴². Es kann sein, dass es sich auf ewig unserer Wahrnehmung entzieht. Immerhin gibt es noch keine funktionalen Beschreibungen, was denn Web 5.0, bzw. das Upgrade ausmacht - aber das kennen wir ja auch von den Software-Updates und Software-Upgrades im wahren Leben.

Web 6.0

Web 6.0 ist dagegen wieder viel konkreter. Schreiben wir es doch einmal in Worten aus: Web-Sex-Null⁴³. Die Ära des Cyber-Sex. Nie gekannte Pseudo-Realität, auf „Fourth Existence“ Austausch virtueller Körperflüssigkeiten, alle Foren, Blogs und Verzeichnisse listen nur noch sexuelle Vorlieben auf und die "Data Bill of Rights"⁴⁴ führt aus, dass jeder das Recht auf weibliche, männliche, moosige und asexuelle Avatare hat. Echter Sex wird verbannt, das Problem des Bevölkerungswachstums ist endlich gelöst, die Reste der Menschheit dämmern im Cybersex dahin. Das ist Web 6.0 wie es sich heute schon im Schmuddel-Web 1.17 abzeichnet (vielleicht können wir uns so auch Web 2.0 bis Web 5.0 ersparen ...).

Web 7.0

Hier streiten sich die Wissenschaftler, ob das Abenteuer-Web nicht Web 007 anstelle Web 7.0 heißen müsse⁴⁵. Es geht um das komplette Eintauchen in das Web, in eine virtuelle Welt. Verdrahtet treffen wir uns in "Otherland"⁴⁶ wieder. Hier im virtuellen Abenteuer kann man auch sterben - nur zieht dies auch den Tod im "realen Rest-Leben" nach sich, weil sich die Welten der Realität und des Web 7.0 nicht

mehr trennen lassen. Immerhin wird durch den "virtuell-realen Tod im Web 7.0" auch ein Problem des Web 0.95 gelöst - wo wir in Gestalt von Restdatensätzen, Blogeinträgen und Nutzungsspuren nach virtuellem und physischem Tod immer noch weiterleben. Es ist beruhigend, dass es in Web 7.0 echtes Sterben ohne Datenrückstände gibt.

Web 8.0

Web 8 (die „0“ wird von Puristen gern weggelassen) ist die hochgestellte ewige Schleife, das Möbiusband⁴⁷. Nicht umsonst wird in unserer flachen Existenz die Acht mythisch umwoben und darf eigentlich nur von Zauberern ausgesprochen werden - das Geheimnis der 8, die ewige Wiederkehr in der Schleife des Web, ohne Anfang und ohne Ende, zieht unsere letzten Gehirnsynapsen über den LifeConnector in den Bann. Vollautomatische Fütterungs- und Entsorgungsmaschinen erlauben uns ein ausschließliches Leben in einer harmonischen virtuellen Welt. Wir merken nicht, dass wir im Möbiusband des Web 8.0 gefangen sind. Nun gut, einige minderbemittelte Schichten ernähren sich von Soylent Green⁴⁸, aber wir doch nicht. Ein Ausbrechen aus dem Web 8.0, dem Möbiusband-Web, ist nicht möglich - zumindest benutzen viele dies als Begründung, warum es nach Web 8.0 keine weiteren Web-Versionen mehr geben kann.

Web 9.0 bis Web 41.99

Web 9.0 bis Web 41.99 - entfällt, Begründung siehe Web 8.0.

Web 42, bzw. Web 42.0

Web 42⁴⁹ ist das ultimative Heilsversprechen, dasjenige Web, dass die Frage nach dem Sein, nach dem Sinn des Lebens, einfach nach Allem, klar, schlüssig und ultimativ abschließend beantwortet⁵⁰. Viele versuchen bereits heute die Fallen von Web 6.0, Web 7.0 und Web 8.0 zu umgehen und sich ganz dem Web 42 zu verschreiben. So z.B. die Pastafaris, die in den Spaghetti des Web 42 die Offenbarung des Flying Spaghetti Monsters⁵¹ sehen (allerdings ist dies zur Zeit nur eine kleine Splittersekte, Pasta42, von Web-Technik-phoben Anhängern des FSM). Die wahren Verfechter des Web 42 stützen sich eher auf die ausführlichen, technisch detaillierten Beschreibungen von Douglas Adams⁵², die zumindest den funktionalen Umfang von Web 42 erkennen lassen. Deep Thoughts Antwort „42“ lässt Äonen und Myriaden von Generationen erzittern. Und so ist auch Web 42 eine grundsätzliche Offenbarung - die Welt, wir selbst, einfach Alles ist Bestandteil des Web, das Web ist Web ist Web ist Web - Web-Web-Web-Web-Web-Web-Web-Web-Web. Die Bezeichnung Web 42.0 mit der „0“-Versionierung ist

³⁹ Timetable <http://nowandnext.com>

⁴⁰ Siehe Mister Wong, Gruppe "Web 5.0" <http://www.mister-wong.de>

⁴¹ CogDogBlog: "Did I miss the Upgrade?", <http://cogdogblog.com>

⁴² Oli: „Web 5.0“, <http://www.thepcspy.com>

⁴³ Siehe <http://www.xing.com>

⁴⁴ Versuche zur Schaffung einer „Data Bill of Rights“ für das Web siehe hier: John Batelle's Search Blog, <http://battellemedia.com>

⁴⁵ Siehe <http://www.xing.com>

⁴⁶ Tad Williams, „Otherland“. 4 Bände. (ISBN 3608934251). <http://de.wikipedia.org>

⁴⁷ Siehe <http://www.xing.com>; Möbius-Band siehe <http://de.wikipedia.org>

⁴⁸ Soylent Green. Film von 1973 nach dem Buch von Harry Harrison „Make Room! Make Room!“ <http://de.wikipedia.org>

⁴⁹ Mister Wong, Gruppe „Web 42.0“ <http://www.mister-wong.de>

⁵⁰ Ulrich Kampffmeyer: „Das Informationsmanagement im Wandel“, <http://www.project-consult.com>

⁵¹ FSM Flying Spaghetti Monster, Pastafarians etc. <http://de.wikipedia.org>

⁵² Douglas Adams (<http://de.wikipedia.org>), "The Hitchhiker's Guide to the Galaxy" (<http://de.wikipedia.org>), 1979 (ISBN 3-453-14697-2).

dagegen bei Verfechtern des wahren Web 42 sehr umstritten - man habe es nicht nötig eine Null an das Ultimative anzuhängen.

Historische Fehlschläge des Web x.x

Während man sich bemühte, das Web mit Ordnungsziffern zu differenzieren, gab es - kaum bemerkt - auch eklatante Fehlschläge, z.B.:

Web 2000

Die Web-Millennium-Version, das Web 2000, gab es nur sehr kurzzeitig zur Wende vom Jahr 1999 zum Jahr 2000. Es wurde bereits am 1. Januar 2000 gegen 7:46 am Eastern Time von John Doe in New York versehentlich wieder abgeschaltet.⁵³

Die unbestimmte Zukunft

(Weitere Web-Nummern-Theorien von einigen Mystikern)

Während für die wahre Wissenschaft das Web entweder mit Web 8.0 oder mit Web 42 zu Ende geht (Web 2000 war ein Ausrutscher), gibt es zwei erwähnenswerte Theorien von visionären Mystikern zur Fortentwicklung des Web:

Web 49.999999999999999

Web 49.999999999999999 ist die Synthese von Web 8.0 und Web 42. Da diese Zusammenführung nie vollständig erfolgen kann - dazu sind die Protagonisten von Web 8.0 und Web 42 zu sehr zerstritten - wird nie die Ordnungsziffer Web 50.0 erreicht. Andere führen die Unzulänglichkeit von Web-Fast-Fünfzig auf Einsteins Relativitätstheorie⁵⁴ zurück.⁵⁵

Web 67.4

Web 67.4 ist besonders heiß umstritten. Bereits in den heiligen Büchern des Web 42 gibt es Hinweise auf weitere, möglicherweise höhere Formen der Kommunikation. Einige Propheten sind daher der Meinung, der 1. Klingonenkrieg brach nur aus, weil die Restmenschen versuchten, den Klingonen⁵⁶ das Geheimnis von Web 67.4 zu entreißen.⁵⁷

Irgendwie bin ich froh, dass wir immer noch im Web „leben“, allenfalls im „Web 1.0 Beta“. Und was wird aus ECM 2.0? Vielleicht „ambient ECM“? Vielleicht geht ECM aber schneller als gedacht als Infrastruktur im Informationsmanagement auf. (Kff)

⁵³ Siehe <http://www.xing.com>

⁵⁴ Einsteins Relativitätstheorie <http://de.wikipedia.org>

⁵⁵ Siehe <http://www.xing.com>

⁵⁶ Klingonen, Volk in der Science Fiction Serie „Starwars“: <http://de.wikipedia.org>

⁵⁷ Siehe <http://www.xing.com>

PROJECT CONSULT News

CDIA+ Zertifizierung im Oktober 2007

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	08.10. - 11.10.2007 03.12. - 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	Management Circle
Veranstaltung	ILM
Art	Zweitages-Seminar
Titel	Information effizient verwalten und erschließen: Information-Lifecycle-, Records-, Speicher- & Archiv-Management
Themen	ILM • Einführung • ILM und Speichermanagement • Architektur von ILM-Lösungen • Rahmenparameter und Anwendungsbeispiele Elektronische Archivierung • Konzepte • Funktionale Mindestanforderungen • Speichermedien Records Management • Konzepte und Standards Herausforderungen für das Information Lifecycle Management Produkteinordnung und Marktentwicklung
Referent	Dr. Joachim Hartmann, PROJECT CONSULT
Datum	25. - 26.07.2007
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h
Ort	Dorint Sofitel Mondial Am Dom, Köln
URL	http://www.managementcircle.de

Veranstalter	Coextant
Veranstaltung	Mitarbeiterportale und Webanwendungen optimal gestalten und nutzen
Datum	13.09.2007
Art	Vortrag
Titel	ECM – Status Quo und Zukunft
Themen	- Definition und Merkmale von ECM - Komponenten von ECM - Aktuelle Trends im Markt - Ausblick: Verlieren wir die Herrschaft über die Information
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:30 – 14:00 h
Art	Vortrag
Titel	Prozessintegrierte Maschinenübersetzung
Themen	- Strategien von Übersetzungsprogrammen - Prozessintegration - Nutzen - Demo an einem Livebeispiel
Referent	Dr. Joachim Hartmann, Senior-Berater
Uhrzeit	16:00 – 16:30 h
Ort	Stuttgart
URL	http://www.coextant.de

ECM Top Ten

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,75	6,69
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,66
3	EMC (Documentum)	5,67	6,16	6,12
4	Microsoft (Sharepoint Server/ Biztalk)	6,33	6,09	6,09
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,82	5,86
6	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,49	5,51
7	OpenText (Livelink)	5,33	4,85	4,84
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 21.06.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

In der Gruppe A konnte sich OpenText in der Gunst der Anwender mit der Produktlinie von Hummingbird nach oben arbeiten – obwohl diese Produktlinie der schwächste Teil des derzeitigen Portfolios ist. FileNet musste nach der Übernahme durch IBM auch von Kunden einige weniger erfreuliche Einschätzungen hinnehmen. Dies ist sehr erstaunlich, da FileNet über zahlreiche gute Kundenprojekte verfügt und bei den eigenen internen Umfragen zur Kundenzufriedenheit sehr gute Ergebnisse erzielt.

Benchmark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,61	9,60
2	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
2	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
4	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,32	9,31
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,12	9,13
6	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	9,09	9,09
7	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
7	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
7	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
8	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
Stichtag: 21.06.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Bei Lemon24 ist deutlich sichtbar – ebenso wie in der Benchmarkrubrik WCM – dass die Firma gezielt ihre Kunden motiviert, positive Bewertungen auf Benchmark abzugeben. Gemessen am Funktionsumfang der Lösung steht Lemon24 besser da als zu erwarten wäre – aber vielleicht reicht den meisten Kunden der vorhandene Lösungsumfang. Von den klassischen DMS-Anbietern konnte sich in diesem Monat keiner in der



Liste der führenden 10 platzieren. Dafür gibt es zahlreiche Anbieter aus dem Randbereich zwischen WCM und DMS. EMC ist in der Gruppe B mit den Produkten von Captiva vertreten und erzielt hier deutlich bessere Werte als mit den Produkten in Gruppe A. (CM)

Marlene's Weblinks

Seit Kurzem sind die **d.velop AG** und **arvato systems Technologies** Partner. Damit entsteht eine neue Schnittstelle zwischen ERP und ECM. Eine erste Veröffentlichung ist der vorkonfigurierbare Eingangsrechnungsworkflow mit Rechnungs-Eingangs-Buch. Anwendern bietet sich die gewohnte Microsoft Dynamics AX Oberfläche, während Dokumente und Belege direkt mit d.3 erfasst, klassifiziert und verwaltet werden.

<http://www.d-velop.de>

<http://www.as-T.biz>

Easy und **Elca** kooperieren, Ziel der Kooperation der Easy Software AG und der Elca Informatik AG ist es, fokussierte Lösungen mit Microsoft Office SharePoint Server 2007 umzusetzen. Hierbei profitiert die Allianz vor allem von bereits bestehenden Partnerschaften und Projekterfahrungen. Lösungen für die Bedürfnisse aller Kundengruppen sind hier zu erwarten.

<http://www.easy.de>

<http://www.elca.ch>

Hitachi Data Systems, hat den früheren Universal-Storage-Platform-Visionär Minoru Kosuge zum neuen Chief Executive Officer und den bisherige Executive Vice President, Jack Domme, zum neuen Chief Operating Officer ernannt.

<http://www.hds.com>

ContentServ und **InBetween** sind neue strategische Partner. Im Rahmen einer OEM-Partnerschaft soll die Software von InBetween in die CS Creation-Suite integriert werden. Den ersten gemeinsamen Auftritt soll es auf der ContentServ-Roadshow am 11. und 12.Juli in Stuttgart und München geben.

<http://www.contentserv.com>

<http://www.inbetween.de/>

DICOM Group plc hat eine weltweite Vertriebskooperation mit **BasWare Corp.** geschlossen. Durch die Kooperation sollen 2 Best-of-Breed-Lösungen zusammengebracht werden. Dadurch soll die Rechnungsverarbeitung in Unternehmen optimiert werden.

<http://www.dicomgroup.com>

<http://www.basware.com>

Open Text hat die neue Unternehmenssoftware Hummingbird Connectivity 2008 vorgestellt, die es erleichtern soll, heterogene Systeme wie z.B. Mainframes oder UNIX an den Windows-Desktop anzubinden. Die Produkte von Open Text ist Windows Vista-zertifiziert und soll mehr Sicherheit und maximale Kompatibilität bieten.

<http://www.opentext.de>

EMC hat durch die Übernahme des Anbieters für Knowledge-based Authentication **Verid** seine RSA Adaptive Authentication Suite erweitert. Zunächst soll Verid als eigenständige Produkt- und Service-Sparte innerhalb von RSA geführt werden.

<http://www.emcsoftware.de>

<http://www.verid.com/>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.07.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
Xerox DocuShare 6.0	1
Tibco mit Business Studio 2.0.....	2
Six: SixCMS Release 7.....	2
SAPERION mit neuer Version 5.7	2
Open Text: LiveLink für Bibliotheken	3
ManageSoft Compliance Manager	3
Jahia in deutscher Sprache.....	4
Iron Mountain und Records Management.....	4
INFORCE 4.....	5
GFT: BPM-Produkt in neuer Version.....	5
FAST stellt neue Versionen vor	6
COI engagiert sich für Groupwise Kunden	6
Autonomy kauft Zantaz	7
Alfresco und SOA.....	7
Märkte & Trends	8
Gartner „Magic Quadrant“ für E-Mail- Archivierung.....	8
ECM überholt den traditionellen DMS-Markt.....	9
Document Dialog: Studie zum DMS-Markt in Deutschland	9
Artikel	10
BPM: Standards fördern die Interoperabilität	10
BPMN	11
Die Virtuelle Akte.....	13
Normen & Standards	21
SCORM	21
Recht & Gesetz	22
GDPdU: Finanzgerichte weiten das Recht auf Datenzugriff aus	22
Pflichten zur Archivierung von Netzinhalten	27
Mitbestimmung bei der Nichtzulassung privater Internetnutzung.....	27
In der Diskussion	27
Fragestunde: ECM 2.0, Web 3.0, ECM Standards & WebOS	27
PROJECT CONSULT News	28
Benchpark ECM Quartalsbericht 2/2007.....	28
ECM Top Ten Juli 2007	31
CDIA+ Zertifizierung Oktober 2007	32
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	32
Neu auf der PROJECT CONSULT Webseite.....	32
MoReq2-Roadshow: Vorankündigung.....	32
Marlene's Weblinks	32
Microsoft	
Impressum	33
Newsletter-Bestellformular	33

Unternehmen & Produkte

Xerox DocuShare 6.0

Xerox stellt seine ECM-Software DocuShare nun in zwei verschiedenen Versionen zur Verfügung. Xerox DocuShare 6.0 stellt Basis-ECM-Funktionen zur Verfügung, während DocuShare CPX 6.0 umfassendere Möglichkeiten für die Inhaltsverwaltung oder das Geschäftsprozess-Management bietet. In der neuen Version können Anwender nun direkt aus DocuShare heraus Einträge in Unternehmens-Blogs, -Wikis oder -Portalen verfassen. Eine weitere neue Funktion ist die Option, Inhalte via E-Mail in den Datenbestand von DocuShare zu übernehmen. So könnten z.B. Außendienst-Mitarbeiter Inhalte schnell zur Verfügung stellen. DocuShare 6.0 lässt sich in den Microsoft Office SharePoint Server oder Webportal-Technologien, die auf JSR-Funktionen basieren, integrieren. (SMe)

 Infobox Xerox	
URL:	http://www.xerox.de
Firmierung:	Xerox GmbH
Stammsitz:	Neuss
GF/CEO/MD:	Anne M. Mulcahy
Börse:	WKN:853906
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060503
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Xerox
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, ECM, Wf, DM, OM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während DocuShare im deutschen Markt eher nur eine nachgeordnete Rolle spielt, ist es in anderen Märkten ein ernst zu nehmendes ECM-Angebot. Zumindest wird es von Webseiten wie CMSwatch und Analysten wie Gartner unter die führenden Produkte gerechnet. Mit Version 6.0 stellt XEROX eine Software vor, deren User-Interface nahezu identisch dem bisherigen in Version 5.0 ist. Der Benutzer findet hier eine sehr einfach und intuitiv zu bedienende Oberfläche vor, die sich sehr an den bekannten Internet-Explorer-Funktionen orientiert, ergänzt um einige CRM-Funktionen. Die Anzahl neuer Features ist in der Standard-Version begrenzt. Sie bewegen sich im Rahmen von solchen Dingen wie Vereinfachung der Checkin-/Checkout-Mechanismen, gleichzeitiger Darstellung von Image und Properties oder Einrichtung von Benachrichtigungs-Prozessen. XEROX Xerox mit Version 6 eine Versionstrennung vorgenommen. DocuShare 6.0 ist die Weiterführung der bisherigen Produktlinie und zielt eher auf Standardkonfigurationen mit geringerem Projektaufwand. DocuShare CPX ist im Kern eine Neuentwicklung die auch Business Process Management, Portale und verteiltes Arbeiten als Unternehmenslösung unterstützt. Hier macht man sich verschiedene rudimentäre Web-2.0-Funktionen als Ergänzung zu Nutze – Blogs, RSS-Feeds oder Wikis. DocuShare soll so aus der reinen Ablageverwaltung mehr in den Bereich der kollaborativen Nutzung und Bearbeitung von Informationen rücken. Eine nützliche Funktion – auch zur Einbindung Multifunk-

tionsgeräten in Netzwerken, die auch von XEROX geliefert werden - ist das Einbringen von Dokumenten in Das Repository über E-Mail. DocuShare 6.0 lässt sich auch in Verbindung mit dem Sharepoint-Server nutzen und bietet die Integration in Portale über JSR-Standards wie JSR 168. Ob sich die beiden Versionen weiter auseinander entwickeln werden sondern zukünftig konkreter auf bestimmte Zielgruppen oder Leistungsklassen zugeschnitten werden sollen, ist noch nicht abzusehen. Immerhin ist CPX mit ca. 36.000 US auch gleich 10mal teuer als die normale Docushare Variante. Trotz der Trennung der Produktlinien und neuen Funktionen schleicht sich dennoch etwas Unbehagen ein - ein richtig großer Wurf gegenüber der Vorversion scheint Version 6 nicht zu sein. Vielmehr wird hier umfangreiches Marketing mit dem Schlagwort „Web 2.0“ betrieben. (WKo/Kff)

Tibco mit Business Studio 2.0

Tibco hat die neue Version 2.0 von TIBCO Business Studio, einer Software für Geschäftsprozessmodellierung und -simulation, veröffentlicht. Die Lösung unterstützt nun verschiedene Ansichten auf ein Prozessmodell für die Fachbereichs- bzw. IT-Perspektive. Es gibt eine Versionskontrolle und die Möglichkeit, Daten aus Aris und Visio zu importieren. Die neue Version bietet zudem eine volle Unterstützung der BPMN Business Process Modeling Notation 1.0 und ermöglicht die Erstellung individueller Simulationsberichte. Das Produkt steht auf der TIBCO-Website kostenlos zum Download zur Verfügung. (SMe)

Infobox Tibco

URL:	http://www.tibco.com
Firmierung:	TIBCO Software Inc.
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Vivek Ranadivé
Börse:	WKN:924325
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061128
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	BPM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Tibco versucht den Anschluss an den BPM-Markt zu halten, der immer mehr zu einer Verknüpfung von Workflow-, BPM- und BI-Ansätzen weiterentwickelt. Die Anbieter von ERP-Systemen bauen immer mehr BPM-Funktionalität in ihre Lösungen ein und werden damit zum Hauptgegner eigenständiger BPM-Produkte. Den Design-Werkzeugen kommt dabei eine sehr problematische Rolle zu: setzt man auf unabhängige Werkzeuge, um dann später die Definitionen in die Laufzeitumgebung zu importieren, oder setzt man gleich auf die Werkzeuge des BPM-, ERP- oder ECM-Produkts, um sich den Import zu sparen. Besonders wenn es darum geht, Nutzungs- und Statistikdaten aus der Laufzeitumgebung zurück in das Design-Werkzeug für den Optimierungsprozess zu optimieren gibt es in der Regel Probleme. Tibco bietet in der neuen Version immerhin die Übernahme von Definitionen aus vorhandenen Design-

Werkzeugen: Visio soll die Brücke in die Microsoft-Welt schlagen, wo mit der Workflow-Foundation eine betriebssystemnahe Workflow-Engine nahezu allen Anwendern und Anwendungen im VISTA-Umfeld zur Verfügung gestellt wird. ARIS von IDS Scheer ist dagegen sehr weit im SAP-Umfeld verbreitet. Mit BPMN schließt man sich zudem näher an die dominanten Standards im Business Process Management Umfeld an. Die Vertriebspolitik zeigt jedoch, dass man selbst dem Erfolg des Werkzeuges als eigenständiges Produkt in Bezug auf eine mögliche weite Verbreitung nicht so recht traut: offenbar ein Anlauf um sich noch gegen den sich abzeichnenden Erfolg von Visio zu behaupten. (Kff)

Six: SixCMS Release 7

Six Offene Systeme hat Version 7 ihrer Content-Management-Lösung SixCMS veröffentlicht. Eine überarbeitete Oberfläche und die Möglichkeit zur individuellen Einrichtung der Startseite sollen eine einfachere Bedienung des Systems bieten. Die Suchfunktion wurde ausgebaut, sie bietet eine Ergebnisliste mit integrierter Schnellsuche und gestattet gleichzeitiges Suchen in mehreren Fenstern. Weitere Neuerungen sind z.B. die Unterstützung von Mehrsprachigkeit, mehrseitige, vorlagenbasierte Eingabemasken und eine verbesserte Benutzer- und Rechteverwaltung. (SMe)

Infobox Six Offene Systeme

URL:	http://www.six.de
Firmierung:	Six Offene Systeme GmbH
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Ralph Kissner
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060214
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Six Offene Systeme
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Six Offene Systeme hat das System - etwas - überpoliert. Dies zeigt sich besonders an der Benutzeroberfläche, wo sich der Druck von Web-2.0-Technologien auf alle CMS-Anbieter verstärkt. Viele der Neuerungen sind bei anderen CMS-Anbietern und zum Teil auch schon bei OpenSource Standard und eine Verbesserung der Rechtsverwaltung war längst fällig. Die erweiterten Suchfunktionen lassen auch auf einige Anpassungen in der internen Content-Verwaltung schließen. Im Übrigen jedoch eher eine normale Weiterentwicklung denn ein neues Major Release. (Kff)

SAPERION mit neuer Version 5.7

Die neue Version 5.7 wurde von SAPERION Ende Juni freigegeben. Neu in der aktuellen Version sind u.a. eine Unterstützung für Unicode und SNMP. Dank der Integration von Unicode lassen sich nun auch z.B. arabische und asiatische Schriftzeichen problemlos verarbeiten und SNMP erleichtert die zentrale Administration in komplexen Umgebungen. Im Client hat die bereits von aktuellen Webbrowsern bekannte Unterstüt-



zung von Tabs Einzug erhalten. So lassen sich mehrere Abfrageergebnisse gleichzeitig öffnen und über Registerkarten zugreifen. Ausgebaut wurden in der neuen Version außerdem die Funktionen für Ad-hoc Workflows, Management von elektronischen Signaturen und das E-Mail Lifecycle Management. (SMe)

Infobox SAPERION

URL:	http://www.saperion.com
Firmierung:	SAPERION AG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Rudolf Gessinger
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,4
DRT-Markt Eintrag	SAPERION
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc, DMS, ECM, Cap, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

SAPERION hat einen großen Sprung nach vorn gemacht, in Bezug auf Qualität des Produktes und Erreichung einer höheren Kundenzufriedenheit. Mit dem Amtsantritt von Rudolph Gessinger, dem ehemaligen Deutschlandchef von FileNet und lang gedientem IBM-Manager, hat sich die Firmen- wie auch die Produktentwicklung sehr professionalisiert. So ist die neue Version nicht so sehr durch zusätzliche Funktionalität sondern durch Konsolidierung, Ersetzen älterer Softwarekomponenten, höhere Stabilität und besser Skalierbarkeit gekennzeichnet. Die Verbesserungen werden daher hauptsächlich im Administrationsmodul deutlich. Dabei wurde auch die längst fällige Umstellung auf Unicode vollzogen, ohne die fremdsprachliche Versionen nur mit Schwierigkeiten umzusetzen waren. Dies wurde auf dem mit über 300 Teilnehmern sehr erfolgreichen SAPERIONcongress in Berlin besonders von den Partnern honoriert und stützt die weitere Expansion in osteuropäische und asiatische Märkte. Während die BPM-Funktionalität aus den eigenen Entwicklungslabors stammt, wurde beim Thema E-Mail-Management und elektronische Signatur auf bewährte Marktprodukte zurückgegriffen. SAPERION will sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren und für Zusatzfunktionalität die Fertigungstiefe durch Integration verringern. Vom auf dem SAPERIONcongress erhobenen Anspruch auf „ECM 2.0“ ist die Version 5.7 noch ein gutes Stück entfernt, jedoch soll sich dies mit der Version 6.0 ändern. (Kff)

Open Text: LiveLink für Bibliotheken

Open Text hat eine spezielle Version des ECM-Produkts Livelink veröffentlicht. Die neue Lösung Livelink ECM - Library Management wurde an die Bedürfnisse von Bibliotheken angepasst. Die Web-basierte Lösung soll beim Management von Bibliotheksressourcen und bei der Automatisierung von täglichen Arbeitsabläufen wie Katalogisierung unterstützen. Das System stellt einen sicheren, zentralen Zugriff auf digitale Dokumente und Objekte, Internetressourcen und Multimedia sowie gedruckte Medien und andere physische Inhalte der Bibliothek zur Verfügung.

Auch ein einfacher Zugriff durch Kunden soll möglich sein. (SMe)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo, Kanada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	Gruppe A: 4,86
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bibliotheken sind ein sehr eigenständiges Marktsegment, dass bisher von den traditionellen ECM-Anbietern nur sehr unzureichend berücksichtigt wurde. Bibliotheken haben für die Informationsverwaltung und -erschließung eigene Standards, die zu berücksichtigen sind, z.B. bei den Metadaten Dublin Core, Mets, u.a.; bei der Suche und beim Harvesting z.B. OAI-PMH. Einerseits setzt Open Text auf die Automatisierung von Erfassungs- und Redaktionsprozessen, andererseits versucht Open Text das zunehmende Bedürfnis der direkten Bereitstellung digitaler Inhalte zu befriedigen. Dies zeigt auch deutlich den Trend bei Bibliotheken weg von der reinen Metadaten-, Referenz- und Standortverwaltung hin zur direkten internen und externen Bereitstellung der Publikationen selbst. Hier möchte sich Open Text bei der Virtualisierung von Bibliotheken ein Stück vom größer werdenden Kuchen abschneiden. (Kff)

ManageSoft Compliance Manager

Der ManageSoft Compliance Manager ist jetzt in Version 7.8.5 verfügbar. Die Lösung für Lizenz-Management und Compliance ermöglicht eine Ermittlung und Überwachung der Hard- und Software Erwerbungen, um z.B. Lizenzabweichungen zu erkennen. Das Produkt stellt hierzu fest, welche Softwareassets in Benutzung sind, gleicht das Ergebnis mit den entsprechenden Verträgen ab und teilt Abweichungen mit, sodass eine Korrektur erfolgen kann. Der Compliance Manager soll zudem eine einfach zu benutzende Oberfläche und klare Beschreibungen der Aufgabenstellungen bieten. (SMe)

Infobox ManageSoft

URL:	http://www.managesoft.de
Firmierung:	ManageSoft GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Steve Butler
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Compliance

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Thema Compliance hat sehr unterschiedliche Facetten. Deshalb darf man nicht nur den Blick auf die herkömmlichen Themen wie Records Management, elektronische Archivierung, Audit Trails oder elektronische Vorgangsbearbeitung richten, sondern auf die eingesetzte Hard- und Software selbst. Anwender haben häufig keine Überblick darüber, welche Systemkomponenten in welcher Version und mit welcher Konfiguration für die Verwaltung Compliance-relevanter Informationen im Einsatz ist. Auf das Management solcher Informationen zielen unterschiedliche Produkte wie zum Beispiel Werkzeuge für ITIL oder für die Verwaltung der Angaben für Verfahrensdokumentationen. Von Vorteil ist der Abgleich der eingesetzten Komponenten mit den eingepflegten Vertrags- und Lizenzdaten. Heute ist der Einsatz solcher Werkzeuge besonders in größeren heterogenen Umgebungen ein Muss. Besondere Bedeutung werden solche Werkzeuge zukünftig auch in personalisierbaren Portal- und WebOS-Umgebungen mit der Nutzung von SaaS-Angeboten bekommen. (Kff)

Jahia in deutscher Sprache

Jahia, eine CMS und Corporate Portal Lösung, bietet mit dem Service Pack 2 der Version 5.0 nun auch eine deutsche Sprachversion. Weitere Sprachen sind Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch. Das Open Source Produkt wird in vier unterschiedlichen Editionen angeboten. Die Jahia Community Edition ist die kostenlose Version, die aber vom Funktionsumfang so weit reduziert ist, dass sie für den kommerziellen Einsatz nur in sehr kleinen Organisationen geeignet ist. Die Jahia Standard Edition ist auf größere Organisationen ausgerichtet. Die Professional Edition bietet eine erweiterte Skalierbarkeit unter anderem durch Clustering. Die Enterprise Edition stellt schließlich eine Version dar, die an die Bedürfnisse der jeweiligen Organisation angepasst werden kann.

Infobox Jahia

URL:	http://www.jahia.org
Firmierung:	Jahia Ltd
Stammsitz:	Acacias, Schweiz
GF/CEO/MD:	
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch wenn Jahia sich selbst als vollwertiges Enterprise Content Management darstellt, steht die Software doch eher in der Reihe der Produkte, die ECM im Wesentlichen auf Web Content Management beziehen. Dass solche Lösungen auch als Open Source angeboten werden, ist nichts Ungewöhnliches. Interessanter ist dagegen das Geschäftsmodell, das die Jahia Ltd. verfolgt. Die Suche danach, wie mit Open Source Software Geld zu verdienen ist, ist sicherlich noch nicht ab-

geschlossen. Das augenblickliche Spektrum reicht von der so genannten freien Software, bei der jede Art von Kommerzialisierung als Gefahr für die Freiheit des Anwenders gesehen wird, bis hin zur Integration von Open Source Elementen wie z.B. dem Apache Webserver in kommerzielle Produktpakete. Dazwischen versuchen Firmen als Distributor und Dienstleister im Umfeld von Open Source Software ein Geschäftsmodell zu etablieren. Jahia propagiert ein eigenes Geschäftsmodell, das die kommerziell nutzbaren Versionen der Software gegen Lizenzgebühr anbietet. Dafür ist eine Jahia Sustainable Software License entwickelt worden. Diese regelt, dass Lizenzen durch Lizenzgebühren oder Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Produktes erworben werden können. Die Firma selbst sieht ihre Aufgabe in der Koordination dieser Weiterentwicklung. Die Idee dahinter ist gut. Eine Beteiligung der Anwender an der Weiterentwicklung eines Produktes sichert eine Orientierung an den Anforderungen der Anwender. Aber das entspricht nicht vollständig der Idee von Open Source, Software in einer Community zu entwickeln und der Community auch zur vollen Verfügung zu stellen. Jahia veröffentlicht dagegen den Code, um eigene Entwicklungsressourcen zu sparen. Eine interessante Alternative in der kommerziellen Softwareentwicklung, aber das Etikett Open Source verdienen die drei kommerziellen Editionen der Software eigentlich nicht. (CJ)

Iron Mountain und Records Management

Iron Mountain zielt durch eine Reihe an Übernahmen und Partnerschaften zunehmend auf den Bereich des Records-Management. Die jüngste Übernahme ist Accutrac Software und deren Produkt Accutrac XE für Client-basiertes Lifecycle-Management von Records. Accutrac XE bietet eine Reihe an Automatisierungstools für Indexierung, Klassifizierung, Auffindung, Suche, Abfrage und Filterung. Bisher befasste Iron Mountain sich nur mit inaktiven physischen Unterlagen. Nach der Übernahme von Accutrac ist nun auch das Management von aktiven physischen Unterlagen möglich. (SME)

Infobox Iron Mountain

URL:	http://www.ironmountain.de
Firmierung:	Iron Mountain Inc.
Stammsitz:	Boston, Mass., USA
GF/CEO/MD:	C. Richard Reese
Börse:	WKN 97963
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Arc, DMS, EMM

PROJECT CONSULT Kommentar:

IRON MOUNTAIN ist mit der Auslagerung von Akten groß geworden. In den letzten zwei Jahren hat sich das Unternehmen aber konsequent auch der Erfassung und Verwaltung elektronischer Inhalte verschrieben und entsprechende Akquisitionen getätigt, so z.B. in Deutschland den Scandienstleister GBD. Accutrac füllt nun eine andere Lücke, die Verwaltung von Dokumenten und Akten, die sich noch



in Bearbeitung befinden. Fehlt nur noch der Brückenschlag aktive elektronische und papiergebundene Unterlagen im Sinne eines übergreifenden Records Management zu verwalten und damit gleich auch die Auslagerung in elektronische wie zusätzliche Papierarchive zu steuern. Damit wäre dann die Vorbereitung der Archivierung und der Zugriff auf archivierte Informationen vollständig zwischen Anwender und Archivierungsdienstleister synchronisiert und ein vollständiges DMCO Document Management Complete Outsourcing realisiert. (Kff)

INFORCE 4

Mit INFORCE können Unternehmen ihre Informations-, Dokumenten- und Dateibestände strukturieren. INFORCE stellt dabei eine zentrale Oberfläche für die unterschiedlichsten Dokumenten- und Informationsbestände dar und ermöglicht über diese Oberfläche auch die Suche in den verwalteten Beständen. Die Inhalte lassen sich zudem z.B. auf einem USB-Stick mitnehmen und bearbeiten und später wieder mit dem System synchronisieren. Neben verschiedenen Office Dokumente verwaltet INFORCE außerdem z.B. E-Mails, Internetadressen und RSS-Feeds. Mit dem Projekt-Info Center steht ein Tool bereit, das die Kommunikation in einzelnen Projekten oder unternehmensweit optimieren können soll. (SMe)

Infobox SDS Software

URL:	http://www.inforce.de
Firmierung:	SDS Software Dirk Sandhorst
Stammsitz:	Hamburg
GF/CEO/MD:	Dirk Sandhorst
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

Müssen es denn immer die Nachrichten zu den großen Produkten sein? Auch kleinere Softwareanbieter können mit innovativen Ideen und praktikablen Produkten aufwarten. Seit über 12 Jahren ist SDS bereits am Markt. INFORCE erhebt dabei den Anspruch, den Bedarf sowohl von Privatanwendern, kleineren wie großen Unternehmen, Universitäten und anderen Organisationen unter dem Stichwort „Wissensdatenbanken“ abdecken zu können. Die Referenzliste führt zumindest auch eine Reihe von größeren Unternehmen auf. Im Zentrum der INFORCE-Anwendung steht dabei ein Informationsportal. Mit der Version 4 können die INFORCE-Datenbanken nunmehr direkt auch für die Nutzung über das Internet bereitgestellt werden. INFORCE befolgt hier auch den Ansatz, Web-Technologien wie die Verwaltung von Internetadressen, Bookmarks und RSS-Feeds in die eher Dokumenten- und Projektorientierte Verwaltung von Informationen einzubeziehen. In drei Editionen werden Lösungen für Unternehmen und Privatanwender angeboten, die in Netzwerken aber auch als Einzelplatz nutzbar sind. Der Viewer für den Zugriff auf die Wissensdatenbanken

selbst ist als Freeware verfügbar. Mit Preisen zwischen knapp 600 € und 39 € je Anwender ist das Preisspektrum ähnlich weit gespannt wie die angestrebte Zielgruppe. Zumindest ist INFORCE einmal ein anderer Ansatz, den man bei der Auswahl von Dokumenten- und Wissensmanagement-Lösungen berücksichtigen kann. (Kff)

GFT: BPM-Produkt in neuer Version

GFT Solutions bietet mit GFT inspire 7.0 ein Produkt, das alle relevanten BPM-Disziplinen unterstützt. Die Lösung bietet Funktionen für die Modellierung und Dokumentation, die Ablaufsteuerung, Systemintegration und Anwendungsentwicklung und für das Prozessmonitoring und -reporting. Die neue Version basiert auf einer SOA-Architektur. Die inspire-Prozesse können als Webservice bereitgestellt werden und weitere Webservices lassen sich integrieren. Bereits existierende Prozessmodelle, die mit Modellierungswerkzeugen wie ARIS, Casewise, Mega oder Visio erstellt wurden, können importiert werden. Ein Dokumentationsgenerator ermöglicht die Publikation von Prozessmodellen nach MS Word, als PDF-Dokument oder in einer Browser-Darstellung.

Infobox GFT Solutions

URL:	http://www.gft.com
Firmierung:	GFT Solutions GmbH
Stammsitz:	Hamburg
GF/CEO/MD:	Ulrich Dietz
Börse:	WKN:580060
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	GFT
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

In den letzten Jahren ist es um die GFT als Softwareprodukt hersteller ruhig gewesen, die vor allem als technisch ausgerichteter Anbieter solider Produkte im Archivbereich bekannt ist. Mit dem verbesserten BPM-Angebot unterstreicht die GFT ihren Anspruch als innovatives Softwarehaus, dass auch über die engen Grenzen von DMS und Archiv hinaus denkt. GFT „inspire“ dürfte vor allem für Unternehmen im unteren bis gehobenen Mittelstand interessant sein, denen es um die Umsetzung ihrer BPM-Strategie geht und nicht um branchenspezifische Kompetenz. Besonders die Anbindung an Standard-Design-Werkzeuge durch Import von Modellen erweitert die Einsatzmöglichkeiten, auch wenn entgegen echten BPM-Ansätzen der Rückimport in solche Werkzeuge zur Optimierung von Prozessen mit realen Daten noch nicht funktioniert. Einen Dokumentationsgenerator mitzuliefern gehört unter Compliance-Gesichtspunkten heute eigentlich zu den Selbstverständlichkeiten bei Workflow- und BPM-Werkzeugen, obwohl dies bei vielen Marktbegleitern von GFT Solutions noch nicht angekommen ist. Auch in Bezug auf die Stabilität hat sich einiges in der Software getan. So ist es zu begrüßen, dass die GFT-Produktpalette mehr Innovationsschub erhält und im Kun-

deninteresse, dass sich dieser Trend mit konkreter Berücksichtigung von Anwenderanforderungen fortsetzt. (TMH)

FAST stellt neue Versionen vor

FAST Fast Search & Transfer hat die neuen Versionen 5.1 seiner Enterprise Search Plattform FAST ESP sowie der zugehörigen OEM-Version FAST InStream veröffentlicht. Die neuen Versionen sollen eine bessere Performance und Skalierbarkeit bieten und die SOA-Integration über 20 mitgelieferte Services die Administration und Integration in bestehende Infrastrukturen erleichtern. FAST ist in der neuen Version kompatibel zu Red Hat Enterprise Linux 4 64-bit, SUSE Linux Enterprise 10 und HP-UX 11 (Itanium und PA/RISC). (SMe)

Infobox FAST

URL:	http://www.fastsearch.com
Firmierung:	FAST
Stammsitz:	Frankfurt
GF/CEO/MD:	John M. Lervik
Börse:	WKN:914736
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060619
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	??

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben der Verbesserung von Performance und Skalierbarkeit und der Adaption von SOA-Konzepten bietet die Lösung 20 neue, nützliche Services für die Administration und zur Integration in bestehende. Die Anzahl der unterstützen Sprachen in FAST ESP wurde auf 80 erhöht. Auch Fast InStream unterstützt nun 80 Sprachen, wobei ein erweiterter Support für 27 Sprachen angeboten wird. Ausgebaut wurde auch die Plattformunterstützung, FAST ist in der neuen Version nun auch kompatibel zu Red Hat Enterprise Linux 4 64-bit, SUSE Linux Enterprise 10 und HP-UX 11 (Itanium und PA/RISC). Alle FAST ESP 5.1 Dienste können als echte Web Services angesprochen werden. Damit ist es möglich in sehr kurzer Zeit flexible und auf Standards basierende Integrationen mit existierenden und zukünftigen Diensten, Anwendungen, Geschäftsprozessen und SOA Werkzeugen von Drittanbietern zu realisieren. FAST hat hierdurch eine gute Stellung im Markt, da die Search Engine von ECM Anbietern wie EMC Documentum integriert wird. Zusätzlich zu den verbesserten Möglichkeiten der Integration verbessert FAST ESP 5.1 die Suche signifikant durch das Hervorheben von Treffern im Dokument, ein Tuning und Monitoring System für Relevanz (Dashboard) sowie noch intuitivere Benutzeroberfläche für bessere Navigation im Inhalt und verbesserten Sprachsupport mit benutzerfreundlicher Oberfläche der Wörterbücher. Alles in Allem ein wichtiger Fortschritt in Bezug auf Nutzbarkeit, Integrationsfähigkeit und Administration des Systems. (RKo)

COI engagiert sich für Groupwise Kunden

Die COI GmbH, Experte für digitale Archivierung, Dokumenten- und Workflowmanagement, hat bereits Anfang des Jahres das Platinsponsoring bei der Novell User Community GroupWise & Friends verlängert. Damit unterstreicht das Unternehmen die Wichtigkeit der Novell Anwendergruppe. Mit ihrer Lösung COI-BusinessArchive for GroupWise wird die direkte, rechtssichere Archivierung von Novell GroupWise-Elementen unterstützt. (RKo)

Infobox COI

URL:	http://www.coi.de
Firmierung:	COI GmbH
Stammsitz:	Herzogenaurach
GF/CEO/MD:	Giovanni Santamaria
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7.47
DRT-Markt Eintrag	COI
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die E-Mail-Archivierungslösung COI-BusinessArchive for GroupWise basiert auf der Produktlinie COI-BusinessFlow Xtrend und gehört zur Xtechnology-Familie der Herzogenauracher Software-Schmiede. Sie dient neben der Archivierung der direkten Nachvollziehbarkeit der Geschäftsvorfälle, dem Wegfall lokaler unzugänglicher Ablagen, der Ablage der E-Mails im Kontext zu Dokumenten und Akten, dem Schutz vor Informationsverlust, der langfristigen sicheren Ablage der E-Mails sowie der Abdeckung rechtlicher Anforderungen durch revisionssichere Langzeitchivierung. Die direkte Ablage von E-Mails einschließlich aller Attachments zur Entlastung der Groupware-Server wird mit der COI Lösung möglich. Zusätzlich können E-Mails als geschäftsrelevante Informationen unterschiedlichen Akten und bestehenden Unterlagen zugeordnet sowie zentral zur Verfügung gestellt werden. Die Anwendung unterstützt den Anwender bei der Ablage der E-Mails mit Hilfe eines Archivierungsassistenten. Dieser befüllt die notwendigen Klassifizierungsfelder automatisch. Abgelegte E-Mails lassen sich einfach und unkompliziert aus der NOVELL GroupWise-Oberfläche recherchieren. Mit dem Einsatz von COI-BusinessArchive for GroupWise in Verbindung mit NOVELL GroupWise können alle unternehmensrelevanten Dokumente und Informationen revisionssicher verwaltet und abgelegt werden. Damit bietet die COI eine standardisierte Lösung für die Archivierung von GroupWise-Informationen. Die Lösung integriert sich komplett in die IT-Landschaft und legt die geschäftsrelevanten Informationen serverseitig zentral ab. Die Mitarbeiter werden durch die Compliance-Lösung im täglichen Arbeitsalltag nicht gestört und haben keinen Mehraufwand. Sie können aber weiterhin ihre Nachrichten individuell aus dem Postfach ins Archiv verschieben. COI arbeitet bereits an der nächsten Version, die zusätzlich die folgenden neuen oder erweiterten Funktionen enthalten soll:



- Archivierung von Terminen, Aktivitäten und Notizen
- Suche über archivierte und nicht archivierte E-Mails direkt aus GroupWise heraus und Darstellung in einer Trefferliste
- Realtime-Archivierung
- Single-Instance-Storage für Attachments
- Archivierung und Wiederherstellung aus dem GroupWise-WebInterface heraus
- Automatisches rekursives Archivieren von Nachrichten in Ordnern und Unterordnern
- graphische Konfigurations-Oberfläche
- Retention Classes – Konfiguration von E-Mail-Kategorien bezüglich der Aufbewahrungszeiträume
- Ersetzen von E-Mails durch Links (Referenz) auf das Archiv zu unterschiedlichen Zeitpunkten (z. B. alle 15 Minuten archivieren, ab 0:00 Uhr Verlinken)
- Verwendung der GroupWise Flags, z. B. Spam-Flag zum Filtern der Junk-Mails
- Inhaltliche Erkennung von rechtsrelevanten E-Mails beim Versand und beim Empfang durch Inhaltsmerkmale (unter Verwendung von COI-BusinessFlow Xfind)
- Archivierung in mehrere Dokumentfamilien möglich (d. h. vorgangsorientiertes, manuelles (z. B. Drag & Drop, Einakten) Archivieren in COI-BusinessFlow Xtrend)
- Komprimierung der E-Mails inkl. Attachments beim Archivieren
- Ablage von signierten E-Mails
- Einstellbare Protokollierung der User-Interaktion (z. B. unerlaubte Suche, ...)
- Archivierung in Abhängigkeit von Mailbox-Größen
- Kategorienbildung: Archivierung von E-Mails, Terminen, Aktivitäten und Notizen gemäß Kategorien im GroupWise-System
- Dokument-orientierter Workflow als Integration in GroupWise

Novell Groupwise Anwendern wird damit von COI der ECM-Funktionsumfang zur Verfügung gestellt, der im Umfeld Microsoft Outlook / Exchange und IBM Notes / Domino längst Standard ist. Die neue GroupWise Version 8 (Code-name: Bonsai) wird sich verzögern und erst zur Brainshare im kommenden Jahr verfügbar sein. Hintergrund scheint die Integration der Teaming & Conferencing Komponente zu sein, die ursprünglich vom Hersteller SiteScape kommt. Es bleibt abzuwarten, wie schnell die Integration von ECM Lösungen in GroupWise 8 vollzogen werden kann. (RKO)

Autonomy kauft Zantaz

Autonomy übernimmt Zantaz, einen Anbieter von e-Discovery- und Archivierungssoftware, für 375 Millionen US-Dollar. Die Unternehmen wollen gemeinsam eine integrierte Lösung für Archivierung, e-Discovery, Analytik und Echtzeit-Richtlinienmanagement entwickeln. Durch die Übernahme kann Autonomy außerdem sein Portfolio um eine E-Mail-Archivierungslösung erweitern. Zantaz bietet diese sowohl als eigen-

ständige Software als auch als gehosteten Service an. Die Übernahme soll Ende August abgeschlossen sein, vorausgesetzt die Aktionäre und Behörden stimmen zu. (SMe)

Infobox Autonomy

URL:	http://www.autonomy.com
Firmierung:	Autonomy Corporation plc
Stammsitz:	Cambridge
GF/CEO/MD:	Dr. Michael Lynch
Börse:	WKN:915400
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20051114
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Klass, Search

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zantaz war bereits längere als möglicher Übernahmekandidat gehandelt worden und die Summe, die letztlich gezahlt wurde, zeigt dass doch einige Pokerrunden stattgefunden haben müssen. Der Markt für spezialisierte Lösungen, die nach dem e-Discovery Act aus dem Boden schossen, beginnt sich zu konsolidieren. Das Produktangebot von Zantaz ergänzt das Autonomy Portfolio mit einer ganzen Reihe von zusätzlichen Produkten. ZANTAZ bietet sowohl einen Digital Safe Product für revisionssichere Archivierung, E-Mail-Management, Aufbereitungs- und Ordnungssoftware für das Records Management, Reporting und Auditing Reporting und Auditing sowie Recovery und Backup. Mit diesen Produkten verschiebt sich auch wieder einmal der ursprüngliche Produktfokus von Autonomy. Zumindest in den USA verbessert diese Akquisition die Positionierung von Autonomy ganz erheblich und erschließt neue Kundengruppen und Geschäftsfelder. (Kff)

Alfresco und SOA

Alfresco, ein Open Source ECM Produkt, wird in der kommenden, bereits als Release Candidate vorliegenden Version 2.1, Web Script als neue Schnittstelle einführen. Diese Schnittstelle ist sehr einfach und besteht aus HTTP Methoden (z.B. GET, POST, DELETE) und URLs. Sie beruht auf dem Softwarearchitekturstil REST (Representational State Transfer), einem zustandslosen Client/Server Protokoll, in dem weder Client noch Server Zustandsinformationen über mehrere Nachrichten hinweg speichern müssen. (KM)

Infobox Alfresco

URL:	http://www.alfresco.com
Firmierung:	Alfresco Software, Inc.
Stammsitz:	Maidenhead, Berkshire
GF/CEO/MD:	John Powell
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchpark Rating:	Gruppe B: 6,0
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, ECM, DM, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

„Who Needs SOA? Alfresco Gives it a REST“

Das Thema SOA ist im Moment so sehr in der Diskussion, dass sogar die neue Schnittstelle als Positionierung von Alfresco gegen SOA verstanden wird (<http://www.cmswire.com/cms/enterprise-cms/who-needs-soa-alfresco-gives-it-a-rest-001440.php>). Diese Diskussion macht deutlich, woran die SOA Diskussion in vielen Fällen leidet: SOA wird zu einer technischen Implementierung reduziert. Dabei wird SOA mit technischen Schnittstellen für Web Services wie SOAP gleichgesetzt. Weil Alfresco nun keine SOAP, sondern stattdessen eine REST basierenden Schnittstelle anbietet, wird das als Statement gegen SOA interpretiert. Diese Interpretation erscheint überzogen. SOA ist nicht auf dieser technischen Ebene angesiedelt. Natürlich bedarf SOA einer technischen Implementierung. Ob diese mit SOAP oder Web Scripts oder anderen Web Service Schnittstellen geschieht, ist zweitrangig. Wie bereits in früheren PROJECT CONSULT Newsletter-Ausgaben beschrieben, geht es bei SOA um die Frage, wie Geschäftsprozesse in die IT Architektur integriert und von dieser unterstützt werden können. Geschäftsprozesse werden in einer SOA nicht mehr durch einzelne Anwendungen in den Teilbereichen abgebildet, sondern in einer umfassenden Infrastruktur über Dienste, die entsprechend den Geschäftsprozessen gesteuert werden. Über welche technische Schnittstelle die Dienste angesprochen werden, ist für die SOA nicht entscheidend. Somit stellen die Alfresco Web Scripts keine Positionierung gegen SOA dar. Wichtig dagegen ist die Frage, ob die Alfresco Dienste sich in eine größere Infrastruktur integrieren und zusammen mit anderen Diensten verwenden lassen. Das sind Kriterien für eine SOA Fähigkeit.

(C)

Märkte & Trends

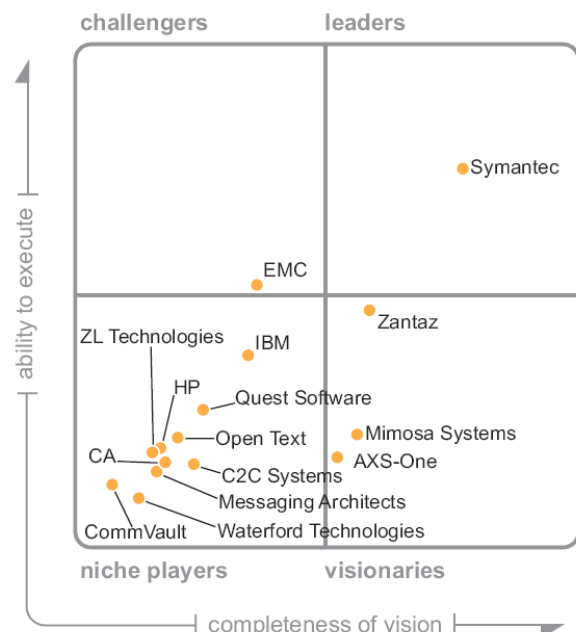
Gartner „Magic Quadrant“ für E-Mail-Archivierung

Gartner hat einen neuen „Magic Quadrant for E-Mail Active Archiving 2007“ veröffentlicht. Um in dieser Studie berücksichtigt zu werden, müssen die Unternehmen die Entwickler der Lösung sein, nicht nur ein Reseller, und als Referenz sollte die Lösung in mehr als fünf großen Unternehmen (1000 Mailboxen und mehr) im Produktiveinsatz mit Compliance-Anforderungen eingesetzt werden. FileNet ist nach der Übernahme durch IBM nicht mehr als eigener Anbieter vertreten, IBM bietet nun zwei Produkte an, den IBM DB2 CommonStore und den FileNet Email Manager.

Nach Gartner betrug der weltweite Markt für E-Mail-Archivierung 2006 ca. 207 Millionen US-Dollar an Neu-Lizenzen, eine Steigerung von 42,8% gegenüber 2005. Die Analysten erwarten eine Zunahme auf 1 Milliarde US-Dollar bis zum Jahr 2011.

E-Mail-Archivierungslösungen sollten nach Gartner den Anwendern folgende Funktionen bieten:

- Es sollten alle E-Mail Nachrichten (eingehende und ausgehende) als einzigartige, indizierte Records archiviert werden
- Der Zugriff sollte über einen Web-Client sowie den verwendeten E-Mail-Client möglich sein
- Auditing-Fähigkeiten, um den Zugriff auf gespeicherte Records verfolgen zu können
- Unterstützung für die sichere Speicherung von immer größeren Archiven auf unterschiedlichen, den jeweiligen Anforderungen entsprechenden Speichermedien
- Integration mit einer Records-Management-Lösung, um den Lebenszyklus der Daten sicherzustellen
- Unterstützung von hierarchischen Speicher-Management-Technologien
- Tools für die Unterstützung einer vorübergehenden lokalen Speicherung und die Migration von persönlichen Daten, sodass keine E-Mails außerhalb der Kontrolle des Archiv-Systems gespeichert werden



Source: Gartner

As of May 2007

Abbildung: Magic Quadrant for E-Mail Active Archiving 2007
(Quelle: Gartner, Inc.)

Bei den durch Gartner entwickelten (und auch in dieser Form als Methode urheberrechtlich geschützten) „Magic Quadrants“ handelt es sich um graphische Darstellungen eines Marktes zu einer bestimmten Zeit und für einen bestimmten Zeitraum. Der Magic Quadrant ist dabei ausschließlich als Marktforschungsinstrument gedacht und soll nicht als Leitfaden für konkrete Kaufentscheidungen missverstanden werden. (SMe)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Nur ein Anbieter im führenden Quadranten – und dann mit solchem Abstand? Einerseits zeigt dies, dass die E-Mail-Management-Funktionalität – die von Gartner als „Active Archiving“ bezeichnet wird und mehr ist als reine E-Mail-Archivierung – längst noch nicht ausgereift ist, andererseits wetteifern Spezialisten und Generalisten um den Anschluss an Enterprise Vault. Dabei darf man nicht vergessen, dass es nicht nur um reine E-Mail-Archivierung geht sondern ganzheitliches Records Management aller Informationen wobei E-Mail nur ein Typ ist. Ein Unternehmen fehlt – Microsoft. Eigentlich wäre es Aufgabe der Hersteller von E-Mail-Software auch eine entsprechende Verwaltung und Archivierung mitzuliefern, die es dem Anwender erlaubt, die Compliance-Anforderungen ohne Zusatzprodukte zu erfüllen. Erste Ansätze gibt es ja schon bei Microsoft zu sehen und im nächsten Quadranten dürfte sich dann auch Microsoft selbst finden lassen – allerdings eher mit Basisfunktionalität in der linken unteren Ecke. (Kff)

ECM überholt den traditionellen DMS-Markt

Nach dem Bericht „Economic Outlook: Enterprise Content Management (Market Focus)“ von Research and Markets hatte der Markt für ECM Enterprise Content Management 2006 ein Volumen von 1,6 Milliarden US-Dollar und wird bis 2012 einen Umfang von 3,5 Milliarden US-Dollar erreichen, wenn man das bisherige Wachstum als Grundlage nimmt. ECM wäre damit einer der am stärksten wachsenden Enterprise-Application-Märkte und die ECM-Technologien ließen traditionelle Dokumenten-Management-Systeme hinter sich. Dieses Wachstum verdankt der Markt laut Studie der einsetzenden Stabilisation nach einer Welle von Mergers & Acquisitions. Die Anbieter würden sich nun verstärkt auf die Integration der Produkte in ihre Portfolios konzentrieren, was bei den Kunden zu einem wachsenden Optimismus hinsichtlich Investitionssicherheit führen würde. Der Bereich Compliance und die Aussicht auf Kosteneinsparungen und besseren Kundenservice gehörten auch nach wie vor zu wichtigen Markttreibern. Zudem überholt laut Studie das Segment der kleinen und mittleren Unternehmen zunehmend das Enterprise-Segment. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Alles nur eine Frage der Definition? In den letzten zwei Jahren wurde das ECM-Portfolio so ausgeweitet, dass auch Digital Asset Management, E-Mail-Management, Storage-Management, Knowledge Management, Business Process Management und zahlreiche andere Informationsmanagementfunktionen hineinpassen. So muss der Markt einfach größer sein als bei der alten Definition von DMS Dokumentenmanagement. Nicht übersehen darf man dabei, dass durch die Ausweitung und die Einbeziehung von Standard-Business-Anwendungen mit ECM-Funktionalität sich auch das Wachstum auf mehr Anbieter verteilt. (Kff)

Document Dialog: Studie zum DMS-Markt in Deutschland

Bielefeld - Die effiziente Verknüpfung von Input- und Output-Management ist der wichtigste DMS-Trend für 2007. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie, die der auf Outputmanagement und Dokumenten-Technologien spezialisierte Systemintegrator Document Dialog (<http://www.dokumentdialog.de>) unter Topmanagern* aus der DMS-Branche durchgeführt hat. Die Studie basiert auf den Auskünften von 100 Fach- und Führungskräften aus der DMS-Branche. Demnach steht für 73 Prozent der Befragten die sinnvolle Verbindung dieser beiden DMS-Teilbereiche an erster Stelle. Als zweiten wesentlichen Punkt sehen die Fach- und Führungskräfte mit 66 Prozent (Mehrfachnennungen waren möglich) Workflow/Business Process Management (BPM) an, dicht gefolgt von Storage Management (65 Prozent). Auf Platz vier sehen die DMS-Experten in diesem Jahr Information Lifecycle Management (62 Prozent).

Mit einigem Abstand folgen mit je 57 Prozent die elektronische Archivierung im Allgemeinen und Service orientierte Architektur (SOA) in Verbindung mit DMS. Nach Meinung der Experten gehören auch Datenmigration (56 Prozent), Records Management, (50 Prozent), Output Management (46 Prozent) und Outsourcing (44 Prozent) zu den wichtigsten Trends.

"Die Zahlen der DMS-Studie weisen auf einen Trend hin zu einer intelligenten und maßgeschneiderten Kombination von Input- und Output-Management. Da jeder Geschäftsprozess, jeder Kundenvorgang sowohl ein- und als auch ausgehende Dokumente umfasst, ist hierfür eine größtmögliche Automatisierung der Prozesskette mit möglichst vielen Synergieeffekten anzustreben", erläutert Andreas Reineke, Director Sales & Marketing bei Document Dialog.

Die 10 wichtigsten DMS-Trends 2007

1. Effiziente Verknüpfung von Input- und Output-Management
2. Workflow/Business Process Management (BPM)
3. Storage Management
4. Information Lifecycle Management
5. Elektronische Archivierung
6. DMS und Service orientierte Architektur (SOA)
7. Datenmigration
8. Records Management
9. Output Management
10. Outsourcing (ARE)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wundert uns Position 1 - Effiziente Verknüpfung von Input- und Output-Management? Document Dialog ist in diesem Marktsegment unterwegs und so richtig transparent

ist die Umfrage nicht. Eigentlich ist es die Liste der priorisierten Themen, die zur Zeit jede Studie ziert. Die Begriffe und die Reihenfolge werden sich vielleicht nächstes Jahr ändern – aber im Prinzip ist doch alles beim Alten geblieben – oder?
(Kff)

Artikel

BPM: Standards fördern die Interoperabilität

Artikelserie von Dr. Martin Bartonitz. Martin Bartonitz ist bei der SAPERION AG für das Thema BPM Business Process Management Produkte verantwortlich. Vor seinem Wechsel nach Berlin war Dr. Bartonitz als Senior-Berater in BPM-Projekten von PROJECT CONSULT tätig. E-Mail: martin@bartonitz.net. Die drei Artikel zu BPMN, BPEL und XPD L waren ursprünglich für das Standardlexikon „Telekommunikation von A-Z“ der Firma INTEREST verfasst worden.

Einführung

Der Begriff Business Process Management (BPM) wurde etwa zur Jahrtausendwende von dem weltweit führenden Beratungshaus Gartner Group das erste Mal konsequent am Markt platziert. BPM setzte damit als neuen Hype die Themen Business Process Reengineering (BPR) und Workflow der 1990er-Jahre fort. Im Schlepptau der drei Buchstaben BPM gab es gleich ein wahres Feuerwerk weiterer Akronyme wie BPEL (Business Process Execution Language), BPML (Business Process Modeling Language), BPMN (Business Process Modeling Notation), XPD L (XML Process Definition Language) und viele mehr (siehe u.a. den Artikel „BPM - Wachsen die BPM- und Workflow-Welten zusammen?“, PROJECT CONSULT Newsletter 20061025).

Der im Deutschen nächstliegende Begriff ist der des Geschäftsprozessmanagements (GPM). Während unter diesem Begriff in Deutschland fast ausschließlich die Anwendung einer der anerkannten Methoden zur Optimierung von Geschäftsprozessen, wie zum Beispiel das Total Quality Management (TQM) oder das Six Sigma (6 Sigma) verstanden werden, umfasst das BPM aus Sicht von Gartner sowohl alle organisatorischen Tätigkeiten als auch den konkreten Einsatz von Systemen mit spezifischen Funktionen zur ständigen Verbesserung der Geschäftsprozesse.

Seit Ende der 1980er Jahre haben wir eine fast schon „Unzahl“ von unterschiedlichsten Systemen zur elektronischen Steuerung von Arbeitsaufgaben kommen und gehen sehen. Von einer einsetzenden Konsolidierung kann nach wie vor nicht gesprochen werden, da es einerseits bisher noch keinem der Hersteller gelungen ist, einen entsprechend großen Marktanteil für sich zu gewinnen und andererseits jedes Jahr wieder neue Systeme auf den Markt drängen.

Am 12.07.07 titelt die ecommerce Magazin „Jede dritte BPM-Software ist ein Fehlkauf“. Gleichzeitig wird aber auch festgestellt, dass sich die Erkenntnis allseits durchgesetzt hat, dass große Nutzenpotentiale durch den Einsatz eines BPM-Tools freigelegt werden können. Wie kann es zu dieser Diskrepanz kommen? Das ist relativ einfach: Obwohl man meinen sollte, dass nach so langer Zeit inzwischen alle Systeme den gleichen Funktionsumfang besitzen sollten, muss aktuell festgestellt werden, dass dies zwar für den Kern stimmt, aber ein ebenso großer Teil differiert. Das größte Manko der Tools scheint aber zu sein, nicht gleichzeitig die Anforderungen der Fachwelt und der IT-Welt zufrieden stellen zu können. Ein anderes Manko war bisher die Tatsache, dass sich zu viele Organisationen auf die Fahne geschrieben hatten, Standards festzulegen und diese Standards auch noch sehr instabil waren, sprich regelmäßig ergänzt oder korrigiert wurden. Damit gab es für keinen der Hersteller oder Kunden eine Sicherheit, wo denn der Zug hingeht. Und so war der Vielfalt Tor und Tür geöffnet.

Inzwischen ist abzusehen, dass sich im Umfeld des Geschäftsprozessmanagement drei Organisationen mit Ihren Definitionen durchzusetzen scheinen:

- Die OMG – Object Management Group – im Schwerpunkt mit beschreibenden Notationen wie die UML und BPMN sowie einer Reihe weiterer wichtiger Definitionen in diesem Umfeld
- Die OASIS - Organization for the advancement of Structured Information Standards – mit der Prozessausführungssprache BPEL
- Die WfMC – Workflow Management Coalition – mit der Prozessausführungssprache XPD L

Die Business Process Modeling Notation scheint sich als grafische Notation für die fachliche Beschreibung der Prozesse mehr und mehr durch zu setzen, was sich an der rasch wachsenden Anzahl von unterstützenden Tools festmachen lässt. Da diese Notation aber neben grafischen Elementen keinerlei Speicherformat festlegt, dienen sich hier die beiden Organisationen OASIS und WfMC an, indem sie Ihre Standards so erweitert haben bzw. noch werden, dass eine Überführung der grafischen Informationen in ihre jeweilige Prozessausführungssprache BPEL oder XPD L exportiert werden kann. Somit wird der Weg frei für die Interoperabilität zwischen Tools, mit denen Prozesse nur grafisch modelliert, oder nur simuliert, oder nur ausgeführt werden.

Stand heute ist es allerdings nur mit dem XPD L-Format möglich, die Prozessdefinitionen wieder in ein grafisches Werkzeug zu importieren. Dem BPEL-Format fehlt noch die Definition von Koordinaten so wie Organisationsrollen. Es darf aber davon ausgegangen werden, dass diese Defizite in den nächsten Jahren beseitigt werden.

Details zu den drei Standards BPMN, BPEL und XPDL werden in dieser und den nächsten zwei Ausgaben des PROJECT CONSULT Newsletter ausführlich dargestellt. (MBA/Kff)

BPMN

Folge 1 der Artikelserie zum Thema „BPM: Standards fördern die Interoperabilität“ von Dr. Martin Bartonitz.

BPMN ist das Akronym für Business Process Modeling Notation. BPMN wurde von der 1999 gegründeten BPMI – Business Process Management Initiative – parallel zur ihrer BPML – Business Process Modeling Language entwickelt. Während die BPML eine Beschreibung zur Ausführung von Prozessen durch eine Engine war (wurde zu Gunsten der BPEL eingestellt), dient die BPMN allein der grafischen Beschreibung von Prozessabläufen. Die Zielgruppe für ihre Nutzung sind Personen aus der Organisation, Geschäftsprozessberater und Anwender. Die BPMN dient daher primär dem gemeinsamen Verständnis der internen und externen Geschäftsprozesse und deren Kommunikation mit Hilfe von Standards, so dass schneller auf Änderungen des Marktes reagiert werden kann.

Nach der Publikation der Version 1.0 in 2004 hat sich die BPMI der OMG – Object Management Group – angeschlossen, die Version 2.0 steht kurz vor der Veröffentlichung. Seit der Version 1.0 wurden über 40 Adaptierungen in entsprechende Werkzeuge vorgenommen. Selbst die Firma IDS Scheer arbeitet aktuell an dem Update für die nächste Version der BPMN, d.h. neben den EPKs – Ereignisgesteuerte Prozessketten - wird es im ARIS Toolset auch die Darstellung der BPMN-Diagramme geben.

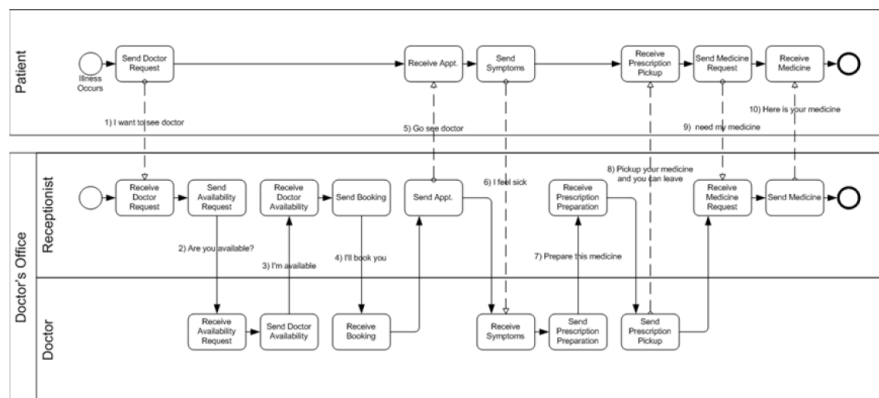


Abbildung 1: Die Grafik zeigt ein BPMN-Diagramm mit typischen Swim Lanes pro Organisationseinheit, Aktivitäten und Ereignissen.

Das Aufgehen der BPMI in die OMG macht Sinn, da es eine Reihe weiterer Standards im Kontext der BPMN zur Vervollständigung bedarf. So werden in der BPMN Informationen der Definitionen BMM, SBVR und OSM referenziert, die im Folgenden noch kurz beschreiben werden. Alles gemeinsam mündet dann in die UML – Unified Modeling Language –, einem weiteren von der OMG seit Ende 2000 vorangetriebenem, mittlerweile weit verbreitetem Standard.

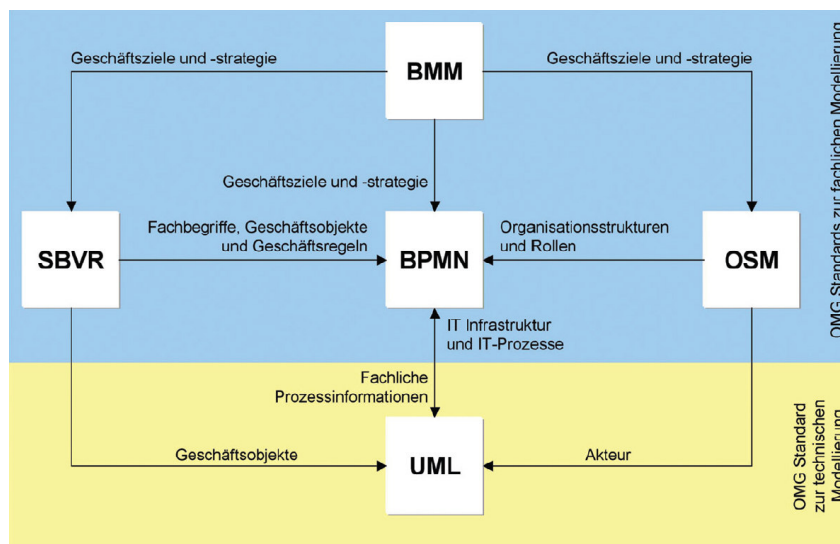


Abbildung 2: Zusammenhang der betriebswirtschaftlichen und IT-technischen Modellierungsstandards BMM, SBVR, OSM, BPMN und UML

Das Business Motivation Model (BMM) dient der Unternehmensführung zur Entwicklung und Verwaltung strategischer Unternehmensplanungen sowie deren Kommunikation, d.h. warum Unternehmen ihr Geschäft betreiben, wie sie dies tun, und auf welche externen „Reize“ ihr Unternehmen in welcher Form reagiert, wird in strukturierter Form erfasst.

Das Metamodell SBVR (Semantics of Business Vocabulary and Rules) unterstützt die Organisatoren bei der Definition der Semantik von Fachbegriffen, Geschäftsvorfällen und -regeln. Dazu John Hall:

„SBVR realisiert das 'Business Rules Mantra'. Regeln basieren auf Fakten und Fakten basieren auf Begriffen“.

Als Letztes sei das Organizational Structure Metamodel (OSM) aufgeführt, deren Beschreibung organisatorischer Strukturen sich dabei an den umgangssprachlichen Vorgaben der SBVR orientiert, wie z. B. „Jede Abteilung muss exakt eine Managementposition haben“. Sowohl die Spezifikation des OSM als auch das des BMM

stehen noch vor der ersten Freigabe. Ob es schon Tools gibt, die auf Basis der Drafts entwickelt wurden, ist dem Autor bisher nicht bekannt.

Zwar gibt es in der UML ein der BPMN ähnlich sehendes Diagramm namens Aktivitäten-Diagramm. Jedoch zeigt sich, dass die UML vorrangig von Technikern genutzt wird und die BPMN mehr von Organisatoren, so dass sich diese beiden Welten weiterhin in den unterschiedlichen Darstellungen ausdifferenzieren werden.

Da wie oben schon erwähnt, die Definition BPML seitens der BPMI aufgegeben wurde, fehlte der rein grafischen Notation noch die Grundlage für den Austausch zwischen unterschiedlichen Werkzeugen. Hier arbeitet die OMG mit zwei weiteren Standardisierungsorganisationen zusammen. So hat die WfMC mit der Version 2.0 Ihrer Definition XPD L – X steht für XML-formatierte, Process Definition Language – die notwendigen Erweiterungen von BPMN-Objekten, wie den Pool, Swimlanes, Gateways und Events, nachgezogen. Die andere zu nutzende Prozessausführungssprache ist die BPEL – Business Process Execution Language – die seitens der OASIS - Organization for the Advancement of Structured Information Standards – entwickelt wird. Allerdings fehlen dieser im Gegensatz zur XDL die Angaben zu den grafischen Positionen, so dass hier nur ein Export in Frage kommt. Beide Sprachen sind XML-basiert.

Die grafischen Elemente der BPMN

Im Folgenden werden die einzelnen grafischen Elemente der BPMN kurz beschrieben. Sie können in vier Kategorien unterteilt werden:

- **Pool & Swimlanes**
Bereiche für Akteure oder Systeme, innerhalb deren die jeweils zugeordneten Aufgaben dargestellt werden
- **Flow Objects**
Knoten in den Diagrammen, z.B. Activities, Gateways und Events
- **Connecting Objects**
verbindende Kanten zur Darstellung des Prozess- oder Datenflusses.
- **Artifacts**
weitere Elemente wie **Data Objects, Groups und Annotations**

Pools & Swimlanes

Ein Pool repräsentiert einen Teilnehmer (Participant) in einem Geschäftsprozess. Ein Teilnehmer kann entweder ein Benutzer, eine Rolle oder ein System sein. Ein Lane ist eine Unterteilung eines Pool.

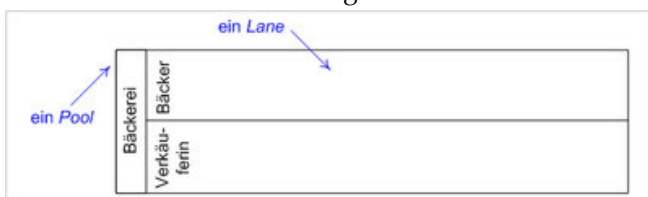


Abbildung 3: Pools und Lanes

Flow Object: Activity

Eine Activity beschreibt eine Aufgabe, die durch den Geschäftsprozess zu erledigen ist. Sie wird als Rechteck mit abgerundeten Ecken dargestellt. Eine elementare Activity heißt Task, komplexere Activities werden als Subprocess bezeichnet. Sie unterscheiden sich in der Notation durch ein +-Symbol. Subprocesses können in kollabiertem oder expandiertem Zustand dargestellt werden.

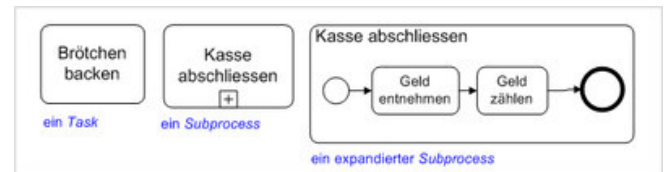


Abbildung 4: Task – Subprocess – expandierter Subprocess

Flow Object: Gateway

Ein Gateway stellt einen Verzweigungs- oder Zusammenführungspunkt im Prozessfluss dar. Er wird als Rhombus gezeichnet. Je nach Symbol im Inneren des Rhombus steht er für einen AND-, einen OR-, einen XOR- oder einen Event-basierten Gateway dar.

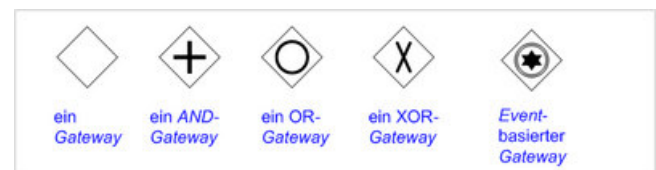


Abbildung 5: Symbole für Gateway – AND Gateway – OR Gateway – XOR Gateway – Event-basierter Gateway

Flow Object: Gateway

Ein Event beschreibt ein Ereignis, zum Beispiel das Eintreffen eines Briefes, das Erreichen eines bestimmten Datums oder das Auftreten einer Ausnahmesituation. Events werden nach zwei Klassifikationen eingeteilt:

- **Position**
nach ihrer Position im Geschäftsprozess in Start-, Intermediate- und End-Event.
- **Art**
nach ihrer Art in Timer-, Message- und Exception Event, entsprechend per Symbol im Innern des Kreises angezeigt.



Abbildung 6: Symbole für Start Event – Intermediate Event – End Event sowie Start Message Event – Intermediate Timer Event und End Exception Event

Connecting Objects: Sequence Flow

Sequence Flows verbinden die Flow Objects Activities, Gateways und Events. Sie stellen dar, in welcher Reihenfolge Activities ausgeführt werden. Ein Conditional Flow wird nur dann durchlaufen, wenn eine bestimmte Bedingung wahr ist, ein Default Flow nur, wenn kein anderer Sequence Flow durchlaufen werden kann.

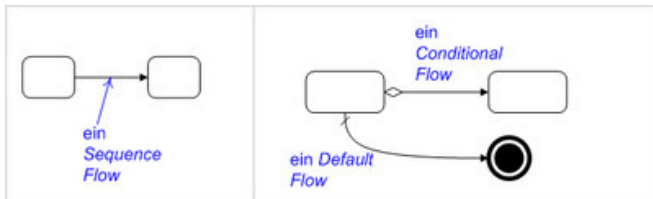


Abbildung 7: Symbole für Sequence Flow - Default Flow - Conditional Flow

Connecting Objects: Sequence Flow

Ein Message Flow visualisiert den Austausch von Meldungen zwischen zwei Elementen. Ein Message Flow verbindet immer zwei Pools, entweder direkt oder indem er ein Flow Objects in einem Pool mit einem Flow Object im anderen verknüpft.

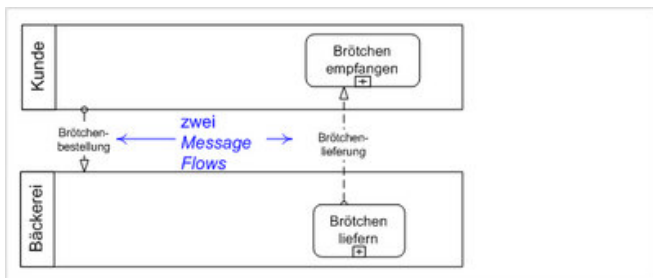


Abbildung 8: Message Flows

Artifact: Text Annotation

Eine Text Annotation ist ein Kommentar, der einem Element eines Geschäftsprozesses zugeordnet werden kann.

Artifact: Data Object

Ein Data Object wird während des Durchlaufs des Geschäftsprozess bearbeitet. Mit Data Objects können sowohl elektronische Objekte wie Dokumente oder Datensätze, als auch physische Objekte wie Brötchen oder Bücher dargestellt werden.

Artifact: Group

Eine Group ist ein Hilfsmittel, um Elemente eines Geschäftsprozess visuell zusammenzufassen. Sie ist nicht zu verwechseln mit einem Sub Process.

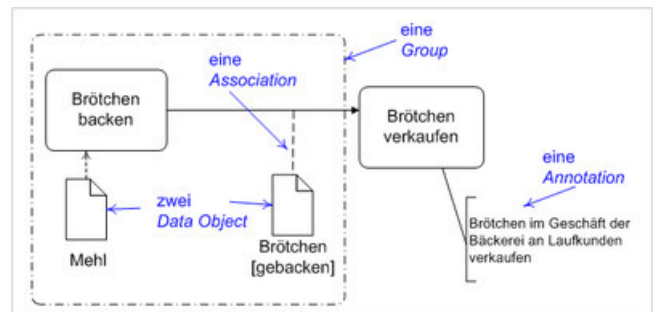


Abbildung 9: Artifacts: Association - Group - Annotation

Literatur

- Business Process Modeling Notation (BPMN) Specification. Final Adopted Specification 1.0, 02/2006, publiziert auf der Web-Site der OMG
- Steven A. White (IBM): Introduction to BPMN, 10/2006, publiziert auf der Web-Site der OMG
- Steven A. White (IBM): Using BPMN to Model a BPEL Process, 02/2005, publiziert auf der Web-Site der OMG
- WfMC - Process Definition Interface - XML Process Definition Language, Document Number WfMC-TC-1025, Version 2.0, 10/2005, publiziert auf der Web-Site der WfMC

Internetressourcen

Object Management Group

<http://www.omg.org>

Workflow Management Coalition

<http://www.wfmc.org>

Organization for the advancement of Structured Information Standards

<http://www.oasis-open.org>

(MBA/Kff)

Die Virtuelle Akte

von Thomas Hartung-Aubry, Max.Hartung@PROJECT-CONSULT.com und Dr. Ulrich Kampffmeyer, Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com. Thomas Hartung-Aubry ist als Senior-Berater in PROJECT CONSULT Projekten im Einsatz, Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung.

Einleitung

Die virtuelle Akte liefert eine zusammenhängende Sicht auf die strukturierten Daten einer Akteninstanz und zugehöriger Informationsobjekte (Dokumente) in Form von Referenzen aus unterschiedlichen Quellen.

Diese Sichten werden durch ein Regelwerk erzeugt, das die strukturierten Daten und die Attribute der Dokumente selbst sowie das Berechtigungssystem nutzt,

um Kategorien zu bilden, Strukturen abzuleiten und Beziehungen zu ermitteln. Die Inhalte einer Sicht werden zum Zeitpunkt der Darstellung erzeugt und in der gewünschten Form z.B. als tabellarische Darstellung oder in einer Ordnungsstruktur visualisiert.

Dieser Beitrag soll das Konzept der virtuellen Akte näher beleuchten. Dabei wird auf die Datenhaltung eingegangen, die Visualisierung thematisiert, die Steuerung der Akte erläutert und der Bereich der Integration angesprochen.

Begriffsdefinition

- Eine virtuelle Akte ist eine strukturierte, geordnete Sicht auf zusammengehörige Daten und Informationsobjekte.

Im folgenden Text gelten die unten aufgeführten Begriffsdefinitionen:

- Eine Akteninstanz ist eine konkrete Akte im Datenbestand der virtuellen Akte und bildet Sachinhalte ab.
- Die Aktenklasse beschreibt den grundsätzlichen Aufbau einer Akte mit der Beschreibung ihres Inhalts, ihres Verhaltens, ihrer Funktionalität und der Visualisierung ihrer Inhalte.
- Wenn von der virtuellen Akte gesprochen wird, ist die Anwendung virtuelle Akte gemeint.

Konzept

Das fachliche Konzept der virtuellen Akte basiert auf fünf Ideen:

- (1) Eigene Daten der virtuellen Akte sind sowohl Nutzdaten, die Inhalte von Akteninstanzen abbilden als auch steuernde Daten (Metadaten), die Funktion der virtuelle Akte selbst regeln.
- (2) Fremde Daten aus anderen Quellsystemen werden in Akteninstanzen eingeblendet.
- (3) Ordnungsstrukturen von der zu einer Akteninstanz gehörigen Dokumente werden aus den Dokumentattributen abgeleitet. Die Dokumente selbst verbleiben in der Dokumentenverwaltung.
- (4) Funktionen der virtuellen Akte erlauben den Umgang mit und die Bearbeitung von Akteninstanzen.
- (5) Visualisierung, Struktur und Inhalte sind vollständig von einander getrennt und können in den Akteninstanzen variabel einander zugeordnet werden.

Die Erzeugung virtueller Akten

Die virtuelle Akte basiert auf einer zuvor definierten Struktur, die z.B. als XML-Schema dem verwendenden System bekannt gemacht wurde und mit dem System verwaltet werden kann. Diese Struktur, die in den fol-

genden Abschnitten erläutert wird, kann über verschiedene Mechanismen genutzt werden:

- Abgelegt als Akteninstanz
Für eine Benutzergruppe, fachliche Anwendung oder bestimmte Inhaltskomponenten wird die Struktur mit den entsprechenden Daten und Informationsobjekten als Instanz gefüllt. Für einen schnellen, performanten Zugriff wird die Instanz in der Datenbank des Systems hinterlegt und lediglich beim Aufruf auf Änderungen der Bestandteile geprüft (z.B. einfügen neuer Informationsobjekte und Referenzen, Update von Daten mit Versionierung und Historisierung, etc.).
- Angelegt als persönliche Arbeitsinstanz
Ein Benutzer oder eine Benutzergruppe kann sich als Auszug aus einer oder mehreren virtuellen Akten eine Arbeitsmappe oder wie in der herkömmlichen Handhabung von Papierakten eine „Handakte“ erzeugen. In diese werden Referenzen und Informationsobjekte sowie ein Teil der Stammdaten in Gestalt von Übersichten übertragen. Sie erlaubt das Zusammenfassen von aktuell in Bearbeitung befindlichen, ausgewählten Informationen, ohne dass immer auf die vollständige Akte zurückgegriffen werden muss. Dieses Verfahren eignet sich auch, wenn man anderen Anwendern mit geringeren Zugriffsrechten Einsicht in Teile einer Akte geben muss. Die persönliche virtuelle Akte ist eine eigenständige Instanz der Ursprungsakte/n und wird mit dem ursprünglichen Zusammenhang synchronisiert.
- Suchergebnis als Suchergebnisinstanz
Das Ergebnis einer Suche kann als virtuelle Akte oder Arbeitsakte abgelegt werden sofern das Suchergebnis nicht bereits selbst eine virtuelle Akte ist. Hierfür ist die Eingabe weiterer Metadaten erforderlich. Die gefundenen Informationsobjekte und Referenzen werden als Instanz abgelegt um sie schnell wieder aufrufen zu können.

Durch die Instanzierung jeder Form der Akte werden auch Caching sowie zeitpunktbezogene Versionierung und Historisierung von Akten ermöglicht.

Visualisierung von Strukturen und Inhalten

Die grafische Visualisierung von Inhalten, Strukturen und Funktionen ist ein wesentliches Merkmal virtueller Akten, die den Bedürfnissen der Anwender und den abzuwickelnden Prozessen angepasst werden müssen. Das Prinzip der virtuellen Akte ist dabei, dass die Anzeige durch Berechtigung, Parameter, Aktenstruktur und andere Attribute dynamisch gesteuert wird. Dabei reicht das Spektrum von statisch vorgegebenen Akten bis hin zu vollständig individuell personalisierbaren Akten.



Bei der Visualisierung können verschiedene herkömmliche Techniken des Dokumenten- und Records-Managements zum Einsatz kommen, die heute zunehmend durch Web-2.0-Ansätze ergänzt werden:

- **Nachbildung von Papieraktenstrukturen**
Mit Deckblättern, Laufzetteln, Tasklisten und Registerstrukturen (z.B. durch Reiter an den Rändern, Laschen, Zwischenblätter) können bisherige Aktenstrukturen vollständig nachgebildet werden, ohne dass die Vorteile einer virtuellen, dynamischen Nutzung der Informationen aufgegeben werden müssen.
- **Tabellen-Format**
Eine häufige Form der Anzeige der Inhalte einer virtuellen Akte ist die Form einer Liste oder Tabelle, bei der die einzelnen Informationsobjekte und Referenzen durch eine Zeile repräsentiert werden. Spalten können Typ, Zeit, Ersteller, Titel, Datum letzte Änderung, Bemerkung, Status etc. repräsentieren. Die Spalten können nach Bedarf angeordnet werden. Hervorhebungen machen neue Einträge, Wichtiges und andere Statusinformationen deutlich.
- **Suchergebnis-Format**
Alternativ zur tabellarischen Anzeige der Inhalte können die Einträge auch in Form eines typischen Suchmaschinenergebnisses (z.B. Google) dargestellt werden. Dieses Verfahren wird häufiger in der Visualisierung im Webbrowser gewählt. Die Zusatzinformationen zur Akte selbst werden dann als separater Bereich oder zusätzliches Fenster angeboten.
- **Verzeichnisstruktur-Format**
Bei dieser Form der Visualisierung wird die Form eines Dateimanagers (File Manager) mit Ordnern nachgebildet. Innerhalb der Ordner können Listendarstellungen oder Informationsobjekt-Preview (z.B. Thumbnails) zur Visualisierung verwendet werden. Die Ordnernachbildung hat den Vorteil, dass sich die Anwender analog zu Betriebssystemen orientieren können und das den einzelnen Ordnern weitere Metadaten zugeordnet werden können.
- **Netzwerk-Darstellung**
Für bestimmte Formen von Akten und zur Abbildung komplexerer Zusammenhänge können auch Netzwerk- oder Stichwortwolken (Tagging Clud) Darstellungen verwendet werden, die die Beziehungen zwischen Dokumenten und Metadaten durch Verbindungen, Hervorhebungen, Links oder andere Formen der Vernetzung darstellen können.

- **Phasen-orientierte Darstellungen**
Besonders bei Projektakten oder Phasen-orientierten Workflows bietet sich eine Gliederung nach Abschnitten, Phasen, Zeit oder anderen Status-abhängigen Kriterien an. Die virtuelle Akte kann so ihr Aussehen z.B. ändern wenn ein Interessent sich in einen Kunden wandelt oder sich ein Projekt aus dem aktiven Arbeitsstadium in ein abgelegtes, bereinigtes Stadium wandelt. Die Phasen können z.B. als Zeitachse mit Referenzierung der verschiedenen Inhalte dargestellt werden.

Das Prinzip der virtuellen Akte kann mit unterschiedlichen Visualisierungen parallel verschiedene Formen der Darstellung nach Benutzergruppen mit unterschiedlichen Sichten auf die enthaltenen Daten und Informationsobjekte realisieren. Dies erlaubt sehr flexible Nutzungsmodelle und Änderung von Visualisierungen ohne dass Daten und zugeordnete Informationsobjekte selbst betroffen sind.

Aufbau der virtuellen Akte

Steuerung

Der Aufbau einer virtuellen Akte wird aus Strukturdefinitionen und Parametern gesteuert, die in einem zentralen Ressourcenmanagement verwaltet werden. Zu den Steuerparametern gehören unter anderem:

- **Anwendung**
Anwendung, die die virtuelle Akte abbildet oder nutzt
- **Benutzerrechtekreis**
Rechtegruppen, die Zugriff auf die virtuelle Akte haben
- **Sprachressourcen**
Separat gehaltene Sprachressourcen mit Mehrsprachigkeit durch Ressourcdateien und/oder Referenzvariablen für Begriffe
- **Datenkatalog**
Verwendete externe und interne Variablen mit Quellen, Definitionen, Konvertierungsschema, genutzten Datenbanktabellen etc.
- **Strukturdefinitionen**
Strukturdefinitionen der Akte selbst
- **Administrationsparameter**
Technische Parameter in Bezug auf Clientoberflächen, angeschlossene Peripherie, Metadatenverwaltung, Nutzungsstatistik, Cachesteuerung, De-Locking bei Offline-Nutzung, Versionierung und Historisierung von Strukturschema, zu verwendende Status, Gültigkeit von eingesetzten Schema, Compliance-Einstellungen, Schnittstellenparametern, Repository-Pfade, Load-Balancing, zeitgesteuerte Auslagerung und Abschluss, Alerting, etc.

Eigene Daten

Die eigenen Daten der virtuellen Akte werden in ihrer Datenbank verwaltet und enthalten Metadaten, Nutzdaten und Benutzerrechterdaten.

Aktenklassen

Eine Aktenklasse beinhaltet das Regelwerk nach dem die virtuelle Akte mit Akteninstanzen umgeht. Jede Akteninstanz gehört genau zu einer Aktenklasse.

Identifikation der Akteninstanz

Die Identifikation beschreibt anhand welcher Daten die virtuelle Akte eine Akteninstanz eindeutig identifiziert.

Strukturierte Metadaten und Daten

Die strukturierten Daten einer Aktenklasse werden in einem Katalog geführt, der jedes Attribut beschreibt:

- Die interne Identifikation legt den internen Namen des Attributs fest.
- Der Darstellungsname bestimmt den Namen des Attributs bei der Darstellung wie z.B. „Name“ oder „Kundennummer“. Für jede unterstützte Sprache ist ein Name vorzusehen.
- Der Datentyp ist für die korrekte Darstellung und Interpretation von Attributwerten notwendig.
- Der Datenursprung identifiziert die Datenquelle eines Attributs, die Identifikation des Wertes für eine Akteninstanz und das technische Protokoll für die Kommunikation.
- Der Zugriffsschutz eines Attributs beschreibt, welche Gruppen oder Anwender ein Attribut sehen oder ändern können. Das Recht der Änderung ist nur für Attribute des eigenen Datenbestandes einer Aktenklasse verfügbar.
- Die Protokollierung legt fest, ob alle Änderungen des Attributwertes im Protokoll der Akteninstanz festgehalten werden.

Zugriffsschutz

Die virtuelle Akte bietet die Möglichkeit Akteninstanzen, ihre Inhalte, verfügbare Funktionen und die Visualisierung über Berechtigungsfunktionen zu steuern und in Zugriffsschutzdefinitionen zu hinterlegen.

Beim Entwurf einer Aktenklasse ist zu berücksichtigen, eine detaillierte Rechteverwaltung einen hohen Verwaltungsaufwand durch die Menge der Zugriffsschutzdefinitionen nach sich ziehen kann.

Daten und Informationsobjektattribute

Die virtuelle Akte bietet auf inhaltlicher Ebene die Möglichkeit, Aktenklassen, Akteninstanzen und deren Daten und Dokumente mit Zugriffsrechten zu versehen. Rechte können auf jeder Ebene festgelegt werden. Die effektiven Rechte ergeben sich durch die Auswertung aller Ebenen und erlauben daher sowohl komplexe wie einfache Berechtigungsmodelle abzubilden.

Verfügbare Funktionen

Die in einer Akte für Anwender verfügbaren Funktionen werden aktenklassenweit festgelegt. Welche Funktionen die Anwendung bereitstellt hängt zudem vom Kontext ab.

Steuerung der Anzeige

Die formale und inhaltliche Visualisierung von Dokumentenattributen wird in der virtuellen Akte von Sichten gesteuert. Welche Sichten Anwendern zur Verfügung stehen ist ebenfalls in der Aktenklasse festgelegt.

Sprachversionen

Benutzer-, Funktions-, Clientbetriebssystem-, Anwendungs-, Standort- oder inhaltsbezogene Zuordnung von Sprachressourcen zur Aktenklasse, bzw. zum Benutzer.

Zugriffsrechte

Die Objekte der virtuellen Akte unterstützen die Hinterlegung von Rechten für Gruppen und/oder Einzelpersonen. Die Zugriffsrechte eines Objektes beschreiben, die Privilegien, die Gruppen oder Personen im Umgang mit diesem Objekt haben.

Multiple Zugriffsschutzdefinitionen

In den Fällen, in denen eine Akte unterschiedliche Zustände annehmen kann, die sich auf den Zugriffsschutz auswirken sollen, führt das System mehrere Zugriffsschutzdefinitionen in seinen Metadaten. Welche Zugriffsschutzdefinition genutzt wird, hängt vom Status der Akte ab (siehe auch Status der Akte).

Status Typen

Die virtuelle Akte kennt unterschiedliche Statusqualitäten. Diese können abhängig sein von Aktivität, Prozess, Zeit, Anwender, Anwendung, Trigger oder individuell gesetzten Parametern.

- **Prozessualer Status**
In der Aktenklasse kann anwendungsseitig konfiguriert werden, welche Attribute der prozessualen Status abbilden. Für jeden daraus resultierenden Status kann, wenn gewünscht, eine eigenständige Zugriffsschutzdefinition bestimmt werden, über die die Verfügbarkeit von Inhalten und Funktionen gesteuert wird.
- **Technische Status**
Technische Status sind immer präsent und üben steuernde Wirkung aus. Beispiele dafür sind der Archivierungsstatus oder der Sperrzustand im Kontext des „Aus-Checkens“.
- **Dokumentierende Status**
Diese Form von Status ist eine Information, die ausschließlich von Anwendern interpretiert wird und keine steuernde Wirkung hat.



Funktionskatalog

Einer Aktenklasse ist ein Katalog von Funktionen zugeordnet, der Standardfunktionen der virtuellen Akte und anwendungsspezifisch eingebundene Funktionen beinhaltet. Eingebundene Funktionen erlauben z.B. aus der virtuellen Akte einen Datensatz in einem CRM-System anzulegen.

Zur Beschreibung einer Funktion gehören verschiedene Angaben:

- **Unique Identifier**
Eindeutige globale UID zur Identifizierung der Entität.
- **Interner Name**
Der interne Name identifiziert die Funktion eindeutig im Katalog.
- **Darstellungsname + Hilfe**
Wenn die Funktion über die Oberfläche erreichbar ist, muss für jede unterstützte Sprache ein Darstellungsname und ein Hilfetext bereitgestellt werden.
- **Serviceidentifikation**
Spezifikation des Dienstes, der die Funktion umsetzt.
- **Parameterliste**
Die Parameterliste definiert, welche Attribute der Aktenklasse den Datenstrukturen des Dienstes zugeordnet sind.
- **Fehlerbehandlung**
Die Fehlerbehandlung definiert wie die Anwendung sich im Erfolgs- und Fehlerfall verhalten soll und welche Meldungen der Anwender erhält.
- **Protokollierung**
Die Nutzung einer Funktion kann, sofern gewünscht, einen Eintrag in das Protokoll einer Akteninstanz erzeugen.

Unter welchen Rahmenbedingungen eine Funktion zur Verfügung steht, ist in der Zugriffsschutzdefinition hinterlegt (siehe Zugriffsschutz).

Versionierung von Aktenklassen

Damit eine kontrollierte Fortentwicklung von Aktenklassen möglich ist, sind sie versionierbar. So ist sichergestellt, dass sich keine Aktenklasse verändern kann und ihre bestehenden Akteninstanzen in Verhalten oder Inhalt geändert werden.

Welche Aktenklassenversion für neue Instanzen genutzt wird, kann administrativ bestimmt werden. Akteninstanzen, die mit einer alten Definition erzeugt wurden, rufen aus der Ressourcenverwaltung die ursprüngliche Klasse ab. Soll eine neue Definition verwendet werden, wird der vorangegangene Zustand der Akteninstanz automatisch historisiert.

Informationsobjektquellen

Zu jedem Dokumententyp, der in der Aktenklasse vorkommen kann, sind seine Quelle, seine Identifikation und eine Liste von Attributen hinterlegt. Die Attribute repräsentieren die Dokumentenreferenz in der Oberfläche der virtuellen Akte. Für jedes Attribut ist dessen interner Name, Datentyp, Darstellungsname und ggf. ein Anzeigeformat beschrieben.

Die aus der Dokumentenverwaltung übernommenen Attribute sollten eine eindeutige Unterscheidung von Dokumentenreferenzen in der Oberfläche der virtuellen ermöglichen.

Eigene Nutzdaten der Akteninstanzen

Die Nutzdaten umfassen die Daten, die eine Akteninstanz inhaltlich beschreiben und steuern.

Verwaltungs- und Metadaten der Akteninstanz

Die Verwaltungsdaten und Metadaten einer Akteninstanz dienen ihrer internen Identifikation und Steuerung.

- **Strukturierte Daten einer Akteninstanz**
Die eigene Datenhaltung umfasst alle eigenen aktuellen strukturierten Daten jeder aktiven Version aller Akteninstanzen.
- **Historische Daten einer Akteninstanz**
Die Daten, die durch eine Historisierung entstehen, werden als Dokument im XML-Format in einem Archiv geführt, das Verzeichnis aller Historisensätze einer Instanz liegt in der Datenbank der virtuellen Akte.
- **Protokoll einer Akteninstanz**
Das Protokoll einer Akteninstanz beinhaltet alle relevanten Ereignisse von ihrer Erzeugung bis zu ihrem Abschluss in chronologischer Reihenfolge. Die Ereignisse der Anlage und des Abschlusses einer Instanz wird immer in ein Protokoll übernommen. Für alle anderen möglichen Ereignisse lässt sich in der Aktenklasse konfigurieren, ob sie ins Protokoll gelangen.

Externe Daten

Fremde Daten der virtuellen Akte aus externen Datenquellen. Bei der technischen Verknüpfung gibt es zwei Varianten. Fremddaten können synchron oder gespiegelt verknüpft sein.

Synchrone Verknüpfung zu Fremddaten

Synchron verknüpfte Fremddaten werden zum Zeitpunkt, zu dem sie benötigt werden, unmittelbar aus der Datenquelle bezogen. Damit sind die Daten auf dem aktuellen Stand. Andererseits kann dadurch eine nicht gewollte Last auf dem Trägersystem der Datenquelle entstehen.

Gespiegelte Verknüpfung zu Fremddaten

Gespiegelte Daten werden kontrolliert-redundant in der Datenbank der virtuellen Akte zwischengespeichert und nach Regeln aktualisiert, die die Last auf dem Quellsystem besser steuerbar machen, andererseits ggf. weniger aktuelle Fremddaten bieten.

Soll eine Protokollierung von sich ändernden Fremddaten durchgeführt werden, muss die Verknüpfung gespiegelt stattfinden, damit eine Vergleichsgrundlage vorliegt. Der Zeitpunkt der Änderung im Protokoll bezieht sich auf die Feststellung der Änderung durch die virtuelle Akte und weicht je nach gewählter Aktualisierungsstrategie vom Änderungszeitpunkt in der Quellenanwendung ab.

Dokumentenbestand einer Akteninstanz

Eine Akteninstanz der virtuellen Akte arbeitet mit Dokumentenreferenzen in Form Dokumentattributen aus einem oder mehreren Dokumentenverwaltungssystemen. Sie verfügt nicht einen eigenen Dokumentenbestand.

In der Aktenklasse sind Regeln hinterlegt aus denen zur Laufzeit Filterkriterien gebildet werden, die den Dokumentenbestand eine Instanz beschreiben.

Ein Beispiel: Die Klasse einer Akteninstanz könnte mit folgender Beschreibung definiert sein:

„Alle Dokumente in der Dokumentenverwaltung, für die gilt:

- Kundennummer = <Kundennummer der Akteninstanz>

- Dokumentenklasse = „Rechnung“ oder „Bestellung“ oder „Angebot“ oder „Lieferschein“

Für die konkrete Akteninstanz, die z.B. die Kundennummer „49382“ hat, würde sich damit folgende Beschreibung der Dokumentenmenge ergeben:

Alle Dokumente der Klassen „Rechnung“ oder „Bestellung“ oder „Angebot“ oder „Lieferschein“ mit der Kundennummer 49382

Auf diese Weise ergibt sich ein Dokumentenbestand für eine Akteninstanz, der aus einer Liste von Dokumenten unterschiedlicher Dokumententypen oder Referenzen auf externe Objekte besteht. (siehe auch Informationsobjektquellen).

Visualisierungsprinzipien

Die Visualisierung von Dokumentenbeständen ist in der Aktenklasse in Form von Sichten festgelegt (siehe auch Visualisierung).

Für die Visualisierung verfügt die virtuelle Akte über unterschiedliche Verfahren, die je nach Anforderung geeignet sind Daten, Strukturen und Beziehungen untereinander darzustellen. Am häufigsten verbreitet sind Register, Listen und hierarchische Darstellungen.

Möglich sind auch andere Repräsentationen, wie z.B. Topic Maps oder Tag Wolken, die aus dem Bereich Wissensmanagement stammen. Typische Vertreter sind:

Register

Das Register wird entsprechend ihrem Papiervorbildvorbild mit Reitern auf einer Registratur abgebildet und erlaubt den seitenweisen Zugriff. Diese Darstellung bietet sich an oft genutzt wird, um Informationsbestände in grobe Bereichen von einander abzugrenzen.

Listen

Die Darstellung von Informationsobjekteinträgen in einer Liste findet häufig in tabellarischer Form statt. Bei der Kombination von Dokumenten unterschiedlicher Dokumententypen wächst die Menge der Attribute und damit der Spalten schnell an. Dem kann durch die Beschränkung dieser Menge auf die gemeinsamen Attribute aller Typen oder durch die typenweise Aufteilung in Untertabellen begegnet werden.

Hierarchien

Eine hierarchische Darstellung wird durch die Zusammenfassung gleicher Attributwerte in einer Informationsobjektmenge gebildet. Die Attribute die diese Hierarchie bestimmen, sind in einer geordneten Liste hinterlegt und können neben ganzen Attributen auch Teile davon umfassen. So können z.B. Kategorien wie Nummernkreise aus Kundennummern oder Jahre aus Datumsangaben gebildet werden.

Dynamische Sichten

Eine Sicht beinhaltet Darstellungsregeln und Filterkriterien für Dokumente. Eine Aktenklasse kann mehrere Sichten zur Verfügung stellen, die entsprechend des Zugriffsschutzes zur Verfügung stehen.

- **Darstellungsregeln**
Die Darstellungsregeln beschreiben das gewünschte Visualisierungsverfahren, also ob eine Dokumentenmenge in eine Liste oder einer Hierarchie dargestellt wird wie diese ausgeprägt ist. Für jede Informationsobjekt-, Referenz- oder Dokumentenklasse, die in dieser Sicht auftauchen kann, wird bestimmt, wie und mit welchen Attributen ein Dokument dieses Dokumententyps angezeigt wird.
- **Filterkriterien**
Damit Sichten die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Dokumentenmenge fokussieren können, erlauben die Filterkriterien die Formulierung entsprechender einschränkender Vorgaben.

Die Möglichkeit Sichten frei zu definieren, erlaubt ein Dokument in unterschiedlichen Sichten mehrfach auftauchen zu lassen oder Dokumente, die eigentlich zu einer Akteninstanz gehören, nicht darzustellen.



Darstellung von Informationsobjekten

Die virtuelle Akte selbst stellt ausschließlich die Attribute einer Informationsobjektreferenz dar. Dabei kann es sich um ein direkt anzeigbares elektronisches Objekt in einem internen oder externen System handeln wie auch um eine Referenz auf einen Standort eines physischen Objektes (Prinzipien des Records Managements). Die Bereitstellung eines Informationsobjektes oder des Inhalts eines Dokuments wird immer von der Dokumentverwaltung selbst vorgenommen, bei der es sich um ein externes System (z.B. Archivsystem) handeln kann. Über die Objekteigenschaften sind automatisch entsprechende Viewer anzuziehen, die eine Repräsentation des Informationsobjektes innerhalb oder außerhalb der Akte ermöglichen.

Funktionalität und Steuerung der virtuellen Akte

Für den Umgang mit der virtuellen Akte sind verschiedene Funktionen definiert.

Darstellung und Navigation

- **Navigation**
Für die Navigation durch die Ordnungsstrukturen einer Akteninstanz sind entsprechende Funktionen erforderlich, die eine einfache Bedienung sicherstellen. Für die hierarchische Darstellung ist sicher eine Orientierung am Windows Explorer sinnvoll. Die Registerdarstellung verlangt nach Funktionen für das Anwählen oder Durchblättern ihrer Seiten. In Tabellen ist das Ein- und Ausblenden und von Spalten, die Änderung der Spaltenreihenfolge und das auf oder absteigende Sortieren nach Spalten eine Minimalanforderung. Eine Gruppierfunktion nach Spalten schafft Überblick in sehr langen Tabellen indem alle Einträge die den gleichen Wert in der Gruppierpalte enthalten zu einer Gruppenzeile reduziert werden. Diese kann z.B. mittels Mausklick geöffnet werden und stellt dann ihren Inhalt dar. Die Kaskadierung von Spalten bei der Gruppierung schafft eine mehrstufige Zusammenfassung.
- **Protokoll**
Über diese Funktion ist das Protokoll einer Akteninstanz zugänglich.
- **Inhaltsverzeichnis**
Diese Funktion erzeugt das Inhaltsverzeichnis einer Akteninstanz und stellt es dar,
- **Temporäre Arbeitsmappe**
Eine temporäre Arbeitsmappe gestattet die individuelle Zusammenstellung von Dokumentenreferenzen für deren weitere Bearbeitung. So können z.B. nicht zusammenhängend darstellbare Dokumente für den Druck oder die Weiterleitung zusammengefasst werden.

Aktenverwaltung

- **Akte spalten**
Diese Funktion gestattet es, eine Akteninstanz zu spalten, weil sich z.B. herausstellt, dass ihr Inhalt zukünftig als getrennte Vorgänge zu behandeln ist. Dazu werden im zunächst ihre Bestandteile den zukünftigen Akteninstanzen zugeordnet und anschließend die Spaltung vollzogen. Die Ursprungsversion wird automatisch historisiert.
- **Akten zusammenführen**
Der umgekehrte Fall der Teilung ist die Zusammenführung von Akteninstanzen einer Klasse weil z.B. unabhängig geführte Vorgänge zusammengefasst werden müssen. Die Ursprungsversionen werden automatisch historisiert.
- **Manuell Version anlegen**
Die Versionierung einer Akte erzeugt eine inhaltsgleiche Kopie der Akte, mit einer neuen Versionsnummer. Alle existierenden Versionen können unabhängig voneinander bearbeitet werden. Die Versionierung ist dann sinnvoll, wenn zwei inhaltsgleiche Stände parallel in unterschiedlicher Art und Weise bearbeitet werden müssen und die sich in der Akte niederschlagenden Ergebnisse nicht überlappen sollen oder dürfen. Neue Versionen sind bis zu ihrer Freigabe nur für entsprechend berechnigte Anwender sichtbar.
- **Aus-/ Ein-Checken**
Diese Funktion sichert die Konsistenz von Akteninhalten, in dem nur ein Anwender zur Zeit eine Akte ändern kann.
Aus-Checken
Mit dem Aus-Checken einer Akteninstanz, wird diese für Änderungen durch andere Mitarbeiter gesperrt. Das Lesen der Inhalte durch anderen Anwender ist vom Aus-Checken nicht betroffen. Beim Aus-Checken könnten die Dokumente einer Akte mit einbezogen werden. Dabei werden die Dokumente in der Dokumentenverwaltung ebenfalls ausgecheckt und lokal zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt.
Ein-Checken
Nach dem Einchecken einer Akte kann diese wieder von anderen Anwendern bearbeitet werden. Wurden Dokumente bearbeitet, die zuvor ausgecheckt wurden, können diese beim Ein-Checken aktualisiert werden. Dabei fordert das System beim Anwender ggf. Informationen wie z.B. Bearbeitungsvermerke ab.

Freigabe

Ist in der Aktenklasse die Freigabe eingeecheckter oder versionierter Instanzen festgelegt worden, steht die Akteninstanz erst dann allen Berechnigten zur Verfügung, wenn ihre Änderung ausdrücklich von einem autorisierten Bearbeiter bestätigt wurde. Dazu wird die

Akteninstanz in den ECM-Postkorb des Freigebenden weitergeleitet. Das Ergebnis der Freigabeprüfung erhält der Beantragende auf dem gleichen Weg als Antwort.

Historisierung und Archivierung

Die Historisierung und die Archivierung sind die wesentlichen Funktionen, die Veränderungen in Akteninstanzen nachvollziehbar machen.

Bei diesem Vorgang wird, die Duplikation einer Akteninstanz vorgenommen, nur dass das Produkt eine passive Kopie in Form einer XML-Repräsentation ist. Dieser Historienstand einer Akteninstanz beinhaltet alle eigenen und fremden Daten der Akteninstanz zum gegenwärtigen Zeitpunkt, sowie die Attribute aller zugehörigen Dokumente.

Optional kann ein Historienstand nach seiner Erzeugung archiviert werden. Diese Historienstände werden in einer Akteninstanz verwaltet, können eingesehen und restauriert werden.

- **Archivierung von Akten**
Die Archivierung der gesamten Akte umfasst den Historienstand und die Dokumente einer Akte und ist von der Archivierung des Historienstands zu unterscheiden. Bei der Archivierung muss sichergestellt sein, dass sich der Inhalt der zugehörigen Dokumente nicht ändern kann, sie also entweder versioniert oder unveränderlich sind. Ist das nicht möglich, müssen für alle änderbaren Dokumente nicht änderbare Kopien in einem festgelegten Bereich der Dokumentenverwaltung erzeugt werden.
- **Zeitstempel bei der Archivierung**
Bei der Archivierung können die erzeugten Objekte zusätzlich mit einem Zeitstempel versehen werden. Auf diese Weise kann zweifelsfrei nachgewiesen werden, welche Inhalte zu welchem Zeitpunkt archiviert wurden. Diese Option steht für die Archivierung eines Historienstandes und der kompletten Akte zur Verfügung.
- **Fremddaten in Historien von Akten**
Zu berücksichtigen ist, dass Fremddaten einer Akteninstanz, die auf einer gespiegelten Kopplung basieren, nicht aktuell sind.
- **Archivierte Historienstände restaurieren**
Jede Akteninstanz führt einen Katalog ihrer Historiensätze, die sich für den lesenden Zugriff restaurieren lassen. Der Funktionsumfang einer restaurierten Historie ist gegenüber einer aktiven Akteninstanz natürlich geringer. Es fehlen z.B. Funktionen wie die Anlage eines Historienstandes oder für die Vorgangsbearbeitung.

- **Historienstände vergleichen**
Für den Vergleich von Historienständen stellt die virtuelle Akte eine Vergleichsfunktion bereit. Diese hebt die Unterschiede von Historienständen auf der Ebene von Daten und Dokumentattributen hervor.

Ausgabe

- **Drucken**
Das Drucken einer Akteninstanz kann sich auf folgende Teile beziehen:
 - Eigene und fremde Daten
 - Inhaltsverzeichnis
 - Protokoll
 - Alle Dokumente / ausgewählte DokumenteBeim Druck von Dokumenten könnten Filterkriterien spezifiziert werden, die z.B. nur Dokumente im MS-Word-Format berücksichtigen oder nur markierte Dokumente.
- **Drucksimulation**
Mit der Drucksimulation kann ermittelt werden, wie viele Seiten der Druck für die Akteninstanz, das Dokument, das Inhaltsverzeichnis und das Protokoll umfassen würde.
- **Konvertierung**
Als Alternative zum Druck kann auch eine PDF-Datei erzeugt werden. Diese Funktion ist der Druckfunktion gleichgestellt und bietet alle beim Drucken verfügbaren Ausgabevarianten an.

Vorgangsbearbeitung

Zur Unterstützung der inhaltlichen Arbeit mit einer virtuellen Akte bietet diese verschiedene Funktionen an.

- **Bearbeitungsnotiz anlegen**
Eine Bearbeitungsnotiz erlaubt Anwendern Bearbeitungsvermerke zur Akteninstanz vorzunehmen. Die Sichtbarkeit der Notizen kann der Autor über entsprechende Rechtevergaben steuern. Aktenvermerke mit inhaltlicher Relevanz für eine Akteninstanz sollten als eigenständiges Dokument erzeugt werden.
- **Checkliste**
Manuell abzuarbeitende oder durch Erledigung von Aktionen an Informationsobjekten gesteuerte Checklisten ermöglichen eine übersichtliche Arbeitsfortschrittskontrolle.
- **Externe Funktionen**
Die virtuelle Akte gestattet externe Funktionen anzusprechen. Welche Funktionen zur Verfügung stehen, wird von der Logik der virtuellen Akte gesteuert (siehe Funktionen).



- **Workflow als externe Funktion**
Die virtuelle Akte verfügt nicht über eine eigenständige Workflow-Funktion für vordefinierte Arbeitsprozesse, kann aber an Workflow-Systeme angebunden werden. So kann aus einer virtuellen Akte heraus ein Prozess angestoßen werden, der von dieser Akte begleitet wird bzw. Bearbeitungsergebnisse in die Akte aufnimmt. Bei der Bearbeitung dieses Prozesses geänderte Daten können der Akteninstanz über ihre Schnittstellen mitgeteilt werden (siehe Integration für Datenmanipulation). Die virtuelle Akte selbst kann jedoch mit weiteren Funktionen für Ad-hoc-Workflow ergänzt werden.
- **Wiedervorlage und Fristenüberwachung**
Diese Funktion sorgt dafür, dass ein Anwender sich eine Akteninstanz mit einer begleitenden Notiz zu einem bestimmten Datum wieder in seinem ECM-Posteingangskorb vorlegen lassen kann. Bei der einfachen Wiedervorlage bestimmt der Anwender ein definiertes Datum zu dem die Benachrichtigung erfolgt. Die Fristenüberwachung ist mit der Wiedervorlage verwandt. Der Anwender gibt das Datum des Fristablaufes eine Vorwarnzeitraum an. Daraus ermittelt das System ein Wiedervorlagedatum, das um den Zeitraum vor dem Fristablauf liegt. Die Wiedervorlage kann an andere Anwender oder Anwendergruppe delegiert werden.
- **Eskalation**
Die nicht rechtzeitige Bearbeitung einer Akteninstanz kann über die Aktenklassendefinition oder individuell einem übergeordneten Mitarbeiter mitgeteilt werden.
- **Weiterleiten (einfaches Routing)**
Anwender können sich gegenseitig Verweise auf Akteninstanzen mit einer begleitenden Nachricht schicken. Diese Benachrichtigung geht im ECM-Posteingangskorb des Empfängers ein und enthält einen Verweis auf die Akteninstanz. Optional kann sich der Absender beim Öffnen der Nachricht informieren lassen.

Integration der virtuellen Akte

Die virtuelle Akte kann als eigenständige Anwendung, als integrierte Ergänzung einer vorhandenen Anwendung oder als Portlet innerhalb einer Portalumgebung eingesetzt werden. Für die Integration der virtuellen Akte bietet sie Schnittstellen für Darstellungszwecke im Web-Umfeld und zur Manipulation von Daten in Akteninstanzen.

Integration für die Darstellung

Für die Integration zur Darstellung von Akteninhalten in anderen Anwendungen bietet die virtuelle Akte auf Standards basierende Schnittstellen für Portalumgebungen oder AJAX-Anwendungen.

Integration für Datenmanipulation

Sollen Akteninstanzen manipuliert werden oder Funktionen der virtuellen Akte zu Einsatz kommen, können die Funktionen der virtuellen Akte, als Dienste (z.B. Webservices) angesprochen werden.

Ausblick

Mit den vorstehenden Beschreibungen sind nur die wesentlichen Eigenschaften der virtuellen Akte beschrieben. Bestimmte Programmumgebungen und benötigte Anwenderfunktionalität können weitere Funktionen und Eigenschaften notwendig machen.

(TMH/Kff)

Normen & Standards

SCORM

SCORM Sharable Content Object Reference Model (<http://www.adlnet.gov/>) ist eine Sammlung von Standards und Spezifikationen für Web-basiertes E-Learning der ADL Advanced Distributed Learning Initiative. Das Modell beschreibt die Kommunikation zwischen den Clients und einem Host-basierten System, das meistens eine Funktion eines LMS Learning-Management Systems ist. Seit der Version SCORM 2004 besteht der Standard aus vier hauptsächlichen Dokumenten. Im Overview wird ein Überblick über die Vergangenheit und die Ziele von SCORM gegeben sowie eine kurze Einleitung in die anderen Teile. Das CAM Content Aggregation Model beschreibt die Ressourcen, die in Lernpaketen verwendet werden können, wie z.B. Dateien in verschiedenen Formaten oder URLs. Das Dokument RTE Run-Time Environment beschreibt das Laufzeitverhalten eines LMS, die verfügbaren Schnittstellen zu den im CAM beschriebenen Ressourcen und den Gebrauch von Benutzerdaten um z.B. Lernfortschritte festzuhalten. Die Spezifikation SN Sequencing and Navigation ermöglicht es, Aktivitätsbäume zu beschreiben über die die Reihenfolge der Anzeige von Lerninhalten durch die Navigation des Benutzers beeinflusst werden kann. Die Advanced Distributed Learning Initiative versucht mit SCORM die Arbeiten der folgenden Standardisierungsgruppen zusammenzuführen:

- AICC – Aviation Industry Computer-Based Training Committee
- DCMI – Dublin Core Meta-data Initiative
- IEEE – Institute of Electrical and Electronics Engineers
- IMS Global Learning Consortium (SMe)

Recht & Gesetz

GDPdU:

Finanzgerichte weiten das Recht auf Datenzugriff aus

von Stefan Groß, Dr. Ulrich Kampffmeyer und Martin Lamm¹

Durch die Veröffentlichung des aktualisierten Fragen- und Antworten-Katalogs² zu den Grundsätzen zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU) zu Beginn des Jahres 2007 wurde die Diskussion zum Umfang der digitalen Außenprüfung neu angefacht. Zwei aktuelle Urteile des FG Düsseldorf wollen nun darüber hinaus das potenzielle Anwendungsgebiet der GDPdU auf all jene Unterlagen ausdehnen, die nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS) zu speichern sind. Während frühere Urteile der Finanzgerichte Rheinland-Pfalz und Hamburg aus dem Jahr 2006³ das Recht auf Datenzugriff noch an vielen Stellen eingeschränkt und damit den Steuerpflichtigen unterstützt haben, weisen die Urteile der Düsseldorfer Finanzrichter nun in eine andere Richtung. Beide Entscheidungen vom 5. Februar 2007 beschäftigen sich im Kern mit der Reichweite des Datenzugriffs, also mit dem Umfang, welcher einer digitalen Betriebsprüfung zu Grunde zu legen ist und interpretieren diesen in einer Art, welche über das bisherige Verständnis von Literatur und Verwaltung hinausgeht. Dazu haben die Richter teilweise eigenständige Definition von GDPdU-Begrifflichkeiten⁴ vorgenommen und damit neue Diskussionspunkte eröffnet. Beide Urteile sollen im Folgenden näher beleuchtet werden.

¹ Steuerberater Stefan Groß (CISA) und Steuerberater Martin Lamm sind bei der PSP Peters, Schönberger & Partner GbR in München tätig (<http://www.pspmuc.de/>). Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH.

² Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung, BMF Referat IV A 7, 15.01.2007; http://www.project-consult.net/Files/BMF_GDPdU_FAQ_2007.pdf

³ **Finanzgericht Hamburg, 13.11.2006** – Az.: 2 K 198/05.

Das Finanzamt kann vom Steuerpflichtigen einen Datenträger mit auswertbaren Daten nur insoweit verlangen, wie dessen Aufzeichnungspflicht reicht.

Finanzgericht Rheinland-Pfalz, 13.6.2006 – Az.: 1 K 1743/05

Das Urteil des Finanzgerichts (FG) Rheinland-Pfalz macht deutlich, dass die Unternehmen den digitalen Datenzugriff von Betriebsprüfern nicht einfach hinnehmen müssen. Im Rahmen einer digitalen Betriebsprüfung verlangten die Außenprüfer vom Unternehmen den digitalen Zugriff auf sämtliche Kostenstellen. Dieser weigerte sich unter Hinweis darauf, dass er bereits den Kostenstellenplan und zusätzlich einige Kostenstellenrechnungen (für den Bereich Beteiligungen und Warenbewertung) vorgelegt hatte. Das Gericht gab ihm jetzt voll und ganz Recht.

⁴ GDPdU & Archivierung: Endlich Klarheit! Dr. Ulrich Kampffmeyer. StB Stefan Groß. ComputerWoche Ausgabe 46, 14.11.2003, S. 16-17; Langfassung: <http://www.elektronische-steuerpruefung.de/loesung/kampffmgross.pdf>

1 FG Düsseldorf:

Steuerrelevanz vs. Steuerauswirkung

1.1 Kurzfassung

Die Finanzbehörde darf im Rahmen des steuerlichen Datenzugriffs auch auf solche Konten der handelsrechtlichen Finanzbuchhaltung zugreifen, auf denen steuerlich nicht abzugsfähige Betriebsausgaben verbucht werden.⁵

1.2 Sachverhalt

Auf der Grundlage des § 147 Abs. 1 i. V. m. Abs. 6 AO⁶ darf die Finanzverwaltung für Zwecke der steuerlichen Außenprüfung ausschließlich auf Daten zugreifen, die für die Besteuerung von Bedeutung sind. Die vom Datenzugriff betroffenen Unternehmen sind deshalb seit jeher darauf bedacht, das digitale Suchfeld des Betriebsprüfers auf solche Datenbestände zu begrenzen, die vom Sinn und Zweck des Rechts auf Datenzugriff gedeckt sind.

Das Finanzgericht Düsseldorf⁷ hatte sich nun in einer Entscheidung zur Aussetzung der Vollziehung mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit der Ausschluss bestimmter Konten im Rahmen der Finanzbuchhaltung vom Datenzugriffsrecht zulässig bzw. rechtmäßig ist. In dem zu entscheidenden Fall ordnete das Finanzamt eine Betriebsprüfung für die Jahre 2001 bis 2003 bei einer Aktiengesellschaft (AG) mit Sitz im Inland an. Die AG wickelte in den Jahren 2001 bis 2003 ihre handelsrechtliche Finanzbuchhaltung über das System R/3 ab. Da wie in vielen Fällen keine eigenständige steuerliche Buchführung bestand, wurden abweichende Bilanzansätze auf der Grundlage des § 60 Abs. 2 EStG in eine Steuerbilanz bzw. eine steuerliche Gewinn- und Verlustverrechnung übergeleitet. Im Rahmen der Betriebsprüfung verweigerte das Unternehmen dem Finanzamt nun den Datenzugriff auf ausgewählte Konten der handelsrechtlichen Finanzbuchhaltung mit der Begründung, dass nur solche Daten als steuerrelevant einzustufen seien, die letztlich in die Besteuerung eingehen. Auf Grundlage dieser Argumentation wurden Konten im Zusammenhang mit der Bildung von Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften, nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben sowie Aufwendungen für handelsrechtliche Steuerumlagen im Rahmen der körpers- und gewerbesteuerlichen Organisation vom Zugriffsrecht des Betriebsprüfers ausgeschlossen, weil diese mangels Abzugsfähigkeit den

⁵ Der vollständige Text des Urteils: http://www.elektronische-steuerpruefung.de/rechtspr/fg_d_02.htm

⁶ AO Abgabenordnung, 1977, § 147 Ordnungsvorschriften für die Aufbewahrung von Unterlagen: http://www.gesetze-im-internet.de/ao_1977/_147.html

⁷ FG Düsseldorf, 05.02.2007 – Az.: 16 V 3457/06 A(AO); http://www.elektronische-steuerpruefung.de/rechtspr/fg_d_02_urteil.htm



steuerlichen Gewinn nicht beeinflussten. Das Finanzamt seinerseits lehnte dies ab und entgegnete, dass als Prüfungsgegenstand stets die gesamte Buchführung des Steuerpflichtigen anzusehen sei. Da die in Frage stehenden Konten in die Handelsbilanz einbezogen wurden, seien diese Teil der Gewinnermittlung, ohne welche die eigentliche Ausgangsgröße ‚Gewinn‘ und auch dessen spätere (steuerbilanzielle oder außersteuerbilanzielle) Korrektur nicht hinreichend prüfbar sei. Weiter bemängelte das Finanzamt, dass es das Unternehmen zunächst unterlassen habe, auf die Sperrung einzelner Konten hinzuweisen. Dies sei dem Finanzamt erst aufgefallen, als beim Versuch, eine nicht verdichtete Summen- und Saldenliste zu erzeugen, erhebliche Differenzen aufgetreten seien. Im Ergebnis sah das Finanzamt den uneingeschränkten Datenzugriff auf die Finanzbuchhaltung als ermessensgerecht und insbesondere verhältnismäßig an.

1.3 Entscheidung

Das zur Entscheidung herbeigerufene Finanzgericht Düsseldorf gab der Auffassung des Finanzamts Recht und sah keine ernstlichen Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Datenzugriffs auf die ursprünglich gesperrten Konten. Bei den fraglichen digitalen Kontoaufzeichnungen handele es sich um „Bücher“ i.S.d. § 147 Abs. 1 Nr. 1 AO, die – anknüpfend an das Handelsrecht – die Funktion erfüllen, für einen Kaufmann seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Unternehmens zu dokumentieren. In ihrer weiteren Begründung führen die Richter aus, dass die im Rahmen der GDPdU geforderte steuerliche Relevanz nicht mit der vom betroffenen Unternehmen angeführten steuerlichen Auswirkung gleichgesetzt werden dürfe. Dabei habe sich die eigentliche Steuerrelevanz stets auch daran zu orientieren, inwieweit die in Frage kommenden Unterlagen einen Bezug zur Buchführung aufwiesen und mithin zu deren Verständnis erforderlich seien. Inwieweit sich aus den Unterlagen bzw. dem zu Grunde liegenden Geschäftsvorfall eine konkrete Gewinnauswirkung ergebe, halten die Richter hingegen für unbeachtlich. Die handelsrechtliche Buchführung sei, da die maßgebliche Steuerbilanz letztlich als abgeleitete Handelsbilanz zu verstehen ist, stets zur Feststellung oder Überprüfung der Besteuerungsgrundlagen geeignet und damit auch für die Besteuerung von Bedeutung. Im Ergebnis bekräftigen die Richter damit die Forderung des Finanzamts, eine Einsichtnahme und Freischaltung der vom Unternehmen gesperrten Konten zu erhalten. Insbesondere brauche sich das Finanzamt auch nicht auf andere Unterlagen – etwa in Papierform – verweisen lassen.

1.4 Wertung

Die Klarstellung des FG Düsseldorf, dass alle Konten der handelsrechtlichen Finanzbuchhaltung vom Datenzugriff betroffen sind, kommt nicht wirklich überraschend, waren die in Frage stehenden Unterlagen doch wohl auch schon für die steuerliche Außenprüfung in Papierform maßgeblich. Bleibt abzuwarten, ob dies neben dem handelsrechtlichen Jahresabschluss auch gilt, wenn beispielsweise ein IFRS-Abschluss seitens des Unternehmens erstellt wird. Interessant ist darüber hinaus, dass die Richter der Auffassung sind, der Begriff der Steuerrelevanz sei derzeit noch weitestgehend ungeklärt. Insbesondere konnten die Richter dem im Fragen- und Antwortenkatalog der Finanzverwaltung unternommenen Definitionsversuch ungenügende Praxistauglichkeit attestieren, da es sich dabei um eine bloße Begriffsumschreibung handele. Umso interessanter erscheint ein weiteres Urteil des FG Düsseldorf, welches sich in einer Parallelsache dezidiert mit den Begriffsbestimmungen der GDPdU auseinandersetzt.

2 FG Düsseldorf: GDPdU-Begrifflichkeiten neu definiert

2.1 Kurzfassung

Werden Eingangsbelege beim Steuerpflichtigen gescannt, gespeichert und die Originale anschließend vernichtet, so erstreckt sich das Zugriffsrecht im Rahmen der elektronischen Steuerprüfung auch auf derart erzeugte Datenbestände. Der Steuerpflichtige muss diese Datenbestände so organisieren, dass bei einer zulässigen Einsichtnahme keine geschützten Bereiche des Unternehmens tangiert werden.⁸

2.2 Sachverhalt

Der EDV-Zugriff der Finanzverwaltung bezieht sich grundsätzlich auf solche Datenbestände, die originär bereits in elektronischer Form vorliegen. Dies schließt eine Verpflichtung zum Einscannen oder Digitalisieren von Papierdokumenten aus. In Bezug auf den viel diskutierten Umfang einer digitalen Betriebsprüfung stellt sich jedoch vermehrt die Frage, inwieweit digitalisierte Eingangsbelege, deren Papieroriginal vernichtet wurde, dem Betriebsprüfer auch in digitaler Form zur Verfügung zu stellen sind. Hierum ging es in der folgenden Entscheidung des Finanzgerichts Düsseldorf⁹, die

⁸ Der vollständige Text des Urteils: http://www.elektronische-steuerpruefung.de/rechtspr/fg_d_01.htm

⁹ FG Düsseldorf, 05.02.2007 – Az.: 16 V 3454/06 A(AO).
http://www.elektronische-steuerpruefung.de/rechtspr/fg_d_01_urteil.htm.

Das Urteil stellt fest, dass sich Finanzverwaltung als auch Literatur sich über die Definition, die Art und den Umfang des Datenzugriffs im Irrtum befinden: [38] „cc) Der Senat vermag sich diesem von der Finanzverwaltung und Literatur vertretenen Begriffsverständnis nicht anzuschließen.“

ebenfalls in einer Sache zur Aussetzung der Vollziehung getroffen wurde.

Betroffen war ein Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft (AG) mit Sitz im Inland, die eine softwaregestützte Belegarchivierung im Einsatz hatte. Diese war in den Streitjahren 2001 bis 2003 folgendermaßen organisiert: Für den Zeitraum 1. Januar 2001 bis 30. Juni 2001 (Rumpfwirtschaftsjahr) wurden die Eingangsrechnungen ausnahmslos in Papierform vorgehalten. Für das anschließende Rumpfwirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 2001 wurden die Eingangsrechnungen nachträglich eingescannt und anschließend im Original vernichtet. Innerhalb dieses Zeitraums wurden sowohl die steuerlich relevanten als auch die steuerlich nicht relevanten Unterlagen in einem einheitlichen Vorgang eingescannt, ohne eine eventuelle zukünftige Trennung zu berücksichtigen. Ab dem 1. Januar 2002 wurde dieser Prozess dahingehend modifiziert, dass bei ca. 90 % der eingehenden Rechnungen eine Trennung in steuerlich relevante und irrelevante Unterlagen ermöglicht wurde. Die verbleibenden 10% waren nach wie vor im Hinblick auf Ihre Steuerrelevanz nicht trennbar. Der entsprechende Workflow zur Digitalisierung von Eingangsrechnungen sah im Detail vor, dass zunächst die Daten der Eingangsrechnungen vorerfasst und anschließend durch den Rechnungsprüfer ergänzt und verbucht wurden. Der auf dieser Grundlage generierte Buchungsbeleg wurde in der Datenbank gespeichert. Anschließend wurde die Eingangsrechnung eingescannt und im TIFF-Format im Archiv abgespeichert. Das Original wurde vernichtet. Dabei wurden der FI-Beleg und die TIFF-Datei derart verknüpft, dass der eingescannte Beleg systemseitig aus dem optischen Archivierungssystem aufgerufen und identifiziert werden konnte. Hierüber wurde letztlich eine progressive („Vom Beleg zur Buchung“) bzw. eine retrograde Prüfbarkeit („Von der Buchung zum Beleg“) sichergestellt.

Im Rahmen der für die Veranlagungszeiträume 2001 bis 2003 durchgeführten steuerlichen Außenprüfung gestattete das Unternehmen dem Finanzamt den „Unmittelbaren Datenzugriff (Z1)“ im Sinne des § 147 Abs. 6 Satz 1 AO auf die seit dem 1. Januar 2002 archivierten Eingangsbelege. Allerdings war dieser Zugriff auf die Belege begrenzt, welche über den kreditorischen Workflow eindeutig als steuerlich relevant klassifiziert wurden. Dagegen untersagte das Unternehmen dem Finanzamt den Datenzugriff auf den Belegbestand, welcher sowohl steuerlich relevante als auch irrelevante Belege enthielt und keine Klassifizierung erlaubte. Das Unternehmen begründete diese Maßnahme damit, dass betreffend der genannten Datenbestände keine Trennung in steuerlich relevante und nicht relevante Datenbestände stattgefunden habe und eine rückwirkende Trennung auch nicht mehr bzw. nur mit einem erheblichen Kostenaufwand möglich sei. Alternativ bot

das Unternehmen an, sämtliche in Papierform vorgehaltenen Belege vorzulegen sowie die nicht freigegebenen, aber steuerlich relevanten Belege auf Wunsch in Papierform auszudrucken. Das Finanzamt erklärte sich hiermit jedoch nicht einverstanden und forderte das Unternehmen auf, den Datenzugriff auf alle digitalisierten Belege des betroffenen Prüfungszeitraums freizugeben. Begründet wurde dies im Wesentlichen damit, dass die Belege durch die Digitalisierung Teil der elektronischen Buchführung geworden seien. Das Unternehmen verweigerte sich, da es sich nicht um originär digitale Daten im Sinne der GDPdU handele. In Frage kämen nur solche Unterlagen und Informationen, die beim Unternehmer in digitaler Form erstellt oder bereits empfangen worden seien, nicht aber solche, die erst beim Anwender – etwa durch Scannen – von analoger in digitale Form transformiert werden. Diesen Bilddaten fehle es an der für den Datenzugriff erforderlichen „tatsächlichen Einbindung“ in das EDV-basierte Buchführungssystem. Das Gesetz gewähre insoweit lediglich ein Einsichtsrecht in die gespeicherten Daten und nicht in digital gespeicherte Unterlagen. Darüber hinaus argumentierte das Unternehmen damit, dass die eingescannten Belege nicht maschinell auswertbar seien. Es handle sich zum Teil um pdf-Dateien, die lediglich betrachtet und ausgedruckt, aber gerade nicht mehr weiterverarbeitet werden könnten. Das gleiche gelte für die betroffenen TIFF-Dateien, denen es als rein grafisches Format an den notwendigen Strukturinformationen und insoweit auch an der maschinellen Auswertbarkeit mangle. Auch die vom Finanzamt ins Feld geführte Verlinkung mit dem FI-Beleg ändere hieran nichts. Vielmehr lägen der digitalen Buchführung auf der einen und dem optischen Archiv auf der anderen Seite zwei Sphären zugrunde, die eine zwingende Unterscheidung in verarbeitungsfähige und nicht verarbeitungsfähige Daten bedinge. Das Finanzamt hielt dagegen an seiner ursprünglichen Auffassung fest und sah die ursprünglich in Papierform eingegangenen Unterlagen sowohl als „mittels eines Datenverarbeitungssystems erstellt“ als auch als „maschinell auswertbar“ an. Dazu sei es in rechtlicher Hinsicht nicht ernsthaft zweifelhaft, dass Belege, die ein steuerpflichtiges Unternehmen nach den GoBS elektronisch archiviert habe, dem Datenzugriffsrecht unterlägen. Im Übrigen ergäbe sich bereits nach den GoBS eine Verpflichtung, die Hilfsmittel zur Sichtbarmachung von auf Datenträgern gespeicherten Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

2.3 Entscheidung

Das im Streitfall herbeigerufene Finanzgericht Düsseldorf gestand dem Finanzamt das Recht zu, auf die fraglichen Belege aus dem System des Unternehmens heraus zuzugreifen und diese am Bildschirm einzusehen. Die Rechtsgrundlage hierfür ergibt sich nach Auffassung der Richter bereits aus § 147 Abs. 6 Satz 1 AO.



In ihrer Entscheidung stellten sie zunächst klar, dass es sich bei den fraglichen Eingangsrechnungen (und auch Ausgangsrechnungen) um Unterlagen im Sinne des § 147 Abs. 1 AO handle und mithin die Voraussetzungen für einen Datenzugriff auf der Grundlage des § 147 Abs. 6 S. 1 AO vorlägen. Konkret bezogen auf die Eingangsrechnungen handle es sich um empfangene Handels- und Geschäftsbriefe i.S.d. § 147 Abs. 1 Nr. 2 AO¹⁰. Ferner würden die Belege nach Auffassung der Richter auch „mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems“ erstellt. Das Merkmal „mit Hilfe einer Datenverarbeitungsanlage erstellt“ beurteile sich danach, inwieweit der Steuerpflichtige mit der von ihm gewählten Erstellungsweise seiner Aufbewahrungspflicht gerade im Sinne einer Speicherung auf einem Datenträger nachkomme. Entspreche es dazu der betrieblichen Praxis, Textdokumente digital vorzuhalten oder habe sich der Steuerpflichtige für eine papierlose Buchführung entschieden, so handle es sich bei den so erzeugten Daten um Unterlagen bzw. gespeicherte Dateien im Sinne des § 147 Abs. 6 Satz 1 AO. In diesem Fall solle es nach Ansicht der Richter auch nicht darauf ankommen, ob originär digitale Daten vorliegen. Es reiche vielmehr aus, wenn der Steuerpflichtige aufbewahrungspflichtige Unterlagen aus der Papierwelt in eine rein elektronische Ausgabeform überführe und die digitalisierten Daten damit an die Stelle der Originale träten¹¹. Weiter folgert das Gericht, dass das Merkmal der maschinellen Auswertbarkeit weiter auszulegen sei als dies bisher in Literatur und den Verwaltungsanweisungen geschehen ist. Die Auslegung dieses Begriffs könne sich dabei nicht einseitig aus der Perspektive des Datenzugriffs (respektive aus den Einsatzmöglichkeiten der Prüfsoftware IDEA) ergeben. Die Auslegung müsse sich nach Ansicht der Richter vielmehr daran orientieren, welche Unterlagen in welcher Form aufbewahrungspflichtig seien. In § 147 Abs. 2 Nr. 1 AO wird in Bezug auf die im Streitfall maßgeblichen Unterlagen (empfangene Handelsbriefe und Buchungsbelege), die nicht rein elektronisch entstanden sind, die originalgetreue bildliche Wiedergabe verlangt. Eine bildliche Ablage auf Datenträgern erfolge in der Praxis dabei in bestimmten Dateiformen wie typischerweise in pdf- oder TIFF-Dateien. Wenn der Gesetzgeber un-

geachtet dessen in § 147 Abs. 2 Nr. 2 AO auch deren maschinelle Auswertbarkeit verlange, könne damit begrifflich nicht gemeint sein, dass die Daten stets sortier- und filterbar unter Einsatz mathematischer Algorithmen sein müssten. Dies folge bereits daraus, dass Bilddateien unstrukturierte Informationen enthalten (non coded information), die gerade nicht mittels typischer mathematischer Operationen ausgewertet werden könnten. Bei einem derartigen Verständnis – so die Richter – würde § 147 Abs. 2 Nr. 2 AO hingegen weitgehend ins Leere laufen, weil die in § 147 Abs. 1 AO aufgezählten Unterlagen in aller Regel nicht maschinell auswertbar in diesem Kontext wären. Nach Auffassung des Senats umfasse daher der Begriff der maschinellen Auswertbarkeit vielmehr auch alle nicht-mathematischen Operationen, die eine Prüfung von Unterlagen im weitesten Sinne ermöglichen und über eine bloße Lesbarmachung durch den Steuerpflichtigen hinausgehen. Gemeint sind damit etwa Bildschirmabfragen, die Nachverfolgung von Verknüpfungen und Verlinkungen oder Textsuchen nach bestimmten Eingabekriterien.

Weiter entschieden die Richter, dass es stets Aufgabe des steuerpflichtigen Unternehmens sei, seine Datenbestände so zu organisieren, dass bei einer zulässigen Einsichtnahme in die steuerlich relevanten Datenbestände keine geschützten Bereiche des Unternehmens tangiert werden¹². Dies gelte schon alleine deshalb, weil eine unterlassene Trennung nicht zu einer rechtlichen Unzulässigkeit des Datenzugriffs und mithin nicht zu einer Verhinderung führen dürfe.

2.4 Wertung

Die GoBS¹³ und die GDPdU benutzen eine Reihe von Begriffen, die auf Softwaresysteme zur Verarbeitung und Speicherung von Daten abzielen. Um die Klärung der Begriffsdefinitionen ranken sich so auch zahlreiche Checklisten, Argumentarien und Fragen-und-Antworten-Kataloge. Selbst das BMF hat hier versucht, Klarheit in die Begriffswelt zu bringen, jedoch leider ohne mit seinem Fragen-und-Antworten-Katalog die grundsätzlichen Missverständnisse ausräumen zu können¹⁴. Das nun vorliegende Urteil des Finanzge-

¹⁰ Ausgangsrechnungen gemäß § 147 Abs. 1 Nr. 3 AO

¹¹ Mit dieser Auslegung stärkt das Gericht den Ansatz, dass Papierdokumente häufig nur noch eine Kopie eines ursprünglichen elektronischen Originals seien. Diese Einlassung dürfte erhebliche Folgen haben, da es bisher in der deutschen Rechtsprechung noch keine Auffassung eines elektronischen Originals gibt außer qualifiziert elektronisch signierten Dokumenten. Testdateien aus Textverarbeitungen wie auch gescannte Eingangsdokumente entsprechen derzeit noch nicht der rechtlichen Qualität eines elektronischen Originals. Da in einem System bei Repräsentation und Ausdruck technisch generell nur mit einer Kopie von gespeicherten Daten gearbeitet wird, ist der Begriff des elektronischen Originals grundsätzlich fragwürdig.

¹² so bereits Urteil des FG Rheinland-Pfalz vom 20. Januar 2005 – Az. 4 K 2167/04.

¹³ Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS). Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen an die obersten Finanzbehörden der Länder vom 7. November 1995 – IV A 8 – S 0316 – 52/95- BStBl 1995 I S. 738; http://www.bundesfinanzministerium.de/lang_de/DE/Service/DOWNLOADS/Abt_IV/BMF_Schreiben/015,templateId=raw,property=publicationFile.pdf

¹⁴ Siehe hierzu: Stefan Groß, Martin Lamm: „Endlich GDPdU-Klarheit? Aktualisierter Fragen- und Antwortenkatalog – Eine erste Analyse.“ April 2007; http://www.elektronische-steuerpruefung.de/kommentare/gross_lamm_1.htm

richts Düsseldorf erweitert den bereits vorliegenden „Dschungel der Definitionen“¹⁵ im Umfeld des Datenzugriffs der Finanzverwaltung.

Die Auslegung der entsprechenden Begrifflichkeiten ist insoweit von grundlegender Bedeutung, als § 147 Abs. 6 AO das Recht auf Datenzugriff daran knüpft, dass die betreffenden Unterlagen mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellt wurden. In diesem Fall spricht man auch von originär digitalen Unterlagen, die während der gesamten gesetzlichen Aufbewahrungsfrist in maschinell auswertbarer Form vorzuhalten sind.

Die GDPdU selbst definieren originär digitale Unterlagen, die dem Recht auf Datenzugriff unterliegen, als Daten, die in das Datenverarbeitungssystem in elektronischer Form eingehenden und die im Datenverarbeitungssystem erzeugt werden. Auch nach dem bisherigen Literaturverständnis handelt es sich bei originär elektronischen Unterlagen in erster Linie um Daten, die in einem kaufmännischen System selbst durch Verarbeitungsschritte entstanden sind. Bei der Entstehung dieser Daten sind unterschiedliche Quellen zu berücksichtigen. Sie können aus anderen Datenverarbeitungssystemen importiert (siehe Nebensysteme und vorgelagerte Systeme), von Dritten durch Datenübertragung übermittelt (z.B. EDI, E-Mail) oder aber durch manuelle Eingaben erfasst worden sein. Durch die Verarbeitung, d.h. im Wesentlichen durch die Zuweisung zu Vorgängen, Konten, Lieferanten oder Kunden, durch Berechnung von abgeleiteten Werten, Zuordnung von Stammdaten und andere Operationen der Programmlogik entstehen erst die originär elektronischen, steuerrelevanten Daten. Das Finanzgericht Düsseldorf erweitert dieses Begriffsverständnis nun um eine eigenständige Interpretation. Demnach muss bei der Auslegung des Merkmals „mit Hilfe einer Datenverarbeitungsanlage erstellt“ stets berücksichtigt werden, ob der Steuerpflichtige mit der von ihm gewählten Erstellungsweise seine Aufbewahrungspflicht gerade im Sinne einer Speicherung auf Datenträgern erfüllen will. Diese Begriffsauslegung schmiedet im Ergebnis aus dem Recht auf Datenzugriff und den vorgefundenen Aufbewahrungsmodalitäten eine „Schicksalsgemeinschaft“ und stellt diese in eine bislang nicht gekannte Wechselbeziehung. Mit dieser Interpretation lösen sich die Finanzrichter von der bislang EDV-technisch geprägten Sichtweise und stellen vielmehr auf die Art der Aufbewahrung (analog vs. digital) ab. Die Art der ursprünglichen Entstehung der Unterlage wird damit

weitgehend obsolet. Dabei hat dieses Ansinnen bereits Eingang in den aktualisierten Fragen- und Antwortenkatalog genommen, der auch digitalisierte Unterlagen zweifelsfrei den originär elektronischen Unterlagen zuordnet und zudem empfiehlt, dies bereits bei der Entscheidung über die Anschaffung eines DMS-Systems hinreichend ins Kalkül zu ziehen.

Nach Ansicht der Verfasser geht es allerdings im vorliegenden Fall nicht um Daten als vielmehr um Belege. Belege sind der Nachweis zum Datensatz mit den steuerrelevanten Daten. Belege sind in der Regel schwach strukturierte oder unstrukturierte Dokumente (non coded Information) und mangels der Anwendbarkeit mathematischer Operationen gerade nicht maschinell auswertbar. Der Versuch, über nicht-mathematische Operationen dennoch eine maschinelle Auswertbarkeit zu konstruieren, erscheint nach Ansicht der Verfasser nicht nachvollziehbar und bewegt sich außerhalb der herrschenden Literaturmeinung. Sollte der Bundesfinanzhof der Entscheidung des Finanzgerichts Düsseldorf folgen, so könnte man - zugegebenermaßen etwas überspitzt formuliert - die bisherigen GDPdU-Begrifflichkeiten über Bord werfen und schlicht behaupten, alles was in der EDV vorgehalten werde und eine Steuerrelevanz besitze, unterliege den Vorgaben der GDPdU und sei für alle drei Zugriffsarten vorzuhalten. Besonders die geforderte „maschinelle Auswertbarkeit“, d.h. die Auswertung von Daten mit Analyse- und Statistikfunktionen, lässt sich auf schwach- und unstrukturierte Daten wie Belege nicht anwenden.

Auch wenn diese Definitionserweiterung noch für viel Diskussionsstoff sorgen wird, so sei auch angemerkt, dass das eigentliche Zugriffsbegehren nachvollziehbar und plausibel erscheint. Dies gilt schon alleine deshalb, weil die vorzulegenden Dokumente im Original vernichtet wurden und insoweit die elektronische Zugriffsvariante verhältnismäßig erscheint.

3 Fazit

Wenngleich die beiden Entscheidungen des Finanzgerichts Düsseldorf nicht rechtskräftig sind und noch eine endgültige Entscheidung seitens des Bundesfinanzhofs aussteht, werden diese nicht ohne Resonanz bleiben. Während die bisherige Rechtsprechung eher in Richtung Unternehmensseite tendierte, verschaffen die beiden nun vorliegenden Entscheidungen der Finanzverwaltung einen deutlichen Rückenwind. Die Unternehmen sollten insbesondere das Urteil betreffend die digitalisierten Originalbelege in ihre künftige GDPdU-Strategie einbeziehen und einen adäquaten Datenzugriff nebst Trennung in steuerlich relevante und irrelevante Unterlagen einplanen. Was man in diesem Zusammenhang nicht vergessen sollte, ist das derzeit häufig bemühte Thema der Verfahrensdokumentation.

¹⁵ ; Ulrich Kampffmeyer: „GDPdU: originär elektronisch, operative Systeme und andere Begriffe“. September 2003; <http://www.elektronische-steuerpruefung.de/kommentare/kampffmeyer3.htm>;
Ulrich Kampffmeyer, Stefan Groß: „GDPdU und Archivierung: Endlich Klarheit!“ September 2003; <http://www.elektronische-steuerpruefung.de/loesung/kampffmgross.htm>.



In dem Maße, wie der Außenprüfer selbst solche Systeme für Z1 und Z2 benutzt, wird der Nachweis von ordnungsgemäßer Verarbeitung, Nutzung und Betrieb immer wichtiger. Gerade das Digitalisieren von papierbasierten Eingangsrechnungen verlangt hier vom Steuerpflichtigen eine gewisse Sorgfaltspflicht, nicht zuletzt, um den Vorsteuerabzug aus den entsprechenden Rechnungen sicherzustellen. Der Steuerpflichtige mit größeren Anwendungssystemen muss sich daher darauf einrichten, dass bei einer Prüfung zukünftig nach der Verfahrensdokumentation gefragt wird, damit der Prüfer sich einen Überblick über die Systeme, deren Funktionsweise, die Zugriffsmöglichkeiten und die enthaltenen Daten verschaffen kann. Darüber hinaus ist sie auch für den Anwender selbst von Nutzen, da sie ihm die Nachvollziehbarkeit der Auslegung und der Weiterentwicklung seiner Systeme ermöglicht. Spätestens wenn eine Migration ansteht, wünscht man sich eine sauber geführte und vollständige Verfahrensdokumentation. Im Hinblick auf die Erweiterung des Anwendungsgebietes der GDPdU auf digitalisierte Belege muss zudem abgewartet werden, wie übergeordnete Gerichte auf die beiden Düsseldorfer Entscheidungen reagieren. Sollte sich diese Auffassung der Auswertbarkeit und Bereitstellung von Daten einschließlich Belegen durchsetzen, ist – im Extremfall – nicht auszuschließen, dass die GDPdU selbst erneuert bzw. ergänzt werden, um diesen erweiterten Handlungsspielraum seitens der Finanzverwaltung zu manifestieren. (Kff/Groß/Lamm)

Pflichten zur Archivierung von Netzinhalten

Die Aufgabe der Deutsche Nationalbibliothek war es bisher, alle in Deutschland veröffentlichten Druckwerke zu sammeln, zu archivieren und für die Präsenznutzung zur Verfügung zu stellen. Nach der Änderung des Gesetzes über die Deutsche Nationalbibliothek vom Juni 2006 umfasst dieses nun zusätzlich „unkörperliche Werke“, also auch Webinhalte. In Zukunft müssen nun also auch Webinhalte der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden, bei Versäumnis werden bis zu 10.000 Euro Strafe fällig.

In einem Entwurf der Pflichtabgabeverordnung (PflAV) vom 21. Mai 2007 (<http://info-deposit.d-nb.de/>) wurde festgelegt, dass Netzpublikationen "in marktüblicher Ausführung und in mit marktüblichen Hilfsmitteln benutzbarem Zustand abzuliefern" sind. Inhalte können aktiv durch Einsendung oder passiv durch Bereitstellung zur Verfügung gestellt werden. Der Verordnungsentwurf enthält eine Reihe an Ausschlusskriterien für Seiten, die nicht der Archivierungspflicht unterliegen. Auf jeden Fall zur Verfügung gestellt werden müssen E-Mail-Newsletter mit Webarchiv, "netzbasierter Kommunikations-, Diskussions- oder Informationsinstrumente" wie z.B. Weblogs, Wikis

oder Foren die "sachliche oder personenbezogene Zusammenhänge" aufweisen. (SMe)

Mitbestimmung bei der Nichtzulassung privater Internetnutzung

Das Landesarbeitsgericht Hamm hat in einem Beschluss vom 07.04.2006 über die Frage entschieden, inwieweit eine Mitbestimmung bei der Abschaffung der privaten Internetnutzung für den Betriebsrat besteht (Az.: 10 Ta Bv 1/06).

Das Landesarbeitsgericht Hamm stellte klar, dass die private Internetnutzung, soweit diese erlaubt ist, eine freiwillige Leistung des Arbeitgebers darstellt. Wenn der Arbeitgeber diese freiwillige Leistung später wieder einstellt, so stehen nach Auffassung des Gerichts dem Betriebsrat weder ein Unterlassungs- noch ein Leistungsanspruch zu. Auf die Verletzung von Mitbestimmungsrechten kann nicht verwiesen werden. (RKo)

In der Diskussion

Fragestunde:

ECM 2.0, Web 3.0, ECM Standards & WebOS

ECM 2.0

Wer hat damit angefangen, mit ECM 2.0. Müssen wir auch an das schon schwierige Akronym ECM noch diesen Hype „2.0“ dranhängen? Einige Anbieter tun dies. Zuerst war es wohl EMC Documentum im Mai 2007 bei der Ankündigung der neuen Produktversion D6. In Deutschland war es Saperion mit der Ankündigung des SAPERIONcongress 2007, bei dem Dr. Ulrich Kampffmeyer die Interpretation von ECM 2.0 als Vortragsthema zugeordnet wurde ([Kampffmeyer ECM 2.0 19.06.2007](http://www.kampffmeyer.de/ECM_2.0_19.06.2007)). Inzwischen gibt es alles Mögliche als Version „2.0“ – vom Handy über das Enterprise bis hin zur Freundin 2.0 (<http://www.webanimation.de/ehefrau.html>). Unser Vorschlag war, gleich auf „ECM 42.0“ zu setzen, dann könnte man schöne Handtücher mit dem Slogan „ECM 42.0 – die ultimative Antwort auf alle Ihre Fragen“ herstellen lassen.

Web 3.0

Web 2.0 ist kaum da und schon wieder so gut wie tot. Die Gegenbewegung zu Web 2.0 wird von Leuten wie Andrew Keen „Wie das heutige Internet unsere Kultur umbrint“ (http://en.wikipedia.org/wiki/Andrew_Keen) oder Jan Tißler, Herausgeber von „Upload“ (<http://www.alleinr.de>) vorangetrieben. Also diskutieren wir doch mal über Web 3.0. Hamburg@Work hat hierzu einen Diskussionsthread gestartet (<https://www.xing.com/app/forum?op=showarticles;id=4142770>). Die Web-3.0-Definition von Dr. Ulrich Kampffmeyer wird jetzt auch in die Zeitschrift von Hamburg@Work, „Always On,“ übernommen: „Web 3.0 ist die Zusammenführung von Web 2.0, Semantischem Web, intelligenter Informationserschließung und -präsentation mit einem neuen Verständnis verantwortungsbewusster, kollaborativer Informationsnutzung in einem freien, kommerziell nicht do-

minierten Web“. Im Artikel auf XING finden sich dann noch einige weitere, mehr oder weniger ernstgemeinte Definitionen von Web 3.0.

ECM Standards

Viele eigenständige Standards hat ECM nicht hervorgebracht. Enterprise Content Management hat keine eigenständige technische Grundlage, so zumindest die Meinung von Laurence Hart in seinem Blog (<http://wordofpie.wordpress.com/2007/07/09/why-ecm-standards/>). Der Beitrag wird inzwischen auf verschiedenen Seiten heiß diskutiert. Kernpunkt der Aussage ist, Indirekt zielt der Beitrag auch gegen iECM, einen Standardisierungsansatz der AIIM international (<http://www.aiim.org/standards.asp?ID=29284>). Der Zeitpunkt der Veröffentlichung im Blog und das Treffen des iECM-Teams liegen verdächtig nahe beieinander. Immerhin gab es eine Reihe von Vorschlägen, welche Standards und Schnittstellen man denn ECM als eigenständige Entwicklung zurechnen könne: WebDAV, JSR 170 z.B. Andere in den Kommentaren genannte Standards wie RSS kommen von außerhalb. Grundsätzlich muss sich ECM die Frage gefallen lassen, ob es ohne eigene Standards überhaupt eine Daseinsberechtigung als eigenständige Technologie-Kategorie hat. Wenn man aber der Technologie abschwört und sich auf die drei Basisideen von ECM – integrierende Middleware, unabhängige Dienste und einheitliches, übergreifend nutzbares Unternehmens-Repository – zurückzieht, sieht es nicht ganz so schlimm für ECM aus, als derzeit in Blogs behauptet wird.

WebOS

Linux, Windows – sind die Tage herkömmlicher Betriebssysteme gezählt? So sieht es zum Beispiel Facebook (<http://www.facebook.com>). Nicht nur, dass sich jetzt Facebook geöffnet hat und nicht mehr nur College-Studenten bedient, nein, Facebook sieht sich als die integrierende Plattform, der Desktop, die Schaltzentrale, das Dashboard, das Portal, das Userinterface, mit dem der Anwender zukünftig arbeiten soll. Dieser Ansatz, andere Anwendungen direkt in Facebook zu integrieren, hebt Facebook von anderen Social Networks deutlich ab. Mancher meint, die Jungs verheben sich, aber bekannte Investoren stecken derzeit viel Geld in die Firma. „Wir glauben, sie ist 8 bis 10 Mrd. \$ wert“, sagte Großaktionär und Aufsichtsratsmitglied Peter Thiel der Financial Times (<http://ftd.de>). 10 Milliarden wird aber niemand ausgeben, so hoch ist die Web-2.0-Blase denn doch noch nicht aufgeköcht. Interessant bleibt jedoch weiterhin die Frage, wer wird die IT-Plattform der Zukunft beherrschen, wer liefert das WebOS? (Kff)

PROJECT CONSULT News

Benchpark ECM Quartalsbericht 2/2007

Das Portal Benchpark.com hat zum zweiten Mal in 2007 aus den Bewertungen und Berichten 11484 akkreditierter Teilnehmer seinen Marktmonitor ECM-Softwareanbieter verfasst. Er dokumentiert u. a., wel-

che Themen, Konditionen, Zeiträume und Zufriedenheit der Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Anbietern während den letzten drei Monaten bestimmten. Die Teilnehmer kommen aus Mittelstand und Großunternehmen und berichten auf freiwilliger Basis. Die dem Report zugrunde liegende Datenbasis steht akkreditierten Teilnehmern kostenfrei zur Verfügung, alle anderen Interessenten können die Ergebnisse und Rankings ab 60,00 Euro einsehen und zur Orientierung und Entscheidungsfindung verwenden. Die Rubrik ECM auf Benchpark.de betreuen PROJECT CONSULT und dsk Beratung GmbH, Pfaffenhofen, <http://www.dsk-beratung.de>, zusammen.

ECM setzt sich durch

Die vier wichtigsten Benchpark-Bewertungs-Trends des ECM Quartalsberichtes sind nach Dr. Ulrich Kampffmeyer:

- ECM ist die anerkannte Branchenbezeichnung
Während noch einige Anbieter mit der Mischbezeichnung DMS/ECM unterwegs sind, zeigt sich im Markt deutlich, dass sich ECM, Enterprise Content Management, als die Branchen- und Lösungsgattungsbezeichnung durchsetzen konnte. Die Definition des internationalen Branchenverbandes AIIM trägt jetzt auch in Deutschland Früchte. DMS, Dokumentenmanagementsystem, litt besonders unter der Fehlinterpretation des angloamerikanischen Begriffs Document Management, der nur einen sehr kleinen Teilbereich des weiter gefassten deutschen Begriffes umfasste. Document Management im klassischen Sinn beinhaltet Funktionen wie Checkin/Checkout, Versionierung etc., Dokumentenmanagement in Deutschland umgriff dagegen auch Archivierung, Workflow, Scannen, Groupware und andere Bereiche. In ECM ist dieses Mißverständnis aufgehoben - Document Management ist nur eine der vielen Manage Komponenten von Enterprise Content Management. Aus diesem Grund wurde auch die Benchpark-Rubrik-Bezeichnung an die Definition der AIIM angelehnt.
- ECM setzt sich auf Benchpark durch
Auch auf Benchpark.de hat sich ECM inzwischen "durchgesetzt". Durch den Übergang von CMS auf die Spezialisierung ECM waren anfangs noch viele Wertungen enthalten, die eher dem WCM Web Content Management zuzuordnen waren. Inzwischen konnten sich aber die typischen ECM-Anbieter auf die vorderen Ränge vorarbeiten.
- Kleinere ECM-Spezialisten punkten vor den großen ECM-Generalisten
Weiterhin auffällig ist, dass die mittelständischen Spezialisten in Gruppe B bessere Noten als die großen Generalisten in Gruppe A erhalten. Hier macht sich auch die größere Komplexität von Lö-

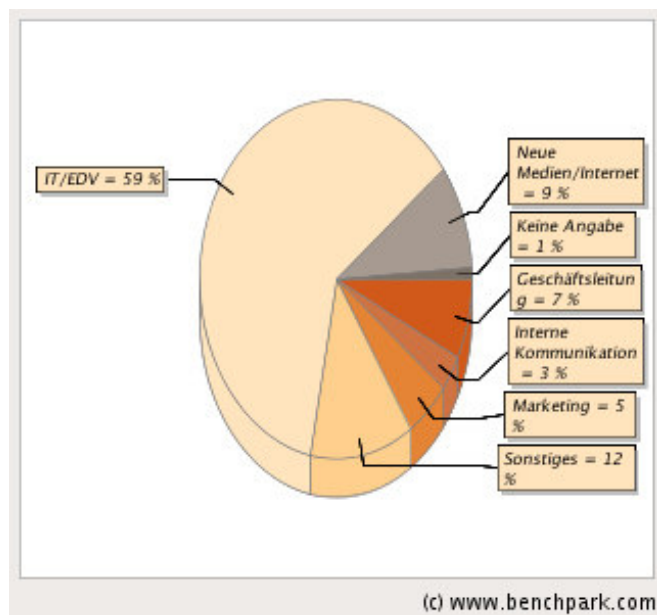
sungen und die damit verbundenen aufwändigeren Projekte bemerkbar. Im Markt zeichnet sich zudem ab, dass von den großen Anbietern mehr die Standard- und Basis-Produkte kommen wohingegen sich die mittelständischen Anbieter zunehmend auf Branchen und spezielle Lösungen fokussieren. Dies zeigt sich auch bei den Projektbudget-Angaben in den Gruppen A und B.

- **Konsolidierung und Auswirkungen auf Benchpark**
Die Konsolidierung im Markt für Enterprise Content Management ist längst noch nicht abgeschlossen. Dies macht auch regelmäßig Anpassungen auf Benchpark erforderlich. So wurde die kürzlich übernommene Firma Mobius nun der ASG zugeordnet und entsprechend Alphabet verschoben. Schwieriger ist es, wenn Produkte gänzlich vom aufkaufenden Unternehmen absorbiert werden. Hierbei gehen auch Benchpark-Wertungen verloren. Entsprechende Anpassungen bei Wegfall oder vollständiger Integration von Produkten in andere Produkte des jeweiligen Anbieters werden wir in einem großen Revirement Ende 2007 erst berücksichtigen.

1. Quartalsergebnisse in der Zusammenfassung

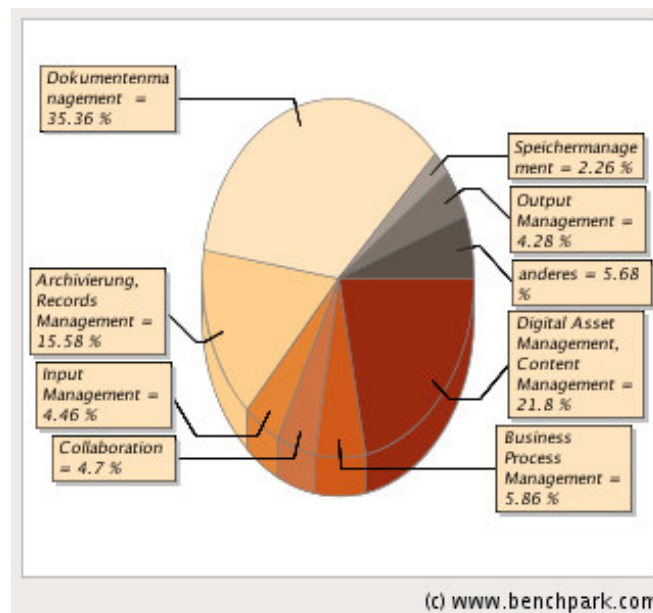
Den nachfolgenden Ergebnissen liegen 406 Kundenaussagen zugrunde. Die Auswertungsperiode ist das 2. Quartal 2007 vom 01.03.2007 bis 30.06.2007.

1.1 Funktionen auf Kundenseite



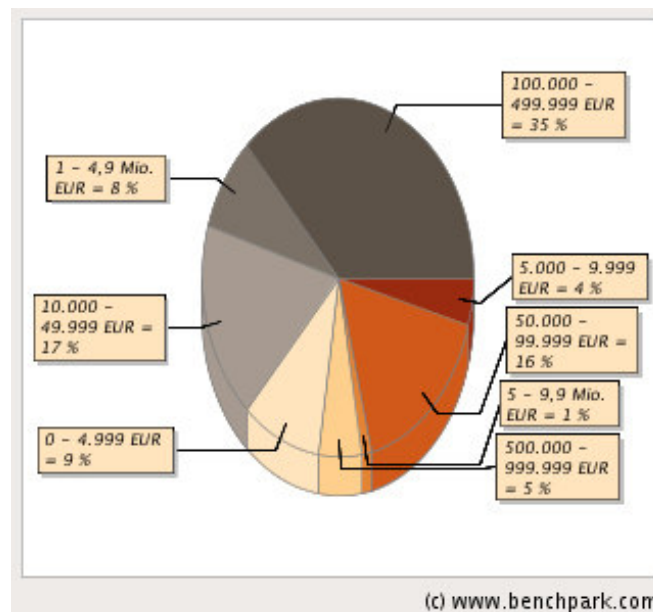
ECM-Softwareanbieter wurden überwiegend von IT/EDV-Abteilungen (59%) und Sonstiges (12%) ausgewählt. Auch die weitere Zusammenarbeit wurde von diesen Verantwortungsbereichen koordiniert.

2.2 Thematische Schwerpunkte in der Zusammenarbeit



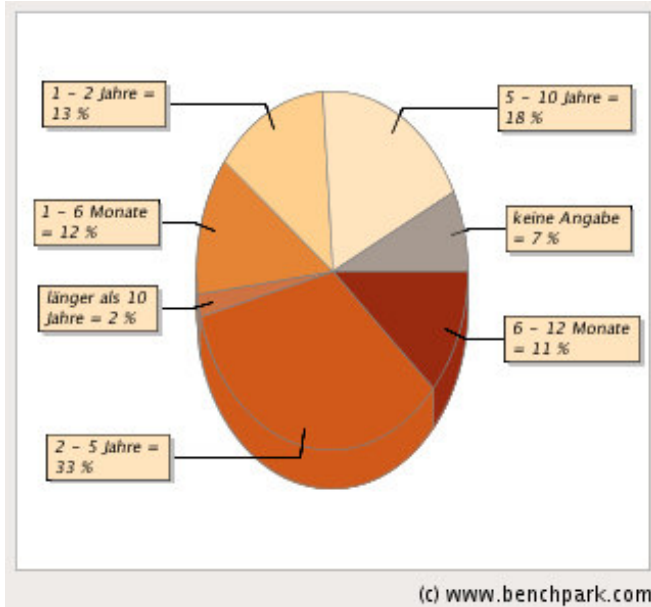
Thematische Schwerpunkte waren mit 35,36% Dokumentenmanagement, gefolgt von Digital Asset Management, Content Management mit 21,8%, Archivierung, Records Management mit 15,58% und Business Process Management mit 5,86%.

2.3 Typische Projektbudgets auf Kundenseite



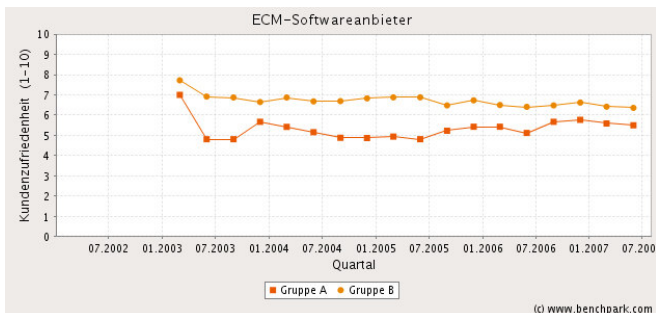
35% aller Projekte liefen in einer Bandbreite von 100.000 - 499.999 EUR, 17% von 10.000 - 49.999 €. Das durchschnittliche Projektbudget betrug 565.400,00 €.

1.4 Typische Dauer der Geschäftsbeziehung



Die typische Dauer der Geschäftsbeziehung betrug in 33% aller Fälle 2 - 5 Jahre, bei 1% der Fälle 5 - 10 Jahre. Die durchschnittliche Beziehungsdauer erreichte 2,8 Jahre.

1.5 Entwicklung der Kundenzufriedenheit



Gruppe A enthält ECM-Anbieter, die eine ECM-Suite oder Komplettlösung mit Abdeckung von mindestens 5 der Ober- und/oder Unterkategorien nach der Definition des Branchenverbandes AIIM International anbieten.

Gruppe B enthält ECM-Anbieter, die mehrere ECM-Einzelkomponenten entsprechend den Ober- und Unterkategorien nach der ECM-Definition des Branchenverbandes AIIM International anbieten.

2. Rankings in der Zusammenfassung

2.1 Ranking der ECM-Softwareanbieter Gruppe A nach Kundenzufriedenheit (Auszug; Stand: 30.06.2007)

1. OpenText: Hummingbird (docs open): 6,78 = "gut"
2. EMC: Documentum (Documentum): 6,18 = "gut"
3. IBM: FileNet (P8): 5,81 = "gut"
4. OpenText: IXOS (eCon-Suite, LEA): 5,47 = "gut"
5. Microsoft (Sharepoint Portal Server, Biztalk): 4,99 = "zufriedenstellend"

2.2 Ranking der ECM-Softwareanbieter Gruppe B nach Kundenzufriedenheit (Auszug; Stand: 30.06.2007)

1. DocuPortal (DocuPortal.NET): 9,1 = "exzellent"
2. CONTENTS Software (enterprise Edition): 8,19 = "sehr gut"
3. windream (windream): 7,9 = "sehr gut"
4. Optimal Systems (OS:DRT, OS:ECM): 7,19 = "sehr gut"
5. OpenText: Hummingbird: RedDot (liveserver): 6,46 = "gut"

2.3 Bestplatzierte ECM-Softwareanbieter Gruppe A des 2. Quartals nach Kriterien (Stand: 30.06.2007)

- Produkt: OpenText: Hummingbird (docs open): 7,39 = "sehr gut"
- Beratung: OpenText: Hummingbird (docs open): 6,28 = "gut"
- Technologie: IBM: FileNet (P8): 7,06 = "sehr gut"
- Implementierung: EMC: Documentum (Documentum): 6,51 = "gut"
- Support: OpenText: Hummingbird (docs open): 6,88 = "gut"



2.4 Bestplatzierte ECM-Softwareanbieter Gruppe B des 2. Quartals nach Kriterien (Stand: 30.06.2007)

Produkt: DocuPortal (DocuPortal.NET):
8,79 = "sehr gut"

Beratung: CONTENS Software (enterprise Edition):
8,81 = "sehr gut"

Technologie: DocuPortal (DocuPortal.NET):
8,97 = "sehr gut"

Implementierung: DocuPortal (DocuPortal.NET):
9,68 = "exzellent"

Support: CONTENS Software (enterprise Edition):
8,87 = "sehr gut"

ECM Top Ten Juli 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,85	6,75
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
3	EMC (Documentum)	5,67	6,23	6,16
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,76	5,82
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,45	5,49
6	Microsoft (Sharepoint Server/ Biztalk)	3,00	4,98	6,09
7	OpenText (Livelihood)	5,33	4,86	4,85
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 19.07.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Benchmark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,62	9,61
2	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,33	9,32
2	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,11	9,12
6	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	9,10	9,09
7	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
7	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
7	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
10	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	8,67	8,67
Stichtag: 19.07.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

CDIA+ Zertifizierung Oktober 2007

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispieltest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	08.10. – 11.10.2007 03.12. – 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	Coextant
Veranstaltung	Mitarbeiterportale und Webanwendungen optimal gestalten und nutzen
Datum	13.09.2007
Art	Vortrag
Titel	ECM – Status Quo und Zukunft
Themen	• Definition und Merkmale von ECM • Komponenten von ECM • Aktuelle Trends im Markt • Ausblick: Verlieren wir die Herrschaft über die Information
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:30 – 14:00 h
Art	Vortrag
Titel	Prozessintegrierte Maschinenübersetzung
Themen	• Strategien von Übersetzungsprogrammen • Prozessintegration • Nutzen • Demo an einem Livebeispiel
Referent	Dr. Joachim Hartmann, Senior-Berater
Uhrzeit	16:00 – 16:30 h
Ort	Stuttgart
URL	http://www.coextant.de

Neu auf der PROJECT CONSULT Webseite

Im Juni 2006 hat Dr. Kampffmeyer mehrere Vorträge gehalten, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die gezeigten Folien wie auch die Handouts dieser aktuellen Vorträge stehen auf der PROJECT CONSULT Homepage zum Download bereit:

DOMEA 2: [SER eGOV-Forum DOMEA](#)

ECM 2.0: [SAPERIONcongress ECM 2.0](#)

MoReq2: [SER eGOV-Forum MoReq](#)

P.S. es ist allerdings ein Zufall, dass alle Vorträge mit der Ordnungszahl „2“ bzw. „2.0“ zu tun haben. (KM)

MoReq2-Roadshow: Vorankündigung

Im Herbst 2007 wird der neue europaweite Standard MoReq2 und das dazugehörige Test- und Zertifizierungsverfahren für Records Management Produkte fertig gestellt. MoReq2 wurde der Europäischen Kommission beauftragt und wir von der Firma Cornwell erarbeitet (<http://www.moreq2.eu>). Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Mitglied des Herausgebergremiums von MoReq2. Zum Inhalt von MoReq2 wird PROJECT CONSULT im November 2007 eine Roadshow durch 5 Großstädte in Deutschland durchführen, auf der Dr. Kampffmeyer den Standard vorstellen wird und zu der auch Records Management Anbieter, die am MoReq2-Standard mitgearbeitet haben oder Mitglied im DLM-Forum sind, als Referenten eingeladen. Nähere Informationen für Teilnehmer als auch Referenten erhalten Sie bei Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com. Das Programm wird im kommenden Newsletter und auf der Webseite <http://www.moreq2.de> veröffentlicht. (SKK)

Marlene's Weblinks

Marcel Schneider (42), der derzeitige Vorsitzende der Geschäftsführung und Vice President bei **Sun Deutschland**, wird in Zukunft bei **Microsoft Deutschland** Leiter des Geschäftsbereichs für Großkunden sein.

<http://www.microsoft.de>

<http://de.sun.com>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.08.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
Canon ADOS 6.1 – keine neue Kamera!	1
Day Software bringt neue DAM-Lösung heraus.....	2
Hyland mit neuem Investor	2
Newgen bringt OmniFlow 7.0 auf den Markt	2
Oracle übernimmt Agile	3
SCHEMA mit neuem Partner.....	3
Märkte & Trends	4
DMS EXPO 2007	4
Theseus	6
Artikel	7
CMS-Auswahl – ein kleiner Leitfaden.....	7
Recht & Gesetz	11
„Euro – SOX“	11
Normen & Standards	11
BPEL -Business Process Execution Language.....	11
In der Diskussion	15
Nachsignieren	15
World Digital Archive Foundation	16
ECM versus Web 2.0	16
SaaS.....	17
Was ist ein ECM-Ökosystem?	18
PROJECT CONSULT News	19
MoReq2 & Records Management.....	19
ECM Top Ten August 2007	19
CDIA+ Zertifizierung Oktober 2007	20
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT.....	20
Marlenes Weblinks	
fallen diesmal aus, dafür gibt es viele	
Besprechungen in der DMS EXPO Ausgabe	
Impressum	21
Newsletter-Bestellformular	21

Unternehmen & Produkte

Canon ADOS 6.1 – keine neue Kamera!

Canon hat die neue Version 6.1 seiner Dokumentenmanagement-Software ADOS vorgestellt. Eine Integration mit Microsoft Office SharePoint 2007 wird über ein neues Connector-Modul erreicht, dass den direkten Zugriff auf Dokumente im ADOS-System ermöglicht. Workflows sollen sich in der neuen Administrationssoftware ADOS Solution Designer einfach über eine Drag-and-Drop Funktion definieren lassen. Auch die Benutzerrechte werden über diese Software eingestellt. Für die Speicherung gescannter Dokumente unterstützt ADOS nun auch die Formate PDF und PDF/A. Sie sind durchsuchbar und beim Scan-Vorgang wird vom ADOS Capture Client eine Zeichenerkennung und Indexierung durchgeführt, sollte eines der beiden Formate für die Ausgabe ausgewählt werden. (SMe)

Infobox Canon

URL:	http://www.canon.de
Firmierung:	Canon Deutschland GmbH
Stammsitz:	Krefeld
GF/CEO/MD:	Jeppe Frandsen
Börse:	WKN:866490
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20021119
Benchpark Rating:	Gruppe B: 3,67
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, DM, Wf, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Canon ist nicht nur als Scanner-, Drucker- und Kamera-Hersteller ein international tätiger Konzern sondern bietet auch - in Deutschland wenig bemerkt - Dokumentenmanagementlösungen und Projektdienstleistungen an. So wird im Scanner-Umfeld bereits seit vielen Jahren die DMS-Lösung ScanFile als eine einfache Variante angeboten, um gescannte Dokumente zu archivieren und zu verwalten. Im Oktober 2006 hat Canon sein Lösungs-Portfolio ausgebaut und die Dokumenten-Management-Lösungen des amerikanischen Softwareanbieters ADOS in sein Angebot aufgenommen. Diese Lösungen haben in der Vergangenheit keinen entscheidenden Bekanntheitsgrad innerhalb Deutschlands gehabt. Vielmehr fanden sie überwiegend Anwendung bei Banken und Versicherungen in der Schweiz. Bei der ADOS Software handelt es sich um eine DMS-Lösung, die sich von einer Einzelplatz-Lösung bis zur Enterprise Solution für Unternehmen skalieren lässt. Canon bietet Kunden damit die Möglichkeit, eine DMS-Software- und Hardware-Lösung aus einer Hand einzusetzen. Die im Frühjahr dieses Jahres angekündigte Version 6.1 ist eine Weiterentwicklung der Version 6.0, wie dies bei solchen Produkten in regelmäßigen Abständen bei allen Anbietern vorgenommen wird. Die neue Schnittstelle für die Integration in den Microsoft Office SharePoint 2007 ist unter dem Schlagwort „Web 2.0“ zu sehen und auch Bestandteil der Lösung bei fast allen anderen Anbietern. Ein eher starkes Feature scheint das durchsuchbare PDF- und PDF/A-Formate im Capture Client zu

sein. Unabhängig von der Leistungsfähigkeit der Lösung scheinen die Vertriebswege noch einige Fragen aufzuwerfen. Canon vertreibt die Lösung über Systemhäuser aber auch direkt. Zudem bietet ADOS seine Software ebenfalls direkt und über Systemhäuser an. Was fehlt, ist die Migrations-Möglichkeit für ScanFile-Anwender in eine ADOS-Lösung. Hier ist noch Nachbesserungsbedarf vorhanden. (Wko)

Day Software bringt neue DAM-Lösung heraus

Day Software hat mit CQ DAM Communiqué Digital Asset Management eine neue, eigenständige DAM Digital Asset Management Lösung vorgestellt. Das Produkt bietet Unterstützung für den Standard JCR (JSR 170) für den Content-Zugriff. CQ DAM verwaltet zentral sämtliche digitalen Mediendateien sowie die zugehörigen Metadaten und kann in den Erstellungs-Prozess eingebunden werden. Die Browser-basierte Benutzeroberfläche verwendet AJAX Asynchronous JavaScript and XML, um eine einfach zu bedienende Oberfläche ähnlich der einer Desktopanwendung zu erzeugen. Für Bild-, Video- und Audiodaten werden zudem weitergehende Funktionen angeboten, wie z.B. die automatische Thumbnail-Erzeugung und die Extraktion der ID3-Tags aus einer Reihe an Audioformaten. (SMe)

Infobox Day Software

URL:	http://www.day.com
Firmierung:	Day Software GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Michael Moppert
Börse:	WKN:936168
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	Gruppe B: 4,36
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Day baut kontinuierlich das Portfolio in angrenzende Bereiche des Content-Management aus. Im Prinzip wurde die Basistechnologie von Day um neue Informationsobjekttypen mit den notwendigen Viewing- und Conversion-Techniken ergänzt. Bei den Produkten macht sich mit der neuen AJAX Oberfläche auch der Einfluss von Web 2.0 bemerkbar. Etwas verwunderlich ist, dass Day als Schnittstelle JSR 170 stresst, wo Day doch selbst der Entwickler und das führende Unternehmen des erweiterten und verbesserten Standards JSR 283 ist. Im Bereich Import und Export unterstützt Day zudem WebDAV und verschiedene XML-Formate. Beim Thema Video ist das Angebot noch recht dünn. Hier wird nur Final Cut Pro EDL bedient. Im Dokumentenbereich werden MS Office, Adobe PDF und Quark Express unterstützt, wobei eine automatische Extraktion von Metadaten eingeschlossen ist. Technologisch sehr interessant ist das Verfahren, mit dem Tags und Positionierungsmarken aus Audioformaten generiert werden. CQ DAM läuft auf Days eigenem Java Content Repository (JCR) CRX, das im Lieferumfang enthalten ist. (Kff)

Hyland mit neuem Investor

Hyland Software hat in TCB Thoma Cressey Bravo einen neuen Investor gewonnen. Durch den finanziellen Rückhalt, den Hyland durch die erfolgreiche US-amerikanische Private Equity Firma erhält, sollen Übernahmen von Technologie-Firmen möglich werden um das Wachstum von Hyland weiter zu beschleunigen. Das Management-Team von Hyland sowie das Vertriebspartner-Konzept bleiben weiterhin bestehen. Die GID Global Information Distribution GmbH, der Vertriebspartner von Hylands ECM-Produkten in Deutschland, erhofft sich zudem positive Impulse für das Wachstum im deutschen Markt. (SMe)

Infobox Hyland Software

URL:	http://www.onbase.com
Firmierung:	Hyland Software, Inc
Stammsitz:	Westlake, Ohio
GF/CEO/MD:	A.J. Hyland
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060214
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Wf, ECM, Arc, BPM, Cap

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch den neuen Investor wird sich wenig an der Ausrichtung des Unternehmens ändern. Hyland wurde nicht von einem Unternehmender ECM-Branche übernommen – was gerüchtsweise längere Zeit auch kursierte – sondern von einem reinen Finanzinvestor. Ob dieses eine Parkposition ist oder ob es nur darum ging die finanzielle Decke zu verbessern, muss sich jedoch noch zeigen. Hyland hatte das Produktportfolio von OnBase in den letzten Jahren zwar stark ausgebaut und modernisiert, konnte jedoch nicht zu den ganz großen Anbietern aufschließen. Vom Kern her entwickelt sich OnBase über Archivierung und Dokumentenmanagement immer mehr in Richtung Prozess- und Collaborationsunterstützung. Ziel war es immer, einfach zu installierende und zu integrierende Lösungen zu einem günstigen Preis anzubieten. In Deutschland wird OnBase von der GID angeboten. In den europäischen Märkten ist Hyland trotz des guten Rufes im Hauptmarkt USA jedoch nicht sehr weit verbreitet. (Kff)

Newgen bringt OmniFlow 7.0 auf den Markt

Die indische Firma Newgen Software Technologies Limited, ein Keyplayer im asiatischen Markt für Business Process Management (BPM), und Enterprise Content Management (ECM) hat im August die neueste Version ihrer Workflow Lösung „OmniFlow Version 7.0“ released. Mit diesem Produkt ist es jetzt möglich Geschäftsprozesse in einer Lösung zu designen, anzuwenden, zu ändern, zu überwachen und zu verwalten. Besonderes Merkmal von OmniFlow 7.0 ist die Plattformunabhängigkeit und die leichte Integrationsmöglich-



lichkeit in die meisten bestehenden IT-Infrastrukturen. OmniFlow ist eine Komponente des umfangreichen „Omni“-Produktangebotes von Newgen. (CM)

Infobox Newgen

URL:	http://www.newgensoft.com
Firmierung:	Newgen Software Technologies Limited
Stammsitz:	New Delhi, Indien
GF/CEO/MD:	Mr. Diwakar Nigam
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Wf, BPM, Cap, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Newgen wurde 1992 gegründet, hat aktuell 750 Mitarbeiter und gehört heute zu den Top 10 der indischen Firmen mit eigenen Standardprodukten. Die über 700 Kunden verteilen sich auf 25 Länder. ISO 9001:2000 und SEI CMM Level 4 Zertifizierungen belegen die Aktivitäten zur Erfüllung der Qualitätsanforderungen der Kunden. Newgen ist OEM Lieferant für eine Reihe von Herstellern in USA und Japan. Weitgehend unbemerkt vom europäischen Markt positioniert sich in Indien seit einigen Jahren eine Reihe von Firmen wie Newgen im ECM Umfeld. Die Märkte dieser Firmen liegen zurzeit noch in Asien. Im Zuge der Globalisierung und der damit verbundenen internationalen Normierungen unterscheiden sich Anforderungen an ECM und BPM in USA, Europa und Asien immer weniger. Auch wenn Prozesse selbst unterschiedlich sein mögen, sind die angewendeten Werkzeuge durchaus identisch. Mit seiner Suite von Produkten für Business Process Management, Enterprise Content Management, Records Management, Knowledge Management, Enterprise Records Management, Scannen und Formularerkennung basierend auf J2EE und offenen Standards ist Newgen gut aufgestellt. Im Moment ist der asiatische Markt für indische Firmen noch groß genug. Durch die OEM Strategie werden jedoch schon heute Märkte in Übersee bedient.

Warum sollten deutsche Hersteller nicht direkt mit indischen Anbietern von Softwarekomponenten verhandeln, anstatt den Umweg über USA zu nehmen? Mitarbeiter von PROJECT CONSULT haben im Frühjahr 2007 auf einer Evaluierungsreise durch Indien persönlich Kontakte zum Top Management führender indischen Software- und Dienstleistungsunternehmen geknüpft. Bei Interesse können Sie uns gern kontaktieren. (Rko)

Oracle übernimmt Agile

Oracle übernimmt mit Agile Software Corporation für 495 Mio. US\$ einen der führenden Anbieter für Product Lifecycle Management (PLM). Diese von den Eigentümern und Aufsichtsbehörden abgesegnete Verbindung wurde am 13.07.07 bekannt gegeben. (KM)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN 871460
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Damit hat sich Oracle gleichzeitig die zwei Jahre zuvor von Agile gekaufte Cimmetry Systems, Corp. einverleibt. Cimmetry bietet Produkte für die Visualisierung und Annotation von Dateiformaten, sowie die Integration von Dateien in DMS- und ERP-Systemen wie Documentum, FileNET, Lotus Notes, Matrix One, OpenText, Hummingbird, SAP, Windchill an. Etwa 10.000 Kunden in den Branchen Fertigung, Elektronik, Konstruktion, Architektur und Maschinenbau nutzen dieses Angebot; darunter auch Unternehmen wie Boeing, Merck, Siemens, Intel, Toyota und GE. Der Visualisierungsspezialist arbeitete vor dem Kauf bereits seit 10 Jahren eng mit Agile zusammen. Welche Synergiepotentiale Oracle mit dieser Akquisition und der von Stellant verfolgt liegt derzeit noch im Dunkeln. Stellents OutsiderIn-Technologie und Panoramic! von Cimmetry sind einerseits Wettbewerber, haben aber unterschiedliche Werdegänge. Die Kunden von Cimmetry stammen überwiegend im technischen Bereich, während Stellents Angebot besser vom kaufmännischen Umfeld angenommen wird. Lassen wir uns überraschen! Diese möglichen Synergien waren sicher nicht der Oracles Beweggrund für diesen Schritt. Vielmehr dürften die Gründe in der Bedeutung des PLM Marktes, der eigenen Marktposition gegenüber SAP und im Zugang zu 1.200 Agile-Kunden liegen. Da Oracle auch ohne Agile bereits über ein PLM-Angebot verfügt, kann daraus geschlossen werden, dass Oracle in PLM ein für sich bedeutsames Wachstumssegment erkennt und verfolgt. Was den Wettbewerber aus Walldorf angeht, ist interessant festzustellen, dass Oracle über die Produkte von Agile und der im März übernommenen Hyperion zunehmend SAP-Kunden bedient. Allem Anschein nach wird Oracle die laufende Zertifizierung der Agile-Produkte für SAP NetWeaver fortsetzen. Nicht zuletzt sind Agile-Kunden wie Acer, Flextronics, GE Medical Systems, McDonald's und Qualcomm eine interessante Bereicherung für Oracle. (THM)

SCHEMA mit neuem Partner

SCHEMA hat in der SYSTEC GmbH einen neuen Vertriebs- und Integrationspartner gefunden. Durch die Kooperation mit dem zertifizierten Adobe-Partner SYSTEC soll vor allem die Integration von Framemaker in SCHEMA ST4 weiter vorangetrieben werden. Das XML-Redaktions- und Content Management System SCHEMA ST4 unterstützt das Management und die Verwaltung von technischen Daten, Texten und

Produktinformationen und dort wird als Editor u.a. Adobe FrameMaker eingesetzt. SYSTEC entwickelt PlugIns, Module und Add-Ons für FrameMaker. (SMe)

Infobox SCHEMA

URL:	http://www.schema.de
Firmierung:	SCHEMA Electronic Documentation Solutions GmbH
Stammsitz:	Nürnberg
GF/CEO/MD:	Ferdinand Förtsch, Stefan Freisler, Marcus Kessler
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 3,33
DRT-Markt Eintrag	SCHEMA
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, ECM, DMS, DAM

Infobox SYSTEC

URL:	http://www.systec-gmbh.com
Firmierung:	SYSTEC GmbH
Stammsitz:	Nürnberg
GF/CEO/MD:	Georg Eck, Manfred Papp
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS

PROJECT CONSULT Kommentar:

Schema gilt als ausgewiesener Spezialist für XML. Aus Sicht von eher anwendungsorientierten Lösungen der Schema-Plattform hat sich das Unternehmen einen guten Ruf bei Produktkatalogen und Dokumentationen erarbeitet. Diese Basis wird nun durch die Zusammenarbeit mit SYSTEC ausgebaut. In der Vergangenheit war Schema bereits eine Kooperation mit SEAL Systems für die Integration deren Produktes PDC Documentation Production Center vorausgegangen. Entscheidend ist der Ansatz verschiedenen Anwendungssystemen aus einer Quelle technische Dokumentationen bereitzustellen, um Aktualität und Versionstreue bei gleichzeitiger Vermeidung von unkontrollierter Redundanz sicherzustellen. Diesen Ansatz verfolgt Schema auch mit der Einbindung von Adobe Framemaker 8.0 für PIM Product Information Lösungen. Die Unterstützung von Standards wie DITA wird dabei von SYSTEC ermöglicht. Multilinguale Lösungen werden durch den SCHEMA crossAuthor for XMetaL ermöglicht. Zielgruppe für alle drei Lösungsansätze sind technische Redakteure in größeren Unternehmen, die mit einem „normalen“ CMS eher schlecht bedient sind. Die Kooperationen von Schema machen zur Abrundung des ST4-Portfolios sehr viel Sinn und erlauben die Erschließung zusätzlicher Marktsegmente. (Kff)

Märkte & Trends

DMS EXPO 2007

Die DMS EXPO (<http://www.dmsexpo.de>) wird dieses Jahr vielleicht ihr bestes Jahr erleben. Noch nie gab es so viele Aussteller, noch nie ein so breit angelegtes Themen-, Vortrags- und Tagungsangebot. In Punkto Aussteller ist allerdings zu beobachten, dass die Zahl der echten Softwarehersteller abnimmt und dafür die Zahl der Lösungspartner – als Unteraussteller – ansteigt. Sicher tragen zum Erfolg auch die Besetzung von Randgebieten wie Storage und andere bei. Nicht mehr der VOI allein trägt die Veranstaltung sondern zahlreiche weitere Organisationen, Verbände und Veranstalter tragen zum vielfältigen Programm bei. In der kommenden Newsletterausgabe werden wir ausführlich über die aktuellen Trends und die neu vorgestellten Produkte berichten.

Auch PROJECT CONSULT ist wieder mit einer Reihe von Veranstaltungen auf der DMS EXPO 2007 in Köln vertreten. Hier die Zusammenfassung unserer Pressemitteilungen. (SKK/KM)

PODIUMSDISKUSSION „Kampffmeyers Rotes Sofa“ „Die Zukunft von Enterprise Content Management“

Moderation: Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH

DMS EXPO, Dienstag 25.09.2007, 13:00 - 14:00 Uhr

Kaum hat sich das Akronym „ECM“ für Enterprise Content Management im ITK-Markt durchgesetzt wird es schon wieder in Frage gestellt. ECM geht im allgemeinen Informationsmanagement auf. ECM Suiten werden immer umfangreicher und greifen auf angrenzende Technologiegebiete aus. Aus anderen Software- und Hardwareregionen dringen Anbieter in den traditionellen Markt ein. Berater in den USA stellen die Definition von ECM, die vom internationalen Dachverband AIIM international geprägt wurde, gleich ganz in Frage. Zu umfangreich und zu technologisch sei die Definition geprägt: Enterprise Content Management umfasst die Technologien zur Erfassung, Verwaltung, Speicherung, Bewahrung und Bereitstellung von Content und Dokumenten zur Unterstützung von organisatorischen Prozessen. Während die Anbieter von Lösungen sich mit eigenen Begriffen und Akronymen noch abgrenzen, verschwimmen die Grenzen durch Konvergenz der Technologien und Konsolidierung des Marktes immer mehr. Große Anbieter von Standardsoftware konkurrieren zunehmend mit den spezialisierten Lösungsanbietern. Web-2.0, AJAX, SOA Service orientierte Architekturen und neue Standards erfordern ständige Anpassung der Produkte. SaaS Software as a Service, Open Source und andere Marketingstrategien verändern den Markt. Über allem schwebt zu dem das noch nicht mit Inhalten gefüllte Akronym



ECM 2.0 – eine Reminiszenz an den Marketing-Hype, alles mit einer „2.0“ zu ergänzen – Web 2.0, Enterprise 2.0, Porno 2.0, Handy 2.0, Freundin 2.0. Anlass genug sich auf „Kampffmeyers Rotem Sofa“ kontrovers mit den aktuellen Trends auseinanderzusetzen. Den kritischen Fragen von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, stellen Geschäftsführer und Marketing-Manager führender Anbieter von ECM-Lösungen:

- Dirk Bode
CEO, fme;
- Stefan Pfeiffer
Marketing Manager ECM, IBM Deutschland;
- Werner Weiss
Geschäftsführer, Insiders Technologies;
- Joachim Freitag,
Director Business Development, Open Text;
- Volker John
Director Product Management, Saperion;
- Dr. Michael Schaefer
Director ECM, Westernacher Products & Services.

Detaillierte Informationen sowie Statements und Kommentare der Teilnehmer sind auf unserer Webseite unter folgender URL erreichbar:

[DMSEXPO Pressenotiz ECM](#)

Dokumentationen vorangegangener Diskussionsrunden auf der DMS EXPO finden sich unter den URL [DMSEXPO 2006 ECM](#), [DMSEXPO 2005 ECM2](#) und [DMSEXPO 2005 ECM1](#). Dieses Jahr ist kein Whitepaper vorgesehen

KEYNOTE

„Information Management Compliance“

Dr. Ulrich Kampffmeyer

DMS EXPO, Köln, Mittwoch 26.09.2007, 10:00 - 10:45.

Compliance steht für die Einhaltung und Erfüllung rechtlicher Vorgaben. IMC Information Management Compliance ist einer der wichtigsten Markttreiber für den Einsatz von elektronischen Enterprise-Content-Management-, Records-Management- und Dokumentenmanagement-Systemen. In dem Maße, wie immer mehr rechtlich relevante Information elektronisch erzeugt und verteilt wird, muss sich auch das Recht an die Gegebenheiten der elektronischen Welt anpassen. Immer neue Gesetze, Verordnungen und abgeleitete Vorgaben zwingen die Anwender Transparenz und Ordnung in ihre Informationsbestände zu bringen. Längst sind E-Mails, PDFs, Angebote auf Webseiten und andere elektronische Kommunikationsformen rechtskräftige Dokumente, häufig sogar das Original. Internationale und nationale Regularien zwingen Unternehmen, Behörden und Organisationen sich mit Themen wie E-Mail-Archivierung, Records-Management und Speicherung steuerrelevanter Daten ausei-

nanderzusetzen. Es gilt die Risiken abzuschätzen, Organisation und Prozesse anzupassen, zukunftsfähige Lösungen zu implementieren und zu betreiben. Der Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung,

- beleuchtet die Hintergründe des amerikanischen Begriffs „Compliance“,
- stellt die aktuelle Situation am Beispiel wichtiger Regularien dar,
- listet die Kriterien für die Erfüllung von Compliance auf,
- erläutert die Bedeutung von Corporate Governance für Compliance,
- erklärt die Rolle des Records Management zur Umsetzung von Compliance-Anforderungen,
- stellt die Bedeutung des Risiko-Managements für Compliance dar, und
- bietet einen Ausblick auf die Zukunft des elektronischen Dokuments.

Als ausgewiesener Spezialist für Enterprise Content Management, Records Management und Information Management Compliance wird Dr. Kampffmeyer wieder einen informativen, unterhaltsamen und auf die Praxis der Compliance-Umsetzung bezogenen Vortrag präsentieren.

Details und Hintergrundinformationen zum Vortrag können unter folgender URL abgerufen werden:

[DMSEXPO Pressenotiz Compliance](#).

Aufzeichnungen und Unterlagen von vorangegangenen Vorträgen zum Themenumfeld finden sich unter den URL [DMSEXPO 2004 Compliance](#) und [DMSEXPO 2005 Keynote](#). Auch in diesem Jahr wird es wieder ein umfangreiches Whitepaper zur Keynote geben.

PODIUMSDISKUSSION „Kampffmeyers Rotes Sofa“

**„Elektronische Archivierung –
das Gedächtnis der Informationsgesellschaft“**

Moderation: Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH

DMS EXPO, Donnerstag 27.09.2007, 13:00 - 14:00 Uhr

Informationsexplosion, Informationsflut, Information Overflow – kaum jemand wird noch Herr der Informationen, längst ist die Information Herr über uns! Compliance-Anforderungen zwingen die Anwender zur Aufbewahrung und Erschließung immer größer werdender Informationsbestände. Die elektronische Archivierung ist und bleibt eines der Hauptthemen der Branche – zumindest in Deutschland. Während im angloamerikanischen Raum Unterschiede zwischen der Verwaltung der Informationen, dem Records Management, und der langzeitigen Aufbewahrung, Digital Preservation, gemacht werden, fließen in der

deutschen Begrifflichkeit der elektronischen Archivierung zahlreiche Ansätze zusammen, die auch das Dokumentenmanagement einschließen. Archivierung betrifft dabei nicht nur die Informationen in Behörden und Unternehmen, sie greift auf Bücher, Webseiten, Musik, Foren, Blogs und andere Medien aus. Zwar ist zur Zeit das Thema E-Mail-Management im Fokus vieler Anwender, jedoch bedarf es ganzheitlicher Lösungen zur Bewahrung von Information jedweder Art und Form. Hier spielen Standards für die Archivierung, das Records Management und die Informationsobjekte selbst eine wichtige Rolle. Formate wie XML, TIFF oder PDF/A liefern sich einen Wettkampf um „das ideale“ Langzeitformat, immer neue Vorgaben für Metadaten und Funktionalität stellen Herausforderungen an Anbieter wie Anwender. Neue Konzepte zur Archivierung wie ILM Information Lifecycle Management treten in den Wettbewerb zu herkömmlichen Archivsystemen. Langfristige Lösungen, die über Jahrzehnte Bestand haben müssen, erfordern eine sorgfältige Planung und ständige Pflege. Standardisierung, Migration und Emulation sind aktuelle Schlagworte, um Information für kommende Zeiten verfügbar zu halten. Wie das „Gedächtnis der Informationsgesellschaft“ bewahrt werden kann, wie Nutzen durch die Bereitstellung archivierter Inhalte als Wissen und in Prozessen umgesetzt werden kann, wie man der Informationsflut Herr wird – diesen und anderen kritischen Fragen des Moderators Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, stellen sich Geschäftsführer und Marketing-Manager führender Anbieter von Archivierungs- und Information-Lifecycle-Management-Lösungen:

- Christoph Pliete
Vorstand, d.velop;
- Roberto Nagel
Technical Director, Document Dialog;
- Andreas Faltinek
Sales Director Germany, Hitachi Data Systems;
- Ulrich Leuthner
Program Director, ECM Product Marketing, IBM Corporation;
- Susanne Richter-Wills
Head of Conversion Services IME
- Dr. Hans Bärfuss
CEO, PDF Tools.

Detaillierte Informationen sowie Statements und Kommentare der Teilnehmer sind auf unserer Webseite unter folgender URL erreichbar:

[DMSEXPO_Pressenotiz_Archivierung](#).

Dokumentationen vorangegangener Diskussionsrunden auf der DMS EXPO finden sich unter den URL [DMSEXPO 2004 ILM](#) und [DMSEXPO 2005 ILM](#). Dieses Jahr ist kein Whitepaper vorgesehen. (KM)

Theseus

Der eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft, Köln, <http://www.eco.de>, wird das Suchmaschinenprojekt Theseus das erste Mal der Öffentlichkeit präsentieren. Theseus war als deutsch-französisches Gemeinschaftsprojekt Quaero gestartet, das als europäische Konkurrenz zu Google geplant war, bevor die Partner sich 2006 trennten und die Entwicklung unabhängig voneinander fortsetzten, da Deutschland mehr in die Grundlagenforschung in Firmen und Organisationen investieren wollte statt Google anzugreifen. Die Entwickler von Theseus forschen an den Grundlagen des sogenannten „Web 3.0“, bei dem Inhalte im Netz nicht mehr nur anhand von Beschreibungen, sondern anhand ihrer Bedeutung erfasst werden. Diese semantischen Methoden sollen das Internet grundlegend verändern. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Quaero klang schon ein bisschen nach „verquer“ und „Querelen“. Das deutsch-französische Prestige-Projekt war sang- und klanglos untergegangen und mit dem deutschen Abschied war bei vielen Search-Profis auch die Hoffnung aufgekommen, dass man sich von dem vermessenen Ansatz gegen Google & Co. antreten zu wollen, verabschiedet hätte. Einer der namhaftesten Kritiker in Deutschland ist sicher Wolfgang Sander-Beuermann. Mit www.Metager.de hat er ein eigenes Meta-Suchmaschinen-Projekt im Netz, das sich zur Zeit der Plattform Exalead bedient. Exalead war auch für Quaero im Gespräch. Sander-Beuermann engagiert sich auch im Verein zur Förderung der „Suchmaschinen-Technologie und des freien Wissenszugangs“ (SuMa e.V., <http://suma-ev.de>), der ja eigentlich glücklich sein müsste, wenn in Deutschland ein Projekt wie Theseus an den Start geht. Weit gefehlt – nach seiner Meinung „pflege Theseus die Illusion, dass mit dem semantischen Web der übernächsten Generation die deutsche IT wieder wettbewerbsfähig werde.“ Von Quaero aus ins Web 3.0 starten, Deutschland führend beim semantischen Web? Sander-Beuermann geht sogar noch einen Schritt weiter. Gegenüber der Presse (www.heise.de) äußerte er, Theseus „nehme Deutschland die letzte Chance, seinen massiven technologischen Rückstand zu verringern und liefere es auf unabsehbare Zeit unmündig dem Spiel der Global-Player aus.“ Wie auch immer, ein einzelnes, akademisch getriebenes Projekt wie Theseus dürfte kaum eine Chance haben, sich gegen die Dynamik des Webs und der Suchmaschinen Giganten durchzusetzen. Es ist halt keine Frage (forschungs-)politischer Ambitionen sondern des Marktes. (Kff)



Artikel

CMS-Auswahl – ein kleiner Leitfaden

von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer, und Sarah Risse, Beraterin, der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg; E-Mail: info@PROJECT-CONSULT.com

Einleitung

Im Markt für Content Management Systeme, CMS, gibt es Hunderte von Angeboten, von einfachster Webseitengestaltungssoftware bis hin zu großen, unternehmensweit einsetzbaren E-Business-Portal-Lösungen. Die Vielfalt der Produkte macht es unerlässlich, vor einer Auswahl genauestens die Anforderungen an die Lösung zu definieren. Hierbei müssen die unterschiedlichen Einsatzgebiete und die verschiedenen Nutzungsmodelle, von der Internet- bis zur Intranetseite, berücksichtigt werden. Nutzungsfreundlichkeit, Standards, Ausbaufähigkeit, einfache Pflögarkeit und Marktdurchdringung des Produktes sind dabei Maßstäbe für Erfolg des Projektes und die Zukunftssicherheit der Lösung.

Was ist ein CMS?

Bevor man sich in den Dschungel des Angebotes an Produkten begibt, ist es zunächst notwendig, unterschiedliche Formen von Content Management Systemen (CMS) zu unterscheiden.

Allgemein betrachtet bietet Content Management Systemunterstützung für die Verwaltung von Inhalten. Die Unterstützung teilt sich auf folgende Funktionsbereiche auf:

- die Erstellung von Content (direkt oder durch Anbindung weiterer Programme)
- die Verwaltung von Content (Content Management im engeren Sinn)
- die Bereitstellung von Content (Präsentation, Distribution)
- die Kontrolle von Content (Rechte, Versionierung)
- die Individualisierung von Content (Personalisierung, Sichten)

Als spezielle Ausprägungen des Content Management werden in der Regel Web Content Management und Enterprise Content Management unterschieden. Sie haben verschiedene Ursprünge, differente Funktionen und einen sehr unterschiedlichen Anspruch:

- Web Content Management umfasst die Verwaltung von Content auf Internet-technologie-basierten Web-Sites und Portalen, und schließt Web-Redaktionssysteme, Web-Site-Operating-Systeme, Web-Design-Werkzeuge und Web-Publishing-Lösungen ein. Web Content Management konzentriert sich auf die Bereitstellung von Content im Internet.
- Enterprise Content Management hingegen hat die Erschließung aller strukturierten und unstrukturierten Informationen im Unternehmen zum Ziel und konzentriert sich auf die Inhouse-Informationsbereitstellung.

Im Rahmen der vorliegenden Betrachtung wird Content Management im Sinne von Web Content Management behandelt, so dass sich dieser Text nur mit der Auswahl eines Web Content Management Systems (WCMS) befasst.

Unterschiedliche Anforderungen = verschiedene Lösungsansätze

Selbst wenn sich die Auswahl auf ein CMS im Sinne eines WCMS beschränkt, gibt es zahlreiche, unterschiedliche Ansätze, deren Einsatz von der angestrebten Nutzung, der Zielgruppe und dem Scope der Lösung abhängig sind. So kann nach einfachen Webseiten, Firmenwebseiten, Informations- oder Community-Portalen und eBusiness-Portalen unterschieden werden:

- Einfache Webseiten
Dies sind private Webseiten oder Internetauftritte kleinerer Unternehmen, deren Ziel die Präsentation von Informationen ist. Diese Seiten bieten grundlegende Funktionalitäten wie die Darstellung von statischen Inhalten, Navigationsleisten etc. Solche Seiten können mit Standard-Werkzeugen wie Webpublikationssoftware, einfachen CMS-Lösungen oder Blog-Software verwaltet werden.
- Firmenwebseiten
In diese Kategorie fallen umfangreiche Internetauftritte von Firmen, die der Präsentation von Unternehmensinformationen dienen, aber auch der Produktpräsentation mit z.B. Katalogen und Bestelldiensten. Weitere Inhalte können Presseinformation und News sein, d.h. Informationen, die ständig aktualisiert werden müssen. Ziel dieser Webseiten ist neben der Präsenz der Firma die Angebotspräsentation. Für die Verwaltung kommen herkömmliche CMS-Produkte in Frage.
- Informations- oder Community-Portale
Internetauftritte von Verlagen, Zeitschriften und ähnlichen Einrichtungen lassen sich in dieser Kategorie zusammenfassen. Die Funktionen dieser Seiten reichen von der Darstellung von Informationen und Nachrichten über Terminkoordination

bis zu Diskussionsforen und Blogs. Für diese Art von Webseiten verwendet man umfangreiche CMS-Produkte oder Community-Software.

- eBusiness-Portale

In diese Kategorie fallen die Internetauftritte großer Unternehmen und Unternehmensverbände sowie reine Internet-Verkaufsportale mit eCommerce-Funktionalität. Die Funktionen dieser Seiten umfassen zum einen die Präsentation von Informationen und zum anderen die Produktkataloge mit Bestellwesen, Bestellnachverfolgung, Reklamationsmanagement, Accounting, Statistik, Personalisierung, Empfehlungsmanagement, Medienmanagement etc., ermöglichen also einen sehr hohen Grad an Benutzerinteraktion. Für die Verwaltung solcher Portalen eignen sich Software für eBusiness-Portale, große CMS-Produkte, sowie auch Content Management und Digital Asset Management Systeme, die Bestandteil einer größeren ECM-Lösung sind.

Welcher Lösungsansatz am besten geeignet ist, hängt stark vom Einsatzzweck, der Größe des zu verwaltenen Internetauftrittes, und der Art des zu verwaltenen Content ab. Dementsprechend ist vor jeder Auswahl zunächst eine Standortbestimmung vorzunehmen, in der der Anwender seine Anforderungen definiert und eine Bedarfsanalyse vornimmt.

Vorgehen bei der Festlegung der Auswahlkriterien

Die Grundvoraussetzung für die Auswahl des passenden CMS ist das Anforderungsprofil des Unternehmens, welches beschreibt, was mit dem CMS überhaupt erreicht, verändert und verbessert werden soll. Folgende Punkte sind unter anderem in dieser Analysephase zu hinterfragen:

- Nutzung
 - Was ist der Zweck des Internetauftrittes?
 - welcher Zielgruppe sollen die Inhalte zur Verfügung gestellt werden? (Intranet, Extranet, Internet)
 - Soll die Internetseite für den Vertrieb genutzt werden?
 - Welche Funktionen soll das CMS abdecken?
- Inhalte
 - Welche Inhalte sollen auf der Webseite bereitgestellt werden?
 - Welche Arten von Dokumenten und Medien werden verwendet und wie oft werden Aktualisierungen vorgenommen?
 - Wer liefert die Inhalte?
 - Für welche internen Systeme soll eine Anbindung umgesetzt werden?
 - Sollen externe Quellen wie RSS-Feeds eingebunden werden?

- Anwender
 - Wie viele Mitarbeiter sollen mit dem System arbeiten?
 - Welche Erfahrungen haben diese mit Content Management?
 - Wie werden die Pflege und der Betrieb des Systems umgesetzt?

Auf Basis dieser Analyse sollte man die grundlegenden Voraussetzungen und Rahmenparameter in einem Konzept festhalten. Dies dient auch dazu, sich selbst auf das Wesentliche zu konzentrieren und möglichen Overhead oder Abweichungen vom Ziel der Lösung von vornherein zu vermeiden. Der Umfang eines solchen Konzeptes ist abhängig von der Größe, geplanten Funktionalität und Ausrichtung der gesuchten CMS-Lösung. Im privaten Bereich kann schon eine Checkliste mit zwanzig, dreißig wesentlichen Positionen ausreichend sein. Für eine Portallösung können schnell mehrere hundert Seiten Pflichtenheft zusammenkommen. Das Konzept dient auch dazu, die in Frage kommenden Lösungen nach definierten Kriterien vergleichen und bewerten zu können.

Wesentliche Bestandteile neben der konkreten Beschreibung der Aufgabenstellung und der gewünschten Funktionalität sind die Überlegungen zum späteren Betrieb, zur Pflege des Inhalts, zu erwartende personelle und zeitliche Aufwände, Eignung der Werkzeuge zur Einrichtung und Pflege, Absicherung der Verfügbarkeit und Versionierung der Inhalte.

Erst nach der Beantwortung dieser Fragen kann eine Entscheidung über die zu verwendende Technik, die einzusetzende Software und das Betriebsmodell getroffen werden.

Kommerzielle Software versus OpenSource versus SaaS

Je nach Anforderungsumfang können sowohl kommerzielle als auch Freeware oder Open Source Produkte als Lösung in Frage kommen.

- Kommerzielle CMS-Produkte
 - gibt es in den vielfältigsten Ausprägungen. Sie können als fertiges Produkt erworben und vom Anwender selbst installiert und konfiguriert werden, aber auch als Basisprodukt von einem Systemintegrator erweitert werden. Vorteil der kommerziellen Produkte ist, dass es einen rechtlich verantwortlichen Verkäufer der Software gibt, der auch für Gewährleistung, Weiterentwicklung, Qualitätssicherung, Dokumentation und Updates verantwortlich ist.



- **Freeware**
wird vom Urheber zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung gestellt. Diese ist meistens proprietär und nicht mit Open Source Software zu verwechseln. Bei letzterer ist der Quelltext für Bearbeitung und Weitergabe offen. Open Source Software kann lizenzpflichtig sein; allerdings sind die Lizenzkosten in der Regel geringer als bei kommerzieller Software.

Auf den ersten Blick sind die geringen oder gar nicht anfallenden Lizenzkosten ein wichtiges Argument für den Einsatz von Freeware oder Open Source Produkten. Doch dies sollte nicht das Hauptargument für die Auswahl sein, sondern das Anforderungsprofil. Und da gilt es die verschiedenen Lösungen gründlich zu evaluieren, denn oft ist der Funktionalitätsumfang und die Bedienbarkeit kommerzielle Lösungen ausgefeilter. Ebenso ist der Integrations- und Anpassungsaufwand nicht außer Acht zu lassen und der kann bei kommerzieller Software durchaus geringer ausfallen als bei den kostengünstigeren Alternativen. Eine pauschale Empfehlung gibt es auch hier nicht, alle drei Modelle haben ihre Vor- und Nachteile und die Eignung hängt von den Anwenderanforderungen ab.

Das Betriebsmodell ist als weiterer Aspekt in die Softwareauswahl mit einzubeziehen. Als Alternativen zum Eigenbetrieb bieten sich SaaS- und ASP-Lösungen an:

- **Software as a Service (SaaS)**
ist eine Methode, Software-Anwendungen über das Web nach Bedarf bereitzustellen. Der Anbieter ist für Wartung und die Administration zuständig, der Anwender kann sich das SaaS-Produkt im Rahmen vorgegebener Funktionalität und Administrationmöglichkeiten einrichten. Typische Vertreter dieses Modells sind Blog-Webseiten.
- **Application Service Providing (ASP)**
ist der Vorgänger des SaaS: der Dienstleister betreibt eine Anwendung und stellt diese dem Kunden über das Netz zur Verfügung. Der Anwender kann zwischen verschiedenen Modellen wählen, die von der selbst verwalteten, nur gehosteten Lösung bis zum kompletten Outsourcing von Pflege, Betrieb und Hosting reichen. Hierbei kann auch Design und inhaltliche Pflege an Agenturen oder ASP-Dienstleister outgesourct werden. Häufig werden ASP-Angebote auch vom Anbieter der Telekommunikationsplattform als Zusatzdienstleistungen zu Telefon- und Webzugang angeboten.

Ob solche Lösungen in Frage kommen hängt aber sicherlich vom Wert der CMS-Anwendung für das Unternehmen ab, sowie vom Wert der zu verwaltenden Daten. Hier ist die benötigte Sicherheit der Daten sowie der Schutz der Anwendung entscheidend für die Auswahl des Betriebsmodells.

Auswahlverfahren

Je nach Größe, Art und Zielrichtung der benötigten CMS-Lösung gibt es sehr unterschiedliche Ansätze für die Auswahl eines geeigneten Produktes.

Für kleinere Firmen-, Vereins- und Privatseiten bietet es sich an, zunächst Verzeichnis-, Bewertungs- und Produktvergleichsseiten aufzusuchen. Diese bieten eine funktionale und preisliche Übersicht der am Markt verfügbaren Lösungen. Beispiele sind hier www.ContentManager.de, www.Benchmark.de oder www.cmsmatrix.org. Nach einer Vorauswahl macht es Sinn, Blogs und Diskussionsforen zu diesen Produkten aufzusuchen. Dort kann man selbst Fragen stellen oder sich einen Überblick über die Erfahrungen anderer Anwender mit den Lösungen verschaffen.

Für größere CMS-Projekte, bei denen zu erwarten ist, dass auch Dienstleistung für die Einrichtung der Lösung erforderlich sein wird, ist zunächst zu entscheiden, ob man eine Ausschreibung durchführen möchte (auch hier helfen obengenannte Portale) oder ob man sich selbst eine Shortlist geeigneter Produkte zusammenstellen möchte. Dabei hat man die Wahl, sich direkt an Hersteller von CMS-Produkten zu wenden oder an Agenturen und Systemhäuser, die diese Produkte installieren und einrichten. Bei einem Hersteller kauft man meistens nur das „nackte“ Produkt, bei einem Integrator das Produkt zusammen mit einer Dienstleistung. Bei kleineren Lösungen kann man mit den Anbietern der drei, vier best-geeigneten Produkte direkt in ein Verhandlungsverfahren eintreten, wo man den Anbietern seine Vorstellungen an Hand des Konzeptes erläutert, sich möglichst eine Demonstration der benötigten Funktionalität und der Eignung der Werkzeuge geben lässt, in Bezug auf Betrieb, Funktionalität und Kosten vergleichbare Referenzen und sich über vergleichbare Referenzlösungen informiert. Für größere Lösungen schließen sich dann Präsentationen oder Workshops mit den Anbietern an, die in die engere Wahl kommen. Als Alternative wird bei komplexeren Anforderungen häufig auch zunächst nur die Erstellung eines Prototypen durch einen oder zwei Anbieter beauftragt. Die endgültige Entscheidung für ein Produkt fällt dann erst nach einem ausführlichen Test einer möglichst realistischen Umsetzung.

Unabhängig ob es sich um ein kleines CMS handelt, oder um die Investition in ein eBusiness-Portal, der Auswahlprozess macht in jedem Fall Arbeit. Angesichts der großen Anzahl unterschiedlichster Anbieter und der sehr variablen Anforderungen der Unternehmen kann zwar eine Empfehlung für ein systematisches Vorgehen, nicht aber für die Auswahl selber gegeben werden. Diese ist von Fall zu Fall individuell zu treffen. Nicht individuell sind lediglich die Grundanforderungen, die jedes CMS erfüllen sollte, und im Folgenden abschließend zusammengefasst sind:

- Trennung von Content, Layout und Funktionalität
Durch die Entkopplung von Information und Darstellung werden Webseiten dynamisch generiert, indem die Inhalte zur Laufzeit in die Gestaltungsvorlagen, sogenannte Templates, eingebunden werden. So kann zum einen ein einheitliches Layout garantiert werden, zum anderen kann das Ausgabeformat an bestimmte Eigenschaften des Benutzers angepasst werden, wie z.B. dessen Zugriffsrechte oder Ausgabegerät, und der Inhalt beliebig wiederverwendet werden.
- Publikationsprozess
Große Websites lassen sich nur mit einem genau definierten Publikationsprozess effizient verwalten, welcher mehrere Personen- und Funktionsgruppen umfasst. Das CMS muss die Zuordnung verschiedener Aufgaben zu Rollen sowie die Definition der einzelnen Prozessschritte mit Zuweisung von Verantwortungen ermöglichen.
- Integrationsfähigkeit
Das CMS wird nicht das einzige System im Unternehmen sein. Um mit Lösungen wie ERP- und CRM-Systemen ohne großen Anpassungs- und Programmieraufwand interagieren zu können, sind offene Schnittstellen von großer Bedeutung. Nur so können Daten aus anderen Systemen in die Publikationen mit eingebunden werden. In Hinblick auf die Zukunftssicherheit einer Lösung und die Integration externer Daten sollte auch der Import und Export von XML Daten unterstützt werden.
- Personalisierung
Personalisierung erlaubt es, auf den Benutzer zugeschnittene Inhalte, Darstellungsformen oder Navigationen bereitzustellen. Dabei kann sich das System entweder automatisch an den Benutzer anpassen, oder der Benutzer legt sich selbst ein an seine Informationsbedürfnisse abgestimmtes Profil an. In diesem Zusammenhang sind auch die Steuerung der Zugriffsrechte und die Möglichkeit, geschützte Bereiche anzulegen, wichtig.
- Usability
Der Webaufttritt sollte von den Mitarbeitern gepflegt werden können, die auch den Inhalt erstellen, d.h. z.B. die Marketing- oder PR-Abteilung. Eine leichte Bedienbarkeit ermöglicht auch Mitarbeitern ohne spezielles Internet-Know-how die Nutzung dieses Publikationskanals und unterstützt zudem eine Aufgabenteilung nach Kernkompetenzen.

- Suchmaschinen-Freundlichkeit
Niemandem ist mit einem Web-Aufttritt geholfen, der nicht gefunden wird. Und für das Finden ist heute die gute Positionierung in den Ergebnissen von Suchmaschinen der relevante Faktor. An dieser Stelle kann es aber mit CMS-generierten Webseiten zu Problemen kommen: diese dynamisch erzeugten Webseiten werden von den Suchmaschinen-Robotern oft nicht erfasst. Wo ein solcher Roboter keine fertigen, statischen HTML-Seiten vorfindet, bricht er seine Suche ab und schreibt nur die Indexseite in sein Verzeichnis. Grund dafür sind die oft kryptischen URLs dynamisch generierter Webseiten, wie z.B. <http://www.dynamisch.de/info.abc?parax=wert1¶y=wert2>, die die Parameter beinhalten, die festlegen, welche Inhalte auf der Seite angezeigt werden sollen. Ein gutes CMS bietet die Möglichkeit, diese internen Adressen zu verkürzen oder mit lesbareren URLs zu überschreiben. Wichtig für die Indexierung ist ebenfalls die Möglichkeit, Titel und Beschreibungsattribute der Seiten bearbeiten zu können, denn auch diese werden von den Suchmaschinen gelesen und für die Platzierung in den Suchmaschinenergebnissen ausgewertet. Die Möglichkeit, Metadaten zu generieren und auch dynamisch anpassen zu können ist heute Voraussetzung für gute Platzierungen.
- Ausbaufähigkeit
Die Anforderungen an ein CMS ändern sich im Laufe der Unternehmensentwicklung: die Belegschaft wächst, neue Applikationen müssen integriert werden, etc. Für diese Fälle bietet ein gutes CMS die Möglichkeit der modularen Erweiterung.

Fazit

Wie bei jeder Auswahl eines komplexeren oder individuelleren Systems gibt es auch bei CMS nicht die ideale Lösung und auch nicht das idealtypische Vorgehen. Man sollte jedoch eines beherzigen – den Aufwand für die Auswahl in angemessenen Grenzen halten – dies werden Ihnen auch die Anbieter danken.
(Kff/SR)

Recht & Gesetz

„Euro - SOX“

Bis zum 1. Juli 2008 soll die 8. EU-Richtlinie, auch bekannt unter dem Begriff „Euro-SOX“, umgesetzt werden. Die Richtlinie (ec.europa.eu) soll ähnlich wie der SOX Sarbanes-Oxley Act in den USA die Anforderungen an die Richtigkeit der veröffentlichten Unternehmensberichte verschärfen. So werden u.a. auch die Regeln in Bezug auf die Dokumentation der IT- und TK-Infrastruktur eines Unternehmens weiter verschärft. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Vergleicht man den sogenannten „Euro-SOX“ mit dem Sarbanes-Oxley-Act, den Auswirkungen des Patriot-Act oder dem eDiscovery in den USA, dann wird die 8. Directive längst nicht die publikumswirksame Wirkung von SOX entfalten. Richtig ist, dass es verschärfte Prüfungsanforderungen und damit auch Dokumentationsanforderungen geben wird, die entsprechend nationaler Umsetzung mal schärfer und mal schwächer formuliert ausfallen werden. Für Wirtschaftsprüfer sicherlich ein lukratives Zusatzgeschäft, für die ECM-Anbieter eher nur ein weiterer Baustein, der im allgemeinen Compliance-Trend aufgeht. Bisher hat zumindest kein ECM-Anbieter die 8. Directive in der Form „gestresst“ wie dies mit SOX oder den GDPdU der Fall war. Bleibt für alle Beteiligten zu hoffen, dass dieses Thema von Anwendern, Beratern und Anbietern einmal etwas nüchterner angegangen wird. (Kff)

Normen & Standards

BPEL -Business Process Execution Language

Zweiter Teil der Artikelserie von Dr. Martin Bartonitz zum Thema Business Process Management Standards. Der erste Teil zum Thema BPMN erschien im PROJECT CONSULT Newsletter 20070720. Martin Bartonitz ist bei der SAPE-RION AG für das Thema BPM Business Process Management Produkte verantwortlich. Vor seinem Wechsel nach Berlin war Dr. Martin Bartonitz als Senior-Berater in BPM-Projekten von PROJECT CONSULT tätig. E-Mail: martin@bartonitz.net. Der Artikel zu BPEL war ursprünglich für das Standardlexikon „Telekommunikation von A-Z“ der Firma INTEREST verfasst worden.

Einführung in BPEL

Das korrekte von der OASIS - Organization for the Advancement of Structured Information Standards - in 2004 festgelegte Akronym ist WSBPEL und steht für Web Service Business Process Execution Language in Anlehnung an die anderen Web-Service-relevanten Spezifikationen wie WSDL - Web Service Definition Language.

BPEL ist eine XML-basierte, interpretierbare, d.h. von Workflow-Engines ausführbare Programmiersprache zur Orchestrierung von Web-Services zum Zwecke der Automatisierung von Geschäftsprozessen.

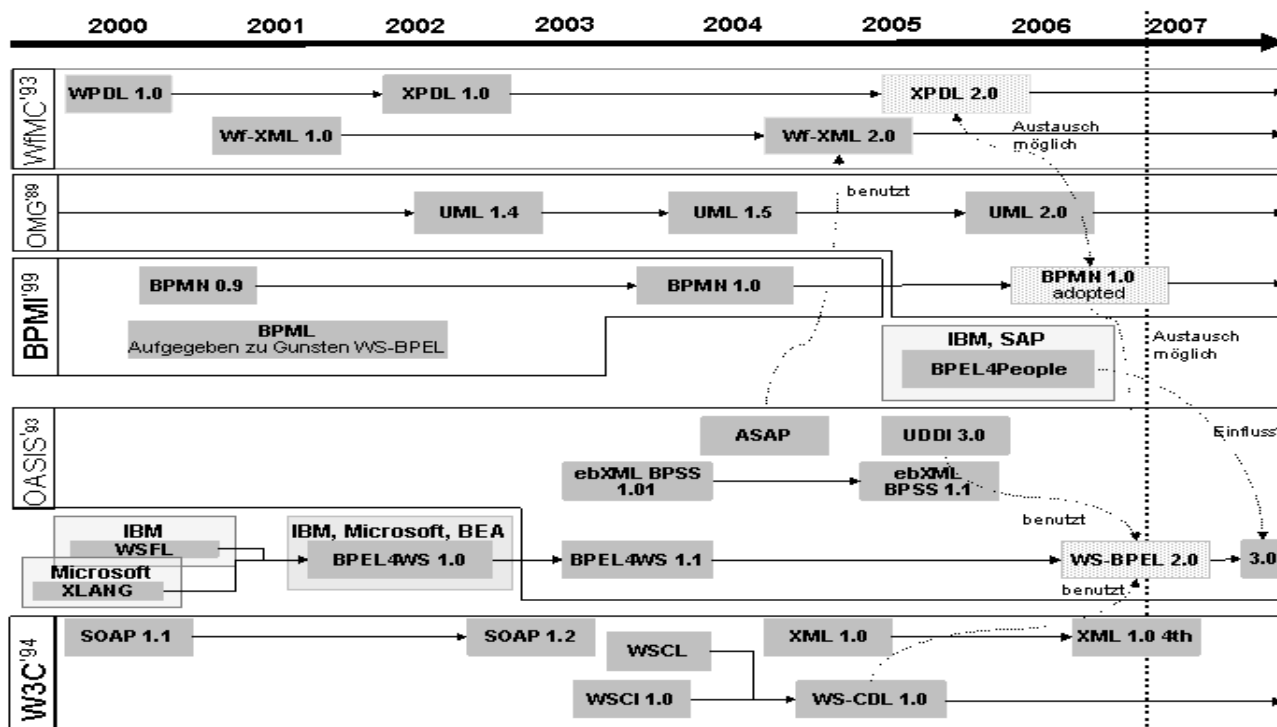


Abb. 1 Zusammenhänge zwischen den wichtigsten Standards rund um BPEL (Der Zeitstrahl ist aus „grafischen Platzierungsgründen“ nicht ganz exakt).

BPEL kämpfte in den letzten Jahren mit einigen weiteren Definitionen um die Standardbeschreibung von ausführbarem Code. Mittlerweile gibt es nur noch einen ernsthaften Konkurrenten, die XPD L der WfMC – Workflow Management Coalition. XPD L steht für Process Definition Language mit de X für XML-basiert.

WSBPEL verbindet seit 2002 unter der Bezeichnung BPEL4WS die Ideen der kalkülbasierten Sprache XLANG von Microsoft und der Graph-basierten Sprache WSFL - Web Services Flow Language - von IBM. Ein Jahr später wurden die Standardisierungsbemühungen unter das Dach der OASIS gestellt, d.h. der Kreis der mitarbeitenden Firmen ist um weitere wichtige Namen wie BEA, SAP, ORACLE gewachsen. Die aktuelle Version ist 1.1. Die Version 2.0 steht kurz vor der Freigabe.

BPEL ist ein Kind des Internet-Hypes Ende der 1990er Jahre. In dieser Zeit wurden verstärkt sogenannte End-to-End-Prozesse zwischen Business-Partnern auf Basis von Web-Technologien umgesetzt. Daraus entwickelt hat sich eine neue Sicht auf Software-Architekturen, mit dem besonderen Schwerpunkt der Agilität. Prozesse über unterschiedliche Plattformen und Applikationen hinweg werden immer schnelllebig und müssen daher immer schneller angepasst werden. Die Antwort lautet SOA: Service Oriented Architecture. Im Kontext von SOA sind die Services im Wesentlichen Web-Services, allgemein ist jedoch damit gemeint, das Applikationen zukünftig keine Software-Monolithen sein werden sondern in sinnvoll große Services unterteilt werden, deren Business-Logik wo nötig in andere Komponenten eingebunden werden.

Der BPEL-Kontext

Da BPEL im Zusammenhang mit dem Web entstand, gründet es vorrangig auf weiteren Standards aus diesem Umfeld. Während viele Autoren die Standards mittels Schichtenmodelle mit bis zu 10 Ebenen darzustellen versuchen, schlägt Gartner 2004 eine Netzdarstellung der Abhängigkeiten der BPEL-tangierenden Standards vor. Neben der Nutzung von XML für die Definition eines Prozesses ist in der Grafik klar erkennbar, wie eng BPEL mit den Ideen der Web-Services verzahnt ist, denn überall dort, wo ein Name mit „WS“ anfängt, ist damit Web-Service gemeint.

Grafische Modellierung

WSBPEL ist eine rein ASCII-orientierte Beschreibung von zeitlichen Abläufen der Web-Services und kann diese nicht grafisch darstellen. Seit 2005 wird dazu die Modellierungssprache BPMN – Business Process Modeling Language – genutzt. Dabei muss jedoch festgestellt werden, dass dies selbst mit der WSBPEL Version 2.0 nur eine Einbahnstraße ist. D.h. aus der BPMN werden WSBPEL-Defintionen erzeugt. Dagegen kann aus einer WSBPEL-Definition keine BPMN-Grafik erzeugt werden. Der Grund liegt an den fehlenden Sprachelementen wie z.B. die Koordinaten oder auch z.B. die BPMN-Elemente Pool und Events.

Hier zeigen sich klare Vorteile für den Konkurrenten XPD L der WfMC ab. Mit der Mitte 2005 freigegebenen Version 2.0 ist die Sprache genau um diese fehlenden Elemente ergänzt worden, so dass ein bi-direktionaler Austausch zwischen BPMN und XPD L möglich ist.

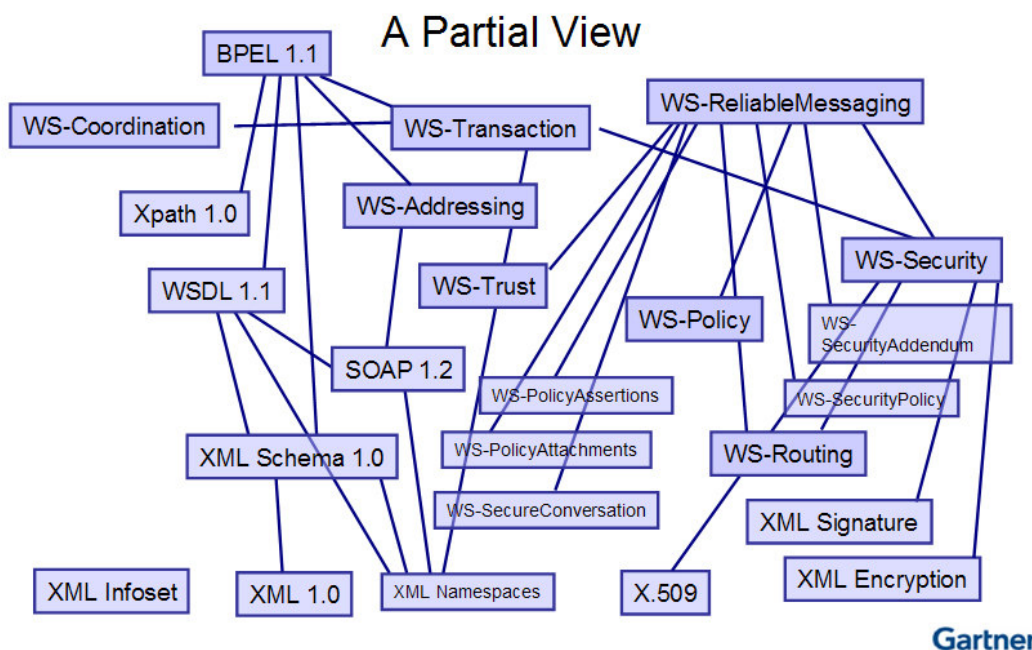


Abb. 2: Vernetzung der mit BPEL im Zusammenhang stehenden weiteren Standards nach Gartner Group, 2007.



Unterschiede zwischen WSPBEL und XPD

Als unbedarfter Außenstehender könnte man schnell die Frage formulieren: Lassen sich die beiden Standardisierungslager in naher Zukunft zusammen bringen?

Da die Motivation für die jeweilige Beschreibungssprachen derzeit noch sehr weit auseinander liegen, ist mit einem Zusammengehen vor dem ersten Jahrzehnt diese Jahrtausends nicht zu rechnen. Während das Lager der BPEL vorrangig dafür Sorge tragen will, dass die einzelnen Funktionsblöcke in Form von Web-Services ordentlich mit einander arbeiten können (Orchestrierung), kümmert sich die XPD im Schwerpunkt auf das koordinierte Ablaufen von durch Menschen auszuführenden Aufgaben. Letztere stehen immer im Kontext einer Information, die im Schwerpunkt ein unstrukturiertes Dokument einer Akte ist (Case Handling). Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Unterschiede der beiden Sprach-Definitionen:

Merkmal	XPD	BPEL
Zielsetzung	Offener Austausch von Prozess-Definitionen (WfMC Interface 1) und Dateiformat für BPMN	Spezifikation von ausführbaren und abstrakten Geschäftsprozessen auf Basis von Web Services
Prozess-Teilnehmer	„Participants“: Resource, Role, Org Unit, Human, System Dynamische Zuordnung mittels Rules während Laufzeit	Intern keine Zuordnung von Teilnehmern, Externe im Message Flow über „Partner (Links)“
Technische Schnittstellen	Diverse, z.B. Web Service, EJB, Pojo, Script, Rule	Web Services (WSDL) Binding beliebig
Manuelle Tasks	Explizite Definition von Aktivitäten als „TaskManual“	Nicht explizit unterstützt
Modularisierung	Unterprozesse werden unterstützt	Eingeschränkt möglich durch „scope“
Simulation	Enthält Attribute für Time Estimation, Cost Unit u.a.	Nicht explizit unterstützt
Datenfluss	Nur bei Übergabe während Start und Ende eines Subprozesses	Collaboration zwischen parallelen Web Services
Laufzeitverhalten, Problembehandlung	Für lang laufende automatische Aktivitäten (Teilprozesse) keine expliziten Definitionen	Enthält „fault handler“, „compensation handler“ und „transaction demarcation“
Austausch mit BPMN	Die Version 2.0 enthält neben Koordinaten und Shape-Größen die Elemente Pool, Lane, Gateway und Event, d.h. bidirektionaler Austausch mit BPMN möglich	Keine grafischen Elemente, Nur unidirektionaler Austausch von BPMN nach BPEL möglich.

Tab 1: Gegenüberstellung der Merkmale von XPD und BPEL

Eine sehr detaillierte Analyse der Unterschiede zwischen BPEL und XPD hat Wil van der Aalst auf seiner Web-Site mit dem Titel Workflow-Pattern publiziert. Hier stellt er nicht nur die Unterschiede zwischen den beiden Konkurrenten heraus sondern vergleicht diese noch mit BPMN und UML so den Engines der Hersteller IBM und ORACLE.

SAP und IBM haben aufgrund der fehlenden Elemente hinsichtlich der Interaktion mit Menschen eine Erweiterung für WSBPEL in einem Whitepaper 2005 veröffentlicht. Nach Auskunft eines der Autoren ist aber nicht damit zu rechnen, dass diese Erweiterung noch den Weg in die Spezifikation der WSBPEL Version 2.0 finden wird. Dennoch werden wohl beide Firmen die in dem Whitepaper beschriebenen Erweiterungen in ihren BPEL Engines einbauen.

BPEL-Sprachelemente

Die Elemente der WSBPEL lassen sich in drei Gruppen unterteilen, den elementaren Basisaktivitäten, die nicht aus anderen Aktivitäten aufgebaut werden können, den strukturierten Aktivitäten, die aus den elementaren Basisaktivitäten zusammen gesetzt werden können u.a. zum Zwecke der Rekursion, und dem Scope, um Gruppen von Aktivitäten Verfahren für Fehler („fault handler“), Ereignisse („event handler“) und zur Kompensation („compensation handler“) im Falle von Abbrüchen zuzuordnen.

Die Sprachelemente der Basic Activities sind:

Element	Erläuterung
<i>assign</i>	Zuweisen oder Verändern von Werten zu einer Variablen.
<i>empty</i>	in einer solchen Aktivität ist nichts tun, kann z. B. dazu verwendet werden, um eine Fehlermeldung zu unterdrücken.
<i>invoke</i>	Aufruf eines Web Service
<i>receive/reply</i>	legt fest, ob die Web Service Schnittstelle synchron oder asynchron genutzt wird
<i>throw</i>	Soll ein Fehler nicht den den globalen Scope erreichen und damit den Prozesses terminiert, so kann er mit dem expliziten Signal für eine weitere Fehlerbehandlungen aufgefangen werden.
<i>wait</i>	Es wird auf einen Zeitpunkt oder für eine Zeitspanne gewartet.

Tab 2: BPEL Basic Activities Elemente

Die Sprachelemente der Structured Activities sind:

Element	Erläuterung
<i>flow</i>	Die Aktivitäten werden parallel oder in beliebiger Reihenfolge ausgeführt, wobei Abhängigkeiten durch Links angegeben werden können.
<i>pick</i>	Die Wahl der auszuführenden Aktivitäten erfolgt über externe Ereignisse
<i>sequence</i>	Die Aktivitäten werden nach einander abgearbeitet.
<i>switch</i>	Verzweigung im Prozessfluss nach Auswertung von Bedingungen
<i>while</i>	Wiederholtes Ausführen von Aktivitäten, solange eine boolesche Bedingung erfüllt ist
<i>wait</i>	Es wird auf einen Zeitpunkt oder für eine Zeitspanne gewartet.

Tab 3: BPEL Structured Activities Elemente

Die folgende Grafik zeigt einen Prozess dargestellt in BPMN, gefolgt von deren textueller Darstellung in XML.

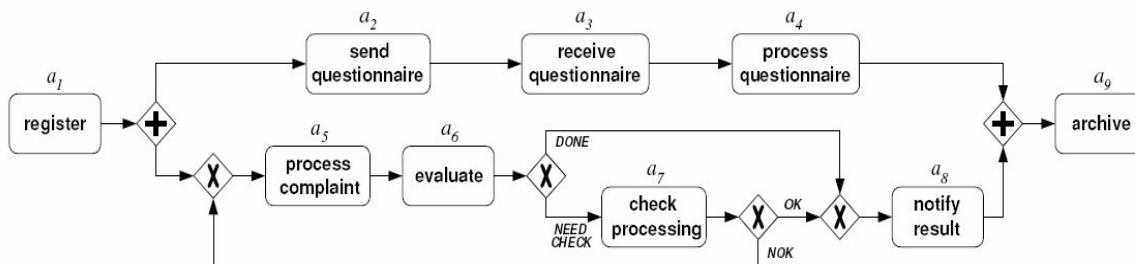


Abb. 3: Ein Beschwerdemanagementprozess in BPMN modelliert.

Die folgenden Zeilen zeigen einen Ausschnitt der Umsetzung des oben dargestellten Beschwerdemanagementprozesses in BPEL-code.

```
<process name="complaintHandling">
  <partnerLinks>
    <partnerLink name="local" partnerLinkType="localLT" ... />
    ...
  </partnerLinks>
  <variables> ... </variables>
  <eventHandlers>
    <onEvent Completion(a1)(1)/>
    <sequence>
      <invoke name="sendQuestionnaire" ... /> <!--do a2-->
      <invoke Completion(a2)/>
    </sequence>
    </onEvent>
    ...
    <onEvent Completion(a4)/>
    <sequence>
      <receive Completion(a8)/>
      <assign name="archive"> ... </assign> <!--do a9-->
      <invoke Completion(a9)/>
    </sequence>
    </onEvent>
  </eventHandlers>
  <sequence>
    <receive ProcessInstantiation(p) createInstance="yes"/>
    <assign name="register"> ... </assign> <!--do a1-->
    <flow>
      <invoke Completion(a1)(1)/>
      <invoke Completion(a1)(2)/>
    </flow>
  </sequence>
</process>
```

Abb. 4: XML Auszug aus einem Beschwerde-Workflow..

BPEL Engines

Ziel der WSBPEL-Definition ist ihre automatisierte Ausführung von Prozessinstanzen durch Engines, meist BPEL oder Workflow Engines genannt. Die folgende Liste zeigt einen nicht vollständigen Überblick heute verfügbarer Engines. BPEL-Prozesse in die BPEL Engine „deployed“. Dieser Begriff wird für das Bekanntgeben neuer Web-Services benutzt. Da BPEL-Instanzen selbst nicht nur Web-Services koordiniert aufrufen sondern selbst auch als Web-Service aufgerufen werden können, werden auch die BPEL-Definitionen „deployed“.

- IBM WebSphere Process Server
Implementiert ist BPEL4PEOPLE. Die Laufzeitumgebung basiert auf den Servern WebSphere Application Server und dem J2EE Server. Neben Tools zur Generierung von Code werden Simulations- und Monitoring-Werkzeuge zur Verfügung gestellt.

- SAP Exchange Infrastructure
Implementiert wurde der BPEL-Standard 1.1, die grafische Modellierung erfolgt über das ARIS Toolset der Firma IDS Scheer für SAP NetWeaver. Das Deployment erfolgt im Solution Manager und XI, die auf Basis des SAP NetWeaver arbeiten.
- Microsoft BizTalk Server und Workflow Foundation Classes
Beide Software-Komponenten bieten eine BPEL-Unterstützung.
- OpenLink Virtuoso Universal Server
bietet eine integrierte BPEL Engine.
- Oracle BPEL Process Manager
Implementiert ist der BPEL-Standard. 1.1. Angeboten wird ein grafisches Modellierungs/Orchestrierungs Tool für JDeveloper und Eclipse. Auch ORACLE pflegt eine intensive Partnerschaft mit der Firm IDS Scheer und exportiert die mit ARIS erstellten EPKs oder BPMN-Modelle in BPEL-Definitionen. Oracle ist einer der wesentlichen Treiber bei der Weiterentwicklung des BPEL-Standards innerhalb der OASIS.
- TIBCO BusinessWorks
Eine Erweiterung implementiert die Unterstützung von BPEL Version 1.1.



- Twister (Open Source)
Implementierung des BPEL-Standards (LGPL). Twister unterstützt SOA-Pattern. Arbeitslisten unterstützen die Interaktion mit Menschen. Das Projekt wurde bei Apache unter Agila weitergeführt und ist mittlerweile in das Ode Projekt integriert.
- ActiveBPEL (Open Source)
Implementiert sind sowohl BPEL4WS 1.1 als auch WS-BPEL 2.0.
- INTALIO (Open Source)
BPEL Server
- jBPM (Open Source)
BPM Server von JBoss mit der eigenen Prozessausführungssprache jPDL. Mittlerweile mit Hochdruck an der Implementierung von BPEL4WS 1.1 und WSBPEL 2.0 gearbeitet.

Literatur

PBEL4WS

Version 1.1 Spezifikation

WSBPEL

Version 2.0 Draft-Spezifikation

BPEL4PEOBPLE

Whitepaper von SAP und IBM Version 1.0

Vil van der Aalst, M. Dumas, A.H.M. ter Hofstede,

N. Russell, H.M.W. Verbeek, and P. Wohed:

Life After BPEL? BPM Center Report BPM-05-23, 2005

Bernd Rücker:

Geschäft(ige) Prozesse – jBPM ein Erfahrungsbericht,

JavaSpectrum 6/2005

Internetquellen

www.oasis-open.org

Organization for the advancement of Structured Information Standards

www.omg.org

Object Management Group

www.wfmc.org

Workflow Management Coalition

www.workflowpatterns.com

Web-Site of Prof. Wil van der Aalst Workflow Pattern Analyses

<http://is.tm.tue.nl/staff/wvdaalst/>

BPMcenter Virtuelles Forschungszentrum, das 2004 von unterschiedlichen Institutionen zum Thema BPM gegründet wurde (MBa/Kff)

In der Diskussion

Vor großen Ereignissen – in diesem Fall die DMS EXPO – werden die Mailboxen mit einer Flut von Information überhäuft. Hinzu kommen die Internetagenten, Social Bookmarks, RSS-Pipes und andere Quellen, die es schwierig machen, sich ausführlich auf nur ein Thema zu konzentrieren. Deshalb gibt es heute nur einige ganz kurze Gedankensplitter, die aktuelle Diskussionen, Entwicklungen und Desiderate aufgreifen.

Nachsignieren

Nachsignieren – das Thema lässt sich offenbar nicht vom Tisch bringen. In unserem Newsletter 20060214 „Auf ein Neues ... Nachsignieren“ hatten wir einen Ansatz vorgestellt, der das Nach- oder Übersignieren beim Einsatz revisionssicherer elektronischer Archivsysteme mit entsprechender Protokollierung und Absicherung gegen Veränderungen überflüssig macht. Dies wäre eine Lösung, bei der im Vordergrund der Ansatz steht, dass die Prüfung des Zertifikates sofort nach Eingang oder Entstehung erfolgt, protokolliert wird und das signierte Objekt mit dem Prüfungsergebnis unveränderbar archiviert wird. Damit ließe sich auch der Nachweis des Zeitpunktes erbringen, dass das Zertifikat der Signatur gültig war und danach nicht mehr verändert werden konnte. Das BSI Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sieht dies anders. Der aktuell in Gebrauch befindliche Algorithmus wird inzwischen als unsicher eingestuft (<http://www.bsi.de>): „Seit Anfang 2005 ist bekannt, dass die bei qualifizierten elektronischen Signaturen noch stark verbreitete Hashfunktion SHA-1 Schwächen hat: Das Design von SHA-1 sollte an sich gewährleisten, dass für das Finden einer Kollision ein Aufwand von ca. 2^{80} Hashwertberechnungen nötig ist, was sich aber als nicht gegeben herausstellte. Inzwischen wurde einerseits von einer Arbeitsgruppe um die chinesische Kryptologin X. Wang ein Kollisionsangriff skizziert, mit dem der Aufwand auf nur ca. 2^{63} heruntergedrückt würde. Andererseits konnte eine Arbeitsgruppe am IAIK Graz schon eine konkrete Kollision für eine (von 80 auf 70 Schritte) reduzierte Variante von SHA-1 angeben (benötigter Aufwand: 2^{44}). Auch wenn bislang keine konkrete Kollision für SHA-1 angegeben werden konnte, ist es aus Sicht des BSI zweifelhaft, ob SHA-1 über Ende 2007 hinaus für qualifizierte elektronische Signaturen generell geeignet ist. Im Spezialfall der qualifizierten Zertifikate sieht die Situation dagegen weniger bedrohlich aus, da deren vergleichsweise rigide Struktur und Vorschriften für die Zertifizierungsdiensteanbieter Kollisionsangriffe stark erschweren.“ Am 12.04.2007 schreibt die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen im Bundesanzeiger Nr. 69, Seite 3759 ([BNetzA geeignete Algorithmen](#)), dass die derzeitige Länge des Algorithmus nur bis Ende 2006 ausreichend ist. Wer eine hohe Beweiskraft benötigt, muss also seine wichtigen Dokumente vor Ende dieses Jahres nachsignieren. So sieht es zumindest die Firma Authentidate, die dazu schreibt ([Authentidate](#)): „Das aktuelle deutsche Signaturgesetz schreibt zum 01. Januar 2008 die Verwendung neuer

Schlüssellängen zur Erstellung von qualifizierten elektronischen Signaturen und Zeitstempeln vor. Damit werden die aktuellen Schlüssel zum Ende des Jahres ungültig und alle signierten Daten müssen vor dem 31. Dezember 2007 mit einer „neuen“ Signatur bzw. Zeitstempel nachsigniert werden.“ und weiter „Jeder, der signierte Daten verwendet, gespeichert oder archiviert hat, sollte daher rechtzeitig vor Jahresende prüfen, wie seine wichtigen signierten Daten durch eine entsprechende Nachsignatur geschützt werden können. Hierzu zählen z.B. Daten, die bei der Massenbelegerfassung signiert wurden, signierte Verträge, Patientenakten, Wartungsdokumentationen, Gutachten und ähnliches. Es ist zu beachten, dass das Nachsignieren von signierten Daten nach dem 31. Dezember 2007 nicht mehr möglich ist.“ Da Authentidate ein entsprechendes Softwarepaket anbietet, ist es natürlich leicht, den BSI-Text hart und restriktiv, ohne Differenzierung des Einsatzes der Signatur und der rechtlichen Qualität der Dokumente auszulegen. Nun gut, bei elektronischen Urkunden ist das Nachsignieren wohl inzwischen unerlässlich, aber wie steht es z.B. mit elektronischen Rechnungen über Kleinstbeträge, bei denen die Mehrwertsteuer längst abgezogen ist, wie steht es zum Beispiel mit gescannten Dokumenten nach SRVwV, wo die Signatur nur Vollständigkeit, Lesbarkeit und Unverändertheit der Übertragung von Papier in ein elektronische Abbild absichert. Die Diskussionen dauern noch an. Auf jeden Fall tut man dem Einsatz der elektronischen Signatur einen Bärendienst wenn man die Sicherheit und Rechtskraft in Frage stellt. Manch einer wird sich jetzt sagen – da bewahre ich doch lieber mein Papier auf und schenke mir den ganzen aufwändigen elektronischen Krams. (Kff)

World Digital Archive Foundation

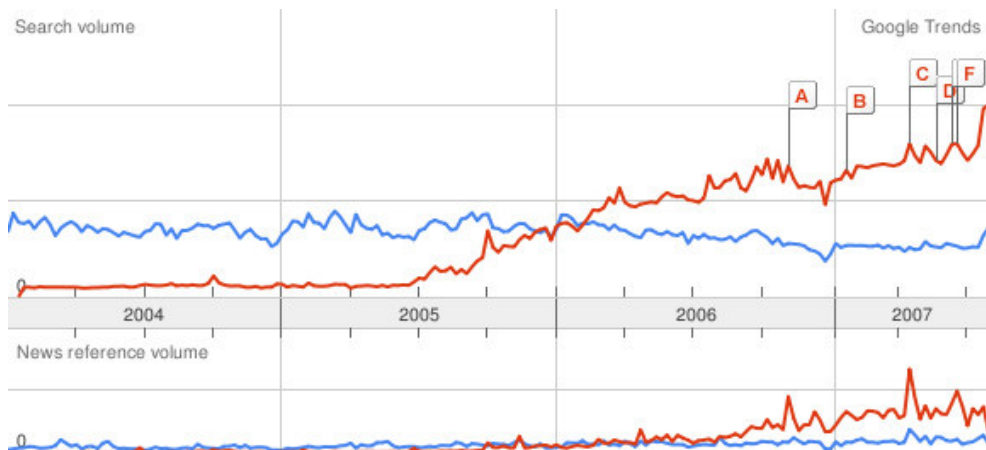
Nein, es gibt sie noch nicht, die World Digital Archive Foundation. Es gibt auch das WDA World Digital Archive noch nicht. Um eine solche Initiative wirksam ins Leben zu rufen, müssten die großen IT-Anbieter wie IBM, Microsoft, Oracle, SAP usw. jeder 1 Milliarde US\$ in einen großen Topf tun, um all die Schäden auszubessern, die sie mit ihren Produkten angerichtet haben. Aus diesem Topf könnte man dann ein vernünftiges elektronisches Archiv aufbauen, das dem Anspruch, das Gedächtnis des Informationszeitalters zu sein, gerecht werden kann. Die Software und die Systeme, die in den letzten Jahrzehnten entwickelt wurden, waren darauf ausgelegt, Information zu generieren, zu multiplizieren und zu verteilen. Kaum jemand hat sich Gedanken um die Bewahrung gemacht. Vor sich hin stolpernde Initiativen und Projekte können das Problem nicht lösen. Sie verzetteln sich und stellen Einzelaktionen dar. Wenn man sehen muss, wie z.B. das Internet Archive (www.archive.org) und die Way-Back-Machine um das Überleben kämpfen, wie sich eine Vielzahl öffentlich geförderter Projekte mit Einzelbeispielen abmüht, wie kommerzielle Anbieter versuchen die (verkaufs-)werthaltigen Informationen an sich zu ziehen – da kann man schon sehr traurig werden. Anlass für diesen wiederholten Aufruf (siehe z.B. die Newsletter-Ausgaben 20061025 „Verantwortung“, 20060503 „Langzeitarchivierung“, 20050309 „Wider das digitale Vergessen“ u.v.a.)

war eine kleine Pressenotiz, dass sich jetzt auch EMC ein Förderprojekt ins Leben gerufen hat: das „EMC Heritage Trust Project“ ([digital heritage trust](http://digitalheritage.trust)): „Die Initiative unterstützt das IT-Unternehmen lokale Bemühungen öffentlicher und privater Organisationen sowie von Einzelpersonen, kulturelle und geschichtliche Informationen zu archivieren, zu digitalisieren und allgemein zugänglich zu machen. Zu den geförderten Projekten zählen beispielsweise die digitale Erfassung von Bibliotheksbeständen und Artefakten aus Museen, von privaten Musik-, Brief- oder Kunstsammlungen sowie lokalen Archiven kultureller Einrichtungen oder Bildungsstätten in der ganzen Welt. Das EMC Heritage Trust Projekt vergibt Zuschüsse zwischen 5.000 und 15.000 US-Dollar. Die geförderten Projekte werden am 14. Februar 2008 verkündet.“ Toll, bis zu 15.000 US \$!!! Liebe EMC, wäre es nicht sinnvoller, mit den anderen Großen mal einen großen Anlauf zu machen? Standardisierte Lösungen, kostenfreier Speicherplatz, sichere verlustfreie Migration in sicheren Rechenzentren? Lösungen, die jeder – auch die anvisierten Kommunen – einfach über das Internet nutzen kann? Lösungen, die dem Anspruch der Informationsfreiheitsgesetze gerecht werden? Man hat den Eindruck, dass auch EMC hier eher Flickwerk betreibt. Es ist an der Zeit einmal ein großes Rad zu drehen, die WDAF World Digital Archive Foundation zu gründen und das digitale Weltarchiv einzurichten! Aber vielleicht brauchen wir erst Demonstrationen von Avataren auf Second Life um die Bedrohung unserer digitalen Welt deutlich zu machen. Eine Bedrohung, die durchaus mit der Umweltkatastrophe, mit den Kriegen, mit der Ausbeutung der Dritten Welt vergleichbar ist. Wir müssen hierfür nicht auf einen explosionsinduzierten elektromagnetischen Impuls warten, die Informationsflut sorgt selbst dafür. Elektronische Archivierung geht alle an. Die Verursacher der Flut besonders. Durch unzureichende Software, die die Anforderungen der Langzeitarchivierung jahrzehntelang ignoriert hat, ist das Problem erst entstanden. Es wird Zeit, dass die großen ITK-Anbieter einmal richtig Hand anlegen und sich nicht mit „Klein-Klein“ und „10.000-\$-Almosen“ versuchen die Weste reinzuwaschen. Dies ist ein Aufruf zur Gründung der World Digital Archive Foundation: Bill Gates, Joe Tucci, Henning Kagermann, Samuel Palmisano, Larry Ellison – ich warte auf Ihren Aufruf! (Kff)

ECM versus Web 2.0

ECM Enterprise Content Management soll ja nach Wunsch der Analysten und Auguren der Begriff sein, der allen Anwendern die Bedeutung der effizienten Verwaltung von Informationen deutlich machen soll. Man fragt sich, welche Schlagkraft dieser Begriff, dieses Akronym entwickelt hat, besonders vor dem Hintergrund, dass alle-Nase-lang neue Begriffe in den Ring geworfen werden. Ist ECM ein Thema? Interessieren sich „normale“ Menschen dafür? Marktstudien gibt es genug, jedoch ist bei denen die Reichweite, die Anzahl und die Art der Befragten ein Problem. Man kann sich aber auch der Situation unter Zuhilfenahme einer Suchmaschine widmen. Heute morgen gab es auf Google ca. 17.600.000 Hits als Ergebnis für „ECM“, darunter natür-

lich viele Kaffeemaschinen, Ministerien, militärische Abwehrgeräte, Makler, Musikverlage usw. usw. Für „Enterprise Content Management“ lag das Suchergebnis bei immerhin ca. 4.180.000. Diese Form der Analyse der Häufigkeit des Vorkommens (einschließlich unkalkulierbarer Redundanz der Einträge) langte mir nicht. Wie verhält sich zum Beispiel „ECM“ zu anderen Trendbegriffen. Natürlich bot sich hier sofort der Vergleich mit „Web 2.0“ an.



ECM Enterprise Content Management gibt es seit ca. 1999, Web 2.0 tauchte Mitte 2005 „ernsthaft“ auf. Vergleicht man nun die Anzahl der Suchergebnisse und der News-Mitteilungen auf Google, dann zeigt sich, dass ECM (blau) relativ gleichmäßig vor sich „hinplätschert“, hie-und-da mal einen Peak hat, wenn z.B. die AIIM-Show oder eine andere Veranstaltung ansteht. Signifikantes Wachstum sieht man nicht. Anders dagegen Web 2.0 (rot). Ende 2005 überholt Web 2.0 den Begriff ECM. Während Web 2.0 kontinuierlich ansteigt, geht es mit ECM immer mehr abwärts. Aber halt, ist da nicht im August 2007 ein richtiger Absturz im „News Reference Volume“ bei Web 2.0 zu sehen, kommt da jetzt vielleicht schon Web 3.0 hoch? Oder ist das nur die Sommerpause? Das kann jeder selbst mit Google Trends ausprobieren. (Kff)

SaaS

Gartner hat wieder einmal ein neues Thema SaaS. So gab im Juni einen neuen Quadranten für SFA Sales Force Automation, also irgendetwas zwischen CRM; ERP und Vertriebssteuerung. Im August legte dann Gartner mit einem generellen Überblick nach. Die Computer schreibt hierzu am 09.08.2007 ([Computerwoche.de](http://www.computerwoche.de)): „Die Marktforscher von Gartner erwarten, dass der Umsatz mit als Dienstleistung bereitgestellter Software (Software-as-a-Service oder kurz SaaS) im Unternehmensumfeld in diesem Jahr auf über 5,1 Milliarden Dollar ansteigen wird. Das wären 21 Prozent mehr als die SaaS-Einnahmen aus dem Jahr 2006. Die Auguren erwarten in diesem Marktsegment weiter starkes Wachstum auf 11,5 Milliarden Dollar bis zum Jahr 2011. Dabei eignen sich bei weitem nicht alle Applikationen gleichermaßen - bei Enterprise Content Management (ECM) und Suche beziffert Gartner die SaaS-Verbreitung mit lediglich ein bis zwei Prozent der Softwareausgaben; bei

E-Learning und Web Conferencing haben die Auguren hingegen bereits SaaS-Anteile von über 60 und sogar über 70 Prozent ausgemacht. „Die Durchdringung ist am höchsten bei Anwendungen, die vereinfachte, übergreifende Geschäftsprozesse oder große, verteilte virtuelle Arbeitsgruppen unterstützen“, erläutert die Gartner-Analystin Sharon Mertz. „Die einfache Nutzung, schnelle Ausbringung, geringen Vorabausgaben für Kapital und Personal sowie die kleinere Verantwortung bei der Software-Verwaltung machen allesamt SaaS zu einer wünschenswerten Alternative zu vielen On-premise-Lösungen, und diese Punkte werden weiterhin das Wachstum treiben“. Gartner definiert übrigens SaaS als Software, die einem oder mehreren Anbietern gehört und von diesen bereitgestellt und verwaltet wird. Die Auguren haben sich in ihrer Untersuchung auf Unternehmensanwendungen konzentriert und Infrastruktur, Datenverwaltung/integration sowie IT-Betrieb außen vor gelassen.“

Die Frage bleibt, was versteht Gartner hier unter ECM und wie kommen die 2% Anteil am SaaS-Volumen zu Stande. Legt man als Maßstab komplexe ECM-Suiten an, dann wird klar, dass solche Angebote wohl kaum SaaS-fähig sind, eher in ASP-Lösungen geschlossener Rechenzentrumsgruppen zu finden sein werden. Da passen die 2%. Betrachtet man jedoch ECM als Infrastruktur und Funktionalität, die in anderen Anwendungen genutzt wird, dürfte der Anteil deutlich höher ausfallen. Denn nahezu jedes SaaS-Angebot muss irgendwo speichern, irgendwie Prozesse organisieren und in zunehmenden Maße auch professionell archivieren – Compliance lässt grüßen. Da Gartner eine eigene Begrifflichkeit pflegt ist die Aussage nur bedingt auf den gesamten Markt übertragbar. CIO|INSIGHT kam im Juli 2007 zu deutlich anderen Ergebnissen – 13% für Content & Information Lifecycle Management, 17% für Business Process Management ([CIO INSIGHT](http://www.cio.de)). Der deutsche CIO sieht auf Basis einer Studie von Aberdeen ERP als letzte Bastion gegen SaaS (www.cio.de): „Software as a Service (SaaS) brummt in verschiedenen Geschäftsfeldern mächtig. Schon vor einem Jahr setzten 83 Prozent der Unternehmen auf die Mietlösung im Customer Relationship Management (CRM), fast 60 Prozent bei Sourcing and Procurement, mehr als die Hälfte beim Supply Chain Management (SCM). Bei CRM und SCM haben sich On-Demand-Lösungen also schon durchgesetzt, beim Product Lifecycle Management (PLM) mit 45 Prozent genauso.“ Das SaaS-Angebot wird für bestimmte Anwendergruppen mehr als interessant werden, da durch SaaS erstmals auch der Zugang zu günstigen ECM-Angeboten geschaffen wird. Ach übrigens – eine Art lokales SaaS gab es schon in der Frühzeit der wassergekühlten Boliden – da konnte man IBM Software auch nur mieten. (Kff)

Was ist ein ECM-Ökosystem?

Man hat bereits viel Skurriles an Begriffen im ECM-Markt Kommen-und-Gehen gesehen und ich weiß auch nicht so recht, wer als erster damit angefangen – ECM Eco-System, ECM Ökosystem. Im Deutschen klingt es natürlich noch seltsamer als auf Englisch. Und vielleicht meinen wir ja auch wieder einmal etwas ganz anderes mit dem Ausdruck als die begriffsflexiblen amerikanischen Marketing-Manager. In der Zeitschrift „Mycologia“ wird in „Abundance and characteristics of Pisolithus ectomycorrhizas in New Zealand geothermal areas“ zumindest die Bedeutung der „the ecological importance of ECM extramatrical mycelium“ betont. Dies war – glaube ich – aber nicht gemeint. Ich hätte es gleich beim kleinen „c“ merken müssen, Content wird doch immer groß geschrieben! Zurück zu den Urhebern. Der Begriff ECM ECM System tauchte – glaube ich – erstmals bei Open Text auf der LiveLink in Phoenix im Jahr 2006 in der größeren Öffentlichkeit auf: „to support your entire ECM eco-system as part of Livelink ECM 10“. Die Rede war damals von der Verbindung mit anderen Systemen wie Microsoft. Und – Potzblitz – gab es dazu auch die passende „ECM Eco-System Architecture“- April 2006 steht als Datum auf der offiziellen Analysten-Präsentation. Auf einer Folienpräsentation von Open Text aus dem Mai 2006 spricht man noch von der „Herausforderung ECM Eco-System“. Doch halt – im Oktober 2006 sprechen auch Microsoft und EMC von einem ECM Eco-System. Kommt die Idee des Ökosystems gar nicht von Open Text sondern aus der Marketing-Schmiede von Microsoft? Microsoft bezeichnet schließlich sich als **das** „Eco-System“. Also geht es hier nur um das „Anflanschen“ von ECM an Microsoft, ist dies mit der großartigen Worthülse „ECM-Ökosystem“ gemeint? Derart verunsichert werfen wir doch zunächst noch einmal einen Blick darauf, was Lexika zum Begriff Ökosystem sagen.

Das Umwelt-Lexikon (www.umweltlexikon-online.de) sagt hierzu: „Ein Ökosystem ist eine mehr oder weniger abgegrenzte ökologische Funktionseinheit einer darauf abgestimmten Lebensgemeinschaft aus Pflanzen und Tieren (Biozönose). Vollständige Ökosysteme können folgendermaßen charakterisiert werden: Es handelt sich um offene Systeme mit Zu- und Abfuhr von Energie und Stoffen sowie ihrem internen Kreislauf, der drei ernährungsphysiologische Typen von Organismen umfasst: nur die autotrophen Pflanzen können als primäre Produzenten (Erzeuger) ausschließlich aus abiotischen Quellen energiereiche organische Verbindungen aufbauen (Photosynthese, primäre Produktion). Davon leben die Konsumenten (Verbraucher), entweder direkt als Herbivore (Pflanzenfresser) oder indirekt als Carnivore (Fleischfresser, Räuber) erster, zweiter oder weiterer Ordnung. Die toten organischen Rückstände der Produzenten und Konsumenten (Detritus) werden schließlich durch Destruenten (Zersetzer) zu anorganischen Stoffen abgebaut und damit wieder den Stoffkreisläufen zugeführt.“

Dieser Definition entnehmen wir einmal den Begriff „Destruent“. Wer löst hier wen auf? Doch wohl Microsoft die ECM-Anbieter oder zumindest immer mehr ECM-Funktionalität. Oder ist der Destruent vielleicht sogar der ECM-Anwender, der das Ökosystem nutzt?

Das Lexikon Wasser-Wissen (www.wasser-wissen.de) definiert Ökosystem wie folgt: „(engl. ecosystem) Ein Ökosystem ist eine funktionelle Einheit aus Organismen und Umwelt und umfasst einen räumlich abgrenzbaren Lebensraum (z. B. ein Fluss- oder ein Feuchtgebiet) und die ihn bewohnende Lebensgemeinschaft (z. B. Pflanzen, Tiere). Die belebten und unbelebten Komponenten eines Ökosystems sind durch allseitige Wechselbeziehungen miteinander verknüpft. Ökosysteme besitzen eine gewisse Regulationsfähigkeit (z. B. Selbstreinigungskraft der Gewässer); sie besitzen ein ökologisches Gleichgewicht. Bei Versagen kann der Gesamtcharakter des Ökosystems geändert und Teile oder die Gesamtheit gestört werden (z. B. durch Eutrophierung).

Dieser Definition entnehmen wir einmal den Begriff „Gleichgewicht“. Wo ist das Gleichgewicht, wenn Microsoft das führende System ist, die Richtung bestimmt, die Schnittstellen vorgibt? Was passiert wenn das Gleichgewicht einmal versagt und nur eine Microsoft-Mono-Kultur übrig bleibt (und im Sinne eines Ökosystems untergeht)?

Wikipedia (de.wikipedia.org) führt aus: „Ein Ökosystem (griech. oikos, „Haus, Haushalt“) ist ein System, das die Gesamtheit der Lebewesen (Biozönosen) und ihre unbelebte Umwelt, den Lebensraum (Biotop), in ihren Wechselbeziehungen umfasst. Die Grenzziehung zwischen verschiedenen Ökosystemen ist nicht allgemeingültig definiert und orientiert sich meist pragmatisch an einer erkennbaren Diskontinuität zu einem angrenzenden Lebensraum (Waldrand zwischen Waldökosystem und Wiesenökosystem, Seeufer oder Meeresküste, Inselküste als Grenze des Inselfsystems). Welche Diskontinuitäten auf welcher Maßstabsebene zur Abgrenzung heran gezogen werden, variiert (notwendig) je nach analytischer Fragestellung. Kurz gefasst ist ein Ökosystem ein Wirkungsgefüge von Lebensgemeinschaft (Biozönose) und Lebensraum (Biotop). Der Begriff wird sowohl abstrakt gebraucht (z.B. Ökosystem See, Ökosystem Mangrovenwald, etc.) als auch für konkrete Lebensräume (z.B. Ökosystem Bodensee, Ökosystem Ebersberger Forst). Der Begriff Ökosystem wurde 1935 von dem britischen Biologen und Geobotaniker Arthur George Tansley als teilweise Beobachter-konstruiertes, gedankliches Isolate (mental isolate) in die Ökologie eingeführt. Umgangssprachlich wird auch von dem Ökosystem gesprochen, womit die Gesamtheit aller Ökosysteme und ihren Wechselwirkungen der gesamten Erde gemeint ist (Biosphäre).“

Also von einer Übertragbarkeit auf Enterprise Content Management oder andere IT-Systeme ist dort nichts zu finden. Greifen wir aber hier einmal den Begriff „Diskontinuität“ heraus. Wo verläuft die Grenze zwischen den einzelnen Lösungskomponenten? Die Grenze in einer SOA-Welt ist fließend und je mehr Funktionalität einer der Beteiligten in das Ökosystem einbringt, desto weniger wird an gleicher Funktionalität von anderen Partnern im Ökosystem benötigt. Hier gilt dann „Survival of the fittest“ und es hat sich schon vielfach gezeigt, dass Partner in Ökosystemen austauschbar sind. Bleibt nur die direkte Symbiose? Das vollständige ineinander aufgehen, die Übernahme? Oder gibt im ECM-Ökosystem die Chance der gleichberechtigten Koexistenz? Aus biologischer Sicht ist das ECM-Biotop sehr fragil und gehört auf die Liste der gefährdeten Ökosysteme. (Kff)



PROJECT CONSULT News

MoReq2 & Records Management

Ende des Jahres 2007 wird der neue europaweite Standard MoReq2 und das dazugehörige Test- und Zertifizierungsverfahren für Records Management Produkte fertig gestellt. MoReq2 wurde der Europäischen Kommission beauftragt und wird von der Firma SERCO / Cornwell Consultants, London, erarbeitet (<http://www.moreq2.eu>). Cornwell hatte bereits die erste Version von MoReq erstellt, die 2002 erschienen ist und in über 10 Sprachen übersetzt wurde. Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Mitglied des Herausgebergremiums von MoReq2.

Zum Inhalt von MoReq2 wird PROJECT CONSULT im November 2007 eine Roadshow durch 5 Großstädte in Deutschland durchführen. Die vorgesehenen Orte und Daten sind:

- Hamburg, Montag, 26. 11.2007
- Düsseldorf ,Dienstag, 27. 11.2007
- München, Mittwoch, 28. 11.2007
- Frankfurt, Donnerstag, 29. 11.2007
- Berlin, Freitag, 30.11.2007

Auf der Veranstaltungsreihe wird Dr. Kampffmeyer den neuen Standard vorstellen. Anbieter von Records-Management-Lösungen, die am MoReq2-Standard mitgearbeitet haben oder Mitglied im DLM-Forum sind, werden zu ihren Lösungen referieren. Nähere Informationen für Teilnehmer als auch Referenten erhalten Sie bei Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com. Das Programm wird im kommenden Newsletter und auf der Webseite <http://www.moreq2.de> veröffentlicht. (SKK)

ECM Top Ten August 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchpark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchpark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchpark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige

Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchpark.de>.

Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,91	6,85
2	EMC (Documentum)	8,67	6,85	6,23
3	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,70	5,76
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,43	5,45
6	Microsoft (Sharepoint Server/ Biztalk)	3,00	4,97	4,98
7	OpenText (Livelihood)	5,33	4,87	4,86
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 16.08.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,63	9,62
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,35	9,33
3	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,1	9,11
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
6	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
6	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
9	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,00	8,82	9,10
10	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	8,74	./.
Stichtag: 16.08.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Im Sommer sind nur relativ wenige Bewertungen und Ausschreibungen zum Thema ECM eingegangen. Daher gibt es auch wenig Änderungen in der Rangfolge. Erfahrungsgemäß ändert sich dies gegen Ende des Jahres. Deutlich wird aber wieder, dass eine Reihe von Anbietern Benchpark als effektives Medium nutzt, um den Bekanntheitsgrad zu steigern. Wenn man aber über Vertriebspartner und deren Wertungen versucht dies zu erreichen, führt dies ins Leere. In den letzten Monaten wurden über ein Drittel der eingestellten Bewertungen nicht freigeschaltet, da sie eindeutig von Integratoren und Systemhäusern des Produktanbieters vorgenommen wurden. Es werden nur Wertungen von Endanwendern aufgenommen. (CM)

CDIA+ Zertifizierung Oktober 2007

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	08.10. – 11.10.2007 03.12. – 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	Coextant
Veranstaltung	Mitarbeiterportale und Webanwendungen optimal gestalten und nutzen
Datum	13.09.2007
Art	Keynote
Titel	ECM – Status Quo und Zukunft
Themen	• Definition und Merkmale von ECM • Komponenten von ECM • Aktuelle Trends im Markt • Ausblick: Verlieren wir die Herrschaft über die Information?
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:30 – 14:00 h
Art	Vortrag mit Life-Demo
Titel	Prozessintegrierte Maschinenübersetzung
Themen	• Strategien von Übersetzungsprogrammen • Der PROJECT CONSULT Newsletter • Demo an einem Livebeispiel
Referent	Dr. Joachim Hartmann, Senior-Berater
Uhrzeit	16:00 – 16:30 h
Ort	Stuttgart
URL	http://www.coextant.de

Veranstalter	KoelnMesse
Veranstaltung	DMS EXPO
Ort	Köln, Messegelände, Halle 7, Vertical Spot
Datum	25.09.2007
Art	Podiumsdiskussion
Titel	Die Zukunft von Enterprise Content Management
Teilnehmer	fme, IBM, Insiders Technologies, Open Text, Saperion, Westernacher
Moderation	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:00 – 14:00
URL	http://www.dmsexpo.de
Datum	26.09.2007
Art	Keynote
Titel	Information Management Compliance
Themen	• Hintergründe des amerikanischen Begriffs „Compliance“ • die aktuelle Situation am Beispiel wichtiger Regularien • Kriterien für die Erfüllung von Compliance • die Bedeutung von Corporate Governance für Compliance • die Rolle des Records Management zur Umsetzung von Compliance-Anforderungen • die Bedeutung des Risiko-Managements für Compliance • Ausblick auf die Zukunft des elektronischen Dokuments
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	10:00 – 10:45
URL	http://www.dmsexpo.de
Datum	27.09.2007
Art	Podiumsdiskussion
Titel	Elektronische Archivierung – das Gedächtnis der Informationsgesellschaft
Teilnehmer	d.velop, Document Dialog, HDS Hitachi, IBM, Iron Mountain, PDF Tools
Moderation	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Uhrzeit	13:00 – 14:00
URL	http://www.dmsexpo.de

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	MoReq2 & Records Management
Datum / Ort	Hamburg, Montag, 26. 11.2007 Düsseldorf ,Dienstag, 27. 11.2007 München, Mittwoch, 28. 11.2007 Frankfurt, Donnerstag, 29. 11.2007 Berlin, Freitag, 30.11.2007
Art	Tagesseminar
Titel	MoReq2 & Records Management
Themen	• Einführung in MoReq • Die Komponenten von MoReq2 • Präsentationen von Records Management Produkten
Referenten	Dr. Ulrich Kampffmeyer und Records-Management-Spezialisten der teilnehmenden Unternehmen
Uhrzeit	09:00 – ca. 17:30:
URL	http://www.moreq2.de



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 14.09.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Editorial.....	1
DMS EXPO 2007	1
Unternehmen & Produkte	2
ZyLAB zeigt Lösung zum Vertragsmanagement.....	2
windream mit BPM-Komponente	2
Ultimus mit neuer BPM Version	3
Typo3 Version 4.2.....	4
SER erhält SAP-Zertifikat für WebDav	4
SCHEMA integriert technische Dokumentation in kaufmännische Geschäftsprozesse.....	4
SAPERION fokussiert auf Version 5.7.....	5
ReadSoft präsentiert neue Lösung für eInvoice.....	5
PoINT stellt Archiver 2.0 vor	6
OXSEED: Fokus Software as a Service (SaaS)	6
OS Optimal Systems setzt auf LuraTech Technologie	7
Oracle Database 11g ab sofort verfügbar.....	8
Open Text stellt neue SAP-Lösungen vor	8
Microsoft, OOXML, ISO, DIN und ein kleiner Skandal.....	9
Mentana und Sivis mit SAP Schnittstelle	10
MACH präsentiert flexibles Verwaltungsmanagement	10
LuraTech präsentiert Produktportfolio rund um PDF/A	11
KOFAX mit Document Exchange Server.....	11
Kodak mit neuen Scannern	12
iTernity zeigt compliant Storage für SAP und Microsoft.....	12
IQDoQ pusht Unternehmensprozesse.....	13
Interwoven mit E-Mail Management.....	14
IBML ImageTrac: vom Scannen zur Transaktionssteuerung	14
IBM startet ECM-Mittelstandinitiative	15
H&S setzt auf E-Mail-Archivierung.....	15
HP setzt auf Information Lifecycle Management.....	15
HELD mit DMS-Offensive.....	16
GID will auf der DMS EXPO dreimal punkten	17
GFT stellt neue Produktversionen vor.....	17
FAVORIT OfficeFlow 4.0 auf der DMS Expo.....	17
„EMC Documentum 6“ als neue ECM Plattform mit neuen Applikationen.....	18
ELO zeigt Web-Content-Management-Modul	19
d.velop und IT-Advisory Group: ILM.....	20
DOMEA-Lösung mit Komponente für Raumplanungsdaten.....	21
DocuWare und SOA.....	21
DocuPortal präsentiert neue Produktversion	22
COSA Process Designer 5.5.....	22
Ceyoniq mit dem Motto "Erfolg durch Lösungen"	23
Beta Systems präsentiert neue Suite Beta 4Agility.....	23
BancTec setzt auf Payment Processing	24
AnyDoc zeigt zwei neue Branchen-Lösungen.....	24

Alfresco wird Open Innovation Network Lizenznehmer.....	25
Märkte & Trends	26
Document Related Technologies - Trends 2007	26
Artikel	29
Records Management in der Pharmaindustrie	29
Recht & Gesetz	31
LSG Hessen zur elektronischen Signatur.....	31
Neues Urheberrecht.....	31
Betriebssicherheitsverordnung.....	32
Normen & Standards.....	32
MoReq2 Update.....	32
Microsofts Office Open XML.....	32
EAD Encoded Archival Description.....	33
EAC Encoded Archival Context.....	33
EAN European Article Number.....	33
XPDL - XML Process Definition Language.....	33
In der Diskussion.....	41
ECM 2.0	41
Memory of the World.....	42
„DTX“ - PROJECT CONSULT Document Technology Index.....	42
DTX 20070917	42
PROJECT CONSULT News.....	43
ECM Top Ten August 2007.....	43
CDIA+-Zertifizierung für Professionals der Dokumenten-/ Informationstechnologien	44
Roadshow: MoReq2-Standard zur Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten.....	45
Termine im Herbst 2007	46
Termine im Frühjahr 2008.....	46
Marlene's Weblinks.....	47
d.velop AG, AIIM Europe, noeske netsolutions GmbH, Oxseed AG, Docutec AG, Top Image Systems, Ltd., PDF/A Competence Center, Behrens & Schuleit GmbH, Scanpoint Deutschland GmbH.....	47
Impressum	48
Newsletter-Bestellformular	48
Beilagen	
„MoReq2 Seminar 2007“	(Seite 16 / 17)
„CDIA+“ 4-Tageskurs	(Seite 32 / 33)

Editorial

DMS EXPO 2007

Die DMS EXPO ist auch in diesem Jahr Treffpunkt der Branche ... auch wenn langsam der Begriff „DMS“ etwas altertümlich wirkt. Der Markt für Enterprise-Content- und Enterprise-Information-Management hat sich seit der letzten DMS EXPO sehr stark gewandelt. Die großen Standardsoftwareanbieter sind inzwischen in führende Positionen aufgerückt. Die Zahl der Aussteller ist auch in diesem Jahr gewachsen, jedoch sind es weniger die Hersteller als die

Integratoren und Systemhäuser, auf die das Wachstum zurückgeht.

PROJECT CONSULT veröffentlicht jedes Jahr zur DMS EXPO einen etwas umfangreicheren Newsletter, der einen Ausblick auf neue Produkte und Trends bietet. In dieser DMS-EXPO-Preview-Ausgabe befinden sich außerdem zwei „Einhefter“ zu aktuellen Themen. Einmal geht es um MoReq2, den Standard für Records Management der Europäischen Kommission (ab Seite 16). Er ist quasi das Gegenstück zum amerikanischen DoD 5015.2 Standard. PROJECT CONSULT wird ausführlich in einer Roadshow im November 2007 in fünf deutschen Städten über Records Management & MoReq berichten. Der zweite Einhefter (ab Seite 32) beschäftigt sich mit dem CDIA+ Zertifikat für professionelle Dokumentenmanager. Hierzu bietet PROJECT CONSULT regelmäßige Kurse an. Das Thema Ausbildung und Qualifizierung ist auch Gegenstand einer Diskussionsrunde am 26.09.2007, an der Dr. Ulrich Kampffmeyer teilnimmt. Seine Keynote am gleichen Mittwoch wird sich mit dem Thema „Information Management Compliance“ beschäftigen. In zwei Diskussionsrunden, jeweils mittags am Dienstag und Donnerstag der DMS EXPO geht es um die Themen „Die Zukunft von ECM“ und „Elektronische Archivierung“.

Auch unsere Berater stehen Ihnen im Vorfeld, auf und nach der DMS EXPO gern mit Rat und Tat zur Seite. Wir hoffen, mit dieser Ausgabe Ihnen einen kleinen Leitfaden zur Entwicklung des Marktes und zu neuen Produkten an die Hand geben zu können. Für den Besuch der DMS EXPO 2007 wünschen wir Ihnen viel Erfolg. (SKK/CM/SM/KM)

Unternehmen & Produkte

ZyLAB zeigt Lösung zum Vertragsmanagement

Wie Unternehmen vollständig webbasiert und über MS-Outlook ihre Verträge effizient verwalten können, zeigt der Software-Anbieter ZyLAB auf der diesjährigen DMS EXPO. Die Records-Management-Applikation ermöglicht unter anderem das verteilte Bearbeiten von Vertragswerken, versioniert diese und erinnert zuständige Mitarbeiter an Fristen. Sämtliche Dokumente, wie gescannte Schriftstücke, Office-Dateien oder E-Mails sind in der XML-basierten Information Access Plattform von ZyLAB hinterlegt. Der Zugriff auf die Informationen erfolgt über einen gängigen Browser. Eine besondere Stärke der ZyIMAGE Information Access Plattform sind umfassende Such- und Textanalyse-Funktionen, die vergleichbar mit denen von Internet-Suchmaschinen sind. Speziell für Unternehmen aus der Fertigungsindustrie zeigt ZyLAB darüber hinaus, wie sämtliche Dokumente und Zeichnungen, die zu einer Maschine oder Anlage gehören, verwaltet werden können. Auch hier profitiert der Anwender entscheidend von den umfassenden Suchfunktionen der ZyIMAGE-Plattform. (CM/NK)

Infobox ZyLAB

URL:	http://www.zylab.de
Firmierung:	ZyLAB Distribution BV
Stammsitz:	Amsterdam (Niederlande)
GF/CEO/MD:	Dr. J. C. Scholtes
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Arc, Col, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand F99

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der niederländische Anbieter ist erst seit zwei Jahren in Deutschland präsent, konnte aber bereits international einige Erfolge verbuchen. Abgesehen von Speziallösungen für Polizei und Sicherheitsorganisationen liegt der Schwerpunkt des Portfolios auf unterschiedlichen Feldern von ECM. Hierzu gehören Lösungen für herkömmliche Papier- und E-Mailarchive ebenso wie spezielle Lösungen für den öffentlichen Sektor. Zielgruppen sind hier Kommunen und Länder. Zylab bemüht sich außerdem um das Thema Langzeitarchivierung für historische Archive, ohne jedoch die Anforderungen internationaler Standards wie ISO 17421 vollständig umzusetzen. Grundlage ist eine eigene Plattform, Zylab IAP, die auf ein XML-basiertes Repository baut und auch federation services anbietet. Eine Reihe von Services und Produkten im Bereich Capture (hier werden mehrere hundert unterschiedliche Formate unterstützt), Share (einschließlich Suche), Collaboration und Content Management runden das ECM-Paket ab. Besonders die intelligente Suche hat in den letzten Jahren zum Erfolg von Zylab beigetragen. Die Architektur ist sauber gegliedert, nennt sich zwar noch nicht SOA, kann aber sicher auch den Wechsel in die neue dienstorientierten Architekturen vollziehen. ZyLab ist so durchaus eine Alternative wenn es um die Auswahl professioneller ECM-Lösungen geht. (Kff)

windream mit BPM-Komponente

Die aktuelle Version 4.0 des Dokumentenmanagement- und Archivsystems windream sowie die neue windream BPM Software stehen im Mittelpunkt des Ausstellungsprogramms der Bochumer windream GmbH. windream 4.0 bietet erweiterte Möglichkeiten hinsichtlich der Rechtevergabe sowie den Ausbau bestehender Speicherumgebungen zu einem globalen Daten-Infrastruktursystem mit integriertem Information Lifecycle-Management. windream BPM (Business Process Management) erweitert das Dokumentenmanagement- und Archivsystem um eine leistungsfähige und leicht bedienbare Anwendung zur Abbildung von Geschäftsprozessen. Somit steht Anwendern ein Gesamtpaket zur Verfügung, das neben Dokumentenmanagement und rechtssicherem Archiv nun auch eine Modellierung, Bearbeitung und Überwachung von Geschäftsprozessen ermöglicht. (CM/NK)



Infobox windream

URL:	http://www.windream.de
Firmierung:	windream GmbH
Stammsitz:	Bochum
GF/CEO/MD:	Roger David
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060620
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,90
DRT-Markt Eintrag	windream
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Arc, Wf, BPM
DMS Expo	Halle 7, Stand F 003 / G 002

PROJECT CONSULT Kommentar:

WinDream hat sein ursprünglich reines Archiv- und Dokumentenmanagement-Software-Portfolio erheblich erweitert. Ziel war es dabei, zumindest mit den anderen deutschen Marktbegleitern gleichzuziehen. Besonders im Bereich Workflow hatten nahezu alle anderen mittelständischen DMS-Anbieter ihr Portfolio in den letzten Jahren ergänzt. Während einige auf integrierte Funktionalität mit Posteingangssteuerung und Adhoc-Workflow setzen, haben andere veritable Business-Process-Management-Engines geschaffen. WinDream positioniert sich irgendwo dazwischen. Einerseits setzt man auf Adhoc-Workflows, andererseits können Prozesse auch vordefiniert werden. Natürlich gibt es eine grafische Design-Komponente, persönliche Abarbeitungslisten für offene Aufgaben und ein Rollenkonzept. Die besonders herausgehobene Erwähnung der Versionierung von Workflows ist jedoch kein besonderes Merkmal, da die Versionierung von Definitionen, Schemas, laufenden Prozessen bei Veränderung der Prozessdefinition und Prozessinstanzen eigentlich zur Basisausstattung jedes professionellen Workflow-Werkzeuges gehört. Wie bei vielen anderen Anbietern merkt man aber dem Produkt die Herkunft aus dokumentenlastigen Prozessen an. Während BPM Business Prozess Management heute auf eigenständige Services zur Integration unterschiedlichster Anwendungen, auf das Zurückspielen von Daten der Laufzeitumgebung in die Design- und Optimierungskomponente, umfangreiche prozessbegleitende Dokumentation und Audit-Trails und Orchestrierungsfunktionalität für andere Anwendungen abzielt, ganz zu schweigen vom Einsatz von Standards wie BPMN, BPEL oder XPD, findet sich bei Windream eher eine einfachere Variante. Auf der Webseite ist das Thema dementsprechend auch noch passender unter dem Begriff Workflow einsortiert. Zumindest für Windream-Anwender stellt die Komponente eine willkommene Ausbaumöglichkeit vorhandener, eher archivorientierter Systeme dar. Das neue BPM-Werkzeug allein wird sicherlich kein alleiniger Entscheidungsgrund für Windream sein.

(Kff)

Ultimus mit neuer BPM Version

Ultimus hat die Version 8 der Ultimus Adaptive BPM Business Process Management Suite angekündigt. Zu den Kernfunktionen gehören u.a. ein Client für Kollaboratives Arbeiten sowie Kollaborative Designs, um einen teambasierten Ansatz für das BPM zu unterstützen, eine Integration mit Sharepoint, die Adaptive Discovery Technologie um Regeländerungen in Echtzeit

handhaben zu können und der Einsatz einer SOA Service Oriented Architecture, die es gestattet, wiederverwendbare Services zu definieren. Zu den weiteren Features gehören die Adaptive Organization Charts für das Handling von Rollen und Routing sowie Reporting- und Business-Intelligence-Services. (SMe)

Infobox Ultimus

URL:	http://www.ultimus.com/de
Firmierung:	Ultimus GmbH
Stammsitz:	Königsbrunn
GF/CEO/MD:	Richard Davis
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20040617
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	WF, BPM
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Ultimus BPM Suite ist ein umfassendes Business Process Management (BPM) System, welches produktive und agile Organisationsstrukturen schafft, Kosten reduziert und Durchlaufzeiten umfassend verkürzt. Mit der bereitgestellten Modellierungs- und Entwicklungsumgebung können gemeinschaftlich Arbeitsabläufe ohne Programmierung automatisiert und flexibel integriert werden. Besonders die intuitiven, webbasierten Benutzeroberflächen machen die Erstellung eines neuen, bzw. die Anpassung eines bestehenden Arbeitsablaufs per Drag und Drop einfach. Ultimus nennt das den „personen-zentrierten Workflow“. Nachdem besonders auf dem deutschen Markt die Verkaufszahlen noch nicht besonders überzeugend sind (eigenartiger Weise boomen die Umsätze in Spanien), versucht die deutsche Niederlassung verstärkt die Partnerbetreuung mit neuen Kräften anzugehen. So können sich Reseller zum Beispiel in der Angebotsphase auf Ultimus-Mitarbeiter aus den Bereichen Marketing, Technik oder Support stützen – je nachdem, was die jeweilige Kunden-Situation erfordert. Ultimus hat seine Partnerbetreuungsstrategie in die Hände eines ehemaligen Staffware-Mitarbeiters gelegt. Ultimus hat aktuell fünf Partner in Deutschland und sucht mit Hilfe von Roadshows noch gezielt weitere. Dass Ultimus zu den weltweiten Marktführern in diesem Bereich gehört, bestätigen Analysten wie Gartner, Butler und Forrester. Das KMWorld Magazin hat vor einigen Wochen die Ultimus BPM Suite als „Trend-Setting Product of 2007“ ausgezeichnet. Die aktuelle Version 8 der Ultimus BPM Suite bietet laut Aussagen des Herstellers rund 100 neue Features. Unter anderem ist das Datenmodell eines weiteren Systems, zum Beispiel aus SAP, per Knopfdruck zu übernehmen, so dass dieses nicht manuell nachgebildet werden muss. Der Aspekt Collaboration liegt Ultimus in dieser Version besonders am Herzen. Mit neuen Tools können Mitarbeiter unter anderem die Bildschirmansicht ihrer Aufgabenlisten mit Kollegen teilen, sofern dies gewünscht wird. Leider ist Ultimus nicht auf der diesjährigen DMS-Expo vertreten. Ein Besuch bei diesem Unternehmen wäre sicherlich interessant und aufschlussreich gewesen.

(WKo)

Typo3 Version 4.2

Typo3 stellt ihre Version 4.2 vor, wobei sich einige Neuerungen und Erweiterungen darstellen. Der Umgang mit dem Seitenbaum wurde verbessert, besonders in punkto Übersicht und Sortierung. Zudem gibt es Erweiterungen, was den Rich Text Editor betrifft. Eine weitere Neuerung im Backend ist die Auswahlmöglichkeit des Default-Moduls, das direkt nach dem Login ausgewählt werden soll. Außerdem wird TYPO3 4.2 erstmals nicht mehr mit PHP 4 funktionieren, Voraussetzung für den Betrieb der neuen Version ist PHP 5.2 oder höher. (CM)

Infobox TYPO3

URL:	http://www.typo3.com
Firmierung:	TYPO3 Association
Stammsitz:	./.
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070329
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach dem Rückzug von Kasper Skårhøj, dem Projektgründer von TYPO3, zeigt sich, dass das Projekt damit keineswegs in Schwierigkeiten kommt, sondern die im Projekt etablierten Strukturen wie das Core Team auch ohne die Führung von Kasper Skårhøj funktionieren. So stammt die vorgelegte Roadmap für die kommende Version 4.2 vom Core Team, dessen Mitglieder die Entwickler sind, die bereits in den letzten Jahren einen großen Anteil an der Entwicklung von TYPO3 hatten. TYPO3 ist so ein gutes Beispiel dafür, wie es in der Open Source Community möglich ist, das sich aus einem kleinen Projekt, nur von einer einzigen Person getragen, ein Projektteam entwickelt, das mehr und mehr unabhängig von dem ursprünglichen Entwickler das Projekt fortsetzt. Gleichzeitig muss mit Blick auf die vielen Open Source Projekte (siehe <http://www.sourceforge.net>), die kaum über das Stadium des Ein-Personen-Projektes hinauskommen, festgestellt werden, dass TYPO3 mit dieser Entwicklung eher eine Ausnahme darstellt, gleichzeitig aber auch exemplarisch für das Potenzial eines Open Source Projektes ist. (CJ)

SER erhält SAP-Zertifikat für WebDav

SER hat für seine DOXi iECM-Suite eine weitere Zertifizierung errungen: als weltweit ersten Hersteller hat SAP die Archivierungslösung des Software-Herstellers aus Neustadt/Wied nach dem jüngsten Datenarchivierungsstandard BC-DAR 7.00 zertifiziert. Die Archivierungsschnittstelle BC-DAR 7.00 ist die neueste Version der auf WebDAV (Web-based Distributed Authoring and Versioning) basierenden Schnittstelle von SAP für die Archivierung von SAP-Objekten in XML, in Langform WebDAV for XML Data Archiving. Die WebDav-Schnittstelle ermöglicht das Archivieren von Daten in Java-Applikationen, die im Rahmen von SAP Netweaver Landschaften laufen. (SR)

Infobox SER

URL:	http://www.ser.de
Firmierung:	SER Solutions Deutschland GmbH
Stammsitz:	Neustadt/Wied
GF/CEO/MD:	Kurt-Werner Sikora, Oswald Freisberg, Manfred Zerwas
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070309
Benchpark Rating:	Gruppe B: 5,78
DRT-Markt Eintrag	SER
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, ECM, Arc, RM, COLD, DMS, Sto, KM, Wf
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

SER stärkt mit dieser Entwicklung seine Positionierung als Anbieter für Archivierungslösungen im SAP Umfeld und kann sich zukünftig von den Anbietern absetzen, die lediglich die Archive Link Schnittstelle unterstützen, die im Netweaver-Umfeld nicht einsetzbar ist. Besonders die Nutzung des XML-Formates erlaubt größere Spielräume für die Interaktion als dies bisher mit den älteren Schnittstellen zur Anbindung von Archiven an SAP möglich war. Mit dem Vorgänger-Standard BC-DAR 6.40 waren nur die Lösungen von EMC und OpenText zertifiziert und in Deutschland verfügbar. WebDAV ist dabei nur eine der Möglichkeiten, Archivrepositorien in Portale zu integrieren. Alternativen sind JSR 170 und JSR 238. Aber das ist wohl nicht die Welt von SAP Netweaver. (SR)

SCHEMA integriert technische Dokumentation in kaufmännische Geschäftsprozesse

„Schlanke Prozesse in der Technischen Dokumentation“ – unter dieses Motto hat die SCHEMA GmbH ihre diesjährige DMS EXPO-Beteiligung gestellt. Auf dem Forum ITC-Partnerstand zeigt der Anbieter XML-basierter Redaktions- und Content Management Systeme, wie Unternehmen ihre Technischen Redaktionen in die kaufmännischen Geschäftsabläufe einbinden können. Gemeinsam mit SEAL Systems hat SCHEMA dafür das Documentation Production Center (DPC) entwickelt. Das DPC ermöglicht Anwendern aus einem ERP-System wie SAP R/3 heraus den Dokumentati-



onsprozess zu steuern, die Erstellung produktbegleitender Informationen zu initiieren und den Fortschritt zu kontrollieren. Mit dem DPC adressieren SCHEMA und SEAL Systems Unternehmen mit umfangreichen Technischen Dokumentationen, die zeitnah erstellt werden müssen, wie beispielsweise in der fertigen Industrie. Auch Unternehmen der Life Science Branche können damit ihre Produktinformationen effizient erstellen, pflegen und verwalten. (CM/NK)

Infobox SCHEMA

URL:	http://www.schema.de
Firmierung:	SCHEMA GmbH
Stammsitz:	Nürnberg
GF/CEO/MD:	Ferdinand Förtsch, Stefan Freisler, Marcus Kessler
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	SCHEMA
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, ECM, DMS
DMS Expo	Halle 7, Stand F 079

PROJECT CONSULT Kommentar:

Was bleibt einem relativ kleinen Softwarehersteller übrig, sich in der immer mehr von strategischen Systemen wie z.B. SAP beherrschten IT Landschaft zu behaupten? Sie müssen ihre speziellen Produkte in die strategischen Systeme integrieren, um so spezielle Prozesse im Unternehmen abbilden zu können. Die Nürnberger Firma Schema deckt mit ihrem Produkt Schema ST4 den Teilschritt der Dokumentationserstellung innerhalb eines Produktionsprozesses ab. Die Integrationsfähigkeit in andere Systeme ist für solche Art von Software absolut notwendig, da erst durch die Integration in einen Gesamtprozess sich ein größerer Markt für solche Lösungen erschließt. Vollständig wird eine solche Lösung aber erst, wenn auch dafür gesorgt wird, dass die so im Prozess erstellte Dokumentation in der Art aufbewahrt wird, dass eine bestimmte Dokumentationsversion einem Produktionszeitraum oder einer Charge eindeutig zugeordnet werden kann und es so möglich ist, für jeden Zeitpunkt die zu dem Zeitpunkt gültige Dokumentation ermitteln zu können. Das ist u.a in der pharmazeutischen Produktion vorgeschrieben. Durch die sehr sinnvolle Trennung von Information und Layout in Dokumentationssystemen ist aber diese Aufgabe nicht einfach, da erst die Kombination beider Elemente die tatsächliche Dokumentation darstellt. Damit ist für solche Art von Dokumentationssystemen eine Integration in Enterprise Content Management Systeme erforderlich. Dabei müssen Inhalt und dazugehöriges Layout im ECM miteinander verbunden werden. Die Verwendung eines Repositories, das nur für die Dokumentation verwendet wird, ist abzulehnen, da die Dokumentationen dann nicht in den unternehmensweiten Informationsbestand integriert sind. (CJ)

SAPERION fokussiert auf Version 5.7

Mittelpunkt des diesjährigen Auftritts von SAPERION bei der DMS Expo ist die neue Version SAPERION 5.7, welche präsentiert wird, State-of-the-art Technologie, klar strukturierte Oberflächen und Flexibilität sind die Kennzeichen des SAPERION 5.7 Clients. Weitere Themen sind unter anderem E-Mail Lifecycle Management sowie Integrationen in Produkte von SAP und Microsoft. Zudem werden Partner-Unternehmen ihre Produkte am SAPERION-Stand vorstellen. (CM)

Infobox SAPERION

URL:	http://www.saperion.com
Firmierung:	SAPERION AG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Rudolf Gessinger
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070720
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5.44
DRT-Markt Eintrag	SAPERION
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc, DMS, ECM, Cap, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand A 001 / C 004

PROJECT CONSULT Kommentar:

SAPERION hat zur diesjährigen DMS tief in die Trickkiste gegriffen. Pünktlich zur DMS kommt die neue Version SAPERION 5.7, die mit einer noch besser strukturierten Oberfläche punkten soll. Die Registerstruktur hat sich bewährt und wird auch weiterhin die Clientoberfläche prägen. Da sich die geöffneten Masken bei SAPERION hinter den Registern verbergen, lassen sich diese je nach Bedarf in den Vordergrund holen. Dies ist bei den unterschiedlichen Tätigkeiten innerhalb des Systems sehr einfach und komfortabel. Darüber hinaus hat sich SAPERION am Bedarf der Unternehmen ausgerichtet und die zurzeit wohl wichtigsten Themen in den Vordergrund gestellt. Die da wären: Die rechtssichere Archivierung von E-Mails, die Integration in MOSS und MS-Office 2007 und die Integration der digitalen Poststelle in die SAP-Umgebung zur automatischen Verarbeitung des gesamten Posteingangs. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass die Version 5.7 nur einen Zwischenstand darstellt. Mit dem großen Wurf ist erst mit Version 6 zu rechnen. SAPERION versucht mit dem Zwischenschritt der konsolidierten Version 5.7 auf diesem Weg die Anforderungen ihrer bisherigen Kunden abzudecken, was ihnen mit dieser Strategie sicher gelingt und neue Kunden über neue Anforderungen auf sich aufmerksam zu machen. Auch dies wird sicher gelingen. (OCH)

ReadSoft präsentiert neue Lösung für eInvoice

ReadSoft präsentiert seine neue Lösung für eInvoice, dabei hat ReadSoft ein Verfahren entwickelt, das die elektronische Rechnungslegung und Übermittlung als standardisierten Prozess in bestehende IT-Umgebungen integriert soll. Alle Arten elektronischer Rechnungsbelege können mit der ReadSoft-Lösung in den gängigen Formaten verarbeitet werden. (CM)

Infobox Readsoft

URL:	http://www.readsoft.de
Firmierung:	Readsoft GmbH
Stammsitz:	Helsingborg
GF/CEO/MD:	Jan Andersson
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061128
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, OCR, Out
DMS Expo	Halle 7, Stand F 061 / G 060

PROJECT CONSULT Kommentar:

Viele Unternehmen haben die Einführung der DM-Systeme erfolgreich abgeschlossen. Jetzt ist es an der Zeit einige Prozesse auf automatische Abläufe umzustellen. Was bietet sich hier besser an, als die automatische Eingangsrechnungsverarbeitung. In naher Zukunft werden immer mehr Unternehmen ihren Rechnungsversand inklusive Signatur elektronisch vornehmen. Da liegt es auf der Hand diese Rechnungen auch entsprechend ihrem elektronischen Format sofort zu verarbeiten und die Daten den entsprechenden Anwendungen zur Verfügung zu stellen. Einige Unternehmen spielen schon seit langem mit dem Gedanken Prozesse in Dunkelverarbeitung laufen zu lassen. Somit ist es nur noch ein kleiner Schritt zur vollständig automatisierten Rechnungsverarbeitung inklusive Freigabeprozess. In diesem Umfeld hat Readsoft bereits mit den Vorgängerversionen von eInvoice gute Erfolge verzeichnen können. Dieses spezielle Anwendungsgebiet der generellen Readsoft-Funktionalität stellt zur Zeit offenbar den größten Anteil der installierten Lösungen. SAP-Installationen sind hierbei einer der Hauptzielmärkte des schwedischen Unternehmens. Die Bereitstellung von Daten wird dabei wichtiger als die Bereitstellung von Dokumenten und Daten für elektronische Archive. Capture nach AIIM positioniert sich so zunehmend als „Fütterungsprozess“ für operative Systeme. (OCH)

PoINT stellt Archiver 2.0 vor

Erstmals auf der DMS EXPO in Köln präsentiert sich der Storage-Spezialist PoINT Software & Systems GmbH. Er stellt auf dem dieses Jahr erweiterten Storage Forum der DMS 2007 die neue Version 2.0 seines PoINT Archivers vor. Die Software archiviert gezielt über die gesamte Netzwerkumgebung Dateien, die der Anwender durch Filter definiert. Highlight der Version 2.0 ist das Tiered Archive File System (PoINT TAFS). Dieses ermöglicht eine mehrstufige Archivierung über Technologiegrenzen hinweg mit zahlreichen Konfigurationsmöglichkeiten. So legt der Anwender die Vorgehensweise und die zu nutzenden Speichermedien fest. Er profitiert von der flexiblen Technologie, indem er je nach Art der Datei das am besten geeignete Speichermedium auswählen kann - gleichgültig ob Festplatte, Band oder optischer Datenträger. Sicherheit wird dabei groß geschrieben: Die Software überprüft mittels eines „digitalen Fingerabdrucks“, ob Dateien oder Speichermedien manipuliert wurden. Ein optio-

naler Verschlüsselungsmechanismus schützt vor externem Zugriff auf archivierte Daten. Damit lassen sich die Vorteile von Wechselmedien mit den Sicherheitsmerkmalen geschlossener Systeme kombinieren.

(CM/NK)

Infobox PoINT

URL:	http://www.pointsoft.de
Firmierung:	PoINT Software & Systems GmbH
Stammsitz:	Siegen
GF/CEO/MD:	Dipl.-Math. Bernd Klee
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Sto, ILM, Arc
DMS Expo	Halle 7, Stand M 005

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein typisches Beispiel, wie Anbieter von Speichern und Speichersubsystemen in den Markt für Archivierung vorstoßen. Natürlich muss nicht jeder immer das Gleiche unter dem Begriff Archivierung verstehen, aber die DMS EXPO war bisher der Hort der traditionellen Anbieter von Archivsystemen, die mit Indexdatenbanken und viel Logik die Inhalte der Archive verwalten. Genau beim Thema Inhalte trennen sich die Wege. Bei PoINT geht es um die technische Umsetzung einer sicheren Speicherung. Veränderungen und Löschungen werden durch intelligente Algorithmen verhindert. Die Kombination unterschiedlicher Medien ist hier zukunftsweisend. Jedoch mit Records Management oder elektronischer Archivierung, selbst mit ILM Information Lifecycle Management im Sinne der SNIA Definition hat dies noch nichts zu tun. Bei dem PoINT Produkt handelt es sich um Datensicherung und um etwas HSM. Nicht umsonst trennt die AIIM international in der Begrifflichkeit „Preservation“ von „Storage“ und den „Manage“-Modulen, die die Inhalte selbst verwalten. Search, Navigation, Metadaten, Records Management, prozessorientierte Regeln sind die Stichworte. Der Anschluss komfortabler Systeme wie von PoINT stellt dennoch eine Bedrohung für die traditionellen Archivsysteme deutscher Prägung dar. Letztere waren häufig sehr stark auf die Handhabung und Verwaltung des Speichermediums fokussiert. Vielfach reicht es aber dem Anwender Lösungen wie DRT 550, Centera, Snaplock oder eben Archiver in ihrem Netzwerk bereitzustellen und die Verwaltung denjenigen Anwendungen zu überlassen, die die Information erstellt haben. Die traditionellen DMS-Anbieter dürfen sich glücklich schätzen, dass dies heute den meisten Anwendern – noch – nicht reicht. (Kff)

OXSEED: Fokus Software as a Service (SaaS)

OXSEED ist eine Software as a Service, eine Lösung für alle Anwendungsfälle im Bereich ECM. Ziel von OXSEED ist es Enterprise Content Management endlich für Unternehmen und Organisationen jeder Größe zu planbaren Kosten verfügbar und einsetzbar zu machen. OXSEED ist über das Internet zu beziehen. Die zentralen Herausforderungen von OXSEED sind: Ra-



santes Wachstum von geschäftsrelevanten Informationen; Verschärfte gesetzliche und regulative Anforderungen; Beherrschung von Medienbrüchen / Prozess-Integration; Fokussierung auf die unternehmerische Kernkompetenz; Trend zur IT-Versorgung und zum Outsourcing. (CM)

Infobox OXSEED

URL:	http://www.oxseed.com
Firmierung:	OXSEED AG
Stammsitz:	Bielefeld
GF/CEO/MD:	Marcus Hartmann, Wolfgang Maas
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS
DMS Expo	Halle 7, Stand C 050

PROJECT CONSULT Kommentar:

Was zeichnet Software as a Service (SaaS) gegenüber dem wenig erfolgreichen Application Service Provider (ASP) Modell aus? Oder haben wir es nur mit einem neuen Etikett zu tun? Schließlich ist die Geschäftsidee die gleiche. Der Provider stellt die Anwendung samt Infrastruktur zur Verfügung und wird für das Betreiben des Systems von seinen Kunden bezahlt. Ein Grund für den geringen Erfolg von ASP Geschäftsmodellen besteht unter anderem darin, dass der Aufwand für den Betrieb jeweils eines eigenen Systems je Kunden nicht unerheblich ist und dadurch sich das ASP Modell häufig nicht rechnet. Mit SaaS soll das nun besser gehen. Basierend auf neuesten Webtechnologien wie AJAX soll dem Anwender im Browser der Komfort einer Desktop Anwendung geboten werden. Gleichzeitig soll durch die Verwendung von Diensten es ermöglicht werden, ein zentrales System für alle Kunden zu verwenden, indem die individuellen Anforderungen der Kunden durch die Abbildung der Prozesse durch die jeweils passenden Dienste abgedeckt werden. Die Wartung und der Betrieb der Systeme sind weniger aufwändig, da die Kundenanwendungen in einem zentralen, mandantenfähigen System zusammengefasst werden können. Damit muss im günstigsten Fall nur noch ein Zentralsystem betrieben werden. Damit wird dieses Modell finanziell interessanter und bietet möglicherweise den Kunden doch eine deutliche Einsparung. Allerdings darf gerade im Bereich des Enterprise Content Managements ein psychologischer Faktor nicht außer Acht gelassen werden. Informationen und Daten werden nicht mehr im Unternehmen aufbewahrt, sondern einem Provider anvertraut. Formal lässt sich über Service Level Agreements regeln, dass der Provider die Qualitätsstandards für den Betrieb einhält und die Verfügbarkeit der Daten sicherstellt. Dennoch ist es letztlich eine Frage des Vertrauens, die Unternehmensdaten einem Provider anzuvertrauen. Gerade für junge Unternehmen wie Oxseed stellt das im Markt eine Herausforderung dar. Sicherlich hilfreich ist es, dass mit active logistics ein Partner dabei ist, der Erfahrungen im Rechenzentrums-Geschäft vorweisen kann. (CJ)

OS Optimal Systems setzt auf LuraTech Technologie

OS Optimal Systems geht Kooperation mit LuraTech ein, so können Anwender der ECM-Suite von OPTIMAL SYSTEMS (OS) ab sofort ihre gescannten Dokumente komprimieren und im PDF/A-Format, dem ISO-Standard für die Langzeitarchivierung, abspeichern. OPTIMAL SYSTEMS (OS) integriert die Software OS_PDF/A-dispatcher, eine OEM-Variante der etablierten Komprimierungssoftware LuraDocument PDF Compressor, in sein Produktportfolio. OS reagiert mit der Produkterweiterung um den OS_PDF/A-dispatcher auf die steigende Nachfrage nach PDF/A-Produkten. (CM)

Infobox OPTIMAL SYSTEMS

URL:	http://www.optimal-systems.de
Firmierung:	OPTIMAL SYSTEMS GmbH
Sitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Karsten Renz
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,17
DRT-Markt Eintrag	OPTIMAL SYSTEMS
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

PDF/A setzt sich als Format für die revisionssichere Langzeitarchivierung seit seiner ISO-Normierung im letzten Jahr in Windeseile durch. Wegen seiner Flexibilität, Eignung für Text und Bilder, Volltext-Indizierbarkeit, Farbumterstützung u.a. Eigenschaften ist für Dokumente aus dem Office-Umfeld keine Alternative in Sicht. Auch die ursprünglich gegen das proprietäre Adobe-Format vorgebrachten Bedenken fallen seit der ISO-Normierung weg. Optimal System beschreitet mit der Integration einer OEM-Lösung von LuraTech den sicheren Weg, indem es die Kosten und Risiken einer Eigenentwicklung spart und auf die Technologie eines der Marktführer in Deutschland setzt. Allein die Ankündigung der Unterstützung eines bestimmten Speicherformats wird keine Neukunden generieren. Optimal Systems kündigt hier etwas an, was sowieso zu einer Selbstverständlichkeit wird. Stellt sich die Frage, was Optimal Systems sonst noch zu bieten hat. Mit OS|ECM verfügt das Unternehmen aus Berlin über eine recht vollständige, integrierte Suite von ECM-Funktionen. In zahlreichen Branchen konnte Optimal Systems mit speziellen Lösungen Fuß fassen. Hierzu zählen Kommunalverwaltungen ebenso wie die Gesundheitsbranche. Dennoch liegt der Fokus der Entwicklung weiterhin auf der Schaffung eines universell einsetzbaren Werkzeuges. Kommentare von Anwendern auf Benchmark bescheinigen dem Produkt einfache Installierbarkeit und ein gutes Preis/Leistungsverhältnis. Optimal Systems dürfte daher im Konsolidierungsprozess gute Chancen nicht nur auf das Weiterleben der Firma – in den vergangenen Jahren gab es mehrfach Gerüchte, dass Optimal Systems zum Verkauf steht – sondern auch auf eine Ausweitung der Kundenbasis haben. (JH)

Oracle Database 11g ab sofort verfügbar

Oracle gibt bekannt, dass die neueste Version seiner Datenbank Oracle Database 11g ab sofort verfügbar ist. Die neue Version soll „Unternehmen helfen die Informationsverwaltung leichter zu bewältigen, als auch Aufgaben wie starkem Datenwachstums oder schnell wechselnde Wettbewerbsbedingungen besser zu meistern“. Oracle Database 11g wurde außerdem mit vier neuen Optionen ausgestattet: Oracle Real Application Testing; Oracle Advanced Compression; Oracle Total Recall; und Oracle Active Data Guard. (CM)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN: 871460
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit 11g braucht man eigentlich kein separates ECM, so die Meinung von Oracle. Unstrukturierte und schwach strukturierte Informationen, landläufig Dokumente genannt, können doch in der Datenbank direkt als BLOB verwaltet werden. Replikation, Suchmaschine, beliebige Skalierbarkeit, Transaktionssicherheit, Sicherung, Verteilung der Lösung – all dies sind Standardeigenschaften einer großen Datenbanksoftware wie Oracle. Das Unternehmen Oracle verfolgt im Markt für DRT-Lösungen mehrere Strategien. Einerseits wird die Datenbank selbst zur ECM- und DAM-Maschine, andererseits wurde mit der Übernahme von Stellent der traditionelle ECM-Markt erschlossen. Die Gartner Group sieht Oracle zumindest schon auf dem Weg in den oberen rechten Quadranten – und nicht erst durch die Übernahme von Stellent. Auch wenn beide Produktansätze noch nicht vollständig integriert und harmonisiert sind, auch wenn man noch nicht von einer geschlossenen ECM Suite sprechen kann, ist Oracle zu einem ernstzunehmenden Wettbewerber für die anderen Großen im ECM-Markt geworden – zumindest von der Marktpositionierung her. Noch fehlen Oracle die großen Case-Study-Installationen, noch gibt es nicht ausreichend Integratoren, die sich auf ECM-Lösungen fokussiert haben. Es ist daher zu erwarten, dass erst im nächsten Jahr Oracle die PS richtig auf die Straße bringen kann. (Kff)

Open Text stellt neue SAP-Lösungen vor

Open Text stellt zusammen mit seinem Partner SAP auf der DMS Expo seine neuen Lösungen, sogenannte 360-Grad-Applikationen vor. Mit Supplier Information Management (SIM) und Employee Information Management (EIM) sollen die Personal- und Einkaufsabteilungen von Unternehmen eine Rundumsicht auf Lieferanten- und Mitarbeiterinformationen erhalten,

dieses soll in Form elektronischer Akten möglich sein, welche man in seine Prozesse integrieren kann. Die dritte 360-Grad-Applikation, ist die Lösung Customer Information Management (CIM), sie wird in der 2.0 Version vorgestellt und ist besonders für SAP-Kunden und ergänzt die von SAP vertriebene Open-Text-Lösung für den Zugriff auf SAP-Dokumente SAP Document Access by Open Text. (CM)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo, Kanada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070720
Benchmark Rating:	Gruppe A: 4,86
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc
DMS Expo	Halle 7, Stand G 081 / I 080

PROJECT CONSULT Kommentar:

Open Text hat sich für einen dornigen Weg zwischen den beiden Riesen SAP und Microsoft entschieden. Open Text sieht sich als Anbieter des ECM-Ökosystems (siehe PROJECT CONSULT Newsletter 20070817), dass die verschiedenen Systeme zusammen mit Produkten von Open Text in einer Landschaft vereinigt. Ungeachtet dessen, dass natürlich auch SAP und Microsoft mit DUET und anderen Initiativen die direkte Kopplung von SAP- und Microsoft-Welt voranbringen wollen, gibt es auffällige Lücken in beiden Portfolios, die man gut mit ECM-Komponenten füllen kann, so z.B. Sharepoint und SAP besitzen keine Archivierung. Aber will sich Open Text allein auf die Lückenbüßer-Rolle beschränken? Mit Sicherheit nicht. Anders ließ sich auch die international führende Rolle als einziges traditionelles ECM-Unternehmen im führenden Magic Quadrant von Gartner nicht halten. So wird auch bei Open Text am Zusammenbau eines Portfolios gebaut, dass dem Anspruch einer ECM Suite gerecht werden kann. Dabei bleibt vieles aus den Aufkäufen der Vergangenheit auf der Strecke, bzw. werden die noch vorhandenen Anwender mit Produkt-Weiterentwicklungs- und Übergangsplänen noch ruhig gehalten. Der Fokus verschiebt sich jedoch immer mehr auf spezielle Lösungen für besondere Problemfälle oder Branchen. Hier ist Open Text im Vorteil zu den meisten Mittelständlern, da Open Text in nahezu jeder Branche und für jedes dokumentenlastige Szenario auf gute Referenzen verweisen kann. Dies zeigt sich auch in der Ankündigung der Module für CIM, SIM und EIM. Der Trend geht vom generalistischen ECM weg zum spezialisierten ECM. (Kff)



Microsoft, OOXML, ISO, DIN und ein kleiner Skandal

Office Open XML ist ein auf XML basierendes Dateiformat von Microsoft für Büroanwendungspakete, das als offener Standard den problemlosen Daten- und Dateiaustausch ermöglichen soll. Der Standard wurde von dem technischen Komitee 45 (TC45) der Ecma International anerkannt und wird bereits im 2007 Microsoft Office System verwendet. Der DIN Ausschuss hat am 21. August 2007 Open XML mit großer Mehrheit für die ISO Zertifizierung empfohlen. (SMe/Rko)

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070620
Benchmark Rating:	Gruppe A: 4,94
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand D 061 / E 060

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das ist schon ein starkes Stück. Ein - wenn auch großer - Hersteller versucht seinen eigenen XML Standard für Dokumente mit zweifelhaften Methoden bei der ISO Abstimmung durchzusetzen, obwohl es seit Jahren einen Standard gibt, der bereits im Markt eingeführt ist. Auch mit XPS kontra PDF gibt es einen ähnlichen Anlauf. Ende August hatte sich der Ausschuss beim Deutschen Institut für Normung (DIN) mit großer Mehrheit für die Übernahme von Microsofts Dokumentenformat Office Open XML (OOXML) ausgesprochen. Das Verfahren war allerdings dubios. Nachdem die European Computer Manufacturers Association (ECMA) im Dezember 2006 OOXML als eigenen Standard anerkannt hatte, erhielt das DIN einen Antrag auf ein beschleunigtes "Fast Track"-Verfahren für das Dokumentenformat. Noch in 2006 wurde in Windeseile und ohne besonders spezielle Information über die Medien eine Arbeitsgruppe initiiert. Der zuständige Obmann der Arbeitsgruppe nahm neben IBM und Sun fast nur Microsoftlastige Vertreter in den Arbeitskreis auf. Dazu gehören das Microsoft-Lizenzhaus PC-Ware, OpenLimit, die für Microsoft Signatlurlösungen entwickeln, CIT sowie Dialogika, das für Microsoft an einem "Open-XML-Translator" arbeitet. Aus dem Behördenumfeld und dem Sektor E-Government durften das frühzeitig Windows Vista testende niedersächsische Justizministerium, der kommunale norddeutsche Dienstleister Dataport, die Kommanditgesellschaft Bremen Online Services, die Hamburger Finanzbehörde, das Auswärtige Amt sowie das Bundesinnenministerium Vertreter schicken. Mit dabei war auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), der 2002 einen Rahmenvertrag über den Erwerb von Softwareprodukten mit Microsoft abgeschlossen hat. Vertreter der Deutschen Telekom und Google wollten gegen den Vorschlag stimmen, durften aber nur als

nicht-stimmberechtigte Gäste an der Sitzung teilnehmen und ihre Bedenken vortragen. Der Vertreter des DStGB wollte vorzeitig gehen, aber seine Stimme für OpenXML trotzdem geltend machen. Schlussendlich wählten IBM, Sun, das Auswärtige Amt und das Innenministerium mit einem mit Korrekturvorschlägen versehenen Nein. Zwölf andere Ausschussmitglieder gaben ein „Ja“ unter Vorbehalt, eines ein uneingeschränktes „Ja“ ab. Dieses Vorgehen kann man nur als skandalös bezeichnen. Hier ist versucht worden die Interessen einer einzigen Firma in einem Standard umzusetzen, indem die „Geschworenen“ aus dem Lager und Umfeld Microsofts kommen. Mittlerweile formiert sich ein massiver Widerstand gegen das Abstimmungsergebnis. Hier die wichtigsten Gründe gegen OOXML

1. Es gibt schon eine Norm ISO26300, auch Open Document Format (ODF) genannt: eine doppelte Normung erhöht die Kostenbelastung für Wirtschaft, Regierungen und Bürger.
2. Es existiert keine belegte Implementierung der OOXML Spezifikation: Microsoft Office 2007 unterstützt ein Derivat von OOXML, aber kein Dokumentformat, das mit der Spezifikation übereinstimmt
3. In dem Spezifikationsdokument fehlen Informationen, zum Beispiel wie ein autoSpaceLikeWord95 oder ein useWord97LineBreakRules funktioniert
4. Mehr als 10% der Beispiele in der Spezifikation sind nicht XML-valide
5. Es ist nicht garantiert, dass jeder eine Software schreiben kann, die vollständig die OOXML Spezifikation erfüllt, ohne sich einer Patentbedrohung und Lizenzverpflichtungen auszusetzen
6. Die Spezifikation verletzt andere ISO Normen, wie zum Beispiel ISO 8601 (Darstellung von Datum und Uhrzeit), ISO 639 (Namen- und Länderkürzel) oder ISO/IEC 10118-3 (Kryptographischer Hash)
7. Es ist ein Fehler im Tabellenkalkulationsformat, welches ein Einfügen eines Datum vor dem Jahr 1900 unmöglich macht: diese Fehler betreffen sowohl die OOXML Spezifikation als auch Software-Produkte wie Microsoft Excel 2000, XP, 2003 oder 2007
8. Die Norm wäre nicht aus der versammelten Erfahrung und Expertise von allen interessierten Kreisen (z.B. Produzenten, Verkäufer, Käufer, Nutzer und Regulierern) gespeist, sondern nur durch Microsoft allein

Es ist fraglich, ob die getroffene Entscheidung eine wirklich tragbare DIN Norm wäre und in der Praxis akzeptiert würde. Weiter stellt sich die Frage warum sich das DIN oder zumindest Mitarbeiter des DINs so einen Bärenienst erweisen. Das Ansehen des DINs hat bei dem in diesem Fall gewählten Vorgehen sicherlich massiv gelitten. Da nützt es auch nichts, wenn der Betreuer des Arbeitskreises beim DIN in der Presse beteuert "Das Abstimmungsprozedere lief regelkonform und nach Absprache der Ausschussmitglieder ab". Wenn man gewollt hätte, dass ein echter Standard definiert wird, hätte das DIN sicherlich mehr Wert auf ausgewogene Mitgliederstrukturen der Arbeitsgruppe geachtet.

Man stelle sich nur vor bei der Festlegung einer DIN-Norm für „Strom aus der Steckdose“ würde das DIN in die Arbeitsgruppe vor allem Vertreter der Atomlobby und nur einige Grüne einladen. Das Ergebnis so einer Abstimmung wäre auch vorhersehbar, selbst wenn das Abstimmungsprozedere einwandfrei verläuft. Ähnliches ist aus Skandinavien und der Schweiz zu berichten. Eine Arbeitsgruppe des schwedischen SIS stimmte am 28. August mit überwältigender Mehrheit für eine ISO-Standardisierung von Microsofts OOXML, nachdem überraschend 23 neue Firmen zu der Abstimmung zugelassen wurden. Für alle die gegen den Microsoft OOXML als Standard sind bietet sich der Link <http://www.nooboxml.org/petition-de> an. Dort haben bis zum Start der DMS Expo 2007 mehr als 44.000 Personen weltweit gegen OOXML gestimmt. Sie fordern stattdessen einen Hersteller unabhängigen offenen Standard, den es mit OpenDocument (ODF) schon gibt. China, Indien und Brasilien haben inzwischen gegen einen ISO-OOXML Standard gestimmt und es bleibt zu hoffen, dass Microsoft auf diesem Gebiet nicht das Feld überlassen wird. (RKO)

Mentana und Sivilis mit SAP Schnittstelle

Die Bearbeitung, Prüfung und Buchung von Eingangs-Rechnungen (z. B. von Lieferanten) gehört zu den zeitintensivsten Arbeitsabläufen in der Administration. Dieser Vorgang lässt sich größtenteils automatisieren. Die Mentana-Claimsoft AG, Spezialist für elektronische Signaturen und Verifikation, hat gemeinsam mit dem erfahrenen SAP Partner SIVIS GmbH aus Karlsruhe eine Schnittstelle zur Verifikation von elektronischen Eingangsrechnungen für die Produktfamilie SAM - Invoice Management entwickelt. Die Produktfamilie SAM - Invoice Management ist die Lösung zur automatisierten Verarbeitung von Eingangsrechnungen für Unternehmen im Einsatz mit SAP. Die Schnittstelle SAM Signature Verifier übergibt die Eingangsrechnungen on the fly an den Massenverifikationsserver M-Doc AutoVerifier und leitet die Originalrechnung nach der Verifikation mit dem Verifikationsprotokoll als PDF Anlage an das SAP Archiv und zur Weiterverarbeitung weiter. (CM/AP)

Infobox mentana-claimsoft

URL:	http://www.claimsoft.de
Firmierung:	mentana-claimsoft AG
Stammsitz:	Spreenhagen
GF/CEO/MD:	Dipl.-Ing. Axel Janhoff
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Mentana-Claimsoft AG liefert seit kurzem die Verifikationssoftware für eine bereits bestehende Belegeingangsbearbeitung. Diese wird von der SIVIS GmbH entwickelt und unter dem Namen SAM als Suite vermarktet. Der Namens-

raum der SAM-Software ist in SAP geschützt. Mit der Anbindung an das SIVIS-System erweitert Mentana-Claimsoft seinen Anwendungsbereich, der bisher eher im Projektgeschäft (z. B. Bau) lag und tritt ein in die große Zahl der ERP-Randsystemlieferanten. Wir vermuten, dass der Zugriff auf die Mentana-Verifikationssoftware wohl erst im neuen SAM-Release 3.2 zum Einsatz kommt. Dieses ist für September angekündigt. (AP)

MACH präsentiert flexibles Verwaltungsmanagement

„Wir zeigen in Köln, wie ein integriertes IT-System für Dokumentenmanagement, Vorgangsbearbeitung und Archivierung die Basis für erfolgreiches E-Government und optimierte Verwaltungsprozesse bilden kann.“ Das sagt Produktmanager Geert-Christoph Gabriel im Vorfeld der DMS EXPO. Zahlreiche Behörden und öffentliche Einrichtungen hätten es mit Unterstützung der MACH Software geschafft, die Kundenfreundlichkeit zu erhöhen, Medienbrüche abzubauen, kürzere Bearbeitungszeiten zu erzielen und mehr Transparenz zu schaffen. „MACH InformationManager bietet mit seinem durchgängigen Workflow – vom Eingang eines Antrages bis zum Bescheid und der finanziellen Abwicklung – eine praxisgerechte und effiziente Arbeitshilfe“, erläutert Gabriel. (CM/NK)

Infobox MACH

URL:	http://www.mach.de
Firmierung:	MACH AG
Stammsitz:	Lübeck
GF/CEO/MD:	Dr. Jan Müller-Ontjes (Vorsitzender), Dr. Margrit Müller-Ontjes
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,0
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, ECM, BPM, Wf, Arc, Col
DMS Expo	Halle 7, Stand A 058

PROJECT CONSULT Kommentar:

Soweit der „Werbeflock“. Viel Substantielles ist den Ankündigung von Mach nicht zu entnehmen. Da hilft nur, einmal etwas tiefer in die Produkte zu blicken und das „Marketinggeschwurbel“ zu überhören. Schwerpunkt des Leistungsangebotes von Mach sind Lösungen für das integrierte Verwaltungsmanagement für die öffentliche Verwaltung mit Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden sowie gemeinnützige Organisationen, Forschungsinstitutionen und Universitäten. Zu den angebotenen Modulen gehören Finanzmanagement, Personalmanagement, Anlagenmanagement und viele andere Komponenten – und natürlich auch Dokumentenmanagement. Die Kombination ist z.B. im DOMEA-Umfeld ein echter Wettbewerbsvorteil gegenüber Anbietern, die nur Dokumentenmanagement und Vorgangsbearbeitung allein anbieten. Zusammengeführt wird dieses Angebot auf einer einheitlichen Plattform und bildet so ein modulares aber in sich geschlossenes Ganzes. Hier liegt der eigentliche USP von MACH. In Punkto Workflow



– oder Vorgangsbearbeitung – deckt MACH nun alle Schritte vom Eingang über die Bearbeitung bis zur Ausgabe ab. MACH adressiert damit nicht die klassischen Aufgabengebiete und Fachanwendungen der Verwaltung sondern optimiert die internen Verwaltungsabläufe. Angesichts des laufenden Wechsels von der Kameralistik zu etwas moderneren Methoden ein großer Markt, der gern gleich mit einer Software mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen möchte – Dokumentenmanagement, Workflow, Finanzmanagement und Verwaltungsoptimierung. (Kff)

LuraTech präsentiert Produktportfolio rund um PDF/A

PDF/A – das ISO-zertifizierte Format für Langzeitarchivierung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Erste Unternehmen haben die Praxistauglichkeit des Formates in Form von Projekten auf Abteilungsebene überprüft. Sie sind von den Vorteilen von PDF/A überzeugt und planen dessen unternehmensweiten Einsatz. Hierzu bietet die LuraTech Europe GmbH ein umfassendes Produktportfolio an, das sie auf der DMS EXPO dem Messepublikum präsentiert. Im Mittelpunkt steht der LuraDocument PDF Compressor, der PDF/A-Dateien aus gescannten Dokumenten erstellt. Die Besonderheit ist, dass dabei die Dateigrößen auf ein Minimum komprimiert werden und die PDF/A-Datei im Volltext durchsuchbar ist. Weiterhin zeigt der Berliner Kompressionsspezialist seinen LuraDocument PDF Printer. Als virtueller Druckertreiber konvertiert er Office- oder CAD-Dateien und alle anderen elektronischen Dokumente, die das Unternehmen selbst erzeugt oder per E-Mail erhält, komfortabel und sicher in das PDF/A-Format. Außerdem können sich Besucher der DMS EXPO von dem Leistungsumfang des LuraDocument PDF Validators überzeugen. Er überprüft, ob die zu archivierenden Dateien dem ISO zertifizierten Regelwerk entsprechen. Zu finden ist die LuraTech Europe GmbH am Messestand des PDF/A Competence Center. Diesen internationalen Verband, der den Informations- und Erfahrungsaustausch rund um PDF/A fördert hat das Unternehmen als Gründungsmitglied mit initiiert. (NK)

Infobox LuraTech

URL:	http://www.luratech.de
Firmierung:	LuraTech Europe GmbH
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Dipl.-Ing. Carsten Heiermann
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Arc
DMS Expo	Halle 7, Stand E 050

PROJECT CONSULT Kommentar:

Noch vor einigen Jahren verband man den Namen Luratech mit der JPEG2000-Kompression. Nunmehr ist PDF/A in

den Vordergrund gerückt. Vor 3 Jahren, als PROJECT CONSULT für ein größeres Projekt nach PDF/A-Konvertieren in Deutschland suchte, herrschte gähnende Leere – und bei einigen DRT-Anbietern sogar Unverständnis, wozu denn PDF/A gut sein sollte. Damals befand sich der Standard auch noch im Entwicklungsstadium und keiner wollte so recht an den Erfolg glauben. Heute gibt es sogar einen Verband für PDF/A. Nein, man würde dem PDF/A Competence Center Unrecht tun, denn die Verbandsziele sind nicht nur auf diesen Standard ausgerichtet, denn dahinter verbirgt sich die Association for Digital Document Standards (ADDS). Irgendwann, wenn PDF/A „durch ist“ kann man sich so neuen Zielen widmen. Zumal es auch wenig erscheint, für die Promotion eines Dokumentenformates extra einen Verband zu gründen, schließlich gibt es auch keinen Verband zur Förderung des alten ITU-Standards. Die Promotion ist aber das Ziel des Competence Centers und sie hat Erfolg. Heute ist in Deutschland PDF/A kein Unbekannter mehr, hat weitgehende Akzeptanz gefunden und ist dabei, die herkömmliche TIFF/Kompression zu verdrängen. Luratech war von Anfang an dabei und gehört zu denjenigen Mitgliedern des Competence Centers, die mit am Meisten vom Erfolg profitieren. So ist es nicht verwunderlich, dass Luratech inzwischen mit einem weitgefächerten Angebot rund um PDF/A alle möglichen und unmöglichen Anforderungen abdeckt. Viel Raum lassen dabei Adobe und die Open Source Gemeinschaft nicht, da PDF/A als ISO Norm 19005 allgemein verfügbar ist. Der Adobe PDF Viewer in Version 8 kann schließlich auch ein PDF/A validieren – allerdings nicht im Massenbetrieb. Alle Produkte zielen daher auf die serverseitige Erstellung und Validierung großer Mengen von PDF/A-Objekten. Angesichts der Vielfalt der Inhalte und Formate mit Besonderheiten wie CAD, eingebetteten Bildern oder aktiven Links ins Internet gibt es Handlungsspielraum genug. Auch können Konverter, die direkt aus E-Mails PDF/As generieren, beim E-Mail-Management und der Archivierung sehr von Vorteil sein. Für die nächste Zeit wird Luratech damit gut beschäftigt sein – doch was kommt danach? Vielleicht doch noch einmal XPS oder andere Formate? (Kff)

KOFAX mit Document Exchange Server

Die DICOM Group Tochter KOFAX stellt mit dem Document Exchange Server ein Produkt vor, das die Prozesse der Dokumentenverarbeitung optimiert. Im Sinne einer dokumentorientierten Business Process Automation bietet die Lösung eine einheitliche Behandlung unterschiedlichster Formen und Typen von Dokumenten, um sie performant Geschäftsprozessen zur Verfügung zu stellen. Der Document Exchange Server ist damit das Bindeglied zwischen der reinen Erfassung, der Verarbeitung und der Bereitstellung von Dokumenten an nachgeordnete Prozesse. Der Server bietet auch Anbindung von Multifunktionsgeräten, die bisher losgelöst von zentralen Verwaltungskomponenten Dokumente in das File- oder E-Mail-

System überstellten. Eine wichtige Komponente ist die zentrale Administrationskonsole. (SMe)

Infobox Kofax

URL:	http://www.kofax.com
Firmierung:	Kofax Image Products Inc.
Stammsitz:	CA, USA
GF/CEO/MD:	Rick Murphy
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Kofax
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klass
DMS Expo	Halle 7, Stand B 041 / E 040

PROJECT CONSULT Kommentar:

Seit der Übernahme des wichtigsten Wettbewerbers Captiva durch EMC, hat KOFAX seinen Markt ausweiten können und sich als führenden Anbieter im Capture-Segment etabliert. Die Intelligent Capture & Exchange Suite wurde jetzt mit dem Element Document Exchange Server vervollständigt. Die Kofax Intelligent Capture and Exchange Suite ist eine modular aufgebaute Lösung, die bestehende Technologien und Infrastrukturen von Kofax beinhaltet und mit neuen Leistungsmerkmalen kombiniert. Die gesamte Intelligent Capture and Exchange Suite ermöglicht den Zugriff über SOA-konforme Webservice-Schnittstellen und bietet eine auf gängigen Standards basierende Entwicklungs- und Verwaltungslösung, die skalierbar und sicher ist. Diese Webservices können von ihren Unternehmensanwendungen mit Standard-Protokollen und -Entwicklungswerkzeugen genutzt werden. Außerdem enthält das Produktpaket ein optionales Entwicklungs-Kit, das die zusätzliche Herstellung von Modulen zur Abstimmung der Suite auf bestehende ECM-Systeme, Archive, Workflows oder andere Dienste ermöglicht. Konnte bisher das Capturing weitestgehend nur durch die Verwendung von Scannern und der entsprechenden Capture-Lösung durchgeführt werden, wird nun der Erfassungsprozess auf elektronische Dokumente erweitert. Zunehmend unterschiedliche nicht nur papierbasierende Formen von Informationen (z.B. Fax-Nachrichten, Instant Messages oder E-Mails), die entsprechenden Geschäftsprozessen zugeführt werden müssen, sind auf anderem Weg zu erfassen. Die Intelligent Capture and Exchange Suite scheint in der vorliegenden Version, die Kluft zwischen papierbasierenden und elektronischen Dokumenten zu überbrücken. Informationen von praktisch jeder Quelle und jedem Format können erfasst und Informationen mit der IT-Infrastruktur des Unternehmens (z. B. ERP-Anwendung, Dokumentenmanagement oder CRM-Anwendung) ausgetauscht werden. Geschäftsprozesse können erheblich verbessert werden. Kofax bietet damit die Möglichkeit, von der eher zentralen Erfassung hin zu einem intelligenten, dezentralen Capturing zu gelangen. (WKo)

Kodak mit neuen Scannern

Kodak stellt auf der DMS Expo zum ersten Mal in Deutschland seinen neuen Allround-Abteilungs-scanner der »i1400«-Serie vor. Die neue Serie beinhaltet

drei Modelle, welche vielseitig besonders für die verschiedensten Anforderungen in Abteilungen geeignet sein sollen. Die Multifunktionsgeräte verarbeiten vielfältige – auch überlange und ungewöhnlich zugeschnittene – Vorlagen. Durch die Erweiterungen in den „Perfect Page“-Funktionen sollen die Scanner nun für alle möglichen Herausforderungen einsetzbar sein. Zudem besitzen die Modelle integrierte Dokumenten-Imprinter. (CM)

Infobox Kodak

URL:	http://www.kodak.com
Firmierung:	Kodak GmbH
Stammsitz:	NY, USA
GF/CEO/MD:	Antonio Perez
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap
DMS Expo	Halle 7, Stand B 041 / E 040

PROJECT CONSULT Kommentar:

Rechtzeitig zur DMS-Expo rundet Kodak seine Palette der Abteilungsscanner nach oben hin ab. Die neue i1400er-Serie bietet im Vergleich zu den bisher angebotenen Abteilungs-scannern einen erheblich größeren Durchsatz pro Tag. Außerdem können nun so gut wie alle Vorlagen gescannt werden. Dies sowohl was die Länge (max. 863 mm) betrifft als auch die Vorlagenstärke (z.B. von Pergamentpapier bis zu Karton) und die Vorlagenqualität. Diese Modelle eignen sich damit besonders für lange Dokumente aus den Bereichen Medizin, Kreditwesen und Forschung. Sie bieten eine schnelle und zuverlässige Verarbeitung von sehr unterschiedlichen Belegen im Posteingang. Eine interessante Option ist die Möglichkeit, ein Flachbett einzusetzen. Preislich liegt Kodak bei diesen Scannern zum Teil sogar wesentlich unter den Wettbewerbsprodukten. Und dies obwohl der automatische Imprinter, der die gescannten Dokumente auf der Rückseite kennzeichnet, bereits integriert ist. Dies muss bei anderen Herstellern als Option hinzugekauft werden. Die bewährte „Perfect Page“-Technologie wurde um zusätzliche Funktionen erweitert, was auch den anderen Scannern zugute kommt. Im High-End-Bereich hat sich der Produktions-Scanner i1860 etabliert. Mit dem i1840 bietet nun Kodak einen Hochleistungsscanner mit etwas weniger Durchsatz an, aber ansonsten denselben Vorzügen des „großen Bruders“. Als besonderes Schmankerl erhalten ab sofort Kodak-Kunden beim Kauf eines i1840 oder i1860 die Installation und das Operatortraining im Gesamtwert von 1.135 EUR kostenlos. Beim Kauf eines i1860 erhalten sie zusätzlich noch einen Papier-Rüttler im Wert von 800 EUR. Kodak macht hier wohl Ernst bei der Besetzung des High-End-Scanner-Segments. (WKo)

iTernity zeigt compliant Storage für SAP und Microsoft

Wie „einfach und kostengünstig rechtssichere Speichertechnologie für SAP- und Microsoft-Business-



anwendungen“ sein kann, zeigt der deutsche Hersteller Pyramid auf der DMS Expo 2007 an Stand G29. Mit seiner Content Addressed Storage (CAS) Lösung iTernity beweist Pyramid: Optische Speicher sind von gestern, die Zukunft gehört festplattenbasierten Systemen mit intelligenter Hash Technologie. In Köln tritt der Hersteller mit drei ausgesuchten Kooperationspartnern auf: Die Artefact4you AG realisiert mit iTernity rechtskonforme DMS Lösungen für SAP-Anwendungen. Auf Microsoft Umgebungen spezialisiert ist das deutsch-irländische Unternehmen Viprocom, das eine voll integrierte iTernity CAS Anbindung für Sharepoint (MOSS), Office und Outlook (Exchange) zeigt. Mit dem Office Business Gateway (OBG) präsentiert Viprocom eine Record Management Plattform, mit der beliebige Informationen aus allen Geschäftsanwendungen integriert und über iTernity rechtssicher abgelegt werden können. Der Storage-Spezialist American Megatrends (AMI) stellt am iTernity Partnerstand ausgereifte SAN und NAS Systeme vor, die sich in Verbindung mit der iTernity CAS Head Lösung nach einem flexiblen und beliebig skalierbaren Baukastensystem zu so genannten Unified Storage Systemen zusammenstellen lassen. Den Messebesuchern wird gezeigt, wie SAN, NAS und rechtssichere CAS Speicher auf einem einzigen zentral verwaltbaren Speichersystem vereint werden. (NK)

Infobox Iternity

URL:	http://www.iternity.com
Firmierung:	Iternity - Business Unit der Pyramid Computer GmbH
Sitz:	Freiburg
GF/CEO/MD:	Frieder Hansen & Niko Hensler
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Sto, ILM
DMS Expo	Halle 7, Stand G 029

PROJECT CONSULT Kommentar:

iTernity setzt auf den direkten Anschluss von WORM-Speichersystemen in Netzwerk-, SAP und Microsoftumgebungen. Damit ist iTernity ein typischer ILM-Vertreter, der herkömmliche Archivsystemlösungen überflüssig machen will. Hier ist besonders die Verbindung von Records Management zur Verwaltung der Objekte mit den Speichersystemen interessant, wie sie auch von iTernity mit Partnern demonstriert wird. Die Trennung von Verwaltung der Objekte von der reinen Speicherung bietet einerseits Vorteile, kann aber im Sinne einer echten Langzeitarchivierung zu Problemen führen. Kontrollierte Datenredundanz auf verschiedenen Medien – darunter auch Offline-Sicherheitskopien, lässt sich mit solchen ILM-Konzepten nur eingeschränkt realisieren. Im Übrigen liegt diese Strategie im Trend, wie besonders NetApp erfolgreich zeigen kann. Übrigens basiert iTernity mit CAS auf dem gleichen Prinzip der Encodierung der WORM-Speicher wie die EMC Centera – ist nur deutlich günstiger. (Kff)

IQDoQ pusht Unternehmensprozesse

Unter dem Motto „Vitamine für Ihre Prozesse“ präsentiert die IQDoQ GmbH auf der DMS 2007 neben klassischen Dokumentenmanagement-Lösungen die nahtlose Bearbeitung stark bis wenig strukturierter Vorgänge in Unternehmen. Dazu bringt das Materna-Tochterunternehmen verschiedene Themenlösungen mit nach Köln, wie die elektronische Personal-, Kunden- und Vertragsakte sowie das kaufmännische Archiv, die branchenübergreifend einsetzbar sind. Neu hinzu gekommen ist die elektronische Projekttakte, mit der auch schwächer strukturierte Prozesse und individuelle Ablagestrukturen komfortabel abgebildet werden können. Sie richtet sich an produzierende Unternehmen aus der Industrie, aber auch an Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Alle Themenlösungen basieren auf der neuesten Version 4.7 des Archiv- und Dokumenten-Management-Systems HyperDoc. Abgerundet wird das Ausstellungsprogramm durch die Themen Output-Management und Application Service Providing (ASP). (NK)

Infobox IQDoQ

URL:	http://www.iqdoq.de
Firmierung:	IQDoQ GmbH
Stammsitz:	Bad Vilbel
GF/CEO/MD:	Werner Schäfer, Dr. Winfried Materna, Helmut an de Meulen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	IQDoQ
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Col, BPM, Arc, COLD
DMS Expo	Halle 7, Stand E051

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Bereich Dokumentenmanagement und Archivierung ist die IQDOQ seit langem Zuhause. Mit der überarbeiteten Variante der elektronischen Akte setzt IQDOQ nunmehr verstärkt auf das Thema Prozesse ohne allerdings eine eigene Production-Workflow-Engine mit BPM- und Prozessdesign-Anspruch standardmäßig anzubieten. IQDOQ setzt eher auf adhoc-Workflow und Postkorb-Verfahren. Business Process Management liegt im Trend. Wer schon Archiv und Dokumentenmanagement einsetzt, macht sich jetzt an die Prozesse, wo das größte Effizienzpotential schlummert. Viele benötigen hierfür aber keine vordefinierten Prozesse oder gar komplexe BPM-Systeme, da die Generierung von Abläufen durch den Mitarbeiter zur Laufzeit variabler ist, collaboratives Bearbeiten unterstützt und keine starre Vordefinition mit Ausnahmeregeln erfordert. Besonders als Einstieg ist diese einfachere Variante des Workflows sicherlich erfolgversprechend. Man muss nur halt die elektronische Akte entsprechend im Markt positionieren und die Workflows um sie herum garnieren. (Kff)

Interwoven mit E-Mail Management

Passend mit WorkSite 8.2 bietet Interwoven jetzt ergänzend auch das Management von E-Mails an. Interwoven legt dabei Wert darauf, dass es sich um eine integrierte Lösung und nicht um E-Mail-Archivierung handelt. Die Lösung kann auch in Verbindung mit mobilen Geräten genutzt werden. Anwenden soll es zudem einfacher gemacht werden ihre E-Mails mit Tags zu versehen um das Ablegen und Wiederfinden zu vereinfachen und die Ablage durch Drag&Drop zu eliminieren. Ist eine E-Mail erstmal mit Tags versehen, kann eine Reihe an Automatismen genutzt werden um das tägliche Arbeiten zu vereinfachen, wie z.B. die automatische Ablage in den richtigen Ordnern. Das E-Mail-Management ist nur ein weiterer Baustein in der aktualisierten Version von Worksite 6.2. Weitere Schwerpunkte sind die Integration von Microsoft VISTA, Exchange, MOSS 2007 und der übrigen Office-Produktlinie. Außerdem unterstützt Interwoven Worksite als Alternative Linux. (KM)

Infobox Interwoven

URL:	http://www.interwoven.com
Firmierung:	Interwoven Inc.
Stammsitz:	Sunnyvale / CA (USA)
GF/CEO/MD:	Max Carnecchia
Börse:	WKN:A0BMP5
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, ECM, DMS, BPM, DAM, EAI
DMS Expo	Halle 7, Stand E 061 / F 060

PROJECT CONSULT Kommentar:

Vom Portal- und Web-Content-Management kommend positioniert sich nunmehr Interwoven als ECM-Anbieter. Zu einem vollständigen ECM-Portfolio gehört heute natürlich auch das E-Mail-Management. Ein sinnvoller Umgang mit E-Mail innerhalb des Enterprise Content Managements stellt eine der größten Herausforderungen dar – technisch, organisatorisch und unter Compliance-Gesichtspunkten. In wenigen Anwendungssituationen ist es möglich, E-Mails automatisch zu kategorisieren und indizieren, da E-Mails in der Regel nicht ausreichend auswertbare Metadaten enthalten. Daher ist fast immer die Interaktion des Empfängers der E-Mail notwendig. Hier stellt es sich in der Praxis oft heraus, dass für eine sorgfältige und genaue manuelle Kategorisierung und Verschlagwortung häufig die Zeit fehlt, so dass E-Mails häufig nicht dem richtigen Ort im ECM zugeordnet werden. Jede Vereinfachung dieser Interaktion, wie von Interwoven vorgestellt, stellt daher einen Fortschritt dar, insbesondere dann, wenn der Anwender in der Umgebung bleiben kann, in der er auch seine E-Mails bearbeitet. In dieser Umgebung ist es am einfachsten, die notwendigen Metadaten hinzuzufügen und so die richtige Einordnung der E-Mails in das ECM anzustoßen. (C)

IBML ImageTrac: vom Scannen zur Transaktionssteuerung

ImageTrac-Scanner von Imaging Business Machines (IBML) gelten als robust und zuverlässig, besonders bei der Verarbeitung von gemischtem Beleggut. Dokumente unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit können ohne Vorsortieren in einem Arbeitsgang digitalisiert und erfasst werden. Dabei initiiert und steuert der ImageTrac bereits während des Scanvorgangs selbstständig Geschäftsprozesse. Zu sehen sind die Scanner auf den Messeständen der IBML-Vertriebspartner ELSAG Solutions AG, hier als OEM-Variante SLAM und der KODAK GmbH sowie auf dem Showcase „Digitale Postbearbeitung“. (NK)

Infobox Imaging Business Machines

URL:	http://www.ibml.com
Firmierung:	Imaging Business Machines, LLC
Stammsitz:	Birmingham / Alabama (USA)
GF/CEO/MD:	Manfred Hoffmann
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klass
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Imaging Business Machines, LLC (IBML) ist einer der führenden Anbieter von Highend- und High-Volume Scannern inklusive erforderlicher Software weltweit. In Deutschland und Europa ist IBML erst seit 2003 mit der Europa-Zentrale in Konstanz vertreten. Um den Bereich Service und Support zu verstärken wurde im 1. Quartal 2007 ein Leiter für diesen Bereich etabliert. Die auf der DMS-Expo angekündigten Lösungen und Anwendungen lassen keine wesentlichen Weiterentwicklungen gegenüber den Komponenten erkennen, wie sie bereits auf der diesjährigen CeBIT und ITeG gezeigt wurden. In der Software, die heute den Ausschlag bei der Verarbeitung der gescannten Dokumente gibt, wird es einige kleinere Verbesserungen geben. Weltweit hatte IBML wohl in der Vergangenheit finanzielle Schwierigkeiten. Mit der American Capital Strategies Ltd., einer Verwaltungsgesellschaft für alternative Investments, wurde im Juli 2007 ein starker Investor gefunden. American Capital, das zweitgrößte US-Unternehmen dieser Art, erwarb gemeinsam mit einer Tochtergesellschaft Anteile von IBML. Auch das Management-Team von IBML beteiligte sich an der Kapitalinvestition. Der Scanner-Spezialist will damit den weltweiten Vertrieb seiner Highend-Scanplattformen und Services sowie den Ausbau seiner Marktposition weiter vorantreiben und die Marktposition weiter festigen und ausbauen. (WKo)



IBM startet ECM-Mittelstandinitiative

IBM bietet ab sofort ECM-Lösungspakete an, welche extra auf die Geschäftsanforderungen deutscher mittelständischer Unternehmen zugeschnitten sind. Sie sollen neben Software auch die erforderlichen Beratungs- und Implementierungsservices beinhalten. IBM hat sich damit die Aufgabe gemacht mittelständischen Unternehmen einen möglichst schnellen und erfolgreichen Einstieg in ECM zu klar kalkulierbaren Kosten zu ermöglichen. Zu den Lösungspaketen zählen unter anderem der IBM ECM Business Process Enabler – eine Lösung zur Geschäftsprozessoptimierung für den Mittelstand. (CM)

Infobox IBM

URL:	http://www.ibm.com
Firmierung:	IBM Corporation
Sitz:	Armonk / USA
GF/CEO/MD:	Samuel J. Palmisano
Börse:	WKN: 851399
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070620
Benchmark Rating:	Gruppe A: 5,66
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, WCM, Col, ECM, RM, DM, Wf, Sto, Arc
DMS Expo	Halle 7, Stand C 021 / E 022

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach der SAP Initiative geht nun auch IBM auf den Mittelstand los. Dies ist ein guter und auch wichtiger Schritt für IBM. Man hat erkannt, dass Geld nicht nur in Konzernen ausgegeben wird. Mehrere Mittelständler können ebenso profitabel sein wie ein Großer. Es ist bemerkenswert, dass man verstanden hat, dass die übliche IBM-Preispolitik hier sicher nicht zum Erfolg führen wird. Aus diesem Grund bietet IBM Pakete mit klar definierten Funktionen zu festen Preisen an. Bei dieser Vorgehensweise sind für den Endanwender die Kosten überschaubar und kalkulierbarer. Wie die Preise gegenüber den bisherigen Anbietern, die sich in diesem Sektor tummeln ausfallen muss noch abgewartet werden. Da IBM über ein reichhaltiges Portfolio in diesem Segment verfügt, fällt es nicht schwer entsprechende Pakete wie Einstiegspaket ECM, Geschäftsprozessoptimierung, E-Mail Archivierung mit autom. Identifikation und SAP Integration anzubieten. Der Erfolg wird sich nicht über Nacht einstellen, aber auf lange Sicht wird IBM immer häufiger Angebote abgeben, die für den Mittelstand durchaus interessant sein dürften. (OCH)

H&S setzt auf E-Mail-Archivierung

H&S Heilig und Schubert präsentiert auf der DMS Expo alles im Rahmen von "E-Mail-Archivierung". Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den beiden Lösungen exchange@PAM für die Archivierung von Exchange-Mails und notes@PAM für die Archivierung von Notes-Mails aus. Die e-Mail Archivlösung exchange@PAM für Microsoft Exchange löst Administrations-, Speicher- und Rechtsprobleme. Bei dem Einsatz von notes@PAM werden e-Mails und Attachments aus

dem Lotus Notes Server gezogen und im PAM-STORAGE HSM Archive abgelegt. Die Notes Datenbank wird dadurch schlanker und soll das Antwortzeitverhalten verbessern. Mit den E-Mail-Archivierungslösungen von H&S sollen Unternehmen innerhalb kürzester Zeit in der Lage sein, E-Mail-Kommunikation automatisiert rechts- und revisionssicher zu steuern. (CM)

Infobox H&S

URL:	http://www.hs-soft.com
Firmierung:	Heilig und Schubert Software AG
Stammsitz:	Wien
GF/CEO/MD:	Ralph Heilig; Thomas Schubert; Martin Leitner
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,28
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc, DMS, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand B 019 / D 018

PROJECT CONSULT Kommentar:

H&S kann mehr als nur E-Mail-Archivierung. Warum muss man denn weiter auf E-Mail-Archivierung pochen, wenn doch das Ziel das integrierte E-Mail-Management ist. Keine separaten Töpfe für E-Mails nur auf Grund ihres Formates! E-Mails gehören in ihren Geschäftszusammenhang, in virtuelle elektronische Akten mit allen anderen Office-Dokumenten, Daten aus operativen Anwendungen und gescannten Dokumenten. Da das Thema E-Mail aber allen Kunden auf den Nägeln brennt, setzt man nicht nur bei H&S auf solche speziellen Lösungen. Man schwingt die „Gesetzes-Keule“. H&S Software verbirgt sich übrigens auch als OEM-Version in dem Einen oder Anderen DMS-Produkt am Markt. Von der Leistungsfähigkeit ist H&S recht gut positioniert, auch wenn unter dem Gesichtspunkt E-Mail-Management noch eine Menge fehlt. Mit Exchange@PAM hat H&S dennoch recht gute Kritiken bei der Gartner Group erzielt. (Kff)

HP setzt auf Information Lifecycle Management

HP hat in der letzten Zeit eine Reihe neuer Angebote zu ILM in der Storageworks Familie auf den Markt gebracht. Bei Storageworks Continuous Information Capture (CIC) handelt es sich um eine Datensicherungslösung, die Modifikationen von Daten aus Datenbanken oder Anwendungen kontinuierlich aufzeichnet. CIC speichert Veränderungen, ohne dabei die Leistung von Datenbanken oder Applikationen zu beeinträchtigen und ermöglicht im Vergleich zu üblichen Datensicherungslösungen eine rund viermal schnellere Rollback-Zeit. Mit dem Storageworks 200 Virtualization System für SAN-Speichernetze lassen sich Arrays verschiedener Hersteller virtualisieren. Dies vereinfacht nicht nur die Datenmigration zwischen den verschiedenen Arrays, sondern auch das Management, die Datenreplikation sowie die Bereitstellung von Ressourcen in hete-

rogenen Speicherumgebungen. Der Storageworks Reference Information Manager (RIM) for Files erweitert das HP Storageworks Reference Information Storage System (RISS) - HPs Storage Grid-basierte Archivierungslösung - auf Dateien in Windows-basierten Desktops und File Servern. Mit der Block Single Instancing Technik werden Veränderungen auf Blockebene kontinuierlich erfasst und ein Backup wird nur von diesen Veränderungen und nicht vom kompletten Datenbestand durchgeführt. Mithilfe des Storageworks Application Recovery Manager, der sich in alle gängigen Datensicherungs-Umgebungen integrieren lässt, werden Microsoft Exchange- und SQL-Datenbanken nach einem Ausfall oder bei Datenkorruption sofort wieder hergestellt. (Rko)

Infobox Hewlett Packard

URL:	http://www.hp.com/de
Firmierung:	Hewlett-Packard GmbH
Stammsitz:	Böblingen
GF/CEO/MD:	Uli Holdenried
Börse:	WKN: 851301
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	HP
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ILM, Sto
DMS Expo	Halle 7, Stand G 003 / I 002

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit den neuen ILM-Lösungen zielt HP eindeutig auf größere Kunden, wenn auch die eine oder andere Lösung für kleinere Kunden interessant sein könnte. HP definiert ILM als ein Lösungs- und Service-Portfolio, mit dem Informationen gesammelt, gemanagt, und entsprechend ihrer Relevanz für das Geschäft wieder geliefert werden können. Damit stimmt ILM im Wesentlichen mit den funktionalen Gruppen - Capture, Manage, Store, Deliver, Preserve - von Enterprise Content Management (ECM) überein. Die Grenzen zwischen ILM und ECM werden immer unklarer. Als Hauptunterscheidungsmerkmal bietet ILM immer noch keine vernünftigen Lösungen zur Klassifizierung. Dies bleibt ECM-Systemen vorbehalten. Klassische ILM Anbieter wie EMC haben die Lücke an dieser Stelle durch Zukäufe im ECM Markt (z.B. Documentum) geschlossen. Anwender benutzen ILM vor allem zum Speichern Ihrer Datenflut am Arbeitsplatz und auf den Mail-Servern. Klassifizieren ist nicht das ureigenste Interesse von ILM Anbietern. Bedeutet doch Klassifizieren die Informationsobjekte auszuwählen, die aufbewahrt werden sollen und darüber hinaus doppelte Ablagen zu vermeiden. Dadurch würde der Speicherbedarf reduziert werden und die Nachfrage nach Hardware reduziert. HP ist mit seinen Storageworks Produkten im ILM Markt exzellent aufgestellt und stellt zurzeit über entsprechende Schnittstellen seine Speicher allen ECM Anbietern zur Verfügung. Sollte sich HP auf dem Markt nach einem ECM Anbieter umsehen und nach einem Merger eigene ECM Komplettlösungen anbieten, wäre ein neuer Player in der Klasse EMC und IBM geboren. Wenn HP Lieferant für Speichertechnologie bleibt besteht die Gefahr, dass die Wettbewerber mit

Ihren kombinierten ILM/ECM Angeboten aus einer Hand HP den Rang ablaufen. Es bleibt spannend zu sehen wie schnell HP auf diese Herausforderung reagieren wird. (Rko)

HELD mit DMS-Offensive

Der Stuttgarter Verwaltungspionier HELD stellt mit REGISAFE economie eine neue Generation eines DMS-Komplettsystems für kleine und mittlere Unternehmen vor. REGISAFE economie erfasst und systematisiert alle Dokumente nach einheitlichem Plan und legt sie automatisch ab. Intelligente Suchfunktionen reduzieren den Suchaufwand fast vollständig. Gerade in kleineren Unternehmen werden dadurch überproportional Ressourcen freigesetzt. Auch die Verwaltungsabläufe beschleunigen sich um Faktoren. Dabei ist die Speicherkapazität des Systems praktisch unbegrenzt und Dokumentensicherheit ist garantiert. Spezialakten können beliebig definiert und zentral verwaltet werden, z.B. als Kunden-, Fahrzeug- oder Personalakten. (NK)

Infobox Hans Held

URL:	http://www.hans-held.de
Firmierung:	Hans Held GmbH
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Marcus Hüttmann
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	Gruppe B: 8,67
DRT-Markt Eintrag	Hans Held
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, Arc, Wf, DMS
DMS Expo	Halle 7, Stand E061 / F060

PROJECT CONSULT Kommentar:

HELD war es gelungen mit Regisafe im Behördenumfeld einige Erfolge zu erzielen. Dies bestätigt auch das Benchmark-ECM-Rating. Mit der neuen Initiative zielt HELD nun auf den Markt außerhalb der öffentlichen Hand. Die neue Version 3.0 wurde zu dem um Funktionen für die Nutzung elektronischer Signaturen und zur Verwaltung von E-Mails ergänzt. Mit dem recht preiswerten Produkt REGISAFE economie können die Prinzipien von strukturierten Ablagen und Aktenplänen jetzt auch in kleineren Unternehmen eingesetzt werden. Allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, dass in der mittelständischen freien Wirtschaft sauber vordefinierte Aktenpläne sich selten finden lassen. Auch die Anwender haben sich bisher eher an Angeboten mit einfacher Indizierung, ein paar Ordnungskriterien zur Visualisierung und vielleicht ein paar Dokumentenklassen zur Verwaltung der Aufbewahrungsfristen begnügt. Es wird sehr interessant sein, wie die doch etwas anders geartete Produktphilosophie von REGISAFE im Markt ankommt. Genaugenommen folgt REGISAFE eher den Prinzipien des Records Management denn dem in Deutschland weitverbreiteten Ideen herkömmlicher elektronischer Archivierung oder Dokumentenmanagements. (Kff)



GID will auf der DMS EXPO dreimal punkten

Die Global Information Distribution GmbH (GID) – Spezialist für integrierte Gesamtlösungen in den Bereichen Datenmanagement und Archivierung – präsentieren sich mit Symantec's Enterprise Vault™ und den On Demand Publishing Lösungen DCP/DataView und CD X-Press am Stand des VOI. Den zweiten Stand auf der DMS EXPO 2007 hat GID beim Partner Hyland Software, Inc., dessen Enterprise Content Management (ECM) Suite OnBase von GID vertrieben wird. (NK)

Infobox GID

URL:	http://www.gid-it.de
Firmierung:	Global Information Distribution GmbH
Stammsitz:	Köln
GF/CEO/MD:	Ernstfried Driesen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	GID
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, COLD, Arc, Sto
DMS Expo	Halle 7, Stand E061 / F060

PROJECT CONSULT Kommentar:

GID hat sich als Integrator einen guten Namen in Deutschland gemacht. Das Unternehmen setzt dabei auf mehrere unterschiedliche Produkte, die sich in Teilbereichen allerdings überschneiden. Während Symantec mit ihrem Produkt Enterprise Vault (ehemals Veritas ehemals KVS ehemals Digital) schwerpunktmäßig auf das Thema E-Mail-Archivierung zielt – und dort eine respektable Position im Markt erreicht hat – wird mit Onbase von Hyland Software ein mehr allgemeiner ECM-Ansatz verfolgt. Hyland hatte sich erst kürzlich neu kapitalisiert um im Markt weiterhin mithalten zu können. Während also mit Enterprise Vault sehr spezielle Themen, besonders im Bereich E-Mails und Compliance adressiert werden, eignet sich OnBase eher für das Projektgeschäft im mittelständischen Marktsegment. Allerdings ist es GID bisher nicht gelungen, einen größeren Marktanteil für Onbase zu erarbeiten. Die Chancen von OnBase müssen daher im deutschen Markt weiterhin kritisch betrachtet werden. (Kff)

GFT stellt neue Produktversionen vor

Die GFT Solutions stellt auf der diesjährigen DMS Expo neue Versionen zu ihren Produkten der DMS-Lösung GFT HYPARCHIV, das E-Mail-Archivierungssystem GFT inboxx sowie die BPM-Software GFT inspire vor. Die Versionen wurden hauptsächlich in ihrer Funktionalität und ihrem Design verändert. Mit der neuen Version GFT HYPARCHIV 7.0, in die neue Dokumentenmanagement-Funktionen integriert wurden, kann der Nutzer Dokumententypen festlegen und dadurch komplexe Akten- und Rechtsstrukturen abbilden. So soll es besonders für Vertrags- und Qualitätsmanagement, technische Dokumentation oder komplexe Aktenführung geeignet sein. Mit GFT inspire 7.0 steht dem Kunden eine Plattform für die Auto-

omatisierung von Geschäftsprozessen zur Verfügung, die durch neue und erweiterte Funktionalitäten ergänzt wurde. Es sollen nun neben Prozessen auch komplette Anwendungen in einer Umgebung entwickelt und verwaltet werden können. Weitere Neuerungen sind die Abdeckung aller BPM-Aspekte von der Modellierung über Ablaufsteuerung, bis Monitoring. Des Weiteren der Import von Prozessen aus anderen Modellierungswerkzeugen (z. B. ARIS, MS-Visio), u.a. (CM)

Infobox GFT Solutions

URL:	http://www.gft.com
Firmierung:	GFT Solutions GmbH
Stammsitz:	Hamburg
GF/CEO/MD:	Ulrich Dietz
Börse:	WKN:580060
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060720
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	GFT
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand C 060

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit HYPARCHIV 7.0 stellt GFT Solutions die längst fällige neue Version des bekannten Archivsoftwareproduktes vor. Über das Thema Archiv ist HYPARCHIV aber inzwischen hinausgewachsen – Dokumentenmanagement, E-Mail-Management und besonders BPM bringen GFT auf ECM-Kurs. Mit inspire hat HYPARCHIV eine professionelle Business Process Management Umgebung, die sich deutlich von manchem kleinen integrierten Workflow beim Wettbewerb unterscheidet. Monitoring, Modellierung und Integration von externen Design-Werkzeugen wie ARIS oder Visio positionieren die BPM-Komponente inzwischen in der Oberliga. Mit neuen Funktionen für elektronische Akten und dem Business Process Management lassen sich nunmehr auch sehr komplexe Szenarien abbilden. Dies wird besonders die Partner freuen, die mit der Marktfähigkeit von HYPARCHIV in den letzten Jahren nicht mehr ganz zufrieden waren. Mit der neuen Version hat GFT Solutions aber in jedem Fall den Anschluss an den Markt wieder gewonnen. (Kff)

FAVORIT OfficeFlow 4.0 auf der DMS Expo

Das Bundesverwaltungsamt (BVA) zeigt dieses Jahr auf dem Stand von EMC die Lösung FAVORIT OfficeFlow 4.0 für die elektronische Verwaltung von Vorgängen und Akten wie zum Beispiel BAföG-Anträge bis hin zur Archivierung. Mittlerweile arbeiten mehrere tausend Anwender in deutschen Behörden mit der Softwarelösung, die auf der ECM-Plattform von EMC Documentum basiert. Bei der Entwicklung arbeiten das BVA und T-Systems eng zusammen, um die Oberfläche an die verwaltungstypischen Arbeitsweisen anzupassen und die Gesamtlösung vollständig in Microsoft Office zu integrieren. Die T-Systems Lösung ist so gut gelungen, dass EMC

Documentum in 2006 dafür den Titel „Best Software Offering“ vergeben hat. (Rko)

Infobox Bundesverwaltungsamt

URL:	http://www.bva.bund.de
Firmierung:	./.
Stammsitz:	Köln
GF/CEO/MD:	Peter Faßbender (Pressesprecher des Bundesverwaltungsamtes)
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, Arc, Wf, RM, BPM
DMS Expo	Halle 7, Stand G 021 / I 022

PROJECT CONSULT Kommentar:

T-Systems ist der BVA-Partner für die Weiterentwicklung der FAVORIT-Version 4.0. Daneben gibt es mit accenture, csc, IBM, steria mummert consulting und wiederum T-Systems eine Reihe von BVA Vertriebspartnern. Besonders interessant ist die Tatsache, dass FAVORIT von allen Bundesämtern und -verwaltungen kostenlos eingesetzt werden kann. Dies ist umso erstaunlicher als das recht teure Documentum die Basisplattform für FAVORIT 4 bildet. Dieses „Einer-für-Alle“ Prinzip des BVA unterstützt den öffentlichen Dienst beim Sparen und schafft Synergien zwischen den Verwaltungen durch die Nutzung einheitlicher Systeme und den damit verbundenen einheitlichen Modellen für die Datenhaltung und den Datenaustausch. FAVORIT ist eine in der Praxis verfügbare Lösung, die das Zeug hat auch über Deutschland hinaus bei anderen europäischen Regierungen Akzeptanz zu finden. Dafür müssen allerdings auch die jeweiligen Landessprachen in einer multilingualen Version unterstützt werden. Der Gedanke, dass sich eine Stelle im „Europäischen Haus“ um das Thema Lösungen für ECM kümmert und die internationalen Nutznießer ihre Erfahrungen für eine europäische Lösung einfließen lassen, könnte zu interessanten europäischen Kooperationen auf Verwaltungsebene führen. Um FAVORIT auf eine gemeinsame Basis mit anderen Entwicklungen in Deutschland und dem Ausland zu stellen, wäre es von Vorteil, wenn bei der Entwicklung der nächsten Versionen der neue Standard MoReq2 (Model requirements for the management of electronic records) berücksichtigt werden würde. Durch die Mitgliedschaft von EMC in der Hersteller Review Gruppe für MoReq2 stehen die Chancen dafür sehr gut. Mit der Zertifizierung und der Aufnahme neuer Trends wird MoReq der Standard für Europa werden und nationale Standards beeinflussen oder gar ablösen. Das führt natürlich zu der Frage nach der Zukunft der DOMEA Zertifizierung. Weitere Informationen zu MoReq2 finden sich im PROJECT CONSULT Newsletter 20070309 und auf der Webseite <http://www.MoReq2.de>. (Rko)

„EMC Documentum 6“ als neue ECM Plattform mit neuen Applikationen

EMC zeigt auf der DMS-Expo erstmalig in Deutschland die neue ECM-Plattform EMC Documentum 6. Neu in dieser Version sind z.B. die neuen Applikationen Transactional Content Management und Interactive Content Management. Auf dem Stand von EMC wird es eine Vorführungsstation geben, an der EMC-Mitarbeiter den kompletten Workflow-Prozess vom Dokumenteneingang bis zur Archivierung erklären. Außerdem wird es eine weitere Station geben, an der die Integration von Microsoft Sharepoint und Documentum anhand der Produkte Documentum Archive Services for Sharepoint und Documentum Content Services for Sharepoint gezeigt wird. (SMe)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070620
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,9
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto
DMS Expo	Halle 7, Stand G 021 / I 022

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der neuen Documentum 6 -Plattform, oder kurz D6, will EMC die Art und Weise vereinfachen, mit der Content-Anwendungen erstellt, konfiguriert und bereitgestellt werden. EMC bezeichnet diese Mischung von serviceorientierter Architektur, Eclipse-basierter Entwicklung und umfassenden Konfigurationsmöglichkeiten als die dritte Generation des Enterprise Content Management. In den USA wurde denn auch D6 gleich als ECM 2.0 angepriesen. Documentum wird sich von einer Anwendungsplattform zu einem integralen Bestandteil der Informationsinfrastruktur verändern und immer stärker Collaboration unterstützen. Dabei lösen die neuen Web Services die bestehenden APIs ab. Mit den „EMC Documentum Enterprise Content Services“ hat sich die EMC Documentum Plattform einen großen Schritt in Richtung SOA Content Management bewegt. Die Anwendungsentwicklung und Integration wird mit sofort nutzbaren Content Services stark vereinfacht. Der „EMC Documentum Composer“ ist eine vereinheitlichte Entwicklungsplattform für die Zusammenstellung, Konfiguration und Bereitstellung von EMC Documentum Applikationen. Basierend auf „Eclipse Integrated Development Environment“ können mit den Tools Anwendungselemente wie z.B. Workflow-Vorlagen, Lebenszyklusdefinitionen, Sicherheitseinstellungen und Objekttypen konfiguriert werden. Das Eclipse Plugin-Modell bietet Kunden, Partnern und Systemintegratoren die Möglichkeit schnell und viel einfacher als zuvor Lösungen zu entwickeln und bereitzustellen. Durch die Komponentenbauweise können Anwendungen aus Teilen zusammengesetzt werden, die entweder individuell entwickelt wurden oder wiederverwendet werden. Das



spart insbesondere Zeit und Kosten bei der Erstellung vertikaler Anwendungen. Organisationen können nun stärker konfigurieren als zu codieren und damit schneller auf Veränderungen der Anforderungen reagieren. Durch das im Markt bestehende Eclipse Know How bzw. die Möglichkeit sich dieses relativ einfach anzueignen, können insbesondere die Documentum Partner auf einer stabilen Standardplattform individuelle Lösungen für ihre Kunden anbieten. Interessant interessant wird es vor allem, wenn Partner neue OEM Lösungen auf Basis der Documentum 6 Plattform anbieten. Mit dem neuen „Aspects Framework“ können das Objektverhalten und die Attribute bei Änderungen im Objektkontext dynamisch erweitert werden. Somit ist es möglich je Anwender, Repository oder Objekttyp die Benutzeroberflächen, Objektoptionen oder Aktionsmöglichkeiten festzulegen. Die Konfigurationsmöglichkeiten werden damit zu einem mächtigen Tool. Die „Documentum Branch Office Caching Services“ sollen bei der Behebung von Performance Problemen schneller Abhilfe schaffen. Content Caches werden in der Nähe der Anwender in Zweigstellen oder anderen Remote-Standorten platziert. Somit werden auch Standorte mit beschränkter Infrastruktur und ohne Administratoren besser unterstützt. Die Anwender können die lokalen Caches sowohl lesen als auch in sie schreiben. Das System sorgt automatisch für eine Synchronisation mit dem primären Content Repository. Für das Reporting steht eine neue Engine zur Verfügung. Dafür wird Crystal Reports als Runtime zur Verfügung gestellt. Sowohl Administratoren als auch Anwender können auf eine Reihe vorgefertigter Reports zurückgreifen. Anpassungen mitgelieferter Reports und die Erstellung neuer Reports können durch Crystal Reports Developer vorgenommen werden. Besucher der DMS Expo 2007 sollten sich neben den eben vorgestellten neuen Funktionen vor allem die neue Benutzeroberfläche und die Integrationsmöglichkeiten zu Produkten von Drittanbietern zeigen lassen. Die Zusammenarbeit mit Microsoft wurde intensiviert und trägt Früchte bei der Sharepoint Integration. Dies beinhaltet nicht nur das Repository, sondern z.B. auch Möglichkeiten des Workflows. Mit IBM wurde nach den Regelungen für eine verbesserten Zusammenarbeit in 2005 eine neue Vereinbarung getroffen, welche die Zusammenarbeit von Speichersystemen der EMC Symmetrix DMX-Familie mit Peer-to-Peer Remote und Extended Remote Copy (XRC) Funktionen von IBM verbessern soll. Das Abkommen betrifft zudem zusätzliche IBM Schnittstellen, die von EMC Symmetrix-Systemen unterstützt werden. IBM überlässt EMC technische Daten, um die Kompatibilität der EMC Symmetrix DMX-Speichersysteme mit der IBM System z-Produktserie mit den aktuellen und folgenden Versionen der Betriebssysteme IBM OS/390 und z/OS in Zukunft zu gewährleisten. Es bleibt abzuwarten wie problemlos die Migration von Documentum 5.x Lösungen auf die neue 6er Plattform zu realisieren ist. Die ersten Service Packs sind schon geplant und werden ca. alle 4 Monate zur Verfügung gestellt. (Rko)

ELO zeigt Web-Content-Management-Modul

Auf der DMS-Expo wird ELO Digital Office einen ersten Einblick in die Beta-Version des neuen Web-Content-Management-Moduls ELO-WCM bieten. Die endgültige Version soll im ersten Quartal 2008 erscheinen. Mit Hilfe des neuen Moduls soll es Anwendern ermöglicht werden, Inhalte aus einer ELO-Umgebung einfach und schnell auf den eigenen Webseiten zu veröffentlichen. Auf der Messe zeigt ELO außerdem das neue Release von DocXtractor II zur automatisierten Rechnungsklassifizierung und die ECM-Systeme ELOprofessional und ELOenterprise. (SMe)

Infobox ELO Digital Office

URL:	http://www.elo-digital.de
Firmierung:	ELO Digital Office GmbH
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Karl Heinz Mosbach, Matthias Thiele
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	Gruppe B 6,49
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand G 003 / I 002

PROJECT CONSULT Kommentar:

Web Content Management ist eine der Komponenten im „ECM-Manage-Kreis“ der AIIM. Die meisten Anbieter von ECM-Suiten hatten jedoch ihre Probleme mit der WCM-Komponente. Sie war häufig die qualitativ unzureichendste Komponente der Suite. Dies ist bei ELO anders. Das Stuttgarter Unternehmen ELO Digital Office GmbH bietet drei Produktlinien an, für die auch WCM zur Verfügung stehen soll. ELOoffice ist für Einzelplatzlösungen und kleine Netzwerklösungen bis maximal 10 User geeignet. Der Anwender kann die Lösung „Out of the Box“ installieren und hat sofort Basisfunktionalitäten eines ECM Systems zur Verfügung. Wenn die ECM-Lösung an die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden soll können die Produkte ELOprofessional oder ELOenterprise zum Einsatz kommen. Bei diesen beiden Versionen können auch die Bitmaps für Ablageschränke und Ordner durch XP-konforme Buttons ersetzt werden. Dem Anwender steht dann eine Client-/Server Lösung mit den unterschiedlichsten Modulen für unternehmensweites ECM zur Verfügung. Die ELOenterprise Version unterscheidet sich von der ELOprofessional Version im Wesentlichen durch die Focussierung auf Skalierbarkeit. WCM ist ein weiteres Zusatzmodul, mit dem die Anwender Inhalte aus der gewohnten ELO-Umgebung auf Webseiten veröffentlichen können. Das neue ELO-WCM unterstützt Mehrsprachigkeit und lässt sich modular erweitern. Auf der DMS Expo ist nur die Betaversion zu sehen. Mit einer freigegebenen Version ist im ersten Quartal 2008 zu rechnen. Außerdem werden auf der DMS Expo bestehende Zusatzmodule wie DocXtractor in verbesserten Versionen präsentiert. ELO hatte zu Beginn versucht mit der von den Leitz Ordnern übernommenen Benutzeroberfläche zu punkten. Diese Vorgehensweise ist nur noch in kleinen Symbolen für Aktenschränke, Ordner und Reiter innerhalb der Ordner zu

erkennen. Die neuen ELO Produkte haben moderne Oberflächen und reihen sich in Punkto Funktionalität bei den deutschen Mittelstandsfirmen wie Ceyonic, d.velop, Saperion, SER und anderen ein. Auch SOA gewinnt bei ELO immer mehr an Bedeutung. Im Moment bedient ELO vor allem noch den klassischen Mittelstandskunden, wenn auch mittlerweile einige Großkunden auf der Referenzliste anzutreffen sind. Daneben drängt ELO durch ein „Ready to go“ Bundle von ELOoffice und „Microsoft Office Small Business Edition 2007“ in den SOHO Markt, der von den meisten anderen deutschen Anbietern nicht bedient wird. Interessant ist das Lizenzmodell von ELO. Es erfolgt eine Differenzierung in "lesende" und "lesende und schreibende" named user. Erst bei mehr als drei qualifizierten Schreiboperationen pro Monat als gilt ein named user als sog. "lesender und schreibender named user". Die Nutzung wird in einem monatlichen Report ausgewiesen und eine entsprechende kostenpflichtige Lizenz muß dann bei Überschreiten des Limits nachgekauft werden. Wird die Grenze von drei qualifizierten Schreiboperationen nicht erreicht bzw. nicht überschritten, so ist keine kostenpflichtige named user-Lizenz erforderlich. Unter dieser Voraussetzung können beliebig viele rein lesende User eingerichtet werden. Diese Kostenfreiheit bei lesenden Zugriffen bezieht sich ausschließlich auf die Lizenzierung der ELO-Zugriffslizenzen. Vorstellbar wäre z.B. ein Szenario mit 2 kostenpflichtigen ELO Zugriffslizenzen für das Schreiben in ELO im Zusammenhang mit einer SAP Kopplung für Buchungsbelege und 200 kostenlosen ELO Lizenzen für rein lesenden Zugriff bei der späteren Recherche. ELO ist mit seinen untereinander kompatiblen Produkten für jede Unternehmensgröße und die üblichen Aufgabenstellungen gut aufgestellt. Allerdings könnte ein verbessertes Marketing dafür sorgen, dass große potenzielle Kunden ELO im Markt stärker wahrnehmen. Weiter bleibt abzuwarten, ob ELO genügend Einnahmen durch Lizenzen erhält, da die Masse der rein lesenden Anwender die ELO Programme kostenlos nutzen kann. (RKO)

d.velop und IT-Advisory Group: ILM

Die IT Advisory Group (ITAG) setzt sich auf der diesjährigen DMS Expo zusammen mit der d.velop AG mit Fragen zu erfolgreichen Information-Lifecycle-Management-Strategien auseinander. Am Partnerstand der d.velop AG erläutern die Experten der IT Advisory Group, welche Anforderungen ILM-Strategien an IT und Geschäftsprozesse stellen. Dazu präsentiert das Unternehmen ihre neue Software CRT4ILM, welche Firmen hilft ihre Daten nach eigenen Anforderungen zu klassifizieren und kategorisieren. Da nun auch eine Anbindung des Tools an das ECM von d.velop besteht, ist das ILM-Werkzeug nun auch für d.3-Anwender verfügbar. Des Weiteren werden Anwenderszenarien für mittelständische Unternehmen im Bereich IT & Corporate Governance vorgestellt. (CM)

Infobox d.velop

URL:	http://www.d-velop.de
Firmierung:	d-velop AG
Stammsitz:	Gescher
GF/CEO/MD:	Christoph Pliete
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,96
DRT-Markt Eintrag	d.velop
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, ECM, COLD, Arc, BPM, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand D 061 / E 060; C 003 / E 004

PROJECT CONSULT Kommentar:

d.velop hat versucht jeden aktuellen Trend aufzunehmen und auf die Nützlichkeit für das eigene Portfolio zu evaluieren. So gab es Ankündigungen zur Integration von Open Source, gar Typo3 wurde genannt. Natürlich war und ist auch SOA ein Thema für d.velop und an ILM kann man schließlich auch nicht vorbei. Bei ILM wird ein anderer Weg beschritten, zusammen mit einem bewährten Partner. Information Lifecycle Management war ursprünglich ein Marketingbegriff von Speicherherstellern, um den verschiedenen auf dem Markt angebotenen Speichersystemen eine besondere Bedeutung im Rahmen der Verwaltung von Information zu geben. Auch wenn ILM zeitweise nur als Begründung für neue Speichertechnologien missbraucht wird, steckt dahinter doch die richtige Idee, dass zur Verwaltung von Information nicht nur die inhaltliche Erschließung gehört, sondern auch die Aufgabe, die Information zur richtigen Zeit auf dem richtigen Speichersystem vorzuhalten. Für Informationen, die innerhalb eines Enterprise Content Management Systems abgelegt werden, ist diese Anforderung aufgrund der Metadaten zu der Information im ECM leicht möglich. Über die im ECM hinterlegten Metadaten kann der Informationslebenszyklus gesteuert werden und die Informationen auf dem jeweils passenden Speicherbereich vorgehalten werden. Mehr Sorgen bereitet den Unternehmen aber die Informationen, die aus unterschiedlichen Gründen sich nicht in einem ECM befinden und mehr oder weniger strukturiert auf Speichersystemen abgelegt sind. Hier ist es eine sinnvolle Aufgabe, einen Überblick über die Speicherverwendung dieser Informationen zu erhalten. Bei dieser Anforderung setzt das Produkt CRT4ILM der IT-Advisory Group an und analysiert die auch außerhalb eines ECM verfügbaren Metadaten von Informationen wie Dateiname, Dateiformat, Speicherorte, Dateigröße, Erstellungs-Datum, letztes Zugriffs-Datum, letztes Veränderungs-Datum oder Dateiattribut. Zusätzlich werden, falls verfügbar, auch Dateibesreibungen mit herangezogen. Die systematische Erfassung und Auswertung dieser Daten soll einen Überblick über die Informationsverteilung über die gesamte Speicherinfrastruktur geben. Diese Reports können dann Ausgangspunkt für strukturierende Maßnahmen unter Einbeziehung eines möglicherweise vorhandenen ECM wie z.B. d.velop sein. Vom Ansatz her ist dieses Tool sicherlich hilfreich, da es einen besseren Einblick in die Informationen gibt, die auf dem weniger strukturierten Dateisystem vorhanden sind. Allerdings ist es fraglich, ob ein solches Tool wirklich die Probleme lösen kann, die durch diese wenig strukturierte und ge-



gesteuerte Ablage von Informationen entstehen. Die im Dateisystem verfügbaren Attribute zu den Informationen sind häufig nicht ausreichend, um eine wirkliche Bewertung von Informationen vornehmen zu können, und diese Bewertung ist notwendig, um ILM im besten Sinne des Begriffs durchführen zu können. Die strukturierte und Compliance konforme Ablage von Information ist nur bedingt mit technischen Mitteln zu lösen. Es bleibt hauptsächlich eine organisatorische Herausforderung. (CJ)

DOMEA-Lösung mit Komponente für Raumplanungsdaten

Die VISkompakt Suite, eine DOMEA-zertifizierte Portal-Anwendung ist vorgesehen, für die Durchsetzung einheitlicher Standards im Interesse einer ökonomisch effizienten, serviceorientierten und bürgernahen Verwaltung. Neben der öffentlichen Verwaltung kann sie auch für ähnliche Aufgabenbereiche im Dienstleistungssektor oder in der Industrie modifiziert werden. Hauptaugenmerk der Anwendung liegt dabei auf der Vorgangsbearbeitung, dem Dokumenten-Management, Archivierung, als auch der Integration von Fachanwendungen und Geo-Informationen. Bestandteile der VISkompakt Suite sind: VISkompakt, Formularwesen, Content-Management, GeoVIS-Middleware, Elektronische Signatur, Verschlüsselung und Verwaltungs-API / Workflow-Management. (CM)

Infobox KBSt

URL:	http://www.kbst.bund.de
Firmierung:	./.
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Dr. Joachim Sturm
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS; RM, Arc, Wf, BPM
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Problem von Lösungen, die sich an einem bestimmten Standard halten, ist, dass sie durch diesen Standard vergleichbar und letztlich auch austauschbar sind. Das gilt auch für DOMEA Lösungen, die mindestens den in DOMEA definierten Funktionsumfang bieten müssen – auch wenn dieser keine technische Kompatibilität bietet. Wenn dann das Marktsegment auch noch relativ klein ist, in dem ein Standard wie z.B. DOMEA zu Hause ist, wird es für Hersteller schwierig, als Anwendung mit Alleinstellungsmerkmalen wahrgenommen zu werden. Dieser Aufgabe muss sich auch PDV-Systeme (<http://www.pdv.de>) mit der VISkompakt Suite stellen. Das Produkt VISkompakt ist inzwischen relativ weit verbreitet und hat es in einigen Bundesländern geschafft, als Standard gesetzt zu sein. Um das zentrale Akten- und Vorgangsbearbeitungssystem herum gibt es eine Reihe zusätzlicher Module wie elektronische Signatur und Formularmanagement. Eine Besonderheit in dieser VISkompakt Suite im Vergleich zu anderen DOMEA-

konformen Produkten stellt die GeoVIS Middleware zur Einbindung von externen raumbezogenen Daten dar. Über dieses Modul der Software werden alle Geo-Daten, die für den Verwaltungsprozess erforderlich sind, zur Verfügung gestellt. Basis hierfür sind die unabhängig von PDV vertriebenen GIS-Produkte, die auf Smallworld GIS basieren. Für bestimmte Bereiche der Verwaltung stellt dieses Modul sicherlich eine wichtige und nützliche Erweiterung dar. (CJ)

DocuWare und SOA

DocuWare präsentiert auf der DMS Expo DocuWare 5.1 mit Web-Services auf SOA-Basis. Zu den neuen Merkmalen der Version 5.1 zählen große Skalierbarkeit und hohe Ausfallsicherheit. Die plattformoffene Architektur soll durch Load Balancing eine höhere Performance bieten, zudem sind Web-Services zur Kommunikation mit vielen Fremdanwendungen mit inbegriffen. Die Web-Services ermöglichen die einfache Zusammenarbeit der .NET-basierten DocuWare-Server mit zahlreichen Applikationen aus der Java- und Windows-Welt. (CM)

Infobox DocuWare

URL:	http://www.docuware.de
Firmierung:	DocuWare AG
Stammsitz:	Germering
GF/CEO/MD:	Jürgen Biffar
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,79
DRT-Markt Eintrag	DocuWare
URL press releases:	Presse
Produktkategorien:	Cap, Arc, COLD, DMS
DMS Expo	Halle 7, Stand C 089

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Vergleich mit anderen mittelständischen DMS-Anbietern war es bei Docuware relativ ruhig wenn es um die Besetzung neuer Trends ging. Vielleicht ist dies sogar richtig, wenn es um Hype-Themen wie z.B. SOA geht, wo der Markt noch sehr im Fluss ist und viele Fragen noch ungeklärt sind. DocuWare setzt bei seinem SOA-Konzept auf die .Net-Plattform und bleibt damit der Microsoft-Welt treu, auch wenn es Anwendungen und Klienten für Docuware in Java gibt. Das Zusammenwirken mit dem Microsoft Biztalk-Server ist damit auch gleich sichergestellt. Basis für die Lösung ist ein Web-Service, der die Verbindung zur bestehenden Docuware-Plattform ermöglicht, die ebenfalls in einer Multi-Tier-Architektur in Dienste heruntergebrochen ist. Mit Docuware 5.1 adressiert das Unternehmen inzwischen verstärkt auch das Thema Records Management und E-Mail-Archivierung. Ergänzt wird das Portfolio um zahlreiche Zusatzmodule von OCR über Barcode, Autoindex und COLD sowie die üblichen Schnittstellen in ERP-, Office- und E-Mail-Welten. Dennoch bleibt Docuware mehr den Wurzeln von DMS und Archivierung verbunden als andere deutsche Anbieter. Was fehlt wird eher durch Partnerschaften hinzugenommen. (Kff)

DocuPortal präsentiert neue Produktversion

Eine neue Version seiner integrierten Enterprise Content Management Software Docuportal.NET mit vielen zusätzlichen Funktionen präsentiert DocuPortal auf der DMS 2007. Highlight der neuen Version ist ein Recordsmanagement Modul mit integrierter Langzeitarchivierung. Darüber hinaus bietet Volume 7 jetzt unter anderem eine automatische Verschlagwortung und unterstützt digitale Signaturen. Damit ergänzt der ECM-Spezialist seine bisherige erfolgreiche Enterprise Content Management Produktserie für den unteren Mittelstand um einen weiteren Meilenstein. Ebenfalls gezeigt wird die neue Microsoft Outlook Integration DP@Outlook. Das Tool ermöglicht es Anwendern, E-Mails in der zentralen Ablage des Unternehmens zu archivieren oder Dateianhänge weiter zu verwenden. (NK)

Infobox DocuPortal

URL:	http://www.docuportal.de
Firmierung:	DocuPortal GmbH
Stammsitz:	Bremen
GF/CEO/MD:	Jens Büscher
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	Gruppe B: 8,42
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DMS, WCM
DMS Expo	Halle 7, Stand C 081

PROJECT CONSULT Kommentar:

Docuportal ist mit einmal mit hehrem Anspruch angetreten-Alternative zu Sharepoint zu sein. Bei der Bewertung auf Benchmark steht Docuportal immerhin besser als Microsoft mit Sharepoint da. Aber von der Verbreitung ist der Anspruch natürlich nicht erfüllbar, dafür ist beim Funktionsumfang bei Docuportal aber inzwischen einiges mehr zu finden. Man hat sich mit Volume 7 auf den Weg zu einem vollwertigen ECM begeben – auch wenn der Weg noch weit ist. Ein Indiz für den neuen Anspruch ist sicherlich die Ankündigung des Records Management Moduls. Jedoch wirkt etwas verwunderlich, wenn Docuportal die Integration mit Langzeitarchivierung betont. Dies sind zwei verschiedene paar Schuhe. Unter Langzeitarchivierung versteht Docuportal „(RM)“ – so steht es zumindest auf der Webseite. Für „Digital Preservation“ bedarf es aber noch einiger Zusatzfunktionalität und gemessen an internationalen Records Management Standards muss noch einiges getan werden. Dies gilt auch für bestimmte Werbeaussagen – wie prüft man die „Echtheit“? Gemeint ist doch sicher die Unverändertheit und Integrität der gespeicherten Information. Da Docuportal den Anspruch hat, einfache Lösungen mit hohem Nutzungskomfort anzubieten, werden die Anwender über die Eine oder Andere fehlende Kleinigkeit einer Dokumentenmanagement- und Collaborationsplattform sicher hinwegsehen, beim Thema Compliance heißt es aber genauer hinschauen. (Kff)

COSA Process Designer 5.5

Mit der Version 5.5 hat sich COSA mit ihrem Process Designer mehr auf die Anforderungen von Business Analysten und Unternehmen ausgerichtet. Es wurden einige Punkte erweitert, so dass die Darstellung von Prozessen und ihren Rahmenbedingungen anschaulicher wird. Nun soll es möglich sein Prozesse noch detaillierter zu beschreiben mit dem Ziel mehr Transparenz in Unternehmensabläufe zu bringen. (CM)

Infobox COSA

URL:	http://www.cosa.de
Firmierung:	COSA GmbH
Sitz:	Pulheim
GF/CEO/MD:	Dietmar Ley
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Wf, DMS
DMS Expo	./.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es ist schön, dass es Anbieter gibt die sich intensiv mit den Prozessen in Unternehmen beschäftigen. Leider denken viele Unternehmen noch nicht an die Optimierung der vorhandenen Prozesse. Und so ist auch die Verbreitung von Workflow noch nicht so weit wie dies Anbieter wie COSA gern hätten. Selbstverständlich sollen alle neuen Prozesse optimal aufeinander abgestimmt sein. Das ist jawohl selbstverständlich. Dies ist jedoch nicht nur eine Aufgabe von Werkzeugen wie COSA, sondern vorrangig eine Frage der Organisation und der Durchsetzungsfähigkeit beim Anwenderunternehmen. Das jedoch viele eingefahrene Prozesse erhebliche Lücken haben und dadurch die eigentlich wichtigen Arbeitsabläufe behindern, will häufig keiner wahrhaben. Es wird Zeit, dass hier ein Umdenken stattfindet. Werkzeuge wie COSA sind Hilfsmittel, um neue Prozesse umzusetzen, sie können jedoch das Umdenken oder Denken auf den Unternehmen setagen nicht ersetzen. Prozessorientierte Denkweisen sollten in allen Unternehmen Einzug halten. Programme wie der COSA Process Designer 5.5 stellen einen Schritt in die richtige Richtung dar. COSA gehört seit Jahren zu den erfahrensten deutschen Anbietern von Business Process Management Lösungen. Das Unternehmen selbst durchlief einige Irrungen und Wirrungen, konnte aber letztlich in Bezug auf Produkte und Lösungen Kontinuität beweisen. Auch in Bezug auf Interoperabilität und Einhaltung von Standards hat COSA einiges zu bieten. Anders als bei vielen anderen Workflow-Anbietern sind BPMN und XPD L keine Fremdworte für COSA BPM. Von der Funktionalität der Engine und des Design-Werkzeuge ist man schnell überzeugt. Hier macht sich die langjährige Erfahrung bemerkbar. Diese wird aber nicht über das Problem hinweg helfen, dass Workflow zunehmend direkt in den Fachanwendungen oder gleich im ERP-System implementiert wird. BPM als eigenständiges Produkt ist unter Druck. Hier hilft bei COSA vielleicht, dass es neben dem BPM-Produkt auch noch Doku-



mentenmanagement- und E-Government-Lösungen gibt. Mit Dokumentenmanagement ist COSA allerdings nie besonders hervorgetreten. Beim E-Government fehlt noch das DOMEA 2.0. Dafür bietet aber die BPM-Komponente einiges, was der Wettbewerb noch nicht hat. Hierzu gehört zum Beispiel die Kombination von BPM mit BI Business Intelligence oder der neue Process Designer mit Prozesslandkarten-Darstellung. Grund genug, sich COSA wieder einmal näher anzusehen. (OCH)

Ceyoniq mit dem Motto "Erfolg durch Lösungen"

Innovative Lösungen auf Basis von 'nscale 6' präsentiert Ceyoniq auf der diesjährigen DMS, Europas führender Fachmesse für Enterprise Content Management (ECM), in Köln. Neben aktuellen Trends, Strategien und Technologien bilden die Themenbereiche Business Process Management/Workflow, spezielle Partner-Lösungen auf Basis von 'nscale 6' sowie E-Mail- und File-Management weitere Messeschwerpunkte. In diesem Rahmen stellen sich die Ceyoniq-Partner advice IT Consulting Bielefeld, Bechtle GmbH Bonn, C:1 Solutions Hamburg und PC-Ware Information Technologies AG Leipzig vor. (Rko)

Infobox Ceyoniq	
URL:	http://www.ceyoniq.com
Firmierung:	Ceyoniq Technology GmbH
Stammsitz:	Bielefeld
GF/CEO/MD:	Andre Ferlings
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070309
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand E 099 / F 098

PROJECT CONSULT Kommentar:

„Erfolg durch Lösungen“ – langt dies als Entree für den Branchentreff, wo die meisten Anbieter mit neuen Produkten auftreten? Oder diese zumindest ankündigen ... CEYONIQ kann seine Wurzeln in Punkto Funktionalität im DMS- und Archivbereich nicht leugnen, hat aber technologisch einiges bewegt. Nscale 6 ist komplett modular auf JAVA-Technologie aufgebaut, steht als Service zur Verfügung und erlaubt in einem System eine sehr gut angepasste Partitionierung für Abteilungen, Unternehmensbereiche oder Mandanten. Besonderer Wert wurde bei nscale 6 auf Flexibilität gelegt, damit Unternehmen schneller und unkomplizierter auf veränderte Anforderungen des Marktes reagieren können. Seit der Vorstellung von nscale 6 im Februar 2007 hat sich die Westdeutsche Lotterie als eines der ersten Unternehmen für die neue Plattform entschieden. Dort war vor allem die gute Anbindung von Groupwise an E-Mail-Archivierung ausschlaggebend. Allerdings war auch die Auswahl für Produkte mit Groupwise Unterstützung nicht allzu groß. Die Ceyoniq Technology GmbH mit Sitz in Bielefeld wurde im April 2007 - gemeinsam mit ca. 30 anderen Anbietern - von der Initiative Mittelstand (ITK) für

nscale 6 als ECM Standardplattform in der Kategorie DMS des Innovationspreises 2007 ausgezeichnet. Auf der DMS Expo geht es Ceyoniq darum Lösungen für die Praxis zu zeigen. Neben den klassischen Themen wie E-Mail Archivierung und ERP Anbindungen an SAGE, Dynamics NV (früher Navision) und SAP werden auch individuelle Themen von den Partnern am Stand gezeigt. Bisher profitiert Ceyoniq immer noch sehr stark vom Altkundenbestand, der nach der Umfirmierung in die GmbH von der Ceyoniq AG übernommen werden konnte. Das Neugeschäft mit nscale 6 soll über Partnerlösungen belebt werden. Damit bündelt Ceyoniq die eigene Energie auf die Kernkompetenz in der Entwicklung, die Betreuung der existierenden Kunden und die Förderung des Partnergeschäfts. Ceyoniq hat schon in der Vergangenheit bewiesen, dass Software für stabile, performante und große Archivsysteme in Bielefeld gebaut werden kann. Nscale 6 bietet sich als (OEM) Produkt für Hardwarehersteller an, die selbst keine oder nicht so mächtige Lösungen wie Ceyoniq im Portfolio haben. In diese Kategorie fällt die Zusammenarbeit mit Fujitsu Siemens Computers. Dort hat man sich für nscale 6 als Ergänzung für die FibreCAT SX60 und SX80 Speichersysteme entschieden. Andere strategische Partner könnten ebenfalls von dem Ceyoniq Lösungsangebot profitieren. Wichtig ist, dass Ceyoniq nicht den Fehler begeht Partnern die wirklich interessanten Projekte streitig zu machen, sondern Partner auch in großen Projekten nach Kräften unterstützt. Die Devise „Teile und gewinne“ wird immer wichtiger, um Kunden regional und fachlich optimal bedienen zu können. Ceyoniq ist als Tochterunternehmen der beiden Versicherungsunternehmen DEVK und VHV finanziell abgesichert. Allerdings sollte die Chance genutzt werden, um mit den neuen Produkten rund um nscale 6 neue Kunden zu gewinnen. (Rko)

Beta Systems präsentiert neue Suite Beta 4Agility

Beta Systems stellt seine neue Produkt-Suite Beta 4Agility vor. Die Beta 4Agility-Produkte verknüpfen Anwendungen und Systeme und sollen die Reaktionsgeschwindigkeit der IT auf komplexe Herausforderungen erhöhen. Die Suite ist zusammengesetzt aus vier Integrationsprodukten, welche aus den Hauptgeschäftsfeldern von Beta Systems kommen, Dokumentenverarbeitung, IT-Benutzer Management, Datenverarbeitung in Rechenzentren sowie Compliance-Lösungen. Des Weiteren präsentiert Beta Systems zusammen mit Partnern ihre industriespezifischen Lösungen. (CM)

 Infobox BetaSystems	
URL:	http://www.betasystems.com
Firmierung:	BetaSystems Software AG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Kamyar Niroumand
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060331
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,00
DRT-Markt Eintrag	BetaSystems
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, OCR, ECM, Arc, COLD, DMS, Out, WF
DMS Expo	Halle 7, Stand E 021 / G 022

 Infobox BancTec	
URL:	http://www.banctec.de
Firmierung:	BancTec GmbH
Stammsitz:	Langen
GF/CEO/MD:	J. Coley Clark
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 200601025
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	BancTec
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf
DMS Expo	Halle 7, Stand I 003

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit 4Agility gelingt es Beta Systems erstmals Lösungen aus den verschiedenen Unternehmenssegmenten synergetisch zusammenzuführen. Dabei wurden auch Komponenten aus dem Bereich des Data Center Management nun auch für die ECM Suite zugänglich gemacht. Bereits seit einigen Jahren befindet sich die Beta Systems Software AG im organisatorischen Umbruch. Mit der Übernahme und mittlerweile totalen Integration der Kleindienst AG hat sich das Unternehmen einen neuen Kernbereich Enterprise Content Management geschaffen. Dieser hat sich in der Zwischenzeit umsatzmäßig zum stärksten Bereich entwickelt. Dies und die zusätzlich positive Entwicklung des Geschäftsbereichs Data Center Infrastructure lässt Börsenanalysten momentan Beta Systems überaus positiv bewerten. Überraschend war die Rückkehr in die Gewinnzone im ersten Halbjahr 2007. Das Lizenz- und Service-Geschäft wurde ausgebaut, während das wenig lukrative ehemalige Kerngeschäft Hardware-Vertrieb konsequent zurückgefahren wird. Beta Systems befindet sich auf dem Weg, sich immer stärker als Lösungs-Anbieter zu positionieren. Mit den bisherigen Lösungen ist Beta Systems noch sehr stark auf den Bereich Finanzdienstleistungen spezialisiert. Für andere Branchen setzt man noch – wie auf der DMS-Expo zu sehen – auf Integrationspartner. Ein weiterer organisatorischer Einschnitt wird sein, dass – zumindest in einigen Ländern – der Direktvertrieb eingestellt und verstärkt auf Partner gesetzt wird. (Wko)

BancTec setzt auf Payment Processing

Für die Abwicklung kompletter Zahlungsprozesse hat BancTec ein umfangreiches Portfolio von Software (PayCourier), Hardware (Scanner von der IntelliScan über die X- und E- bis zur F-Linie) und Dienstleistungen zusammengestellt. Mit Mobile Capture ist auch die Remote-Erfassung von Belegen in verteilten Unternehmen möglich. Die Lösungen von BancTec decken den gesamten Eingangs- und Verarbeitungsprozess ab. (KM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Banctec setzt auf Diversifizierung – neben Scanner und Software tritt verstärkt die Dienstleistung. Business Process Outsourcing ist in den USA bereits ein florierendes Geschäft. Die BancTec Inc. – gegründet im Jahr 1972 – spezialisierte sich von Beginn an zunächst auf die Themen Scheckbearbeitung und Automatisierung des Zahlungsverkehrs. Erst seit 1995 bietet BancTec eigene Dokumenten-Management- und Workflow-Systeme an. In der eFIRST Suite werden die Produkte für das Management aller Informationen innerhalb des gesamten Unternehmens zusammengeführt. Als Basis dient das Archiv – in den meisten Fällen auf Basis von EMC Centera. BancTec bietet darüber hinaus seit Beginn Belegleser und Hochleistungsscanner an. Dort liegt auch der Schwerpunkt der Anwendungen von BancTec. Geldinstitute oder Versicherungen kodieren die Informationen auf den Dokumenten in Barcodes, OCR- oder MICR-Schrift. Die BancTec-Geräte lesen diese Daten aus und übergeben sie an die nachfolgenden Systeme. Die installierten Anwendungen finden sich überwiegend im Finanzdienstleistungsbereich. In der Referenzliste sind kaum deutsche Kunden vertreten. Der noch junge Bereich Business Process Outsourcing ist aus der Übernahme der bestehenden Verträge, Mitarbeiter und Produktionsanlagen der Mediaservice GmbH im September 2006 entstanden und steht im Zeichen der globalen BancTec-Strategie, die den Aufbau eines weltweiten Angebotes im Bereich des Geschäftsprozess-Outsourcings beinhaltet. (Wko)

AnyDoc zeigt zwei neue Branchen-Lösungen

AnyDoc stellt auf der DMS Expo zwei neue Lösungen für automatisierte Dokumentenerfassung und Klassifizierung vor. Zum einen AnyDoc Classify für das automatisierte Erfassen und Klassifizieren des Posteingangs und zum anderen AnyDoc Patient Records, eine Branchenlösung zur Verarbeitung von Patientenakten. Mit AnyDoc Classify werden die Dokumente gescannt, importiert, identifiziert und automatisch sortiert. Währenddessen erkennt die Digital-Mailroom-Lösung auch alle zusammengehörigen Dokumentensätze. Die Software leitet die Dokumente an die Zielsysteme weiter oder startet automatisch die weitere Datenerfassung mit OCR for Anydoc. (CM)



Infobox AnyDoc

URL:	http://www.anydocsoftware.com
Firmierung:	AnyDoc Software Inc.
Stammsitz:	FL, USA
GF/CEO/MD:	Charles W. Jackson
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, OCR, Arc, COLD, DMS
DMS Expo	Halle 7, Stand G 032

PROJECT CONSULT Kommentar:

Anydoc ist in Deutschland noch wenig verbreitet, hat aber besonders in den USA zahlreiche Installationen. Das Produktangebot ist irgendwo zwischen Capture mit ein wenig Document Management und ein wenig Workflow angesiedelt. Scannen, Erkennen, traditionelles Imaging und Klassifikation bilden den kompletten Erfassungsprozess mit eigenen Komponenten ab. Zum Thema Dokumentenmanagement kommt noch der Bereich Archivierung hinzu. Beim Thema Workflow bietet Anydoc eine Entwicklungsplattform an. Der Fokus liegt immer noch auf der Verarbeitung papiergebundener Dokumente. Die Produkte sind solide und die OCR wird als sehr gut eingeschätzt. Während der Fokus deutlich auf dem Capture-Bereich liegt, lassen Anydoc die angrenzenden aktuellen Themen aber offenbar kalt. Weiterentwicklung findet offenbar im Detail statt, neue Themen werden aber nicht besetzt. AnyDocINVOICE ist offenbar das Produkt, das ähnlich wie bei anderen Capture-Anbietern, zur Zeit am Häufigsten eingesetzt wird. In den USA kommt zumindest noch einiges im Bereich Gesundheitswesen hinzu, wofür AnyDoc ebenfalls spezialisierte Module anbietet. AnyDoc setzt auf das Partnergeschäft. Offenbar ist aber die „Partner-Bibliothek“ sehr geheim, da man sich dafür extra einloggen muss. (Kff)

Alfresco wird Open Innovation Network Lizenznehmer

Alfresco hat bekannt gegeben, dass es ein Lizenznehmer bei Open Innovation Network wird. Das Unternehmen reiht sich damit ein in eine Reihe an Firmen, die sich „für die Gesundheit, Vitalität und Kollaborative Kraft von Linux“ einsetzen. Die Open Innovation Group hat zum Ziel, die Innovation im Bereich Linux weiter voranzutreiben und setzt hierbei auch auf Patente. Alfresco wird in diesem Rahmen alle seine vorhandenen und zukünftigen Patente mit den anderen Mitgliedern der Open Innovation Group teilen. (SMe)

Infobox Alfresco

URL:	http://www.alfresco.com
Firmierung:	Alfresco Software, Inc.
Stammsitz:	Maidenhead, Berkshire
GF/CEO/MD:	John Powell
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070720
Benchmark Rating:	Gruppe B: 6,0
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CM, ECM, DM, WCM
DMS Expo	Halle 7, Stand I 089 / G 095

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eigentlich haben wir diese Meldung nur auf Grund der blumigen Sprache der typisch amerikanischen Pressemitteilung aufgenommen ... „für die Gesundheit, Vitalität und Kollaborative Kraft von Linux“ ... „dedicated to the health, vitality and collaborative power of Linux“. Aber es gibt auch handfestere Gründe, denn immerhin wird das Thema Softwarepatente immer noch kontrovers diskutiert. Patente stellen für das Prinzip Open Source eine Herausforderung dar. Während Patente es ermöglichen sollen, eigenes Wissen exklusiv verwenden und weitergeben zu dürfen, beruht Open Source gerade auf der Öffnung eigenen Wissens gegenüber anderen, um es mit anderem Wissen verknüpfen zu können. Patente bauen Barrieren, die Open Source gerade einzureißen versucht. Vor diesem Hintergrund wird die Kampagne gegen Software-Patente gerade von der Open Source Community unterstützt. Das Open Innovation Network geht auf eine andere Weise gegen die Patente vor. Das Netzwerk verschafft sich Patente. Diese Patente sind für alle Unternehmen kostenlos nutzbar, die sich als Open Innovation Network Lizenznehmer verpflichten, nicht ihre eigenen Patente gegen Linux einzusetzen. Dadurch verringert sich das Risiko, durch die Verwendung von Linux ein Patent zu verletzen. Die bisherigen Lizenznehmer des Open Innovation Networks sind eher große Soft- und Hardwarehersteller und Distributoren wie IBM, Red Hat, Novell, Oracle, Sony und andere. Alfresco ist eines der ersten Startup Unternehmen aus dem Open Source Umfeld, das sich diesem Netzwerk anschließt. Aus der Sicht von Alfresco ist das ein klares Bekenntnis zum Open Source Prinzip. Das ist insofern bemerkenswert, da sich die Vermarktung des Alfresco ECM eher an der einer proprietären Software orientiert. Nicht alles, was Alfresco anbietet, ist lizenzfrei und auch nicht „offen“ im Sinne von Open Source. (CJ)

Märkte & Trends

Document Related Technologies - Trends 2007

Seit 1999 schreiben wir jeweils zur DMS EXPO unter diesem Titel zu den aktuellen und zukünftigen Trends (<http://www.project-consult.net/portal.asp?UR=24>).

Ein Blick in die älteren Versionen der Trendartikel zeigt, dass vieles nur Neu-Etikettierung war, dass Anbieter und Anwender angesichts ständig neuer Akronyme weiterhin aneinander vorbeireden, dass so richtig Neues nur selten kam. Aber für eine Geschichte der Trends ist es noch zu früh – die folgt erst im Jahr 2009. Die diesjährige Trendbeschau beschränkt sich auf wenige wichtige Haupttrends, in die zahlreiche andere Strömungen münden.

- **Informationsmanagement**

Enterprise Content Management geht auf im allgemeinen Informationsmanagement. Die Grenzen verwischen immer mehr. Zunehmend wird die ECM-Funktionalität in andere Produkte direkt integriert. ECM überlappt sich immer mehr mit angrenzenden Bereichen der ITK. Immer mehr Anbieter drängen aus angrenzenden Anwendungsgebieten in den ECM-Markt. Das Profil von ECM wird von Jahr zu Jahr verschwommener und ist immer weniger geeignet damit eine Gruppe von Produkten oder Anbietern zu identifizieren. DRT Document Related Technologies wird dagegen überleben, weil es immer Technologien geben wird, die sich speziell mit den Anforderungen elektronischer Dokumente beschäftigen müssen.

- **Konsolidierung**

Ja, es gibt immer wieder neue Anbieter, die es mit neuen Produktideen oder in Nischen von ECM versuchen. Den Mainstream haben aber bereits die großen Standardsoftwareanbieter übernommen. Man darf außerdem nicht den Effekt übersehen, dass durch die ständige Weiterentwicklung der und die Übernahmen von Produkten die Meßlatte für neue Anbieter immer wieder höher gelegt wurde. Man muss schon etwas Besonderes bieten oder bestimmte Branchenanforderungen bedienen, um als Neuankömmling in der ECM-Branche Fuß fassen zu können. Und es gibt noch eine zweite Form der Konsolidierung – nicht die des Marktes, sondern die der Lösungen bei den Anwendern. Hier gilt es besonders in größeren Unternehmen und Unternehmensgruppen den Wildwuchs der vergangenen Jahre auf einheitliche Plattformen zurückzuführen.

- **2.0**

Ich kann es selbst nicht mehr hören, dieses 2.0. Aber mit Web 2.0 kamen viele neue Ansätze auch in den ECM-Markt. Neue Funktionalität wie RSS, Wikis, Blogs, Mash-ups, Instant Messaging, Be-

wegbild, Communities, Bookmarking, Tagging, Folksonomy, Foren usw., die die bestehende ECM-Funktionalität ergänzt und ECM und WCM einander näher bringt. Aber auch neue Nutzungsmodelle und Anwenderoberflächen. Das wichtigste aber ist das Anwenderverhalten. Durch eine erhöhte Bereitschaft Information Systemen anzuvertrauen, rücken auch manche gescheiterte Visionen des Wissensmanagements wieder in greifbare Nähe.

- **Marktauftrennung**

Der Markt wurde neu definiert. Auf der einen Seite dominieren Unternehmen wie Microsoft mit MOSS den Massenmarkt, auf der anderen Seite übernehmen ERP-, CRM-, SCM- und Fachanwendungsanbieter immer mehr Funktionalität, während sich die großen Anbieter mit kompletten ECM-Suiten absetzen. Für die gewachsene Gemeinschaft der übrigen ECM-Anbieter bleibt nur die Konzentration auf bestimmte Branchen, spezielle dokumentenlastige Prozesse, bestimmte Dienste und Komponenten oder Nischen, die die Großen nicht bedienen. Eine Vergleichbarkeit ist im ECM-Markt nicht mehr gegeben.

- **Dienste**

SOA Serviceorientierte Architekturen haben massive Auswirkungen auf das ECM-Angebot. Das Dienstekonzept hilft einerseits den Anbietern die Fertigungstiefe zu verringern und erleichtert die Integration von ECM-Komponenten. Um SOA-Konzepte umsetzen zu können, müssen die Anwender zumeist neue Lizenzen oder Updates kaufen. Ob sich SOA positiv bei den Anwendern auswirkt muss sich noch zeigen – besonders beim Betrieb, bei der Administration der „Orchestrierung“, bei der Performance und bei der Transaktionsicherheit zwischen den Diensten.

- **Records-Management**

Bedingt durch den Compliance-Druck und immer neue Angleichungen der Rechtssituation wird Records Management zu einem wichtigen Trendthema. Auch wenn der Begriff heute in Deutschland noch nicht sehr bekannt ist, schwappt die Welle getrieben von den internationalen Anbietern auf Deutschland über. Records Management wird die herkömmliche elektronische Archivierung ergänzen, konzeptionell mit der Trennung von Archivspeichern und Verwaltung der Records auch ablösen.

- **Speichersubsysteme**

Festplatten sind bei der elektronischen Archivierung durch ihre einfache Integration in bestehende NAS- und SAN-Umgebungen auf dem Vormarsch. Hinzu kommt die Performance und die Integration in Netzwerkmanagementsysteme. ILM Information Lifecycle Management kann



auch in naher Zukunft nicht den Anspruch erfüllen, der sich aus der Definition ergibt, wird sich aber gegen herkömmliche Konzepte durchsetzen. Mit dem Speichersubsystem kommt auch zukünftig gleich das Archiv mit. Die Tage der Jukebox sind angesichts des Preisverfalls bei Festplatten gezählt. Optische Speicher und WORM-Magnetbänder behalten nur durch das Konzept, dass ein Speicher eines Typs nie ausreichend ist, eine gewisse Bedeutung. Der Super-USB-Stick der Zukunft mit 500 oder mehr Gigabyte ist für die sichere Aufbewahrung von Information keine Alternative.

- **Absatzbewegung**

Kaum richtig als Bestandteil in das ECM-Konzept integriert, befinden sich einige der Hauptkomponenten bereits in einer Absatzbewegung. „Capture“ ist inzwischen eine eigenständige Disziplin, die nicht nur ECM-Systeme und Archive füttert, sondern Daten an operative Systeme liefert. „Deliver“ – Outputmanagement – hatte sich immer nur an ECM angelehnt und besteht eigenständig weiter. „Storage“ und „Preserve“ haben längst unter der Flagge ILM ein Eigenleben entwickelt. Allen drei gemeinsam ist, dass sie viele Komponenten wie Workflow oder Konverter einfach dem ECM entlehnt haben und in ihre Domäne mitnehmen. Ein besonderer Fall ist Business Process Management. Die BPM-Community hat nie den Anspruch von ECM ernst genommen, dass BPM Bestandteil von ECM sein soll. ECM zerfleddert durch Absatzbewegung und Eindringen neuer funktionaler Komponenten.

- **Enabling**

ECM verschwindet immer mehr als Infrastruktur im Untergrund der IT-Systeme. Zukünftig bleiben von der Standardfunktionalität nur drei Knöpfe: „Speichern“, „Finden“ und „Visualisieren“. Durch Enabling wird diese Funktionalität in diejenigen Anwendungen integriert, mit denen der Anwender ständig oder meistens arbeitet – Office, Fachanwendungen, ERP, Portale. Übrig bleiben spezielle Anwendungsmodul wie Posteingangskorb, virtuelle Akte, Records Management und ... da wird es schon schwierig.

- **Schnittstellen**

Ohne Schnittstellen zu Microsoft Exchange und MOSS sowie zu SAP via Archivlink oder WebDAV kommt heute kein ECM mehr aus. Wer in den CAD- oder den Gesundheits-Markt will, muss noch weitere Schnittstellen dazu packen. Der Mangel aber an standardisierten Schnittstellen bei anderen Standardsoftwareprodukten macht das Leben den ECM-Anbietern schwer.

- **Geschäftsprozessmanagement**

Da viele Anwender bereits Dokumentenmanagement und Archivierung haben (oder glauben dies mit Sharepoint oder Datensicherung umgesetzt zu haben) wird sich die Entwicklung auf das Thema Business Process Management konzentrieren. In den Prozessen steckt das größte ungenutzte ECM-Potential. BPM wird dabei aber nicht als alleinstehende Funktion auftreten, allenfalls als Basis für Anwendungen oder integriert in führende Anwendungen wie ein ERP-System. Spätestens mit der weiten Nutzung von VISTA wird Workflow ein für alle Anwender zugängliches Thema sein und das ursprüngliche Microsoft-Malwerkzeug Visio wird manchem professionellen Workflow-Design-Werkzeug das Wasser abgraben.

- **Standards**

Jedes Jahr wurde wieder über Erfolg oder Misserfolg, Nutzen oder Unsinn von Standards geschrieben. Eines muss aber in der Ära von SOA (der letzte Abschnitt der netzwerkzentrischen Informationsverarbeitung bevor wir in das Zeitalter des informationszentrischen Informationsmanagements hinübergreifen) klar sein – ohne Standardschnittstelle, Standardformate und Standardprotokolle kann SOA nicht funktionieren. Auch das klassische ECM leistet Beiträge zum Thema Standards wie PDF/A, WebDAV oder JSR170. Die überwiegende Mehrheit der Standards wird aber vom Records Management oder der Digital Preservation beigesteuert oder kommt von außerhalb der Branche.

- **Aufsatzprodukte**

Aufsätze wie z.B. der Posteingangskorb, die elektronische Akte oder gleich ganze Branchenlösungen nutzen ECM-Infrastrukturkomponenten. Hier machen zunehmend Integratoren und Standardsoftwareanbieter das ECM-Geschäft. Leere ECM-Lösungen verkaufen sich zunehmend schlechter. Der Kunde möchte einfach zu installierende, einfach zu betreibende und möglichst auf seine fachliche Thematik vorkonfigurierte Lösungen einsetzen. So werden denn in Auswahlprozessen nicht mehr die reinen ECM-Produkte die Hauptrolle spielen sondern Integratoren und ihre Lösungen.

- **Formularmanagement**

Ob man nun innerhalb eines ERP auf Formularmanagement setzt oder sich Produkte dazu kauft – Formulare und Vordrucke bleiben weiterhin eines der wichtigsten Mittel der Informationserhebung, Informationsorganisation und Prozesssteuerung. Inzwischen geht es nicht mehr nur um die Verarbeitung von Papiervordrucken und deren Datenextraktion. Angesagt ist die Identität von elektronischen Formularen, PDF-Formularen und papiernen Vordrucken um durchgängige

Prozesse umsetzen zu können. Dabei kommt eigenständigen Textbaustein- und Formularmanagement-Lösungen mit entsprechender Versionierung, Synchronisation mit Datenmodellen und weiterer Verwaltungsfunktionalität eine wichtige Bedeutung zu.

- **Rezentralisierung**

Die Vereinheitlichung von Softwarelandschaften und höhere Bandbreiten fördern die Rezentralisierung von dezentralen DMS-Lösungen. Zentrales Management und mehr Sicherheit für die Systeme forcieren diesen Trend, der im ECM-Umfeld Mandantenfähigkeit, Web- und Portalfähigkeit und die Integration in Standard-System-Management-Konsolen erforderlich macht. Auch bei großen Archiven mit hoher Belastung und beim Scannen wird sich die Rezentralisierung bemerkbar machen. Durch Rezentralisierung gewinnt auch das Thema Outsourcing und ASP für ECM wieder an Bedeutung.

- **Klein-Klein-Lösungen**

Mini-ECMs für Privatleute, kleine Firmen und Arbeitsgruppen werden auch für die großen Anbieter interessant. Das Mengenproblem drückt inzwischen jeden. Die Ergänzung von CRM-, Collaborations- und Projektmanagement-Angeboten im Internet macht ECM-Funktionalität für viele erreichbar und wird mit der kleinen Installation vor Ort in Wettbewerb treten. Es fragt sich heute, welche Strategie bei den kleinen Lösungen sich schneller durchsetzen wird – z.B. das Angebot auf Webportalen oder z.B. die mit dem Multifunktionsgerät mitgelieferte DMS-Lösung. Auch wenn SaaS zur Zeit noch ein Hype-Thema ist, werden verschiedene Aspekte bereits kurzfristig Veränderungen bei der Anschaffung lokal zu installierenden Lösungen bemerkbar machen.

- **Wachstum**

Viele der Trends überlappen oder bedingen sich. Gemeinsam ist allen, dass sie in Kombination den Markt weiter wachsen lassen. Die Aufteilung des Wachstums verändert sich jedoch, da mehr Mitspieler aus angrenzenden Bereichen sich ebenfalls am ECM-Kuchen bedienen und die großen Anbieter ihre Marktanteile noch ausbauen werden. Das Wachstum wird aber gleichzeitig mit günstigeren Preisen einhergehen, was wiederum das Wachstum fördert. ECM-Funktionalität – wie auch immer verpackt – wird Allgemeingut.

- **Mobilität**

Mobile Devices, ob als geschrumpfte Notebooks oder aufgeblähte Mobiltelefone, erlauben den Zugriff auf Daten und Dokumente jederzeit, an jedem Ort. ECM-Produkte müssen sich auf die speziellen Anforderungen dieser Geräte einstellen, auch wenn die Bandbreiten die Nutzung bereits

heute möglich machen. Die Bildschirmgröße und die Bedienelemente erfordern neue Oberflächen, neue Formen der Navigation und neue Formen der Visualisierung. Jenseits der Anforderungen an Synchronisation und Replikation müssen ECM-Anwendungen zukünftig Mobile-fähig sein.

- **Klassifikation**

Noch vielfach ist die manuelle Erfassung von Indizes ein Engpass für die effiziente und akzeptierte Nutzung von ECM. Durch verbesserte Klassifikationsverfahren wird das Erkennen beim Scannen wie auch die Erfassung von E-Mails zunehmend automatisiert – mit allen gesellschaftlichen Konsequenzen. Die Klassifikation findet darüber hinaus Einsatzfelder bei der Suche und verbessert durch Ordnung und semantische Erschließung von Kontext die Ergebnisse von Suchmaschinen und Volltextdatenbanken erheblich.

- **Migration**

Die Migration von bestehenden Lösungen in neue Systeme und die Zusammenführung bestehender Systeme wird eines der Hauptthemen der Zukunft. Viele Anwender besitzen inzwischen die Dritte Generation ihres elektronischen Archives. Auf Grund von Aufbewahrungsfristen und Compliance-Anforderungen müssen Informationen über die „natürliche“ Lebensdauer von Software und Hardware in neue Systeme gerettet werden. Spätestens bei der Beschaffung neuer Netzwerkspeicher wird das Thema Migration von Archiven aktuell.

- **Qualität**

Wir besitzen bereits zu viel Information. Unkontrollierte Datenredundanz, fehlende Versionierung, mangelnde Entsorgung und die Schaffung neuer Datengräber machen das Thema Datenqualität auch für ECM immer wichtiger. Für die Evaluierung und Bewertung von Datenbeständen fehlen heute noch Strategie und Werkzeuge. Nur auf die Abarbeitung von Retention Policies zu setzen reicht nicht aus. Selbstdokumentierende Systeme, die auch gleich die manuelle Verfahrensdokumentation ersparen, und sich selbstanalysierende Systeme, die selbst über die Qualität der Information wachen können, werden zukünftig verstärkt nachgefragt werden.

Natürlich ließe sich noch das Eine oder Andere Thema aufführen, dass nicht in den bisher benannten Trends enthalten ist. Jedoch wollen wir uns hier beschränken, weil mit den vielen neuen Anforderungen der Anwender und des Marktes, der externen Trends, die ECM beeinflussen, werden die meisten Produktentwicklungsabteilungen kurzfristig nicht fertig werden. Denn der wichtigste Megatrend ist:



- **Beschleunigung**

Die Innovationszyklen in allen Branchen werden immer kürzer; die Datenberge wachsen schneller, exponentiell; die Releases von Hard- und Software kommen immer kurzfristiger; das Wissen hat immer kürzere Verfallszeiten; das Arbeitsleben wie auch das private Leben wird immer schneller. Wir müssen uns an den ständigen Wechsel gewöhnen – Change Management heißt die Devise, rapider Wandel ist der Trend.

Und wenn dann irgendeinmal das Akronym ECM von Enterprise Content Management wieder freigegeben ist, weil ECM im Informationsmanagement aufgegangen ist, dann können wir die drei Buchstaben ECM neu verwenden – für Enterprise Change Management. (Kff)

Artikel

Records Management in der Pharmaindustrie

von Christoph Jeggle, PMP, CDIA+, E-Mail: Chris-toph.Jeggle@PROJECT-CONSULT.com. Christoph Jeggle ist Seniorberater bei PROJECT CONSULT.

Auf den ersten Blick ist Records Management keine branchenspezifische Disziplin. In der Norm ISO 15489 wird unter Records Management die als Führungsaufgabe wahrzunehmende, effiziente und systematische Kontrolle und Durchführung der Erstellung, Entgegennahme, Aufbewahrung, Nutzung und Aussonderung von Schriftgut einschließlich der Vorgänge zur Erfassung und Aufbewahrung von Nachweisen und Informationen über Geschäftsabläufe und Transaktionen verstanden. Das ist zunächst einmal eine branchenneutrale Beschreibung, die allgemein zutrifft. Sie gilt damit auch für die Pharmaindustrie. Die Besonderheiten, die für das Records Management in der Pharmaindustrie gelten, sollen im Folgenden dargestellt werden.

Dafür ist es notwendig, sich einige spezifische Bereiche der Pharmaindustrie anzuschauen. So gibt es den Bereich der Forschung und Entwicklung, der sich in die nichtklinische und klinische Forschung aufteilt und den Bereich der Herstellung von pharmazeutischen Produkten. Diese Bereiche werden durch drei Leitfäden geregelt:

1. Good Laboratory Practice (GLP)
2. Good Clinical Practice (GCP)
3. Good Manufacturing Practice (GMP)

Alle drei Leitfäden sind von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entwickelt und veröffentlicht worden.

Obwohl diese drei Leitfäden keineswegs die einzigen Regelungen für die Pharmaindustrie darstellen – hier seien z.B. noch die Regelungen der 21 CFR Part 11 für den amerikanischen Rechtsraum erwähnt – bieten sie doch eine Möglichkeit, die Besonderheiten von Records Management in der Pharmaindustrie zu identifizieren.

Die „Gute Laborpraxis (GLP) ist ein Qualitätssicherungssystem, das sich mit dem organisatorischen Ablauf und den Rahmenbedingungen befasst, unter denen nichtklinische gesundheits- und umweltrelevante Sicherheitsprüfungen geplant, durchgeführt und überwacht werden sowie mit der Aufzeichnung, Archivierung und Berichterstattung der Prüfungen.“ In diesem System wird festgelegt, dass folgende Informationen zu archivieren sind:

- a) „Prüfplan, Rohdaten, Rückstellmuster von Prüf- und Referenzgegenständen, Proben und Abschlußbericht jeder Prüfung;
- b) Aufzeichnungen über alle nach dem Qualitätssicherungsprogramm vorgenommenen Inspektionen sowie das Master Schedule;
- c) Aufzeichnungen über die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie praktische Erfahrung des Personals, ferner die Aufgabenbeschreibungen;
- d) Aufzeichnungen und Berichte über die Wartung und Kalibrierung der Geräte;
- e) Validierungsunterlagen für computergestützte Systeme;
- f) Chronologische Ablage aller Standardarbeitsanweisungen;
- g) Aufzeichnungen zur Kontrolle der Umweltbedingungen.“

Bei den meisten der hier aufgeführten Informationen handelt es sich um Dokumente, wie sie auch aus anderen Branchen bekannt sind. Es ist es aber wert, einen besonderen Blick auf Rohdaten, Rückstellmuster und Proben zu richten.

Zunächst zu den Rohdaten. Sie sind definiert als „alle ursprünglichen Aufzeichnungen und Unterlagen der Prüfeinrichtung oder deren überprüfte Kopien, die als Ergebnis der ursprünglichen Beobachtungen oder Tätigkeiten bei einer Prüfung anfallen.“ Da die Quellen solcher ursprünglichen Aufzeichnungen sehr unterschiedlich sein können und von automatisch erzeugten Berichten von Analysegeräten bis zu handschriftlichen Aufzeichnungen reichen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Daten elektronisch vorliegen. Zum Teil können sie auch als Papier aufbewahrt werden. Eine Anforderung an Records Management ist daher, dass dort elektronische neben physikalischen Objekten verwaltet werden können. Eine ausschließlich elektronische Archivierung reicht nicht aus. Dabei

reichen die physikalischen Objekte von Papierdokumenten bis zu tiefgefrorenen Proben. Das Records Management System muss in der Lage sein, die Lagerorte einschließlich der Lagerbedingungen (Temperatur z.B.) und der Aufbewahrung des Archivguts in Aufbewahrungscontainern verwalten zu können. Zusätzlich kann bei den Rohdaten nicht davon ausgegangen werden, dass das Datenformat in irgendeiner Form standardisiert ist. Oft handelt es sich um Messdaten, die sich in einer Datenbank befinden. Da diese als solche kaum in die Verwaltung eines Records Management Systems genommen werden können, werden diese häufig in Reports ausgedruckt und als Papier oder auch als elektronische Kopie dieses Ausdrucks aufbewahrt. Unter Umständen ist es allerdings problematisch, dass die Daten in der Form nur einen Teil der Rohdaten wiedergeben und nicht mehr auswertbar sind. Daher werden die Daten in der Praxis meist in den Datenbanksystemen gelassen, solange diese Systeme zur Verfügung stehen. Das schließt auch eventuell notwendige Migrationen mit ein. Die Verweildauer in den Datenbanksystemen entspricht aber häufig nicht den vorgeschriebenen Aufbewahrungszeiten, so dass am Ende nur noch die oben genannten Ausdrücke als Rohdaten zur Verfügung stehen.

Ebenfalls muss die Archivierung von Proben und Prüf- und Referenzgegenständen verwaltet werden. Das geschieht meistens über ein eigenes System. Dabei wäre es durchaus sinnvoll, ein Records Management damit zu betrauen, so dass die Daten und Objekte zu einer Studie innerhalb eines Systems gefunden werden können.

Die Good Clinical Practice befasst sich mit der Durchführung von klinischen Studien in den unterschiedlichen Phasen beginnend mit First-in-man, bei der die Substanz das erste Mal bei einem Menschen angewendet wird, bis hin zu den breit angelegten Studien, in denen Patienten mit der neuen Substanz behandelt werden. Bei der Good Clinical Practice ist die Liste der Dokumente, die aufzubewahren sind, sehr lang. Neben der bereits bei der GLP beschriebenen Problematik der Datenformate ergibt sich hier eine neue Herausforderung. Die Länge der Aufbewahrung ist abhängig von dem letzten Antrag auf Markteinführung, der innerhalb der Länder, die sich auf GCP geeinigt haben – und das sind die Europäische Union, Japan und die USA – gestellt worden ist. Da diese Anträge unter Umständen nicht gleichzeitig gestellt werden, ergibt sich daraus, dass zum Zeitpunkt der Archivierung nicht bekannt ist, wie lange die Dokumente aufbewahrt werden müssen.

Diese notwendige Flexibilität muss durch das Records Management System abgedeckt werden. Der einfachste Weg wäre dabei, die Aufbewahrungszeit so lang zu wählen, dass die Aufbewahrungsfristen auf jeden Fall

eingehalten werden, allerdings auch signifikant überschritten werden. Eine Aufbewahrungszeit von 99 Jahre würde z.B. wahrscheinlich immer passen. In der Praxis ist es allerdings nicht erwünscht, die notwendigen Aufbewahrungszeiten signifikant zu überschreiten. Das hängt mit den Kosten zusammen, die die Aufbewahrung der Dokumente mit sich bringen. Im Fall der Pharmaindustrie ist damit nicht nur der Aufwand für die Lagerung der Dokumente gemeint. Im Fall eines möglichen Rechtsstreits über die Folgen der Verwendung eines Medikamentes verursachen vorhandene Unterlagen in jedem Fall hohe Kosten, da die Unterlagen von beiden Parteien gesichtet werden müssen. Z.B. die damit verbundenen Anwaltskosten sind erheblich. Es besteht daher ein Interesse, den Umfang der Unterlagen auf das vorgeschriebene Maß zu reduzieren.

Das bedeutet aber auch, dass auch eventuell vorhandene Kopien von Dokumenten nicht länger aufbewahrt werden. Damit ergibt sich die Anforderung an das Records Management System, nicht nur das Originaldokument, sondern auch Kopien und Renditions verwalten zu können.

Die Good Manufacturing Practice ist das Qualitätssicherungssystem bei der Herstellung von pharmazeutischen Produkten. Dabei müssen chargenbezogene Dokumente wie

- „Spezifikationen;
- Probenahmeverfahren;
- Prüfverfahren und Prüfprotokolle (einschließlich analytischer Arbeitsblätter und/oder Laborjournalen);
- Analysenberichte und/oder -zertifikate;
- soweit erforderlich, Daten aus der Überwachung der Umgebungsbedingungen;
- soweit zutreffend, Protokolle über die Validierung der Prüfmethode;
- Verfahrensbeschreibungen für und Protokolle über die Kalibrierung von Geräten und Wartung der Ausrüstung“

aufbewahrt werden. Die Aufbewahrungsdauer ist dabei abhängig vom Zeitpunkt der Ausstellung der Bescheinigung, dass eine bestimmte Charge gemäß den Rechtsvorschriften und den Anforderungen, die bei der Zulassung des Medikamentes festgelegt worden sind, hergestellt worden ist. Und sie ist abhängig vom Verfallsdatum der Charge. Auch hier ist dadurch die Bestimmung der Aufbewahrungszeit nicht so einfach zu standardisieren wie es z.B. bei steuerrelevanten Unterlagen möglich ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Records Management in der Pharmaindustrie hinsichtlich der Datenformate, der zu archivierenden Objekte und der



Verwaltung der Aufbewahrungszeit besondere Anforderungen stellt. Da diese Anforderungen auch in anderen Branchen bestehen, ist es nicht notwendig, Records Management Systeme speziell für die Pharmaindustrie zu definieren. Records Management Systeme im vollen Sinne des Begriffs sollten diese Anforderungen abdecken können. (CJ)

Recht & Gesetz

LSG Hessen zur elektronischen Signatur

Das Hessische Landessozialgericht hat entschieden, dass ein Widerspruch gegen eine Hartz-IV-Kürzung durch eine einfache E-Mail ohne qualifizierte elektronische Signatur nicht zulässig ist. Das Gericht berief sich darauf, dass nach § 84 Abs. 1 SGG ein Widerspruch schriftlich eingelegt oder zur Niederschrift der Stelle erklärt werden muss, die den Verwaltungsakt erlassen hat. Und für Dokumente, die einem schriftlich zu unterzeichnenden Schriftstück gleichstehen, ist eine qualifizierte elektronische Signatur nach § 2 Nr. 3 des Signaturgesetzes notwendig, damit für die Behörde erkennbar ist, dass der Widerspruch vom Widerspruchsführer stammt und die Widerspruchsschrift wesentlich und willentlich an die Behörde geschickt wurde. Diesen Anforderungen entsprach der Widerspruch des Antragstellers in Form einer einfachen E-Mail nicht, weshalb das Gericht seinen Einspruch gegen die Ablehnung des Widerspruchs zurückwies. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Jetzt ist die elektronische Signatur doch schon bei Thema Hartz IV angekommen. Müssen Arbeitslose zukünftig ihre Sozialhilfeanträge mit einer qualifizierten elektronischen Signatur einreichen? Scherz beiseite –die elektronische Signatur wird auch durch aktuelle Urteile immer mehr im deutschen Rechtsraum verankert. Dabei handelt es sich hier um einen eher individuellen Fall, denn im privaten Umfeld kann man noch wenige Signaturkarten erwarten. Anders ist dies im geschäftlichen Umfeld, wo besonders durch die elektronische Rechnung die Signatur zunehmend an Verbreitung gewinnt. Eines muss man aber noch nachfragen – setzen denn die Behörden selbst im Schriftverkehr die qualifizierte elektronische Signatur ein oder gilt hier immer noch – „maschinell erstellt – gilt auch ohne Unterschrift“? Man kann nicht vom Bürger den Aufwand für elektronische Signaturen verlangen wenn die Verwaltungen und Behörden selbst davon keinen Gebrauch machen. Das Prinzip der „Waffengleichheit“ dürfte aber in dem oben aufgeführten Urteil keine Rolle gespielt haben. (Kff)

Neues Urheberrecht

Der Gesetzentwurf für das neue Urheberrecht wurde von der großen Koalition sowie der FDP angenommen, die Linksfraktion stimmte dagegen und die Grünen enthielten sich.

Auch in der neuen Version des Urheberrechts bestehen bleiben wird das Recht auf Privatkopie, allerdings mit der Einschränkung, dass die Bücher, Musikstücke und Filme vom Hersteller nicht mit einem Kopierschutz versehen wurden. Weiterhin besteht bleibt die Formulierung, dass Kopien aus "offensichtlich rechtswidrig hergestellten Vorlagen" (z.B. Kopierschutzknacker und Tauschbörsen) verboten bleiben. Eine ursprünglich vorgesehene Bagatellklausel hat es nicht in den endgültigen Entwurf geschafft. Nach dieser Klausel sollte das Herunterladen weniger urheberrechtlich geschützter Stücke aus Tauschbörsen nicht strafbar sein. So wird in Zukunft nicht mehr nur der Upload von Stücken, sondern auch der Download (auch bei geringfügiger Nutzung) strafbar sein.

Ein weiterer Punkt des neuen Gesetzes betrifft die pauschale Vergütung in Form von Geräteabgaben, die Urheber als Ausgleich für die gesetzlich erlaubte Vervielfältigung, wie zum Beispiel durch die Privatkopie, erhalten. Diese wird nicht länger vom Gesetzgeber geregelt, sondern die Beteiligten sollen sich selbst einigen. Sollte es auf Grund dieser Regelung zu Wettbewerbsverzerrungen kommen, muss die Regierung allerdings wieder tätig werden. Eine ursprünglich vorgesehene Begrenzung der Kopierabgaben auf fünf Prozent des Gerätepreises wurde nicht umgesetzt.

Sollte der Bundesrat dem Gesetz im Herbst zustimmen, könnten die neuen Regelungen noch in diesem Jahr in Kraft treten. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Um das Urheberrecht werden zur Zeit an verschiedenen Fronten heiße Kämpfe ausgefochten. Soll es im Web ganz entfallen, muss der Kopierschutz nicht ganz weg? Hier geht es aber weniger um die ideologisch geführte Debatte, denn um harte wirtschaftliche Fakten. So befürchtet der BitKOM angesichts der Geräteabgabe, dass Hersteller und Nutzer von IT-Geräten durch die Abgaben unverhältnismäßig belastet würden. Er kritisierte, dass die Kopierabgaben nicht klar auf fünf Prozent des Gerätepreises begrenzt würden, wie es die Regierung ursprünglich vorgesehen hatte. "Die deutsche IT-Branche und die deutschen Verbraucher haben im EU-Vergleich wieder einmal das Nachsehen", sagte Harms für den BitKOM. Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ hatte davor gewarnt, den Entwurf in der vorgelegten Fassung zu verabschieden, weil darin "Informationsbedürfnisse und Informationsverhalten der in Bildung und Wissenschaft Arbeitenden weitgehend ignoriert wurden". Bibliotheken würden in Zukunft "massiv an der Informationsversorgung von Bildung und Wissenschaft im elektronischen Umfeld gehindert werden". Beide Stellungnahmen, vom BitKOM und vom Aktionsbündnis zeigen, dass noch genereller Handlungsbedarf besteht. Und einen deutschen Sonderweg sollten wir angesichts der Entwicklungen in Europa nicht beschreiten. (Kff)

Betriebssicherheitsverordnung

Die Betriebssicherheitsverordnung enthält neben den gemeinsamen Vorschriften für Arbeitsmittel zusätzliche Vorschriften für die Betreiber von überwachungsbedürftigen Anlagen (z.B. Dampfkesselanlagen, Druckbehälteranlagen, Füllanlagen, Aufzugsanlagen, Lageranlagen, Tankstellen und Flugbetankungsanlagen). Zu diesen Vorschriften gehören auch hohe Anforderungen bezüglich der Dokumentationspflicht. Nach §15 wird zukünftig die Prüfung der Dokumentation bei jeder "Wiederkehrenden Prüfung" durchgeführt. Sollte die Technische Dokumentation nicht belegen können, dass die Anlage den Anforderungen der Sicherheitsverordnungen genügt, so können verkürzte Prüfzeiten und ein höherer Prüfaufwand die Folge sein. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es ist immer wieder überraschend, wo neue Dokumentationsanforderungen Auswirkungen auf die elektronische Dokumentation zeitigen. Hat man seine Dokumentation nicht mehr auf Papier, so muss sie natürlich in elektronischer Form geführt und zugänglich gemacht werden. Angesichts der Lebensdauer von Anlagen ein langwieriges Unterfangen. Die Aufbewahrungsfristen liegen deutlich über dem, woran wir uns aus handels- und steuerrechtlicher Sicht bereits gewöhnt haben. Dazu kommt noch ein weiteres Problem. Dokumentationen können CAD- und Bildinformationen enthalten, die in speziellen Formaten vorliegen und in der Zukunft nicht ohne weiteres angezeigt werden können. Systeme zur technischen Dokumentation langlebiger Installationen müssen daher besonders sorgfältig geplant werden. (Kff)

Normen & Standards

MoReq2 Update

Der neue MoReq2 Standard für das elektronische Records Management liegt inzwischen als Entwurf Version 2 vor (<http://www.MoReq2.de>). Mehrere tausend Ergänzungs- und Änderungsvorschläge sowie Kommentare wurden beim Autorenteam von SERCO eingereicht. Spezialistenpanels und das Editorial Board haben versucht, dies stromlinienförmig in eine geschlossene, konsistente Form zu gießen. Einerseits musste die Kompatibilität zum ursprünglichen MoReq-Standard aus dem Jahr 2001/2002 gewahrt bleiben, zum anderen sollten aber neue Trends und Technologien aufgegriffen werden. Inzwischen ist die Frist zur Einreichung weiterer Vorschläge abgelaufen und der MoReq2-Standard geht seiner Fertigstellung entgegen. (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

MoReq2 wurde in einer für die Entwicklung von Standards äußerst kurzen Zeit verfaßt. Bei einer solchen „Sturm-und-Drang“-Aktivität wie der Erstellung von MoReq2 kann nicht jedes „Functional Requirement“ im Detail diskutiert

werden, besonders wenn verschiedene oder gar widersprüchliche Vorschläge vorliegen. Wichtige Themen wurden zum Teil im Abstimmungsverfahren im Editorial Board entschieden. Dabei blieb auch das Eine oder Andere Thema „auf der Strecke“. So z.B. alternative Formen der Klassifikation wie z.B. Topic Maps. Hier hat sich MoReq2 auf die reine hierarchische Ordnung von Klassifikationsschema und Aktenplänen zurückgezogen, auch wenn auf der anderen Seite der Welt und in den Fjorden Nordeuropas durchaus andere attraktive und systematische Formen von Ordnungssystematiken im Einsatz sind. Ein anderes Beispiel ist die weitere Existenz von „Sub-Files“ im Objektmodell, obwohl sich dies auf die Restriktionen papiergebundener Dokumentationen bezieht und in der elektronischen Welt eigentlich keine Rolle mehr spielen sollte. Entscheidend wird bei allen Implementationen von Ordnungs- und Indizierungssystematiken die strikte Trennung von Daten und Präsentation sein, damit man auch andere Formen der Ordnung virtuell generieren kann. Hierarchische Ordnungen sind dann auch nur eine Sicht auf durch Relationen verbundene Entitäten. Weitere Details von MoReq2 und dessen Implementierung werden auf der MoReq2-Roadshow im November 2007 vorgestellt. (Kff)

Microsofts Office Open XML

Office Open XML ist ein auf XML basierendes Dateiformat von Microsoft für Büroanwendungspakete, das als offener Standard den problemlosen Daten- und Datenaustausch ermöglichen soll. Der Standard wurde von dem technischen Komitee 45 (TC45) der ECMA International anerkannt und wird bereits im 2007 Microsoft Office System verwendet. Der DIN Ausschuss hat am 21. August 2007 Open XML mit großer Mehrheit für die ISO Zertifizierung empfohlen. Im Markt mehrten sich die Widerstände gegen das Vorgehen von Microsoft. (RKo)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch wenn der DIN sich bereits befürwortend geäußert hatte – es kann Entwarnung gegeben werden. Ungeachtet der grundsätzlichen Mängel der Spezifikation (hätte noch nicht einmal mit den älteren Microsoft eigenen Produkten funktioniert) hat sich das ISO-Komitee gegen eine Zulassung als ISO Norm ausgesprochen. Der Entwurf ISO/IEC DIS 29500, Information technology – Office Open XML file formats wurde in den nationalen Normierungsgremien sehr kontrovers diskutiert. Im Prinzip waren sogar zwei Gremien beteiligt, ISO und IEC. Insgesamt 104 Länderorganisationen, einschließlich der 41 des Technical Committee, JTC 1, Information technology, waren zur Abstimmung aufgerufen. Die Regeln sind recht kompliziert. Bei den nationalen Gremien müssen mindestens 66,6% des teilnehmenden ISO/IEC-Komitees (41) dem Vorschlag zustimmen. Nicht mehr als 25% der Stimmen aller beteiligten nationalen Organisationen (104) dürfen negativ ausfallen. Der Vorstoß von Microsoft schaffte es in beiden Disziplinen nicht: bei den Komitee-Mitgliedern stimmten nur 53% zu, bei allen stimmberechtigten Organisationen waren es 26% Nein-



Stimmen. Auch wenn die ECMA OOXML als ECMA Standard 376 veröffentlicht hat, ist die internationale Durchsetzung gescheitert. Offen ist, wie es weitergeht, ob Microsoft über andere Gremien einen neuen Anlauf nimmt. Da das Format ja schon in jedem neuen Office-Paket steckt, kann sich Microsoft auch zurücklehnen und abwarten, bis Office 2007 genügend Marktdurchdringung hat. In jedem Fall wird die Entscheidung auch Auswirkungen auf das Vorgehen von Microsoft beim hauseigenen XPS-Format haben, das mit Adobes PDF konkurriert. PDF ist zur Zeit ebenfalls als Norm-Vorschlag unterwegs. Zu den Hintergründen der Meinungsbildung siehe auch in diesem Newsletter den Beitrag zu Microsoft und OOXML. (Kff)

EAD Encoded Archival Description

Encoded Archival Description (EAD) ist ein dokumentarischer XML-Standard zur Beschreibung von Findbüchern und anderen Findhilfen. Er wird besonders in Archiven, Museen und Bibliotheken eingesetzt. Die erste Version wurde 1995 an der University of California, Berkeley in Form einer Dokumenttypdefinition (DTD) für SGML entwickelt. Die aktuelle Version (EAD 2002) – eine DTD, die auch für XML verwendbar ist, ist in Zusammenarbeit mit der Society of American Archivists entstanden. (CM)

EAC Encoded Archival Context

EAC ist der Entwurf eines Standards mit einer XML-Struktur, welcher zur Codierung von Meta-Informationen über Benutzergeschichte und Herkunft von Archivgut dient. Zur Zeit ist EAC als DTD für XML und SGML definiert. Die Metadaten sind dazu da, beispielsweise Angaben über frühere Besitzer oder Angaben der Bestandsbildung zu machen, außerdem können sie auch Details zu Beziehungen zwischen dem im Bestand überlieferten Material und realen Personen bzw. Firmen oder Organisationen abrufen. (CM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

EAC und EAD sind zwei liebegeordnete Standards in der Bibliotheken- und Archivgemeinde, die auf keiner Tagung fehlen dürfen – sei es nur, um zu diskutieren, wie man denn die beiden mit anderen Standards wie METS zusammenführen oder zumindest „mappen“ kann. Nun sind Veränderungen angesagt. In dem Maße, wie nicht mehr nur Metadaten ausgetauscht oder mittels OAI-PMH „geharvestet“ werden, sondern auch elektronische Content Objekte selbst verfügbar gemacht, ausgetauscht oder per externem Zugriff angezeigt werden sollen, sind diese Standards keineswegs mehr ausreichend. Sie sind in den Systematiken der Bibliothekskatalogwelt stecken geblieben. So wird sich auch die am 13.09.2007 in Den Haag gegründete EDL Foundation, der Träger des European Digital Library Projektes, über die Nutzung anderer oder die Schaffung neuer Standards Gedanken machen müssen. Übrigens, der nächste Beitrag zu EAN hat nichts mit EAC oder EAD zu tun. Da es aber wohl manchmal zu Verwechslungen kommt, haben wir ihn gleich angefügt. (Kff).

EAN European Article Number

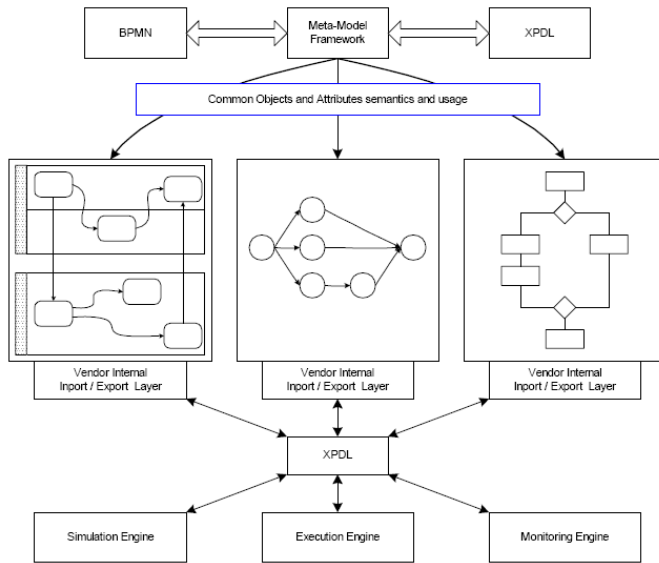
Die EAN European Article Number wurde von der European Article Association erstellt, welche 1977 gegründet wurde, und später in die EAN International umbenannt wurde. Während es zu Anfang in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika zwei unterschiedliche Systeme gab, sind diese mittlerweile zusammengeführt worden. EAN ist eine weltweit eindeutige Produktkennzeichnung für Handelsartikel und ist ein wichtiger Bestandteil jeder modernen Warenwirtschaft. Die EAN hat 13 (bzw. 8) Stellen, welche aus Ländernummer des Staates (2 bzw. 3 Stellen) (D hat Nr.40-43), Betriebsnummer (Hersteller) (5 bzw. 4 Stellen), Beschreibungsnummer (5 Stellen) und Prüfziffer (1 Stelle) besteht. Errechnen kann man die Prüfziffer, indem die Ziffern von rechts nach links abwechselnd mit 3 und 1 multipliziert werden und später diese Produkte addiert werden. Die Prüfziffer ergänzt diese Summe zu dem nächsten Vielfachen von 10. Die EAN wird in der Regel als maschinenlesbarer Strichcode (Barcode) auf die Warenpackung aufgedruckt und beim Bezahlen an Scannerkassen von einem Laserscanner decodiert. (CM)

XPDL - XML Process Definition Language

Dritter Teil der Artikelserie von Dr. Martin Bartonitz zum Thema Business Process Management Standards. Der erste Teil zum Thema BPMN erschien im PROJECT CONSULT Newsletter 20070720 und der zweite Teil erschien im PROJECT CONSULT Newsletter 20070816. Martin Bartonitz ist bei der SAPERION AG für das Thema BPM Business Process Management Produkte verantwortlich. Vor seinem Wechsel nach Berlin war Dr. Martin Bartonitz als Senior-Berater in BPM-Projekten von PROJECT CONSULT tätig. E-Mail: martin@bartonitz.net. Der Artikel zu BPEL war ursprünglich für das Standardlexikon „Telekommunikation von A-Z“ der Firma INTEREST verfasst worden.

Die XPDL ist eine XML-basierte Prozessbeschreibungssprache zur Ausführung durch Workflow Management Systeme – WMS. Verantwortlich für die Spezifikation der XPDL ist die Workflow Management Coalition – WfMC, eine in 1993 gegründete Allianz zwischen Anwendern, Herstellern und Beratern zum Zwecke von Standardisierungen von Begriffen und Schnittstellen im Umfeld von technisch unterstützten Geschäftsprozessen.

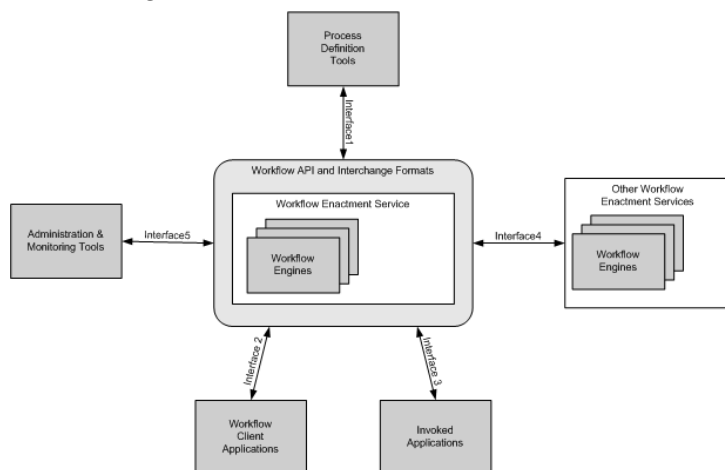
Inzwischen hat sich die Anwendbarkeit des Formats mit der seit 2005 vorliegenden Version 2.0 noch erweitert. Die erste Version war noch nicht XML-basiert und wurde im Jahr 2000 veröffentlicht. Die Erweiterungen der Version 2.0 erlauben einen bi-direktionalen Austausch mit der grafischen Prozessdarstellung der Business Process Modeling Notation, kurz BPMN. Die BPMN wird verantwortlich durch die Object Management Group – OMG – spezifiziert.



XPDL als Austauschformat zwischen Prozessanwendungen

Auf der Web-Site der WfMC sind mittlerweile an die 60 Anwendungen gelistet, die XDPL zum Speichern ihrer Prozessdefinitionen verwenden. 8 der 11 Top-BPMS-Leader im rechten, oberen Gartner Magic Quadrant unterstützen XPDL. Zum Abschluss dieses Artikels folgt eine kleine Liste weiterer repräsentativer Anwendungen.

Während die XPDL anfangs nur für die Unterstützung der Schnittstelle 1 des Referenzmodells der WfMC, die den Austausch von Modellen eines grafischen Modellierungstool zur ausführenden Workflow-Engine beschreibt, gedacht war, wird das Datenformat mittlerweile als generelles Austauschformat zwischen den



WfMC-Referenzmodell

Geschäftsprozessunterstützenden Anwendungen, wie z.B. den grafischen Prozessdarstellungswerkzeugen ARIS Toolset oder Bonapart sowie Simulatoren, verwendet.

Die anderen Interfaces des Referenzmodells sind wie folgt:

Schnittstelle 2

beschreibt den Datenaustausch zwischen einem WMS (Workflow Enactment Service) und einer Workflow-Client-Anwendung, die grundlegende Funktionalitäten wie die Darstellung von Arbeitslisten zur Verfügung stellen, über die die Anwender sich an der Bearbeitung von anliegenden Aufgaben in Geschäftsfällen beteiligen können.

Schnittstelle 3

setzt die notwendige Integration von externen Programmen um. Üblicherweise werden die notwendigen Fachfunktionen nicht vollständig durch das WMS zur Verfügung gestellt. Folglich muss es eine Schnittstelle zu anderen Programmen geben, die bereits im Unternehmen eingesetzt werden. Beispiele für solche Programme sind betriebliche Anwendungen wie z.B. ERP, CRM und spezifische Werkzeuge.

Schnittstelle 4

dient der Integration von anderen Workflow Management Systemen. Die Spezifikation sieht den Aufruf entfernt stattfindender Aktivitäten, Datentransfer sowie Möglichkeiten zur Synchronisation zwischen verschiedenen Workflow Enactment Services vor. Weitere Details hierzu können der WfMC Spezifikation Wf-XML Version 2.0 entnommen werden.

Schnittstelle 5

beschreibt die Kommunikation zwischen Workflow-Enactment-Dienstleistungen und externen Kontroll- bzw. Verwaltungswerkzeugen.

Unterschiede zwischen WSBPEL und XPDL

Neben der XPDL gibt es eine weitere wichtige Prozessbeschreibungssprache, die WSBPEL -Web-Service Business Process Execution Language, kurz BPEL. Während für die Spezifikation der XPDL die Bearbeitung von Dokumenten durch Menschen im Vordergrund steht, liegt der Schwerpunkt der Spezifikation für die BPEL (Kurzform für WSBPEL) in der Orchestrierung von Web-Services, die zum überwiegenden Teil als Hintergrundprogramme auf Servern laufen, ohne dass ein Mensch beteiligt ist. D.h. eine BPEL-Beschreibung weiß über die Beteiligung durch einen Menschen nichts, da diese in den aufgerufenen Web-Services selbst stattfindet.

BPEL ist ein Kind des Internet-Hypes Ende der 1990er Jahre. In dieser Zeit wurden verstärkt so genannte End-to-End-Prozesse zwischen Business-Partnern auf Basis von Web-Technologien umgesetzt. Daraus entwickelt hat sich eine neue Sicht auf Software-Architekturen, mit dem besonderen Schwerpunkt der Agilität. Prozesse über unterschiedliche Plattformen und Applikationen hinweg werden immer schnelllebig und müssen daher immer schneller angepasst werden. Die Antwort lautet SOA: Service Oriented Architecture. Im Kontext von SOA sind die Services im



Wesentlichen Web-Services, allgemein ist jedoch damit gemeint, dass Applikationen zukünftig keine Software-Monolithen sein werden, sondern in sinnvoll große Services unterteilt werden, deren Business-Logik wo nötig in andere Komponenten eingebunden wird.

Die Unterschiede der beiden technischen Beschreibungssprachen für Geschäftsprozesse XPD und WSBPEL kann unter BPEL nachgelesen werden.

Verfechter der BPEL werfen der XPD Spezifikation im Wesentlichen das Fehlen der Fehlerbehandlung und Kompensationsmechanismen vor.

XPD Metamodell

Das Konzept der XPD mit seinen Zusammenhängen zwischen den Sprachelementen ist übersichtlich in einem Metamodell (siehe nachfolgende Grafik) dargestellt. Dieses Metamodell enthält statische Entitäten (z.B. Daten oder Anwendungen) und dynamische Konzepte (Prozesse). Statische Entitäten werden repräsentiert durch die Metatypen

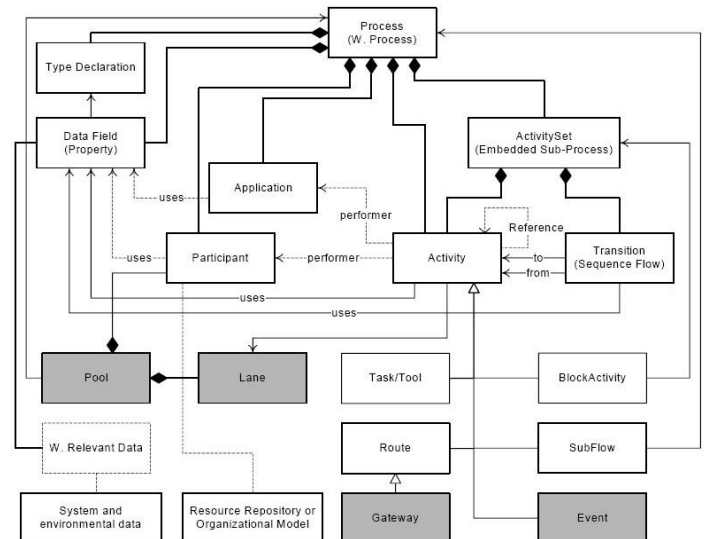
- Workflow Relevant Data (Workflow-relevante Daten),
- Workflow Participant Specification (Workflow-Teilnehmer-Spezifikation) und
- Workflow Application Declaration (Workflow-Anwendungsdeklaration).

Workflow-relevante Daten werden initialisiert, erzeugt, von externen Anwendungen gelesen und während des Ablaufs des Workflows verwendet. Sie können bspw. durch einen Vorgang in einem Workflow erstellt oder aus externen Datenquellen (z.B. einem Unternehmensinformationssystem) gewonnen werden. Das Erstellen von neuen Datensätzen oder das Digitalisieren von Dokumenten sind mögliche Datenquellen im Workflow-Kontext. Beispiele für externe Datenquellen sind gemeinsame Datenbanken, die relevante Daten für ein Unternehmen enthalten.

Die Workflow-Teilnehmer-Spezifikation beschreibt die Ressourcen, die einen gegebenen Prozessschritt (Activity) ausführen. Sie muss sich nicht zwangsläufig auf Menschen oder eine einzelne Person beziehen. Sie repräsentiert vielmehr eine abstrakte Ressource oder Rolle, die von einer oder mehreren Personen sowie einer Maschine ausgefüllt werden kann. Dennoch steht Workflow Participant immer für eine in einer Organisation verfügbare Ressource bzw. für eine Entität in einem Organisationsdiagramm.

Die Workflow-Anwendungsdeklaration beschreibt die Softwareanwendungen, die für die Ausführung von Workflow-Prozessen benötigt werden. Diese Anwendungen werden in der Regel durch die Workflow-Engine initiiert und Workflow-relevante Daten werden dabei als Parameter übergeben. Beispiele für Workflow-Anwendungen sind interne Anwendungen sowie

externe Anwendungen wie zum Beispiel betriebliche Informationssysteme oder gemeinsame Büroanwendungen. Interne Anwendungen werden i.d.R. als Teil des Workflow-Management-Systems bereitgestellt oder können mit Hilfe proprietärer Entwicklungsumgebungen oder -sprachen selbst erstellt werden.



WfMC Process MetaModell der XPD 2.0 mit BPMN-spezifischen Erweiterungen (grau)

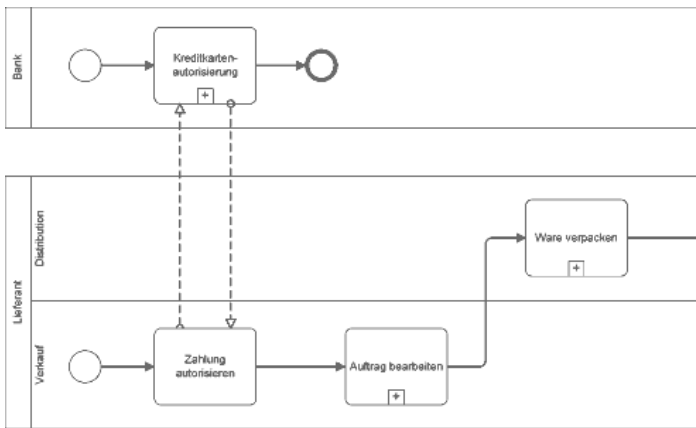
Dynamische Aspekte des Metamodells werden durch die Entitätstypen Transition Information sowie Workflow Process Activity und ihren konkreten Subtypen repräsentiert:

- Block Activity (Blockaktivität),
- Atomic Activity (Einzelaktivität) und
- Sub-Process Definition (Subprozessdefinition).

Unter einer Aktivität wird eine bestimmte Arbeitseinheit verstanden, die von einem Teilnehmer (Participant) unter Verwendung bestimmter Anwendungssoftware und relevanter Daten ausgeführt wird. Zudem ist jede Tätigkeit durch einen Anfangs- und Endzeitpunkt charakterisiert, ob sie automatisch durch das WMS ausgeführt werden kann oder durch einen Workflow-Teilnehmer ausgeführt werden muss.

Die Transitionsinformation (Transition Information) spezifiziert den Kontrollfluss zwischen den einzelnen Aktivitäten. Sie besteht aus einer Anfangs- und Endaktivität und einer Bedingung, unter der die Transaktion durchgeführt wird. Mit Hilfe der Bedingung wird im Falle von Verzweigung gesteuert, ob dies logisch mit UND, OR oder XOR erfolgt. Es gibt die folgenden vier Bedingungen:

- **CONDITION:**
diese Transition kann erfolgen, wenn die Bedingung als wahr ausgewertet wird.
- **OTHERWISE:**
diese Transition erfolgt immer dann, wenn keine andere Transition sich als wahr erweist.
- **EXCEPTION:**
diese Transition erfolgt in Ausnahmesituationen
- **DEFAULTEXCEPTION:**
diese Transition erfolgt, wenn alle anderen **EXCEPTION** conditions als 'false' ausgewertet wurden.



Beispiel eines Diagramms nach der BPM-Notation mit Swim Lanes, Activities, Transitions und Events

Eine atomare Tätigkeit ist eine unteilbare Arbeitseinheit, die in einem Durchgang erledigt werden muss. Eine Subprozess-Definition erlaubt das Einbetten einer anderen Workflow-Prozess-Definition. Ein Tätigkeitsblock besteht aus einem Satz von mehreren Tätigkeiten (Typ Activity Set). Die Semantik eines Tätigkeits-Satzes ist ähnlich zu dem eines Makros. Wenn ein Satz von Tätigkeiten während der Ausführung eines Workflow-Prozesses aufgerufen wird, werden die Tätigkeiten, die in dem Satz enthalten sind, in die aufrufende Prozessdefinition kopiert.

Die in der oberen Grafik in grau dargestellten Entitäten Pool, Lane, Gateway und Event sind ebenfalls mit der Version 2.0 hinzugekommen und sind das Ergebnis der Absprachen zwischen der WfMC und der OMG, die den bidirektionalen Austausch zwischen dem textuellen Modell der XPD L und des grafischen Modells der BPMN regelt. Die folgende Grafik zeigt ein Beispiel eines BPMN-Digramms, das 2 Pools enthält. Der obere Pool Bank enthält nur eine Swimlane, während der untere Pool Lieferant die Swimlanes Distribution und Versand enthält und gruppiert.

Prozesse laufen jeweils nur innerhalb von Pools. Synchronisationen zwischen diesen Prozessen erfolgen durch Informationsaustausch, dargestellt über gestrichelte, gerichtete Grafen. Die Kästchen stellen Aktivitäten dar. Das plus in drei der Kästchen signalisiert, dass

hier Sub-Prozesse hinterlegt sind. Die Kreise sind Ereignisse, hier Start und Ende. In diesem Fall ist kein Gateway enthalten. Gateways werden als Raute mit unterschiedlichen inneren Symbolen dargestellt und dienen der Verzweigung und Zusammenführung derselben.

XPD L Entity-Details

Bei dem Entwurf von XPD L hat man aufgrund der durch die Zielsetzung benötigten Vielseitigkeit den Schwerpunkt auf eine höchstmögliche Flexibilität gelegt.

Package	Workflow Process	Activity	Transition	Application	Data Field (Workflow Relevant Data)	Participant
- Id	- Id	- Id	- Id	- Id	- Id	- Id
- Name	- Name	- Name	- Name	- Name	- Name	- Name
- Description	- Description	- Description	- Description	- Description	- Description	- Description
- Extended Attributes	- Extended Attributes	- Extended Attributes	- Extended Attributes	- Extended Attributes	- Extended Attributes	- Extended Attributes
- XPD L Version	- Creation Date	- Automation Mode			- Data Type	- Participant Type
- Source Vendor ID	- Version	- Split				
- Creation Date	- Author	- Join				
- Version	- Codepage	- Priority				
- Author	- Country Key	- Limit				
- Codepage	- Publication Status	- Start Mode				
- Country Key	- Priority	- Finish Mode				
- Publication Status	- Limit	- Deadline				
- Conformance Class	- Valid From Date					
- Priority Unit	- Valid To Date					

Übersicht der Elemente der wichtigsten Entitäten der XPD L

Diese Flexibilität wird über das Element ExtendedAttribute erreicht, das in jeder Entität zur freien Gestaltung genutzt werden kann. So ist es z.B. möglich, verschiedene Ressourcetypen zu beschreiben und in den Workflow einzubinden, unabhängig davon, ob Mensch oder Maschine. Man kann in Verbindung mit dem Element ExtendedAttribute Ressourcen beliebigen Typs nach einmaliger Definition in einer Geschäftsprozessdefinition nutzen. Zusätzlich können mit diesem Element auch beliebige Informationstypen innerhalb des Workflows verwendet werden. Bei Bedarf ist es sogar möglich, neue Datentypen zusätzlich zu den Standarddatentypen zu definieren, die in einer XPD L Workflow-Definition anschließend wie originäre Datentypen behandelt werden können.

Allen Entitäten gleich, ist ihre in der Prozess-Definition eindeutige ID, ein beschreibender Name sowie eine ausführliche Beschreibung zum Zwecke der Dokumentation.

Die Entität Package dient dem Transport von mehreren Prozess-Definitionen (Workflow Process) zwischen den unterschiedlichen Applikationen, daher ist auch der Name des Herstellers enthalten (Source Vendor ID), wie grafischen Modellierungswerkzeugen, Workflow Enactment Systemen, Simulatoren und Analytoren.



Für den einzelnen Workflow ist besonders wichtig der Publikationsstatus, der zumindest zwischen den Zuständen Test und Produktion unterscheidet, sowie das Datum, von wann bis wann die Definition für den Betrieb genutzt werden soll.

Für die Entität Activity ist besonders die Deadline hervor zu heben. An diesem Beispiel möchte ich auf die z.T. sehr starken Unterschiede von Produkten aus dem Bereich Workflow Management eingehen. Mit der Deadline wird kenntlich gemacht, bis zu welchem Termin die Bearbeitung dieser Aktivität abgeschlossen sein soll. Dem Anwender wird dieses Datum in seiner Worklist (Eingangskorb) kenntlich gemacht. Anhand des folgenden konkreten Beispiels auf Basis des Produktes SAPERION Workflow (das allerdings noch nicht den XPDL-Standard unterstützt) sei die Vielfalt von Terminfunktionen geschildert:

SAPERION lässt für eine Aktivität mehr als einen Termin zu, zu denen jeweils unterschiedliche Aktionen im Falle der Terminüberschreitung ausgeführt werden können. Häufig ist gewünscht, dass im Falle der Terminüberschreitung zuerst der Adressat selbst auf die Situation aufmerksam gemacht wird, z.B. indem in seinem Eingangskorb der Geschäftsfall wieder dick schwarz markiert wird. Nach der Überschreitung eines zweiten Termins könnte eine Meldung an seinen Vorgesetzten erfolgen. Alternativ könnte der Geschäftsfall auch gleich direkt an eine andere Person derselben Gruppe zur Bearbeitung geschickt werden. Bleibt in diesem Fall die Bearbeitung wieder liegen, könnte der Fall an einen Sonderarbeitsplatz geroutet werden. Nach einem letzten Termin könnte dann aber auch die vorliegende Aktivität übersprungen und über einen Ausnahmeweg zur nächsten Aktivität weitergeleitet werden. Was aber dann auch schon das Ende des Falls sein könnte, da nach Verfall von so viel Zeit der angefragte Kleinkredit vermutlich schon längst von der Konkurrenz bearbeitet ist.

Ein Termin kann relativ oder absolut sein. Im letzteren Fall z.B. immer am Ende des laufenden Monats. Der relative Fall könnte immer bedeuten, die Bearbeitung innerhalb von 2 Wochen oder aber Kalenderwochen erfolgen soll. Der Termin könnte aber auch dynamisch bestimmt werden und von Daten der Workflow-Instanz (Geschäftsfall / Vorgang) abhängen. In diesem Fall muss er zum Zeitpunkt der Instanziierung der Aktivität berechnet werden.

Das vorherige kleine Beispiel verdeutlicht, dass gerade aufgrund der großen Flexibilität von XPDL festgestellt werden muss, dass das Ergebnis der Spezifikation dem kleinsten gemeinsamen Nenner der Bedürfnisse aller Mitglieder der WfMC genügt. Diese Tatsache bedeutet, dass bei einer möglichen Realisation in großem Maße Anpassungsarbeiten anfallen, um Besonderheiten des jeweiligen Workflows zu definieren. Diese Arbeit

könnte bei einem Produkt, das auf den Bedarf einer Branche unter Ausnutzung spezialisiert ist, geringer sein. D.h. man wird auch bei Herstellern, die behaupten, XPDL-Standard umgesetzt zu haben, das betreffende Produkt in Pilot auf Herz und Nieren prüfen müssen, um die versteckten Aufwände aufzudecken.

XPDL Definitionsbeispiele

Den kompletten Satz der Spezifikation zu erklären würde diesen Artikel sprengen, dennoch soll eine kleine Auswahl an Beispielen einen Überblick geben. Da XPDL sämtliche für eine Workflow-Anwendung notwendigen einzelnen Prozessdefinitionen in einem Paket anbietet, folgt zuerst ein Beispiel, das den Aufbau eines Pakets (zur besseren Übersichtlichkeit sind einige Information ausgelassen worden) verdeutlicht. Nach einem Header folgen sämtliche Deklarationen wie Typen, Ressourcen und Applikation, erst zum Schluss folgen nacheinander die Prozessdefinitionen.

```
<Package Id="WfMC-sample" Name="Sample Workflow Process">
  <PackageHeader>
    <XPDLVersion>1.0</XPDLVersion>
    <Vendor>XYZ, Inc</Vendor>
    <Created>6/18/2002 5:27:17 PM</Created>
  </PackageHeader>
  <ConformanceClass GraphConformance="NON_BLOCKED"/>
  <Script Type="text/x-xpath"/>
  <TypeDeclarations>
...
    <TypeDeclaration Id="OrderStatus" Name="OrderStatus">
      <SchemaType>
        <xsd:schema attributeFormDefault="unqualified"
          elementFormDefault="qualified" ...
          <xsd:simpleType name="Status">
            <xsd:restriction base="xsd:string">
              <xsd:enumeration value="ValidData"/>
              <xsd:enumeration value="InvalidData"/>
              <xsd:enumeration value="Accept"/>
              <xsd:enumeration value="BadCredit"/>
              <xsd:enumeration value="OverLimit"/>
              <xsd:enumeration value="BadDataFormat"/>
            </xsd:restriction>
          </xsd:simpleType>
        </xsd:schema>
      </SchemaType>
    </TypeDeclaration>
  </TypeDeclarations>
  <WorkflowProcesses>
    <WorkflowProcess AccessLevel="PUBLIC" Id="wfmc-wf-1"
      Name="EOrder">
...
    </WorkflowProcess>
...
  </WorkflowProcesses>
  <ExtendedAttributes>
    <ExtendedAttribute Name="MadeBy" Value="XYZ"/>
    <ExtendedAttribute Name="Version" Value="1.2"/>
  </ExtendedAttributes>
</Package>
```

Beispiel (COSA BPM Suite) für die Definition von Prozessteilnehmern, auf die innerhalb der einzelnen Aktivitäten referenziert wird. Das Beispiel zeigt zwei Teilnehmer, eine vom Typ „Rolle“ und eine vom Typ „System“. Über die ExtendedAttributes werden COSA-spezifische Attribute gesetzt. Als Vorgesetzter der Rolle ist „Koenig“ definiert. Die Rolle ist unter „Finanzen“ aufgehängt und hat die Mitglieder „Moneypenny“ und „Sparsam“.

```
<Participants>
<Participant Id="Buchhaltung" Name="Buchhaltung">
  <ParticipantType Type="ROLE"/>
  <Description>Buchhaltung</Description>
  <ExtendedAttributes>
    <ExtendedAttribute Name="Supervisor" Value="Koenig"/>
    <ExtendedAttribute Name="MemberOf">
      <MemberOf Role="Finanzen"/>
    </ExtendedAttribute>
    <ExtendedAttribute Name="Member">
      <Member Name="Moneypenny" Type="U"/>
    </ExtendedAttribute>
    <ExtendedAttribute Name="Member">
      <Member Name="Sparsam" Type="U"/>
    </ExtendedAttribute>
  </ExtendedAttributes>
</Participant>
<Participant Id="DBConnection">
  <ParticipantType Type="SYSTEM"/>
  <Description>Reference to Database Resource
</Description>
</Participant>
...
</Participants>
```

Beispiel (COSA BPM) für die Definition einer Anwendung, die während der Durchführung einer Aktivität ausgeführt werden soll. In diesem Fall wird in der Aktivität mittels eines Coda-spezifischen Scripts (ExtendedParameters) als Anwendung eine Nachricht über eine Terminüberschreitung ausgegeben und anschließend direkt weitergeleitet (autoconfirm) zur nächsten Aktivität.

```
<Applications>
<Application Id="4410" Name="Eskalation Rechnungsbearbeitung">
  <FormalParameters>
    <FormalParameter Id="invoiceNo" Index="0" Mode="IN">
      <DataType><BasicType Type="STRING"/></DataType>
    </FormalParameter>
  </FormalParameters>
  <ExtendedAttributes>
    <ExtendedAttribute Name="GROUP" Value="Eskalation"/>
    <ExtendedAttribute Name="SCRIPT">
      <SCRIPT>
        GUI.MessageBox("Der Termin für die Rechnungsbearbeitung Nr. " + invoiceNo + " ist abgelaufen - bitte prüfen.", "Terminablauf")
        activity.autoConfirm()
      </SCRIPT>
    </ExtendedAttribute>
  </ExtendedAttributes>
</Application>
...
</Applications>
```

(Aktivitätsdefinition einer manuellen ersten Aktivität am Beispiel von COSA BPM)

```
<Activities>
<Activity FinishMode="Manual" Id="1181" Name="Buchen" StartActivity="true" StartMode="Manual">
  <Description>Buchen der Rechnung</Description>
  <Implementation><No/></Implementation>
  <Priority>10</Priority>
</Activity>
```

Kommentar: Es folgt ein Block Simulationsinformationen über die geschätzte Gesamtdauer, Arbeitszeit und Liegezeit

```
<SimulationInformation>
  <TimeEstimation>
    <Duration>1</Duration>
    <WorkingTime>600</WorkingTime>
    <WaitingTime>3600</WaitingTime>
  </TimeEstimation>
</SimulationInformation>
<Icon.../insheet.gif</Icon>
<Performers>
  <Performer Authorization="true" Distribution="true">
    Buchhaltung</Performer>
</Performers>
```

Kommentar: Es folgt der Block mit den System-spezifischen Daten, die das Verhalten der Aktivität zur Laufzeit festlegen, z.B. ob die Priorität durch den Anwender geändert werden darf. Der Text, der im Eingangskorb angezeigt werden soll, wird in Deutsch und Englisch hinterlegt. Welche Applikationen zur Durchführung der Aufgabe gestartet werden sollen, werden im Script hinterlegt.

```
<ExtendedAttributes>
  <ExtendedAttribute Name="Type" Value="StartActivity"/>
  <ExtendedAttribute Name="ChangePriorityAllowed" Value="true"/>
  <ExtendedAttribute Name="MemoTexts">
    <MemoText Language="de">Rechnungsdaten buchen</MemoText>
    <MemoText Language="en">post invoice data</MemoText>
  </ExtendedAttribute>
  <ExtendedAttribute Name="Script">
    <Script Type="Client">
      task.call("BuchungDurchfuehren", instance.AppDir + "Kunde.mdb", "Rechnungen", instance.Rechnungsnummer, instance.Auftragsnummer, instance.Lieferant, instance.Rechnungsbetrag, instance.ObjektVorgang)
      task.call("RechnungAbschliessen", instance.ObjektRech, instance.ObjektVorgang, instance.ObjektAuftrag)
      activity.autoconfirm()
    </Script>
  </ExtendedAttribute>
  <ExtendedAttribute Name="Performers">
    <Performer Authorization="true" Distribution="true">
      Buchhaltung</Performer>
    </ExtendedAttribute>
  <ExtendedAttribute Name="RESOURCE_SET"/>
  <ExtendedAttribute Name="URL" Value="http://localhost/.../Activity_1391_help.html"/>
  <ExtendedAttribute Name="OnlineHelp" Value=""/>
</ExtendedAttributes>
<NodeGraphicsInfos>
```

Kommentar: Und zum Schluss auch noch die grafischen Details zur Anzeige im Modellierungswerkzeug:

```
<NodeGraphicsInfo ToolId="COSA">
  <Coordinates XCoordinate="87" YCoordinate="89" xpos="87" ypos="89"/>
</NodeGraphicsInfo>
</NodeGraphicsInfos>
</Activity>
```

```
</Activities>
```

Die folgenden beiden Beispiele zeigen den Unterschied zwischen einer sequentiellen Abfolge von Aktivität A nach B und einer parallelen Abfolge von A nach B und C mit einem Join in D. Es sind nur die für den Ablauf zum Verständnis notwendigen Zeilen dargestellt. Da der Rest selbsterklärend ist, soll er nicht weiter ausgeführt werden.

```
<WorkflowProcess Id="Sequence">
  <ProcessHeader DurationUnit="Y"/>
  <Activities>
    <Activity Id="A">
      ...
    </Activity>
    <Activity Id="B">
      ...
    </Activity>
  </Activities>
  <Transitions>
    <Transition Id="AB" From="A" To="B"/>
  </Transitions>
</WorkflowProcess>

<WorkflowProcess Id="Parallel">
  <ProcessHeader DurationUnit="Y"/>
  <Activities>
```

```
<Activity Id="A">
...
<TransitionRestrictions>
<TransitionRestriction>
<Split Type="AND">
<TransitionRefs>
<TransitionRef Id="B"/>
<TransitionRef Id="C"/>
</TransitionRefs>
</Split>
</TransitionRestriction>
</TransitionRestrictions>
</Activity>
<Activity Id="B">
...
</Activity>
<Activity Id="C">
...
</Activity>
<Activity Id="D">
...
<TransitionRestrictions>
<TransitionRestriction>
<Join Type="AND"/>
</TransitionRestriction>
</TransitionRestrictions>
</Activity>
</Activities>
<Transitions>
<Transition Id="AB" From="A" To="B"/>
<Transition Id="AC" From="A" To="C"/>
<Transition Id="BD" From="B" To="D"/>
<Transition Id="CD" From="C" To="D"/>
</Transitions>
</WorkflowProcess>
```

Validierung der XPD- Konformität

Ein noch relativ offenes Feld ist die Prüfung von XPD-Dateien, die von unterschiedlichen Anwendungen erzeugt wurden, auf die Konformität zur Spezifikation der WfMC. Da dies so ist, sind die Behauptungen der Hersteller (siehe Liste am Ende des Artikels) noch mit Vorsicht zu genießen.

Das weiter unten kurz beschriebene Modellierungswerkzeug von Together prüft zwar nach eigenen Angaben intern die korrekte Erstellung der XPD-Prozessstrukturen, gibt aber leider keine detaillierte Fehlerbeschreibung aus, wenn eine XPD-Datei einer anderen Anwendung eingelesen wird und es Probleme dabei gibt.

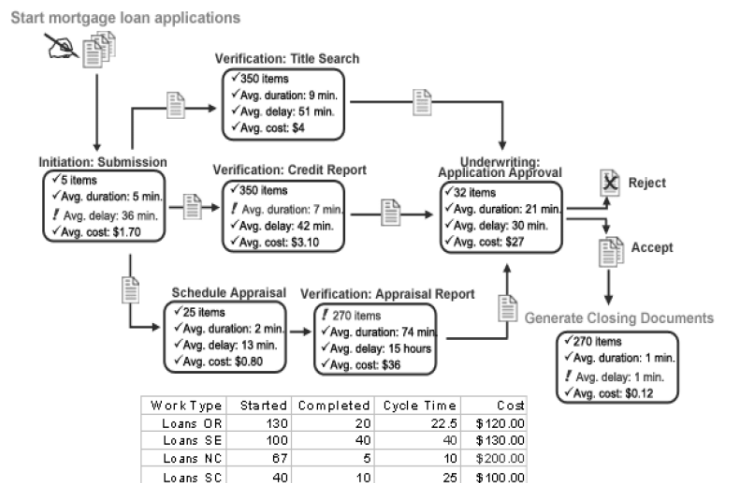
Auf der Web-Site der WfMC wird allein ein Tool - von der Fa. itp commerce - genannt, das die Validierung von XPD-Dateien nach der 1.0 Spezifikation durchführt. Genauer betrachtet heißt dies jedoch nur, dass während der Modellierung der BPMN-Diagramme und der zugehörigen Attribute beim Einschalten des Modus XPD laufend die Syntax gecheckt wird. D.h. auch hier wird vermutlich das Tool scheitern, wenn es fremde XPD-Dateien einliest, die nicht genau auf die eigenen Strukturen passen.

Die WfMC hat mittlerweile auch die Wichtigkeit der Verfügbarkeit eines Tools zur Einhaltung der Konformität erkannt. D.h. es wird aktuell daran gearbeitet, so dass hier kurzfristig noch Neues zu erwarten ist.

Simulation

Da in der XPD pro Prozess und Aktivität auch Angaben zu den Liegezeiten, Bearbeitungszeiten und

Durchlaufzeiten hinterlegt werden können, lassen sich die Packages auch in Simulatoren einlesen und in ihrem Verhalten simulieren. Die folgende Grafik zeigt ein Beispiel der Simulationsdatenpräsentation innerhalb eines BPMN-Diagramms.



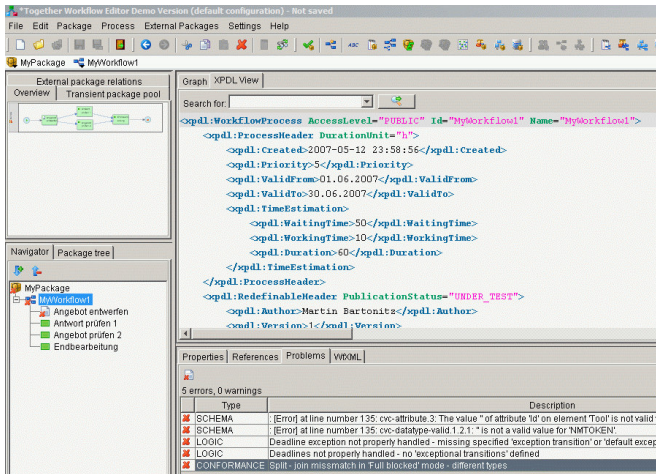
Darstellungsform von Prozesssimulationsdaten

XPD-fähige Anwendungen

Für den Leser, der etwas Übung mit Modellierungswerkzeugen hat, empfiehlt sich, die Demoversion des Together Workflow Editors zu installieren und sich mit der XPD vertraut zu machen. Das Tool ist weitestgehend intuitiv zu benutzen und führt daher schnell zu Ergebnissen und Aha-Erlebnissen. Der Link lautet:

<http://www.together.at/together/demo/index.html>

Die folgende Grafik zeigt eine Ansicht des Tools. In dem linken oberen Fenster wird eine kleine Ansicht des Prozesses gezeigt. Darunter wird in Exploreransicht die Struktur der Pakete mit den Prozessen angezeigt. Rechts oben befindet sich das Bearbeitungsfenster, in dem entweder der Prozessgraf angezeigt wird oder wie hier dargestellt die XML-Struktur der XPD. Das Fenster darunter dient der Anzeige von aktuellen Fehlern in der Definition. Es gibt eine Reihe von Dialogen, in den u.a. die Ressourcen und Applikationen vorab definiert werden und auf die dann in den Aktivitäten referenziert wird.



XPDL-fähiger Workflow Editor von Together

Anwendungen, die XPDL unterstützen, können grundsätzlich in 3 Typen eingeteilt werden. Der eine Typ von Anwendungen unterstützt allein die Dokumentation von Geschäftsprozessen, die andere führt im Sinne der WfMC-Referenzmodells die Prozesse als Workflow Enactment Engine aus, der dritte simuliert und analysiert diese.

Workflow-Anwendungen, die XPDL unterstützen:

- **COSA® BPM**
Die Prozessdiagramme werden BPMN-nah grafisch erstellt, in XPDL 2.0 gespeichert und beim Übertragen in die Workflow-Engine in Petri-Netze konvertiert. Der Simulator lädt die XPDL und die aktuellen Prozessdaten zur Analyse.
- **EMC Documentum Process Suite**
Modellierung von BPMN-Diagrammen mit Export nach XPDL und BPEL. XPDL kann vom eigenen Analyzer als auch der Engine verarbeitet werden.
- **IBM FileNet Business Process Manager**
voller Support von XPDL Version 1. 0 und 2.0 als auch BPMN.
- **Fujitsu Interstage® Business Process Manager™ (i-Flow)**
erstes Modellierungswerkzeug, das ab 2006 BPMN-Diagramme nach XPDL 2.0 gespeichert hat und mit der Engine verarbeitet hat.
- **Global 360 Enterprise Business Suite**
Modellierung von BPMN mit dem SketchPad, Speicherung nach XPDL 2.0, Simulation mit dem Process Simulator sowie Ausführung durch G360 Case Management.
- **Sungard CARNOT Process Engine**
Export und Import von XPDL Version 2.0.
- **Software AG Crossvision BPM**
voller Support von XPDL Version 2.0.
- **TIBCO BusinessWorks**
Eine Erweiterung implementiert die Unterstützung von XPDL Version 1.0 und 2.0.

- **Enhydra Shark (Open Source)**
Shark ist komplett auf den Standards der WfMC und OMG aufgebaut und nutzt XPDL als ihr natives Workflow-Definitionsformat. Die Prozesse werden modelliert mit JaWE, die Aktivitäten werden in Enhydra DODS gespeichert.

Dokumentations- und Simulationsanwendungen, die XPDL unterstützen

- **BOC Adonis**
Werkzeug zur Dokumentation und Analyse von Geschäftsprozessen mit Unterstützung der Modellierung in BPMN und der Speicherung in XPDL.
- **CACI Simprocess**
Grafisch-orientiertes Werkzeug zur Modellierung von Arbeitsabläufen zum Zwecke der Simulation und Kostenanalyse in Bezug auf Aktivitäten. Ein Export und Import von XPDL wird unterstützt. Die grafische Darstellung erfolgt auf Basis einer eigenen Notation.
- **IDS Scheer Business Architect**
IDS Scheer ist der Marktführer im Bereich der Geschäftsprozessanalyse. Das Modellierungswerkzeug exportiert und importiert XPDL Version 1.0 und 2.0. Exportiert auch BPEL und stellt neben der eigenen grafischen Darstellung von Ereignisgesteuerten Prozessketten diese in BPMN-Diagrammen dar.
- **itp commerce Process Modeler for Microsoft Visio**
Werkzeug zur Dokumentation von Geschäftsprozessen, das komplett auf die Darstellung von BPMN-Diagrammen spezialisiert ist. Export von XPDL und BPEL. Sehr gute Erweiterung für individuelle Attribute. Direkte Unterstützung für die Workflow bzw. Process Engines von Microsoft Biz-Talk-Server, Carnot, ORACLE Process Manager und BEA AquaLogic.
- **Enhydra Shark / Together Workflow Editor**
Allgemeines Modellierungswerkzeug zur Erzeugung von XPDL unabhängig von der Ausprägung einer speziellen Workflow Engine. Die grafische Darstellung der Prozesse basiert auf BPMN.

Literatur

- Aalst, Wil M.P. van der: "Patterns and XPDL: A Critical Evaluation of the XML Process Definition Language", Department of Technology Management Eindhoven University of Technology, The Netherlands
- Frank, U.; Laak, Bodo van: „Anforderungen an Sprachen zur Modellierung von Geschäftsprozessen, Research Report of the IS Research Institute“, University of Koblenz, Nr. 34, 2003
- Hollingsworth, D.: „The Workflow Reference Model“, Document Number TC00-1003, Winchester: Workflow Management Coalition, 1995



Pyke, Jon : WfMC Chairman, "XPD L the silent workhorse of BPM", WfMC Web Site

Shapiro , Robert M.: XPD L 2.0: Integrating ProcessInterchange and BPMN

Wf-XML Version 2.0 Spezifikation

WSBPEL Version 2.0 Draft-Spezifikation

XPD L Version 2.0 Spezifikation

Internetressourcen

<http://www.oasis-open.org>

Organization for the advancement of Structured Information Standards

<http://www.omg.org>

Object Management Group

<http://www.wfmc.org>

Workflow Management Coalition

<http://www.kswenson.com/wiki/>

Workflow und BPM Wiki Site im Entstehen von Keith Swenson, aktives Mitglied der WfMC

BPMN-Poster:

http://sourceforge.net/project/showfiles.php?group_id=194824&package_id=229811

In der Diskussion

ECM 2.0

Wer hat damit angefangen - mit ECM 2.0?

Müssen wir auch an das schon schwierige Akronym ECM noch diesen Hype „2.0“ dranhängen?

Das Kürzel "2.0" steht heute einfach für "neu", "modern", "zukunftsweisend". Begonnen hat es mit der "Web 2.0" Konferenz von O'Reilly. Web 2.0 steht weniger für neue Technologien sondern verbindet sich mit neuen Kommunikationsformen und einem veränderten Benutzerverhalten: Blogs, Social Communities, Wikis, Content Syndication, RSS-Feeds, User-generated-Content, Folksonomy, Voting, Collaboration, Foren und neuen Ansätzen von E-Business. Will man doch aus technischer Sicht auf Web 2.0 blicken, dann verbirgt sich dahinter eine Kombination aus Technologien, die bereits Ende der 1990er Jahre entwickelt wurden, z.B. Web-Service APIs, Ajax und Abonnement-Dienste wie RSS. In neuerer Zeit wurde das Technologieportfolio um Anwendungen wie Blogs, Wikis und Foren ergänzt. Eine wichtige Veränderung die sich hinter Web 2.0 verbirgt ist, dass nicht mehr die Programme auf dem Rechner zählen, sondern das Internet selbst die Anwendung wird. Man kann bezogen auf Web 2.0 sagen, dass es auch eine gesellschaftliche Veränderung mit sich bringt. Verlassen wir jedoch die Diskussion um Web 2.0 - längst ist sie um Web 3.0 und Folgeversionen entbrannt, und wenden uns dem eher bodenständigen Thema Enterprise Content Management zu.

Der publikumswirksame Slogan 2.0 wurde inzwischen von vielen adaptiert - Enterprise 2.0, Freundin 2.0, Handy 2.0,

CRM 2.0 usw. usw. Offenbar bleibt nichts von diesem Slogan verschont - auch ECM nicht. Zuerst war es wohl EMC Documentum im Mai 2007 bei der Ankündigung der neuen Produktversion D6. In Deutschland war es Saperion mit der Ankündigung des SAPERIONcongress 2007, bei dem, dem Autor die Interpretation von ECM 2.0 als Vortragsthema zugedacht wurde (<http://www.slideshare.net>).

Stellt sich die Frage - was macht ECM 2.0 aus, oder besser, was könnte ECM 2.0 ausmachen. Bei aller Liebe, bezogen auf ECM Suiten gibt es noch nicht einmal vollständige Produkte, die alles abdecken. In erster Linie setzen die traditionellen ECM-Anbieter auf neue Oberflächen - AJAX lässt grüßen - und auf die Einbindung von Web-2.0-Technologien. Hierzu gehören in erster Linie die Einbindung von Wikis, Blogs, Foren, Community-Funktionen, Mashups und RSS-Feeds. Wurde die Entwicklung zunächst von den Firmen getrieben, die aus dem WCM-Umfeld in den ECM-Markt drängten, so setzen inzwischen auch die großen Standard-ECM-Softwareanbieter wie EMC, IBM und andere auf diesen Trend. Zur Zeit geschieht dies allerdings nur sehr oberflächlich. Wer hat sich z.B. schon einmal Gedanken gemacht, wie die Inhalte von Wikis langfristig zu archivieren sind, was mit dem Debris von RSS-Feeds passiert. Unter dem Slogan Enterprise 2.0 halten Web 2.0-Ansätze inzwischen Einzug in die Unternehmenssoftware und besonders in die Intranets. Also muss man beim Thema ECM nachziehen und das nennt man dann passend ECM 2.0.

Viel wichtiger erscheint die Frage - kann ECM einen eigenständigen Beitrag jenseits von Web-2.0-Funktionsintegration liefern. Die Antwort ist ja. Erstes Beispiel: alle leiden unter der E-Mail-Flut. ECM 2.0 mit Business Process Management in Kombination mit Wikis, Blogs, Online-Chat oder RSS (die Betonung liegt auf ODER, man sollte zu viele parallele Informationskanäle vermeiden) kann E-Mail in den Unternehmen und in Extra-Nets weitgehend überflüssig machen. Man löst so auch das Problem der E-Mail-Archivierung durch zentral verwaltete Repositories, handelt sich jedoch neue Datenverwaltungsprobleme ein. Zweites Beispiel: die Renaissance des Wissensmanagements durch Community-Software verbunden mit Wikis, zentralen Informationsrepositories und Foren. Mit einfachen Mitteln und getrieben durch den Anwender können so Wissensbasen einfacher als in der Vergangenheit aufgebaut werden. Beispiel Drei: Klassifikation zusammen mit Folksonomy, Voting und Tagging erlaubt neue Wege der Erschließung und Navigation durch Informationsbestände jenseits herkömmlicher Taxonomien und Indizierung mit Metadaten. In Zusammenhang mit semantischen Netzen und intelligenter automatischer Klassifikation geht hier der Zug bereits in Richtung 3.0 ab. Es werden sich noch zahlreiche andere Anwendungsgebiete finden lassen, jedoch muss die Frage erlaubt sein, ob sich ECM durch das Anhängen von "2.0" nicht der notwendigen Seriosität beraubt und versäumt, ein eigenständiges Profil aufzubauen. Zu einfach ist es, sich das Kürzel einfach anzuhängen. Vielmehr sollte die ECM-Branche beginnen, den Nutzen für die professionellen Anwender in den Unternehmen jenseits des Web-2.0-Hypes (und des aufkeimenden Enterprise-2.0-Hypes) aufzuzeigen. Hier ist sei-

tens der Produktentwicklung und des Marketings gleichermaßen noch viel zu tun. (Kff)

Memory of the World

Während wir im letzten Newsletter (PROJECT CONSULT Newsletter 20070817) noch forderten, dass die großen IT-Anbieter einmal etwas Kleingeld für die Schaffung eines WDA World Digital Archives in die Hand nehmen, bäckt die UNESCO „kleine Brötchen“. Bei der UNESCO wird auf Open Source und Freeware gesetzt. So zumindest der Artikel von „Memory of the World – Towards an Open Source Repository and Preservation System“ von Kevin Bradley, Junran Lei und Chris Blackall, alle in Downunder ansässig. Die Studie wurde als offizielles UNESCO-Papier CI/INF/UAP/2007/WS/2 im Juni 2007 in Paris veröffentlicht. Der Hauptautor Kevin Bradley greift die Idee auf, dass es unerlässlich sei, ein einfaches, billiges, dauerhaftes, sich selbst erhaltendes und überall verfügbares Archivsystem zu schaffen. Bradley, nicht unbekannt im Archivumfeld, setzt dabei auf Open Source und regt den Zusammenschluss mit Open Source Vertriebspartnern wie Ubuntu an. Das ausführliche Whitepaper beschreibt zunächst Inhalte und funktionalen Umfang von elektronischen Langzeitarchiven, um sich dann der Umsetzung zu widmen. Der Kern basiert auf OAIS Open Archival Information System, ISO 17421, und Open Source Archival Repository Ansätzen für Archivsysteme. Bradley untersucht dabei am Markt verfügbare Open Source Produkte in Hinblick auf die Eignung für das geplante System: Werkzeuge wie JHOVE, DROI, FreeNAS, OpenFiler, NASlite, AMANDA, DISTRO, Ubuntu oder Bacula – selbst für Eingeweihte im ECM-Markt unbekannte Größen. Beim Archivmanagement werden die bekannteren Ansätze wie Fedora und Dspace diskutiert, aber auch das bedeutungslose Greenstone (wahrscheinlich nur, weil diese Lösung in einem UNESCO-Projekt entstanden ist). Interessant wird es noch einmal bei den Speichersubsystemen. Hier schlägt Bradley den Einsatz der Petabox vor. Die Petabox war für das Intern Archive entwickelt worden, um als geschlossenes Subsystem 20 PetaByte (20 Millionen GigaByte) an Information sicher und kostengünstig verwalten zu können. Die Petabox gibt es inzwischen auch als Produkt zu kaufen. Unabhängig wie diese Studie aufgenommen wird und unabhängig davon, ob ein solches System wirklich kurzfristig verfügbar gemacht wird, so bietet die Arbeit einen interessanten Ausblick auf Alternativen zu kommerziellen Archivsystemangeboten. Den Anbietern von Archiv- und Speichersystemen ist die Lektüre empfohlen. (Kff)

„DTX“ – PROJECT CONSULT Document Technology Index

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefasst.

In den vorangegangenen Jahren, besonders in den Jahren des Börsen-Hype am Neuen Markt hatten wir den DTX regelmäßig einmal im Monat im Newsletter. Seit dem letzten Jahr erscheint er nur noch in ausgewählten Ausgaben als ein Überblick, der von den normierten Werten des Dezember 2004 ausgeht und die Veränderung bis zur jeweiligen Newsletter-Ausgabe zeigt.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

DTX 20070917

Schlank ist er geworden, der DTX. Zu Zeiten des Neuen Marktes füllte er noch fast eine ganze Spalte. In diesem DTX sind Docucorp, Mobius und TRIA IT Solutions herausgefallen, ohne dass wir sinnvoll jemand neues ergänzen konnten. Im Dezember-Newsletter werden wir ein komplettes Revirement der Liste vornehmen.

Der tabellarischen Darstellung können wir jedoch einiges entnehmen, was den Trends im Markt entspricht. Nach einer kleinen Delle hat Open Text das größte Wachstum hingelegt. EMC steigt kontinuierlich. Bei EASY geht es offenbar etwas abwärts während sich GFT kontinuierlich hält. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass bei Open Text und Easy nur ECM zählt, während bei EMC und GFT auch zahlreiche andere Produkte und Dienstleistungen den Kurs beeinflussen. (CM)

DTX-Unternehmen	Börse	WKN	20060901	20061201	20070301	20070601	20070913	T-Trend
Authentidate	Nasdaq	893715	2,10	1,50	1,55	1,61	1,30	↗
Autonomy	XETRA	915400	5,80	7,70	9,50	11,00	11,00	↗
BEA	XETRA	906523	10,30	10,45	8,70	9,70	8,79	↔
Beta Systems	XETRA	522440	4,02	4,54	4,21	4,50	4,30	↗
Cenit	XETRA	540710	13,92	14,42	12,25	13,05	10,14	↔
Convera	Nasdaq	603327	4,90	4,67	3,06	4,10	3,44	↗
Eastman Kodak	XETRA	850937	16,97	19,57	18,03	18,77	19,47	↔
Easy Software	XETRA	563400	7,49	9,24	9,00	8,60	6,90	↘
EMC	XETRA	872526	9,10	9,85	10,64	12,55	14,10	↗
Fabasoft	XETRA	922985	4,80	4,29	4,40	4,50	3,92	↘
Fujitsu	XETRA	855182	6,20	6,00	5,55	5,03	4,60	↔
GFT	XETRA	580060	2,34	2,69	3,10	3,27	3,22	↗
Interwoven	Nasdaq	A0BMP5	10,42	14,19	15,62	15,18	13,42	↗
Oce	XETRA	850630	13,60	11,60	12,47	14,21	15,23	↘
Open Text	Nasdaq	899027	17,01	18,58	22,00	23,01	26,09	↗
PSI AG	XETRA	696822	4,58	4,26	4,34	5,10	5,58	↘
Rimage	Nasdaq	911311	21,77	24,14	27,85	28,19	23,69	↘
Tibco	Nasdaq	924325	8,07	9,23	9,08	9,06	7,27	↗
USU Software	XETRA	A0BVU2	3,72	3,75	4,23	4,64	4,35	↘
Vignette	Nasdaq	A0ET16	14,30	16,73	17,53	18,89	19,80	↔
Summe			181,41	197,40	203,11	214,96	206,61	

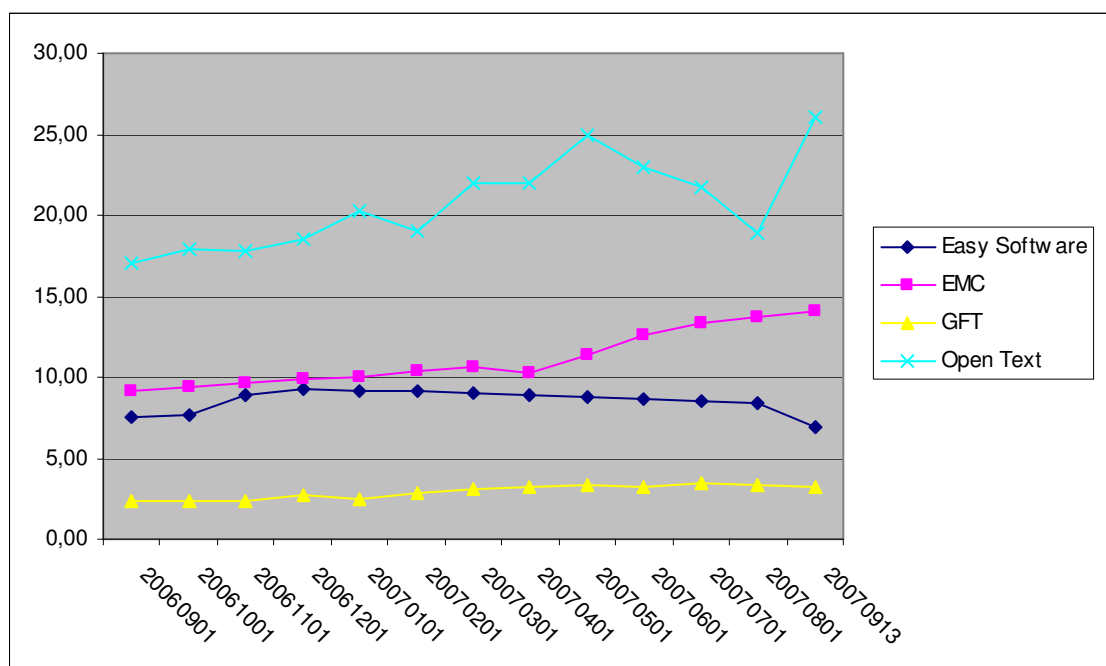


Abb.: DTX 20070917 für Easy, EMC, GFT und Open Text

PROJECT CONSULT News

ECM Top Ten August 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser

Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die

Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,94	6,94
2	EMC (Documentum)	8,67	6,90	6,90
3	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,65	5,66
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,40	5,40
6	Microsoft (Sharepoint Server/Biztalk)	3,00	4,94	4,94
7	OpenText (Livelihood)	5,33	4,88	4,88
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 1709.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Benchmark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,64	9,64
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,37	9,37
3	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,08	9,08
6	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
6	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
6	GFT Solutions (Hyparchiv)	9,00	9,00	9,00
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
10	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	8,84	8,84
Stichtag: 1709.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

In Gruppe A herrscht Langeweile. Nur geringfügige Verschiebungen in der Reihenfolge der Boliden sind zu verzeichnen. Immer noch erstaunen die im Vergleich zu Gruppe B schwachen Bewertungen der Produkte. Erstaunlich ist der schwer erklärbare niedrige Wertungsstand bei IBM/FileNet. Offenbar ist es FileNet bisher nicht gelungen, seine zahlreichen zufriedenen

Nutzer für eine Bewertungsabgabe auf Benchmark zu motivieren. Pünktlich zum Herbst hat sich wieder Lemon24 auf Platz 1 in Gruppe 1 geschoben. Interessant jedoch mehr, das es inzwischen einige Nachrücker wie GFT, EZsystems und EMC Captiva gibt, die es bisher noch nicht unter die ersten 10 geschafft hatten. Allerdings liegen EMC Captiva und GFT erst wenige Bewertungen zu Grunde und in die Tabelle ist nur die aktuellste eingeflossen. (CM)

CDIA+-Zertifizierung für Professionals der Dokumenten-/Informationstechnologien

Hamburg – Für IT-/Dokumentenmanager ist der CDIA+-Kurs (Certified Document Imaging Architect) des international anerkannten Verbandes CompTIA (Computer Technology Industry Association, USA) und eines der größten herstellerunabhängigen Zertifizierungs-Anbieters eine hervorragende Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und zu zertifizieren. Das CDIA+ Zertifikat der CompTIA ist in vielen Ländern für Projektleiter und -mitarbeiter der Dokumententechnologien daher ein MUSS.

Seit mehr als fünf Jahren führen die PROJECT CONSULT GmbH und ihr Partner Optimila den 4-tägigen CDIA+Kurs in den D/A/CH-Ländern als bisher einzige Veranstalter zur Testvorbereitung durch - und geben somit vielen IT-Mitarbeitern die Möglichkeit, ihre Fachbildung auszubauen, ein anerkanntes, hochwertiges und internationales Zertifikat für Professionals der Dokumenten-/Informationstechnologien zu erwerben - und somit ihre Fach- und Methodenkompetenz auf diesem Gebiet bei Kunden oder im eigenen Unternehmen eindrucksvoll zu belegen.

Die Kurs- und Testsprache ist: ENGLISCH. Z. Zt. werden fünf Gebiete wie folgt getestet :

- Erfassen von Geschäftsanforderungen (25 Prozent)
- Analysieren von Geschäftsprozessen (22 Prozent)
- Empfehlen einer Lösung (16 Prozent)
- Entwerfen einer Lösung (24 Prozent)
- Planung der Implementierung (13 Prozent)

Es müssen 85 Fragen beantwortet und von 900 Punkten mindestens 700 erreicht werden. Ein Teilnehmer meint dazu: „Der Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht. Unser Trainer hat es verstanden, uns mit einem Schuss Witz die umfangreichen Themen beizubringen. Der recht hoch angesetzte Level der Prüfung hat eine gewisse Spannung erzeugt – man kann tatsächlich durchfallen, aber das belegt, dass man sich das Zertifikat richtig erarbeiten muss und man nach Bestehen des Tests mit Recht stolz auf das Zertifikat sein kann.... Alle Themen wurden ausführlich behandelt. Durch den zuvor versendeten Study Guide konnten Begrifflichkeiten schon im Voraus herausgearbeitet werden, wenn man z.B. ein Verständnisproblem identifizierte. Ich freue mich, an dieser Schulung teilgenommen zu haben. Vie-



le Themen erscheinen nun in einem etwas anderen Licht und der Gedanke, dass es derzeit noch in der Praxis anders aussieht, als in der Theorie, ist nicht mehr erheiternd, sondern gibt Anlass, Dinge erneut zu beleuchten.“

Der 4-tägige Kurs kostet € 2.650,00 inkl. Test, Unterlagen und Verpflegung zzgl. gesetzl. MwSt. und Übernachtungskosten. Das genaue Programm, Teilnehmerstimmen, Referenzen etc. siehe im Anhang oder unter www.cdia.info. (skk)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	03.12. - 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Roadshow: MoReq2-Standard zur Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten

Hamburg - Wie implementiere ich eine Records-Management (RM)-Anwendung, die sich als standardisiertes, austauschbares und kompatibles Produkt in mein IT-Portfolio einpasst? Wie stelle ich die Kompatibilität und langfristige Stabilität meiner Anwendung sicher? Welche nationalen und internationalen Anforderungen muss ich beachten? Was bringt mir MoReq als Standard?

PROJECT CONSULT (www.project-consult.com) geht im Rahmen einer Roadshow www.moreq2.de an fünf Terminen (26.11. - 30.11.2007) und in fünf Städten (Hamburg/München/Düsseldorf/Frankfurt/Berlin) auf diese Fragen ein und erläutert den Inhalt und die Bedeutung von MoReq2 und Records Management. Anbieterunternehmen stellen die (geplante) Umsetzung des Standards in ihre Records-Management-Produkte dar. Nur Unternehmen, die am MoReq2-Standard in der Europäischen Kommission mitgearbei-

tet haben (www.moreq2.eu) oder Mitglied im DLM-Forum (<http://dlmforum.typepad.com/>) sind, wurden für die Roadshow berücksichtigt, um die starke Fachkompetenz in diesem Thema zu garantieren. Hauptreferent und Moderator der Veranstaltungen ist Herr Dr. Ulrich Kampffmeyer von PROJECT CONSULT.

Um was es geht: Eine einheitliche Richtlinie für die Dokumentenmanagementbranche in Europa ...

MoReq ist der europäische Standard und die wichtigste Spezifikation für elektronisches Dokumenten- und Records-Management in Europa und steht für „Model Requirements for the Management of Electronic Records“. Ende 2007 erscheint die neue Version MoReq2.

Beauftragt und finanziert von der Europäischen Kommission soll sie als einheitliche Richtlinie Klarheit in den Wildwuchs des DMS-Marktes bringen und bildet die Grundlage für die Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten.

... bringt Vorteile

Anwender wie Anbieter profitieren gleichermaßen - erzielt man doch eine hohe Austauschfähigkeit, langfristige Sicherheit sowie einheitliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung und den Einsatz von Systemen zur elektronischen Archivierung.

Bitte beachten Sie auch den beigefügten Prospekt. Weitere Informationen unter www.moreq2.de oder Tel. 040 / 46076220, Frau Kunze-Kirschner. (skk)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	MoReq2 Roadshow
Art	Seminar
Titel	MoReq2 - DAS Seminar zum Records Management
Themen	Inhalte und Funktionen des Standards MoReq2 und dessen Umsetzung in Records Management - Genaue Themen und Inhalt siehe www.MoReq2.de
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer (Hauptreferent und Moderator) Referenten der teilnehmenden Anbieterunternehmen
Datum	26.11. - 30.11.2007
Uhrzeit	09:00 - 17:00 h / 18:00 h
Orte	26.11.Hamburg 27.11. Düsseldorf 28.11.München 29.11.Frankfur 30.11. Berlin
URL	http://www.project-consult.com http://www.moreq2.com

Termine im Herbst 2007

Veranstaltungen mit Beteiligung von PROJECT CONSULT

Veranstalter	Kongress Media
Veranstaltung	Contentmanagerdays2007
Art	Keynote
Titel	Wandel im Wissensmanagement
Themen	- Definition Wissen, Wissensmanagement und Knowledge Management, - Einführung in die Unterschiede der Ansätze und die Möglichkeiten der Umsetzung in modernen Informationssystemen - Beziehungen zwischen verschiedenen Softwaregattungen wie Content Management, E-Learning, Knowledge Management, Web 2.0 u.a. - organisatorische, kulturelle und psychologische Herausforderungen für die Einführung und Nutzung - Ausblick auf das Thema „Verfügbarmachung von Wissen als Paradigma der Informationsgesellschaft“
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	09. 10. 2007
Uhrzeit	10:00 - 10:30
Orte	Leipzig
URL	http://www.cmdays.de

Veranstalter	IDG Business Media GmbH
Veranstaltung	COMPUTERWOCHE executive program ECM 2007
Art	Keynote
Titel	„Vision 2008 - 10 Thesen zur künftigen Rolle von Content-Management-Systemen“
Themen	- ECM 2.0? - Status Quo im ECM-Markt 2.0 - nur ein Hype? - Eigenschaften und Herausforderungen an das ECM der Zukunft - Versickert ECM im allgemeinen Informationsmanagement?
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	07.11.2007
Uhrzeit	09:15 - 10:00
Orte	Frankfurt
URL	http://www.cmdays.de

Veranstalter	Econique
Veranstaltung	4. CIO Dialog - ECM
Art	Moderation und Keynote
Themen	ECM Enterprise Content Management
Referent und Moderator	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	12. und 13.11.2007
Uhrzeit	09. - 17:30 h
Ort	Berlin
URL	http://www.econique.de

Veranstalter	VEREON
Veranstaltung	Fachtagung E-Mail-Management und ECM
Art	Vortrag und Tagesmoderation
Titel	„E-Mail-Management - Kür oder Pflicht?“
Themen	- ECM als umfassendes Informationsmanagementkonzept - E-Mail-Management als Bestandteil von ECM - E-Mail-Management als Bestandteil von Records Management - Ausblick: die Zukunft des Informationsmanagements
Referenten	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	22.11.2007
Ort	Zürich
Uhrzeit	08:30 - 09:15 Uhr
URL	http://www.vereon.ch

Termine im Frühjahr 2008

Seminar Dokumenten-/IT-Technologien: "Strategien und Trends 2008"

Hamburg – die Planung läuft schon wieder auf Hochtouren – das nächste „Update Dokumententechnologien“ naht. Wer sich mit Dr. Ulrich Kampffmeyer und gestandenen Projektleitern von PROJECT CONSULT und deren Kunden über Neuigkeiten in der Branche, zu Produkten und Projekten austauschen möchte, sollte sich diese Veranstaltung schon vormerken.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- Was gibt es Neues bei PROJECT CONSULT?
- Compliance (CG, 8.Direktive, GDPdU-aktuelle Urteile, Prüfungstools, DRM...)
- Sharepoint, Quickr & ECM
- SAP & ECM
- Web 3.0 / ECM 3.0; Search, Semantic Web, etc.
- Records Management & MoReq2
- Policies, Verfahrensdokumentation, Tools
- Trends für 2008

Diese Termine & Orte sind geplant (Stand 14.09.07):

22. Januar 2008	Hamburg
23. Januar 2008	Berlin
24. Januar 2007	Köln
29. Januar 2008	Stuttgart
31. Janaur 2008	München

Weitere Informationen zu Programm, Preis und Anmeldung folgen. Vorabfragen bitte an: Silvia Kunze-Kirschner, Tel. 040/46076220. (skk)



Marlene's Weblinks

Auf der DMS EXPO 2007 präsentiert sich das **PDF/A Competence Center** erstmals mit einem eigenen Messestand den Besuchern der Fachmesse für Dokumenten- und Enterprise-Content-Management. Vom 25. bis zum 27. September stellen zehn Mitglieder, darunter Firmen aus den Niederlanden und der Schweiz ihr Leistungsportfolio rund um das PDF/A-Format vor und stehen Interessenten Rede und Antwort.

<http://www.pdfa.org>

Top Image Systems, Ltd. präsentiert dieses Jahr auf der DMS EXPO mit mehreren Partnern intelligente Lösungen rund um die elektronische Post- und Rechnungseingangsverarbeitung sowie die Formularverarbeitung. Außerdem stehen die Themen Rechnungsprüfungsworkflow in SAP sowie die Rechnungsprüfung außerhalb eines ERP-Systems und die automatische Verarbeitung anderer für Unternehmensprozesse relevanter Dokumente, wie Bestellungen, im Vordergrund. Aus seiner Produktpalette stellt TIS die neue eFLOW4 Plattform, die bereits in ersten Projekten installiert wurde, vor.

<http://www.topimagesystems.de>

Die **noeske netsolutions GmbH** stellt in diesem Jahr die Themen webbasierter Eingangsrechnungsworkflow sowie revisionssicheres Speichern und Archivieren von Dokumenten in den Mittelpunkt ihrer DMS EXPO-Beteiligung. Auf dem Stand von Hitachi Data Systems (Halle 7, Stand M 003) präsentiert der ELO-Business-Partner nn-WebInvoice, mit dem Unternehmen ihre eingehenden Rechnungen standortübergreifend bearbeiten können.

<http://www.noeske.de>

Der internationale Anwender-Fachverband **AIIM Europe** – the ECM Association – ist in diesem Jahr wieder mit einem eigenen Stand auf der DMS EXPO vertreten. Der Tochterverband der AIIM International adressiert vor allem Endanwender von DMS-, ECM- und elektronischen Archiv-Systemen und bietet umfangreiche Schulungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten, in mehrtägigen Seminaren oder Webinars. Während der DMS EXPO haben Besucher die Gelegenheit, sich intensiv über das Kursprogramm zu informieren. Dabei können sie gleich auch in „medias res“ gehen und direkt vor Ort den Themenblock „Klassifizierung“ des Webinars „Enterprise Content Management“ ausprobieren und testen.

<http://www.aiim.org>

Während der DMS EXPO informieren die Dokumenten-Experten der **Behrens & Schuleit GmbH** interessierte Messebesucher über Möglichkeiten der elektronischen Personalaktenverwaltung. Personalverantwortliche und CIOs erleben hier, wie sensible Mitarbeiterunterlagen – vom Bewerbungsschreiben über Verträge und Zeugnisse – digitalisiert, verwaltet und archiviert werden. Sämtliche personalbezogenen Geschäftsprozesse lassen sich mit der Behrens & Schuleit Lösung deutlich verbessern.

<http://www.behrens-schuleit.de>

Die **Scanpoint Deutschland GmbH** (Halle 7, Stand E003/F004) präsentiert auf der DMS EXPO ihr komplettes Dienstleistungsportfolio rund um das Digitalisieren und Archivieren von Dokumenten. Im Mittelpunkt stehen hierbei die vollständig automatisierte Verarbeitung von kaufmännischen Dokumenten und deren sichere Archivierung. Dabei adressiert das Franchisennetzwerk insbesondere Unternehmen, die über mehrere Standorte verfügen.

<http://www.scanpoint.eu>

Die **Oxseed AG** und die **Docutec AG** haben zur DMS Expo eine Präsentation ihrer gemeinsamen On-Demand-Plattform für den Posteingang angekündigt. Für die Entwicklung der gemeinsamen Lösung im Geschäftsfeld Business-Process-Outsourcing haben beide Unternehmen ihre Kompetenzen im Bereich Enterprise-Content-Management effizient gebündelt und gemeinsam eine On-Demand-Plattform für die digitale Post- und Rechnungsverarbeitung entwickelt.

<http://www.oxseed.de>

<http://www.docutec.de>

Die **d.velop AG** kündigt zur DMS EXPO die Integration von ECM-Services in die Collaboration-Plattform Microsoft Office Sharepoint 2007 (MOSS 2007) an. Anwender erhalten eine durchgängige Lösung, die die gesamte dokumenten-basierte Prozesskette unterstützt: Von der Erstellung und deren Bearbeitung, bis hin zur revisionssicheren Archivierung auf unterschiedlichen Speichermedien. Zusätzlich ergänzt d.velop die Microsoft Collaboration-Plattform durch Services, wie Dokumenten-Digitalisierung und -Klassifizierung, Aktenbildung, transaktionsorientiertes Prozessmanagement und Postkorblösungen sowie Signaturverfahren.

<http://www.d-velop.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 12.10.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Editorial.....	1
Review DMS EXPO 2007	1
Unternehmen & Produkte	2
Aconso Personalakte	2
Adobe steigt mit „Buzzword“ in den Ring	2
Braintribe: Content Service Platform	3
COI & BPM.....	3
EASY setzt aufs Enterprise - Portfolio	4
EMC Documentum D6.....	4
EXALEAD stellt BAAGZ! vor	5
hsp – Opti.List für GDPdU-Daten	5
KENDOX: DMS wird zum Informationsmanagement	6
Open Text integriert Microsoft-Exchange noch tiefer	6
Oracle mit neuem ECM-Anlauf	7
ReadSoft: Process-Director-Modul für den Bestelleingang	7
SAP übernimmt Business Objects	8
Märkte & Trends	8
Document Related Technologies - Trends 2007 (2)	8
ECM und Microsoft Office Sharepoint Server	14
In der Diskussion	17
Diskurs.....	17
Stritters Kommentar zu Zertifikaten.....	26
Gastbeiträge.....	26
Holografie mischt die Archivspeicherszene auf.....	26
Normen & Standards	28
MoReq2 Update Oktober 2007.....	28
PROJECT CONSULT News	28
ECM Top Ten Oktober 2007	28
CDIA+-Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals.....	31
Seminar Records Management und MoReq2	31
Termine im Herbst/Winter 2007	32
Termine im Frühjahr 2008	32
Aktuell auf der PROJECT CONSULT Webseite	33
Rezensionen	33
Peter M. Toebak: Records Management. Ein Handbuch	33
Marlene's Weblinks	35
ContentServ, Day, Docucom, Google, HP, IBM, Luratech, Zylab	35
Impressum	36
Newsletter-Bestellformular	36
Beilagen	
„MoReq2 Roadshow 2007“	(zwischen Seite 12 13)
„CDIA+“ 4-Tageskurs	(zwischen Seite 24 25)

Editorial

Review DMS EXPO 2007

Als regelmäßiger Besucher der DMS EXPO fahndet man natürlich zunächst nach Neuheiten. Hier wurde auf der diesjährigen DMS EXPO allerdings kaum etwas geboten. Für einen Anwender sieht dies natürlich anders aus. Durch den Zustrom der Systemintegratoren waren auf den Ständen wohlthuend viele praxisnahe Anwendungen zu entdecken. Die Systemhäuser waren es auch, die die Zahl der Aussteller wachsen ließ – nicht die Stände wurden gezählt, sondern alle Aussteller und Unteraussteller. Genaugenommen verteilte sich aber die Branche wie im letzten Jahr auf nur eine Halle. Etwas mehr Besucher kamen, aber die DMS EXPO nutzte dieses Jahr ihre Potentiale nicht. Die Qualifizierung von Anwendern und Anbietern ist ein großes Desiderat, wie eine Podiumsdiskussion mit Elisabeth Grenzebach deutlich machte, auch in der Ecke mit den Stellenangeboten fand sich an den Wänden kaum noch Platz. Die DMS EXPO wirkte trotz der vielen internationalen Anbieter sehr „deutschtümelnd“. Etwas mehr internationales Flair, Besucher aus dem angrenzenden Ausland und ein Informationsangebot zumindest in Englisch täten dem Wachstum der Veranstaltung gut. Immerhin wurde durch viele neue Partner das Veranstaltungsprogramm erheblich aufgewertet. Nur wer in einer Veranstaltung sitzt, hat weniger Zeit für den Besuch der Ausstellung. Die thematische Erweiterung war nur teilweise erfolgreich – die parallele Netzwerkmesse musste abgesagt werden und das Storage-Forum wurde noch nicht von allen Anbietern angenommen. Dafür integrierte sich die technische Dokumentation gut in das Messekonzept. Es gäbe weitere Themen – Outputmanagement, Portale, Digital Asset Management, elektronische Signatur und andere, die eigene Schwerpunkte verdienen würden. Durch die parallelen Veranstaltungen zum E-Government wurden zumindest in diesem Segment neue Besucher adressiert, ohne dass die DMS EXPO hier mit den – zu – zahlreichen E-Government-Veranstaltungen konkurrieren könnte. Die Interpretation von IBM, die DMS EXPO sei ihre „Hausmesse“, wurde von keinem richtig ernst genommen, gut so, denn viele Anbieter setzen zunehmend auf Eigenveranstaltungen und haben den großen Messen den Rücken gekehrt. Vielleicht wird das nächste Jahr wieder interessanter in Bezug auf neue Produkte. Immerhin zeichnen sich die nächsten Schlagworte am Horizont ab – z.B. GCR, Governance, Compliance and Risk Management. Dieser Ansatz ist derzeit eines der Hauptargumente für die Anschaffung von ECM-Lösungen, noch deutlich vor der Wirtschaftlichkeit und Effizienzsteigerung – wenn man den Auguren der Analystenfirmen glauben kann. Alles-in-Allem war es aber wieder ein gelungenes Branchentreffen! Dann bis im nächsten Jahr – der Termin liegt dann hoffentlich auch nicht gerade in den Herbstferien von NRW ...! (Kff)

Unternehmen & Produkte

Aconso Personalakte

Auf der diesjährigen DMS-Expo präsentierte der Münchener Softwarehersteller die neuesten Features seiner webbasierten Digitalen Personalakte, den „OfficeConnector“ und die „Offline-Akte“. Über die Verknüpfung der Digitalen Personalakte mit Office-Anwendungen können Dokumente direkt in der Personalakte abgelegt werden. Für eine zeitlich-begrenzte Nutzung der Akte, einzelnen Registern oder Dokumenten können diese in einer Offline-Ansicht mit Benutzererkennung gespeichert werden. Zur Gewährleistung des Datenschutzes kann auf diese nur lesend zugegriffen werden. Die gespeicherten Daten werden automatisch nach einem definierten Zeitraum gelöscht. (SR)

Infobox aconso

URL:	http://www.aconso.de
Firmierung:	aconso AG
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Dr. Martin Grentzer, Olaf Harms, Ulrich Jänicke, Thomas Schäfer
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Soweit man dies nach einem Messebesuch und eingehender Beschäftigung mit dem Thema elektronische Personalverwaltung im Vorfeld beurteilen kann, macht die digitale Personalakte der Aconso AG einen runden Eindruck. Aufbau und Darstellung der Akten sind der Papierwelt nachempfunden, ein integrierter Viewer ermöglicht das Blättern in der Akte und somit ein Finden von Dokumenten anhand ihrer Form oder ihres Aufbaus, wie es auch in Papierakten möglich ist. Hier merkt man, genau wie in dem Berechtigungskonzept, dass es sich um ein stark spezialisiertes Produkt handelt, welches viel Erfahrung aus dem Personalbereich integriert. Das Berechtigungskonzept ist rollenbasiert und berücksichtigt auch solche Fälle wie den Ausschluss der eigenen Akte und temporäre Berechtigungen für die Einsichtnahme der Mitarbeiter in ihre eigenen Akten. Letzteres kann z.B. umgesetzt werden, in dem ein temporärer Zugangscod an den Mitarbeiter per Mail aus dem System heraus versandt wird. Schnittstellen zu den gängigen Personalverwaltungs- und Personalabrechnungssystemen sind vorhanden, Angaben zu den Schnittstellen zu Archivsystemen konnten leider nicht gefunden werden. Die Lösung ist webbasiert, so dass sie standortunabhängig zugänglich ist, die Referenzen sprechen für den Einsatz auch in internationalen Unternehmen. Alles in allem also ein rundes Produkt, zum Aufdecken von Schwachstellen wäre jedoch eine intensivere Beschäftigung mit der Lösung erforderlich. (SR)

Adobe steigt mit „Buzzword“ in den Ring

Die Übernahme von Virtual Ubiquity durch Adobe versetzt Adobe in die Lage, mit einem eigenem Office-Produkt in den SaaS-Markt einzusteigen. „Buzzword“ gilt als eine der ausgereiftesten Wordprocessor-Lösungen, die vollständig über Webbrowser und das Internet bedient werden kann. Wesentliche Unterschiede zu den Konkurrenzprodukten von Microsoft, Google und IBM liegen in der Durchgängigkeit der Bedienung, die im Web und auf dem PC gleiche Funktionalität bietet, den besseren Einbindungsmöglichkeiten für Bilder, und der kollaborativen, gemeinsamen Arbeit an Dokumenten. Das Paket soll zunächst kostenfrei, später für einen Abonnementspreis von ca. 30 € monatlich nutzbar sein. (CM)

Infobox Adobe

URL:	http://www.adobe.de
Firmierung:	Adobe Systems GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Fritz Fleischmann
Börse:	WKN:871981
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070620
Benchmark Rating:	Gruppe B: 6,52
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	DM, MAM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Adobe war schon für einige Überraschungen gut. Mit Macromedia wurde einer wichtigsten Wettbewerber ausgeschaltet und das Flash-Format mit neuem Drive versehen. Im Bereich Enterprise Content Management dringt Adobe kontinuierlich mit Formular-Servern, Workflow-Engines und anderen Services vor. Dabei verlagert sich das „Schlachtfeld“ immer mehr auf Internet-Services und SaaS-Angebote. Nach Expertenmeinung hat Buzzword im Vergleich zu Google Docs oder Microsofts Web-Interface-Version von Office die Nase vorn. Auch wenn Adobe zunächst nur Unternehmen adressieren will, verändert der Vorstoß die Marktsituation erheblich. Microsoft hat dementsprechend schon angekündigt, sein Office-Paket um einen „Microsoft Office Live Space“ zu ergänzen. Mit Office-, Projektmanagement- und Kommunikationsprodukten im Web eröffnet sich bereits die nächste Front, die auch für die ECM-Branche Auswirkungen hat. Dokumente müssen gespeichert werden. Workspaces sind dabei der erste Schritt zu Archiven, Dokumentenmanagement und Workflow-Anwendungen im Web. Da z.B. in Verbindung mit ihrem Office Life Workspace auch E-Mail-Konten und E-Mail-Verwaltung anbietet, wird sich sehr schnell auch ein Markt für Compliance-Lösungen entwickeln, um alle geschäftskritischen Informationen in einem „Compliance Store“ im Internet ablegen zu können. Der Weg dorthin ist nicht sehr weit, da schon immer bei Webauftreten und B2B-Plattformen auch von Firmen auf Hosting-Angebote mit entsprechender Datenspeicherung zurückgegriffen wird. Auch der Aufkauf von Berkeley Data Systems durch EMC ist in diesem Licht zu sehen. Fehlt nur noch eine professio-



nelle sichere Archivierung. Der „Internet Safe“ ist also nur noch eine Frage der Zeit. (Kff)

Braintribe: Content Service Platform

Braintribe bringt eine service orientierte Enterprise Content Management & Content Integration Plattform auf den Markt. Die neue Plattform soll umfangreiche Funktionalitäten für die Teildisziplinen Archiv & Dokumentenmanagement beinhalten, außerdem stellt sie auch die zentrale Plattform für die Integration von Informationen aus anderen Quellen wie Enterprise Resource Planning-Systemen, Business Intelligence-Systemen, Customer Relationship Management-Systemen, aber auch aus Content Management- bzw. Web Content Management-Systemen, dar. Die Braintribe Content Service Platform (CSP) soll alle Anforderungen an ein modernes Enterprise Content Management System erfüllen. (CM)

Infobox BrainTribe

URL:	http://www.braintribe.com
Firmierung:	Braintribe IT Technologies GmbH
Stammsitz:	Wien
GF/CEO/MD:	Stefan Ebner
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061128
Benchmark Rating:	Gruppe B: 4,22
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DM, WCM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei Braintribe gab es in letzter Zeit einiges Hin-und-Her. So trennte sich z.B. Braintribe von der Braintribe Lingua, der Tochter für Sprachservices und Übersetzungen in Spanien. Inzwischen besinnt sich das Unternehmen wieder auf seine Kernkompetenzen. Von der Architektur her sauber aufgesetzt bietet man ein modulares System von einzelnen Services, die zu Lösungen zusammenkonfiguriert werden können. Die Content Services Plattform versteht sich dabei als Integrationsplattform, die auch andere Anwendungen einbindet. Ob das Unternehmen jedoch stark genug ist, sich als die führende Integrationsplattform in den Unternehmen zu positionieren, wird sich immer nur im Einzelfall klären. Zu viele Plattformen und Bus-Systeme streiten sich inzwischen in den heterogenen Systemlandschaften um die führende Rolle. Um ein komplettes Enterprise Content Management abbilden zu können, ist das Angebot auch noch zu schmal. Es konzentriert sich weiterhin auf eigene Dokumenten- und Archivservices. Als Plattform für die Integration und Business Process Management setzt Braintribe auf Tibco, das als führendes Produkt in diesem Bereich gelten kann. Für ein abgerundetes eigenes Portfolio muss jedoch bei Braintribe noch einiges getan werden. (Kff)

COI & BPM

COI und IQ-optimize entwickeln gemeinsam eine Lösung für das Business Process Management. Die Partnerlösung der COI und der IQ-optimize soll durch das Zusammenspiel mehrerer Module modernstes Geschäftsprozessmanagement ermöglichen. Der grafische Prozessmodeller und das Workflow-Portal von IQ-optimize wird mit dem Archiv, dem Dokumenten-Management-System und dem digitalen Schreibtisch von COI kombiniert. Hierdurch soll in wenigen Minuten eine individuelle IT-gesteuerte Workflow-Lösung für komplette Projekte inklusive aller Prozesse erstellt werden können. Durch Zertifizierungen und gemeinsame Entwicklung von Geschäftsprozess-Lösungen soll schrittweise die Partnerschaft zwischen den zwei Unternehmen ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit der beiden Unternehmen richtet sich auf die Geschäftsprozess-Optimierung und Workflow-Automation in den Branchen Automotive, Banken und Finanzdienstleister sowie der pharmazeutischen Industrie. (CM)

Infobox COI GmbH

URL:	http://www.coi.de
Firmierung:	COI GmbH
Stammsitz:	Herzogenaurach
GF/CEO/MD:	Giovanni Santamaria
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070720
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,83
DRT-Markt Eintrag	COI
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Business Process Management ist inzwischen bei allen deutschen mittelständischen DRT-Anbietern ein wichtiges Thema geworden. BPM zielt auf die Optimierung der Prozesse ab und bringt damit eine neue Qualität über bisherige reine DMS- und Archivansätze hinaus. Eine Reihe von Anbietern baut selbst Workflow-Komponenten, andere setzen auf die Integration vorhandener BPM-Engines, einige beschränken sich auf einfache Dokumenten-lastige Prozesse z.B. im Posteingang, andere setzen auf vollwertiges BPM mit Integrations- und Design-Werkzeugen. Auch COI hat bereits einige Anläufe in Punkto Workflow hinter sich. Mit der Partnerschaft mit IQ-Optimize wird nun neben den eigenen Aktivitäten verstärkt auf externes BPM-Knowhow für bestimmte Branchensegmente zurückgegriffen. Wie das Zusammenspiel des angestammten COI-BusinessFlow, das weiterhin eine Kernkomponente des COI-Produktangebotes ist, und den neuen BPM-Ansätzen mit IQ-Optimize genau aussehen soll, ist noch im Schwange. Die Pressemitteilung von COI gibt sich hier diplomatisch: „Die Software-Produkte sowie die Fachkompetenzen beider Unternehmen ergänzen sich dabei ideal“. Wie das zukünftige COI-Portfolio in Bezug auf Workflow und BPM einmal aussehen wird, ist dabei offen gelassen. (Kff)

EASY setzt aufs Enterprise - Portfolio

Das EASY ENTERPRISE Portfolio besteht aus Lösungen für die Eingangsrechnung, CRM und Vertragsmanagement. Weitere Komponenten sind ERP, Mail/Groupware, Portal, Office, sowie Fileserver-Archivierung. Dabei setzt EASY auf Datenbank- und Web-Technologien welche für jede Unternehmensgröße und jedes Datenvolumen skalierbar sind. Den Hauptpunkt von EASY ENTERPRISE.i bildet EASY ARCHIV, das elektronische Archivsystem zur revisionssicheren Langzeitarchivierung sämtlicher Dokumente. Während EASY ENTERPRISE.x die nächste Generation des EASY ARCHIV-/DMS-Servers repräsentieren soll. Die integrierten Archivierungslösungen im Umfeld ausgewählter Standardsoftware wie mySAP, Notes oder Navision sind unter EASY ENTERPRISE.+ zusammengefasst. (CM)

Infobox EASY SOFTWARE

URL:	http://www.easy.de
Firmierung:	EASY SOFTWARE AG
Stammsitz:	Mühlheim an der Ruhr
GF/CEO/MD:	Josef Gemeri
Börse:	WKN:563400
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070329
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,70
DRT-Markt Eintrag	EASY SOFTWARE
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

EASY hat konsequent das Produktportfolio modular neu erstellt und schleppt nur noch wenige Altlasten aus vorangegangenen Produktgenerationen mit sich. Dies gilt zumindest für die ENTERPRISEx-Serie. Neben den „Klassikern“ wie SAP-, Exchange-, Notes- und Sharepoint-Schnittstellen gehört auch eine verbesserte Portalintegration mit ins Angebot. Auch die Schlagworte elektronische Akte, Rechnungseingang, E-Mail-Management und Postkorb lassen EASY nicht kalt. Vom Umfang her durchaus vergleichbar mit dem Rest des mittelständischen Wettbewerbs, sind die einzelnen Module jedoch sehr unterschiedlich zu werten. Beim Thema Sharepoint steht EASY nicht in der vordersten Reihe und in Bezug auf die Integrationstiefe sind andere Anbieter auch im SAP und Exchange-Umfeld weiter vorangekommen. Entsprechend einer aktuellen Studie eines Verbandes konnte EASY in Bezug auf die Verbreitung aber dennoch seine führende Position im deutschen DMS-Markt halten. Partnerlösungen für Branchen und spezielle Szenarien runden inzwischen das Produktangebot auch recht gut ab. Und mit der revisionssicheren Archivierung von Blackberry-Nachrichten hat EASY noch ein kleines Schmankerl im Angebot, denn die Archivierung von neuen Kommunikationsformen wie SMS, RSS, MMS, IM usw. ist vielfach noch eine offene Flanke. (Kff)

EMC Documentum D6

EMC startet das EMC Documentum 6 Composer Initial Deployment Program. Das hauptsächliche Ziel dieses Programmes ist, es EMC Kunden, Partnern und Beratern zu ermöglichen die neue Documentum 6 Composer Plug-In Infrastruktur zu prüfen und Rückmeldungen an EMC zu geben. Gleichzeitig bietet dieses Programm die Möglichkeit, erste Referenzanwendungen für die neue Documentum Version zu schaffen. Der EMC Documentum Composer ist eine einheitliche Entwicklungstool-Plattform, mit der EMC Documentum Anwendungen zusammengestellt, konfiguriert und eingesetzt werden können. Die Plattform basiert auf der integrierten Entwicklungsumgebung Eclipse und nutzt die Eclipse Plug-In Struktur. (CM/CJ)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,97
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das neue angekündigte Release EMC Documentum 6 ist eine Version, die nicht nur einige neue Funktionalitäten zu bisherigen Versionen hinzufügt, sondern ein grundsätzlicher Umbau des Gesamtsystems in Richtung einer Service orientierten Architektur. Das macht verständlich, dass seit der letzten Documentum Version 5.3 rund zwei Jahre vergangen sind. Dieser gründliche Umbau des Systems ist nicht nur erforderlich, um neuen Architekturrichtungen wie SOA gerecht zu werden, sondern auch um die inzwischen leicht veraltet wirkenden Benutzeroberflächen der Documentum Anwendungen aufzuwerten. Durch die Weiterentwicklung der Möglichkeiten, die in Weboberflächen inzwischen möglich sind, ist es sinnvoll wie viele der Mitbewerber auf Browseranwendungen zu setzen und keine neuen Fat Clients mehr anzubieten. Ein solcher großer Schritt beim Releasewechsel, wie er zwischen den Versionen 5.3 und 6 geschieht, birgt aber auch nicht unerhebliche Risiken. Ein Risiko besteht darin, in der neuen Version sofort die bisher gewohnte und erwartete Qualität und Stabilität bieten zu können. Ein solches Programm wie das Initial Deployment Program kann da sicher helfen, zeigt aber häufig dann doch nur, was alles in kommenden Versionen nachgebessert werden muss, ohne dass diese Verbesserungen zeitnah umgesetzt werden können. Ein anderes Risiko besteht in der Notwendigkeit, dass bestehende Kunden ihre Documentum Anwendungen migrieren müssen. Für viele Kunden ist das nicht einfach, da die bisherigen Documentum Anwendungen oft stark an die Anforderungen des jeweiligen Kunden angepasst sind. Bei dieser vorliegenden radikalen Umstellung der Architektur des Gesamtsystems ist es häufig nicht einfach möglich, diese Anpassungen in die neue Version zu retten.



Es gibt Kunden, die sich daher entschieden haben, nur noch die Backend Komponenten von Documentum zu nutzen und die Frontend Komponenten von anderen Anbietern zu nehmen, mit denen es einfacher ist, die bestehenden Anpassungen zu bewahren bzw. zu migrieren. Diese Risiken dürfen aber einen Software Hersteller nicht davon abhalten, auch neue, zukunftssträchtige Wege zu gehen. Entscheidend ist dabei, ob die neue Version die hohen Erwartungen an Qualität und Stabilität halten kann. Leider wurde bei Kundenpräsentationen auf dem EMC Stand der DMS Expo noch nicht die neue Version gezeigt, die für das vierte Quartal dieses Jahres angekündigt ist. (CJ)

EXALEAD stellt BAAGZ! vor

Exalead, Anbieter von innovativen Suchtechnologien für Unternehmen und das Internet, hat eine neue Suchmaschine für das Internet vorgestellt: BAAGZ! Unterstützt von Exaleads Websuchmaschine mit spezieller "Search-by-Serendipity-Technologie" bietet BAAGZ semantische Suchfunktionen kombiniert mit Social Networking. Über die intuitive Benutzeroberfläche können eigene Suchergebnisse oder Favoriten in persönlichen Ordnern (Baagz) gespeichert, verwaltet und ausgetauscht werden. Gemeinsame Interessen verbinden einzelne Nutzer und deren Inhalte erweitern das semantische Netz. BAAGZ! ermöglicht nicht nur das Finden, sondern auch das Organisieren, Verfolgen und Austauschen von Informationen. Die einfache Benutzeroberfläche erlaubt es, interessante Informationen, Websites, Videos, Bilder und Links in eigenen Ordnern, "Baagz", zu speichern. Baagz können so konfiguriert werden, dass Sie für jeden Nutzer zugänglich sind. (SMe)

Infobox EXALEAD

URL:	http://www.exalead.com
Firmierung:	Exalead Inc.
Stammsitz:	NY, USA
GF/CEO/MD:	Francois Bourdoncle
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Search

PROJECT CONSULT Kommentar:

Exalead ist den meisten als Suchmaschine im Internet bekannt. Mit BAAGZ! werden nun neue Funktionen in Web-2.0-Manier vorgestellt, die die bisherig automatische erstellten Ordner in den Suchergebnissen durch individuelle Ordner ablösen. Diese Technologie ist nicht nur für das Internet interessant, sondern auch für den Einsatz als interner Anwendung im Unternehmen. EXALEAD hat mit internen Suchmaschinen begonnen. Ein Alleinstellungsmerkmal der Suchplattform des französischen Softwareherstellers ist sicherlich, dass der Web-, Desktop und Intranetssuche die gleiche Search Engine zu Grunde liegt und somit eine integrierte Suche über lokale Inhalte, Intra- und Internet möglich

ist. Eine Bewertung der Suchmaschine, der eigentlichen Indexierungs- und Retrievalverfahren, sowie eine Beurteilung der statistisch-linguistischen Analyseverfahren und deren Wichtigkeit ist ohne eine genauere Evaluierung der einzelnen Suchtechnologien und einen Vergleich verschiedener Produkte nicht angemessen. Auf den ersten Blick aber scheint das Repertoire an Analyseverfahren, die Methoden der natürlichen Sprachverarbeitung der Anfragen und auch die Konnektoren für die verschiedensten Quellsysteme dem heutigen Standard der Suchmaschinenteknologie zu entsprechen. Auch ohne eine tiefer gehende Evaluierung bemerkenswert und bewertbar ist aber die Schnittstelle zum User und die Unterstützung, die dem Suchenden geboten wird: In der intuitiv bedienbaren Benutzeroberfläche ist die Trefferliste mit Thumbnails der gefunden Objekte angereichert, die gleichzeitig als Link auf eine Preview der Seite oder des Dokuments mit hervorgehobenen Suchtermen dient. Diese Funktionen ermöglicht dem Anwender eine Art optische Suche, was wenn das Suchziel eine bestimmte Art von Dokument oder eine bestimmte Information ist sicherlich hilfreich ist und unnötige Klicks vermeiden kann. Am auffälligsten sind allerdings die Möglichkeiten der Vertiefung und Einschränkung der Suche, die auf dem patentierten Verfahren „Search by Serendipity“ basieren: Die Suchergebnisse werden automatisch inhaltlichen und formalen Kategorien zugewiesen, die dem Nutzer in einer Art Inhaltsverzeichnis zur Verfeinerung seiner Suche angeboten werden. So kann der Nutzer z.B. bestimmte Themen herausfiltern oder seine Suche nach Ort, Autor, Format oder Sprache eingrenzen. Diese Navigation unterstützt den User, der noch nicht genau weiß was er sucht. Ein Feature das gerade im Kontext der unternehmensweiten Suche, wo man nicht suchen würde, wenn man wüsste, wo eine Information zu finden ist, sehr interessant ist. Zumal für die Kategorisierung auch bereits im Unternehmen vorhandenes strukturiertes Wissen, wie z.B. Ablagestrukturen, Taxonomien oder Glossare integriert werden kann. Exalead kann im europäischen Raum einige größere Referenzen vorweisen, in Deutschland aber fangen die Aktivitäten gerade erst an, so dass die Marktpositionierung noch abzuwarten bleibt. (SR)

hsp - Opti.List für GDPdU-Daten

Opti.List von hsp Software ist eine herstellerunabhängige Archivierungskomponente, welche die revisions-sichere Langzeitverfügbarkeit aller Ihrer archivierungspflichtigen Drucklisten gewährleisten soll. Opti.List bereitet steuerpflichtigen Drucklisten und Dokumente in einem digitalen Archiv für die Prüfung mit der offiziellen Software der Finanzverwaltung (IDEA) auf und soll alle gesetzlichen Anforderungen gemäß GDPdU erfüllen. Dabei soll es den offiziellen "Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung" erfüllen, und die Daten zuverlässig an die offizielle Prüfsoftware IDEA übergeben. (CM)

Infobox hsp

URL:	http://www.hsp-software.de
Firmierung:	Handels-Software-Partner GmbH
Stammsitz:	Norderstedt
GF/CEO/MD:	Joachim Welk · Erich Rohland · Wolfgang Schönwaldt
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Opti.List ist bereits seit längerem mit speziellen Lösungen für die Übernahme und Aufbereitung von Daten, die den GDPdU unterliegen, unterwegs und gehört auch zu den typischen Anbietern, die auf Seiten wie „www.Archivierungspflicht.de“ die „Compliance-Keule“ schwingen. Verweise auf staatliche Prüfsiegel sollen die Qualität der Lösung untermauern – aber hier sei auf den Beitrag „In der Diskussion: Stritters Kommentar zu Zertifikaten“ in diesem Newsletter verwiesen. Zugegeben, das Produkt erfüllt seinen Zweck in Bezug auf die Datenarchivierung, ist aber keine Lösung für ein übergreifend nutzbares Archiv oder gar ein Enterprise Content Management System. hsp konzentriert sich voll auf das GDPdU-Umfeld und bietet inzwischen auch Datenarchivierung für SAP ohne DART an. Eine Reihe von zusätzlichen Werkzeugen unterstützen Analyse und Risiko-Management. Inzwischen berücksichtigt das Unternehmen auch den Zugriff auf Belege und wird sich auch über kurz-oder-lang mit der Frage der Speicherung steuerrelevanter E-Mails beschäftigen müssen. Um eine generelle Lösung im Sinne eines GRC Governance-, Compliance- und Risk-Management über die GDPdU-Datenspeicherung hinaus zu liefern, ist noch ein weiter Weg. So liefert hsp heute noch zumeist Insellösungen, die lediglich die Anforderungen der GDPdU abdecken. (Kff)

KENDOX: DMS wird zum Informationsmanagement

Kendox präsentierte auf der DMS Expo ihre Lösung unter dem Motto „Information starts living“. Kendox stellte dabei vor, wie Unternehmen ein umfassendes, integriertes Informationsmanagement aufbauen können. Hauptaugenmerk lag dabei auf der KENDOX Business Edition, die eine neue Generation von Lösungen für das Informationsmanagement darstellt. Darunter zeigte KENDOX eine umfassende Funktionalität für das Wissensmanagement, also für das Suchen und Finden von Dokumenten und unstrukturierten Informationen. (CM)

Infobox KENDOX

URL:	http://www.kendox.com
Firmierung:	Kendox AG
Stammsitz:	Zürich
GF/CEO/MD:	Thomas Gottstein
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Wf, Col, DMS, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Kendox ist ein relativ neuer und zugleich altbekannter Mitspieler im ECM-Markt. Im Prinzip ist Kendox die Folgegesellschaft der ehemaligen Solitas, die nach dem Hin-und-her mit Braintribe, Compendium und SoftM sich wieder konsolidiert hat und durch Infonika jüngst seinen finanziellen Rückhalt stärken konnte. Mit ihrem Anspruch geht Kendox auch gleich über das herkömmliche DMS hinaus und spricht von einem übergreifenden Informationsmanagement, dass alle Informationen von ihrer Entstehung, über die Nutzung und Ausgabe bis zur Archivierung abdecken will. Zumindest mit diesem Anspruch ist Kendox einer der ersten Anbieter, der sich von DMS und ECM auf den Weg zum Informationsmanagement gemacht hat. Auch den Begriff „Wissensmanagement“ möchten die Münchner in der Werbung nicht missen. Wie sieht es jedoch mit den Produkten aus? Scannen, Anbindung an IBM eServer (AS/400), COLD, automatische Klassifikation, ein Web-Client – alles verpackt als Software-Konzept „DCI - Document, Collaboration & Intelligence“ und als Wissensmanagement etikettiert. Große Unterschiede zum Angebot anderer mittelständischer Anbieter lassen sich im Portfolio nicht feststellen. Positiv ist die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten über unterschiedliche Klienten und Devices festzustellen, nett ist auch das Vorlagenmanagement. Anbindungen an Notes, Exchange und SAP gehören aber auch anderswo zum Standardrepertoire. Da es keine Kundenlisten und auch keine Bewertungen auf Benchpark gibt, lässt sich über den realen Einsatz der Software wenig sagen. Nur aus den Pressemitteilungen lässt sich der eine oder andere Kunde erschließen: Coty, Infor, Fleischerei BG. Kendox setzt auf Partner, die das Produkt zusammen mit ihren Lösungen an den Mann bringt. Immerhin hat sich Kendox im eServer- und i5-Markt und damit im Mittelstand eine recht gute Nische ausgesucht. Ob aber der Anspruch des Wissensmanagements und übergreifenden Informationsmanagements damit gerechtfertigt ist? Die Frage lassen wir einmal offen. (Kff)

Open Text integriert Microsoft-Exchange noch tiefer

Die neueste Version von Livelink ECM – E-Mail Management von Open Text ist der optimale Gegenpart von Microsoft Exchange Server 2007. Eine Besonderheit dabei, ist die Integration der Open-Text-Lösung mit der neuen Managed-Folders-Funktionalität von Microsoft. Mit Hilfe der Funktion, sollen sich die Ordner in Microsoft-Office-Outlook den speziellen Be-



dürfnissen verschiedener Abteilungen, Individuen oder Rollen in Bezug auf Aufbewahrungsfristen anpassen und außerdem die dabei zu beachtenden Unternehmensrichtlinien im Rahmen von Records-Management-Vorgaben zuverlässig einhalten. Weitere wichtige Funktionen sind unter anderem ein umfassendes Records-Management zur Definition und Anwendung von Aufbewahrungsfristen und -regeln für den gesamten Lebenszyklus von E-Mails. (CM)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo, Kanada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,98
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Integration von Open Text in Exchange wie auch die Integration von Open Text in Sharepoint gehört heute zu den komfortabelsten und tiefsten Anbindungen an die Microsoft-Plattform. Open Text fügt hier auch explizit Records-Management-Funktionalität hinzu, wobei Microsoft der Überzeugung ist, selbst in beiden Produkten, Exchange wie auch Sharepoint, über Records Management zu verfügen. Das was Open Text für Exchange bietet ist aber deutlich professioneller als alles, was Microsoft bisher zu Wege gebracht hat, und setzt auf den langjährigen Erfahrungen von Open Text mit Records Management wie auch elektronischer Archivierung auf. Die E-Mail-Management-Lösung geht dabei weit über die reine E-Mail-Archivierung hinaus (letzteres Modul sollte dementsprechend eingemottet werden). Neben Archivierung und Suche können alle Prozesse in Zusammenhang mit der Nutzung von E-Mail dokumentiert und gemonitort werden. Open Text ist daher zur Zeit eines der Musterbeispiele, wie man die Lücken im Microsoft-Portfolio füllen kann. (Kff)

Oracle mit neuem ECM-Anlauf

Oracle hat ein neues Portfolio entwickelt, Oracle Content Management ist zusammengesetzt aus branchenweit führenden Lösungen, die die Integration und Produktivität im gesamten Spektrum unstrukturierter Inhalte auf eine neue Ebene führen. Oracle Content Management besteht aus sieben Lösungen: Web Content Management, Enterprise Content Management, Universal Records Management, Imaging and Process Management, Information Rights Management, Digital Asset Management und Document Management. (CM)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN 871460
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Rahmen des neuen Paketes sticht auch eine Komponente für Records Management hervor, die jetzt neu für Oracle 10g, Release 3.a vorgestellt wurde. Die Software ist Bestandteil der Fusion-Middleware und die erste Veröffentlichung unter eigenem Namen in diesem Bereich seit der Übernahme des CMS-Anbieters Stellent im Dezember 2006, der die Technik entwickelte. Die Software soll die Geschäftsvorgänge unter einer gemeinsamen Oberfläche quer über alle beteiligten Repositories beziehungsweise Datenbanken hinweg verwalten, allerdings nur in einer Oracle-Umgebung. Zum Lieferumfang gehören eine Lizenz für Oracles Secure Enterprise Search, Adapter zu den Oracle Content- und Prozessmanagementsystemen sowie verschiedenen Repositories. Die Lösung soll allerdings runde 100.000 Euro kosten. Deutlich wird durch das neue Modul, dass Oracle bestrebt ist, aus den verschiedenen eigenen und zugekauften Modulen eine geschlossene Umgebung zu entwickeln. Das Thema Compliance ist dabei von besonderer Wichtigkeit, da es gilt, die durchgängige Dokumentation von Geschäftsprozessen zu erstellen. Dabei spielt natürlich die zugrundeliegende Plattform eine große Rolle. Die Fusion-Middleware, die auch die Enterprise Content Management Module benutzen, wird gerade durch die Übernahme von BEA zu einem sagenhaften Preis von 6,6 Milliarden Dollar konterkariert. Deutliche Überschneidungen in den Portfolios von Oracle und BEA stellen auch wieder strategische Entscheidungen für Enterprise Content Management in Frage. Es besteht die Gefahr, dass das Thema ECM bei Oracle doch nur wieder zu einem Nebenkriegsschauplatz wird. Die Größe der Akquisition zeigt aber auch, dass Oracle gewillt ist, um jeden Preis zu wachsen. So sind auch weitere Übernahmen im ECM-Marktsegment nicht ausgeschlossen – wenn denn wieder genug Geld in der Kriegskasse von Oracle gesammelt ist (Kff)

ReadSoft: Process-Director-Modul für den Bestelleingang

Readsoft hat ein neues Produkt auf den Markt gebracht, den ReadSoft Process Director. Das Modul soll neue Funktionalitäten für den Order-to-Cash-Prozess beinhalten. Eine Funktion des ReadSoft Process Directors ist „Sales Order“, welches den Bestelleingang in Unternehmen automatisieren und beschleunigen soll. Dem neuen Modul vorgeschaltet wird ReadSoft DOCUMENTS, welches die eingehenden Bestellungen erfassen soll und die entsprechenden Daten ausliest.

Anhand dieser Informationen werden anschließend die weiteren Prozessschritte automatisiert durchgeführt. Im Zusammenspiel mit der Produktfamilie ReadSoft DOCUMENTS mit Lösungen für die Post- und Rechnungsbearbeitung sowie dem umfangreichen Portfolio der ReadSoft-SAP-Add-ons sollen Unternehmen ihren gesamten Prozess optimieren und in eine Gesamtlösung integrieren. (CM)

Infobox Readsoft

URL:	http://www.readsoft.de
Firmierung:	Readsoft GmbH
Stammsitz:	Helsingborg
GF/CEO/MD:	Jan Andersson
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Klas, OCR, Out
DMS Expo	Halle 7, Stand F 061 / G 060

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zusätzlich zu den neuen Produkten im Erfassungsbereich hat ReadSoft auch intelligente Abfragemöglichkeiten zum Stand der Verarbeitung im Capture-System geschaffen. Mit dem Modul „Info Mail“ werden die Lieferanten direkt in den Rechnungsverarbeitungsprozess integriert und können selbst den Status der Verarbeitung ihrer Rechnungen abfragen. Dies verringert den Auskunftsbedarf beim Rechnungsempfänger erheblich. Der Lieferant kann eine spezielle Adresse und in einem vorgegebenen Format per E-Mail. Anhand der Rechnungsnummer fragt die Readsoft-Lösung im SAP-System den Bearbeitungsstand ab und meldet diesen Status direkt an den Lieferanten zurück. Zusätzlich kann der Status aller Rechnungen eines Lieferanten abgefragt werden. Diese Funktionalität ist ein großer Komfortgewinn für Unternehmen, die sehr viele Rechnungen verarbeiten müssen. Zu dem erlaubt Readsoft, sich von ähnlichen Erfassungslösungen abzuheben. Da im Bereich Rechnungseingangsverarbeitung als spezielles „Capture-Subsegment“ starker Wettbewerb herrscht, lässt sich nur durch Zusatzfunktionalität wie „Info Mail“ etwas Abstand zum Wettbewerb gewinnen. Die Basis-Funktionalität ist sonst bei den meisten Rechnungseingangsverarbeitungsprodukten ziemlich gleich. Sie unterscheiden sich nur in Qualität und Durchsatz. Die Grundfunktionalität ist ansonsten sehr ähnlich und Informationen zum Status der Verarbeitung in Portale zum Selbstservice einzustellen gibt es auch schon. (Kff)

SAP übernimmt Business Objects

Die SAP AG übernimmt die Business Objects S. A., der Angebotspreis an die Aktionäre von Business Objects soll 42,00 Euro je Aktie betragen. Das gesamte Transaktionsvolumen beläuft sich unter Berücksichtigung der Transaktionsnebenkosten auf etwas mehr als 4,8 Mrd. Euro. Der Verwaltungsrat von Business Objects hat der Vereinbarung zugestimmt. Der Transaktionsabschluss wird für das erste Quartal 2008 erwartet. (CM)

Infobox SAP

URL:	http://www.sap.com
Firmierung:	SAP AG
Stammsitz:	Walldorf/Baden
GF/CEO/MD:	Henning Kagermann
Börse:	WKN 716460
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070529
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,33
DRT-Markt Eintrag	SAP
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, Wf, DMS, Portal

PROJECT CONSULT Kommentar:

Einige meinen, SAP hätte Business Objects deutlich günstiger einkaufen können, doch darum geht es hier nicht. Der Kauf des Unternehmens markiert eine Strategieänderung von SAP. Während andere Anbieter wie Oracle oder auch Microsoft ihre Portfolios für CRM, ERP und/oder BI durch schnelle Zukäufe auffüllten, setzte SAP bisher auf die eigene Kraft. Und obwohl SAP im Mai schon mit Outlooksoft seine Analysewerkzeuge ergänzt hatte, war ein Befreiungsschlag wie mit dem Kauf von BO erforderlich. Der Druck in den führenden Rängen der Standardsoftwareanbieter wird an verschiedenen Fronten größer. Man diskutiert in Foren sogar schon, ob SAP zu einer Web-2.0-Company wird. Aber hier geht es ja um das Thema ECM. Die zu erwartende Integration der Business Objects Produkte (es ging ja nicht nur um deren Kunden und den Hyperion-Deal von Oracle zu kompensieren) wird auch zu Anpassungen im BOR Business Object Repository führen. Dies hat wiederum Auswirkungen auf Business Process Management und Archivelink. Das BOR wird zur Drehscheibe der Informationen für viele Dienste der SAP-Welt, nicht nur für Business Intelligence. (Kff)

Märkte & Trends

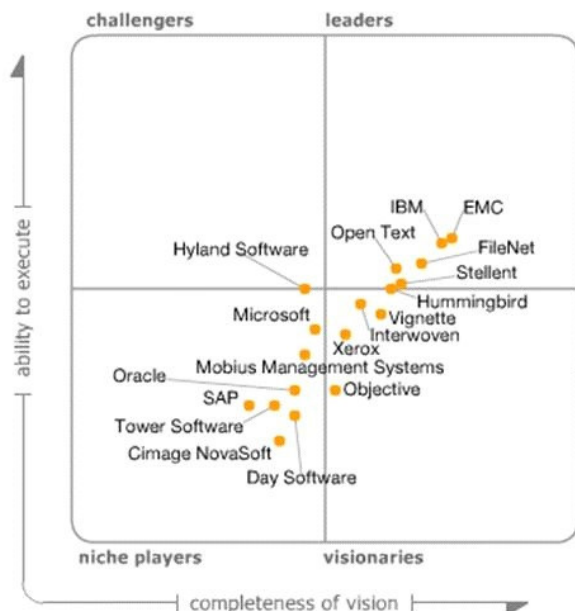
Document Related Technologies - Trends 2007 (2)

Der erste Teil des Trendberichts ist im PROJECT CONSULT Newsletter 20090917 erschienen.

Die diesjährige DMS EXPO zeigte es sehr deutlich – Systemintegratoren mit ihren Lösungen treten immer mehr in den Vordergrund, die eigentlichen ECM-Komponenten verschwinden im Untergrund der IT-Infrastruktur. Daher sind auch die Bilder, die Analysten vom Markt zeichnen mit Vorsicht zu genießen. Sie konzentrieren sich immer noch auf die Hersteller der Basisprodukte. Während Forrester bereits vor längerem erste Quadrantendarstellungen aus Sicht ECM-basierter Anwendungen vorstellte (siehe den PROJECT CONSULT Newsletter 20061025) stellte Gartner am 21.09.2007 einen traditionellen Magic Quadrant für ECM vor, der zumindest den Vergleich mit den vorangegangenen Quadranten ermöglicht und die Veränderungen seit dem letzten Jahr deutlich macht.

Gartner ECM Quadrant September 2007

Bevor wir uns dem neuen Quadranten zuwenden, ein Blick auf die zwei vorangegangenen. Im September 2006 gab es diesen Quadranten.



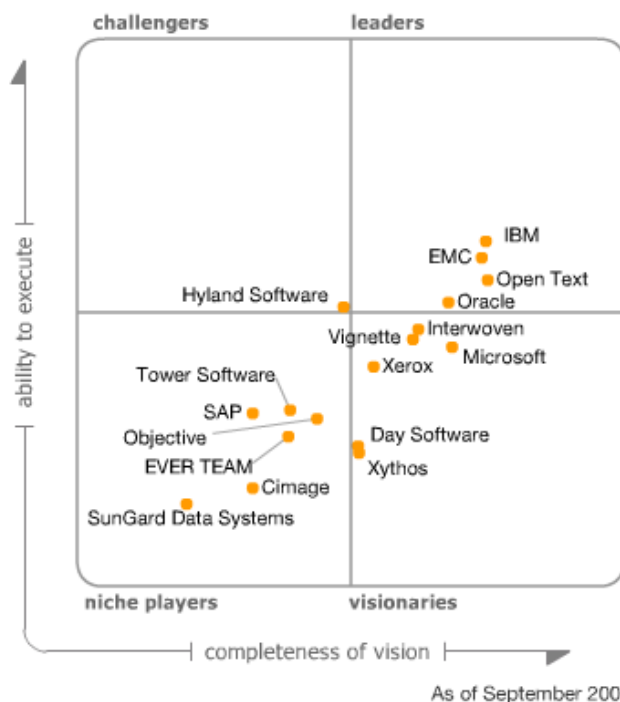
Mobius und Hummingbird sind ebenfalls noch aufgeführt. Microsoft strebt aus dem linken unteren Quadranten der Mitte zu, SAP liegt im Mittelfeld des linken unteren Quadranten.

Kurz darauf wurde dieser Quadrant ohne FileNet, aber noch mit Stellant publiziert (Oktober 2006).

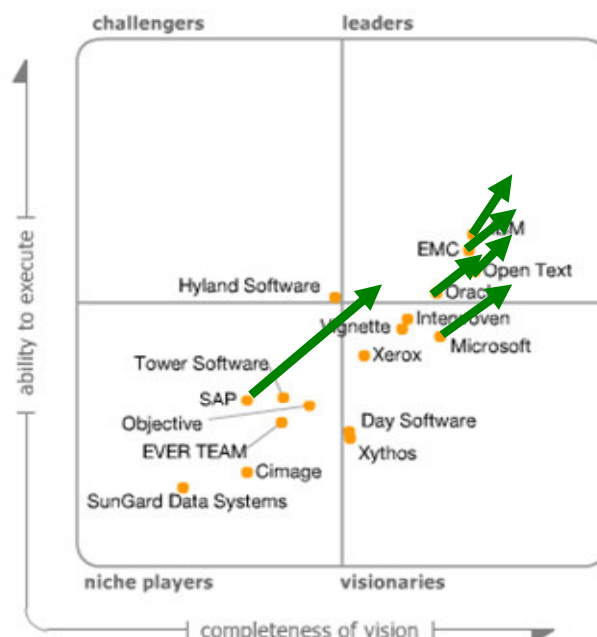


Hier ist Microsoft schon weiter nach rechts gerückt, ebenso Day und Vignette. Trotz der Übernahme von FileNet liegt IBM noch unterhalb von EMC.

Am 21.09.2007 gab es dann den ECM Magic Quadrant für 2007.



Hier sind jetzt IBM, EMC, Open Text und Oracle rechts oben eng beieinander angesiedelt. Vignette ist wieder mehr zur Mitte gerückt, XEROX ist aufgestiegen und Microsoft noch weiter nach rechts in die Abteilung der Visionäre gerückt. Day und Hyland sind etwas abwärts gerutscht und SAP ruht immer noch in der Mitte des linken, unteren Quadranten. Wie könnte sich dies im kommenden Jahr weiterentwickeln. Wir haben hierzu einmal in die Grafik einige Trendpfeile eingesetzt.



Die vier Hauptkombatanten, die zusammen deutlich über 50% des weltweiten Marktes ausmachen, werden sich ein Wettrennen liefern. Eines der Schlachtfelder werden dabei Lösungen für den Mittelstand sein. Mit neuen Modulen und Funktionen werden sich SAP und Microsoft im kommenden Jahr in den oberen Quadranten bewegen - müssen. Dabei ist aber bei diesen beiden Anbietern von unterschiedlichen Strategien auszugehen. Microsoft wird eher die breite Masse ansprechen, SAP eher sein Portfolio innerhalb des vorhandenen Produktangebotes ergänzen - die Übernahme von Business Objects war hier wahrscheinlich nur ein erster Schritt.

Ein kritischer Blick auf den Gartner Quadranten

Betrachtet man die Quadranten etwas näher, ergibt sich ein sehr heterogenes Bild. Im rechten oberen Quadranten, „Leaders: Completeness of Vision & Ability to Execute“, stehen die vier großen Anbieter, die in ihren Portfolios nahezu jedes Modul aufweisen können. Jedoch im Detail steht es um diese ECM Suiten sehr verschieden.

EMC (<http://www.emc.com>) hat mit Documentum Records Management, Business Process Management, Dokumentenmanagement, Collaboration und Digital Asset Management gut abgedeckt, besitzt mit Captiva einen vollständigen „Capture“-Zweig und verfügt mit den Speichersystemen auch über die entsprechenden „Store“ und „Preserve“-Komponenten. Nur beim Output-Management und einigen anderen Diensten ist es noch schlecht bestellt. Mit D6 wurde eine attraktive neue Oberfläche geschaffen. Auch in Bezug auf Anzahl und Qualität der Integratoren steht EMC gut da. Dennoch waren im Bereich ECM die letzten Zahlen des Anbieters suboptimal.

IBM (<http://www.ibm.com>) besitzt sicherlich das größte Portfolio, auch in Bezug auf redundante Funktionalität. Allerdings verlässt man sich im Bereich „Capture“ und auch in Teilen von „Deliver“ vielfach auf Partnerlösungen. Da aber auch solche Komponenten im IBM-Konzern vorhanden sind, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis sie einmal vernünftig gebündelt werden. In den Bereichen Business Process Management, Portale, Records Management, Dokumentenmanagement und Collaboration besitzt IBM eine Vielzahl von Komponenten und Lösungen, die zum Teil untereinander im Wettbewerb stehen. Mit Quickr kann das Unternehmen auch gegen Sharepoint sich positionieren und mit den Entwicklungen im Web 2.0 mithalten. Bei Speichern bietet IBM von der Virtualisierung bis zum Thema WORM nahezu alle Optionen. Allerdings liegt vor dem Unternehmen auch eine Herkulesaufgabe - einerseits sollen die IBM Plattformen CM8 und die IBM/FileNet-Plattform P8 weitergepflegt und auch weiterentwickelt werden, andererseits soll unter dem Codenamen „Tango“ (es gibt noch viele andere musi-

kalische Codenamen bei IBM ...) eine neue gemeinsame Plattform entwickelt werden. Diese wird irgendwann CM als auch P8 ablösen. Auch Produkte aus anderen IBM-Segmenten wie z.B. WebSphere werden in diese neue Plattform als Dienste integriert werden.

Open Text (<http://www.opentext.com>) ist der einzige große ECM-Spezialist, der noch verblieben ist. In der Branche fragt man sich, ob die Größe ausreichend ist, gegen die anderen Standardsoftwareanbieter auf Dauer mithalten zu können. OT arbeitet immer noch an der Vereinheitlichung ihres Portfolios. Dieses deckt Collaboration, Business Process Management, Dokumentenmanagement, Records Management und Web Content Management gut ab. Wobei anzumerken ist, dass im Bereich WCM Reddot weiterhin eine Art Eigenleben führt, was den Verkaufserfolgen von Reddot aber nicht abträglich ist. In den Segmenten „Capture“, „Deliver“, „Store“ und „Preserve“ des AIIM-Modells ist Open Text aber auf Partner- und OEM-Produkte angewiesen. Dies wird aber durch Allianzen mit SAP und Microsoft mehr als wettgemacht. Open Text bietet zur Zeit die tiefste Integration in die Produktlinien Microsoft Exchange und SAP an. Der ehemalige IXOS-Zweig von Open Text wurde durch die sehr enge Vertriebskooperation mit SAP noch gestärkt. Dennoch stellt sich die Frage, ob das Unternehmen mittelfristig nicht zwischen den großen „Freunden“ aufgerieben wird, da diese selbst immer mehr ECM-Funktionalität in ihre Portfolios integrieren.

Oracle (<http://www.oracle.com>) ist immer noch der große Unbekannte im ECM-Markt und ohne Stellent wäre ein Auftauchen im Gartner-Quadranten wohl sehr unwahrscheinlich. Oracle hat in seinem Stammportfolio sehr viel selbst an Komponenten für ECM entwickelt - von Collaboration über Business Process Management bis zum Records Management. Stellent liefert viele Ergänzungen von der Archivierung bis zum Web-Umfeld, ohne jedoch bisher richtig in das Portfolio und das Unternehmen integriert zu sein. Mit eigenen Portal-, Bus-, Filesystem- und Collaborations-Komponenten versucht Oracle den Anschluss an IBM, aber auch an SAP und Microsoft als Lieferant von Informationsinfrastruktursoftware zu wahren. In Punkto ECM hat das Unternehmen immer noch nicht richtig losgelegt, dafür mussten auf anderen Märkten von Datenbank über CRM bis zum ERP andere Schlachten geschlagen werden. Auch gibt es noch nicht genügend Partner, die ECM-Lösungen auf Oracle-Plattform anbieten. Dazu müssen auch zu viele andere Komponenten aus dem AIIM-Modell woanders besorgt werden - „Capture“, „Store“, „Deliver“ und „Preserve“. Damit ist Oracle grundsätzlich und auf Dauer schwächer als IBM und EMC aufgestellt. Dies soll aber durch die Datenbank wettgemacht werden, die selbst immer mehr Dokumenten-, Content- und Digital-Asset-Management beinhaltet. Das Speichern der Objekte in der Da-



tenbank selbst macht herkömmliche Archivierungskonzept, bei denen aus einer Referenzdatenbank auf einen externen Speicher verwiesen wird, unnötig. Welches Konzept sich bei Oracle durchsetzt und wie es mit der Integration des Stellent-Portfolios weitergeht wird sich erst im kommenden Jahr zeigen. Eine Completeness of Vision lässt sich aber bei Oracle am Wenigsten von den vier Anbietern im oberen Quadranten feststellen. Mit dem Kauf von BEA hat Oracle außerdem wiederum einen neuen Aktivitätsbrennpunkt geschaffen, der die ECM-Aktivitäten verblassen lässt und neue Architektur- und Middleware-Fragen aufwirft.

Im linken oberen Quadranten, fast schon in die Mitte gerückt, steht nur ein Anbieter, **Hyland Software** (<http://www.onbase.com>). Hyland hat sich neu kapitalisiert, um besser am Markt bestehen zu können. Das Onbase-Produktportfolio ist in Bezug auf die „Manage“-Komponenten inzwischen sehr vollständig, obwohl man die Herkunft aus der klassischen Dokumentenmanagement-Ecke immer noch merkt. Hyland deckt auch Workflow, Records Management und Archivierung ab, muss sich aber bei den „Capture“- wie auch „Preserve-“, und „Outputmanagement“-Komponenten bei OEMs und Partnern bedienen. In Europa, besonders in Deutschland, ist Hylands OnBase noch nicht sehr weit verbreitet. Man überlässt das Geschäft Partnern und davon hat man zu wenige. Um nach rechts zu rücken, wird Hyland die Kraft fehlen, aber die Ability to Execute ist den Texanern zumindest für den amerikanischen Markt nicht abzusprechen. Dennoch könnte auch Hyland einer derjenigen Kandidaten sein, die sich ein anderer großer Software- oder ITC-Anbieter einverleiben könnte.

Rechts unten, bei den führenden Visionären mit aber geringere Kraft zur Ausführung, findet sich ein Sammelsurium von Anbietern, die man eigentlich gar nicht in einen Quadranten packen dürfte. Mit **Interwoven** (<http://www.interwoven.com>) und **Vignette** (<http://www.vignette.com>) finden sich dort zwei der ehemaligen Protagonisten des ersten Content-Management- und Portal-Hypes, die sich inzwischen auch in das generelle Enterprise Content Management mit Records Management, Dokumentenmanagement, Archivierung und Business Process Management abgesetzt haben. Viele der Visionen stammen noch aus den goldenen Hype-Tagen des Web und werden jetzt in die Ära von SOA Service-oriented Architekturen hinübergerettet. Ob dies aber reicht, eine neue Completeness of Vision zu erreichen? In einer Zeit, wo sich durch Web 2.0 und Web 3.0 die Paradigmen ändern?

Microsoft (<http://www.microsoft.com>) hat sich von links unten nach rechts unten vorangearbeitet. Dies ist auf das Marketing von Microsoft zurückzuführen, die immer sehr visionär von Microsofts Rolle im ECM-Markt geschwärmt haben. Die Produkte lassen aber zu

viele Lücken und weisen Inkompatibilitäten auf, z.B. zwischen Sharepoint und Exchange und anderen Services. Eigentlich müssen alle klassischen ECM-Anbieter hierüber glücklich sein. Microsoft öffnet mit seiner Marketing-Power den Markt ohne richtig liefern zu können. Damit können die ECM-Anbieter die Lücken im Microsoft-Portfolio füllen. Sharepoint ist kein richtiges Dokumenten-, Web-Content- oder Records-Management-Produkt. Es ist eine Ergänzung zu einem Office-Portfolio und hat eigentlich nur die Aufgabe, Informationen aus dem Office-Portfolio, dem Filesystem und einigen Diensten zusammenzuführen. Dennoch wird Microsoft die Lücken schließen. Erste Anläufe waren mit der DoD 5015.2 Zertifizierung zu beobachten (obwohl diese nur Teilbereiche betrifft und zu dem sehr kurz befristet ist), weitere in der Zusammenführung von Vista, Sharepoint und Exchange werden folgen. Eine enge Kooperation ist daher für die Partner nur begrenzte Zeit nützlich. Je mehr Funktionalität Microsoft selbst liefert, desto weniger kann der Partner beisteuern und muss andererseits sich in eine immer höhere Spezialisierung drängen lassen. Gerade bei allen Themen, die mit Compliance zu tun haben, wird Microsoft nachlegen. Gleiches wird für Funktionalität gelten, die Web-2.0-Feeling vermittelt und Microsoft-Internet-Angebote stärkt. Die Schwelle wird damit für Zulieferer und Partner immer höher gelegt. Andererseits lässt sich aber auch gut davon leben, die heutigen Lücken im Portfolio von Microsoft zu bedienen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des Marktwachstums wurde von Microsoft ausgelöst. Wenn Microsoft selbst ECM zum Thema macht, dann ist das keine exotische Nische mehr, dann ist das Mainstream, dem jeder folgt.

Im gleichen Quadranten findet sich dann auch **XEROX** (<http://www.xerox.com>). In den USA hat Docushare sicherlich eine große Relevanz, auch in Norwegen und England hat das Produkt viele Liebhaber. Zusammen mit multifunktionalen Devices lässt sich auch ein vom herkömmlichen ECM-Markt unabhängiger Vertriebskanal ansprechen. Zumindest in Deutschland ist XEROX eher nachrangig zu sehen. Ob die Vision des Anbieters reicht, um zukünftig an der heutigen Position mitspielen zu können? XEROX bedient eher die „Brot-und-Butter“-Themen von ECM und sieht sich deutlich in der klassischen Dokumenten-Management- und Output-Management-Ecke. Technologien rund um das Dokumentenmanagement sind der Fokus.

Weiter unten finden sich zwei wiederum ganz anders geartete Anbieter. Die relativ kleine **Day** aus der Schweiz (<http://www.day.com>) ist eher im WCM-, Portal- und DAM-Geschäft zu Hause. Größere Bekanntheit erhielt das Unternehmen durch die Standards JSR 170 und JSR 283, die von Day maßgeblich vorangetrieben wurden. Technisch hat Day einiges zu bieten, besonders wenn es um die Integration von

WCm mit ECM geht. Die Allianz mit FileNet, die jüngst durch IBM erneuert wurde, ermöglicht es Day, auch in größeren Projekten mitzuspielen. Ein komplettes ECM-Portfolio bietet Day allerdings nicht. Und ob sich Day ewig als Partner von IBM halten kann ist fraglich, da IBM selbst Produkte in im Marktsegment von Day besitzt oder entwickelt.

Anders ist dies beim Newcomer **Xythos** (<http://www.xythos.com>). Viel Marketing, ein flaches, aber abgerundetes Portfolio, eine klare Marktausrichtung, eher ein Schmalspur-ECM für kleinere Anwender. In Deutschland merkt man von diesem Anbieter noch sehr wenig, der zwar ein Liebling der Analysten ist, aber im Markt noch keine große Rolle spielt.

Bleibt noch der linke, untere „Nischen“-Quadrant. Viele der dort aufgeführten werden ihre Positionierung dort ungerecht finden, sich in andere Quadranten wünschen. Andererseits muss man ja schon dankbar sein, überhaupt in einem Gartner-Quadranten aufzutauchen. Denn eigentlich müsste zumindest dieser Quadrant schwarz vor Punkten sein. Es gibt ein paar Anbieter aus England, aus Australien, aus Frankreich – aber der Rest der Welt? Wo sind die deutschen EASys, Saperions, SERs, Optimals, Docuwares, Coremedias, ELOs, d.velops, COIs, IQDOQs, Docuportals, Hyperwaves, CEYONIQs – um nur einige wenige zu nennen. Wo sind die indischen Produkten, wo die chinesischen Clones – um den Rahmen einmal etwas weiter zu spannen? Es ist eine nahezu willkürliche Auswahl, die sich in diesem Quadrantensegment tummelnd. Man könnte fasst sagen, der eine oder andere ist nur ein Beispiel für eine ganze Kategorie von Anbietern. Es ließen sich viele Produkte finden, die sowohl von der „Vision“, vom Umfang, von der Verbreitung, von der Architektur und von der Umsetzung deutlich besser sind, als manches, was sich dort im Quadranten tummelt. So gesehen, muss man den gesamten Quadranten, mit seinen vielen Widersprüchen und seinem Mischmasch an Unternehmen in Frage stellen. Es werden Äpfel mit Birnen verglichen und die Bewertungsmaßstäbe werden auf die verschiedenen Produkte sehr unterschiedlich angelegt. Man kann weiterhin über den Gartner Magic Quadranten als Orientierungshilfe philosophieren, die Magie erschließt sich aber nicht. In dieser Form hat der Quadrant eigentlich ausgedient (deshalb produzieren wir bei PROJECT CONSULT auch keine solchen Markteinschätzungen – sic!).

Werfen wir noch einen Blick auf die Anbieter im unteren Quadranten, denen wenig Vision und nur geringe Kraft zur Ausführung zugebilligt werden.

In der Mitte thront seit langem **SAP** (<http://www.sap.com>). Kein ECM-Spezialist, aber ein Unternehmen, das – fast – alle notwendige Funktionalität in sein ERP-Portfolio direkt integriert hat: Records-Management, Dokumentenmanagement, Con-

tent-Repositories, Business-Process-Management usw. Mit der Anbindung an „Capture“- und „Preserve“-Subsysteme sowie ein wenig Integration in Portale und die Office-Welt kommt man schon aus. Für SAP sind Dokumente halt nichts anderes als ein anderer, zugegebener Maßen etwas schwieriger zu handhabender Datentyp. Die ECM-Branche ist im SAP-Umfeld nur noch Zulieferer von Subsystemen. Dass SAP aber auch zum Angriff übergehen kann, zeigt die jüngste Übernahme von Business Objects. Wenn es im ECM-Segment beginnt für SAP weh-zu-tun, sind auch hier interne wie externe Erweiterungen im SAP-ECM-Funktionsportfolio durchaus möglich und nicht unwahrscheinlich. Der Wettlauf mit Anbietern wie Microsoft, IBM oder Oracle – die gerade mit dem Kauf von BEA nachgelegt haben – wird auch die ECM-Strategie des ERP-Anbieters mittelfristig beeinflussen.

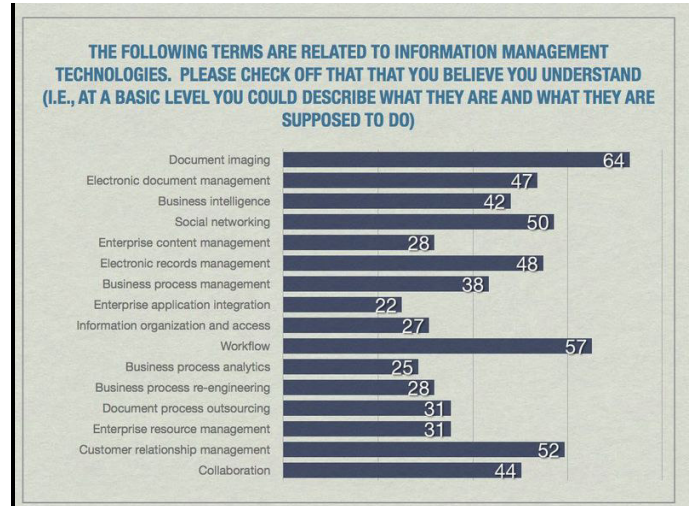
Die anderen fünf, Tower Software, Cimage, EVER, Sungard und Objective, spielen alle in Deutschland keine ernsthafte Rolle. Sie bedienen offenbar auch andere „Nischen“ als SAP. **Tower Software** (<http://www.towersoft.com>) bietet mit TRIM eine recht vollständige ECM-Suite, die sich immer mehr auf das Thema Records Management in klassischen regulierten Branchen fokussiert. Das australische Unternehmen mit Töchtern in den USA und England bedient vorrangig den englischsprachigen Markt. **Cimage** (<http://www.cimage.com>) gehört zur Sword-Gruppe und ist ebenso wie Tower Software international tätig, obwohl bei Cimage der Schwerpunkt deutlich in England liegt – und neuerdings wohl in China. Technisches Dokumentenmanagement, Records Management, Workflow und Content Management gehören zu den Spezialgebieten von Cimage. Ähnlich wie bei Tower Software lässt sich auch bei Cimage ein zunehmender Fokus auf Compliance-Themen feststellen. Eigene Lösungen gibt es daher für die Öl- und Gas-, die pharmazeutische, Nuklear- und Telekommunikations-Industrie. **Ever Team** (<http://www.ever-team.com>) kommt aus Frankreich und hat sich aus sehr speziellen Bibliotheks- und Records-Management-nahen Regionen zu einem vollwertigen ECM-Suiten-Anbieter entwickelt. Records-Management, Business-Process-Management, Report-Management, Archivierung, E-Mail-Management und Risk-&-Sicherheits-Management stellen die Hauptsäulen des Portfolios dar. Inzwischen setzt auch Ever auf Web-2.0-, SOA- und Web-Services-Themen. **SunGard Data Systems** (<http://www.sungard.com>) versteht sich als Softwareanbieter für Finanzdienstleister aber auch öffentliche Verwaltung und Bildungsstätten. ECM ist nur eine Komponente im Portfolio des international tätigen Anbieters. Mit 4 Milliarden US\$ Umsatz gehört die amerikanische SunGard zu den größeren Softwareunternehmen. ECM macht nur einen kleineren Teil dieses Umsatzes aus. Als SunGard EXP werden verschiedene

Module wie Business-Process-Management, Formular-Management, Erfassung und Auswertung angeboten. Wieviel davon aus den eigenen Softwareentwicklungsabteilungen stammt bleibt offen. Schwerpunkt ist bei SunGard das Thema Business-Process-Management, wobei Compliance eine zunehmende Bedeutung erhält. **Objective** (<http://www.objective.com>) aus England setzt seinen Fokus deutlich auf das Thema Records Management und Compliance. Daneben spielen aber auch Workflow, Reporting, Wissensmanagement, Collaboration und Web Content Lifecycle Management eine Rolle. Der öffentliche Sektor im angloamerikanischen Raum und regulierte Industrien liegen daher im Fokus von Objective. Allerdings hat sich das Unternehmen gescheut in Standards wie DOMEA zu investieren. Man setzt auf DoD, VERS und andere. Auch erwartet man sich einiges von MoReq2.

So gesehen nur eine willkürliche Auswahl, die wiederholt die Frage aufgeworfen hat, wie kommt man in den Gartner Quadranten und macht es Sinn, dort zu sein? Wen würde man denn sonst noch dort erwarten? Vielleicht Adobe (<http://www.adobe.com>), die sich immer mehr in das Kerngeschäft von ECM mit ihren Servern hineinbewegen. Vielleicht HP, die sich aus der ILM-Ecke in das ECM-Geschäft vortasten und groß genug sind, auch schon einmal einen Sprung in höhere Sphären des Quadranten hinzulegen. Wie sieht es mit den Googles dieser Welt aus, wenn man im SAAs zum großen Schlag gegen Microsoft ausholt. Im Großen wie im Kleinen bietet der Gartner Quadrant zumindest eines – Diskussionsanlässe. Vielleicht ist dies auch der wichtigste Grund, warum es solche Quadranten geben muss – damit man angehalten wird, wieder einmal über die Realitäten im Markt nachzudenken. Der Quadrant stärkt zumindest die Visibilität und den Bekanntheitsgrad des Begriffes ECM – und das ist gut so – denn hier gibt es offenbar noch einiges aufzuholen.

ECM als Begriff zu wenig bekannt?

Während in Deutschland der Begriff ECM Enterprise Content Management langsam den Begriff DMS für Dokumentenmanagementsystem ablöst, erbrachte eine Befragung in den USA erstaunliches. In den USA hatte offenbar die Marketing-Maschinerie zur Etablierung von ECM nicht so richtig gut funktioniert. Am 10. Oktober 2006 veröffentlichte die AIIM in ihrem Blog (<http://aiim.blog/>) das Ergebnis einer Marktbefragung, welche Begriffe denn von Anwendern definiert, bzw. mit einem Inhalt belegt werden können.



Dabei schnitt das „altertümliche“ Document Imaging, also Scannen und gescannte Dokumente verarbeiten, mit 64 % deutlich besser ab als Enterprise Content Management mit nur 28%. Auch Dokumentenmanagement (47%), Workflow (52%) und Collaboration (44%) liegen deutlich besser in der Publikumsgunst. Records Management, in Deutschland kaum verbreitet, schlägt ECM mit 48% um Längen. Wir wollen diesen guten Wert für elektronisches Records Management (das wie Workflow, Dokumentenmanagement und Collaboration ja eine der „Manage“-Komponenten bildet) unter dem Gesichtspunkt eines neuen Schlagwortes, GCR Governance, Compliance & Risk Management, näher betrachten.

GCR Governance, Compliance und Risk Management

Beim Thema Compliance zeichnet sich ein neuer Trend ab. Besonders amerikanische Anbieter positionieren sich mit Compliance-Suiten oder speziellen Produkten. So hat z.B. IBM in das P8-Portfolio eine ganze Schicht von Compliance-Diensten eingezogen. Eng verbunden mit dem Thema Compliance ist natürlich Records Management und E-Mail-Management. In Deutschland wird Records Management meistens durch elektronische Archivierung abgedeckt, ohne dass diese Systeme alle Ansprüche an ein Records Management erfüllen. Während viele andere Funktionen von DRT Document Related Technologies inzwischen in die Infrastruktur wandern, besonders gefördert durch SOA Service orientierte-Architekturen, etabliert sich das Compliance-Management als ein neuer Kern von ECM. Während Capture, Output Management, Business Process Management und Collaboration weiterhin verstärkt ein Eigenleben führen soll nunmehr das Thema Records Management das Rückgrat von ECM bilden. Zumindest ist in den USA der Compliance-Druck eines der Hauptargumente sich mit ECM-Technologien auseinanderzusetzen. Man dehnt nunmehr das Thema Compliance auf Corporate und IT-Governance-Themen aus und verknüpft es – richtigerweise – mit dem Thema Riskmanagement.. Hier gibt es aber auch eigene

Tool-Landschaften, die sich schwer von ECM vereinnahmen lassen werden. ECM wird hier wieder auf das Managen von unstrukturierten und schwachstrukturierten Informationen zurückgeworfen. Dennoch ist GCR in nächster Zeit der Motor, der ECM vorantreiben wird. Dies zeigt das in den letzten Jahren wieder sprunghaft angestiegene Angebot an Records-Management-Lösungen. MoReq2 wird diesen Trend auch in Europa beflügeln.

ECM Appliances?

Durch Internet-Suchmaschinen für den internen Gebrauch kam der Begriff „Appliance“ auf. Dabei geht es um vorkonfigurierte, anwendungsspezifische Lösungen bestehend aus Hardware und Software. Es gibt bereits ein weites Spektrum solcher Appliances: die "Google Search Appliance" für die Informationssuche, Appliances von Teradata, IBM, Hewlett-Packard oder Netezza für den Aufbau von DataWarehouses, den "BI Accelerator" von SAP und Intel zur Beschleunigung von Auswertungen mittels einer integrierten Datenbank.

Im Umfeld von ECM tut sich hier ebenfalls einiges. An erster Stelle sind sicher Subsysteme in Input- und im Archivspeichermanagement zu nennen. Auf der Erfassungsseite gehören z.B. Subsysteme zur automatischen Rechnungsverarbeitung, bei den Archivsystemen Kombinationen von Software mit Hardware wie von IBM oder HDS Hitachi dazu. IBM legt hier durch das Bundling auch in anderen Bereichen von ECM nach.

Aus Singapur stammt die Appliance „ECMS One“ von InfoGrid. Die Lösung soll verschiedene Aufgaben im Content Management übernehmen. Hierfür wurden Open-Source-Produkte wie Lucene (Suche), Postgres (Datenbank), Django (Python-Framework) und der Apache-Server als Basisprodukte gewählt, um ein möglichst kostengünstiges Angebot für kleinere und mittelständische Unternehmen anbieten zu können. Die Appliance soll Anwendungsgebiete wie Records Management und Archivierung bis hin zu Portalanwendungen und E-Commerce abdecken. Nicht unumstritten ist, ob der Anbieter seine Ankündigungen auch umsetzen kann. Ein erfolgreicher Start von ECMS One könnte auch das Signal für andere Anbieter sein, denn mit vorkonfigurierten Systemen, die sich schnell, einfach und kostengünstig installieren lassen, eröffnen sich neue Marktchancen. Der „Appliance“-Trend könnte so auch in den Wettbewerb zum „SaaS“-Trend treten.

Appliances, SaaS, SOA und neue Funktionalität durch Web 2.0 eröffnen dem Thema ECM weitere Facetten, lassen aber das einheitliche Bild einer ECM-Branche noch mehr schwinden. Das Jahr 2008 muss erst noch zeigen, welche dieser Trends sich nachhaltig durchsetzen können.

(Kff)

ECM und Microsoft Office Sharepoint Server

Von Stefan Meinhold, Senior Berater bei PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH, Email: Stefan.meinhold@project-consult.com

Viele Unternehmen beschäftigen sich zur Zeit mit den Einsatzmöglichkeiten von Microsoft Office Sharepoint 2007, kurz MOSS 2007. Ein Drittel der Unternehmen erwägen laut Doculabs den Einsatz des MOSS 2007, obwohl sie ihn nicht als Wettbewerbsprodukt zu klassischen ECM- Produkten sehen. Fast die Hälfte halten trotzdem die Funktionalitäten für ausreichend.

Die neue Version der Dokumenten-, Content- und Portal-Management-Software aus dem Hause Microsoft hat im Vergleich zur Vorgänger-Version erhebliche Fortschritte gemacht. Auffällig ist dabei, dass eine Neupositionierung innerhalb der Office Suite erfolgt ist, und konsequenterweise auch das Wort „Portal“ in der Produktbezeichnung entfallen ist. Der Schwerpunkt des Sharepoint liegt zwar immer noch beim Zusammenführen von verschiedenen Informationsquellen, jedoch wurde die ECM-, Such- und Collaboration-Funktionalität gestärkt. Microsoft assoziiert den MOSS 2007 nun mit den Begriffen Zusammenarbeit, Contentmanagement, Geschäftsprozesssteuerung oder allgemeiner formuliert mit der Verwaltung von wichtigen Unternehmensinformationen. Damit schwimmt Microsoft auf der sich verstärkenden „Compliance“- Welle und drängt sich in das Terrain der klassischen ECM – Anbieter. Was die Software wirklich im ECM Umfeld an Funktionalität bietet ist viel diskutiert worden und mittlerweile in der weit verbreiteten Ansicht gemündet, dass es sich um eine Collaboration- Software mit grundlegender Dokumentenmanagement- und Such-Funktionalität handelt. Die Positionierung von Microsoft als zentrale integrierte IT- Plattform für Intranet, Extranet-, und Internetanwendungen wird von manchem ECM – Anbieter aber auch IT- Verantwortlichen differenzierter beurteilt.

Es stellt sich die Frage, wie viel ECM brauche ich neben dem MOSS 2007 oder wie viel MOSS 2007 kann mein ECM unterstützen?

Daher hat PROJECT CONSULT im Sommer 2007 eine Marktuntersuchung durchgeführt, um die Koexistenz der klassischen ECM Produkte und des MOSS 2007 zu untersuchen und gleichzeitig die strategische Ausrichtung der Hersteller zu analysieren.

Die erste Frage, die sich dabei stellt, orientiert sich an der Einordnung des MOSS 2007 in die ECM- Welt. Um zu klären, wie viel ECM im MOSS 2007 steckt hat PROJECT CONSULT die Bewertung der ECM- Funktionalität unter Zugrundelegung der AIIM- Definition durchgeführt. Um einen besseren Überblick zu ermöglichen, wurden die Einzelfragen auf der Basis von Funktionsgruppen aggregiert und grafisch aufbereitet.

Die Abdeckung der ECM-Komponenten nach der AIIIM- Definition wird in der Grafik zusammenfassend von PROJECT CONSULT bewertet. Es zeigt sich in der grafischen Darstellung, dass die ECM Funktionalitäten einen Schwerpunkt im Bereich der Collaboration-Funktionen haben und einzelne andere Bereiche dahinter stark zurückfallen.

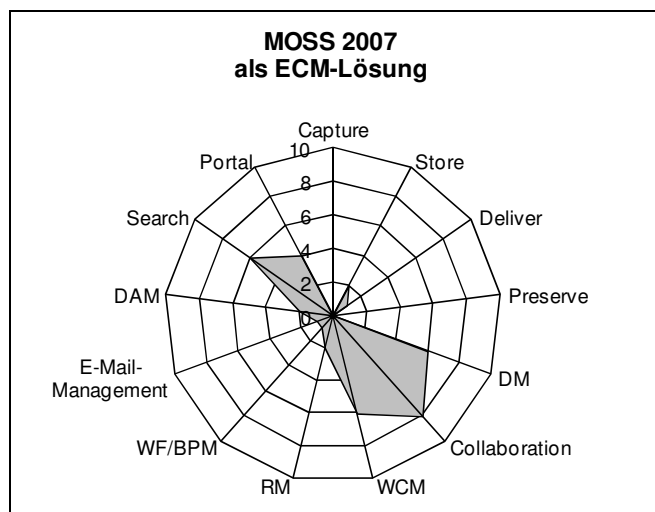


Abbildung 1 Bewertung der ECM-Funktionalität des MOSS 2007

Die Teamsites und Dokumentenarbeitsbereiche stellen neben der Office Client Integration und den Messaging Funktionen eine Fülle von Collaboration-Funktionalität innerhalb des MOSS 2007 dar. Die Dokumentenmanagement Funktionalität umfasst grundlegende Funktionen wie Versionsverwaltung, Check-in/Check-out Mechanismen und mit dem Inhaltstypen-Feature (ein Ansatz, der sich ähnlich wie die Nutzung von Dokumentenklassen im Dokumentenmanagement positioniert), die Möglichkeit zur Standardisierung von Metadaten, Dokumenttypen und Vorlagen. Es fehlen Funktionen wie die automatische oder manuelle Klassifizierung von Dokumente, virtuelle Sichten und Ordner. Es lassen sich sogar einfache Abstimmungsworkflows im Sharepoint abbilden, wobei die Grenzen bei der Umsetzung komplexerer Prozesse schnell erreicht sind und ein Ausweichen auf Tools wie die Windows Workflow Foundation notwendig wird. Im Recordsmanagement-Bereich bietet der Sharepoint nur eine sehr rudimentäre Verwaltung nach Aufbewahrungsfristen. Eine Preserve-Komponente mit Single-Instance-Archivierung, Rendition Management, Speichermanagement etc. fehlt komplett, genauso wie die Bereiche Capture und Deliver. Daher bietet es sich an, genau bei den klassischen ECM Herstellern zu untersuchen, ob sie diese Lücken füllen können.

Vorgehen

Die Untersuchung wurde unter Beteiligung der führenden Anbieter im deutschen Markt durchgeführt. Die verschiedenen Funktionsgruppen wurden anhand

eines umfangreichen Fragenkataloges analysiert. Dabei stellt sich heraus, dass sich einige Produkte noch im Entwicklungsstadium befinden. Trotzdem konnten fast alle Anbieter Grundfunktionalitäten auf der DMExpo zeigen, während andere Firmen ihre zum Teil sehr weit entwickelten Integrationen präsentierten. So wurden ECM Services mit Workflow- Funktionen, integrierten Administrationsfunktionen und virtuellen Aktenstrukturen bereits gezeigt.

Anbieter

Die Produkte der nachfolgenden Hersteller wurden in Bezug auf die Integrationen zum Archiv, zur Portalintegration, der Integration von Collaboration und weiteren Add-ons untersucht.

Hersteller	Ceyoniq	d.velop	ELO	EMC	IBM
Produkt	nscale for Microsoft SharePoint 2007	d.link für Microsoft Sharepoint 2.0	ELO4 SharePoint 3.0	- Content Services for Sharepoint 5.3 - Archive Services for Sharepoint 5.3	IBM ECM Connector for Sharepoint 2.1

Hersteller	Meridio	Open Text	Optimal-Systems	Saperion	SER
Produkt	Meridio 5.0	Livelink ECM - Sharepoint Integration 9.7	OS.5 ECM 5.50	- SAPERION SPS Content Source 2.0 - SAPERION SPS Document Library Handler 2.0	DOXiS Sharepoint Archive & Portal Connector 2.0

Die Ergebnisse der Untersuchung zur Portalintegration wurden bereits vorab veröffentlicht (erschieden im ECMguide-Magazin 02/07 und im DOKmagazin 3-07). Daher geht dieser Artikel schwerpunktmäßig auf die Archivthematik ein.

Archiv

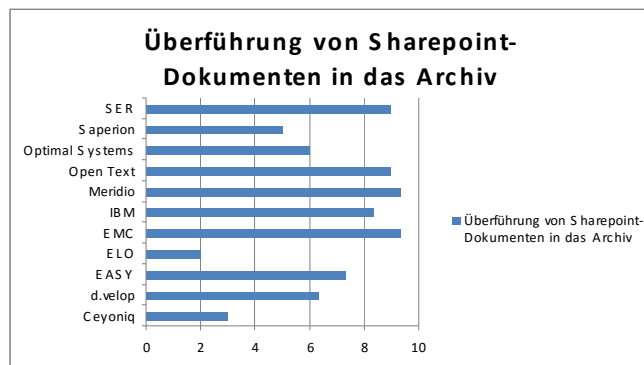
Obwohl seit Mai 2007 eine DoD Zertifizierung für den Records Management Teil vorliegt, die Anfang 2008 als Add-on-Pack den Anwendern verfügbar gemacht werden wird, sind die Funktionalitäten des MOSS 2007 für den Bereich Records Management nicht mit den Systemen der klassischen ECM - Anbietern auf gleicher Höhe. Daher sehen die Anbieter hier eine gute Synergiemöglichkeit zwischen ihren klassischen Produkten und dem MOSS 2007.

Die Integrationsmöglichkeiten und die Überführung von Inhalten aus dem MOSS 2007 ins ECM sind dabei als eine der Schwerpunktfunktionalitäten zu sehen. Die Hersteller verfolgen dabei unterschiedliche Konzepte und unterstützten manuelle und regelbasierte Verfahren. Die Integrationen sind sehr unterschiedlich und so wird z.B. die Nutzung des Feature- Konzeptes von Microsoft nur von einem Teil der ECM Hersteller präferiert.

Auch Key- Funktionen des MOSS 2007, wie z.B. die Benachrichtigungsfunktionalität für archivierte Dokumente finden sich nur bei wenigen Herstellern. Auch

die Durchgängigkeit der Versionierung für die Sharepoint- Dokumente ist noch nicht vollständig integriert. Trotz allem lässt sich aber feststellen, dass sich die Archivintegration für den MOSS 2007 bei allen Herstellern als der am weitesten entwickelte Baustein herauskristallisiert.

Die nachfolgende Grafik visualisiert die unterschiedlichen Integrationsstände der an der Untersuchung beteiligten Unternehmen.



Funktionen

Betrachtet man die Integration von ECM-Komponenten und Inhalten in das Sharepoint-Portal, lassen sich drei Hauptbereiche ausmachen, die für den Anwender von Interesse sind: Neben der Suche im Archiv und den Funktionen, die für Archivdokumente im Sharepoint zur Verfügung gestellt werden geht es um die Anzeige und Nutzung der ECM-Strukturen und Komponenten. Dabie verlangt der Anwender eine möglichst transparente Einbindung dieser Inhalte und Funktionen. Die Funktionsmatrix stellt die Abdeckung der Funktionsbereiche in den untersuchten Produkten dar, wie Sie aus den Antworten zusammengefasst werden konnten. „x“ steht für „Funktionalität vorhanden“, „o“ für „Funktionalität nicht vorhanden“, bei Leerstellen konnte keine Aussage gemacht werden.

Die obenstehende Tabelle soll einen detaillierteren Einblick in die Integrationsstände der Hersteller geben. Als einziges Common Feature ist hier das SSO auszumachen. Beim Vergleich der Archivfunktionen lässt sich erkennen, dass einige Hersteller die fehlende Funktion zur Anzeige von virtuellen Sichten im MOSS 2007 ergänzt haben und sich über die Integration eines ECM- Postkorbes auch Integrationen von Workflow-funktionalität durchführen lassen.

Office Integration

Bei der Analyse der Office Integration zeigte sich bei den Herstellern ein uneinheitliches Bild. Die Nutzung des Word/Excel- „öffnen“ Dialoges zum Zugriff auf die archivierten Dokumente ist bis jetzt nur von zwei Herstellern integriert.

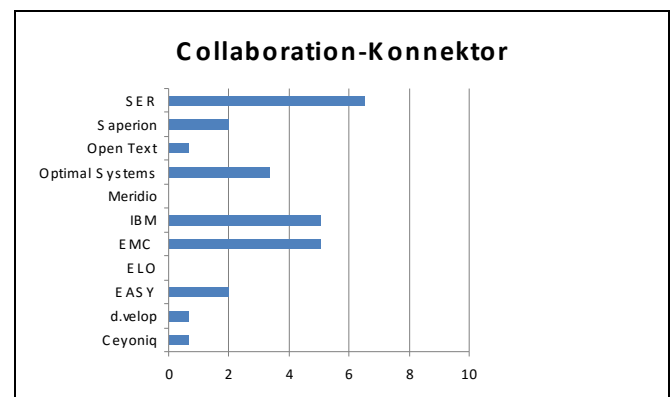
Die Nutzung von „Check-In/Check-Out“ Funktionen und der Versionierung war ebenfalls noch nicht bei al-

len Herstellern zu finden. Dies ist umso erstaunlicher, da dies im Umfeld von Sharepoint immer als Key- Feature eingestuft wird. Auch die Sharepoint- Benachrichtigungen werden noch nicht in allen Connectoren unterstützt.

Collaboration

Bei der Untersuchung zeigte sich, dass die ECM- Hersteller den Bereich Collaboration noch nicht ganz integriert haben. So ist die Archivierung von Collaboration- Inhalten aus Blogs und Wikis noch von keinem Hersteller realisiert worden. Dies ist etwas unverständlich. Obwohl der MOSS 2007 als Collaboration Plattform eingeordnet wird und auch die Nutzung verstärkt in diesem Bereich zu sehen ist, hinken die Funktionen bei den meisten Herstellern hinter der Funktionsfülle z.B. im Archiv hinterher. Bei einem Hersteller scheint diese Chance schon erkannt zu sein und die Erstellung kollaborativer Inhalte aus dem ECM- Client ist bereits vorbereitet.

Die nachfolgende Grafik visualisiert den Integrationsstand der beteiligten Hersteller.



Ausblick

Nach Einschätzung der ECM-Anbieter kann Microsoft mit dem MOSS 2007 keinen übergreifenden ECM-Ansatz darstellen. Sharepoint wird eher als Collaboration-Plattform gesehen, denn als Content Management System. Eine Positionierung als DMS wollte keiner der Anbieter erkennen.

In Ihren klassischen Bereichen wie COLD, Scanning, virtuelle Akte, Posteingang etc. sehen sich die Hersteller mit ihren Produkten gut gerüstet und als Ergänzung zu Sharepoint.

Ob man dies als Äußerung aus Überzeugung von der Leistungsfähigkeit des eigenen Produkts interpretiert oder als nüchterne Bestandsaufnahme sollte jeder Leser selbst entscheiden. Aber auch aus objektiver Perspektive lassen sich diese Thesen durchaus nachvollziehen.

Die ECM- Hersteller haben mit ihren Produkten die Chance, die schwarzen Flecken im MOSS 2007 zu be-



setzen. Die Funktionen, die im MOSS 2007 fehlen, zählen zu den Kernkompetenzen der ECM- Produkte.

Da der MOSS 2007 noch relativ neu ist, liegen noch keine umfangreichen Erfahrungen vor. Jetzt entscheiden die ersten Implementierungen und damit die Kunden über die weitere Ausrichtung der ECM-Connectoren zu Sharepoint und über die Koexistenz der ECM Produkte und Sharepoint. (StM/SR)

In der Diskussion

Diskurs

Gespräch zum Thema BPM und ECM zwischen Renate Karl, Geschäftsführerin der dsk Beratungs-GmbH, Pfaffenhofen (Renate.Karl@dsk-beratung.de), und Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT GmbH, Hamburg, Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com (Auszug aus der dsk-Studie „Der ECM-Markt 2007“).

[Renate] Mit der dsk Studie 2007 haben wir nun auch im 13. Jahr einen aktuellen Überblick zu den derzeitigen Schwerpunktthemen ECM und BPM geschaffen. Es wurden diesmal 15 Anbieter mit ihren Produkten unter die Lupe genommen, wobei wir nicht nur integrierte Suiten, sondern auch unabhängige BPM-Tools in die Betrachtung einbezogen haben, um dem Leser wirklich die Vielfältigkeit dieses Marktsegments zu zeigen.

[Uli] ECM ist ja nun ein sehr umstrittener Begriff, den jeder Anbieter nach seinem Gusto interpretieren möchte. Bei der jeweiligen Uminterpretation spielt natürlich das Leistungsportfolio des Anbieters eine wichtige Rolle. Dennoch orientieren sich die meisten Anbieter an der Definition der AIIM international für ECM: Enterprise-Content-Management umfasst die Technologien zur Erfassung, Verwaltung, Speicherung, Bewahrung und Bereitstellung von Content und Dokumenten zur Unterstützung von organisatorischen Prozessen. In Deinen bisherigen Studien hattest Du doch immer nur bestimmte Schwerpunkte wie Workflow, DMS oder Archivierung. Wie spielt dies mit ECM als ganzheitlichem Ansatz zusammen?

[Renate] Veränderung im Markt bedeutet immer auch Veränderung der Inhalte unserer Studie. Unter dem Motto: „Nichts ist beständiger als der Wandel“ ..., haben wir natürlich der neuen Entwicklung Rechnung getragen und beginnen diesmal mit einer umfassenden Einordnungsmatrix zur Durchgängigkeit der von der AIIM definierten ECM Module.

[Uli] Gerade bei den so genannten „Manage“-Komponenten, also Document Management, Web Content Management, Records Management, eMail Management, Collaboration Management, Business Process Management etc., gibt es inzwischen massive Überschneidungen und Redundanz. Besonders, wenn man berücksichtigt, dass in Bezug auf die Durchgängigkeit von Prozessen immer mehr die Anforderung einer „Anfang-bis-Ende-Bearbeitung“ von Geschäftsvorfällen unterschiedliche Komponenten benötigt werden, die zum Teil

noch als einzelne oder sogar als isolierte Produkte angeboten werden. Hinzu kommt, dass jeder in seine Produkte immer mehr Funktionalität aus angrenzenden Bereichen übernimmt. Wie grenzt Du denn hier überhaupt noch ab oder ist inzwischen alles „eine Soße“?

[Renate] Zugegeben, es wird nicht einfacher, eine klare Abgrenzung zu schaffen, denn jeder Anbieter will ja bekanntlich alles können. Trotzdem ist es uns gelungen, die Unterschiede gut herauszuarbeiten.

Wir haben ja nach wie vor textuelle Beschreibungen der Produkte, in welchen die Highlights und Alleinstellungsmerkmale sehr genau beschrieben werden. Wir zeigen in graphischen Auswertungen die Leistung der Produkte in den einzelnen Kategorien und wir scheuen uns auch nicht vor konkreten Produktvergleichen – bezogen auf Teilaspekte wie beispielsweise die Leistung einer Workflow-Software im Internet.

Was wir den Kunden und unseren Lesern nicht abnehmen können, ist eine klare Anforderungsanalyse zu erstellen. Nur dann kann mit Hilfe der Studie herausgefunden werden, welches System sich am besten für die konkrete Aufgabenstellung eignet und zu der bestehenden IT-Infrastruktur passt.

Wir haben aber noch etwas – aus meiner Sicht sehr Wesentliches – verändert. Wir sind in unserer Studie weggegangen von der reinen funktionalen Gegenüberstellung der Systeme in endlosen Tabellen, hin zu praxisorientierten Auswertungen, Darstellungen, Beschreibungen und Abbildungen, die ein Stückweit das Resultat unserer zahlreichen Projekte sind, die wir in der letzten Zeit begleiten durften.

Um eine Möglichkeit zu schaffen, gut und bestplatzierte Produkte plakativ herauszustellen, vergeben wir in dieser Ausgabe das erste Mal Bewertungen wie GUT und SEHR GUT, nicht bezogen auf das gesamte Produkt, sondern immer fokussiert auf Teilaspekte.

[Uli] Bei einer solchen Beschreibung kommt es aber dann sehr auf die Vergleichbarkeit der Analysen und eine einheitliche Begriffsnutzung an – etwas, was die Marketingabteilungen vieler Anbieter aber gern verhindern möchten, um die „Einmaligkeit“ ihres Ansatzes, ihres Produktes herauszustellen. Offenbar wurde immer noch nicht erkannt, dass alle davon profitieren, wenn Klarheit im Markt herrscht.

Begriffe dürfen nicht allein für sich stehen, sie müssen mit konkreten Inhalten und nachprüfbarer Funktionalität unterlegt sein. Die Marketiers der Anbieter versprechen viel und mancher der Begriffe ist nur ein Etikett für Vorhandenes oder gar nur für Geplantes. Wie überprüft man überhaupt das Vorhandensein einer bestimmten Funktion um es dann in einer neutralen Studie bewerten zu können?

[Renate] Unsere Methodik zeichnet sich durch einige Merkmale aus, die sie von anderen Vorgehensweisen unterscheiden. Da ist zum einen der enge Dialog mit den Entwicklungsabteilungen der Anbieter – nicht mit dem Marketing – und zum anderen die Überprüfung der Angaben in den Kriterienkatalogen vor Ort beim Hersteller. Wir führen Workshops durch, die uns einen tiefen Einblick in das Leistungsspektrum der einzelnen Software geben und in welchen uns von denen die es wissen müssen – den Entwicklern – alle

Fragen beantwortet werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass nur in den Labors der Hersteller mit der kompletten Infrastruktur, die die Systeme benötigen und Experten des jeweiligen Tools, aussagekräftige Testergebnisse erarbeitet werden können. Wir gehen bewusst diesen Weg, weil sonst die Gefahr viel zu groß ist, dass ein Tool durch Testfehler schlecht bewertet wird und das liegt weder im Interesse der Anbieter noch unserer Kunden und schon gar nicht in unserem.

Das Entscheidende unserer Vorgehensweise ist aber die Tatsache, dass alle Tests vom gleichen Team durchgeführt werden, denn nur so kann eine übergreifende Beurteilung und durchgängige Vergleichbarkeit der Systeme sichergestellt werden.

Ein weiteres Merkmal unserer Methodik ist die Unterteilung der Testszenarien in bestimmte Produkt- oder Funktionskategorien. Das erlaubt eine granulare Auswertung mit dem Vorteil für die Kunden, dass sie detaillierte Ergebnisse gegenüberstellen können. Eine globale Bewertung – nach dem Motto „Produkt X ist das Beste“ – gibt es bei uns nicht, denn damit kann kein Kunde etwas anfangen. Es gibt immer nur „ein Bestes“ für ein Unternehmen. Voraussetzung dafür ist der bereits erwähnte Anforderungskatalog, den man mit unseren Ergebnissen abgleichen kann.

[Uli] Ich persönlich halte einen Anforderungskatalog nur dann für sinnvoll, wenn er sich auf die realen Anforderungen eines bestimmten Anwenders bezieht. Für einen generellen Katalog ist es immer eine große Herausforderung die Realität eines bestimmten Unternehmens abzubilden. Der Ansatz, direkt beim Kunden die Anforderungen zu hinterfragen und auf die Produkte abzubilden ist die einzige Chance eine konkrete Einschätzung der Eignung von Produkten zu erlangen.

Wir sehen dies ja auch in unserem gemeinsamen Bewertungsforum, www.Benchpark.de. Die Beurteilungen der Kunden dort weisen sehr häufig divergente Aussagen zu den Positionierungen der Anbieter auf, von der Qualität manches Produktes ganz zu schweigen. Auch dort spielt die Zuordnung einer Gruppe von Einzelfunktionalitäten zu einer Produktkategorie und den mit ihr verbundenen Schlagworten immer eine große Rolle.

Wenn Du Dir die Lösungen beim Kunden direkt ansiehst, wie orientieren die sich denn an den Begriffen? Ich habe eher den Eindruck, dass Anbieter und Anwender aneinander vorbeireden; die einen sprechen von ILM, ECM, DMS und DRT, die anderen brauchen aber eher einfache Archive, Posteingangslösungen, E-Mail-Verwaltung, Entlastung von ERP-Systemen und ein bisschen Prozesssteuerung.

[Renate] Da sprichst Du ein heißes Thema an. Viele Jahre ist es her, dass wir den Anbietern sagten, sie sollen lösungsorientierte Produkte schaffen und nicht mit „Workflow“ oder ILM in den Markt ziehen. Noch heute hören wir die Argumente „für Lösungen muss man Branchen-Know-How aufbauen, wir sind reiner Technologielieferant“. Das mit dem branchenspezifischen Wissen ist ja unstrittig aber das sollte doch für einen Softwareanbieter kein Hinderungsgrund sein. Meines Erachtens ist das eine sehr bequeme Einstellung und einfach der Weg des geringsten Widerstands. Ich meine, es können sich nur die wirklich Grossen leisten, reiner Technologielieferant zu sein. Die Resonanz der Kunden auf den

dsk-Lösungsguide, den wir seit zwei Jahren auf dem Markt haben, zeigt, wie wichtig dieses Thema ist und wie dringend für die diversen Bereiche (horizontal wie auch vertikal) echte Lösungen gesucht und gebraucht werden.

Deinen Eindruck, dass Anbieter und Anwender aneinander vorbeireden, kann ich nur bestätigen. Insbesondere hier bei uns in Deutschland starten nach wie vor die meisten Projekte im Bereich DMS/Archiv. Erst, wenn das läuft, denkt man über Prozesse nach – frühestens jedoch parallel zur Einführung. Ich kenne aus meinem Umfeld kein Projekt, das gezielt mit dem Auftrag BPM gestartet wurde. Die Kunden wollen auch kein ILM oder BPM, sie wollen eine Lösung eines realen Problems. Wie das richtige Werkzeug dafür heißt, ist letztlich Schall und Rauch.

Da fällt mir eine kleine Geschichte ein. Ich stellte einer Projektgruppe das Thema ECM vor und als ich mit dem Kapitel Workflow – Steuerung von übergeordneten, transaktionalen und administrativen Prozessen – fertig war, meldete sich eine Teilnehmerin und meinte: „Das klingt alles sehr interessant, aber das Thema Workflow, habe ich überhaupt nicht verstanden“. Ich zog das in solchen Fällen normalerweise hilfreiche Register des viel strapazierten Urlaubsantrages und begann mit den Worten: „Sie haben ja sicher für Ihre Urlaubsanträge die berühmten rosa oder gelben Zettel, mit welchen Sie kundtun, dass Sie urlaubsreif sind...“ – Stillschweigen – daraufhin eine Welle der Entrüstung aus dem gesamten Team. „Das läuft bei uns seit Jahren elektronisch, mit automatischem Bescheid über Genehmigung oder Ablehnung – sogar mit Begründung des jeweiligen Vorgesetzten! – und der Mitteilung über den noch verbleibenden Resturlaub. Aha, genau das ist Workflow, es wurde nur nie so bezeichnet! Das haben unserem Marktsegment gewissermaßen die Anbieter von Behördenlösungen, oder Kundeninformationssystemen voraus, sie arbeiten mit dem Wording ihrer Kunden und nicht mit irgendwelchen abgehobenen Begrifflichkeiten.“

[Uli] Auch in unseren Projekten beginnt alles zunächst mit einer Auftragsklärung, die sehr eng mit einer Begriffsklärung verbunden ist. Dies heißt auch, dass wir unseren Kunden keine bestimmte Begriffsverwendung auferlegen. Wenn er in einem Projekt von einer Dokumentenmanagement- oder Wissensmanagementlösung sprechen möchte, dann ist das O.K., solange alle Beteiligten das gleiche Verständnis vom Begriff haben. Dies muss man natürlich einmal im Projektteam festlegen und dann auch in das Unternehmen kommunizieren, z.B. durch Informationsveranstaltungen, damit Klarheit über Ziele und gewünschte Ergebnisse erreicht wird.

Für die Auswahl eines Produktes gilt es dann, die Begrifflichkeit des Anwenders so deutlich zu formulieren, dass auch die Anbieter mit ihrer eigenen Begrifflichkeit wissen was gewollt ist. Daher ist bei einer Ausschreibung neben einem Kriterienkatalog die fachliche Beschreibung, das Fachkonzept oder Lastenheft, von besonderer Bedeutung um als Transmissionsriemen zu funktionieren.

Beim Thema ECM kommen nicht nur die Begriffsvielfalt zum Tragen, sondern auch die Strategien der Anbieter selbst. Nicht jeder adressiert unter dem gleichen Begriff auch die gleiche Funktionalität oder die gleiche Zielgruppe. War der Markt in der Vergangenheit in Punkto Funktionsdeckung mit



Begriffsdeckung noch einigermaßen überschaubar, so ist durch die Veränderungen der letzten Jahre einiges in Bewegung geraten. Genau genommen gibt es inzwischen unterschiedliche Formen von ECM für unterschiedliche Marktsegmente und für unterschiedliche Zielgruppen.

Bei ECM zeigt sich so heute deutlich die Aufteilung des Marktes in Standardfunktionalität, die z.B. von Microsoft, IBM, SAP oder anderen Standardsoftwareanbietern zukünftig mitgeliefert wird und Anbietern wie beispielsweise Open Text, EMC oder IBM, die zudem auf ECM-Suiten setzen. Darüber hinaus gibt es dann noch spezialisierte Subsysteme für Capture, elektronische Akten, Records Management, Postkorbsysteme, Langzeitarchivierung, Output-Management oder Business Process Management. Wie macht sich denn der Druck von Standardprodukten hier bemerkbar, also namentlich Microsoft Exchange oder Microsoft Sharepoint? Sind Microsoft und ECM-Anbieter hier Gegner, füllen die ECM-Anbieter nur Lücken oder geht es – wie ein Anbieter postuliert – um die Schaffung echter „Ökosysteme“?

[Renate] Natürlich gibt es hier eine Konkurrenzsituation und Interessenskonflikte, dies geben aber nur sehr wenige zu. Im Gegenteil, es drängt sich der Eindruck auf, dass alle „Marktbegleiter“ gemeinsam an einem Strang ziehen, um nur ja keine Klarheit aufkommen zu lassen. Jeder sieht sich als „strategischer Microsoft Partner“. Eine Karikatur, die ich vor einiger Zeit sah, drängt sich mir in diesem Zusammenhang auf: es wollten alle Fluggäste neben dem Piloten sitzen.... So gesehen hat sich nicht viel geändert. Oder doch?

Einen möglichen sinnvollen Ansatz sehe ich in den immer wieder strapazierten Partnerschaften, wenn es um wirkliche Lösungen für die Endanwender geht, denn die werden dringend benötigt. Die Technologie liefert Microsoft, die Lösungen (horizontal oder vertikal) kommen von den Partnern. Die Nutznießer sind voraussichtlich (hoffentlich) die Anwender, denn ein Trend ist ganz deutlich zu erkennen: es wird zukünftig wesentlich bessere und tiefere Integrationen zwischen den ECM-Systemen und der Microsoftpalette geben. Somit können sich tatsächlich positive Impulse durch die neue Microsoft Plattform für den ECM-Markt ergeben, was sicher den etablierten ECM-Anbietern die Tür in den Microsoft-Markt öffnet. Andererseits profitiert Microsoft von der Lösungskompetenz der ECM Anbieter, die sich bereits in vertikalen Märkten etabliert haben. ECM-Anbieter, die rechtzeitig auf Lösungen setzen, werden sich gute Marktanteile sichern.

[Uli] In Bezug auf Microsoft sind die Meinungen sehr geteilt. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes zur Beipackung des „Microsoft Mediaplayers“ oder aber auch das Scheitern der OOXML-Spezifikation als ISO-Norm macht deutlich, dass es eine Gegenbewegung gegen den Monopolisten gibt. Die Anwender erhalten zwar von Microsoft Basisfunktionalität vom Viewer für Dokumente über MOSS und Sharepoint Services bis zum integrierten Workflow in VISTA, andererseits blockiert Microsoft damit aber auch die Weiterentwicklung bestimmter Produkte.

Wer sich heute als Partner von Microsoft mit Ergänzungsprodukten zu Sharepoint, Office oder Exchange positioniert ist ständig davon bedroht, dass Microsoft mit dem nächsten Re-

lease noch mehr Funktionalität mitliefert und irgendwann den Partner überflüssig macht. Die ECM-Anbieter können nicht davon leben, nur die Lücken bei den Großen wie Microsoft oder SAP zu füllen. Sie haben nur eine Chance, wenn sie ein echtes Mehr an Funktionalität und Innovation bieten. Die Produkte müssen so „sexy“, d.h. interessant sein, dass sie für den Anwender einen solchen Mehrwert bieten, damit sie ergänzend oder sogar anstelle von Microsoft-Produkten installiert werden.

[Renate] Eine von der dsk Beratung durchgeführte Umfrage bei Entscheidungsträgern und Software-Anbietern ergab: Die künftigen Anwender von ECM- und Business-Process-Management-Systemen interessieren sich neben leistungsfähigen Basis-Technologien immer mehr für Lösungen, die auch das fachliche Know-how des jeweiligen Anbieters und potentiellen Realisierungspartners unter Beweis stellen.

Außerdem gibt es nach wie vor für viele Unternehmen eine IT Welt außerhalb der Microsoft-Plattform, so dass die vorausschauenden ECM Anbieter gut beraten sind, sich plattformunabhängig zu positionieren. Der neue, übergreifende Ansatz der Studie geht natürlich auch auf diese Thematik ein, wobei man den Eindruck bekommen kann, dass keiner der etablierten ECM-Anbieter wirklich beunruhigt ist. Und doch hat meines Erachtens Microsoft mit dem Sharepoint Server eine große Verunsicherung erreicht.

Angeblich stehen hier ja alle Komponenten – vom traditionellen DMS bis Workflow – zur Verfügung. Nun fragen sich einige Kunden, wozu brauche ich dann noch ein eigenes Dokumenten Management oder ein BPM-Tool? Ich nehme MS-Sharepoint und archiviere nach NetApp oder EMC – Ende der Durchsage.

[Uli] Ich glaube nicht, dass dies die Anwender den Anbietern so ohne weiteres abnehmen.

[Renate] Richtig - so ganz so einfach ist es in der Wirklichkeit nicht. Selbst auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, es kommt auf die Situation beim Kunden an, welche Komponenten zum Einsatz kommen sollten. Im Augenblick arbeite ich in einem Projekt mit einem Heer von fitten Programmierern. Für die kommen ganz andere Systeme in Betracht, als für ein Unternehmen mit einem Halbtagsadministrator – um es mal überspitzt darzustellen.

Hinzu kommt, dass man die Marketingaussagen der Anbieter gut hinterfragen muss. Wir haben in einem umfassenden Test von Sharepoint gelernt, dass hier – von den Partnern – noch viel Arbeit zu leisten ist, bis der Stand der etablierten Workflow- oder BPM-Tools erreicht ist, das gleiche gilt für die Dokumenteneingangsbearbeitung und sogar für das Dokumenten-Management, obwohl hier schon einige Basisfunktionen zur Verfügung stehen.

[Uli] Gerade wenn man SAP mit seinem integrierten Workflow, dem ehemaligen Business Workflow, betrachtet stellt sich die Frage, wird ECM nur noch auf Zusatz-Komponenten reduziert, als Infrastruktur unterhalb der operativen Systeme eingesetzt? SAP bietet schließlich auch noch einiges an Produkten im Dokumentenmanagement- und Records-Management-Umfeld. Der Content Manager von SAP ist für viele SAP-Anwender heute schon für das Informationsmanagement ausreichend.

Einerseits macht dies viel Funktionalität von ECM-Produkten überflüssig und andererseits zwingt SAP als führende Oberfläche die ECM-Anbieter dazu, sich in die SAP-Clients und Netweaver zu integrieren. Nur noch wenige spezialisierte Services werden dann benötigt, z.B. um ein Dokument direkt aus SAP heraus aufzurufen. Dies zeigt sich übrigens auch in anderen Umgebungen, bei Standardprodukten wie Sharepoint aber auch bei anderen Fachanwendungen, CRM-Lösungen und so weiter. Überlebt ECM vielleicht nur noch als „drei Knöpfe“ zum Speichern, Wiederfinden und Visualisieren von Dokumenten?

[Renate] Zuerst möchte ich auf in ERP-Systeme integrierten Workflow eingehen. Diese Systeme sind gut und leistungsfähig, solange man sich im Umfeld des ERP-Systems bewegt (also Prozesse zwischen FI und CO oder HR). Jeder, der schon einmal versucht hat, Prozesse übergreifend – also außerhalb des ERP-Systems – mit dem integrierten Workflow zu steuern, wird viel Aufwand betreiben müssen und muss beispielsweise gut ABAP programmieren können. Ich habe auf Wunsch eines unserer Kunden ein solches Unterfangen geleitet, ich weiß wovon ich spreche. Das gleiche gilt für Produkte wie den Content Manager von SAP. Sie sind „ausreichend“, wie Du sagst, aber mehr auch nicht. Von den komfortablen DMS-Funktionalitäten, die von den ECM-Systemen erwartet werden, ist ja hier keine Spur.

Zu Deiner These der „drei Knöpfe“: Sollte es tatsächlich so weit kommen, sind die etablierten ECM Anbieter ein Stückweit selbst Schuld. Warum greift keiner Problematiken aus der Praxis auf und schafft dafür Lösungen, die – wie Du es vorhin nanntest – „ein echtes Mehr bedeuten und sexy sind“ (und die haben erst einmal nichts mit Branchen-Know-How zu tun!).

Die meisten trennen nach wie vor zwischen Dokumenten und Prozessen (also DMS und BPM) – auch in den so genannten integrierten Suites! Von einigen Steuerungsprozessen abgesehen, gehören zu jedem Prozess Dokumente und jedes Dokument gehört zu irgendeinem Vorgang. Gib mir ein Beispiel aus der Praxis in dem Dokumente vom Prozess getrennt werden können und umgekehrt. Im Gegenteil, die meisten Prozesse werden von beliebig vielen Dokumenten begleitet bzw. die Mitarbeiter müssen im Laufe des Prozesses flexibel auf diese Dokumente zugreifen können.

Die dokumentbasierten Workflow-Systeme starten den Prozess auf Basis eines im Archiv bekannten Dokuments. Das reicht in der Praxis einfach nicht. Die Kunden benötigen Systeme, die ihnen passend zu jedem Prozess-Schritt den Zugriff auf ganze Akten ermöglichen. Dazu ist eine „Integration“ innerhalb einer „integrierten Suite“ nötig.

Ich frage Dich WARUM? Warum kann nicht von Anfang an in Prozessen gedacht werden?

Das betrifft nämlich noch nicht die Schnittstellenthematik zu den führenden, etwa CRM oder ERP-Systemen. Das ist noch mal ein ganz anderes Thema zu dem wir uns auch über die dazu nötigen Architekturen unterhalten müssen.

[Uli] Die alte Frage – benutze ich z.B. ein externes Workflow, das ich mit dem ERP „reden“ lasse oder löse ich gleich alles innerhalb des ERP. Viele haben die Lösung innerhalb des ERP bisher abgelehnt, weil dann jeder auch den ERP-Clients haben muss, auch wenn er nicht ständig oder fach-

lich mit dem ERP arbeiten muss – und dies bedeutet einfach hohe Lizenzkosten.

ECM-Systeme sind einfach keine führenden Systeme, außer sie bilden eine Geschäftslogik ab und werden selbst zur Fachanwendung. Dies wurde in der Vergangenheit auch vielfach mit Workflow-Werkzeugen getan. Moderne Architekturen wie SOA (Service oriented Architecture) mit dem Dienstekonzept zwingen aber die ECM-Anbieter in eine neue Rolle. Sie sollen spezialisierte Dienste für ECM-typische Funktionalität bereitstellen, die dann von den Anwendungen genutzt werden.

Ausnahme ist hier vielleicht das „echte“ BPM mit Orchestrierungsfunktionalität, das die Prozesse ganzheitlich steuert, aber damit automatisch auch zum integrierten BPM innerhalb von ERP-Systemen im Wettbewerb steht. Viele Analysten sehen ja BPM und SOA schon zusammenwachsen, aber spielen die Prozesse wirklich die wichtigste Rolle? ECM bietet ja viele Integrationsoptionen wie z.B. Portal-Integration oder aber die Nutzung eines einheitlichen Repositories für alle Informationen, die allen Beteiligten Anwendungen unabhängig von der Quelle bereitgestellt werden können. Gibt es überhaupt losgelöste BPM-Projekte?

[Renate] Ich hatte dieser Frage vorhin schon etwas vorgegriffen. Meine Projekterfahrungen gehen dahin, dass die Kunden nicht mit der Sicht auf BPM ein Projekt beginnen. Alle sehen nur die Flut an Information in Form von Dokumenten, e-Mails, Faxen und Telefonnotizen und wollen diese so schnell wie möglich strukturieren, kanalisieren und vor allem revisionssicher archivieren. Da bleiben erst mal die Prozesse auf der Strecke.

Nun kann man sich fragen, woran liegt das? Ist es denn Aufgabe der Kunden, über so etwas nachzudenken oder sogar darüber Bescheid zu wissen oder könnten Berater, Analysten und Software-Anbieter gemeinsam daran etwas ändern? Manchmal habe ich den Eindruck, die Themen ECM und BPM werden von allen Seiten überholt und die Anbieter schauen tatenlos zu. Welcher Kunde braucht „losgelöste BPM-Projekte“.

Die meisten benötigen Massen an Informationen aus ihren Bestandssystemen, aus den Mainframes und deshalb werden z.B. WEB to HOST-Lösungen geschaffen, aber es wird nicht über BPM diskutiert. In diesen Überlegungen kommen oft nicht einmal die von Dir angesprochenen ECM-Integrationsmöglichkeiten für eine Portallösung vor. Das sind reine Individuallösungen, die viel Geld kosten und wenig Standardisierung bieten. Das finde ich sehr schade, ist aber Tatsache.

[Uli] Ich persönlich sehe den Zug von ECM Enterprise Content Management eigentlich schon in Richtung eines ganzheitlichen IM Information Management oder EIM Enterprise Information Management – um wenigstens zwei Buchstaben des ECM Akronymys zu retten – abfahren. ECM setzt auch auf SOA und sieht z.B. BPM als integralen Bestandteil. Andere Anbieter wollen BPM – wobei BPM mehr ist als Workflow – als eigenständige Branche ansehen. Sie sehen keine Veranlassung, sich in den großen ECM-Topf werfen zu lassen, sondern verstehen sich als eigene Produktkategorie, als eigene Branche. Da aber ECM verschiedenste dokumentenlastige Prozesse umfasst, wie z.B. Posteingangserfassung oder Postausgangssteuerung, kann ECM ohne Workflow nicht



auskommen.

Dabei spielt jetzt natürlich die „philosophische“ Diskussion, ob Workflow schon BPM (Business Process Management) ist, eine wichtige Rolle. Kann man eigentlich VBS Vorgangsbearbeitungssystem, VSS Vorgangssteuerungssystem, WFS Workflowsystem, BPO Business Process Operation, GPD Geschäftsprozessdesign, BPM Business Process Management, GPM Geschäftsprozessmanagement und all die anderen prozessorientierten Akronyme und Begriffe sauber trennen?

[Renate] Wenn Du von „Abfahren“ sprichst, klingt das wie „Verlassen“ – „Weiterfahren“ würde mir in diesem Zusammenhang besser gefallen, denn wir verlassen ja auch mit einem neuen Akronym das Thema Enterprise Content Management nicht völlig, sondern es bleibt eine sinnvolle Ergänzung zu EIM. Somit hätten wir endlich die Brücke zwischen den unstrukturierten Informationen aus dem Content und den strukturierten Daten aus den BI-Systemen. Mit abfahrenden Zügen hatten wir es m. E. in der letzten Zeit viel zu oft zu tun und immer springen Anbieter auf, ohne zu wissen, wohin die Fahrt geht und ob sie das richtige Gepäck für diese Reise dabei haben.

Zu der von Dir aufgeworfenen Diskussion zum Thema Workflow versus BPM und den genannten Akronymen kann ich ja mal versuchen, eine Abgrenzung zu formulieren. VBS und VSS sind Begriffe, mit denen wir es in der öffentlichen Verwaltung zu tun haben. Ein Vorgang ist aber nicht gleichzusetzen mit einem Prozess, er hat eine ganz andere Dimension und kann sich auch als virtuelle Akte dokumentenorientiert repräsentieren. VBS und VSS nutzen Workflow als Mittel zur Steuerung der Prozesse.

Herkömmliche Workflow Management Systeme bestanden – und bestehen noch heute aus drei Komponenten: Einem Designtool, also der Entwicklungsumgebung für das Prozessdesign zur Festlegung der Beziehungen zwischen den einzelnen Prozess-Schritten und den involvierten Mitarbeitern, sowie den zur Laufzeit aufzurufenden Applikationen und Fremdsystemen. Der Workflow Engine, der die Steuerung der Prozesse zur Laufzeit übertragen wird und einer Sammlung aller prozessrelevanten Daten – den Audittrails. Diese auszuwerten, um Rückschlüsse für eine Prozessoptimierung ziehen zu können, obliegt der Kreativität und der vorhandenen Tools im Hause des Anwenders.

Business Process Management (BPM) schließt den Lifecycle eines Geschäftsprozesses von der Analyse in die Simulation über die Laufzeitunterstützung bis hin zur Auswertung der Workflow relevanten Daten aus den Audittrails für die Prozessoptimierung. Last but not least haben sich die BPM-Tools auf die Fahne geschrieben, integrativ alle nötigen Anwendungen unter sich zu vereinen und die Kontrolle über den Gesamtprozess sicherzustellen. Hier schließt sich der Kreis, um eine nahtlose Dokumentationskette aller geschäftsprozessrelevanten Daten zu erhalten.

[Uli] Ist dies der vielgesuchte Unterschied zwischen Workflow und BPM?

[Renate] BPM ist deutlich mehr als Workflow. Im Klartext heißt das, die oben genannten drei Komponenten wurden auf fünf erweitert: Einem Modellentwurf zu Analysezielen

und zur Festlegung des Gesamtprozesses sowie zur Simulation des Entwurfes. Dem bereits beschriebenen Designtool, das jetzt lediglich zur Ausarbeitung der im Modellentwurf definierten Vorgänge dient. Die Workflow Engine ist geblieben, ebenso wie die Audittrails. Hinzugekommen ist die Möglichkeit des Reportings und der Auswertung dieser Audittrails zur Rückführung der Ergebnisse in die Analyse zur Verbesserung der Modelle in einem iterativen Prozess.

Das Akronym BPO behandelt das Thema Prozesse aus einer völlig anderen Sicht, nämlich dem Auslagern der Geschäftsprozesse zu einem Provider – also eine andere Deutung von BPO, Outsourcing statt Operation. Mit Business Process Outsourcing beschäftigen sich Unternehmen, die sich ausschließlich auf ihre Kernkompetenzen zurückbesinnen wollen und alle Supportprozesse deshalb einem Dienstleister übertragen.

Du kannst aber auch BPO gern als Akronym für Business Process Optimization, Geschäftsprozessoptimierung haben.

[Uli] Ich habe Dir gezielt ein paar skurrile Akronyme und deren Erklärungen vor die Füße geworfen und warum soll nicht BPO auch mal Business Process Operation heißen, passt doch ebenfalls. Schließlich wird auch das Akronym ECM nur gewandelt als Enterprise Change Management überleben.

[Renate] Wie Du meinst - ich bleibe bei Business Process Organisation. Ebenso kann man hier das Akronym GBD für Geschäftsprozessdesign ansiedeln. Damit sind wir natürlich wieder zurück in der Tool-Landschaft. Ich habe es in einem meiner Projekte vor nicht allzu langer Zeit wieder live erleben dürfen. Die hier verwendeten Tools werden entweder falsch eingesetzt oder sie leisten im Endeffekt doch nicht das, was sich der Kunde erhofft hat. Wir hatten es mit riesigen Geschäftsprozessmodellen zu tun, die jedoch lediglich zu Dokumentationszwecken dienten und weit davon entfernt sind auf „Knopfdruck“ in ein Workflow-Tool übernommen werden zu können.

[Uli] Unterschiede zwischen den Designkomponenten von BPM oder Workflow gibt es nicht und auch die Workflow-Produkte, sei es als integrierte oder eigenständige Komponente haben inzwischen grafische Entwurfswerkzeuge und eigene Programmierungsskriptsprachen. Es wird schwer, dort Trennungslinien zu ziehen. Auch die Workflow- und BPM-Anbieter haben hier Positionierungsschwierigkeiten. Mancher BPM-Anbieter versucht sich zu dem in das noch Hype-Thema BI Business Intelligence, abzusetzen.

Zur Charakterisierung von BPM spielen meines Erachtens zwei Komponenten die wichtigsten Rollen: BPM als Orchestrierung, als Prozesskontrolle, als Bindeglied zwischen den Anwendungen, auch als BPM ohne eigene Anwendungsclients; und zweitens im Unterschied zu Workflow die Feedback-Komponente, das Optimieren mit realen Nutzungsdaten während der Laufzeit, das Schließen des Zirkels von Definition, Ausführung, Auswertung und Optimierung der Definition. Macht da eine Trennung in BPO-Entwurfs-Werkzeuge und BPM-Ausführungs-Engines überhaupt noch Sinn, wie integriert man Prozessdesign und Prozessausführung?

[Renate] Da kann ich gleich an meine Ausführungen zum letzten Punkt anknüpfen. BPO als losgelöste Entwurfs-Werkzeuge bringen aus meiner Sicht sehr wenig Effizienz.

Wenn man sich mal die Aufgabenstellung in der Entwurfsphase vor Augen führt und die mit der Aufgabenstellung für ein Workflow-Modell vergleicht, kommt man sehr schnell selbst drauf, dass hier zweierlei Zielsetzungen verfolgt werden.

In der Analyse- und Entwurfsphase interessieren mich die Prozesse als solche, die verwendeten oder zur Verfügung stehenden Ressourcen, Zeiten, Kosten etc. In dieser Phase will man „spielen“, ermitteln, wenn möglich bereits im Vorfeld zum SOLL-Prozess optimieren. Das hat zur Folge, dass die Tätigkeiten sehr granular dargestellt werden, zu granular für einen Prozess, der einer Ausführungs-Engine zur Laufzeit übertragen werden soll.

In diesem Prozess interessieren uns dann ja auch mehr die involvierten Benutzer, die einzubindenden Applikationen, die Rechtevergabe und der Zugriff auf Dokumente. Die Auswertung der Audittrails (also der Echtzeitdaten) macht meines Erachtens dagegen mehr Sinn.

Wenn es nun BPM-Anbieter endlich schaffen, in ihren Tools diese Durchgängigkeit anzubieten, so wäre das sehr hilfreich. Leider habe ich es bislang nur in den Testlabors gesehen und nicht in Projekten zum Anfassen. Viele erwarten sich in diesem Zusammenhang von der SOA Architektur so eine Art Allheilmittel für alle nicht gelösten Probleme. Gibt es da aus Deiner Erfahrung schon etwas zu berichten?

[Uli] Das Thema SOA - Service orientierte Architekturen: Kongresse gibt es genug, Produkte eher wenige.. Vielfach ist das Thema noch Vision. Bei SOA geht es darum, dass alle Dienste miteinander reden können. Protokolle, Schnittstellen, Steuerungsparameter, Metadaten spielen dabei eine wichtige Rolle. Drei Themen sind von entscheidender Wichtigkeit. Einmal die Frage der Orchestrierung der Dienste. Eigentlich könnte dies ein interessantes Anwendungsfeld für BPM-Werkzeuge sein, gäbe es da nicht die herkömmlichen Strategien für Middleware- und Enterprise-Bus-System-Lösungen. Orchestrierung würde zugleich auch ein zentrales Repository erforderlich machen, in dem alle Dienste mit ihren Steuerungsdaten, Schnittstellen, Parametern, Schemata, Verarbeitungsregeln, Attributen, Inhalten und Metadaten inklusive Versionierung und Historisierung verwaltet werden. Ein zentraler Management-Service ist gefordert, in dem auch die ECM-Dienste ihre Metadaten, Dokumentenklassen, Benutzerrollen usw. ablegen.

Das zweite Thema betrifft die Sicherheit und Interoperabilität der Dienste selbst. Wie wird die Transaktionssicherheit zwischen den Diensten sichergestellt? Wie wird ein Audittrail für Compliance-Anforderungen über die Dienste hinweg protokolliert? Wer kontrolliert die Dialoge zwischen den Diensten, besonders wenn die Kommunikation fehlschlägt oder in Fehlersituationen mündet?

Der dritte Punkt ist das Thema Durchgängigkeit – End-to-End-Prozesse. Nicht nur den Posteingang automatisieren sondern auch die Prozesse der Bearbeitung zusammen mit den operativen Anwendungen und dem Output-Management zusammen betrachten.

Hier sind meines Erachtens auch die größten Potentiale für die Anwender – vom Nutzen her – und für die Anbieter – weil kaum ein Anwender diese Durchgängigkeit bereits hat. Reichen hier einzelne Dienste oder sind wir doch wieder beim Thema Subsysteme oder gar ganze Lösungen angekommen.

SOA hat es beim Thema Durchgängigkeit sehr schwierig, weil die einzelnen Dienste in Prozessketten verknüpft werden müssen wobei wir wieder bei Thema 1 „Orchestrierung“ und Thema 2 „Transaktionssicherheit“ wären. Wie spiegeln sich denn solche durchgängigen Ansätze im Produktangebot wieder?

[Renate] Die Aussage, dass kaum ein Anwender diese Durchgängigkeit bereits hat, wundert mich nicht. Woher sollen Anwender diese auch haben, wenn selbst die Anbieter nicht darüber verfügen. Nur einige wenige Große können mit einer wirklich durchgängigen ECM-Palette brillieren, allerdings meistens auch nur deshalb, weil die nötigen Module durch zugekaufte Software zur Verfügung stehen. Mit der Durchgängigkeit von Input bis Output wurden die meisten ECM Anbieter ziemlich überrascht, denn auf das meist ungeliebte Thema „Deliver“ war man nicht vorbereitet. Auf jeder Messe zeigt sich ja auch noch immer, dass es sich dabei eigentlich um ein völlig eigenständiges – äußerst facettenreiches – Marktsegment handelt.

[Uli] Output-Management war ja auch bisher ein völlig eigenständiges Feld. Man hat hier auch eine andere Auffassung von Dokumentenmanagement, sogar eigene Weiterbildungsprogramme, die auf Dokumentenmanagement im Sinne von Outputmanagement zielen.

Beim Thema „Deliver“, also Bereitstellung von Information einschließlich Outputmanagement, sind außerdem verschiedene Ansätze zu berücksichtigen. Einmal natürlich der Massenausdruck, der über Hostsysteme läuft und auch ein Textbausteinsystem und ein Formularmanagement einschließen kann, der dezentrale oder lokale, individuelle Ausdruck auf Abteilungsdruckern aber auch die neueren Themen von Multi-Channel-Distribution wie parametergesteuert die gleiche Information in unterschiedlicher Form für Drucker, Webseiten, E-Mail, RSS oder andere Kanäle bereitzustellen.

Für End-to-End ist sicherlich die Einbeziehung der Ausgabe und Verteilung von Information unabdingbare Voraussetzung, auch wenn sich das klassische hostbasierte und druckerstrassenorientierte Outputmanagement immer noch nicht so recht in die übergreifende ECM-Welt einordnen will.

Ein Anwender oder zumindest die IT-Abteilung, die für das Output-Management zuständig ist, wird kaum nach einem ECM-Produkt Ausschau halten, wenn es um die Aufbereitung von Druckströmen für Einzelversand geht. Die Anforderung kommt eher aus den Fachabteilungen und von den IT-Strategen im Unternehmen. Einerseits die bereits erwähnte Anforderung der Durchgängigkeit, andererseits die Nutzung von Diensten. Aber auch bei diesen Überlegungen kommen die Anwender oft nicht auf die Idee, nach einem ECM zu fragen.

[Renate] Aber die Anwender wollen letztlich doch irgendwie die Funktionalität von ECM schon nutzen!

[Uli] Das ist richtig, aber nicht als eigenständiges System. Häufiger ist die Nachfrage, ob man denn die Umgebung, mit der man ständig arbeitet, nicht um Funktionalität „enabled“ werden kann. Also das Einbringen von Dokumenten-Technologien in Oberflächen von Fachanwendungen. Dies ist auch für die Anbieter von ECM-Produkten ein zunehmendes Problem. Wenn die direkte Integration als „unsichtbarer“ Dienst oder nur das Enabling der Fachanwendung gefordert



ist, wie bleibt man dann visibel? Und wie argumentieren die Anbieter,, wenn es darum geht, sich neben vorhandene führende Systeme zu positionieren, sei es ein ERP, ein CRM, ein Portal oder eine Hostanwendung? Besonders schwierig wird dies dann, wenn die führende Anwendung selbst Workflow, DMS oder andere Funktionalität beinhaltet:

[Renate] Mit dem redundanten Vorhandensein von bestimmten Funktionalitäten in unterschiedlichen Tools wird es in der Tat so kommen, dass die Kunden nicht vor der Wahl stehen, welches Workflow-System sie auszuwählen haben, sondern welches der bereits im Hause befindlichen zum Einsatz kommen soll.

Aber ECM ist ja nicht nur Workflow, sondern beinhaltet zahlreiche andere Komponenten wie Capture, Deliver oder Preserve. Letztlich sind also Schnittstellen, Komponenten und Standards entscheidend, weil es bereits wieder um das Thema Integration geht. Welche Standards können denn heute für das Thema ECM als wichtig erachtet werden?

[Uli] Wenn wir beim Thema BPM und Workflow bleiben, so gibt es hier in der Tat Standards, die für die Integration und Interoperabilität wichtig sind. Auch hier findet zur Zeit eine Konsolidierung statt, nicht nur des Marktes, sondern auch der Standards, die unterschiedlichen Ursprung haben.

Für Workflow und BPM sind zur Zeit die BPMN Business Process Management Notation, eine grafische Spezifikations-sprache, BPEL Business Process Execution Language, die heute am weitesten verbreitet ist, und XPD XML Process Definition Language, die aus dem Umfeld der WfMC stammt und auf dem klassischen Workflow-Modell der WfMC Workflow Management Coalition basiert.

Für den Bereich Capture gibt es nur proprietäre Ansätze, außer man wolle UIMA dazurechnen. Umso mehr Standards gibt es für Records Management. Jeder Staat hat hier etwas eigenes, aber mit MoReq und MoReq2 gibt es auch einen europäischen Standard. Für Records Management allgemein gilt die ISO 15489. Besonders im Bereich der Bibliotheken, Archive und Museen gibt es eine Vielzahl von Standards für Metadaten.

Für das bereits angeschnittene Thema VBS ist für Deutschland zumindest DOMEA zu berücksichtigen. Bei der Archivierung orientieren sich inzwischen viele Produkte am OAIS-Standard, der auch einer ISO-Norm 17421 niedergelegt ist. Bei den Speicherformaten für Objekte spielen neben dem herkömmlichen komprimierten TIFF immer mehr XML-Formate und PDF/A eine wichtige Rolle. Für die Integration von Anwendungen und Repositories sind sicherlich JSR170, JSR283 und WebDAV zu nennen.

[Renate] Für viele Anwender sind viele dieser Standards nur böhmische Dörfer und spielen in der Implementierung dann doch kaum eine Rolle.

[Uli] Dies ist leider vielfach so. Man könnte noch stundenlang über weitere Standards philosophieren. Standards vereinfachen für beide Seiten, Anwender und Anbieter, das Leben. Was standardisiert ist, muss der Anwender nicht beschreiben und es gibt ihm eine gewisse Investitionssicherheit. Beim Anbieter sichern Standards Akzeptanz, ermöglichen die Verringerung der Fertigungstiefe und machen die Interaktion mit anderen Anwendungen möglich. Auch wenn dies nicht für jeden Anwender und Anbieter sofort sichtbar ist, bieten Standards einen erheblichen Nutzen. Leider ist die Beantwortung

von Fragen zu Standards in Anforderungskatalogen seitens der Anbieter meistens nur ein „Tick Mark“. Spielen Standards bei den Anwendern nach der Auswahl überhaupt noch eine Rolle oder nimmt man die Produkte des Anbieters wie sie kommen?

[Renate] Standards spielen schon eine Rolle, denn das Bewusstsein der schnellen Marktveränderung bringt jeden Anwender zum Nachdenken. Besonders wenn Standards mit wirklicher Kompatibilität verbunden sind, werden sie sehr ernst genommen. Aber auch hier sieht ja bekanntlich die Praxis anders aus, als das in der Theorie oft beschrieben wird. Ein über zwar versprochene aber nicht vorhandene Kompatibilität seiner IT-Landschaft verärgelter Landsmann von mir (ein Bayer) fasste das sehr pragmatisch in dem Satz zusammen: „Ja, kompatibel sans alle, nur zampassen tut nix“.

Die Einhaltung von Standards ist aber letztlich nur ein nachrangiges Ziel bei einer Produktauswahl. Auch wenn man viel zu Funktionalität und Integrationsmöglichkeiten abfragt, so wird doch meistens über das Preis- / Leistungsverhältnis, die Kosten und den Nutzen entschieden. Standards sind nützlich, ja, aber beim Thema Nutzen denken die Anwender doch eher an den monetären Nutzen, was wird gespart, was geht schneller oder einfacher, was kostet weniger. Hier ist doch immer noch eher der ROI als die Einhaltung von Standards gefragt, oder Uli?

[Uli] ROI allein ist zu kurz gesprungen. Ohne eine Ist-Erhebung, der jetzigen Kosten sind jedoch eine Beurteilung der zukünftigen Kosten und die Berechnung eines ROI nicht möglich. Viele der ROI-Betrachtungen in den „Success-Stories“ der Anbieter sind über den breiten „Daumen“ gemacht worden, da es keine Erhebung der vormaligen Kosten und auch keine Bestimmung des Wertes der Information für das Unternehmen gegeben hat.

Beim Thema Nutzen muss man natürlich ROI und andere Überlegungen anstellen. Jedoch sind neben Projekt-, Investitions-, Implementierungs- und Rollout-Kosten die Betriebs-, Wartungs- und Update-Kosten immer wichtiger geworden. Bedeuten gute Schnittstellen, Modularität, effektive Administrationstools etc. auch zugleich einen einfachen und kostengünstigen Betrieb? Gibt es Merkmale an dem man so etwas in der Studie festmachen kann?

[Renate] Beim Thema ROI und Nutzen gebe ich Dir aus der Erfahrung der Projekte heraus völlig Recht. Diese von Dir angesprochenen Themen sind jedoch viel zu individuell, um sie wirklich eindeutig und glaubhaft im Rahmen einer Studie abhandeln zu können. Das ist dann Teil unserer Managementkriterien im Rahmen der Beratungstätigkeit wie bei Dir ja auch.

Allerdings haben wir in der Studie sehr genau auch auf die Werkzeuge geachtet, mit denen Prozesse entworfen, Klassenbibliotheken, Benutzer, Audit-Trails und so weiter eingerichtet werden. Die Güte, die einfache Nutzbarkeit der Werkzeuge und die Nachvollziehbarkeit von Veränderungen am System sind nicht nur wichtige Voraussetzungen für einen sicheren und effizienten Betrieb, sondern auch für die Einhaltung von rechtlichen Bestimmungen, wenn es um die Transparenz und Sicherheit der Systeme geht. Aber zum Thema Compliance bist Du ja der Spezialist. Die Anbieter in

unserer Studie sehen im Thema Compliance eine der wichtigsten Daseinsberechtigungen für ECM-Lösungen.

[Uli] Compliance ist sicherlich einer der Markttreiber für ECM, oder besser gesagt, für bestimmte Teilaspekte wie Archivierung oder Records Management. Dies sind häufig langfristige Entscheidungen auf Grund von Compliance-Anforderungen. Ich denke da z.B. an die Aufbewahrungsfristen, an die Auswertbarkeit steuerrelevanter Daten usw. Viele Anwender und auch Anbieter konzentrieren sich aber beim Thema Compliance häufig nur auf aktuell diskutierte Teilaspekte.

Man debattiert über Basel II, über die GPDÜ, über SOX Sarbanes Oxley. Man denkt über technische Lösungen nach und kauft Einzelpakete für die Behandlung von Detailproblemen. Compliance betrifft aber Menschen, Prozesse und Technik. Es geht um die kontinuierliche Einhaltung von Compliance-Anforderungen mit der dazu notwendigen Dokumentation zur Sicherstellung der Nachvollziehbarkeit. Compliance beschränkt sich nicht auf Einzelthemen. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz für Compliance gefordert aber ich habe den Eindruck, dass viele Anbieter eher Insellösungen propagieren, z.B. E-Mail-Archivierung, GDPdU-Archivierung, SAP-Archivierung usw.

Besonders schlimm ist es im Moment beim Thema E-Mail: Ich bin der Meinung, E-Mails dürfen nicht in einen separaten „Extra-Topf“ gespeichert werden, sie gehören in Kunden-, Projekt-, Vorgangs-, Fall- oder andere Aktensichten.

[Renate] Bleiben wir gleich bei dem genannten Beispiel der E-Mail-Archivierung. Es geht um E-Mail-Management! Genau genommen sogar um die Integration des E-Mail-Managements in Posteingangs-, Verarbeitungs- und Archivierungsprozesse. Die Archivierung steht aber erst am Ende und deshalb ist der Ansatz reine E-Mail-Archivierung betreiben zu wollen schon falsch.

Das Thema ist viel klassifikations- und prozesslastiger als eine vordergründige „Entlastung“ der E-Mail-Server suggeriert. Insellösungen sind natürlich der einfachere Ansatz. E-Mail-Archivierung beispielsweise geht in der Regel den Weg alle e-Mails ohne Bezug zu dem Vorgang zu dem sie gehören zu verwalten. Nachdem immer mehr geschäftsrelevante Inhalte in e-Mails enthalten sind, ist das natürlich eine Lücke die in der Nachvollziehbarkeit eines Vorgangs entsteht. E-Mail-Management ist sicher etwas, was zur Zeit alle Anwender bewegt, deshalb haben wir auch für die Studie hinterfragt, wer reine Massenarchivierung anbietet und von welchen Systemen eine vorgangsbezogene Zuordnung erwartet werden kann.

Aber es gibt noch so viele neue Themen. Lass uns doch zum Schluss noch etwas über die Markt-Trends sprechen. Aus diversen Vorträgen von Dir weiß ich, dass Du Dich sehr intensiv bereits mit dem Trendthema Nummer 1 – Web 2.0. – beschäftigt hast.

[Uli] Sicherlich ist im Moment das sogenannte Web 2.0 einer der wichtigsten Treiber für neue Funktionalität und für neues Anwenderverhalten, aber in erster Linie ist Web 2.0 ein Marketing-Hype. Funktionalität „à la Web 2.0“ in ECM-Produkte zu integrieren ist bei vielen Anbietern der letzte Schrei.

Dies gilt aber nicht nur für ECM-Produkte sondern auch für Handy 2.0, CRM 2.0, Library 2.0, Enterprise 2.0, Freundin

2.0 usw. Ich bin da eher ein Freund von Web 2.0, frei nach Douglas Adams. Web 2.0 ist nicht nur auf neue Formen von Angeboten im Internet beschränkt, sondern macht sich in Intranets und den Anwendungen innerhalb der Unternehmen selbst inzwischen breit. Typische Funktionalität ist Foren, Wikis, Blogs, RSS-Feeds, Instant Messaging, Social Bookmarking, Tagging, MashUps, Folksonomy, Community, Profiling und anderes. Selbst Microsoft geht inzwischen mit Sharepoint in diese Richtung, IBM positioniert sich mit Quickr.

[Renate] Du erwähnst gerade Microsoft. Hier muss man sich doch nicht erst auf zukünftige Entwicklungen berufen. MOSS 2007 ist eine Realität, die den Markt verändert. Dies zeigt sich auch in der Studie. Interfaces zu Microsoft Exchange und zu Microsoft Sharepoint gehören bald zur Standardausstattung. Einige Anbieter arrangieren inzwischen ihr Portfolio um die Microsoft-Produkte herum. In Sharepoint selbst findet man noch sehr wenig, was echtes 2.0 ausmachen würde, ich nenne hier mal Blogs und Wikis.

[Uli] Funktionalität in neueren Web-2.0-Angeboten gibt es deutlich mehr als bei Microsoft. Allerdings steht Microsoft hier nur am Anfang der Entwicklung und passt seine Produkte immer mehr an die Trends im Web an. Andere Anbieter sind da zur Zeit offensiver und sprechen sogar von ECM 2.0, obwohl nie jemand Web 1.0 oder ECM 1.0 definiert hätte.

In den USA war ECM 2.0 der Slogan, mit dem EMC die neue Documentum Version D6 angekündigt hat. Nahezu gleichzeitig hat in Deutschland SAPERION den Begriff okkupiert – und natürlich gibt es auch Artikel und Vorträge von mir zum Thema 2.0 obwohl ich das Thema weniger technologisch geprägt sehe als gesellschaftlich. Mit der Verfügbarkeit größerer Bandbreite und einer neuen Generation von Anwendern, die mit dem Web und anderen modernen Kommunikationstechnologien aufgewachsen ist, verändert sich auch ECM. ECM wird meines Erachtens sowieso im Informationsmanagement aufgehen.

[Renate] Haben denn die Anbieter von Web Content Management Produkten, die sich ja ebenfalls in den Markt für ECM hineinentwickelt haben, hier bessere Karten als die traditionellen Archivsystem- und DMS-Anbieter? Es geht doch schließlich nicht nur um den Einbau von ein paar Funktionen sondern um ein ganzheitliches, geschlossenes Produktkonzept, eine einheitliche Architektur.

[Uli] Web 2.0 Technologien sind natürlich immer eine Domäne der Web Content Management Anbieter gewesen. WCM wird immer mehr in ECM integriert. Durchgängige Ansätze fehlen aber bei beiden Fraktionen, sowohl bei den ehemaligen reinen WCM-Anbietern wie auch bei den angestammten DMS-Anbietern.

Allein die Frage, wie archiviere ich revisionssichere Einträge aus einem Wiki oder einem Blog? Oder wie integriere ich Social Bookmarks meiner Kollegen in einem Workflow-Prozess, wo ich auf deren Seiten oder Dokumente zurückgegriffen habe? Was mache ich mit nicht persistenten URLs?

Web 2.0 bringt nicht nur neue Ansätze sondern auch neue Probleme. Aber aus den Angaben der Anbieter in Deiner Studie kannst Du doch ganz gut ermessen, was diese für wichtige Trends halten, was für Funktionalität für wichtig erachtet wird und was mehr in den Hintergrund tritt? Welches



sind denn aus der Auswertung der Studie heraus für Dich die wichtigsten Trends?

[Renate] Aufgabe unserer Studie ist es in erster Linie, Fakten zu präsentieren. Wir hinterfragen und prüfen ja keine Visionen, sondern reale Funktionen der aktuell zur Verfügung stehenden Releases. Somit kann ich Dir nur einige Entwicklungen vorstellen, die sich aus der neuen Studie abzeichnen.

Wir hinterfragen natürlich auch Anforderungen, die sich aus unseren Projekten heraus ergeben und die noch von keinem der Produkte erfüllt werden. Die Ausführungen zu sich abzeichnenden Trends überlasse ich gerne Dir als Abschluss-Statement. Insbesondere im Workflow- und BPM-Umfeld gibt es erfreuliche Neuerungen wie den direkten Zugriff auf Dokumente von einem bestimmten Prozess-Schritt aus. Dabei handelt es sich unter anderem um eine Anforderung einer unserer Kunden.

Das leidige Thema, wer verfügt wirklich über BPM Komponenten und wer hat nach wie vor ein Workflow-Tool, haben wir in dieser Ausgabe besonders unter die Lupe genommen. Da zeigt sich sehr deutlich, dass wirklich nur eine Handvoll Anbieter den Lifecycle eines Prozesses schließen können, ohne Medienbrüche in Kauf nehmen zu müssen.

Standardfunktionen – primär aus dem DMS-Umfeld – werden inzwischen von allen Anbietern erfüllt und sind selbst im Sharepoint Server verfügbar, so dass wir diese teilweise sogar aus der Studie entfernt haben, wie beispielsweise die Übernahme und den Abgleich der Berechtigungen aus LDAP oder die gesamte checkin/checkout Thematik.

Seit langem bekannte Themen wie die Versionierung von Dokumenten werden ebenfalls inzwischen von den meisten unterstützt, so dass diese von uns granularer hinterfragt werden mussten, beispielsweise in Bezug auf die zusätzliche Versionierung der Attribute, um eine Nachvollziehbarkeit bei Namensänderungen, Fusionen etc. sicherstellen zu können.

[Uli] Es bleibt noch die Frage nach dem Client der Zukunft.

[Renate] Viel Bewegung hat es in Richtung Web-Clients gegeben. Eine lückenlose Gleichstellung der Funktionen mit den Standard-Clients konnte von vielen erreicht werden, indem reine JAVA-Clients entwickelt wurden. Hier schneiden wesentlich mehr Anbieter mit GUT und SEHR GUT ab, als in der letzten Ausgabe der Studie.

[Uli] Da bleibt mir nun doch das letzte Wort. Meine 20 wichtigsten Trends im Jahr 2007:

- (1) Es gibt einen Aufwärtstrend - mehr Projekte und mehr anspruchsvolle Projekte!
- (2) Es gibt noch mehr Wirrwarr im Markt - noch mehr Übernahmen, noch mehr Konvergenz, noch mehr Konsolidierung!
- (3) Es gibt eine neue Schwerekräftenke - Microsoft bestimmt mit MOSS und seiner ECM-Strategie immer mehr den Markt!
- (4) Es gibt mehr Web 2.0 - neue Anwendungen, neue Architekturen, neue Funktionalität bringt Druck auf die bisherigen ECM-Spezialisten!
- (5) Es gibt wahrscheinlich ILM - ja, es könnte Lösungen geben, die diesem Anspruch gerecht werden. ILM verändert die Speicherlandschaft und raubt den herkömmlichen Archivsystemanbietern den letzten Schlaf!
- (6) Es gibt Insolvenzen - manchen wird's erwischen, ohne

dass jemand da ist, der ihn auffängt!

(7) Es gibt echte SOA-ECM-Produkte - die alte ECM-Vision der unabhängigen Dienste, der Middleware aus dem Jahr 2001 wird wahr!

(8) Es gibt einen Durchbruch für Business Process Management - Workflow Foundation und integrierte Produkte greifen die letzten Schlafpositionen in der Büroorganisation an!

(9) Es gibt eine Renaissance des Wissensmanagements - mit Wikis, Blogs, Collaboration Suites, Whiteboards, Video-Conferencing, RSS-Feeds, intelligenter Volltextsuche, Agenten-Software, Chat, Instant Messaging, Spracherkennung, assoziativer Informationsvernetzung, activity logging usw. erhält Wissensmanagement neuen Drive!

(10) Es gibt ein neues Hauptthema: Daten- und Informationsqualität. ECM wird Bestandteil von Projekten für einheitliche Directory Services, Master Data Management Solutions, Information Warehouses und anderen Harmonisierungslösungen!

(11) Es gibt aller Orten Enterprise Search - intelligent Suchen und Finden. Neben herkömmliche Volltextsuche und Internet-Suchmaschinen treten ontologische, semantische und andere Bewertungs- und Kontrollsysteme zur Verbesserung der Suchergebnisse.

(12) Es gibt es wirklich - ECM von Oracle. Der Datenbankanbieter tritt 2007 mit aller Vertriebsmacht an. Weh tut es besonders den Anbietern herkömmlicher Lösungen, die Oracle als Index-Datenbank im Bauch haben.

[Renate] Über Oracle wurde schon vielfach gesprochen, ohne dass Oracle eine Relevanz im Markt erreichen konnte. Und als Wettbewerber haben die meisten DMS-Anbieter Oracle noch überhaupt nicht wahrgenommen.

[Uli] Das ist richtig. Aber mit Stellent und neuen Modulen im 11g-Umfeld ist zumindest das Potential da, eine wichtige Rolle in Zukunft zu spielen! Aber machen wir mit meinen Prognosen weiter.

(13) Es gibt neue Lösungen von SAP - Netweaver, Content Server und ESB-Bus machen das eine oder andere extra-ECM-System im Unternehmen überflüssig.

(14) Es gibt sie langsam - Kartenlösungen mit Signaturen, Pads mit fortgeschrittener Signatur; aber 2007 dümpelt alles noch vor sich hin, weil die großen Kartenprojekte der öffentlichen Hand nicht in Fahrt kommen.

(15) Es gibt es noch - E-Government. Wenig Geld, hohe Ansprüche. Kleinere Anbieter mit kleineren Produkten machen hier das Rennen.

(16) Es gibt einen neuen Standard für Records Management - MoReq2 dürfte 2007 fertig werden.

(17) Es gibt sie vielleicht - die neue GoBS, zumindest als Entwurf, aber bitte nicht erwarten, dass das so schnell mit der Übernahme durch das Ministerium klappt.

(18) Es gibt Veränderungen auch im Beratungsmarkt - die Anwender werden schlauer und sparen mehr. Die Beratungsprojekte werden so vielfach kürzer und die Berater werden mit höheren fachlichen Anforderungen konfrontiert.

(19) Es gibt einen weiteren Preisverfall - der Mittelstand der DRT-Anbieter muss sich gegen die großen und die Vielzahl der vergleichbaren Marktbegleiter wehren. Mancher wird es nicht überleben.

(20) Es gibt vermehrt - OpenSource und Freeware, nicht nur

für WCM sondern auch für Dokumentenmanagement, Workflow und Archivierung.
(RK/Kff)

Stritters Kommentar zu Zertifikaten

Der IT-Revisor Hans-Jürgen Stritter ist bekannt und gefürchtet für seine eloquenten, harschen und provokanten Kommentare. Auf www.elektronische-steuerpruefung.de hat er sich im Oktober den „Software-Bescheinigungen“, „Prüfzeugnissen“, „Zertifikaten“ und „Testaten“ für Buchhaltungssoftware angenommen ([Stritters "Zertifikate"](#)). Was er anhand eines aktuellen Softwarekataloges dokumentiert hat, wird manchem Anbieter nicht gefallen. „Zertifikate“ werden nahe beliebig, ob nun relevant oder sogar nicht mit der aktuellen Software-Version übereinstimmend, von den Anbietern genutzt, die Anwender davon zu überzeugen, dass die Softwareprodukte auch gesetzeskonform sind. Dies gilt natürlich auch für die Anbieter von DMS- und Archivlösungen, die sich gern mit „GDPdU“- „Revisionssicherheits“- „TüV-IT“- „GoBS“- oder „IDW-PS800“ oder „FAIT-3“-Zertifikaten schmücken. Unabhängig vom Wert der Zertifikate und Testate für Standardsoftwareprodukte darf dabei nicht übersehen werden, dass es letztlich immer darauf ankommt, wie die Software beim Anwender genutzt und betrieben wird. Ein Zertifikat auf einer Softwareschachtel ist daher grundsätzlich kaum etwas wert. Die Bescheinigung zeigt nur, dass sich irgendein Anwalt oder Wirtschaftsprüfer die Software mal intensiver angesehen hat und dass sie grundsätzlich geeignet sein könnte, dem angestrebten Zweck zu dienen. Nicht mehr und nicht weniger. Man kann also über die vernichtende Kritik von Stritter noch hinausgehen – jede Lösung muss entsprechend ihrem individuellem Einsatz beim Anwender geprüft werden. Die Prüfung beschränkt sich dabei nicht nur auf das Softwareprodukt sondern schließt Betrieb, Umgebung, Nutzung, Prozesse und Dokumentation beim Anwender ein. Dies gilt auch dort, wo es darum geht elektronisch signierte Rechnungen, steuerrelevante Daten, Verrechnungspreisdokumentationen und andere kaufmännische Dokumente zu verarbeiten und langfristig aufzubewahren. Hier kann ich mich Stritter nur anschließen – wirbt ein Hersteller mit solchen Zertifikaten ist eher Vorsicht geboten und eine besondere Prüfung der Umstände, Gültigkeit und des Produktes angesagt. (Kff)

Gastbeiträge

Holografie mischt die Archivspeicherszene auf

Gastbeitrag von Dipl.Inform. Immo Gathmann, DSM Handhabungssysteme GmbH & Co.KG,
(Immo.Gathmann@t-online.de).

Wer kennt sie nicht, die „dreidimensionalen“ Bilder auf Banknoten oder EC-Karten, deren Motive im Raum zu schweben scheinen und sich bei Änderung des Blickwinkels ebenfalls zu ändern scheinen und so eine vollständigen dreidimensionalen Eindruck hinterlassen?

Diese Hologramme (griechisch: Holos = vollständig, Gramma = Botschaft, Nachricht) wurden erstmals von Dennis Gábor erwähnt. Dabei werden nicht die Objekte selbst fotografisch festgehalten, sondern ein statisches Interferenzmuster, das sich aus der Überlagerung zweier Lichtstrahlen ergibt. Einer der beiden Strahlen, der sog. Gegenstandsstrahl, beleuchtet das aufzunehmende Objekt, der zweite Strahl, der sog. Referenzstrahl, trifft in einem bestimmten Winkel hinter dem Objekt auf den vom Objekt modifizierten Gegenstandsstrahl und bildet mit ihm zusammen ein Interferenzmuster. Dieses wird fotografisch auf einer Platte (Film) festgehalten. Wird nun der Gegenstandsstrahl abgeschaltet, „beugt“ das Interferenzmuster den Referenzstrahl derart, dass gewissermaßen vor oder hinter der Platte das ursprüngliche Objekt „frei im Raum schwebend“ wieder erscheint.

Das holografische Speicherverfahren

Dieses Verfahren wird bei der holografischen Speicherung von Daten genutzt. Das „Objekt“ ist ein auf einem LCD Display zweidimensional dargestellter Bitstrom von 1,4 Millionen Bits, auch Seite genannt.

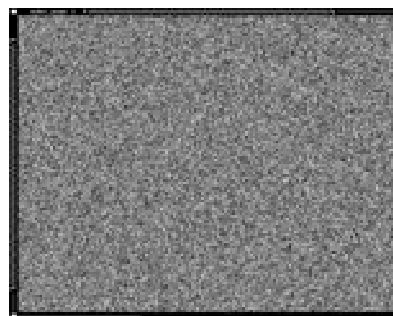


Abb. 1:
Holografische Seite

Als Lichtquelle dient ein Laserstrahl (Wellenlänge etwa 405 nm (Blauer Laser)). Dieser wird vor dem Objekt geteilt - in den Gegenstandsstrahl und den Referenzstrahl. Der Gegenstandsstrahl be-/durchleuchtet das Objekt, der Referenzstrahl wird über Spiegel umgelenkt und trifft hinter dem Objekt auf den modifizierten Gegenstandsstrahl. Als fotografische Platte dient eine optische Speicherplatte auf der das Referenzmuster in dreidimensionaler Form festgehalten wird.

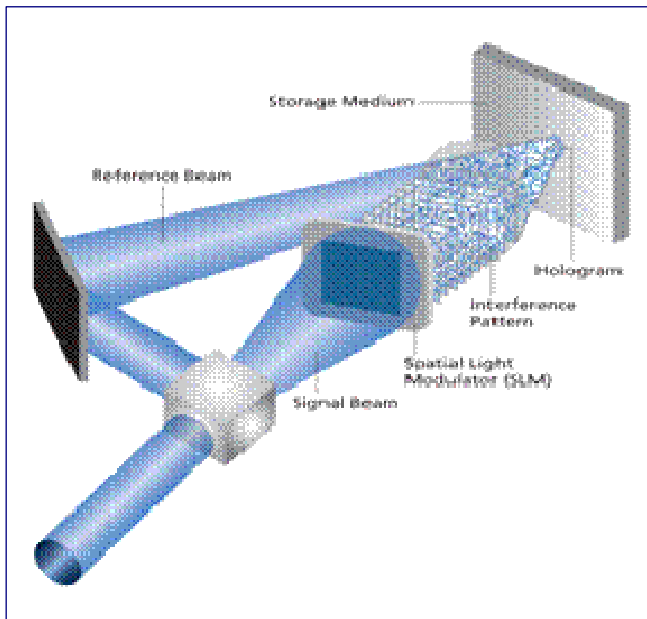


Abb. 2: Datenaufzeichnung

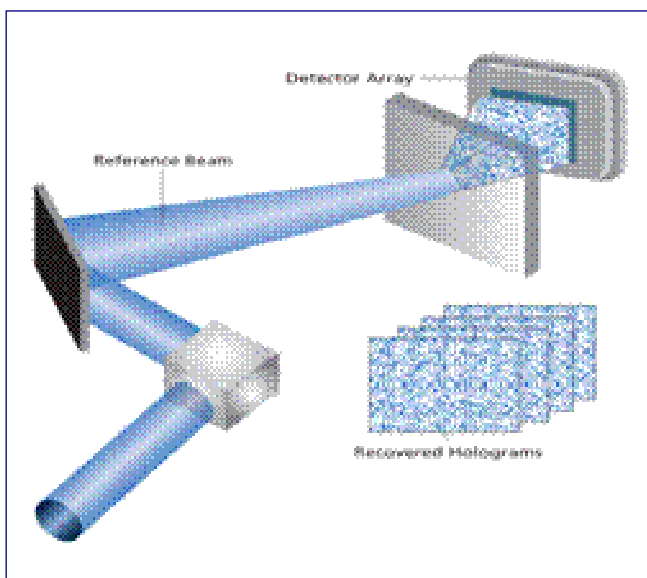


Abb. 3: Lesen aufgezeichneter Daten

Eine Änderung des Winkels des Spiegels, der den Referenzstrahl umleitet, erlaubt die Speicherung einer weiteren Seite auf der optischen Platte, ohne dass diese ihre Position verändert. Bis zu 340 Seiten (~60MegaByte) können so auf einer Stelle des Speichermediums abgelegt werden. Dadurch erklärt sich auch die hohe Kapazität von 300 GigaByte des Speichermediums, das den gleichen Durchmesser wie eine CD hat. Die Aufzeichnungsschicht fällt mit 1,5 mm jedoch im Vergleich zu anderen optischen Datenträgern wie CD oder DVD sehr dick aus, da die Interferenzmuster wie oben gesagt, räumlich gespeichert werden.

Da mit jeder Aufnahme 1,4 Millionen Bits gespeichert werden (bei allen anderen optischen Speichern oder Magnetspeichern wird immer nur ein einzelnes Bit gespeichert) erreichen holografische Speicher relativ hohe Transferraten (160 MegaBit/s (=20MegaByte/s)).

Künftige Generationen sehen Transferraten von 80 MegaByte/s bzw. 120 MegaByte/s vor. Außerdem wird das Medium während des Schreibens/Lesens nur dann bewegt (gedreht), wenn über die Grenze von 340 Seiten hinaus geschrieben/gelesen werden muss.

Das Medium ist transparent und nur von einer Seite zu beschreiben. Seine chemische Zusammensetzung kommt ohne irgendwelche Metalle aus. Dadurch wird es unanfällig gegen äußere Einflüsse (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, direkte Sonneneinstrahlung) und garantiert eine Lebensdauer der Daten von mehr als 50 Jahren. Eine Cartridge schützt das Medium zusätzlich gegen physische Zerstörung.

Die erste Mediengeneration sieht einmal beschreibbare (WORM) Medien vor, ab der zweiten Generation sollen auch wiederbeschreibbare Medien angeboten werden.

Eine optionale Modifikation der Firmware eines holografischen Laufwerkes erlaubt die Verschlüsselung der Daten derart, dass sie nur wieder vom selben Laufwerk oder einem Laufwerk mit derselben Firmware gelesen werden können. Auf diese Art kann der Missbrauch von Daten zusätzlich verhindert werden.

In Verbindung mit geeigneten Jukeboxen, lassen sich mit holografischen Speichern Archive von mehreren hundert TeraByte aufbauen. Mit den nächsten Generationen (800 GigaByte, 1.6 TeraByte pro Medium) können diese dann leicht auf mehrere PetaByte erweitert werden, eine Dimension, die bis heute nur von Bandrobotern erreicht wird.

Fazit

Holografische Speicher eignen sich speziell für die Langzeitarchivierung digitaler Daten. Ihre Speicherkapazität und ihre Transferraten liegen weit über denen anderer optischer Speicher, künftige Generationen werden in bisher von Magnetbändern beherrschte Märkte vordringen. Ihre Unanfälligkeit gegen äußere Einflüsse reduziert die Anzahl der Migrationen über die Archivdauer gesehen im Vergleich zu Magnetspeichern drastisch. Dies hilft Kosten zu sparen. Da es sich um ein Wechselmedium handelt, bedarf es keiner permanenten Energiezufuhr und energiefressenden Kühlungsrichtungen wie z.B. bei Magnetplatten. Im Laufwerk integrierbare Verschlüsselungstechniken verbessern den Schutz der Daten vor unerlaubtem Zugriff. Skalierbare Jukeboxen erlauben den Archivausbau „on demand“ und sichern so die Investitionen des Anwenders über mehrere Datenträger-Generationen.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Holografische Speicher werden seit 30 Jahren in den Forschungslabors erprobt. Nun ist erstmal der Sprung in die kostengünstige, industrielle Produktion gelungen. Die ersten, sogenannten DVT (Design-Verification-Test) Laufwerke sollen Ende dieses Jahres ausgeliefert werden, die Serienproduktion soll im Mai 2008 starten. Investoren in diese

neue Technik sind u.a. Bayer, Maxell und Alps, was die Glaubwürdigkeit und die Aussicht auf Erfolg dieser Technologie erhöht. In Verbindung mit geeigneten Jukeboxen, z.B. TERASTORE 8x00 Serie der DSM (www.terastore.de), lassen sich mit holografischen Speichern Archive von mehreren hundert TeraByte aufbauen. (SMe)

Normen & Standards

MoReq2 Update Oktober 2007

Inzwischen wurde Version 3 des Entwurfs, bis auf Kleinigkeiten, die Endversion fertig gestellt. Damit ist in extrem kurzer Zeit mit Beteiligung hunderter Kommentatoren und Mitarbeiter ein internationaler Standard erstellt. Auch die Testfälle für die meisten MoReq2-Kriterien liegen bereits vor. Mitte Oktober wird diese konsolidierte Entwurfsversion 3 über das DLM Forum der Europäischen Kommission zur Abstimmung vorgelegt. Parallel werden jetzt die dazugehörigen Testszenarien und Testkriterien dem Review unterzogen. Die Veröffentlichung von MoReq2 ist für Januar 2008 geplant. Details zu MoReq2 sowie zum Inhalt der Endversion und der Testverfahren werden auf der MoReq2-Roadshow von PROJECT CONSULT bereits im November 2007 in Deutschland vorgestellt (<http://www.MoReq2.de>). (SMe)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In Deutschland werden bereits von verschiedenen Gruppen, so z.B. der gemeinsamen Arbeitsgruppe von Bundesarchiv und KBSt., die Auswirkungen auf die deutsche E-Government-Szene diskutiert (<http://www.XING.com>). Besonders in Bezug auf DOMEA wird die Auffassung vertreten, dass MoReq2 in Deutschland kaum Bedeutung erlangen wird. Es wird also sehr spannend, was im sogenannten Kapitel „0“ stehen wird. In diesem Einleitungskapitel sollen für jede Übersetzung bzw. für jede nationale Version von MoReq2 die rechtlichen Besonderheiten und spezifischen Ausprägungen für das jeweilige Land ausgeführt werden. Immerhin ist es positiv zu werten, dass über ein deutschsprachiges Kapitel „0“ nachgedacht wird. Dies würde implizieren, dass es diesmal auch eine deutsche Übersetzung von MoReq gibt. Die erste Version wurde in 10 Sprachen übersetzt – allerdings nicht ins Deutsche. Auch aus archivischer Sicht gab es schon erste Kommentare und einen Aufruf zur Mitarbeit an MoReq2. In ihrem Artikel „Das DOMEA®-Konzept – eine Zwischenbilanz aus archivischer Sicht“ schreiben Andrea Hänger und Andrea Wettmann in Der Archivar, Jg. 60, 2007, H. 1, S. 29 im Januar 2007: „Nicht aus den Augen gelassen werden sollte dabei die europäische Entwicklung. Im Januar 2007 beginnt die Fortschreibung der bereits erwähnten Model Requirements for the Management of Electronic Records; MoReq II soll bereits Anfang 2008 vorliegen. Geplant ist vor allem auch eine europaweit einheitliche MoReq-Zertifizierung von Vorgangsbearbeitungssystemen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass MoReq mittelfristig an die Stelle von DOMEA® treten wird. Um nicht hinter

das mit DOMEA® Erreichte zurückzufallen, ist daher eine starke Beteiligung deutscher Archive und Archivarinne bei der Gestaltung von MoReq II erforderlich.“ (Kff)

PROJECT CONSULT News

ECM Top Ten Oktober 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir im PROJECT CONSULT Newsletter eine andere Sicht auf das Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf www.Benchmark.de/ECM zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Bewerter eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter besaß. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	6,98	6,94
2	EMC (Documentum)	8,67	6,97	6,90
3	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,58	5,66
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,38	5,40
6	Microsoft (Sharepoint Server/ Biztalk)	3,00	4,92	4,94
7	OpenText (Livelink)	5,33	4,90	4,88
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 16.10.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Benchmark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,65	9,64
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,40	9,37
3	Decos (Decos Document)	9,33	9,33	9,33
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,06	9,08
6	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
6	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
6	GFT Solutions (Hyparchiv)	9,00	9,00	9,00
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
10	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	8,95	8,84
Stichtag: 16.10.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Stichtag: 16.10.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.

Marktmonitor ECM-Softwareanbieter Q3/2007

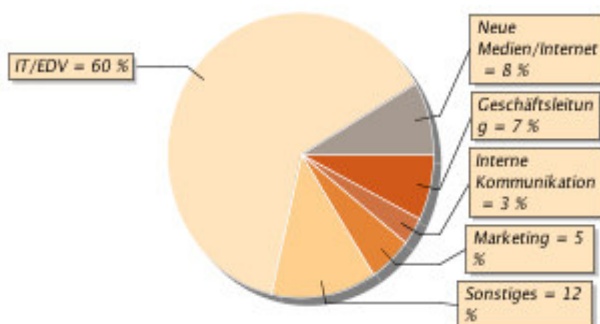
Das Portal Benchmark.com hat zum dritten Mal in 2007 aus den Bewertungen und Berichten 12150 akkreditierter Teilnehmer seinen Marktmonitor ECM-Softwareanbieter verfasst. Er dokumentiert u. a., welche Themen, Konditionen, Fristigkeiten und Zufriedenheiten die Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Anbietern während den letzten drei Monaten bestimmten. Die Teilnehmer kommen aus Mittelstand und Großunternehmen und berichten auf freiwilliger Basis. Die dem Report zugrunde liegende Datenbasis steht akkreditierten Teilnehmern kostenfrei zur Verfügung, alle anderen Interessenten können die Ergebnisse und Rankings ab 60,00 Euro einsehen und zur Orientierung und Entscheidungsfindung verwenden.

1. Erhebungsbasis

Den nachfolgenden Ergebnissen liegen 423 Kundenaussagen zugrunde. Die Auswertungsperiode ist das 3. Quartal 2007 vom 01.06.2007 bis 31.09.2007.

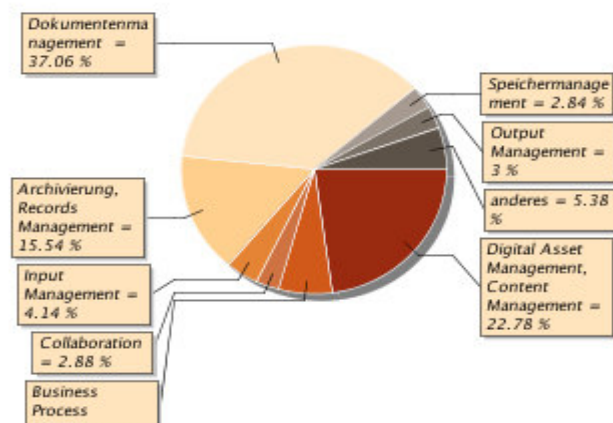
2. Ergebnisse in der Zusammenfassung

2.1 Funktionen auf Kundenseite



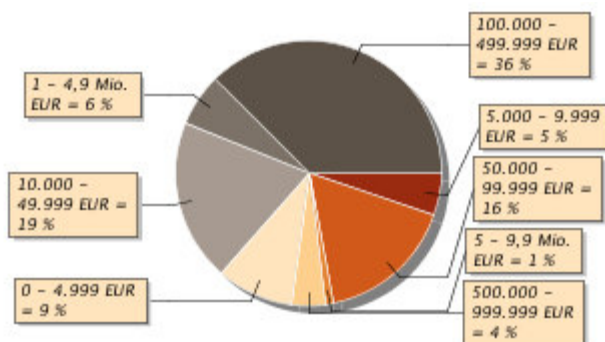
2.2 Thematische Schwerpunkte in der Zusammenarbeit

ECM-Softwareanbieter wurden überwiegend von IT/EDV (60 %) und Sonstiges (12 %) ausgewählt. Auch die weitere Zusammenarbeit wurde von diesen Verantwortungsbereichen koordiniert.



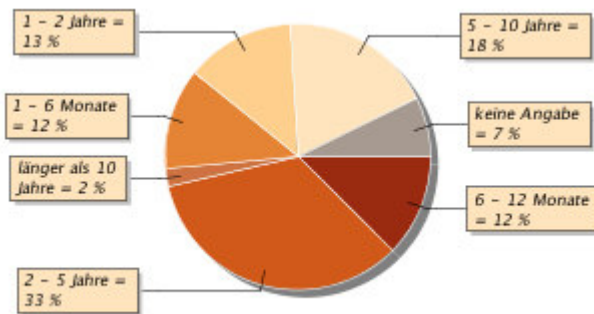
Thematische Schwerpunkte waren mit 37,06 % Dokumentenmanagement, gefolgt von Digital Asset Management, Content Management mit 22,78 %, Archivierung, Records Management mit 15,54 % und Business Process Management mit 6,38 %.

2.3 Typische Projektbudgets auf Kundenseite



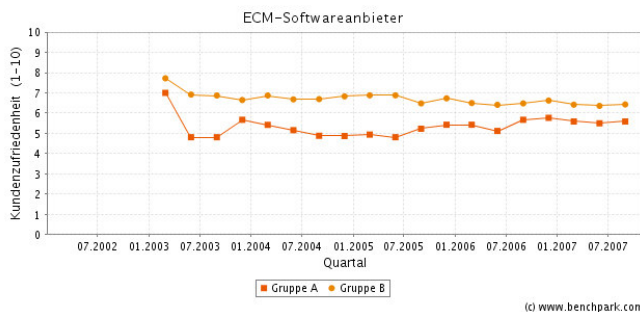
36 % aller Projekte liefen in einer Bandbreite von 100.000 - 499.999 EUR, 19 % von 10.000 - 49.999 EUR. Das durchschnittliche Projektbudget betrug 512.500,00 EUR.

2.4 Typische Dauer der Geschäftsbeziehung



Die typische Dauer der Geschäftsbeziehung betrug in 33 % aller Fälle 2 - 5 Jahre, bei 18 % der Fälle 5 - 10 Jahre. Die durchschnittliche Beziehungsdauer erreichte 2,8 Jahre.

2.5 Entwicklung der Kundenzufriedenheit



Bei der Kundenzufriedenheit ist keine Besserung in Sicht. Die Bewertungen gerade in Gruppe A deuten nicht auf eine große Zufriedenheit in den Projekten hin.

3. Rankings in der Zusammenfassung

Gruppe A enthält ECM-Anbieter, die nach unserer Einschätzung eine ECM-Suite oder Komplettlösung mit Abdeckung von mindestens 5 der Ober- und/oder Unterkategorien nach der Definition des Branchenverbandes AIIM International anbieten.

Gruppe B enthält ECM-Anbieter, die nach unserer Einschätzung mehrere ECM-Einzelkomponenten entsprechend den Ober- und Unterkategorien nach der ECM-Definition des Branchenverbandes AIIM International anbieten.

Alle Angaben Stand 30.09.2007.

3.1 Ranking der ECM-Softwareanbieter Gruppe A nach Kundenzufriedenheit (Auszug)

1. EMC: Documentum (Documentum):
6,93 = "gut"
2. OpenText: IXOS (eCon-Suite, LEA):
5,39 = "gut"

3. Microsoft (Sharepoint Portal Server, Biztalk):
4,93 = "zufriedenstellend"
4. OpenText (Livelink):
4,89 = "zufriedenstellend"

3.2 Ranking der ECM-Softwareanbieter Gruppe B nach Kundenzufriedenheit (Auszug)

1. DocuPortal (DocuPortal.NET):
8,42 = "sehr gut"
2. CONTENTS Software (enterprise Edition):
8,31 = "sehr gut"
3. windream (windream):
7,9 = "sehr gut"
4. Optimal Systems (OS:DRT, OS:ECM):
7,17 = "sehr gut"
5. ELO Digital Office (ELOenterprise):
6,51 = "gut"

3.3 Bestplatzierte ECM-Softwareanbieter Gruppe A des 3. Quartals nach Kriterien

Produkt:

EMC: Documentum (Documentum):
7,85 = "sehr gut"

Beratung:

EMC: Documentum (Documentum):
5,86 = "gut"

Technologie:

EMC: Documentum (Documentum):
7,41 = "sehr gut"

Implementierung:

EMC: Documentum (Documentum):
7,49 = "sehr gut"

Support:

EMC: Documentum (Documentum):
6,33 = "gut"

3.4 Bestplatzierte ECM-Softwareanbieter Gruppe B des 3. Quartals nach Kriterien

Produkt:

DocuPortal (DocuPortal.NET):
8,48 = "sehr gut"

Beratung:

CONTENTS Software (enterprise Edition):
8,97 = "sehr gut"

Technologie:

CONTENTS Software (enterprise Edition):
8,52 = "sehr gut"

Implementierung:

DocuPortal (DocuPortal.NET):
8,03 = "sehr gut"

Support:

CONTENTS Software (enterprise Edition):
8,96 = "sehr gut"



CDIA+-Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals

Die letzte Chance in diesem Jahr für „Adrenalin pur, wenn man mit vorherigen Teilnehmern spricht“ – vom 03.12. – 06.12.2007 findet in Hamburg wieder ein CDIA+ Kurs statt. Wer möchte als IT-/Dokumentenmanager AHA-Erlebnisse im 4-tägigen Kurs mit Stress im Test und anschließendem Zertifikat als Belohnung verbinden und mit diesem international anerkannten Nachweis für seine Fach- und Methodenkompetenz in Dokumententechnologien bei Kunden oder im eigenen Unternehmen eindrucksvoll punkten?

Die Kurs- und Testsprache ist: Englisch. Z. Zt. werden fünf Gebiete wie folgt getestet und gewertet :

- Erfassen von Geschäftsanforderungen (25 Prozent)
- Analysieren von Geschäftsprozessen (22 Prozent)
- Empfehlen einer Lösung (16 Prozent)
- Entwerfen einer Lösung (24 Prozent)
- Planung der Implementierung (13 Prozent)

Es müssen 85 Fragen beantwortet und von 900 Punkten mindestens 700 erreicht werden. Und wer schon mal einen Blick in den vorher versandten Study Guide riskiert, kann sich in Ruhe einlesen – und mit dem Trainer Fragen im Vorfeld klären.

Der 4-tägige Kurs kostet € 2.650,00 inkl. Test, Unterlagen und Verpflegung zzgl. gesetzl. MwSt. und Übernachtungskosten. Das genaue Programm, Teilnehmerstimmen, Informationen zu CompTIA etc. siehe unter www.cdia.info. Übrigens - Es sind nur noch 3 Plätze frei. (SKK)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispieltest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	03.12. – 06.12.2007 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Seminar Records Management und MoReq2

Hamburg - Wie erfüllt man die Anforderungen, relevante Informationen (records) für den späteren Nachweis richtig zu archivieren? Lösungen zu Records Management, deren Zertifizierung, der aktuelle europäische Standard MoReq2 – und die Bedeutung dieser drei Punkte für Anwender werden in einem Seminar im Rahmen einer Roadshow zwischen dem 26. und 30.11.2007 in Hamburg, Düsseldorf, München, Frankfurt und Berlin ausführlich behandelt.

PROJECT CONSULT GmbH als Veranstalter vermittelt gemeinsam mit führenden Records Management Anbietern wie Hyperwave, IBM, meridio und Saperion die wichtigsten Inhalte und Herausforderungen von Records Management und MoReq2. Das Zertifizierungsunternehmen imbus AG erläutert die Testkriterien und beschreibt das Software-Testverfahren. Interessierte Teilnehmer erhalten ausführliche Informationen zu Programm, Referenten, Statements der Unternehmen und vieles Wissenwerte rund um Records Management unter www.MoReq2.de.

Records Management ist ein in Deutschland noch wenig geläufiger Begriff. Man spricht hier von virtuellen Akten, elektronischer Archivierung, Dokumentenmanagement, Vorgangsbearbeitung oder Schriftgutverwaltung. Vielfach wird Records Management wie die althergebrachte Archivverwaltung als eigenständige Lösung betrachtet. Bedeutsamer wird aber unter Compliance-Gesichtspunkten die Integration in die IT-Landschaft als Infrastruktur, die alle Komponenten berücksichtigt und die Durchgängigkeit der Dokumentation über alle Prozesse, Datenquellen und Anwendungen sicherstellt. Records Management ist daher eine wichtige Komponente in Konzepten wie ECM Enterprise Content Management, ILM Information Lifecycle Management und elektronischer Archivierung.

MoReq ist die wichtigste Spezifikation für elektronisches Dokumenten- und Records-Management in Europa und steht für „Model Requirements for the Management of Electronic Records“. Er bildet die Grundlage für die Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten als einheitliche Richtlinie im Wildwuchs des DMS-Marktes. Ende 2007 erscheint die neue Version MoReq2.

Was bringt mir MoReq als Standard?

Dieser Frage geht PROJECT CONSULT (www.project-consult.com) im Rahmen der Roadshow zusammen mit den oben genannten Anbietern, die am MoReq2-Standard in der Europäischen Kommission mitgearbeitet haben (www.moreq2.eu) oder Mitglied im DLM-Forum (<http://dmlforum.typepad.com/>) sind, nach. Hauptreferent und Moderator der Veranstaltungen ist Herr Dr. Ulrich Kampffmeyer von PROJECT CONSULT.

Weitere Informationen unter www.moreq2.de oder Tel. 040 / 46076220, Frau Kunze-Kirschner. (skk)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	MoReq2 Roadshow
Art	Seminar
Titel	MoReq2 – DAS Seminar zum Records Management
Themen	Inhalte und Funktionen des Standards MoReq2 und dessen Umsetzung in Records Management. Themen und Inhalt siehe www.MoReq2.de
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer (Hauptreferent und Moderator) Referenten der teilnehmenden Anbieterunternehmen Hyperwave, IBM, imbus, Meridio und Saperion
Datum	26.11. – 30.11.2007
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 17:00 h
Orte	26.11. Hamburg 27.11. Düsseldorf 28.11. München 29.11. Frankfurt 30.11. Berlin
URL	http://www.project-consult.com http://www.moreq2.com

Termine im Herbst/Winter 2007

Veranstaltungen mit Beteiligung von PROJECT CONSULT

Veranstalter	IDG Business Media
Veranstaltung	COMPUTERWOCHE executive program ECM 2007
Art	Keynote
Titel	„Vision 2008 – 10 Thesen zur künftigen Rolle von Content-Management-Systemen“
Themen	• Status Quo im ECM-Markt • 2.0 – nur ein Hype? • Eigenschaften und Herausforderungen an das ECM der Zukunft • Versickert ECM im allgemeinen Informationsmanagement?
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	07.11.2007
Uhrzeit	09:15 – 10:00
Orte	Frankfurt
URL	http://cw.idgevents.de/konferenzen/153/computerwoche_executive_program_ecm_2007.html

Veranstalter	Econique
Veranstaltung	4. CIO Dialog - ECM
Art	Moderation und Keynote
Themen	ECM Enterprise Content Management
Referent und Moderator	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	12. und 13.11.2007
Uhrzeit	09. – 17:30 h
Ort	Berlin
URL	http://www.econique.com/ecofinal/de/events.php?action=showevent&entry=120

Veranstalter	VEREON
Veranstaltung	Fachtagung E-Mail-Management und ECM
Art	Vortrag und Tagesmoderation
Titel	„E-Mail-Management – Kür oder Pflicht?“
Themen	• ECM als umfassendes Informationsmanagementkonzept • E-Mail-Management als Bestandteil von ECM • E-Mail-Management als Bestandteil von Records Management • Ausblick: die Zukunft des Informationsmanagements
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	22.11.2007
Ort	Zürich
Uhrzeit	08:30 – 09:15 Uhr
URL	http://www.vereon.ch http://www.vereon.ch/downloads/emm.pdf

Termine im Frühjahr 2008

Seminar Dokumenten-/IT-Technologien: "Strategien und Trends 2008"

Die Planung für das Jahr 2008 läuft schon wieder auf Hochtouren – das nächste „Update Dokumententechnologien“ naht. Wer sich mit Dr. Ulrich Kampffmeyer und gestandenen Projektleitern von PROJECT CONSULT über Neuigkeiten in der Branche, zu Produkten, Trends und Projekten austauschen möchte, sollte sich diese Veranstaltung schon vormerken.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- Governance, Compliance & Risk Management
- Sharepoint, Quickr & ECM
- SAP & ECM
- Web 3.0 / ECM 3.0; Search, Semantic Web, etc.
- Archivierung & ILM
- Records Management & MoReq2
- Policies, Verfahrensdokumentation, Tools
- Trends für 2008

Folgende Termine und Orte sind geplant (Stand 12.10.2007):

22. Januar 2008	Hamburg
23. Januar 2008	Berlin
24. Januar 2007	Köln
29. Januar 2008	Stuttgart
30. Januar 2008	Frankfurt
31. Januar 2008	München

Weitere Informationen zu Programm, Preis und Anmeldung folgen. Vorabfragen bitte an: Silvia Kunze-Kirschner, Tel. 040/46076220. (skk)



Aktuell auf der PROJECT CONSULT Webseite

Im Herbst haben wir eine Reihe von Artikeln zu Themen wie [Web 2.0](#), [Web 3.0](#) usw., [20 DRT-Trends für 2007](#) oder [GDPdU - neue Urteile weiten Zugriffsrecht aus](#) im Downloadbereich ergänzt. Für das Schwerpunktthema Moreq & Records Management haben wir eine eigene Webseite eingerichtet ([MoReq2.de](#)) und einen [Basisartikel](#) bereitgestellt. In den vergangenen Monaten hat Dr. Kampffmeyer eine Reihe interessanter Vorträge und Keynotes gehalten, die zum Teil als Whitespace vorliegen. Hierzu gehören z.B. die Vorträge [E-Mail-Management](#), [MoReq2](#), [ECM 2.0](#), [Information Management Compliance](#) und [Die Renaissance des Wissensmanagements](#). Natürlich wurden Übersichten, Newsletter, Artikel und andere Seiten ebenfalls aktualisiert. Ein regelmäßiger Besuch unserer Homepage lohnt sich immer. (CM)

Rezensionen

Peter M. Toebak: Records Management. Ein Handbuch

Verlag hier+jetzt, Baden, September 2007, 620 Seiten., ISBN 978-3-03919-059-1, Fr. 78,00, Euro 48,80. Eine Rezension von Jürg Hagmann, Records Manager bei Novartis, juerg.hagmann@novartis.com.

„Records Management ... ist für wirklich „lernende Organisationen“ einer der heilsamsten und lehrreichsten Organisationsentwicklungsprozesse“. (S.9)

Mit diesem Credo füllt das im hier+jetzt Verlag, Baden herausgekommene Buch eine wichtige Lücke auf der Fachebene Records Management im deutschsprachigen Raum, obwohl es als „Handbuch“ etwas leichter daherkommen dürfte¹. Dass das sorgfältig geschriebene und detailreiche Werk gleich 608 Seiten schwer geworden ist, kann man dem Autor jedoch verzeihen, denn der gut strukturierte und „anwendungsorientierte“² Inhalt erlaubt es der/dem fachkundigen Leser/in, die meisten der einzelnen Kapitel auch für sich zu lesen. Wer sich also nur für E-Mail Management interessiert, kann sich über diesen Spezialaspekt gezielt informieren.

Allerdings wird sie/er dabei sicher mehr Appetit auf die weiteren Zusammenhänge bekommen, denn Records Management ist inzwischen zu einer **Querschnittsfunktion** geworden, die andere Disziplinen wie Informationsmanagement, Recht, Wirtschaftsinformatik u.a.m. ebenso interessieren müssen. Es ist denn

auch eines der **Hauptverdienste** des Buches, dass der Autor seine interdisziplinäre und zugleich integrative Sichtweise immer wieder in die Argumentation einfließen lässt. Records Management steht vor echten interdisziplinären Herausforderungen (S. 22) und die „Interdisziplinarität ist unerlässlich“ (S. 34) auch oder gerade im Umfeld von e-Business und e-Government (s. 143ff).

Auch die Positionierung von Records Management als Managementdisziplin erfolgt in einer Gesamtbetrachtung von verwandten Disziplinen des ABD-Bereichs³ inklusive Wissensmanagement (die Unterschiede zum Records Management werden auf den S. 57ff aufgelistet, wobei aber die impliziten Anteile des Wissens vernachlässigt werden⁴). Die Zusammenhänge zwischen den Stakeholdern im Verbund der informationswissenschaftlichen Tätigkeiten werden dafür ausführlich erläutert („Inner and Outer Circle des Records Managements“, S.33)

Ein **wesentliches Anliegen** des Autors ist es auch Records Management durchgehend sowohl von der logisch-organisatorischen als auch von der technischen Seite her zu betrachten, wobei sein Akzent richtigerweise auf den logisch-organisatorischen Aspekten liegt. Diesen Punkt sollten sich insbesondere die IT-Manager und -spezialisten zu Gemüte führen, da erfahrungsgemäss Records Management in allen Organisationen noch immer zu ausschliesslich von der technischen Infrastrukturseite her angegangen wird.

Gleichermassen sollten sich IT-Manager die ROI-Berechnungen vor Augen führen, die zahlenmässig belegen, dass durch die Einführung von Records Management Systemen durchaus die operationelle Effizienz verbessert werden kann (S. 125ff, Return on Investment: Effizienz und Effektivität). Die im Buch dargestellten betriebswirtschaftlichen Rechenbeispiele füllen eine echte Lücke in der RM Literatur, obwohl der US-amerikanische RM-Papst, William Saffady schon vor Jahren einen ähnlichen Beweis erbracht hat⁵. Dieses Kapitel belegt auch eindrucksvoll wie das operationelle Effizienzargument nach wie vor ein wichtiges Motiv für die Einführung von Records Management ist, obwohl es in den letzten Jahren zugunsten von Compliance etwas in den Hintergrund gerückt ist.

³ Archiv, Bibliothek, Dokumentation

⁴ Im Prinzip gehört Records Management zu den „knowledge enabling disciplines“. Der Niedergang von WM geht primär auf die Fehleinschätzung der impliziten Anteile des Wissens zurück; das Management der expliziten oder kodifizierten Anteile des Wissens ist reines Informationsmanagement. (vgl. Gartner 2000: Knowledge Management vs. Information Management, Research Note 13.9.2000)

⁵ William Saffady: Cost Analysis Concepts and Methods for Records Management Programs, ARMA 1998

¹ Ursprünglich waren ca. 250 Seiten geplant (S. 12, Vorwort)

² Das Handbuch ist nicht für die Grundlagenforschung geschrieben. (S. 34)

Zu den positiven Punkten des Buches gehören auch die zahlreichen Grafiken und Tabellen (inkl. Abbildungsregister, S. 582ff), die den Text hilfreich unterstützen. Gut zu gebrauchen sind zudem das Glossar einiger wichtiger Begriffe (S. 586ff) sowie das Personen- und Sachregister. Allerdings werden die Begriffe nicht immer genügend differenziert. Insbesondere bei der wichtigen Unterscheidung zwischen Daten-Records und Unterlagen-Records werden die Annahmen nicht ausreichend erklärt. Ja, es wird sogar angenommen, dass es sich bei Daten-Records (IT Datensatz) implizit auch um Records handelt, was wohl in den meisten Fällen zutrifft (z.B. in ERP Systemen). Nur ist nicht jeder Daten-Record (Datensatz nach IT-Definition – ISO 5127) unbedingt ein Record im Sinne des Records Managements. Die Feststellung, dass sich diese Bezeichnungen im angelsächsischen Fachjargon durchgesetzt haben (S. 19) erhellt den Unterschied noch nicht; zudem werden angelsächsische Quellen vermisst, die den Gebrauch dieses Fachjargons belegen.

Der Anhang ist insgesamt sehr dienlich, einzig nach einigen Stichwörtern sucht man vergeblich im Glossar oder Sachregister (z.B. Aktenplan oder Aufbewahrungsplan), dafür findet man das englische Äquivalent (Retention Schedule). Dies indiziert vielleicht ungewollt was schon stattfindet, nämlich die Verschmelzung der europäischen Tradition der Schriftgutverwaltung mit dem angelsächsisch geprägten Records Management.

Dossierbildung ist das Herzstück eines effizienten Records Management Systems und auch eines der **Hauptanliegen** des Autors (S. 197ff). Das Postulat ist berechtigt, allerdings muss dessen Praktikabilität aus Sicht der bisherigen Unternehmenspraxis relativiert werden. Entweder existieren bereits ausgefeilte Strukturen in Fachapplikationen aufgrund strenger regulatorischer Anforderungen von Behörden (z.B. das Registrierungsdossier in der Pharmaindustrie) oder es herrscht pure Redundanz, die jegliche Bemühungen einer systematischen Bildung einer Struktur auf der Ebene Gesamtorganisation ignoriert, sei es aus Gleichgültigkeit oder Unverständnis. Die Dossierbildung im Sinne einer Einführung von klaren organisationsweiten Regeln für die Ablage (physisch oder elektronisch) mit Hilfe von Klassifikationen, Stammdaten und Taxonomien scheitert leider oft noch aus vielen Gründen, obwohl sie dringend nötig wäre: es gibt gar keine Regelungsinstanz oder keine gültig anwendbare Klassifikation; falls vorhanden wird sie nicht durchgesetzt, es gibt keine Akzeptanz oder zu komplexe Taxonomien, die kaum praktikabel sind etc.⁶

⁶ Interessant ist ein diesbezügliches Statement von Gartner von 2003: "An RM program must include a clearly defined specification and collection of metadata. Pulldown lists are important. These allow

Die Dossierbildung gehört sicher zu den schwierigsten Herausforderungen bei der Umsetzung von Records Management und ich fürchte, dass der Anspruch des Autors in dieser Form zu hoch ist. Ebenso die Hoffnung, dass sich die Entwicklung zur Professionalisierung der Buchhaltung („bookkeeping“) im Bereich des Records Management („record keeping“) wiederholen wird (S.16) oder dass Records Management in Zukunft gar den gleichen Stellenwert von Managementdisziplinen wie Finanzwesen oder Human Resources bekommt (S. 15). Wir sind heute schon froh, wenn wir uns als gleichberechtigte Partner mit der IT und dem Rechtsdienst an einen Tisch setzen können.

Obwohl das Buch für manche PraktikerInnen Lösungsansätze bereit hält, vermisst man noch einfache Checklisten mit konkreten Umsetzungsempfehlungen, etwa so wie dies im angelsächsischen Handbuch von Elizabeth Parker⁷ geleistet wird, das gerade durch seine Einfachheit besticht.

Vermisst wird auch ein Hinweis auf Ausbildungsmöglichkeiten betreffend Records Management in der Schweiz, was allerdings neu durch das Buch „Archivpraxis Schweiz“⁸ abgedeckt wird. Die Bibliografie ist ausreichend, obwohl ich ein Schlüsselwerk der angelsächsischen Literatur vermisste, weil es insbesondere die Verantwortung der Senior-Executive Ebene und der IT anspricht⁹. Unter den Links (s. 581) hätte eigentlich auch derjenige des VSA nicht fehlen dürfen, dessen Unterstützung ja explizit gewürdigt wird.

Trotz dieser kleineren Mängel ist dem Autor eine grosse Arbeit gelungen. Lassen Sie sich vom Umfang des Werks nicht abschrecken, wagen Sie den Einstieg und tragen Sie dazu bei, dass Records Management in ihrer Organisation einen Stellenwert erlangt der dem symbolischen Gewicht dieses Buches entspricht.

end users to categorize a document or e-mail into a small number of folders. Retention rules are set at the document category level. In practice, if users cannot classify a record in **five seconds**, they are likely to classify it incorrectly, or not at all. Document type templates and taxonomies save time and effort, and aid document retrieval. (Gartner Group: The CIO's guide to effective records management, Research note 18.3.2003)

⁷ Elizabeth Parker: Managing Your Organization's Records, London 1999

⁸ Gilbert Coutaz, Rodolfo Huber, Andreas Kellerhals, Albert Pfiffner, Barbara Roth-Lochner (Hg.): Archivpraxis in der Schweiz/ Pratiques archivistiques en Suisse, Baden 2007 (hier+jetzt)

⁹ Randy Kahn: Information Nation. Seven Keys to information compliance, AIIM 2004



Es ist zu hoffen, dass das Werk nicht nur Impulse für Records Management als Managementdisziplin gibt, sondern auch dazu beiträgt, dass aus der praktischen Umsetzung der Disziplin in den Unternehmen und in der Verwaltung ein fast selbstverständlicher Habitus wird – mit derselben Selbstverständlichkeit wie Records aus jeder Geschäftstätigkeit entstehen. Dann wäre es nicht mehr nötig Vorträge zu halten unter dem Titel: Successfully selling what nobody wants ...¹⁰. In Zukunft muss es heissen: „Successfully doing what everybody needs.“

Marlene's Weblinks

HP Hewlett Packard mit neuer Archiv-Lösung für Governance und Compliance. Die HP Integrated Archive Platform ist eine Lösung für das E-Mail- und Dokumenten-Management. Es handelt sich um die Weiterentwicklung des Reference Information Storage System (RISS). Mit der einheitlichen, erweiterbaren Archiv-Plattform sollen Unternehmen Risiken minimieren, die sich aus regulatorischen Anforderungen an die Archivierung von elektronischen Dokumenten ergeben.

<http://www.hp.com>

Die **Luratech Europe GmbH** und die **Docucom Schweiz AG**, haben eine Partnerschaft geschlossen. Zusammen wollen die beiden Unternehmen komplette Lösungen für Archiv-Migrationen nach PDF/A, dem ISO-zertifizierten Format für Langzeitarchivierung, anbieten. Damit sollen Banken und andere Finanzdienstleister ihre bestehenden Archive komfortabel in validierte, compliancekonforme Langzeitarchive mit einheitlichem Format umwandeln.

<http://www.luratech.com>

<http://www.docucom.ch>

Zylab und **Google** kooperieren, Zylab hat nun die Ergebnisse seiner Zusammenarbeit mit Google vorgestellt. Auf Wunsch verschiedener Kunden des Unternehmens, ist durch die Technologie-Kooperation jetzt der Zugriff auf Zylab-Archive auch über die Google-Such-Engine möglich. Organisationen, die ihre Daten, Dokumente und Informationen in sicheren ZyImage XML Repositories speichern, erwarten sich von der Anbindung an Google einen transparenteren und verbesserten Zugriff für Recherchierende.

<http://www.zylab.com>

<http://www.google.com>

Day Software hat seine Technologiepartnerschaft mit **IBM** durch den Beitritt zum IBM ECM ValueNet Partnerprogramm erweitert. Day integriert ihr Web Content Management und Digital Asset Management Produkten in IBM FileNet P8, dadurch bieten die beiden Unternehmen nun weltweit eine umfassende Lösung für die Verwaltung von digitalen Inhalten an.

<http://www.day.com>

<http://www.ibm.com>

ContentServ gewährt auf der Systems Einblicke in die neue Version 5.1 der CS EMMS-Suite. Zu den wichtigsten Neuerungen wird die vollständige Unterstützung von Firefox und die Integration der InBetween-Software für hochwertige Database-Publishing-Anforderungen gehören. ContentServ setzt damit seine Releasefolge fort.

<http://www.contentserv.com>

¹⁰ So lautete der Titel eines Vortrags des Records Managers der CIA, Christopher J. Olsen, 2003 ARMA Conference, October 21



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.11.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
SAPERION plant Records Management auf Basis von MoReq2	1
Open Text setzt auf Services	1
Records Management mit Meridio 5.0.....	2
Hyperwave 3.1 eRecord Suite	3
Google Search Appliance jetzt auch für ECM Systeme	4
eZ Systems bringt Alpha Version von eZ Publish heraus	5
CYA: See you again - Wiederherstellung von ECM-Daten.....	5
Artikel	6
Update zu MoReq2.....	6
Normen & Standards	8
DIN EN 62079	8
REACH	8
Recht & Gesetz	8
Die 8. Direktive - Hintergrund und Inhalt.....	8
In der Diskussion	9
Von Web 3.0 zu Web 3.99	9
PROJECT CONSULT News	10
4. Update-Tage Dokumententechnologien.....	10
Roadshow: MoReq2-Standard zur Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten	11
Kurs zur CDIA+-Zertifizierung für IT-Professionals in Hamburg oder inhouse	12
Weitere PROJECT CONSULT Veranstaltungen.....	12
ECM Top Ten November 2007.....	13
Personalia	14
Marlene's Weblinks	14
SCHEMA GmbH, Oce Document Technologies, Autinform dms, EMC, HELD, Intervowen, IBM	
Impressum	15
Newsletter-Bestellformular	15

Unternehmen & Produkte

SAPERION plant Records Management auf Basis von MoReq2

Mit der Teilnahme an der MoReq-Roadshow bekundet die Saperion AG ihr Interesse daran, MoReq2 als Alternative zu den bisherigen internationalen Standardisierungsinitiativen zu unterstützen. Saperion verfolgt damit konsequent seine Strategie, die Nutzung von internationalen Standards in den unterschiedlichsten Bereichen ihrer Produkte zu stärken. Grundlage der Records Management Lösung wird die umfassende Saperion ECM-Plattform, die bereits heute neben den Stan-

dard ECM-Features wie Capture und Dokumentenmanagement ein umfangreiches BPM-Modul und E-Mail-Management beinhaltet. (KM)

Infobox SAPERION

URL:	http://www.saperion.com
Firmierung:	SAPERION AG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Rudolf Gessinger
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	Gruppe B: 5,49
DRT-Markt Eintrag	SAPERION
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc, DMS, ECM, Cap, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der geplanten Unterstützung des MoReq2-Standards gehört SAPERION mit zu den ersten ECM Anbietern, die die Chance nutzen mit MoReq2 den bisherigen, verwirrenden Zustand rund um das Thema Records Management auf Basis einer Applikations- und Hersteller-unabhängigen Definition zu beenden.

Das SAPERION Records Management wird eng mit den anderen Komponenten der SAPERION ECM Suite verknüpft. Neben der Integration für Office Dokumente, MOSS 2007 und Email gehört hierzu auch die Möglichkeit, Dokumente zu klassifizieren und mit entsprechenden Aufbewahrungs- und Löschfristen zu versehen. Als Basis dient die bekannte SAPERION ECM Suite in der Version 5.7, die mit entsprechenden Import- und Administrationswerkzeugen versehen wird, um z.B. den einfachen Import von Klassifikations- oder Aktenplänen zu ermöglichen.

Erweiterte Anforderungen von Records Management Standards wie MoReq2, also etwa Bulk-Imports und Metadaten-Extraktion können mit SAPERION 5.7 als Grundlage ebenfalls implementiert werden.

Das Records Management Angebot von SAPERION wird durch Audit-Trails, die Integration von Workflow und elektronischen Signaturen ebenso abgerundet wie durch die Möglichkeit, Anpassungen und Erweiterungen wie benutzerdefinierte Metadaten und Exporte ("Transfers") zu implementieren.

Mit der Unterstützung von MoReq2 stellt sich SAPERION selbstbewusst der Möglichkeit, Records Management Produkte und Lösungen nach einheitlichen, ausführlichen Vorgaben zu bewerten. (RKo)

Open Text setzt auf Services

Open Text hat seine neuen Open Text Content Services präsentiert. Diese ermöglichen die Bündelung der Open Text ECM-Funktionalitäten unabhängig von Plattformen, Anwendungen und Datenbanken in Form von Web Services. Die Open Text Content Services sollen aus den drei Komponenten Open Text Enterprise Connect für die Integration am Frontend, Open Text Enterprise Process Services für das Management Content-lastiger Geschäftsprozesse und den Open Text

Enterprise Library Services bestehen. Die Integrations-technologie Enterprise Connect gibt Inhalte dynamisch und personalisiert an den Anwender im richtigen Kontext zu der jeweiligen Desktop-Anwendung weiter. Aufgabe der Enterprise Process Services ist die Lieferung der Funktionalität für das Management von Geschäftsprozessen liefern. Die Enterprise Library Services legen die Grundlage für eine zentrale und sichere Web-Service-Schicht für integrierte Dienste zu Records Management, Metadatenmanagement, Archivierung und Suche. Der Hauptnutzen der Services liegt in ihrer Integrationsfähigkeit in die vorhandene IT-Infrastruktur einer Organisation liegen. (CM)

Infobox Open Text

URL:	http://www.opentext.com
Firmierung:	Open Text Corporation
Stammsitz:	Waterloo, Kanada
GF/CEO/MD:	Tom Jenkins
Börse:	WKN: 899027
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20071015
Benchmark Rating:	Gruppe A: 7,02
DRT-Markt Eintrag	Open Text
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, CM, WCM, Col, Wf, ECM, COLD, DM, RM, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Open Text arbeitet zugleich an mehreren Fronten, um mit der technologischen Entwicklung im Markt Schritt zu halten. Einerseits wird das Produktportfolio immer mehr in gekapselte Services zerlegt, um den Anspruch an eine SOA Service Oriented Architecture nahezukommen. EMC hat dies bereits mit dem Release von D6 vorgemacht und auch IBM arbeitet massiv bei der Zusammenführung der Produktlinien von CM8 und P8 an der Aufsplittung in Services. Dies führt aber auch zu neuen Konzepten auf der Client-Seite, wo die Personalisierung und die individuelle Funktionszusammenstellung getrieben durch Web-2.0-Entwicklungen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies zeigt sich auch bei Open Text. Einerseits werden Integrationsbausteine zur Verbindung der Welten von SAP und Microsoft forciert, die im Untergrund auf die neuen Services zugreifen. Andererseits werden aber auch anwendungsnahe Themen durch einfacher konfigurierbare Clienten adressiert. Bis alle Produkte von Open Text umgestellt sind, wird es noch eine Weile dauern. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Integration der Reddot-Produktlinie, wo auf Seiten der Schnittstellen bereits einiges getan wurde, aber die Flanke des einheitlichen Repositories noch offen ist. Einheitlich zugängliche Repositories stellen heute eine Grundanforderung an ECM-Suiten dar. Aber angesichts des Wettlaufs um immer mehr und immer höher integrierte Funktionalität wird es Open Text in Hinblick auf die Mitspieler EMC, IBM und Oracle sowie großer „Nachrücker“ wie SAP oder Microsoft nicht einfach fallen, seine führende Position zu halten. Der jüngste Forrester-Bericht zum ECM-Markt vom 9. November 2007 macht deutlich, dass Open Text zwar der einzige Spezialist für ECM im Führungsquartett ist, aber die anderen Mitspieler in der Oberliga in Randbereichen und durch

die Kombination mit anderen Produkten des jeweiligen Portfolios immer mehr Gewicht gewinnen. Die Kombination mit Speichersystemen, Datenbanken, BI-Lösungen und anderen Produkten fällt den großen Generalisten einfacher als dem ECM-Spezialisten Open Text. So wird im Markt auch hier und da die Frage gestellt, ob Open Text allein lange in den höheren Regionen durchhalten kann. Immerhin ist das Unternehmen inzwischen mit der Vereinheitlichung und Bereinigung des Produktportfolios auf einem guten Weg. (Kff)

Records Management mit Meridio 5.0

Mit Meridio 5.0 wird Office und SharePoint 2007 aber auch die zwei vorhergehenden Versionen von Microsoft unterstützt. Meridio konzentriert sich ausschließlich auf die Microsoft Plattform und will den Nutzern nicht ein neues Fenster auf den Desktop geben, sondern sie mit den Anwendungen, wie z.B. Outlook, Word, Excel, die sie aus täglicher Arbeit kennen, arbeiten lassen. Damit wird sehr viel Aufwand hinsichtlich Training vermieden und auch die Akzeptanz der Anwender wesentlich verbessert. Gleichzeitig fokussiert sich Meridio darauf, Unternehmen dabei zu unterstützen, externe und interne Regeln einzuhalten und dies auch jederzeit nachweisen zu können. Meridio nutzt auf der Server-Seite MS SQL Server 2000 oder 2005 für die Metadaten und Organisation des Systems, der Meridio Content-Server läuft auf MS Server 2003. Der Content wird bei Meridio auf SAN, NAS, EMC Centera, NetAPP Filer, etc. gespeichert und verwaltet. Mit dem Meridio Storage-Management wird dabei über ein Regelwerk festgelegt, auf welchem Speichersystem welche Information abgelegt wird. Über z.B. letzten Zugriff, Alter des Dokumentes oder Dokument-Kategorie stellt Meridio automatisch die beste Performance- Kosten-Balance für den Content sicher. Meridio verfügt über komplette Dokumenten-Management-Funktionen und stellt darüber hinaus sicher, dass wenn z.B. der Dateiname geändert wurde oder das Dokument verschoben wurde, es über einen ursprünglich versandten Link dennoch wieder gefunden wird. Das mehrfach zertifizierte Meridio Records Management erfüllt derzeit die höchsten Standards, was vielfache Installationen bei US und UK Militärkunden aber auch vielen Behörden weltweit nachweisen. Neuerdings wird dies auch von großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften erkannt und mittlerweile nutzen zwei große WP Gesellschaften mit zusammen über 100.000 Anwendern Meridio, um alle Kundenprojekte zu dokumentieren. Dies insbesondere, weil die Integration in die Microsoft Infrastruktur transparent und durchgängig ist. Meridio ist tief in SharePoint 2003 und 2007 integriert und ergänzt diese um wesentliche Funktionen bezüglich Skalierbarkeit, professionellen Records-Management-Funktionen, Speicherplatzkosten, E-Mail-Management mit Single-Instance Speicherung, revisionssichere Archivierung, etc. Die nächste Version von Meridio wird den Wechsel der Convera



Volltext Engine auf die Autonomy IDOL Technologie beinhalten. Meridio wird sich auch in Zukunft auf die Microsoft Plattform fokussieren und im Rahmen der Autonomy Group für Dokumenten- und Records Management stehen. (CM)

IF Infobox Meridio

URL:	http://www.meridio.com
Firmierung:	Meridio Ltd.
Stammsitz:	Belfast, Nord Irland
GF/CEO/MD:	Brian Baird
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070620
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Meridio
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, RM, DMS, Coll, Wf

IF PROJECT CONSULT Kommentar:

Meridio Ltd bietet Lösungen im Bereich Enterprise Document and Records Management an, die ausschließlich für Microsoft-Plattformen vorgesehen sind. Die Lösungen von Meridio nutzen Microsoft Office als Client und können sowohl stand-alone als auch integriert in SharePoint Portal Server eingesetzt werden. Mit Meridio 5.0 wird Office und SharePoint 2007 aber auch die zwei vorhergehenden Version von Microsoft unterstützt. Das Records Management von Meridio konzentriert sich bisher auf Microsofts .NET und Sharepoint und zielt dabei auf Corporate-Governance- und Compliance-Anwendungen. Das Ziel, Unternehmen dabei zu helfen, Regularien und Gesetze einzuhalten, bedeutet, dass unterschiedlichste Anforderungen je Land abzudecken sind. Hier setzt Meridio besonders in den neuen osteuropäischen Staaten auf MoReq und hat sich dort an die lokalen Standards und Regularien eng angelehnt. Mit MoReq2 wird sich dieser Effekt weiter verstärken besonders in den westlichen EU Ländern. Meridio sieht in MoReq2 eine wichtige Initiative und wird diese auch entsprechend unterstützen und daran mitarbeiten.

Meridio mit der Zentrale in Nordirland gehört auf dem deutschen DMS-Markt nicht gerade zu den bekanntesten Größen. Gegründet wurde Meridio 2001 als Ergebnis einer Fusion zwischen einem Unternehmensbereich von Kainos Software Ltd und TeamWare Group, einem Tochterunternehmen von Fujitsu. Seine Lösungen basieren auf der Produktparte von Kainos und der DMS- und Prozessabteilung von Teamware Group. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen über 160 Mitarbeiter in Europa, Nordamerika und im asiatisch-pazifischen Raum. Mittlerweile haben sich die Gerüchte um die Übernahme durch den britischen Enterprise-Search-Spezialist Autonomy als wahr erwiesen. Vom Branchendienst "Computerwire" ist zu hören, dass sich Meridio als Gold-Certified-Partner sicher lieber von Microsoft hätte kaufen lassen. Diese Hoffnung verflog aber in dem Moment, als Microsoft selbst eigene Records-Management-Fähigkeiten in Sharepoint einbaute. Meridio-Nutzer, die ihr Records Management auf Sharepoint betreiben, müssen sich daher wohl ein paar Sorgen um die Zukunft ihrer Investitionen machen, denn man darf annehmen, dass Meridios Software nun auf eine deutlich breitere Basis gestellt wird, die

die sich ausbreitende Produktreichweite von Autonomy reflektiert. Autonomy verschafft sich mit dem Zukauf Zugriff auf eine Schlüsseltechnik im Bereich Information Management, die seine bisherigen Fähigkeiten in puncto E-Discovery und Risc/Compliance ergänzt. Für Deutschland wird die Übernahme jedoch wenig Auswirkungen haben, da hier bisher Meridio noch gar nicht richtig zum Zuge gekommen ist. Für den europäischen Markt ist deshalb MoReq2 ein wichtiges Thema für Meridio. Ob dies auch in Deutschland hilft, wo weder Records Management noch MoReq2 bisher bekannt sind, muss sich noch zeigen. (WKO)

Hyperwave 3.1 eRecord Suite

Das Release 3.1 der Hyperwave eRecord Suite verbindet klassische Records Management Standards mit konkreten Anwenderbedürfnissen. Basierend auf den neuen Möglichkeiten der Hyperwave ECM Plattform IS/6 Release 4, bietet die neue Version Records Management in Kombination mit den von vielen Kunden gewünschten Dokumenten Management-, Business Process Management- und Collaboration-Funktionen. Während die Records Management Komponente sicherstellt, dass gesetzliche Richtlinien eingehalten werden, ermöglichen die Dokumenten Management- und Workflow-Komponenten die Abbildung sämtlicher Dokumenten-bezogener Geschäftsfälle im Unternehmen. Unterstützt wird der gesamte Arbeitsprozess durch umfangreiche Teamworking-Funktionen wie synchrone und asynchrone Kommunikation, Applikations-Sharing, Whiteboard und Instant Messaging. Alle Komponenten basieren auf der Hyperwave ECM Plattform, so dass es keinen Medienbruch im Arbeitsprozess gibt und eine einheitliche Bedienung für alle Anwender sichergestellt wird. Als Erweiterung zum Hyperwave Web-Interface besteht zudem die Möglichkeit, alle wesentlichen Records- und Dokumenten-Management Funktionen direkt aus standardisierten Windows-Anwendungen auszuführen. (CM)

IF Infobox Hyperwave

URL:	http://www.hyperwave.com
Firmierung	Hyperwave AG
Stammsitz:	Graz, Österreich
GF/CEO/MD:	Pieter Duijst
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050504
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	Hyperwave
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, RM, DMS, Coll, KM, Wf,

IF PROJECT CONSULT Kommentar:

Hyperwave, einer der führenden Anbieter von Collaborative Information Management Lösungen hat seinem Sortiment einen weiteren Baustein hinzugefügt. Auf Basis der ECM Plattform IS/6 Release 4, die Collaborative Information Management (CIM) Plattform von Hyperwave, ist die neue eRecord Suite 3.1 entstanden. Die vollständig webbasierte Records Management-Lösung umfasst die ganzheitliche

Verwaltung von Dokumenten über deren gesamten Lebenszyklus. Auch physische Ordner und Akten können mithilfe der Suite verwaltet werden. Darüber hinaus bietet das Produkt die Möglichkeit der elektronischen Abbildung der physischen Ablagestrukturen, was zu einer erhöhten Transparenz der unterschiedlichen Ablagesysteme beiträgt.

Die eRecord Suite 3.1 verfügt über weitreichende DMS Funktionalitäten. Hierzu gehören Standardfunktionen wie Volltext- und Attributsuche, die automatische Zuweisung von Attributen, das Speichern von Suchabfragen aber auch die automatische Benachrichtigung bei neuen oder geänderten Inhalten von Dokumenten oder Akten.

Unterstützt wird auch die Einhaltung von gesetzlichen Aufbewahrungsfristen sowie die damit verbundene Vernichtung von Dokumenten. Die Überprüfung und Zuweisung von Aufbewahrungsfristen nimmt das System automatisch vor, sodass sich weder der Anwender noch ein Administrator kontinuierlich mit dieser Anforderung beschäftigen muss.

Da die eRecord Suite 3.1 zur ECM-Plattform von Hyperwave gehört, ist eine Erweiterung der Lösung um weitere Bausteine wie Workflow, Collaboration oder eLearning, die auf Basis der gleichen Plattform entwickelt wurden, möglich.

Hyperwave hat sein Portfolio um eine Komponente erweitert, die nicht nur das Erscheinungsbild sondern auch die Funktionalität erheblich verbessert. Somit hat Hyperwave sein Gesamtbild abgerundet und stellt nun jedem Anwendungsfall die benötigte Funktionalität zur Verfügung.

Einen ersten Eindruck über die eRecord Suite 3.1 kann man sich auf der MoReq2-Roadshow verschaffen. (OCH)

Google Search Appliance jetzt auch für ECM Systeme

Der Suchmaschinenbetreiber Google gibt die Markteinführung der fünften Version seiner Search Appliance (GSA) bekannt, die eine Suchmaschine für Unternehmensnetze zur Verfügung stellt. Das neue Modell ist jetzt auch mit "Universal Search" ausgestattet, welches die Funktion hat, unstrukturierte Informationen in verschiedenen Netzen zu erfassen. Des Weiteren enthält die fünfte Version ein Connector-Framework für den Zugriff auf Enterprise Content Management-Systeme. Außerdem umfassen die Sicherheits-Features jetzt die Unterstützung für Microsoft Windows Integrated Authentication (WIA) und Social Search-Konzepte sollen für manuelle Verbesserungen der Ergebnislisten sorgen.

Infobox Google

URL:	http://www.google.de
Firmierung:	Google Inc.
Stammsitz:	Mountain View, CA, USA
GF/CEO/MD:	Dr. Eric E. Schmidt
Börse:	WKN:A0B7FY
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Search

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Version 5.0 der Google Search Appliance (GSA) ist das Ergebnis der Erfahrung aus 5 Jahren Unternehmenssuche und der Erfahrungen aus der Internetsuche. Mit diesem Release sind in der Enterprise Search endlich mehr unternehmensspezifische Features umgesetzt worden, die die Suche über die „einfache“ Websuche hinausgehen lassen.

Funktionen für den Anwender

Automatisches Clustering vereinfacht dem Anwender die Eingrenzung und Vertiefung der Suchergebnisse durch eine einfache Themenauswahl. Dank der Synonym-Verwaltung können unternehmensspezifische Abkürzungen und Bezeichnungen als Suchterme integriert werden.

Verwaltung und Anpassung

Die Möglichkeiten der Anpassung der Suchalgorithmen an Besonderheiten und Suchbedürfnisse des Unternehmens waren bisher sehr schwach ausgeprägt. So konnte kaum Einfluss auf das Relevanzranking genommen werden. Auch wenn web-basierte Tuning-Interfaces zum Standard herkömmlicher Enterprise Search-Produkte gehören, bot Google als Alternative lediglich die KeyMatch-Funktion (in der Websuche als Sponsored Links bekannt), mit der Anwender zu bestimmten Anfragen die unbedingt anzugebenden Ergebnisse festlegen können. Begründet wird dies damit, dass die Überlegenheit des Suchalgorithmus keine Anpassung erfordert. Ob diese These in der Anwendung auf unterschiedliche Bestände heterogener Unternehmensdaten haltbar ist, ist fraglich.

In der neuen Version sind hier mit der Quellengewichtung Zugeständnisse gemacht worden: die Relevanz der Suchergebnisse kann durch eine Vorab-Bewertung der unterschiedlichen Datenbestände verbessert werden.

Sicherheit und Content Erschließung

Auch im Bereich der Technik und Integration in die Unternehmens IT -Infrastruktur sind Fortschritte gemacht worden:

Sicherheit und Zugriffsschutz werden durch die Unterstützung von NTLM Version 2.0 Authentifizierung und Autorisierung sowie der LDAP-Integration verbessert. Dies ermöglicht die Berücksichtigung der Zugriffsrechte in der Suche, auch schon lange Standard bei anderen Anbietern.

Das Feature, was wohl am meisten Beachtung in der ECM-Welt bekommen wird, ist das Content Connector Framework mit einer SPI zur Integration von Content-Repositories in die Suche. Mitgeliefert werden out-of-the-box-Konnektoren



für die großen ECM-Produkte EMC Documentum, IBM FileNet, Microsoft Sharepoint und Open Text Livelink. Zusätzlich wird die Suchreichweite über das GSA Feeds Protocol vergrößert. Dieses ermöglicht die Lieferung von Informationen an den Suchindex mit einer einfachen XML-Konvertierung, so dass eine ad-hoc Indizierung möglich und der Suchindex immer aktuell ist.

Fast zeitgleich kam die Antwort von Microsoft auf die Aktivitäten von Google: mit der Ankündigung einer kostenlosen Version seiner Unternehmenssuche, Search Server 2008 Express, drängt Microsoft in den KMU-Markt, der bisher vor allem durch Google Mini und die IBM IBM Omnifind Yahoo Edition besetzt ist. Das Microsoft Produkt ist die kleinere Version des gleichzeitig angekündigten Search Server 2008, dem Nachfolger des Search Servers 2007.

Attraktiv wird die Microsoft-Alternative neben der Kostenersparnis auch durch die unbegrenzte Anzahl der indexierbaren Dokumente; hier haben die kleinen Varianten von Google und IBM Beschränkungen. In der Integration der ECM-Repositories geht Microsoft den Weg der föderierten Suche: dank des Open Search Standards können Konnektoren für die unterschiedlichsten Repositories gebaut werden, die ersten gibt es schon für EMC Documentum und IBM FileNet.

Die Aktivitäten von Google und Microsoft sind ein weiteres Indiz dafür, dass der Markt für Enterprise Search in Bewegung bleibt und die Nachfrage zunehmen größer wird. Bleibt abzuwarten, ob Google sich auch in der Unternehmenswelt etablieren kann. (SR)

eZ Systems bringt Alpha Version von eZ Publish heraus

eZ Systems, der norwegische Hersteller der Open Source Content Management Software eZ Publish, holt sich mit Richard Seibt einen im Open Source Umfeld erfahrenen Manager in das Board of Directors. Gleichzeitig stellt eZ Systems eZ Publish 4 in einer Alpha Version vor. Besonderheiten dieser neuen Version sind die Unterstützung von PHP 5 und die Einführung von eZ Components als fertige Module für die einfache Implementierung von Webfunktionalitäten. Zu den weiteren Neuerungen zählen ein überarbeitetes URL-System mit Multilingual Support, sowie ISBN-13 und Multioption Datentypen. Zudem soll die Performance in Clustern verbessert worden sein. (CJ)

Infobox eZ Systems

URL:	http://ez.no
Firmierung	eZ Systems
Stammsitz:	Skien, Norwegen
GF/CEO/MD:	Tom Jørgensen
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	Gruppe B: 9,10
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, WCM

PROJECT CONSULT Kommentar:

eZ Systems ist ein Beispiel für die erfolgreiche Kommerzialisierung von Open Source Software. Produkte wie eZ Publish sorgen dafür, dass Open Source inzwischen als ernstzunehmende Alternative zu proprietärer Software wahrgenommen wird. Das gilt gerade auch im Bereich des Web Content Managements. Dort gibt es neben eZ Publish eine Anzahl weiterer ernstzunehmender Produkte.

Gerade weil sich in diesem Marksegment viele Anbieter tummeln, die auch in einer Open Source Community ihr Produkt weiterentwickeln, kann die Unterstützung eines erfahrenen Managers wie Richard Seibt, der sich aktiv zum Open Source Prinzip bekennt, sicherlich hilfreich sein. Denn es bleibt eine Herausforderung, das Geschäftsmodell Open Source weiter zu verfeinern und den Marktgegebenheiten anzupassen. Schließlich ist der Anspruch hoch, die Agilität einer kleinen Softwarefirma durch Open Source mit der Leistungsfähigkeit eines großen Softwareunternehmens in Form der Community zu verbinden.

Diese Herausforderung zeigt auch die neue Alpha Version von eZ Publish. Die darin implementierte Unterstützung von PHP 5 ist überfällig, da ab Mitte nächsten Jahres PHP 4 nicht mehr weiter gepflegt wird. Der große Mitbewerber TYPO3 bietet die PHP 5 Unterstützung immerhin schon seit letztem Jahr.

Eine weitere Herausforderung stellt die Marktanforderung dar, auch komplexe Funktionalität in Web-Seiten so einfach wie möglich implementieren zu können. eZ Systems ist mit der Einführung von eZ Components dabei sicher auf dem richtigen Weg. Standardfunktionen werden in PHP Komponenten bereitgestellt und können so einfach in Web-Seiten eingebaut werden.

Neben der Weiterentwicklung des eigentlichen Produktes bleibt die Entwicklung des Unternehmens eZ Systems interessant. Das Unternehmen stellt eines der Beispiele für die Kommerzialisierung von Open Source und damit auch für das wirtschaftliche Erfolgspotenzial dieses Prinzips dar. (CJ)

CYA: See you again - Wiederherstellung von ECM-Daten

CYA Technologies hat die Einführung von webgestützten und nutzerbasierten Wiederherstellungslösungen für Enterprise-Content-Management-Systeme bekanntgegeben. Das Unternehmen soll damit der einzige Anbieter sein, welcher detaillierte Wiederherstellung von Daten ermöglicht, ohne dass es zu Systemausfällen kommt. „CYA Recycle Bin“ und „CYA SmartRecovery“ bieten Nutzern die Möglichkeit, versehentlich gelöschte Dokumente oder Ordner wiederherzustellen sowie eine Lösung zur detaillierten Datenwiederherstellung für Help-Desks und Administratoren. (CM)

Infobox CYA

URL:	http://www.cya.com
Firmierung	CYA Technologies, Inc.
Stammsitz:	Shelton, CT
GF/CEO/MD:	Wayne Crandall
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Storage

PROJECT CONSULT Kommentar:

ECM-Systeme die Daten verlieren? Kann das eigentlich passieren? Bei der Sicherheit der heutigen Systeme sollte so etwas ja gar nicht mehr vorkommen. Aber warum muss dann bereits bei der Einführung von ECM-Systemen darauf geachtet werden, dass es eine Recoveryfunktion gibt. Selbstverständlich sind die Systeme sicher und jeder Betreiber von ECM-Systemen ist bestrebt, die Datensicherheit auf einem hohen Niveau zu halten. Aus diesem Grund werden Datenbanken regelmäßig gesichert, Speichersysteme gespiegelt und der Zugriff auf Daten und Dokumente über die Berechtigungen eingeschränkt. Aber jedes Recoveryverfahren ist nur so gut wie die letzte Sicherung. Leider mussten wir in der Vergangenheit feststellen, dass eben nicht alle Sicherungen aktuell sind, und dass es fehlerhafte Sicherungen gibt, die kaum noch zu verwenden waren. Darüber hinaus ist das Rücksichern von Dokumentenbeständen immer mit großem Aufwand verbunden und sollten Dokumente zwischen der Erzeugung und der letzten Sicherung be- oder verarbeitet worden sein, sind diese auch nach einem Recovery nicht mehr vorhanden.

Überdies kann es einem Benutzer ebenso wie einem Administrator leicht passieren, versehentlich doch einmal Daten oder Dokumente zu löschen. Aus diesem Grund kann es nur von Vorteil sein, dass es Systeme wie „CYA Recycle Bin“ gibt, die es ermöglichen, versehentlich gelöschte Dokumente oder ganze Ordner schnell und einfach wiederherzustellen oder „CYA SmartRecovery“, das eine detaillierte Datenwiederherstellung für Help-Desks und Administratoren garantiert. (OCH)

Artikel

Update zu MoReq2

Die überarbeitete und erweiterte Version von MoReq (**Model Requirements for the Management of Electronic Records**) dem europäischen De-facto-Standard für das elektronische Records Management steht kurz vor der Veröffentlichung. MoReq ist eine der wichtigsten Spezifikationen für elektronisches Dokumenten- und Records Management in Europa, die sowohl funktionale als auch nichtfunktionale Anforderungen an Records Management Systeme beschreibt und gleichermaßen für Organisation des öffentlichen und privaten Sektors gültig ist.

MoReq spezifiziert Anforderungen zu den Funktionsbereichen, Klassifikationsschemata, Zugriffsverwaltung und Sicherheit, Aufbewahrung und Vernichtung, Erfassung von Schriftgut, Suche, Retrieval und Ausgabe, Administrative Funktionen sowie nicht-funktionale Anforderungen wie z.B. Anwenderfreundlichkeit und Systemverfügbarkeit. MoReq schließt auch Richtlinien zur Betrachtung von operationalen Systemen und Managementsystemen ein und erstellt nicht nur Anforderungen für eine Aufbewahrung von elektronischen Aufzeichnungen, sondern auch für andere elektronische dokumentenbezogene Funktionen wie Workflow, E Mail und elektronische Signaturen. Das ursprüngliche Spezifikationsdokument, inzwischen als MoReq1 abgekürzt, wurde in 11 Sprachen übersetzt, ist aber nicht in einer deutschen Version verfügbar.

Seit Februar 2007 wird an einer Erweiterung des ursprünglichen MoReq-Standards gearbeitet, die zum einen die funktionale Erweiterung umfasst, und zum anderen die Nachweisfähigkeit und Zertifizierung der Implementierung von MoReq in Software-Produkten abdeckt.

Derzeit ist die 4. Entwurfsversion zur Einsichtnahme veröffentlicht und die zu gehörigen Testskripte sind in der 2. Version verfügbar (einsehbar auf www.moreq2.eu). Gerade befindet sich das Dokument zum finalen Review bei dem Auftraggeber, der Europäischen Kommission, so dass mit der Veröffentlichung wie geplant für Ende diesen Jahres bzw. Anfang 2008 zu rechnen ist.

Inhalte von MoReq2

Angesichts der ständigen und rasanten Entwicklungen der Informationstechnologien und der zunehmenden Ausgefeiltheit elektronischer Archive wurde eine Überarbeitung von MoReq notwendig, um seinen Status als anerkanntes europäisches Referenzmodell zu wahren. An der Erweiterung der Spezifikation sind neben dem Autorenteam und dem Herausbergremium eine Vielzahl von Herstellern, Archiven, Anwendern und Spezialisten in diversen Reviewausschüssen beteiligt.

Wesentliche Inhalte der Erweiterungen in MoReq2 sind die Schaffung einer flexibleren Struktur, die Erweiterung des Basismoduls, die Schaffung neuer optionaler Module, die Entwicklung eines MoReq Compliance Tests für Softwareprodukte sowie die Ergänzung um eine länderspezifische Einleitung, wie aus dem Scoping Report des DLM Forum zu MoReq2 hervorgeht.

Insbesondere werden dabei Neuerungen in relevanten Quelldokumenten wie z.B. in ISO Normen wie 15489, 23081 oder 17421, und anderen nationalen Standards



wie der DOMEA Dokumentation und der UK TNA 2002 Spezifikation berücksichtigt.

Flexiblere Struktur

Die im MoReq Standard beschriebenen Anforderungen kommen in diversen Umgebungen mit unterschiedlichsten Gesetzgebungen und Records Management-Kulturen zum Tragen, so dass sie über eine große Flexibilität verfügen müssen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund wird in MoReq2 eine flexiblere Struktur der Anforderungen geschaffen: zum einen werden nationale Anforderungen in der Spezifikation berücksichtigt, zum anderen wird eine Modularisierung der Anforderungen vorgenommen. So werden diese in ein Basismodul und optionale Module unterteilt und ergänzt.

- Das Basismodul umfasst das Minimum an Anforderungen, das notwendig ist, um ein zuverlässiges Records Management zu garantieren, und beschreibt u.a. die Zugriffsverwaltung und mögliche Rollendefinitionen, Aufbewahrungsfristen und Langzeitarchivierung sowie das mit der ISO 23081 und dem OAIS kompatible Metadatenmodell.
- MoReq befasst sich nicht nur mit Records Management, sondern berücksichtigt auch andere Systeme und Verfahren, die für den gesamten Lebenszyklus von Information relevant sind. Diese Integration anderer Applikationen mit der Records Management-Lösung wird in den optionalen Modulen definiert. Hier werden z.B. Content-Management-System, die Verwaltung nichtelektronischer Aufzeichnungen sowie Vorgangsbearbeitung betrachtet.

MoReq Conformance Tests

Die Nachweisbarkeit und Zertifizierung der Implementierung von MoReq in Softwareprodukten ist ein wichtiger Bestandteil der MoReq2 Initiative. Im Zuge dessen werden standardisierte Testkriterien und Testskripte entwickelt, um die Einhaltung der definierten Produktanforderungen zu evaluieren. Diese Testsuite wird die Grundlage für ein Zertifizierungsverfahren durch das DLM Forum / DLM Network EEIG sein. Die ersten Zertifizierungen sollen bereits Anfang des Jahres 2008 durchgeführt werden.

Länderspezifische Einleitung

Die einzelnen Sprachversionen von MoReq2 sollen jeweils um eine länderspezifische Einleitung ergänzt werden – im Scoping Report als „Chapter 0“ bezeichnet. Der Einleitungstext soll auf die besonderen Begebenheiten im Bereich des Records Management des

jeweiligen Landes eingehen und den Begriff der „Records“ und deren Kontext in der entsprechenden Kultur verdeutlichen. Hier wird zum Beispiel auch das Verhältnis zu existierenden nationalen Standards und Gesetzgebungen beleuchtet werden.

Aktuelle Diskussionen zeigen, dass eine Klärung der Begrifflichkeiten im deutschen Sprachraum ein wichtiger Bestandteil einer deutschen MoReq-Version sein müssen. Der Begriff „Record“ ist nicht hundertprozentig identisch mit dem deutschen Begriff „Dokument“. Kern der Unterscheidung ist der, dass aus „documents“ im angloamerikanischen Sinne nicht unbedingt „records“ werden müssen. Da MoReq (und verstärkt auch MoReq2) auch den dynamischen Teil des Records Managements abdecken, bevor es zu einer „Archivierung“ oder zum „Einfrieren als unveränderliche Aufzeichnung“ kommt, ist es zukünftig erforderlich, noch mehr zwischen Dokumenten und Records zu unterscheiden.

Bedeutung von MoReq2 für Anbieter und Anwender

Mit MoReq ist ein etablierter Standard für das elektronische Records Management geschaffen worden, der in der zweiten Phase den Anforderungen aller Beteiligten entsprechend weiterentwickelt wird:

- Anbieter müssen zukünftig ihre Produkte nur noch auf einen europäischen Standard ausrichten, und nicht mehr für jedes Land einen eigenen Standard und aufwändige Test-, Zertifizierungs- oder Zulassungsverfahren in der Implementierung berücksichtigen. So werden die Aufwände für die Hersteller reduziert und erstmals auch die Möglichkeit geschaffen, Standardprodukte für einen größeren Markt zu erstellen; die Schaffung von Einzellösungen für lokale Märkte wird wegfallen. Dies dürfte sich positiv auf Funktionalität, Preise, Releasepläne, Beratung und Einführung auswirken.
- Anwender erhalten gleichzeitig durch MoReq2 Records Management Anwendungen, die als standardisierte, austauschbare und kompatible Produkte der Anbieter zur Verfügung stehen werden. Die Spezifikation kann zudem als Grundlage für die Systemauswahl verwendet werden, oder aber für die Überprüfung bereits existenter Systeme. Hier ist zu beachten, dass die beschriebenen Anforderungen vollkommen generisch sind und keinesfalls eins zu eins in eine Ausschreibung übernommen werden können. Vielmehr ist eine Auswahl der für den Anwendungsfall relevanten Anforderungen zu treffen und gegebenenfalls fach-spezifische Anforderungen zu ergänzen.

In Bezug auf Investitionen und strategische Ausrichtung ist so MoReq2 gleichermaßen von Bedeutung für

internationale und nationale Institutionen der öffentlichen Verwaltung, für Archive und für Unternehmen der freien Wirtschaft. Besonders international aufgestellte Wirtschaftsunternehmen werden von dem europaweiten Standard profitieren.

Ausblick: MoReq2 und die eGovernment-Landschaft in Deutschland

Weder der Begriff Records Management noch MoReq haben bisher in Deutschland eine größere Bekanntheit erreicht. Dies ist zum Teil auf die sprachliche Dimension des Begriffes und seiner Übersetzung zurückzuführen. In Deutschland spricht man nicht von Records und Records Management sondern von Dokumenten sowie Archivierung, elektronischen Akten und Dokumentenmanagement. So spielte MoReq in der ursprünglichen Version in Deutschland noch keine größere Rolle. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass das Spezifikationsdokument nicht ins Deutsche übersetzt wurde. Ein weiterer Grund scheint zu sein, dass mit DOMEA und dem zugehörigen Zertifizierungsverfahren in der öffentlichen Verwaltung ein Konzept vorliegt, dass sich in Teilen mit MoReq überschneidet und dementsprechend durch seine nationalen Verfechter in den Vordergrund gestellt wird.

MoReq ist jedoch nicht dazu gedacht DOMEA zu ersetzen, vielmehr sollte es eine Kombination der Basisanforderungen mit den deutschen Unterlagen geben, vielleicht sogar eine spezifische Anpassung an die öffentliche Verwaltung und deren Arbeitsweise. Nur so können auch die Anwender in Deutschland von einer zunehmenden Standardisierung im Records Management-Markt und der internationalen Standardisierungsarbeit profitieren.

Bleibt zu hoffen, dass es diesmal eine deutsche Übersetzung von MoReq geben wird und das „Chapter 0“ dazu genutzt wird, die Begrifflichkeiten für den deutschen Sprach- und Rechtsraum sowie die Verhältnisse von MoReq zu anderen Standards in der öffentlichen Verwaltung zu erläutern. (Kff, SR)

Normen & Standards

DIN EN 62079

Die Norm DIN EN 62079 beschreibt allgemeine Grundlagen und detaillierte Anforderungen für die Erstellung von Anleitungen. Die Norm beschränkt sich nicht auf einen Anwendungsbereich, sondern kann für die Erstellung von Anleitungen unterschiedlichster Größen und für alle Arten von Produkten eingesetzt werden. Es wird ein Weg zur Erstellung von Anleitungen aufgezeigt, der Hinweise für die Gliederung, den möglichen Inhalt sowie zur Darstellung enthält. Die Norm legt Mindestanforderungen an Verständlichkeit, Inhalt

und Struktur, Aussehen und Gestaltung sowie Sprache fest. Die Zielgruppe umfasst vor allem Produkthersteller, technische Redakteure, technische Illustratoren, Software-Entwickler und Übersetzer. Zur Bewertung der erstellten Anleitungen und als Leitfaden der Erstellung enthält die Norm im Anhang Checklisten, die auch zum freien Download ([Checklisten.doc](#)) zur Verfügung stehen, z.B. zur technischen- oder Darstellungsüberprüfung. (SMe)

REACH

Die Europäische Gemeinschaft stellte Anfang des Jahres 2007 die Verordnung REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) zur Reform des europäischen Chemikalienrechts auf, welche die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe regelt. Nach dieser neuen Verordnung ist nun der Hersteller für die Sicherheit und Beschreibung der Chemikalien selbst verantwortlich und ist zusätzlich zur Registrierung im REACH System verpflichtet. Dadurch sind weitere Kontrollen der Sicherheit nicht mehr notwendig. (CM)

Recht & Gesetz

Die 8. Richtlinie – Hintergrund und Inhalt

Die 8. EU-Richtlinie oder 8. Richtlinie, enthält ausführliche Vorschriften über die Durchführung der Abschlussprüfung von Jahresabschlüssen und konsolidierten Abschlüssen sowie über Anforderungen an den damit beauftragten Abschlussprüfer.

Mit dieser Neufassung der seit 1984 bestehenden 8. EG-Richtlinie 84/253/EWG, auch Abschlussprüfer-Richtlinie genannt, reagiert die EU auf die internationalen Entwicklungen im Finanzumfeld: Ziel ist es, die Glaubwürdigkeit der Finanzdaten zu erhöhen und einen besseren Schutz der EU gegen Finanzskandale zu erreichen, indem die Funktion der Abschlussprüfungen in den Mitgliedsstaaten gestärkt und harmonisiert wird. Die Richtlinie stellt die Aufgaben der Abschlussprüfer dar und spezifiziert die ethischen Grundprinzipien, durch die Objektivität und Unabhängigkeit der Prüfer gewährleistet werden sollen.

Die Richtlinie 2006/43/EG, die bis Juni 2008 in den nationalen Gesetzgebungen der Mitgliedsstaaten umgesetzt werden muss, hebt die Vorgänger-Richtlinie 84/253/EWG, auf und ändert die 4. Richtlinie 78/660/EWG und die 7. Richtlinie 83/349/EWG.

Die 7. Richtlinie zum Gesellschaftsrecht koordiniert die einzelstaatlichen Rechtsvorschriften zu konsolidierten Abschlüssen (Konzernabschlussprüfungen).



Die 4. Richtlinie ist über den Jahresabschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen. Sie legt die einzelstaatlichen Bestimmungen der Mitgliedsstaaten zu Struktur und Inhalt der Jahresabschlussprüfungen und des Abschlussberichts, zu den Bewertungsformen sowie zur Öffentlichkeit dieser Dokumente für sämtliche Kapitalgesellschaften fest.

Die 8. Richtlinie regelt die Zulassung als Abschlussprüfer, sowie seine Unabhängigkeit und Pflichten, bestimmt die bei der Prüfung zu beachtenden Prüfungsgrundsätze, verpflichtet zu einer externen Qualitätskontrolle und fordert eine unabhängige Berufsaufsicht sowie bestimmte Sondervorschriften für Unternehmen im öffentlichen Interesse. Teile dieser Regelungen wurden im HGB bereits mit den Änderungen in §§ 319 und 319 a HGB sowie durch das Abschlussprüferaufsichtsgesetz (APAG) umgesetzt.

Es ist damit zu rechnen, dass in Zukunft die International Standards on Auditing (ISA) bei allen gesetzlichen Abschlussprüfungen anzuwenden sind.

Die 8. EU-Richtlinie wird oft als europäische Variante des Sarbanes Oxley Act (SOX) angesehen und als „EURO-SOX“ bezeichnet. In die in letzter Zeit rege Diskussion um die Konsequenzen für Unternehmen, hat der Leiter der Unit Auditing der Europäischen Kommission in Brüssel, Jürgen Tiedje, kürzlich auf dem Kongress des Deutschen Instituts für Interne Revision e.V. in Köln Licht gebracht. Es werde in Europa kein ‚EURO-SOX‘ oder wie auch immer geartetes ‚SOX-light‘ geben. Dazu bestehe kein Handlungsbedarf. Vielmehr liege es in der Gestaltungsfreiheit der Unternehmen, für angemessene interne Kontrollen und insbesondere für eine starke Interne Revision zu sorgen. Vor allem, um einen aus Sicht der Brüsseler Behörde übermäßigen bürokratischen Aufwand zu vermeiden, aber auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Unternehmenskulturen, werde die EU dem US-amerikanischen Modell des Sarbanes-Oxley Act nicht folgen, wird Tiedje in der Pressemeldung zu dem Kongress zitiert.

Quellen:

Pressemeldung zum Kongress des Deutschen Instituts für Interne Revision e.V. in Köln, 9. - 10.10.2007
http://www.presseportal.de/pm/68457/1063366/deutsches_institut_fuer_interne_revision

Der Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Richtlinie zur gesetzlichen Abschlussprüfung: häufig gestellte Fragen
<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/04/60&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

SCADPlus Zusammenfassung zur Richtlinie 2006/43/EG

<http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/l26001.htm>

In der Diskussion

Von Web 3.0 zu Web 3.99

Angeblieh gibt es jetzt für Web 3.0 eine „offizielle“ Definition: Web 3.0 is defined as the creation of high-quality content and services produced by gifted individuals using Web 2.0 technology as an enabling platform.

Dies schreibt Jason Calacanis in seinem Blog (<http://www.calacanis.com/2007/10/03/web-3-0-the-official-definition/>), worauf man sich gleich fragen kann, mit welcher Autorität der CEO der kleinen Firma Mahalo den Begriff 3.0 für sich besetzen kann. Oliver Gassner interpretierte die „offizielle“ Definition in seinem Blog (<http://blog.oliver-gassner.de/archives/2345-Web-3.0,-die-offizielle-Definition.html>) dann gleich wie folgt: "Web 3.0 sind Katzenbilder von Profifotografen auf richtig gut designten Blogs."

Die „0“ steht immer für etwas unfertiges, für etwas mit „Beta“-Charakter. Deshalb hier einmal 10 Thesen, wie es mit Web 3.0 (da es genug Konferenzen zu Web 2.0 gab, auf denen auch schon alles zu Web 2.0 gesagt worden ist, können wir das Kapitel 2.0 auch schon wieder schließen, denn 2.1 wird keiner sein Web nennen – da muss schon gleich Web 3.0 her) weitergehen könnte:

These 1

Mit all den schönen, offenen Communities, dem offenen SocialWeb, wird es spätestens in Web 3.01 ein Ende haben. Es wird sich alles in Richtung geschlossene Communities bewegen. Die heutige "grenzenlose Offenheit" wird ein Ende finden.

These 2

Mit geschlossenen Communities wird in Web 3.05 auch Spam und E-Mail gekillt. Man kommuniziert über zentral verwaltete Portalplattformen, z.B. Projekt-Plattformen, Partner-Plattformen, B2C-Plattformen und E-Mail bleibt nur noch für die Massenaussender übrig - und endet in der Firewall.

These 3

Spätestens mit Web 3.08 wird sich auch das herkömmliche Bloggen erledigen. Wer will denn noch immer in die Tasten hauen. Bild und Sprache, auch Sprache automatisch in Text gewandelt (sic!), lösen die Tastatur ab. Man wird in sein Handy sprechen, vielleicht ein paar Bilder dazu aufnehmen und dies automatisch an

Seite 10 von 15



sammenfassungen und diskutieren mit den Teilnehmern in einer abschließenden Gesprächsrunde.

„DIE Gelegenheit, die aktuellen DRT-Themen kennen zu lernen oder zu vertiefen, mit Experten zu fachsimpeln und sich auf die nächsten 12 Monate der Dokumententechnologien vorzubereiten“. Die bisherigen Teilnehmer der letzten Updates bewerten das Seminar wie folgt: *Vielen Dank für den umfassenden Überblick • Unglaubliches Fachwissen des Referenten • Sehr professionell und aufschlussreich • Spannend, niemals langweilig • Super Vertiefung!*

Programm:

- Begrüßung und Einführung
- Governance, Compliance & Risk Management
- Sharepoint, Quickr & ECM
- SAP & ECM
- Web 3.0 / ECM 3.0; Search, Semantic Web, etc.
- Records Management & MoReq2
- Policies, Verfahrensdokumentation, Tools
- Trends für 2008

Termine & Orte:

22. Januar 2008	Hamburg
23. Januar 2008	Berlin
24. Januar 2008	Köln
29. Januar 2008	Stuttgart
30. Januar 2009	Frankfurt
31. Januar 2008	München

Planen Sie am besten gleich Ihre Teilnahme an einem der Veranstaltungstermine – Get Together und Networking inklusive. Alles zum Seminarpreis pro Teilnehmer von nur 265 € (Anwenderunternehmen), 320 € (Anbieterunternehmen) oder 200 € (Öffentliche Verwaltung) einschl. Unterlagen, Pausengetränken und Snacks, zzgl. MwSt. Weitere Informationen zu Programm, Preis und Anmeldung siehe Prospekt im Anhang oder rufen Sie an: Silvia Kunze-Kirschner, Tel. 040/46076220. (skk)

Roadshow: MoReq2-Standard zur Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten

Hamburg – Wie implementiere ich eine Records Management (RM)-Anwendung, die sich als standardisiertes, austauschbares und kompatibles Produkt in mein IT-Portfolio einpasst? Wie stelle ich die Kompatibilität und langfristige Stabilität meiner Anwendung sicher? Welche nationalen und internationalen Anforderungen muss ich beachten? Was bringt mir MoReq als Standard?

PROJECT CONSULT (www.project-consult.com) geht im Rahmen einer Roadshow www.moreq2.de an fünf Terminen (26.11. – 30.11.2007) und in fünf Städten (Hamburg/München/Düsseldorf/Frankfurt/Berlin) auf diese Fragen ein und erläutert den Inhalt und die

Bedeutung von MoReq2 und Records Management. Anbieterunternehmen stellen die (geplante) Umsetzung des Standards in ihre Records-Management-Produkte dar. Nur Unternehmen, die am MoReq2-Standard in der Europäischen Kommission mitgearbeitet haben (www.moreq2.eu) oder Mitglied im DLM-Forum (<http://dlmforum.typepad.com/>) sind, wurden für die Roadshow berücksichtigt, um die starke Fachkompetenz in diesem Thema zu garantieren. Hauptreferent und Moderator der Veranstaltungen ist Herr Dr. Ulrich Kampffmeyer von PROJECT CONSULT.

Um was es geht: Eine einheitliche Richtlinie für die Dokumentenmanagementbranche in Europa ...

MoReq ist der europäische Standard und die wichtigste Spezifikation für elektronisches Dokumenten- und Records-Management in Europa und steht für „Model Requirements for the Management of Electronic Records“. Ende 2007 erscheint die neue Version MoReq2.

Bauftrag und finanziert von der Europäischen Kommission soll sie als einheitliche Richtlinie Klarheit in den Wildwuchs des DMS-Marktes bringen und bildet die Grundlage für die Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten.

... bringt Vorteile

Anwender wie Anbieter profitieren gleichermaßen – erzielt man doch eine hohe Austauschfähigkeit, langfristige Sicherheit sowie einheitliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung und den Einsatz von Systemen zur elektronischen Archivierung.

Weitere Informationen unter www.moreq2.de oder Tel. 040 / 46076220, Frau Kunze-Kirschner. (skk)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	MoReq2 Roadshow
Art	Seminar
Titel	MoReq2 – DAS Seminar zum Records Management
Themen	Inhalte und Funktionen des Standards MoReq2 und dessen Umsetzung in Records Management - Genaue Themen und Inhalt siehe www.MoReq2.de
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer (Hauptreferent und Moderator) Referenten der teilnehmenden Anbieterunternehmen
Datum	26.11. – 30.11.2007
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 18:00 h
Orte	26.11.Hamburg 27.11. Düsseldorf 28.11.München 29.11.Frankfurt 30.11. Berlin
URL	http://www.project-consult.com http://www.moreq2.de

Kurs zur CDIA+-Zertifizierung für IT-Professionals in Hamburg oder inhouse

Hamburg – Wer als IT-/Dokumentenmanager sein Wissen vertiefen und zertifizieren möchte, für den bietet der CDIA+-Kurs (Certified Document Imaging Architect) des international anerkannten Verbandes CompTIA (Computer Technology Industry Association, USA) und eines der größten herstellerunabhängigen Zertifizierungs-Anbieters eine hervorragende Möglichkeit. Das CDIA+ Zertifikat der CompTIA ist in vielen Ländern für Projektleiter und -mitarbeiter der Dokumententechnologien daher ein MUSS.

PROJECT CONSULT GmbH und ihr Partner Optimila führen den 4-tägigen CDIA+Kurs in den D/A/CH-Ländern als bisher einzige Veranstalter zur Testvorbereitung durch, auch als Inhousekurse.

Die Kurs- und Testsprache ist: ENGLISCH. Z. Zt. werden fünf Gebiete wie folgt getestet :

- Erfassen von Geschäftsanforderungen (25 Prozent)
- Analysieren von Geschäftsprozessen (22 Prozent)
- Empfehlen einer Lösung (16 Prozent)
- Entwerfen einer Lösung (24 Prozent)
- Planung der Implementierung (13 Prozent)

Es müssen 85 Fragen beantwortet und von 900 Punkten mindestens 700 erreicht werden.

Der 4-tägige Kurs kostet pro Teilnehmer € 2.650,00 inkl. Test, Unterlagen und Verpflegung zzgl. gesetzl. MwSt. und Übernachtungskosten.

Inhousekurse: Preise, Dauer und Termine für Inhousekurse (max. 10 Teilnehmer) auf Anfrage.

Das genaue Programm, Teilnehmerstimmen, Referenzen etc. siehe unter www.cdia.info. (skk)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	03.12. – 06.12.2007 14. 04. – 17.04.2008 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Weitere PROJECT CONSULT Veranstaltungen

Folgende Seminare sind im 1. Halbjahr 2008 vorgesehen (Termine und Orte folgen in den nächsten Ausgaben des Newsletters; Inhouseseminare sind nach Absprache jederzeit möglich):

ILM Information Lifecycle Management (Tagesseminar)

14.02.2008 in Köln und 28.02.2008 in Frankfurt

Themen:

- Grundlagen: Definitionen und Abgrenzung
- Treibende Kräfte des ILM Marktes
- Speichervirtualisierung als Basis für ILM
- ILM-Konzept
- Speicherarchitekturen
- Technische Rahmenparameter
- ILM-Anwendungsbeispiele
- ILM-Einführung
- ILM-Markt
- Ausblick

Verfahrensdokumentation (Tagesseminar)

Themen u.a.

- GoBS + Aktualisierung
- FAIT 3
- Tools
- Policies (E-Mail, IMC ...)
- Checkliste



Sharepoint (Halbtagsseminar)

Themen

- Sharepoint als ECM ?
- ECM-Produkte als Bestandteil Sharepoint
- Studienergebnisse
- Organisatorische Maßnahmen

SAP (Halbtags- oder Tagesseminar)

Themen

- SAP Bestandteile für ECM
- ECM-Produkte als Zusatzangebote
- Architekturen und Schnittstellen (ESB ...)
- Anwendungsszenarien

Capture (Tagesseminar)

Themen

- Begriffe, Einordnung in das ECM-Modell, Überblick über die Komponenten von „Capture“
- Manuelle Erfassung: Scannen, Import von Office- und anderen Dateien, Indizieren, Fehlervermeidung beim Indizieren, Datenerfassung über „Stifte“
- Scanner-Technologien, Scanner-Typen, Erfassungsverfahren „Frühes, Paralleles, Spätes“ Scannen, Multifunktionsgeräte; Auflösung, Farbe; Qualitätsanforderungen
- Erkennungstechnologien: Barcode, Barcodetypen, Strichcode, OCR, ICR; Abgleich mit vorhandenen Daten
- Formulare, Formularmanagement, Formularverarbeitung; Design von Formularen
- Übernahme von Daten und Dateien: COLD, Listenformate
- Formate JPEG 2000, AFP, PDF/A, TIFF, XML etc.; Format-Konvertierung;
- Automatische Klassifikation, Taxonomien
- Besondere Szenarien: E-Mail-Management, Scannen mit elektronischer Signatur, Rechnungseingangsdatenverarbeitung, Posteingangslösungen, Fax als „Scannen an entferntem Ort“
- Anwendungsbeispiele: modulares Scan-Subsystem, zentrales vs. dezentrales Scannen, Einbindung von Multifunktionsgeräten, Buchscannen, Scan-Outsourcing, Altakten-Scannen

ECM (Tagesseminar)

Themen

- Einführung
- Definitionen
- Architekturen
- Komponenten
- Suiten
- Standards
- Compliance
- Markt
- Trends

- ECM 2.0
- Ausblick

Weitere Informationen zu Programmen, Preisen und Anmeldung: Silvia Kunze-Kirschner, Tel. 040/46076220.

ECM Top Ten November 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir im PROJECT CONSULT Newsletter eine andere Sicht auf das Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf www.Benchmark.de/ECM zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Bewerter eingetragene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter besaß. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

Benchmark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	7,02	6,98
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
3	EMC (Documentum)	4,8	6,32	6,97
4	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,46	5,58
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,40	5,38
6	Microsoft (Sharepoint Server/Biztalk)	3,00	4,89	4,92
7	OpenText (Livelink)	2,00	4,76	4,90
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 19.11.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,67	9,65
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,43	9,40
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
4	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	9,10	8,95
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,03	9,06
6	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
6	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
6	GFT Solutions (Hyparchiv)	9,00	9,00	9,00
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
10	Egotec GmbH	8,67	8,78	./.
Stichtag: 19.11.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Personalia

Der Capture-Spezialist Dicom Group hat den Captiva-Gründer Carl Bish engagiert. Damit übernimmt Carl Bish die Nachfolge von Rob Klatell, der in diesem Sommer bekanntgegeben hatte, seine Führungsposition aufgeben zu wollen. (CM)

Marlene's Weblinks

Die **SCHEMA GmbH** präsentiert ihre neue Version 2.0 des ST4 DocuManagers. Sie hat zahlreiche neue Funktionen zur Vereinfachung der Erstellung von technischen Dokumentationen und Produktinformationen. Besonderheit der neuen Version soll die Integration des FrameMaker 8.0 von Adobe Systems in SCHEMA ST4 sein.

<http://www.schema.de>

Oce gibt Vereinbarung von **Oce Document Technologies** und **Autinform dms** zur Zusammenarbeit im Dokumenten-Management bekannt. Autinform will als zukünftiger Partner in der Dokumentenerfassung und -interpretation Produkte von Oce einsetzen. Diese sollen in Verbindung mit dem Autinform Invoice Flow eine Input-Schnittstelle für alle Eingangsdokumente darstellen.

<http://www.oce.com>

<http://www.autinform.de>

EMC hat das Software Unternehmen Voyence übernommen. Dies soll den Nutzern mehr Sicherheit, eine bessere Betriebsfähigkeit und eine bessere Funktionalität im Bereich Netzwerk-Compliance verschaffen. Mit der kompletten Integrierung von Voyence in die Resource-Management-Software erweitert EMC seine Lösung zum Management von IT-Services.

<http://www.emc.com>

HELD hat die neue Version 3.0 des Dokumenten-Management-Systems REGISAFE bekanntgegeben. Die neue Version soll zahlreiche Neuerungen, intelligente Funktionen, eine einfache Handhabung sowie kleinere Extras bieten. Neuheiten sind unter anderem der „Mail-Transfer“ und das Anwendungsmodul „Statistik“.

<http://www.hams-held.de>

Intervoven übernimmt **Optimost**. Optimost soll das Unternehmen bei der Entwicklung eines überzeugenden Online-Auftritts unterstützen. Intervoven erweitert mit der Übernahme sein Angebot in Bezug auf vielseitige Test- und Website-Optimierungslösungen und bietet Website-Besuchern zielgerichteten Content.

<http://www.intervoven.com>

<http://www.optimost.com>

IBM hat eine neue Version seines GPFS General Parallel File System für AIX und Linux angekündigt, welches jetzt einen SNMP-Zugriff, ein natives Infiniband-Protokoll und eine Policy-basierende Automatisierung beinhalten soll. Laut IBM ist die Technik des GPFS vergleichbar mit der einer Suchmaschine und besitzt in der neuen Version bereits Anlagen für ILM-Anwendungen.

<http://www.ibm.com/de>

EMC stellt seine neue Strategie zur Entwicklung von Content-zentrierten Lösungen inklusive Branchenfokus vor, die auf der Basis der vor kurzem angekündigten Documentum 6-Plattform erstellt werden. Auf der Documentum-Plattform sollen neue Lösungen und Services den Kunden helfen, ihre branchen- oder unternehmensspezifischen Anforderungen zu bewältigen. Die neue Strategie wird von mehr als 500 Partnern und 80 zertifizierten Partneranwendungen und -integrationen unterstützt.

<http://www.emcsoftware.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 19.12.2007.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
EMC: neue Strategie für Content-zentrierte Lösungen	1
GFT mit neuem Paket zur E-Mail Archivierung	2
KENDOX und knk kooperieren	2
Oracle OutsideIn Technologie	3
Gastbeiträge	4
GDPdU: Welt wieder im Lot ?	4
Märkte & Trends	5
Document Related Technologies - Trends 2007 (3)	5
Messen & Kongresse	9
Moreq2 Roadshow 2007 - Review	9
Bericht zur Fachkonferenz „Rechtssichere elektronische Archivierung“	12
EDLproject-Konferenz in Frankfurt	12
DLM-Forum in Ljubljana	12
Recht & Gesetz	12
Technische Dokumentation	12
Normen & Standards	14
Richtlinie VDI 4500	14
In der Diskussion	14
Angekommen?!	14
PROJECT CONSULT News	14
PROJECT CONSULT Veranstaltungen 2008	14
ECM Top Ten Dezember 2007	18
„DTX“ - PROJECT CONSULT Document Technology Index	18
DTX 20071219	18
Personalia	20
Martin Voigt neuer Vertriebsleiter bei Infoprint	20
Armin Bergbauer neuer CIO bei Ingram Micro	20
Jürgen Obermann neuer CEO bei GFT Solutions	20
Kristian Thyregod neuer Distribution Director bei EMC	20
Jahresinhaltsverzeichnis	20
Newsletter Gesamtinhaltsverzeichnis 2007	20
Marlene's Weblinks	23
menten GmbH, aconso AG, SAPERION AG, secrypt GmbH, Notable Solutions, Océ Document Technologies, noeske netsolutions GmbH, INFOFLEX Kommunikationssysteme GmbH, Metastorm, Process Competence, I.R.I.S. Group, Docutec AG	
Impressum	25
Newsletter-Bestellformular	25
Beilagen	
CDIA+ 2008	(zwischen Seite 4 5)
Update Dokumententechnologien 2008	(zwischen Seite 8 9)



Die PROJECT CONSULT Newsletter-Redaktion sowie alle Mitarbeiter der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH wünschen den Lesern unseres Newsletters ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr!

Unternehmen & Produkte

EMC: neue Strategie für Content-zentrierte Lösungen

EMC stellt seine neue Strategie zur Entwicklung von Content-zentrierten Lösungen inklusive Branchenfokus vor, die auf der Basis der vor kurzem angekündigten Documentum 6-Plattform erstellt werden. Auf der Documentum-Plattform sollen neue Lösungen und Services den Kunden helfen, ihre branchen- oder unternehmensspezifischen Anforderungen zu bewältigen. Die neue Strategie wird von mehr als 500 Partnern und 80 zertifizierten Partneranwendungen und -integrationen unterstützt. (RKo)

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20071015
Benchpark Rating:	Gruppe A: 6,32
DRT-Markt Eintrag	EMC
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit den wieder verwertbaren EMC Documentum Solution Frameworks soll die Entwicklung und Implementierung von vertikalen und horizontalen Geschäftsapplikationen beschleunigt werden. Die Frameworks enthalten Funktions- und Integrationshilfen, Prozessvorlagen, Objektmodelle und Komponenten zum Aufbau von Web Services. Zu jedem Solution Framework gehören spezielle Referenzarchitekturen, die die Nutzung der Documentum-Plattform als Basis für die Applikationen beschreiben. EMC will die verschiedenen Frameworks für Anwendungen in vertikalen und horizontalen Märkten im Laufe des kommenden Jahres den Partnern, Entwicklern und Kunden zur Verfügung stellen. Kunden sollen so von EMCs Know-how im Bereich vertikaler Märkte und bei der Prozessentwicklung, den darauf aufbauenden integrierten Lösungen sowie dem breiten Support durch das Partnernetzwerk profitieren.

Getragen werden soll die neue Strategie durch das weltweite Partnernetzwerk von EMC. Darin vertreten sind mehr als 500 Partner sowie 80 zertifizierte Partneranwendungen und -integrationen, die durch das "Designed for EMC Documentum"-Programm entstanden sind. Dieses Programm unterstützt ISVs, OEM-Partner und Systemintegratoren dabei, neue Applikationen auf Basis der EMC-Plattformen zu planen, zu entwickeln und zu vermarkten. Das Label "Designed for EMC" soll für Qualität und anerkannte Standards bei Architektur, Entwicklung, Konfiguration, Installation, Implementierung und Integration bürgen.

Flankiert wird die Strategie durch Maßnahmen wie die Documentum 6 Web Services Developer Challenge für Entwickler und Unternehmen. Innerhalb von 30 Tagen mussten im September innovative ECM Anwendungen für die Documentum 6-Plattform entwickelt werden. Für den ersten Preis gab es immerhin 50.000 US-Dollar. Diese Anreize zeigen, welchen Druck EMC aufbaut, um den Kunden neue Lösungen auf Basis der Documentum 6-Plattform anzubieten.

Vertikale Märkte über Partner zu bedienen, die mehr Branchen KnowHow mitbringen als ein Generalist ist grundsätzlich keine neue Idee. Kunden haben auch in der Vergangenheit immer den Kontakt zu Partnern gesucht, die das eigene Geschäftsmodell und die Branche verstehen.

Mit der neuen Strategie der vertikalen Frameworks könnte sich EMC jedoch einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, da individuelle Lösungen jetzt einfacher, schneller, fehlerfreier und preiswerter zu realisieren sind.

Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Produktivitätsvorteil neben der besseren Qualität und schnelleren Verfügbarkeit auch in günstigeren Gesamtpreisen für vertikale Lösungen auswirken wird. (Rko)

GFT mit neuem Paket zur E-Mail Archivierung

Die E-Mail Archivierungslösung inboxx der Firma GFT Solutions bietet einen einheitlichen Archivierungsstandard für die gesamte E-Mail Kommunikation innerhalb einer Organisation und ist verfügbar für Mailsysteme wie Microsoft Exchange, IBM Domino und Novell GroupWise. Compliance-Anforderungen hinsichtlich der E-Mail Archivierung können durch die Anwendung von Archivierungsregeln durch die Lösung erfüllt werden. (CJ)

Infobox GFT Solutions

URL:	http://www.gft.com
Firmierung:	GFT Solutions GmbH
Stammsitz:	Hamburg
GF/CEO/MD:	Ulrich Dietz
Börse:	WKN:580060
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	Gruppe B: 9,00
DRT-Markt Eintrag	GFT
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Bereich, der beim Thema Compliance oft vorrangig Beachtung findet, ist die Aufbewahrung der E-Mails. Dazu kommt die eher technische Betrachtungsweise der Speicherung der ständig zunehmenden E-Mails in den Mailsystemen. E-Mail Archivierung wird so zu einem Thema, das den Compliance Verantwortlichen und auch den IT Verantwortlichen unter den Nägeln brennt. Eine Lösung wie inboxx und die vielen anderen Produkte zur E-Mail Archivierung scheint da sehr geeignet zu sein. Sie ist einfach administrierbar und mutet gleichzeitig dem Anwender keine neue Benutzeroberfläche zu, da die archivierten Mailobjekte weiterhin im Mailprogramm sichtbar bleiben, scheint das sehr geeignet zu sein.

Der Einsatz einer solchen Lösung ist auf jeden Fall besser als das Thema der Aufbewahrung von E-Mails einfach zu ignorieren. Aber sind solche Lösungen, die sich ausschließlich auf die E-Mail Archivierung fokussieren, wirklich ausreichend? Was ist mit den vielen anderen Informationen und Dokumenten, die außerhalb der E-Mail Kommunikation erzeugt werden?

Eine reine E-Mail Archivierung löst die unmittelbaren Compliance Anforderungen. Aber diese Lösungen bieten nicht das, was Compliance eigentlich fordert und was auch im Sinne jedes Unternehmens ist: den verantwortungsbewussten Umgang mit jeder Art von wichtiger Information unabhängig vom Entstehungsort und von dem Kommunikationskanal, über den diese Information in das Unternehmen gelangt ist. Reine E-Mail Archivierung scheint die Buchstaben des Gesetzes und die Vorschriften formal zu erfüllen, es erfüllt aber nicht den Anspruch an ein umfassendes Informationsmanagement, dem sich ein Unternehmen stellen sollte.

Als erster Schritt, der relativ leicht getan werden kann – und damit werden die Hersteller reiner E-Mail Archivierungslösungen –, mag eine Lösung wie inboxx in Frage kommen. Aber es bedeutet auch, dass im Unternehmen ein Informationssilo geschaffen wird, in dem E-Mails getrennt von anderen Informationen und ohne inhaltliche Verknüpfung zu anderen Dokumenten aufbewahrt werden. Für ein umfassendes Informationsmanagement im Sinne eines Enterprise Content Management Systems muss dieses Silo aufgelöst und in die Gesamtlösung integriert werden. Das stellt einen nicht zu unterschätzenden Aufwand dar. Gerade mittlere und große Unternehmen müssen sich die Frage stellen, ob sie wirklich diesen Schritt eines reinen E-Mail Archivs gehen wollen oder nicht lieber sofort einen ganzheitlicheren Ansatz verfolgen, der zunächst aufwändiger ist, aber in der Gesamtheit größeren Nutzen bringt. (CJ)

KENDOX und knk kooperieren

KENDOX und die knk Business Software AG wollen das Informations- und Dokumenten Management System KENDOX InfoShare jetzt in Microsoft Dynamics NAV integrieren. Dies soll den Microsoft Dynamics NAV-Andwendern eine moderne und zukunftsfähige



DMS-Lösung bieten, die wie ein integraler Bestandteil des Systems bedienbar ist. Die neue Integration ermöglicht es Anwendern künftig die Funktionalität von KENDOX InfoShare direkt aus der Anwendung heraus nutzen zu können. Alle Dokumente sollen zentral abgelegt und jederzeit für berechtigte Benutzer abrufbar sein. Durch eindeutige Kennzeichnung der Dokumente sollen sämtliche dokumentenbasierte Prozesse nun „papierlos“ ausführbar sein. (CaM)

Infobox KENDOX

URL:	http://www.kendox.com
Firmierung:	Kendox AG
Stammsitz:	Zürich
GF/CEO/MD:	Thomas Gottstein
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20071015
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Wf, Col, DMS, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Kendox AG ist eine international tätige Software- und Service-Unternehmung mit Standorten in Zürich (CH), München (DE) und Oberriet (CH). Erst seit Mitte 2004 ist dieses Unternehmen im deutschsprachigen Raum am Markt und gehört deswegen nicht gerade zu den bekannten Größen.

Kendox vereint Dokumentenverwaltung mit Internet-Zusammenarbeit und Knowledge Management. Der Anbieter bezeichnet seine Lösungen als solche, welche über den Anspruch bestehender Archivierungs- u. Dokumentenmanagementsysteme hinausgehen. Neben der klassischen Nutzung des Dokumentenmanagements steht sowohl die strukturierte Verwaltung, die effiziente Bereitstellung und der Austausch von Wissen bzw. unternehmensrelevanten Informationen zwischen und mit den Mitarbeitern im Mittelpunkt, als auch die Zusammenarbeit von Gruppen oder Abteilungen zur gemeinsamen Bearbeitung von Fachthemen, sowie zum Informations- und Wissensaustausch über Internet und Intranet.

Nachdem Kendox bereits von Beginn an eine Schnittstelle zu SAP hatte, versucht das Unternehmen nun eine weitere ERP-Schnittstelle als Verkaufsargument anzubieten. Man bedient sich hier mit der knk Business Software AG allerdings eines Partners, der nur auf die Verlagsbranche fokussiert ist. Die angekündigte Lösung ist deswegen auch nur in diesem Segment einsetzbar. Die entwickelte Schnittstelle zu Microsoft Dynamics NAV soll nach Aussagen von Kendox zwar auch branchenübergreifend vermarktet werden, warum aber dazu praktisch eine Nischenanwendung als Starter verwendet wird, ist nicht ohne weiteres nachvollziehbar. Es ist auch abzuwarten, ob der Markt das so annimmt. (WKO)

Oracle OutsideIn Technologie

Die OutsideIn-Technologie von Oracle ist eine Suite von Software Development Kits zur Verarbeitung von über 400 verbreiteten Datenformaten. Deren Inhalt kann als Text, HTML oder XML extrahiert oder ange-

zeigt werden. Eine Integration ist über ein Webservice-Modell oder eine Reihe an Schnittstellen, z.B. für C, Java und ActiveX, möglich. (SMe)

Infobox Oracle

URL:	http://www.oracle.com/de
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	WKN 871460
Zuletzt behandelt	Newsletter 20071015
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	Press Releases
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es ist kein Geheimnis, dass Technologien zur Konvertierung von Dateiformaten ein fester Bestandteil im Portfolio von ECM sind. Der Kauf von Stellent durch Oracle Ende letzten Jahres war ein weiterer Schritt für Oracle sich im ECM-Markt zu etablieren.

Ein etwas tiefergehender Blick macht deutlich, welche strategische Bedeutung diesem Kauf zukommt. Die OutsiderIn-Technologie wird heute nicht nur als Komponente in etablierten Produkten von IBM (FileNet), Microsoft, FAST, OpenText, SAP, Symantec, Group oder GFT genutzt, sondern auch von Yahoo! und Google sowie von U.S. Behörden wie dem FBI, der NSA oder dem Verteidigungsministerium.

Ein weiterer Aspekt dabei ist, dass die OutsiderIn-Technologie in den letzten Jahren viele neue Kunden hat gewinnen können, die zuvor Mitbewerbsprodukte wie KeyView von Autonomy (ehem Verity) eingesetzt haben, darunter auch Oracle selbst. In diesem Zusammenhang ist auch eine weitere Akquise von Oracle, der Kauf von Agile (Newsletter 20070815) zu sehen. Agile hatte unter anderem ebenfalls Content-Technologien im Angebot, wenn auch mit einem anderen Fokus als Stellent.

Die Kunden, die OutsiderIn einsetzen, können beruhigt sein, nachdem deutlich wurde, dass Oracle in diesen Bereich investiert, der zunächst als „Anhängsel“ der Akquisitionen scheinen mochte.

Deutlich ist, dass Oracle es verstanden hat, eine Schlüsseltechnologie zu identifizieren und seinen Marktanteil und seinen Einfluss in diesem vermeintlich unscheinbaren Bereich auszudehnen. (TMH)

Gastbeiträge

GDPdU: Welt wieder im Lot ?

Kommentar zum Beschluss des BFH vom 26.09.07 – I B 53, 54/07

von Stefan Groß, Steuerberater bei der PSP Peters, Schönberger & Partner GbR in München (<http://www.pspmuc.de/>).

Im Newsletter 20070720 erschien bereits ein Artikel von Stefan Groß, Dr. Ulrich Kampffmeyer und Martin Lamm zu diesem Thema.

Die GDPdU-Gemeinde hat mit einer gewissen Verunsicherung einer ausstehenden Entscheidung des Bundesfinanzhofs (BFH) entgegengefeuert. Auslöser war das Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf, welches vorherrschende GDPdU-Begrifflichkeiten eigenständig interpretiert hatte und damit in Fachkreisen auf Unverständnis gestoßen ist. Im Kern attestierte die vorinstanzliche Jurisdiktion eingescannten Belegen eine maschinelle Auswertbarkeit und mithin das uneingeschränkte Zugriffsrecht im Sinne der GDPdU. Letztlich lag es in der Intention der Finanzrichter, alles was aus der Papierwelt in die rein elektronische Welt überführt wurde, dem Recht auf Datenzugriff zu unterstellen. Der BFH kommt in seiner Entscheidung zwar zum gleichen Ergebnis, wenngleich die Begründung die GDPdU-Welt wieder ins Lot bringt.

Der Fall

Der BFH sah sich mit der Fragestellung konfrontiert, inwieweit im Rahmen einer steuerlichen Außenprüfung ein unmittelbares Zugriffsrecht der Finanzverwaltung auf eingescannte (digitalisierte) Eingangsbelege besteht, deren Original vernichtet wurde. Betroffen war eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland, die eine softwaregestützte Belegarchivierung im Einsatz hatte. Dabei wurden sämtliche Eingangsrechnungen zusammen mit steuerlich nicht relevanten Unterlagen eingescannt und die Originalbelege anschließend vernichtet. Da im Nachhinein keine zweifelsfreie Trennung zwischen steuerlich relevanten und nicht relevanten Unterlagen möglich war, verweigerte das Unternehmen dem Finanzamt den unmittelbaren Zugriff und bot stattdessen die Vorlage in Form von Papier-Ausdrucken an. Weiter verweigerte das Unternehmen den Datenzugriff auf ausgewählte Konten, soweit sich diese ausschließlich in der Handelsbilanz ausgewirkt hatten, ohne dabei die steuerliche Bemessungsgrundlage zu beeinflussen. Das Finanzamt jedoch wollte im vollen Umfang sowohl auf eingescannte Belege, als auch auf alle Konten zugreifen. Dagegen wandte sich das Unternehmen mit einem Antrag auf Aussetzung der Vollziehung.

Die Entscheidung

Im Ergebnis gab der BFH dem Begehren des Finanzamts vollumfänglich statt. Mit dem Einscannen der Belege habe sich das steuerpflichtige Unternehmen für die zulässige Form der Aufbewahrung als Wiedergabe auf einem Bildträger oder auf einem anderen Datenträger entschieden. Dies setze auf der Grundlage des § 147 Abs. 2 Nr. 2 AO insbesondere voraus, dass die Wiedergaben der Originale während der Dauer der Aufbewahrungsfrist jederzeit verfügbar seien, unverzüglich lesbar gemacht und maschinell ausgewertet werden könnten (§ 147 Abs. 2 Nr. 2 AO). Die Verpflichtung zur eigentlichen Bereitstellung ergebe sich letztlich aus § 147 Abs. 5 1. HS AO, wonach der Steuerpflichtige im Fall der Aufbewahrung auf einem Datenträger verpflichtet werde, diejenigen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die eine Lesbarmachung ermöglichen. Dies habe, so der BFH, auf der beim Steuerpflichtigen hierfür vorhandenen technischen Einrichtung zu erfolgen. Somit obliege es dem Steuerpflichtigen, für den Fall der elektronischen Belegarchivierung dem Prüfer die Hard- und Software zur Verfügung zu stellen, welche ihm die Einsicht der digitalisierten Belege unmittelbar am Bildschirm ermögliche.

Auch betreffend der gesperrten Konten folgte der BFH dem Zugriffsbegehren des Finanzamts und attestierte diesen eine zweifelsfrei steuerliche Relevanz. Konten, die sich in der steuerlichen Gewinnermittlung nicht auswirken, zählten, so die Richter, dennoch zur Finanzbuchhaltung und damit zu den aufbewahrungspflichtigen Büchern. Soweit diese Bücher über ein elektronisches Datenverarbeitungssystem geführt würden, ergebe sich das Recht auf Datenzugriff unmittelbar aus § 147 Abs. 6 AO.

Würdigung

Wenngleich die Entscheidung des BFH im Ergebnis erwartungsgemäß ausfiel, dürfte sie dennoch für Erleichterung sorgen. Dies gilt insoweit, als das vorinstanzliche FG Düsseldorf im Fall des Zugriffsersuchens auf die eingescannten Unterlagen mit einer eigenständigen Interpretation an feststehenden Begrifflichkeiten und Definitionen rütteln wollte. Gerade der Versuch, über nicht-mathematische Operationen eine maschinelle Auswertbarkeit zu erreichen, erschien konstruiert und ist in weiten Teilen der Praxis auf Unverständnis gestoßen. Der BFH ist dieser Fragestellung geschickt ausgewichen und hat seinerseits das Zugriffsrecht schlüssig über die Form der Aufbewahrung und die damit zusammenhängenden Mitwirkungspflichten hergeleitet. Damit lässt der BFH die für die Praxis so wichtige Unterscheidung zwischen Daten (Datenzugriff) und Belegen (Einsichtnahme) unangestastet und das Recht auf Datenzugriff beschränkt sich auch weiterhin auf originär elektronische und nicht originär in Papierform vorliegende Unterlagen. Damit

werden auch die Unternehmen zu Gewinnern dieser Entscheidung, insoweit als das häufig kostenintensive Erfordernis der maschinellen Auswertbarkeit auf Daten beschränkt bleibt.

Fast unbemerkt stärken die Richter die steuerpflichtigen Unternehmen jedoch in einer weiteren für die Praxis bedeutsamen Fragestellung. Gerade weil gescannte, ursprünglich in Papierform vorliegende Originale, gerade nicht zur maschinellen Weiterverarbeitung geeignet sind, soll der Steuerpflichtige auch nicht verpflichtet sein, bei der elektronischen Archivierung eine höhere Datenverarbeitungsqualität herzustellen, als sie dem Original anhaftete. Die Tatsache, dass Papier in seiner Urform weder einer elektronischen Volltextsuche noch sonstigen elektronischen Helfern zugänglich ist, schränkt insoweit die Art der Bereitstellung erheblich ein. Insbesondere macht es diese Einschränkung wohl nicht erforderlich, die Nachverfolgung von Verknüpfungen und Verlinkungen oder gar Textsuchen nach bestimmten Eingabekriterien zu ermöglichen. Das Recht auf Lesbarmachung beschränkt sich vielmehr auf reine Bildschirmabfragen; Auswertungsmöglichkeiten sind hiervon ausgenommen. Hieran ändert auch letztlich die in § 147 Abs. 6 AO niedergelegte Nutzungsberechtigung der im Datenverarbeitungssystem vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten nichts. Sowohl die Abgabenordnung, wie auch die GDPdU sprechen in diesem Zusammenhang ausschließlich von Daten. Im Fall eingescannter Dokumente geht es jedoch um Belege, welche sich durch ihre nicht bzw. nur rudimentär vorhandene Strukturierung klar von der Datenwelt abgrenzen.

Fazit

Erfreulich an dem Urteil des BFH, die Richter haben nicht mit allgemein anerkannten Begrifflichkeiten und Definitionen experimentiert, sondern das Einsichtsrecht nachvollziehbar aus der Form der Aufbewahrung und den damit einhergehenden Mitwirkungspflichten hergeleitet. Dazu hat der BFH dem fiskalisch verständlichen Wunsch nach immer weiteren Auswertungsmöglichkeiten einen Riegel vorgeschoben und die Mitwirkungspflicht des Steuerpflichtigen bei eingescannten Belegen auf die reine Lesbarmachung am Bildschirm beschränkt. Diese sachlogische Einschränkung verbunden mit der Aufrechterhaltung der notwendigen Unterscheidung zwischen Daten und Belegen macht auch die steuerpflichtigen Unternehmer zu den Gewinnern dieser Entscheidung.

Märkte & Trends

Document Related Technologies - Trends 2007 (3)

Der erste Teil des Trendberichts ist im PROJECT CONSULT Newsletter 20070917, der zweite Teil im Newsletter 20071015 erschienen.

Forrester

Nur wenig später als Gartner (siehe Newsletter 20071015) veröffentlichte auch Forrester seinen aktuellen Report „The Forrester Wave: Enterprise Content Management Suites, Q4 2007“ (9.11.2007; <http://www.forrester.com/Research/Document/Excerpt/0,7211,38876,00.html>). Forrester untersuchte 11 Unternehmen mit ECM-Suite-Angeboten: Alfresco, EMC, Hyland, IBM, Interwoven, Microsoft, Open Text, Oracle, SAP, Vignette und XEROX. Nicht alle spielen eine Rolle in Deutschland – und – es ist auch ein Vergleich von „Äpfeln mit Birnen“. Die Forrester-Studie weist auf fünf Trends hin, die von den Verantwortlichen in Unternehmen für Informations- und Wissensmanagement gefordert werden:

- Eine möglichst breite ECM-Suite mit allen Komponenten aus einer Hand
- Eine durchgängige Plattform, auf die man die eigenen Ressourcen hin ausbilden lassen kann
- Ein möglichst günstiges preisliches Angebot, um jedem Mitarbeiter im Unternehmen die Plattform zugänglich machen zu können
- Die Bündelung aller Compliance-relevanten Informationen an einer Stelle
- Die Aufbereitung und Zusammenführung von Inhalten (Content) in ihrem Kontext

Auch Forrester betont, dass ECM inzwischen zu Infrastruktur geworden ist und untermauert dies mit einer anderen Untersuchung:

Figure 1 ECM Leads New Software Infrastructure Investment Purchases

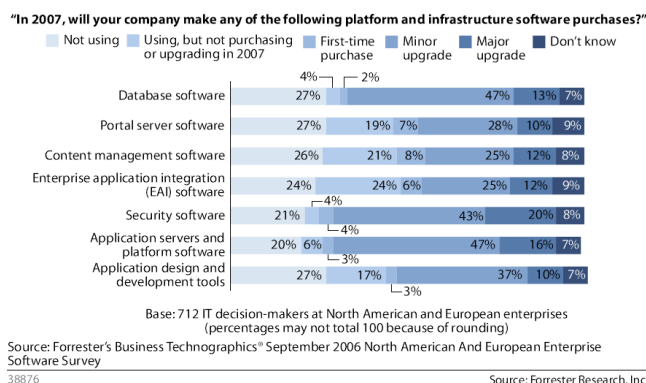
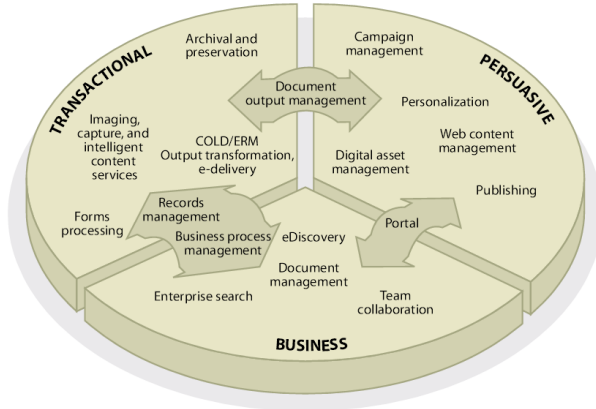


Abb. 1: The Forrester Wave: Enterprise Content Management Suites, Q4, 2007. Forrester Research, Inc..

Hieraus ergibt sich ein sehr großes Potential für Content-Management-Lösungen. Forrester legt zugleich

auch mit einer eigenen Darstellung der zukünftigen Aufteilung von Content-Management-Lösungen unter dem Gesichtspunkt „Kontext“ nach: „Transactional“, „Business“ und „Persuasive“ Kontext von Content.

Figure 2 Content Has Transactional, Business, And Persuasive Context



38876

Source: Forrester Research, Inc.

Abb. 2: The Forrester Wave: Enterprise Content Management Suites, Q4, 2007. Forrester Research, Inc..

Hierbei verschieben sich auch die traditionellen Schwerpunkte von Enterprise Content Management in Richtung Web-2.0-Technologien, Enterprise Search, Digital Asset Management und Publishing. Fast könnte man die Grafik mit dem Akronym „ECM 2.0“ betiteln.

Für die Weiterentwicklung von ECM sieht Forrester fünf Trends:

- **Technik- Populismus treibt ECM-Innovation voran.**
Menschen setzen Technologien, die sie auf der Arbeit kennenlernen zunehmend zuhause ein. Ebenso andersherum.
- **Komplexität der IT drängt ECM in eine Information-Management Infrastruktur.**
Um das Chaos im Bereich der Inhalte einzudämmen, haben Organisationen Investitionen in ECM Priorität zugeordnet. Es setzt sich aber langsam die Erkenntnis durch, dass man Inhalte und Daten nicht getrennt betrachten kann, sondern eine Gesamtstrategie benötigt wird. Strategische Investitionen sollten sich auf Information-Management Infrastrukturen fokussieren.
- **Wachsende Anwenderbedürfnisse zerschlagen bisherige Strategie**
Um den wachsenden Ansprüchen der Anwender zu genügen, werden die meisten Unternehmen von ihrer strategischen Fokussierung auf ausschließlich einen Anbieter abweichen müssen. Die „alles-aus-einer-Hand“-Strategie hat ausgedient.
Der Bedarf an Multichannel-Lösungen rückt Output Management zunehmend in den Vordergrund und lässt auch das Interesse an Direkt-Mailing und verschiedensten Print-Lösungen wieder größer werden.

- **Neue Markteintrittsmodelle geben Anwendern mehr Auswahl.**

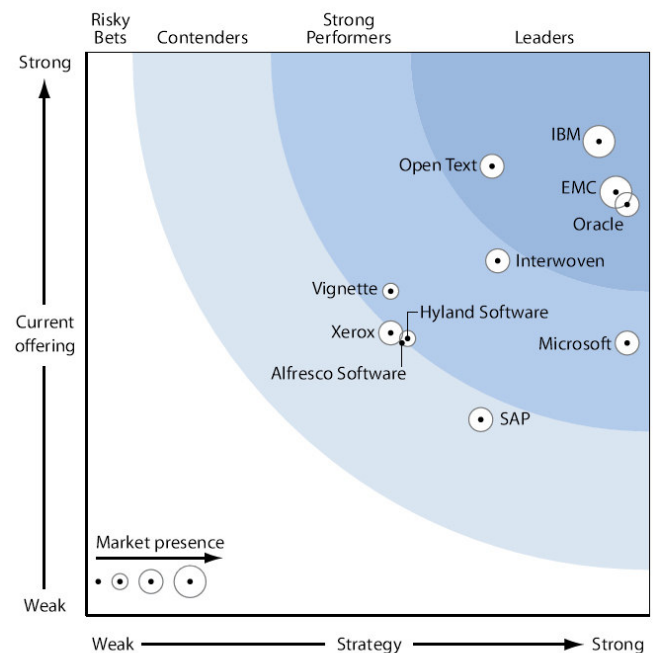
Open Source und SaaS werden ECM beeinflussen. Um die Bedürfnisse der Anwender besser einschätzen zu können, werden die ECM-Anbieter Communities ähnlich denen von Open Source Projekten einsetzen. SaaS wird dazu führen, dass ECM-Anbieter gehostete Lösungen z.B. für Inhaltsarchivierung oder leichtgewichtiges Dokumenten-Management anbieten werden.

- **Design für die Anwender**

Die zentrale Frage für die Bewertung von ECM wird sich verschieben von „Wie werden Inhalte gemanaged?“ zu „Wie können die Inhalte nützlich eingesetzt werden?“.

Die im Forrester-Quadranten dargestellten Unternehmen verfolgen – gemessen an den fünf erwähnten Trends – sehr unterschiedliche Strategien. Einige sehen sich noch nicht einmal als ECM-Suite-Anbieter, wie z.B. SAP.

Figure 6 Forrester Wave™: ECM Suites, Q4 '07



38876

Source: Forrester Research, Inc.

Abb. 3: The Forrester Wave: Enterprise Content Management Suites, Q4, 2007. Forrester Research, Inc..

Vergleicht man den Gartner-Quadranten mit dem Forrester-Wave-Diagramm so gleichen sich fast die Bilder, auch wenn die zugrundeliegenden Kriterien andere sind. Oben rechts wie immer die großen vier – EMC, IBM, OpenText und - neu - Oracle. Der Rest gruppiert sich in den anderen Bereichen des Quadranten. Im Gegensatz zu Gartner zeigt Forrester auch noch die Marktpräsenz des Anbieters an. Basis des Bildes sind folgende Einzeleinschätzungen:

Figure 6 Forrester Wave™: ECM Suites, Q4 '07 (Cont.)

	Forrester's Weighting	Alfresco Software	EMC	Hyland Software	IBM	Interwoven	Microsoft	Open Text	Oracle	SAP	Vignette	Xerox
CURRENT OFFERING	50%	2.42	3.76	2.46	4.21	3.15	2.42	3.99	3.65	1.74	2.88	2.51
Core ECM capability breadth	40%	2.40	4.40	2.90	5.00	3.00	1.35	4.60	3.70	1.35	3.70	2.80
Platform readiness	5%	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	2.00	1.00	5.00
Additional ECM capabilities	20%	1.40	2.60	0.70	2.20	3.80	2.00	3.70	3.40	0.60	2.40	1.60
Extended capabilities	20%	1.05	2.80	1.40	3.85	1.50	2.90	2.45	2.85	1.75	1.35	0.90
Core capability architecture	10%	4.70	4.20	3.80	5.00	3.90	4.00	4.20	4.20	3.80	4.20	3.90
Miscellaneous	5%	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	3.68	5.00	
STRATEGY	50%	2.80	4.70	2.85	4.55	3.65	4.80	3.60	4.80	3.50	2.70	2.70
Product strategy	50%	3.00	4.80	3.50	4.50	3.50	5.00	3.00	5.00	3.80	3.00	3.00
Whole solution strategy	50%	2.60	4.60	2.20	4.60	3.80	4.60	4.20	4.60	3.20	2.40	2.40
Licensing and pricing	0%	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
MARKET PRESENCE	0%	0.88	4.84	2.36	5.00	3.12	3.48	3.72	3.48	3.08	2.80	3.08
Company financials	60%	0.00	5.00	1.00	5.00	2.00	2.60	3.00	2.60	1.80	2.00	1.80
ECM customer base	40%	2.20	4.60	4.40	5.00	4.80	4.80	4.80	4.80	5.00	4.00	5.00
Geographic presence	0%	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

All scores are based on a scale of 0 (weak) to 5 (strong).

Source: Forrester Research, Inc.

Abb. 4: The Forrester Wave: Enterprise Content Management Suites, Q4, 2007. Forrester Research, Inc..

Immerhin bietet diese Zusammenstellung etwas mehr an Transparenz als die öffentlichen Ergebnisse von Gartner.

Wie erwartet schneidet **IBM** nach der Übernahme von FileNet sehr gut ab. Auch im Lotus- und Web-2.0-Umfeld spielt IBM inzwischen mit. Bei **Oracle** ist es nicht nur die Übernahme von Stellent sondern auch das vorhandene Middleware-, BPM- und Datenbank-Portfolio, das die Position weit oben begründet. **EMC** ist weiterhin in der Oberliga vertreten und kann sich durch Captiva und das erweiterte Storage/ILM-Portfolio gut positionieren. **Open Text** ist der einzige verbliebene reine ECM-Softwareanbieter, der durch Allianzen mit Microsoft, SAP und Oracle seine Position ausbaut. **Microsoft** selbst positioniert sich zwar auch im ECM-Markt, kann mit den Produkten jedoch – noch – nicht richtig überzeugen. Viele Mittelständler profitieren von den Lücken im MOSS und sind dankbar über die Marköffnung durch Microsoft. **Interwoven** und **Vignette** bewegen sich mühsam im mittleren Bereich. Durch Portfolio-Änderungen in Richtung Archivierung, Records Management und Dokumentenmanagement können sie sich jedoch halten. **Hyland** baut kontinuierlich sein Portfolio aus und hält sich damit ebenfalls im Mittelfeld. Wie viele andere setzt Hyland dabei auf die Microsoft-Plattform. **XEROX** positioniert sich mit Docushare aber auch anderen spezialisierten Services. **Alfresco** ist als Verteter für Open Source dabei und kann nach Meinung von Forrester durchaus mit anderen, bereits länger am Markt verfügbaren Produkten mithalten. Die Rolle von **SAP** wird von den verschiedenen Analysten sehr unterschiedlich gesehen. Für SAP ist unstrukturierter Content einfach ein anderer Datentyp und in die Reihe der traditionellen ECM-Anbieter will sich SAP keineswegs einordnen lassen. Jedoch besitzt auch SAP einiges an Modulen, die ein zusätzliches ECM-Produkt bei manchem Anwender einfach überflüssig machen. Neben Microsoft ist SAP dasjenige Unternehmen, dessen Position sich in den

nächsten Quadranten sicher nach oben verändern wird.

Betrachtet man aus deutschem Blickwinkel die Darstellung, so fällt sofort auf, dass einige Anbieter überhaupt nicht sichtbar sind und erst mühsam um Anerkennung kämpfen. Dies gilt sowohl für Xerox und Hyland wie auch für Alfresco. Auch die Positionierung von Interwoven und Vignette lässt in Deutschland zu wünschen übrig. Oracle steht erst am Anfang eines langen Weges zum Kunden. So dominieren von den internationalen Spielern immer noch IBM, EMC und Open Text in der Oberliga, im Mittelstand macht sich langsam Microsoft breit und zieht dabei die halbe ECM-Branche hinter sich her, und überall, wo bereits SAP-Dominanz vorherrscht, versuchen die Walldorfer auch das Thema Content zu besetzen. Der Markt ist für alle offenbar noch groß genug.

IDG

Ein Bild aus anderem Blickwinkel zeichnet IDG mit ihrem Report „Content value: the strategic approach to managing and exploiting unstructured content“ vom Oktober 2007. In einer größeren Marktstudie zum Thema Enterprise Content Management bei Anwenderunternehmen (527 Telefoninterviews in Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Schweiz und den Niederlanden) kristallisierten sich drei Haupttrends heraus:

- 2/3 aller europäischen Unternehmen haben bereits eine Strategie zur Handhabung unstrukturierter Inhalte umgesetzt (23%) oder sind in der Umsetzung (42%).
- Betrachtet man die Vorhaben jedoch im Detail, so zeigt sich, dass das volle Ausmaß der Herausforderung noch nicht erkannt ist. 1/3 sagt sogar, dass noch keinerlei Überlegungen zum Umgang mit unstrukturierten Inhalten vorhanden sind.
- Bei denjenigen, die sich bereits mit Content Management auseinandersetzen, geht es häufig um Einzelaktivitäten, eine generelle Strategie fehlt. Konsolidierung von heterogenen IT-Landschaften ist besonders bei größeren Unternehmen ein wichtiges Thema.

Die Befragung brachte auch eine große Unsicherheit darüber zu Tage, was „unstructured content“ eigentlich ist. An vorderster Front der Anforderungen stehen E-Mail und das Scannen von Papier. Deutlich zeigt sich, dass in Europa die Verbesserung der Geschäftsprozesse Vorrang vor dem Thema Compliance hat. Beim Thema „Gemeinsame Nutzung von Information“ liegen E-Mail und Portale mit 86%, bzw. 80% vorn. Recordsmanagement und Dokumentenmanagement spielen hier nur nachgeordnete Rollen. E-Mail wird dabei

von den Unternehmen zunehmend als problematisch angesehen.

Schwerpunkt der Studie war die Frage nach dem Wert der Information, der im Content erschlossen werden muss. Hier zeigte sich, dass der Wert des Content in den meisten Unternehmen noch nicht ausreichend gewürdigt wird. Dies gilt übrigens auch für den Begriff ECM, der vielen der Befragten nicht geläufig war. Auch beim Thema „Aus- und Weiterbildung“ des erforderlichen Personals gibt es Nachholbedarf. Im europäischen Vergleich, wer bereits ein ECM in Betrieb hat, zeigt die Erhebung, dass Deutschland am meisten hinterherhinkt. Ob dies an der Begrifflichkeit liegt – denn Deutschland hat sehr viel in Archivierung und Dokumentenmanagement investiert – lässt sich aus der Untersuchung nicht ableiten. Unabhängig davon, mit welchen Begriffen man hantiert, muss noch viel getan werden. Deshalb warnt die IDG-Studie auch davor, die Hände in den Schoß zu legen. ECM ist eine der wichtigsten Technologien, um die Geschäftsprozesse zu verbessern und die Unternehmen im Wettbewerb flexibler und schneller agieren zu lassen. Auch IDG betont den Ansatz einer ECM-Infrastruktur als Grundlage für ein übergreifendes Informationsmanagement.

ComputerWoche

Zu IDG gehört auch die ComputerWoche, die im Dezember die Ergebnisse einer Studie vorlegte (http://www.computerwoche.de/produkte_technik/software/1849982/). 185 befragte Unternehmenslenker sehen besonders die Informationsflut und die Sammelwut ihrer Mitarbeiter als eines der grundlegenden Probleme an. Gesetzliche Vorgaben erhöhen zusätzlich und zunehmend den Druck. Die wenigsten Unternehmen haben bereits eine ganzheitliche ECM-Strategie eingeführt, viele werden nur opportunistisch mit der Lösung von Einzelproblemen tätig.



Rolle der wachsenden E-Mail-Flut bei Archivierungs- & Content-Management-Planungen

Gestützte Abfrage, Angaben in Prozent



Basis: n=148; Quelle: ECM-Studie 2007

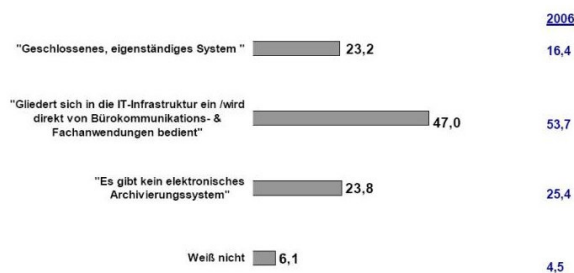
Im Fokus in Deutschland sind immer noch die klassischen Themen Archivierung und Dokumentenmanagement, wobei es sich hier nur um andere Worte für

modernere Begriffe im ECM-Umfeld handelt. Scannen und Archivierung sind bei immerhin 75% der Befragten immer noch das Hauptthema. Dabei spielt E-Mail-Management erst jetzt langsam eine wichtigere Rolle – leider bei vielen noch als „Insellösung“ und nicht Bestandteil eines Archiv-Gesamtkonzeptes



Status des elektronischen Archivierungssystems

Gestützte Abfrage von Statements, Zustimmungsgrad in Prozent



Basis: n=164; Quelle: ECM-Studie 2007

20% gaben an, eine eigenständige E-Mail-Archivierung zu besitzen. Lediglich 5% wollen E-Mail-Management in ein ganzheitliches ECM-Konzept integrieren. Die Bewertung des Erfolges von ECM-Installationen ist nicht sehr positiv – die Komplexität hinterlässt ihre Spuren. Dies bestätigen auch die Zahlen von Benchmark (<http://www.benchmark.de/ecm.htm>). Fehlende Budgets, hohe Komplexität, nicht identifizierter ROI und fehlende Management-Unterstützung behindern derzeit den Erfolg von ECM in deutschen Unternehmen. Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch eine Studie des VOI Verband Organisations- und Informationssysteme e.V. im Juli 2007

(http://www.computerwoche.de/it_strategien/it_management/596245/index.html).

Nimmt man alle Studien von AIIM, ComputerWoche, Forrester, Gartner, IDG und VOI zusammen, so zeigt sich deutlich, dass ECM als Thema den Markt immer noch nicht durchdrungen hat. Besonders in Deutschland und in Frankreich leidet man unter der babylonischen Sprachverwirrung der Akronyme. Das Thema Compliance beginnt sich in Europa erst zu entwickeln und – dies ist am Wichtigsten – Trends aus den USA lassen sich nicht beliebig auf Europa übertragen. Gerade der deutsche Markt mit seinen zahlreichen mittelständischen Anbietern zeigt ein anderes Gesicht als die internationale Szenerie. Bleibt die Frage, ob sich ECM noch als Begriff durchsetzen kann bevor das nächste Buzzword der Analysten die Aufmerksamkeit der Anwender auf sich zieht. ECM ist immer noch nicht ganz oben auf den Aktivitätslisten der CIOs angekommen. (Kff)



Messen & Kongresse

Moreq2 Roadshow 2007 – Review

Bericht von der PROJECT CONSULT Roadshow „MoReq2 und Records Management“

Unter dem zunehmenden Compliance-Druck rückt Records Management auch in Deutschland zunehmend ins Blickfeld der Anwender und Anbieter. Kurz vor der Erscheinung der zweiten Version des einzigen europäischen Standards für Records Management, MoReq2 (Model Requirements for Electronic Records Management), nutzten zahlreiche Interessierte auf der PROJECT CONSULT Roadshow „MoReq2 & Recordsmanagement“ die Gelegenheit, sich über wesentliche Inhalte der Spezifikation sowie deren Bedeutung für den Anwender und den Einfluss auf die ECM-Landschaft in Deutschland zu informieren.

Die Roadshow wurde gemeinsam von PROJECT CONSULT und den führenden Anbietern aus dem Records-Management-Umfeld - Hyperwave, IBM, Meridio und Saperion sowie dem Testing-Unternehmen Imbus - unter der Leitung von Dr. Ulrich Kampffmeyer durchgeführt. In der Woche vom 26. - 30. November fanden sich in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Berlin und München zahlreiche Interessierte zu informativen Vorträgen und angeregten Diskussionen zusammen.

In seinen einführenden Vorträgen definierte Dr. Ulrich Kampffmeyer Records Management oder ERM Electronic Records Management als Strukturierungs-, Verwaltungs- und Organisationskomponente zur Handhabung von Aufzeichnungen. ERM sei nicht mit elektronischer Archivierung deutscher Prägung gleichzusetzen, obwohl viele Ansätze sich hier wieder fänden.

Er wies darauf hin, dass ERM auch eine wichtige Komponente von ECM Enterprise Content Management ist, die besonders zur Erfüllung von Information Management Compliance zur Erfüllung rechtlicher und regulativer Anforderungen an die Dokumentation von Unternehmensprozessen und Dokumenten notwendig ist. In der Abgrenzung zum Dokumenten-Begriff insbesondere im deutschen Sprachgebrauch ist zu beachten, dass nicht jedes Dokument ein Record ist und ein Record aus mehreren Dokumenten bestehen kann.

Die überarbeitete und erweiterte Version von MoReq (Model Requirements for the Management of Electronic Records), dem europäischen De-facto-Standard für das elektronische Recordsmanagement, wird Ende dieses Jahres veröffentlicht werden. MoReq ist eine der wichtigsten Spezifikationen für elektronisches Dokumenten- und Records Management in Europa, die sowohl funktionale als auch nichtfunktionale Anforderungen an Records-Management-Systeme beschreibt

und gleichermaßen für Organisationen des öffentlichen und privaten Sektors gültig ist. Die Einzigartigkeit ist in dieser durchgängigen Abdeckung aller Kernfunktionen und angrenzenden Bereiche begründet, wie Dr. Kampffmeyer betonte.

MoReq spezifiziert Anforderungen zu den Funktionsbereichen, Klassifikationsschemata, Zugriffsverwaltung und Sicherheit, Aufbewahrung und Vernichtung, Erfassung von Schriftgut, Suche, Retrieval und Ausgabe, Administrative Funktionen sowie nicht-funktionale Anforderungen wie z.B. Anwenderfreundlichkeit und Systemverfügbarkeit. MoReq schließt auch Richtlinien zur Betrachtung von operationalen Systemen und Managementsystemen ein und erstellt nicht nur Anforderungen für eine Aufbewahrung von elektronischen Aufzeichnungen, sondern auch für andere elektronische dokumentenbezogene Funktionen wie Workflow, E Mail und elektronische Signaturen. Das ursprüngliche Spezifikationsdokument, inzwischen als MoReq1 abgekürzt, wurde in 11 Sprachen übersetzt, ist aber nicht in einer deutschen Version verfügbar.

In Hinblick auf die aktuelle Bedeutung des Standards wies Dr. Kampffmeyer darauf hin, dass die erste Version bereits als Grundlage für Standards einiger EU-Länder gedient hat, wie z.B. REMANO in den Niederlanden und NOARK in Norwegen, darüber hinaus in Slowenien gesetzlich verankert und in Russland der empfohlene Standard für die öffentliche Verwaltung ist.

Seit Februar 2007 wird an einer Erweiterung des ursprünglichen MoReq-Standards gearbeitet. Wesentliche Inhalte der Erweiterungen in MoReq2 sind die Schaffung einer flexibleren Struktur, die Erweiterung des Basismoduls, die Schaffung neuer optionaler Module, die Entwicklung eines MoReq Compliance Tests für Softwareprodukte sowie die Ergänzung um eine länderspezifische Einleitung, wie aus dem Scoping Report des DLM Forum zu MoReq2 hervorgeht.

Die aktuelle Version der Spezifikation kann unter www.moreq2.eu eingesehen werden.

Dr. Kampffmeyer beendete seinen Vortrag mit einem aktuellen Lagebericht von der letzten DLM-Forum-Konferenz, die vom 22.-23. November in Lissabon stattgefunden hat. Noch in der Diskussion befindlich ist die Aufteilung in Pflicht und optionale Module, sodass hier noch eine Verschiebung möglich ist. Unklar ist außerdem, wie mit dem sogenannten „Chapter 0“, der länderspezifischen Einleitung, umgegangen werden soll, insbesondere wer für diese verantwortlich ist und wie diese in Übereinstimmung mit dem Standard kontrolliert werden können. Offiziell ist, dass es eine deutsche Übersetzung sowie ein deutsches „Chapter 0“ geben wird, die unter der Federführung des deutschen Bundesarchivs erstellt werden.

Über die Entwicklung der MoReq2-Testmaterialien berichtete Michael Haimerl, Senior Consultant für Software Qualitätssicherung bei der imbus AG und im Team der imbus AG zuständiger Projektleiter für die Entwicklung der Spezifikation der MoReq Conformance Tests. Diese sollen dem Scoping Report entsprechend sowohl dem allgemeinen Testen der Produktzertifizierung als auch dem Testen spezifischer Implementierungen beim Anwender dienen. Die Testfälle werden nach IEEE 829 „Software Test Documentation“, einem Standard für die Test-Methodik, spezifiziert. Zum Erhalt des MoReq2-Zertifikats müssen alle Pflichtenanforderungen hundertprozentig erfüllt sein, die optionalen Module können zusätzlich zertifiziert werden. Derzeit umfasst das Testmaterial ca. 600 Testscripte zur Kernfunktionalität und ca. 400 Testscripte für die optionalen Module. Das Interimsrelease (2. Draft) des Testmaterials ist freigegeben und derzeit in Prüfung. Die finale Abnahme der Unterlagen ist für April 2008 vorgesehen. Parallel zur Fertigstellung plant die imbus AG ab Januar 2008 Pilottests, wie Herr Haimerl angab. Das offizielle Zertifizierungsorgan wird voraussichtlich das DLM-Forum sein. Mit der Durchführung der Tests selbst wird ein noch auszuwählendes Unternehmen beauftragt werden, was dann einen Prüfbericht mit Empfehlung über die Zertifizierung an das Forum liefert.

Peter Luttenberger, Leiter Produktmanagement bei Hyperwave, erläuterte in seinem Vortrag, wie wichtig Collaborative und Compliant Information Management für Unternehmen geworden ist, und zeigte, wie dies mit den Produkten von Hyperwave unter der Berücksichtigung von Standards erreicht werden kann. Die Notwendigkeit der Aufbewahrung und Festlegung von Regeln für den Umgang mit Informationen sei insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Art der Dokumenterstellung und die Orte an denen Informationen entstehen immer vielfältiger werden, gegeben. Hierzu tragen die zunehmende Verbreitung von Web 2.0-Technologien bei, die eine Dynamisierung der Informationserstellung zur Folge haben: jeder kann Inhalte erstellen und veröffentlichen. Angesichts der diversen Compliance-Anforderungen sei es sehr wichtig die Schaffung von Insellösungen zu vermeiden. So könne MoReq2, von Luttenberger als gemeinsame Straßenverkehrsordnung bezeichnet, zu einem einheitlichen Umgang mit Informationen über Standort- und Ländergrenzen hinweg beitragen. Denn die Bedeutung des Standards wird eben vor allem in Hinblick auf den Datenfluss in multinationalen Konzernen und die Zusammenarbeit von internationalen Teams gesehen. Darüber hinaus betonte Herr Luttenberger auch, wie wichtig es sei, dass ein so umfassender, internationaler Standard den Erfahrungsaustausch unter den Anwendern fördern könne.

Abschließend führte der Leiter des Produktmanagements von Hyperwave mit Referenzprojekten vor, dass nicht in der Berücksichtigung von Standards selbst der Mehrwert zu sehen ist, sondern sich dieser vielmehr aus der Verbesserung der Nutzung und der zunehmenden Collaboration der Anwender ergibt.

Ludger Helm, Executive Enterprise Content Management Government Solutions, EMEA von IBM, plädierte angesichts des zunehmenden Complianceendrucks und der Nachteile, die mit Einzellösungen für Compliance Anforderungen verbunden sind, für eine einheitliche Enterprise Compliance Plattform. An Hand einer Compliance-Bedürfnispyramide wurde deutlich, dass Compliance keine einmalige Aktivität ist, sondern vielmehr ein fortlaufender Prozess, der sich über die Stufen „erreichen, belegen, aufrechterhalten und profitieren“ erstreckt. Um dies zu erreichen und um unzählige, kostspielige und risikobehaftete Einzellösungen zu vermeiden, sei eine umfassende Lösung in Form einer Plattform unumgänglich. Nur so könne man sich vorausschauend auch für zukünftige Anforderungen rüsten. Als weitere Hürde im Records Management beleuchtete Herr Helm das Risiko, die Verantwortung für die Informationsverwaltung dem Anwender zu überlassen. Dies sei teuer und fehleranfällig und bedürfe enormer Kontroll- und Testmechanismen. Um dem entgegenzuwirken, forderte er eine Entlastung des Anwenders und eine weitestgehende Automatisierung des Records Managements, wie bei IBM unter dem Stichwort „Zero Click“ Records Management umgesetzt wird. Hier werden die Informationen inhaltsbasiert verwaltet, oder aber durch den Geschäftsprozess selbst, so dass dem User zusätzliche administrative Arbeit erspart bleibt und er von übergebührender Verantwortung entlastet wird.

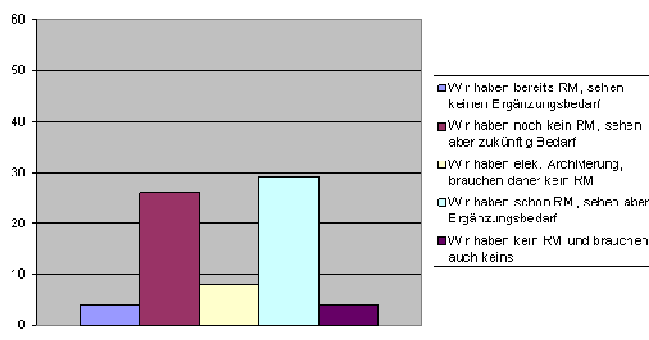
Meridio, seit kurzem Teil der Autonomy Corporation, bietet gemäß seiner Strategie, den Nutzer in seiner gewohnten Umgebung agieren zu lassen, eine tief in die Microsoft Office und Sharepoint Umgebung integrierte Records-Management-Lösung. Wie diese ausgewählte MoReq2-Anforderungen umsetzt, stellte Günter Sandmann, General Manager Central & Eastern Europe bei Meridio, vor. So erweitert Meridio den Microsoft Office Sharepoint Server, kurz MOSS, dessen eigenes Records Center einige Schwachstellen aufweist wenn es um komplexe Anforderungen geht, unter anderem um hierarchische Klassifikation, Erfassungskomponenten, die Verwaltung von Aufbewahrungsregeln und eine elaborierte Metadatenerfassung. Wie Herr Sandmann berichtete, verfolgt Meridio angesichts der Vielzahl der internationalen Standards die Strategie, globale Standards zu unterstützen und lokale Standards über diese abzudecken. So hat Meridio auch schon an der Entwicklung von MoReq1 mitgewirkt und unterstützt diese Spezifikation nach eigenen Angaben bereits. Vor diesem Hintergrund wird MoReq2

als sehr willkommener Standard auf europäischer Ebene gesehen.

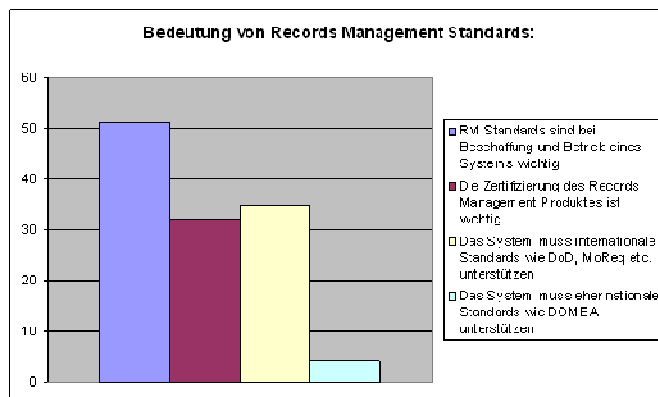
Volker John, Leiter des Produktmanagements bei Saperion, machte in seinem Vergleich von MoReq2 mit dem amerikanischen DoD 501502 Standard und dem deutschen Standard für die öffentliche Verwaltung DOMEA deutlich, was die Besonderheit von MoReq und die Bedeutung auch für Deutschland ausmacht: Die branchenunabhängige Spezifikation beschreibt sowohl die Anforderungen an die Aufbewahrung als auch die kontrollierte Vernichtung von Records. Weitere Merkmale sind die europaweite Gültigkeit sowie die eindeutige Testbarkeit. Gleichzeitig setzte sich Herr John auch kritisch mit der Spezifikation auseinander und merkte an, dass diese den Fokus zu sehr auf die Verwaltung von Dokumenten ausrichtet, und z.B. die Verwaltung von strukturierten Daten gar nicht beleuchtet wird. Außerdem führte er in der Analyse des Metadatenmodells und des Zusammenspiels von MoReq2 mit anderen Standards wie dem OAIS-Standard ausgewählte Stellen der Spezifikation auf, zu denen es noch Diskussionsbedarf gibt. Herr John betonte aber auch die Vorteile der generischen Spezifikation, die den Herstellern hohe Freiheitsgrade in der konkreten Art der Umsetzung zugesteht. Saperion sieht, wie die anderen Anbieter auch, in MoReq2 die Chance, Einheitlichkeit in den europäischen Records-Management-Markt zu bringen und auf lange Sicht einen europäischen Standard zu etablieren.

In den abschließenden Diskussionsrunden und der von PROJECT CONSULT durchgeführten Befragung der Teilnehmer wurde deutlich, dass Records Management als wichtig beurteilt wird, vielfach aber Zweifel an der Reichweite von MoReq2 und der Positionierung gegenüber dem deutschen DOMEA Standard vorherrschen. So sehen ca. zwei Drittel den Bedarf für die Einführung von Records-Management-Lösungen in ihrem Unternehmen, bzw. für eine Ergänzung der bestehenden Records-Management-Lösung, die wenigsten haben aber bereits eine Records-Management-Lösung und sehen keinen Ausbaubedarf für diese, wie aus der Grafik hervorgeht.

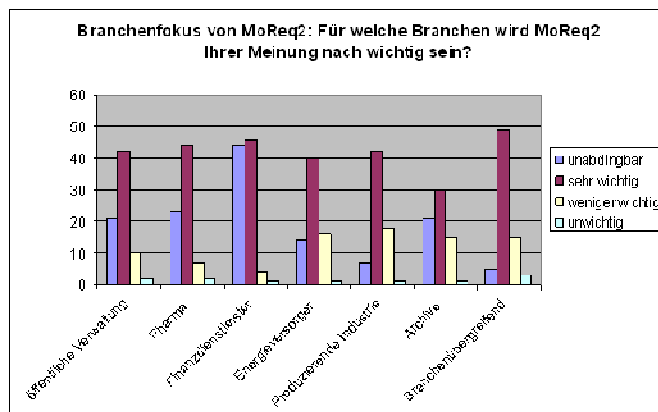
Aktualität von Records Management in Ihrem Unternehmen:



Dass es Zeit für eine Anforderungsspezifikation auf europäischer Ebene ist, die eine qualifizierte Produktauswahl und Zertifizierung ermöglicht, wird in der Bewertung der Relevanz von Standards deutlich:



Interessant ist auch, welche Bedeutung MoReq2 für die einzelnen Branchen beigemessen wird: große Relevanz wird für die Finanzdienstleister gesehen, sowie für die Pharma-Branche und die öffentliche Verwaltung. Am geringsten wird die Bedeutung für die Archive eingeschätzt. Letzteres ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass MoReq von dieser Zielgruppe initiiert wurde.



Insgesamt ist es der Veranstaltung gelungen, den Teilnehmern einen guten Überblick zu Records Management und MoReq2 zu geben; manch einer hat aber mehr Details zum Inhalt der Spezifikation sowie zur Umsetzung in den Produkten vermisst und stellt den praktischen Nutzen für den Anwender in Frage.

Gezeigt hat sich auf jeden Fall, dass sowohl Anbieter als auch Anwender die Bedeutung von Records Management erkannt haben und sich die Sicht auf die Thematik geändert hat: wurden bislang mit den aufkommenden Compliance-Anforderungen Insellösungen vermarktet und eingerichtet, ist jetzt die Notwendigkeit für übergreifende, einheitliche Records Management Plattformen in den Fokus gerückt. Das Interesse auf allen Seiten ist groß, Einheitlichkeit in die Begrifflichkeiten und unterschiedlichsten Standards und Anforderungen zu bringen. Hersteller wie Anwender

benötigen einen einheitlichen, international gültigen Leitfaden für Records Management Lösungen – und genau das ist MoReq2. (SR)

Bericht zur Fachkonferenz „Rechtssichere elektronische Archivierung“

Zur Fachkonferenz „Rechtssichere elektronische Archivierung“ trafen sich vergangene Woche rund 150 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, um über den aktuellen Stand der Technik und die derzeitige Rechtslage im Umfeld der Aufbewahrung elektronischer Dokumente zu diskutieren. Unter dem Motto „Scannen, Konvertieren, Archivieren“ wurden die Ergebnisse des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderten Technologievorhabens TransiDoc – Rechtssichere Transformation signierter Dokumente – vorgestellt.

In einer interessanten Mischung aus Forschungsberichten, Anwendererfahrungen, Anbietervorträgen und Diskussion wurde deutlich, dass zwar technologische Lösungen für die langfristige elektronische Archivierung existieren und vielerorts bereits elektronisch archiviert wird, jedoch große rechtliche Unsicherheiten vorherrschen, was die Beweissicherung gescannter Dokumente betrifft: so werden papiergebundene und elektronische Dokumente immer noch simultan geführt und aufbewahrt, was hohen Mehraufwand und zusätzliche Kosten zur Folge hat.

Auf der Fachkonferenz wurden deshalb technische Lösungsansätze wie auch rechtliche Bewertungen zur Langzeitarchivierung präsentiert. Das Projekt TransiDoc hat ein Verfahren zur rechtssicheren Transformation elektronisch signierter Dokumente entwickelt, das für die Konvertierung bei Migration und Anpassung an neue Speicherformate oder neue Anwendungssoftware eingesetzt werden kann. Deutlich wurde, dass auch dieses Verfahren rechtlichen Regelungsbedarf nicht ersetzen kann: so ist z.B. eine Regelung für den Umgang mit Konvertierungsproblemen wie der verlustbehafteten Konvertierung bei weniger mächtigen Zielformaten nötig. Ebenso besteht Klärungsbedarf in Hinblick auf den Beweis der Korrektheit und Identität des Ausgangsdokumentes. Hier sind technische Maßnahmen zur Gewinnung von Indizien, die im Zieldokument abgelegt werden, eine mögliche Option.

Wichtige Grundlagen wurden bereits in dem vom BMWi geförderten Vorgängerprojekt ArchiSig – Beweiskräftige und sichere Langzeitarchivierung digital signierter Dokumente – erarbeitet, das in Pilotanwendungen und einer Simulationsstudie auf Praxistauglichkeit und Rechtssicherheit hin evaluiert wurde.

Basierend auf den Projektergebnissen hat die IETF (Internet Engineering Task Force) einen Standard zur Langzeitarchivierung und gesetzeskonformen Signa-

turerneuerung (Evidence Record Syntax (ERS) / RFC4998) veröffentlicht.

Als weiteres Projekt wurde der „Handlungsleitfaden zur Aufbewahrung elektronisch signierter Dokumente“ (BMWi-Dokumentation Nr. 564) vorgestellt, der aber nicht auf die Problematik der elektronischen Aufbewahrung originär papiergebundener Dokumente und die Vernichtung der Papieroriginale eingeht.

Insgesamt wurde auf der Konferenz mehr als deutlich, dass es eines zeitgemäßen rechtlichen Rahmens zur Sicherstellung der Langzeitarchivierung bedarf. Um die Vorteile der elektronischen Archivierung vollständig nutzen zu können, benötigen die Anwender eine klare Regelung zur Beweiskraft transformierter elektronischer Dokumente. Oder um es mit den Worten von Herrn Prof. Dr. Rossnagel zuzusagen: um das Papieroriginal vernichten zu können, brauchen wir „Grundsätze des ordnungsgemäßen Scannens“. (SR)

EDLproject-Konferenz in Frankfurt

Vom 31. Januar bis 1. Februar 2008 findet in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt die Konferenz „One more step towards the European digital library“ des EDLproject European Digital Library statt. Die Themen umfassen u.a.

- die Rolle der European Library beim Aufbau der European Digital Library
- die Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen für das Kulturerbe
- die organisatorische, semantische und technische Interoperabilität zwischen Bibliotheken, Museen und Archiven
- eine Roadmap für das Projekt

<http://www.edlproject.eu/conference/>

DLM-Forum in Ljubljana

Die nächste DLM-Forum Konferenz wird am 8. und 9. April 2008 in Ljubljana, Slowenien, stattfinden. Auf dieser Tagung soll u.a. die Endversion von MoReq2 vorgestellt werden. Sobald nähere Details zur Verfügung stehen, werden diese auf der Webseite des DLM-Forums bekanntgegeben.

<http://dlmforum.typepad.com/>

Recht & Gesetz

Technische Dokumentation

Die zunehmende Dezentralisierung in der Produktion und der wachsenden Verbreitung elektronischer Kommunikation auch im Austausch technischer Dokumente erschweren die Sicherstellung einer aktuellen, einheitlichen und vollständigen technischen Dokumentation.



Dies stellt Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen in Hinblick auf Nachweispflichten und die Erfüllung rechtlicher Vorgaben vor eine große Herausforderung.

Auch für technische Dokumente gibt es diverse Rechtsquellen; zur Aufbewahrung technischer Dokumente gibt es aber keine direkte rechtliche Verpflichtung, die aus dem Zivilrecht hervorgeht.

Die Aufbewahrungspflicht ergibt sich vielmehr aus der Notwendigkeit des Selbstschutzes eines Unternehmens in einer Schadensersatzanspruchstreitigkeit.

Im Schadensfall stehen die Hersteller unter Beweispflicht. Im BGB und in dem Produkthaftungsgesetz (ProdHaftG) sind die rechtlichen Grundlagen zur Schadensersatzpflicht festgehalten. In den §§ 1-4 des ProdHaftG geht es unter anderem um die Folgen für den Hersteller, die durch fehlerhafte Produktion entstehen können. Sollte der Hersteller im Falle einer Schadensersatzforderung also nicht in der Lage sein, vollständig zu dokumentieren, dass seine Ersatzpflicht gemäß §1, Abs. 2 oder 3 ProdHaftG ausgeschlossen ist, trägt er die Beweislast.

Eine weitere zentrale rechtliche Grundlage im Rahmen der Schadensersatzpflicht stellt das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG) dar, das im Januar 2004 auf Grund des Gesetzes zur Neuordnung der Sicherheit von technischen Arbeitsmitteln und Verbraucherprodukten entstanden ist. Durch Einführung des GPSG wurde die europäische Richtlinie über die allgemeine Produktsicherheit in Deutschland in nationales Recht umgesetzt.

Neben diesen rechtlichen Anforderungen, gibt es unterschiedlichste, zum Teil branchenspezifische Normen und Regelwerke, die die Anforderungen an eine technische Dokumentation spezifizieren und deren Umsetzung erläutern. Im Folgenden werden einige dieser Standards und Richtlinien aufgeführt und erläutert.

Relevant sind für die technische Dokumentation unter anderem folgende Normen:

- DIN 6789 zur Dokumentationssystematik,
- DIN EN ISO 62079, die regelt, welche Informationen beim Erstellen von Anleitungen aufgenommen werden müssen,
- DIN ISO 11442, in der die rechnergestützte Handhabung von Dokumenten festgeschrieben ist und
- ISO 16949:2002, bei der es sich um das Qualitätsmanagementsystem für die Serien- und Ersatzteilproduktion in der Automobilindustrie handelt.

Neben der genannten ISO 16949:2002 gibt es diverse weitere branchenspezifische Anforderungen, die von den Unternehmen erfüllt werden müssen. Zu nennen ist hier beispielsweise die VDA-Empfehlung 4958 der

Automobilindustrie, die Handlungsanweisungen zur digitalen Langzeitarchivierung von 3D- und PDM-Daten gibt. Die Empfehlung soll für eine gesicherte Produktdokumentation, Nachweisführung und Wiederverwendung von Daten sorgen.

Eine Richtlinie für die technische Dokumentation ist die „VDI 4500 – Technische Dokumentation“. Für weitere Informationen lesen Sie bitte den Artikel „Richtlinie VDI 4500“ in der Rubrik „Normen und Standards“ in diesem Newsletter.

Für die technische Dokumentation in der Luftfahrtindustrie gibt es u.a. die Richtlinie „ATA iSpec 2200“. ATA steht für Air Transport Association of America und ist ein Zusammenschluss von Luftverkehrsgesellschaften, die gemeinsam mit Herstellern Standards für die technische Dokumentation aufgestellt hat. Der Standard „ATA iSpec 2200“ nutzt für die Definition der Handbuchstrukturen und als Grundlage für den Datenaustausch zwischen Firmen die Metasprache SGML. SGML ermöglicht es, Informationen von verschiedenen Herstellern in das eigene System einzubinden und diese in einem eigenen Layout zu gestalten. Außerdem werden Airline-spezifische Prozesse wie das Erstellen von Job-cards unterstützt.

Eine branchenspezifische Verordnung für die Chemiebranche REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals), die seit dem 01. Juni 2007 in Deutschland gültig ist. Die Verordnung wurde von der Europäischen Gemeinschaft Anfang des Jahres 2007 aufgestellt und soll zur Reform des europäischen Chemikalienrechts dienen, welches die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe regelt. Nach dieser neuen Verordnung ist nun der Hersteller für die Sicherheit und Beschreibung der Chemikalien selbst verantwortlich und ist zusätzlich zur Registrierung im REACH System verpflichtet. Dadurch sind weitere Kontrollen der Sicherheit nicht mehr notwendig. (Quelle: PC Newsletter 20071120)

Eine Vorschrift für Medizinprodukte ist in der EU-Richtlinien über Medizinprodukte (93/42/EWG) geregelt. Die technische Dokumentation muss gemäß Anhang II Abschnitt 2 und 3 der Medizinprodukterichtlinie erstellt werden und muss mindestens 5 Jahre zur Einsicht der Behörde aufbewahrt werden. Die Richtlinie enthält u.a. Produktbeschreibung, Konstruktions- und Fertigungszeichnungen, Risikoanalyse, Prüfberichte, Gebrauchsanweisungen und Kennzeichnung.

Im konkreten Anwendungsfall ist entsprechend zu prüfen, welche grundsätzlichen und branchenspezifischen Anforderungen an die technische Dokumentation gestellt sind, um eine vollständige und rechtskonforme im eigenen Interesse des Unternehmens zu gewährleisten.

(KM)

Normen & Standards

Richtlinie VDI 4500

Die Richtlinie 4500 des VDI Verein Deutscher Ingenieure (<http://www.vdi.de/>) enthält Empfehlungen für die Erstellung von Technischen Dokumentationen und ist keine Norm oder Vorschrift oder gar ein Gesetz, sondern es geht um eine Empfehlung nach dem aktuellen Stand der Technik. Sie richtet sich vor allem an Geschäftsleiter (Verantwortung und Haftung) und Führungskräfte (Auswahl Personal, Ressourcen) sowie selbstständige und angestellte Personen, die für die Erstellung der Technischen Dokumentation zu einem Produkt zuständig sind. Die Richtlinie gliedert sich in drei Blätter, die auf unterschiedliche Aspekte aus dem Bereich der Technischen Dokumentation eingehen:

Blatt 1 „Technische Dokumentation - Begriffsdefinitionen und rechtliche Grundlagen“

Das erste Blatt enthält Hinweise zu Art, Inhalt und Ausführung der Technischen Dokumentation, die auf Grund von Rechtsnormen, technischen Regeln oder öffentlichen Forderungen notwendig sind. Es beschreibt die Unterschiede zwischen interner und externer Technischer Dokumentation inklusive der unterschiedlichen Anforderungen. Es wird weiterhin auf die Dokumentationspflichten eingegangen, die sich aus den rechtlichen Anforderungen, internationalen Richtlinien (z.B. CE-Kennzeichnung) oder Normen zur Produktsicherheit und Produktdokumentation ergeben. Ein Abschnitt über den Produktlebenszyklus mit Beschreibung der Dokumentationsphasen und Aktivitäten im Produktlebenszyklus ist ebenfalls enthalten.

Blatt 2 „Organisieren und Verwalten“

Blatt 2 enthält einen Abschnitt über die organisatorische Verantwortung. In diesem sind die organisatorischen Voraussetzungen, die Verantwortung der Geschäftsleitung sowie zentrale Organisationsaufgaben und die Integration in die Unternehmensorganisation beschrieben. Die organisatorischen Voraussetzungen werden noch in einem eigenen Abschnitt behandelt, der sich mit dem Prozessmanagement, der Qualifikation der Mitarbeiter sowie den Zielen und Nutzen eines Redaktionshandbuchs auseinandersetzt. Ein Abschnitt über Dokumentenmanagement beschäftigt sich mit den Grundlagen des Dokumentenmanagements, der Begriffsklärung, den Anforderungen an ein Dokumentenmanagement, der Sicherung und Archivierung und den internen und externen Schnittstellen

Blatt 3 „Technische Dokumentation - Erstellen und Verteilen von elektronischen Ersatzteilmformationen“

Ziel dieses Abschnittes ist es, eine branchenunabhängige Basis für den Austausch von elektronischen Er-

satzteilkatalogen zu schaffen. Es werden die Bestandteile eines elektronischen Ersatzteilkataloges beschrieben und Checklisten für die Umsetzung eines elektronischen Ersatzteilkataloges geliefert. Blatt 3 enthält zudem Beschreibungen von Schnittstellen und Formaten für den Datenaustausch und einen Abschnitt über Beispiele aus der Praxis. (SMe)

In der Diskussion

Angekommen?!

Ist nun Dokumentenmanagement endlich beim Endanwender angekommen? Immerhin übt sich der Spiegel (<http://www.spiegel.de/netzwelt/spielzeug/0,1518,522058,00.html>) inzwischen auch in der Kaufberatung für Scanner (allerdings auf Basis von Informationen aus der c't). Da stellen sich doch gleich einige Fragen: sind die Verbesserung von Geschäftsprozessen, die Erfüllung von rechtlichen Vorgaben, die Archivierung steuerrelevanter Daten, die erhöhte Wettbewerbsfähigkeit durch gezielt verfügbare Information, die Bewältigung der E-Mail-Flut und all die anderen schönen ECM-Themen keine Thema für den Spiegel? Während die ECM-Fachmedien sich selbst und die Branche beweihräuchern ist ECM weder in den Publikums- und in den Wirtschaftszeitschriften noch im Fernsehen angekommen. So kann aus ECM auch nur schwer etwas werden ... (Kff)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT Veranstaltungen 2008

Hamburg - Die Bedeutung qualifizierter Fortbildung in modernen Dokumententechnologien für den Unternehmenserfolg steigt stetig. PROJECT CONSULT bietet daher Seminare auch in 2008 zu Themen wie „Archivierung und ILM“, „Verfahrensdokumentation“ und eine Zertifizierung zum „CDIA+ Certified Document Imaging Architech“ an. Neu im Seminarportfolio sind Seminare zu „Projektmanagement für ECM Einführungsprojekte“ und „Capture und Posteingangssteuerung“.

4. Update-Tage Dokumententechnologien

Seminar Dokumenten-/IT-Technologien: "Strategien und Trends 2008"

Hamburg - Das nächste Update zu Unternehmen, Produkten, Märkten, Trends, Projektmanagement, Normen und Standards, Recht und Gesetz von PROJECT CONSULT findet im Januar 2008 an sechs Tagen und sechs Orten statt.

Termine & Orte:

22. Januar 2008	Hamburg
23. Januar 2008	Berlin
24. Januar 2008	Köln
29. Januar 2008	Stuttgart
30. Januar 2008	Frankfurt
31. Januar 2008	München



Programm:

Das Programm bietet einen kompetenten und provokativen Blick auf die Trends in der Branche und vermittelt Know-how für Anwender und Anbieter gleichermaßen.

13:30 – 14:00 Begrüßungskaffee, Ausgabe Unterlagen
 14:00 – 14:10 Begrüßung und Einführung
 14:10 – 14:40
 Governance, Compliance & Risk Management
 14:40 – 15:10 Sharepoint, Quickr & ECM
 15:10 – 15:30 SAP & ECM
 15:30 – 15:50
 Web 3.0 / ECM 2.0; Search, Semantic Web, etc.
 15:50 – 16:20 Kaffeepause
 16:20 – 16:50 Archivierung & ILM
 16:50 – 17:20 Records Management & MoReq2
 17:20 – 17:40 Policies, Verfahrensdokumentation, Tools
 17:40 – 18:10 Trends für 2008
 18:10 – 18:45 Fragen & Antworten; Diskussion
 18:45 - Individuelle Fragen im Kreis unserer Berater
 Alles zum Seminarpreis pro Teilnehmer von nur 260 € (Anwenderunternehmen), 320 € (Anbieterunternehmen) oder 200 € (Öffentliche Verwaltung) einschl. Unterlagen, Pausengetränken und Snacks, zzgl. MwSt. Weitere Informationen zu Programm, Preis und Anmeldung siehe
http://www.project-consult.net/Files/4.Update%20DokuTechnS204_2008.pdf
 oder rufen Sie an: Silvia Kunze-Kirschner, Tel. 040/46076220. (SKK)

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Art	Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispielttest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	14. – 17.04.2008 16. – 19.06.2008 01. – 04.12.2008 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	S 102 Archivierung und ILM
Art	Seminar
Titel	Archivierung und ILM
Themen	Fachlicher Inhalt: • Grundlagen • Anforderungen • Bedeutung • ILM Markt • Speicher • Konzept • Technische Rahmenparameter • Anwendungsbeispiele • Einführung
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	12.02.2008 Frankfurt 26.02.2008 Köln 09.04.2008 Stuttgart weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:30 h
Ort	Frankfurt, Köln, Stuttgart
URL	http://www.project-consult.com

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	S 112 Verfahrensdokumentation
Art	Seminar
Titel	Verfahrensdokumentation
Themen	Fachlicher Inhalt: • Einführung • Rechtssituation • GoBS, GDPdU etc. im Detail • Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach VOI • Bestandteile • Komponenten • Muster, Checkliste • Besondere Problemfelder, neue Technologien
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	27.03.2008 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:30 h
Ort	Frankfurt
URL	http://www.project-consult.com

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	Projektmanagement für ECM Einführungsprojekte
Art	Seminar (2 Tage)
Titel	Projektmanagement für ECM Einführungsprojekte
Themen	Fachlicher Inhalt: - Methoden • Vortrag • Praktische Gruppenarbeit • Fallbeispiele - Betrachtete Abschnitte eines ECM Projektes • IST-Analysen • Know How Transfer • SOLL-Konzepte • Auswahl des geeigneten Systems und Integrators • Stufenweise Einführung und Produktivsetzung - Projektplanung • Projektteam • Kommunikation • Ressourcen • Analysen • Aufgaben • Phasen, Meilensteine, Termine • Risiken - Projektdurchführung • Kontrolle • Change Management • Kommunikation • Fortschreiben des Projektplans - Erfolgskontrolle
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	29. – 30.05.2008 weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:30 h
Ort	Hamburg
URL	http://www.project-consult.com



Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	S103 ECM
Art	Seminar
Titel	ECM
Themen	Fachlicher Inhalt: • Einführung: „Wie setze ich ein ECM-Projekt auf?“ • Grundlagen • Architekturen und Standards im ECM-Umfeld • Die fünf Komponenten von ECM - Überblick • Capture (Scannen, COLD, OCR, ICR, Klassifikation etc.) • Deliver (Output Management, Sicherheit, Multi-Channel-Distribution, Kryptographie, Signaturen etc.) • Manage (Business Process Management, Collaboration, Records Management, Document Management, Web Content Management) • Storage (Speicherverwaltungssysteme, Speicherarchitekturen, Speichermedien) • Preservation (Langzeitarchivierung, Schnittstellen, Formate, Speichermedien, Migration) • Ausblick: Trends, Markt, Anbieter
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	03.06.2008 Essen 10.06.2008 Mannheim weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:30 h
Ort	Essen, Mannheim
URL	http://www.project-consult.com

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	S 118 Capture und Posteingangssteuerung
Art	Seminar
Titel	Capture und Posteingangssteuerung
Themen	Fachlicher Inhalt: • Begriffe, Einordnung in das ECM-Modell, Überblick über die Komponenten von „Capture“ • Manuelle Erfassung: Scannen, Import von Office- und anderen Dateien, Indizieren, Fehlervermeidung beim Indizieren, Datenerfassung über „Stifte“ • Scanner-Technologien, Scanner-Typen, Erfassungsverfahren „Frühes, Paralleles, Spätes“ Scannen, Multifunktionsgeräte; Auflösung, Farbe; Qualitätsanforderungen • Erkennungstechnologien: Barcode, Barcodetypen, Strichcode, OCR, ICR; Abgleich mit vorhandenen Daten • Formulare, Formularmanagement, Formularverarbeitung; Design von Formularen • Übernahme von Daten und Dateien: COLD, Listenformate • Formate JPEG 2000, AFP, PDF/A, TIFF, XML etc.; Format-Konvertierung; • Automatische Klassifikation, Taxonomien • Besondere Szenarien: E-Mail-Management, Scannen mit elektronischer Signatur, Rechnungseingangsdatenverarbeitung, Posteingangslösungen, Fax als „Scannen an entferntem Ort“ • Anwendungsbeispiele: modulares Scan-Subsystem, zentrales vs. dezentrales Scannen, Einbindung von Multifunktionsgeräten, Buchscannen, Scan-Outsourcing, Altakten-Scannen
Referent	Seniorberater von PROJECT CONSULT
Datum	08.04.2008 Stuttgart 06.05.2008 München weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage
Uhrzeit	09:00 – 17:30 h
Ort	Stuttgart, München
URL	http://www.project-consult.com

Vorschau 2. Roadshow zu „MoReq2 und Records Management“ in 2008

Aufgrund des Erfolges der ersten Roadshow im November 2007 mit PROJECT CONSULT und den Anbietern Hyperwave, IBM, Meridio und Saperion sowie dem Zertifizierungsunternehmen imbus wird die Veranstaltung „MoReq2 und Records Management“ mit neuen Informationen und Schwerpunkten ergänzt und in 2008 wiederholt.

Vorgesehener Zeitraum und Orte:

5 Tage im April 2008 – in Hamburg, Frankfurt, Köln, Wien und Zürich

Alle weiteren Informationen, auch bei Interesse an einer Beteiligung an der Roadshow: siehe unter www.moreq2.de oder Anfragen auch telefonisch unter 040 / 46076220, Silvia Kunze-Kirschner (SKK)

ECM Top Ten Dezember 2007

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir im PROJECT CONSULT Newsletter eine andere Sicht auf das Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf www.Benchpark.de/ECM zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchpark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Bewerter eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter besaß. Die Kategorie „A“ enthält zurzeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchpark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchpark.de>.

Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	7,05	7,02
2	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	6,67	6,67
3	EMC (Documentum)	4,8	6,32	6,32
4	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	4,67	5,43	5,40
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	5,33	5,46
6	Microsoft (Sharepoint Server/Biztalk)	3,00	4,86	4,89
7	OpenText (Livelink)	6,00	4,77	4,76
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	2,80	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 19.12.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
	Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,70	9,67
2	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,46	9,43
3	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
4	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	9,27	9,10
5	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
5	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	9,00	9,03
5	GFT Solutions (Hyparchiv)	9,00	9,00	9,00
5	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	9,00	9,00	9,00
10	Egotec GmbH	8,67	8,78	8,78
Stichtag: 19.12.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

„DTX“ – PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20071219

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefasst.

In den vorangegangenen Jahren, besonders in den Jahren des Börsen-Hype am Neuen Markt hatten wir den DTX regelmäßig einmal im Monat im Newsletter. Seit dem letzten Jahr erscheint er nur noch in ausgewählten Ausgaben als ein Überblick, der von den normierten Werten des Dezember 2004 ausgeht und die Veränderung bis zur jeweiligen Newsletter-Ausgabe zeigt.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

DTX-Unternehmen	Börse	WKN	20061201	20070301	20070601	20070901	20071219	T-Trend
Authentidate	Nasdaq	893715	1,50	1,55	1,61	1,32	0,74	↗
Autonomy	XETRA	915400	7,70	9,50	11,00	11,00	10,49	↗
BEA	XETRA	906523	10,45	8,70	9,70	8,79	10,46	↔
Beta Systems	XETRA	522440	4,54	4,21	4,50	4,30	4,49	↗
Cenit	XETRA	540710	14,42	12,25	13,05	10,14	9,19	↔
Convera	Nasdaq	603327	4,67	3,06	4,10	3,44	2,86	↗
Eastman Kodak	XETRA	850937	19,57	18,03	18,77	19,47	15,34	↔
Easy Software	XETRA	563400	9,24	9,00	8,60	6,90	6,19	↘
EMC	XETRA	872526	9,85	10,64	12,55	14,10	12,62	↗
Fabasoft	XETRA	922985	4,29	4,40	4,50	3,92	3,08	↘
Fujitsu	XETRA	855182	6,00	5,55	5,03	4,60	4,50	↔
GFT	XETRA	580060	2,69	3,10	3,27	3,22	3,13	↗
Interwoven	Nasdaq	A0BMP5	14,19	15,62	15,18	13,42	12,58	↗
Oce	XETRA	850630	11,60	12,47	14,21	15,23	12,05	↘
Open Text	Nasdaq	899027	18,58	22,00	23,01	26,09	30,60	↗
PSI AG	XETRA	696822	4,26	4,34	5,10	5,58	5,42	↘
Rimage	Nasdaq	911311	24,14	27,85	28,19	23,69	24,94	↘
Tibco	Nasdaq	924325	9,23	9,08	9,06	7,27	7,20	↗
USU Software	XETRA	A0BVU2	3,75	4,23	4,64	4,35	4,25	↘
Vignette	Nasdaq	A0ET16	16,73	17,53	18,89	19,80	14,47	↔
Summe			197,40	203,11	214,96	206,63	194,60	

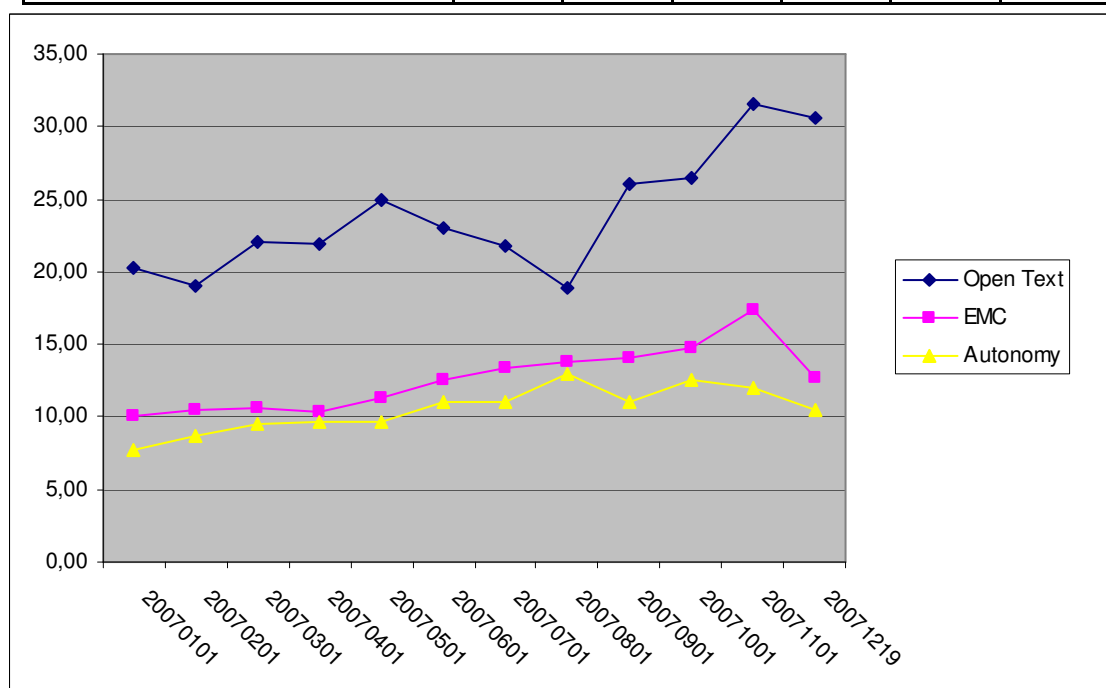


Abb.: DTX 20071219 für Autonomy, EMC und Open Text

Personalia

Martin Voigt neuer Vertriebsleiter bei Infoprint

Martin Voigt wurde von InfoPrint Solutions in Stuttgart, einem IBM-Ricoh-Joint-Venture, zum Vertriebsleiter General Office für Deutschland ernannt. Das General-Office-Produktportfolio umfasst Lösungen für professionelles Drucken in Rechenzentren und Hausdruckereien sowie für Büro- und Industrieumgebungen. Martin Voigt konnte bereits weitgehende Erfahrungen in der Digitaldruckindustrie sammeln und hofft, das Geschäft mit Businesspartnern in diesem Marktsegment neu ausrichten zu können. (SMe)

Armin Bergbauer neuer CIO bei Ingram Micro

Achim Bergbauer wurde von der Ingram Micro Distribution GmbH zum CIO Chief Information Officer befördert. Er arbeitete bereits vorher in der Position des Director Development für Ingram und löst Barbara Neumann ab, die in den Ruhestand geht. Als Mitglied der Geschäftsleitung wird er zukünftig direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Gerhard Schulz, berichten. (SMe)

Jürgen Obermann neuer CEO bei GFT Solutions

GFT Solutions hat Jürgen Obermann zum CEO ernannt. Er wird für den Bereich Software-Lösungen zuständig sein, in den die Archivierungsprodukte des Unternehmens inklusive der E-Mail-Archivierungslösung inboxx fallen. Er war vorher beim Messaging-Spezialisten Mirapoint fünf Jahre als Vice President für Zentraleuropa verantwortlich und hat insgesamt über 20 Jahre Erfahrung in der IT-Branche. (SMe)

Kristian Thyregod neuer Distribution Director bei EMC

Für die Region EMEA Europa, Middle East und Afrika hat EMC Kristian Thyregod als Distribution Director ernannt. Er wird zukünftig für Optimierung der Distribution und die Erschließung neuer Potenziale verantwortlich sein und soll das angekündigte EMC Velocity Partner Programm vorantreiben. Vor seinem Wechsel zu EMC war er als Executive Vice President für Vertrieb und Marketing bei FoursLeaf/LOGIX tätig. (SMe)

Jahresinhaltsverzeichnis

Newsletter Gesamtinhaltsverzeichnis 2007

Editorial

DMS EXPO 2007	20070917
Im neunten Jahr	20070131
Review DMS EXPO 2007	20071015

Unternehmen & Produkte

Aconso Personalakte	20071015
Adobe bringt 3D Version 8 und Digital Editions 1.0 auf den Markt	20070620
Adobe offeriert MiFID-konforme Lösung für Banken	20070529
Adobe steigt mit „Buzzword“ in den Ring	20071015
Alfresco 2.0 angekündigt	20070309
Alfresco und SOA	20070720
Alfresco wird Open Innovation Network Lizenznehmer	20070917
AnyDoc zeigt zwei neue Branchen-Lösungen	20070917
ASG schließt Akquisition von Mobius ab	20070620
Autonomy kauft Zantaz	20070720
BancTec setzt auf Payment Processing	20070917
Beta Systems präsentiert neue Suite Beta 4Agility	20070917
Braintribe: Content Service Plattform	20071015
Bridgedoc bringt SaaS-basiertes Records Management	20070620
Canon ADOS 6.1 – keine neue Kamera!	20070816
Ceyoniq mit dem Motto "Erfolg durch Lösungen"	20070917
Ceyoniq stellt nscale 6 vor	20070309
COI engagiert sich für Groupwise Kunden	20070720
COI & BPM	20071015
ContentServ stellt Version 5.0 auf der CeBIT vor	20070329
COSA Process Designer 5.5	20070917
CYA: See you again - Wiederherstellung von ECM-Daten	20071120
Day Software	20070309
Day Software bringt neue DAM-Lösung heraus	20070816
Document Sciences übernimmt CambridgeDocs	20070309
DocuPortal.NET Version 6.0	20070309
DocuPortal präsentiert neue Produktversion	20070917
DocuWare erfolgreich getestet	20070529
DocuWare und SOA	20070917
DOMEA-Lösung mit Komponente für Raumplanungsdaten	20070917
d.velop und IT-Advisory Group: ILM	20070917
Easy auf der CeBIT	20070329
EASY setzt aufs Enterprise - Portfolio	20071015
e-Docs übernimmt Total Imaging Solutions	20070329
ELO zeigt Web-Content-Management-Modul	20070917
EMC Documentum D6	20071015
„EMC Documentum 6“ als neue ECM Plattform mit neuen Applikationen	20070917
EMC mit neuen Content Management Lösungen	20070620
EMC: neue Strategie für Content-zentrierte Lösungen	20071219
EMC und Microsoft	20070329
EMC und Microsoft schließen Lizenz- und Kooperationsvereinbarung	20070529
EMC zeigt Informationsinfrastrukturen für ILM	20070131
EXALEAD stellt BAAGZ! vor	20071015
eZ Systems bringt Alpha Version von eZ Publish heraus	20071120
FAST LTA sichert Daten für 30 Jahre	20070131
FAST stellt neue Versionen vor	20070720
FAVORIT OfficeFlow 4.0 auf der DMS Expo	20070917
GFT: BPM-Produkt in neuer Version	20070720
GFT mit neuem Paket zur E-Mail Archivierung	20071219
GFT stellt neue Produktversionen vor	20070917
GID will auf der DMS EXPO dreimal punkten	20070917
Google Search Appliance jetzt auch für ECM Systeme	20071120
Hans Held: Neue Schriftgut-Management-Produkte	20070529



HELD mit DMS-Offensive	20070917
HP akquiriert Bristol Technology	20070309
HP setzt auf Information Lifecycle Management	20070917
H&S setzt auf E-Mail-Archivierung	20070917
hsp - Opti.List für GDPdU-Daten	20071015
Hyland mit neuem Investor	20070816
Hyperwave 3.1 eRecord Suite	20071120
IBM: FileNet P8 Version 4.0	20070309
IBM kündigt Quickr an	20070131
IBML ImageTrac: vom Scannen zur Transaktionssteuerung	20070917
IBM mit neuer Klassifikationslösung	20070620
IBM startet ECM-Mittelstandinitiative	20070917
IBM stellt neue Speichersysteme vor	20070131
INFORCE 4	20070720
InterRed mit neuer Version 9.0	20070329
Interwoven mit E-Mail Management	20070917
IQDoQ präsentiert neue Version von HyperDoc	20070131
IQDoQ pusht Unternehmensprozesse	20070917
Iron Mountain: neuer Archivierungsservice	20070329
Iron Mountain und Records Management	20070720
iTernity zeigt compliant Storage für SAP und Microsoft	20070917
Jahia in deutscher Sprache	20070720
KENDOX: DMS wird zum Informationsmanagement	20071015
KENDOX und knk kooperieren	20071219
KnowledgeTree	20070329
Kodak mit neuen Scannern	20070917
KOFAX mit Document Exchange Server	20070917
LuraTech präsentiert Produktportfolio rund um PDF/A	20070917
Mach InformationManager DOMEA 2.0 zertifiziert	20070529
MACH präsentiert flexibles Verwaltungsmanagement	20070917
macros Postkorblösung	20070620
ManageSoft Compliance Manager	20070720
Mentana und Sivis mit SAP Schnittstelle	20070917
Meridio punktet im Records Management	20070620
Microsoft greift Google an	20070329
Microsoft MOSS DoD 5015.2 zertifiziert	20070620
Microsoft, OOXML, ISO, DIN und ein kleiner Skandal	20070917
Mimosa startet in Deutschland	20070131
Newgen bringt OmniFlow 7.0 auf den Markt	20070816
Open Text integriert Microsoft-Exchange noch tiefer	20071015
Open Text ist DoD zertifiziert	20070309
Open Text: LiveLink für Bibliotheken	20070720
Open Text: nächster Schritt zur Integration von Hummingbird	20070131
Open Text stellt neue SAP-Lösungen vor	20070917
Open Text setzt auf Services	20071120
OPTIMAL SYSTEMS mit OS ECM-Version 5.5	20070309
Oracle Database 11g ab sofort verfügbar	20070917
Oracle mit neuem ECM-Anlauf	20071015
Oracle mit neuen Produkten und Strategien	20070529
Oracle OutsideIn Technologie	20071219
Oracle übernimmt Agile	20070816
Oracle übernimmt Hyperion	20070329
OS Optimal Systems setzt auf LuraTech Technologie	20070917
OXSEED: Fokus Software as a Service (SaaS)	20070917
PoINT stellt Archiver 2.0 vor	20070917
ReadSoft präsentiert neue Lösung für eInvoice	20070917
ReadSoft: Process-Director-Modul für den Bestellein-	20071015

gang	
Records Management mit Meridio 5.0	20071120
SAPERION fokussiert auf Version 5.7	20070917
SAPERION mit neuer Version 5.7	20070720
SAPERION plant Records Management auf Basis von MoReq2	20071120
SAP übernimmt Business Objects	20071015
SAP wird Reseller von Open Text Lösungen	20070529
SCHEMA integriert technische Dokumentation in kaufmännische Geschäftsprozesse	20070917
SCHEMA mit neuem Partner	20070816
SDL mit neuer Terminologiemanagement-Lösung	20070329
SDL übernimmt Tridion	20070529
SDL und Tridion kooperieren	20070309
SER erhält SAP-Zertifikat für WebDav	20070917
SER - Neues Modul für die DOXiS iECM-Suite	20070309
Six: SixCMS Release 7	20070720
Solitas: Neuheiten für InfoStore DMS iSeries	20070309
Tibco mit Business Studio 2.0	20070720
TYPO3 Association veröffentlicht Version 4.1	20070329
Typo3 Version 4.2	20070917
Ultimus mit neuer BPM Version	20070917
windream mit aktualisierter Version 4.0	20070620
windream mit BPM-Komponente	20070917
Xerox DocuShare 6.0	20070720
ZyLAB zeigt Lösung zum Vertragsmanagement	20070917

Märkte & Trends

Compliance: AIIM Industry Watch 2006	20070131
Document Dialog: Studie zum DMS-Markt in Deutschland	20070720
Document Related Technologies - Trends 2007	20070917
Document Related Technologies - Trends 2007 (2)	20071015
Document Related Technologies - Trends 2007 (3)	20071219
DMS EXPO 2007	20070816
ECM-Anbieter tummeln sich im Sharepoint-Umfeld	20070620
ECM überholt den traditionellen DMS-Markt	20070720
ECM und Microsoft Office Sharepoint Server	20071015
„Elektronisches Papier“ im Aufschwung	20070529
Es gibt ... 20 Trends für 2007	20070131
Flashspeicher & Festplatten	20070329
Gartner „Magic Quadrant“ für E-Mail-Archivierung	20070720
Google digitalisiert eine Million deutsche Bücher	20070529
Intel drängt in den Flash-Festplattenmarkt	20070529
Nachladbare Zertifikate für SmartCards	20070329
Renaissance des Mikrofilms?	20070329
Studie zur Informationsnutzung	20070309
Theseus	20070816

Projektmanagement

Projektmanagement Glossar	20070329
---------------------------	----------

Messen & Kongresse

Bericht zur Fachkonferenz „Rechtssichere elektronische Archivierung“	20071219
CEBIT 2007 - und keiner geht hin?	20070131
DLM-Forum in Ljubljana	20071219
ECM auf der CeBIT 2007 - ein kleiner Rundgang	20070329
EDLproject-Konferenz in Frankfurt	20071219
KölnMesse: DMS EXPO 2007	20070309
	20070329
Moreq2 Roadshow 2007 - Review	20071219
Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement	20070309

20070329

Gastbeiträge

Anforderungen an das E-Mail-System der Zukunft	20070309
GDPdU: Welt wieder im Lot ?	20071219
Holografie mischt die Archivspeicherszene auf	20071015

Normen & Standards

AFP-Konsortium: Open-Standard-Initiative	20070309
AIIM Richtlinien für EDMS	20070329
BPEL -Business Process Execution Language	20070816
DIN EN 61355	20070329
DIN EN 62079	20071120
DITA Darwin Information Typing Architecture	20070309
DoD 5015-Standard wird weitentwickelt	20070309
EAC Encoded Archival Context	20070917
EAD Encoded Archival Description	20070917
EAN European Article Number	20070917
eCTD Electronic Common Technical Document	20070309
eGK elektronische Gesundheitskarte	20070309
LMER Langzeitarchivierungsmetadaten	20070131
Microsofts Office Open XML	20070917
MoReq2 Update	20070917
MoReq2 Update Oktober 2007	20071015
PDF wird ISO Norm	20070131
REACH	20071120
Records Management - welche Standards für welchen Zweck?	20070529
Richtlinie VDI 4500	20071219
SAM Standardarchivierungsmodul	20070131
SCORM	20070720
SML Service Modeling Language	20070329
UN/CEFACT Common Business Process Catalog	20070329
UNESCO Studie über CDs/DVDs	20070329
Universelles Dokumentenformat aus China	20070529
UOF Universal Object Format	20070329
Vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive	20070131
XDOMEA 1.0	20070329
XPDL - XML Process Definition Language	20070917
XPS XML Paper Specification	20070309
Zehn Prinzipien für Vertrauenswürdige Digitale Langzeitarchive	20070620
Zweidimensionale Barcodes	20070620

Recht & Gesetz

Betriebssicherheitsverordnung	20070917
Datenzugriff auf gescannte Rechnungen	20070620
Die 8. Direktive - Hintergrund und Inhalt	20071120
Die elektronische Akte im Licht der aktuellen Gesetzgebung	20070309
EU-Maschinenrichtlinie	20070529
„Euro - SOX“	20070816
GDPdU: Finanzgerichte weiten das Recht auf Datenzugriff aus	20070720
GDPdU: Fragen-und-Antworten-Katalog vom Januar 2007	20070329
IDW RS FAIT 3 revisited	20070529
LSG Hessen zur elektronischen Signatur	20070917
MiFID Markets in Financial Instruments Directive	20070309
Mitbestimmung bei der Nichtzulassung privater Internetnutzung	20070720
Neue Gesetzgebung zum Thema E-Mails	20070131
Neues Urheberrecht	20070917
Pflichtangaben nun nach § 5 TMG statt nach § 6 TDG	20070529
Pflichten zur Archivierung von Netzinhalten	20070720
Technische Dokumentation	20071219
Umfang vorzulegender Unterlagen	20070620
Unternehmensgesetzbuch	20070529

Artikel

BPMN	20070720
BPM: Standards fördern die Interoperabilität	20070720
CMS-Auswahl - ein kleiner Leitfaden	20070816
Das Informationsmanagement im Wandel	20070329
Die Virtuelle Akte	20070720
Media Asset Management	20070529
MoReq Update	20070309
Records Management in der Pharmaindustrie	20070917
Service Oriented Architecture (Teil1 + Teil2)	20070309
	20070131
Update zu MoReq2	20071120

In der Diskussion

1, 2, 3 und so weiter	20070620
Angekommen?!	20071219
Die Zukunft von ECM - ... ECM, was bitte?	20070529
Diskurs	20071015
ECM 2.0	20070917
ECM versus Web 2.0	20070816
Ein paar neue Akronyme	20070329
Elektronische Signatur - vorbeugende Maßnahme	20070329
Folksonomy, Taxonomy & Enterprise Search	20070329
Fragestunde: ECM 2.0, Web 3.0, ECM Standards & WebOS	20070720
Memory of the World	20070917
Nachsignieren	20070816
SaaS	20070816
Stritters Kommentar zu Zertifikaten	20071015
Von Web 3.0 zu Web 3.99	20071120
Was ist ein ECM-Ökosystem?	20070816
World Digital Archive Foundation	20070816

Rezensionen

Peter M. Toebak: Records Management. Ein Handbuch	20071015
---	----------

Personalia

Armin Bergbauer neuer CIO bei Ingram Micro	20071219
Christian Brüseke neuer Geschäftsführer bei Streamserve	20070529
Holger Jischke neuer Bereichsleiter bei ELO	20070131
Jürgen Obermann neuer CEO bei GFT Solutions	20071219
Kristian Thyregod neuer Distribution Director bei EMC	20071219
Martin Voigt neuer Vertriebsleiter bei Infoprint	20071219

Leserbriefe

Schön, dass es Sie gibt	20070309
-------------------------	----------

DTX PROJECT CONSULT
Document Management Technology Index

DTX 20070329	20070329
DTX 20070917	20070917
DTX 20071219	20071219

PROJECT CONSULT News

4. Update-Tage Dokumententechnologien	20071120
	20071219
Aktuell auf der PROJECT CONSULT Webseite	20071015
Aufzeichnungen von Vorträgen und Interviews	20070529
Benchmark ECM Quartalsbericht 2/2007	20070720
Benchmark renoviert	20070529
Benchmark veröffentlicht 4. ECM-Quartalsreport	20070131



CDIA+ Zertifizierung im Oktober 2007	20070620
	20070720
	20070816
CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals	20070309
	20070329
	20071015
CDIA+-Zertifizierung für Professionals der Dokumenten-/ Informationstechnologien	20070529
	20070917
ECM Top Ten	20070131
	20070309
	20070329
	20070529
	20070620
	20070720
	20070816
	20070917
	20071015
	20071120
	20071219
Kurs zur CDIA+-Zertifizierung für IT- Professionals in Hamburg oder inhouse	20071120
MoReq2 & Records Management	20070816
MoReq2-Roadshow: Vorankündigung	20070720
Neu auf unserer Webseite	20070529
	20070720
Newsletter-Abonnenten-Service	20070329
PROJECT CONSULT Veranstaltungen 2008	20071219
Roadshow: MoReq2-Standard zur Zertifizierung von ECM-, RM- und DM-Produkten	20070917
	20071120
Rückblick: S204 Update-Seminar „Dokumententechnologien“	20070131
Seminar Records Management und MoReq2	20071015
Termine im Frühjahr 2008	20070917
	20071015
Termine im Herbst 2007	20070917
Termine im Herbst/Winter 2007	20071015
Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT	20070131
	20070309
	20070329
	20070529
	20070620
	20070720
	20070816
Weitere PROJECT CONSULT Veranstaltungen	20071120
Zertifizierung für Dokumentenmanager: CompTIA CDIA+ - Kurse 2007	20070131

Marlene's Weblinks

Adobe Systems, AIIM, DocuPortal, eCopy, Endforce, Intel, Hans Held, Microsoft, Sophos, Sun	20070131
DocuWare, Easy, Hitachi, Ilford Imaging, Mach, Microsoft, TA Triumph-Adler, ZyLab	20070309
d.velop, IT-Advisory	20070329
CPL, Dicom, EMC, GID, TIS, WMD, Xyzmo	20070529
d.velop AG, arvato systems, Easy, Elca, Hitachi Data Systems, ContentServ, InBetween, DICOM Group, BasWare,	20070620

Open Text, EMC, Verid	
Microsoft	20070720
fallen diesmal aus, dafür gibt es viele Besprechungen in der DMS EXPO Ausgabe	20070816
d.velop AG, AIIM Europe, noeske netsolutions GmbH, Oxseed AG, Docutec AG, Top Image Systems, Ltd., PDF/A Competence Center, Behrens & Schuleit GmbH, Scanpoint Deutschland GmbH	20070917
ContentServ, Day, Docucom, Google, HP, IBM, Luratech, Zylab	20071015
SCHEMA GmbH, Oce Document Technologies, Autinform dms, EMC, HELD, Intervowen, IBM	20071120
menten GmbH, aconso AG, SAPERION AG, secrypt GmbH, Notable Solutions, Océ Document Technologies, noeske netsolutions GmbH, INFOFLEX Kommunikationssysteme GmbH, Metastorm, Process Competence, I.R.I.S. Group, Docutec AG	20071219

Jahresinhaltsverzeichnis

Newsletter Gesamtinhaltsverzeichnis 2007	20071219
--	----------

Marlene's Weblinks

Die Herstellererklärung zur Signatursoftware i-effect *SIGG der **menten GmbH** wurde von der Bundesnetzagentur in ihrem Amtsblatt Nr. 22/2007 veröffentlicht. Somit wurde der letzte Schritt zur gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsbestätigung für die Anwender erfolgreich zurückgelegt.

<http://www.menten-gmbh.de>

Ab Januar erhältlich ist die aconso Digitale Personalakte in der Version 3.0 der **aconso AG**. Die neue Version bietet u.a. eine aktenübergreifende Volltextsuche, eine erweiterte Integration mit SAP HR sowie eine Favoritenfunktion für den schnellen Zugriff auf die zuletzt verwendeten Akten.

<http://www.aconso.com>

Im Rahmen der im September vereinbarten Technologiepartnerschaft hat die **SAPERION AG** die elektronische Signaturlösung digiSeal office und digiSeal office pro der **secrypt GmbH** in ihre ECM- Produkte integriert. Die Lösung zur automatischen Erstellung qualifiziert signierter Dokumente soll ab dem ersten Quartal 2008 zur Verfügung stehen.

<http://www.wold.saperion.com>

<https://www.secrypt.de>

Notable Solutions und **Océ Document Technologies** haben eine Kooperation geschlossen. Ziel der Partnerschaft ist es, optimale Produktkombinationen für die Bearbeitung gescannter Dokumente zu entwickeln. Erstes Ergebnis der Partnerschaft ist die Verbindung von OpenForms 360 und DOKuStar, die es der Software-Familie DOKuStar ermöglicht, beliebige Multifunktionsgeräte als Eingabemedien zu nutzen.

<http://www.nsius.com>

<http://www.odt-oce.com>

Die **noeske netsolutions GmbH** und die **INFOFLEX Kommunikationssysteme GmbH** haben gemeinsam

eine Schnittstelle entwickelt, die die Integration der Word TiP - intelliDocuments in das Dokumenten-Management- und Archivierungssystem ELO ermöglicht. Über das von INFOFLEX entwickelte System Word TiP lassen sich Informationen aus unterschiedlichsten Quellen in intelligente Word Dokumente verwandeln, den so genannten Word TiP intelliDocuments.

<http://www.noeske.de>

<http://www.infoflex.de>

Metastorm, ein Anbieter von Lösungen für Business Process Management, Business Process Analysis und Enterprise Architecture hat die Übernahme von **Process Competence**, die Unternehmen beim Design und der Optimierung von kundenorientierten Business-Prozessen unterstützen, bekanntgegeben. Process Competence war vorher bereits zertifizierter Partner von Metastorm.

<http://www.metastorm.com>

Die belgische **I.R.I.S. Group** übernimmt für insgesamt drei Millionen Euro das deutsche Softwarehaus **Docutec AG**. Nach Angaben beider Unternehmen ergänzen sich die Kerntechnologien von I.R.I.S. und Docutec und sollen die beiden Unternehmen für eine mittelfristig zu erwartende Konsolidierung des Marktes für Posteingangslösungen stärken.

<http://www.irislink.com>

<http://www.docutec.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 25.01.2008.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
☐	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
☐	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
☐	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
☐	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____